Uebungsstücke

zum

Uebersetzen ins Lateinische

für

mittlere Klassen lateinischer Schulen
(Quinta und Quarta)

bearbeitet

von

J. L. Hoffmann,

Studienlehrer in Nürnberg.

Zweite stark vermehrte und verbesserte Auflage.

Nürnberg, 1858.

Verlag von Bauer und Raspe.
(Julius Merz.)

Druck der U. E. Sebald'schen Officin in Nürnberg.

Vorrede zur ersten Auflage.

Ein neues Schulbuch bedarf bei seinem Erscheinen weit weniger als irgend ein anderes Buch einer weitläufigen Entschuldigung. Eben weil die Anzahl der bereits vorhandenen so groß ist, kann es sich wie in einem vollen Saale ungenirt unter die Gesellschaft mischen und auch ohne glänzende Eigenschaften einige Ansprache finden. Man macht des Fremdlings zufällige Bekanntschaft, man unterhält sich mit ihm eine Weile nicht unangenehm und geht sodann zur Unterhaltung mit andern über. Allen Schulmännern ist aus längst bekannten Gründen ein öfterer Wechsel der Uebungsbücher willkommen. Schon die Berufung auf diese pädagogische Erfahrung mag einem neuen Uebersetzungsbuche Zutritt sichern in der Schaar der Unterrichtsschriften. Wenn es aber zugleich einige Empfehlungstitel beibringen kann, so darf es um seine Aufnahme nicht allzuängstlich besorgt sein.

Bei Bearbeitung dieser Uebungsstücke wurde eine hauptsächliche Aufmerksamkeit erstlich der Wahl des Stoffes zugewendet. Der Inhalt sollte der Altersstufe der Schüler entsprechend und theils belehrend theils unterhaltend, wo möglich aber beides zugleich sein; er sollte ferner Abwechslung haben, weil die Munterkeit des jugendlichen Geistes ein langes Einerlei nur schwer ertragen kann. Eben dasselbe Thema, durch eine große Reihe von Stücken fortgeführt, ermüdet die Jugend um so mehr, weil man in Uebersetzungsbüchern nur langsam weiter geht. Der Stoff wurde in der Regel aus dem Gebiete der Fabel

und der einfachen Erzähluug genommen, dagegen abstracten, reflectirenden Betrachtungen, welche sich fürs Knabenalter nicht schicken, nur selten Zutritt gestattet, am wenigsten jenen Moralpredigten, die niemanden erbauen.

Die Anordnung folgte Gröbels allbekannter und für den Anfangsunterricht längstbewährter „praktischer Anleitung", zunächst einfach aus dem Grunde, weil an hiesiger Anstalt jenes Buch in den untern Klassen eingeführt ist, und gegenwärtige Uebungsstücke an derselben theils neben dem Gröbel hergehen theils ihm folgen sollen. Indeß werden diese Lehrstoffe wohl auch gebraucht werden können, wo man andere Bücher zu Grunde legt. Deshalb sind neben Gröbel die entsprechenden Paragraphen der Grammatiken von Siberti, Zumpt und Otto Schulz citirt. Daß die letzten Stücke über Gröbel hinausgreifen, wird man kaum tadeln, da der Gebrauch der Tempora zwölf- bis dreizehnjährigen Knaben in seinen allgemeinsten Umrissen schon mitgetheilt werden kann. Noch weiter gehen hieße aber wohl die Grenze dieses Alters überschreiten.

Ein weiteres Bestreben des Bearbeiters ging dahin, den Stücken wenigstens einen Anflug von lateinischem Colorit zu geben. Daraus möge man die theilweisen Härten des deutschen Ausdrucks erklären und, wo sie nicht allzugroß sind, entschuldigen.

Für Mittheilung etwaiger Verstöße wie für Darlegung etwaiger Wünsche wird der Verfasser erfahrenen Schulmännern höchst dankbar sein und diese Ausstellungen bei einer zweiten Auflage, wenn die Schrift eine erleben sollte, gewissenhaft benützen. Vor der Hand schon ist er völlig überzeugt, daß des Mangelhaften gar viel ist, und glaubt so sehr an die Nothwendigkeit einer Vereinigung

verschiedener Kräfte, selbst wenn nur ein gutes Schulbuch zu Stande kommen soll, daß ihm jegliche Belehrung höchlich willkommen sein wird. Inzwischen möge es einstweilen in dieser unvollkommenen Gestalt der Jugend einigen Nutzen bringen.

Nürnberg, den 22. August 1853.

Der Verfasser.

Vorrede zur zweiten Auflage.

Die erste Auflage dieser Uebungsstücke hat sich von Seiten der Kritik, der Schule und der Behörden einer gleich günstigen Aufnahme zu erfreuen gehabt, und ich fühle mich gedrungen, meinen herzlichen Dank gegen alle auszusprechen, deren Wohlwollen denselben Eingang verschaffte. In der Allgemeinen Schulzeitung 1855. N. 12, in der Zeitschrift für das Gymnastalwesen 1856. S. 565, in der Pädagogischen Revue 1857. 1. Abth. S. 39 ließen sich beifällige Stimmen vernehmen; an mehrern Anstalten in und außer Bayern wurde das Buch bald nach seinem Erscheinen benützt; durch hohes k. Regierungsrescript vom 28. Oct. 1854 $\frac{\text{E } 3845}{\text{K } 4582}$ wurde es unter den vom k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten zum Gebrauch in den Studienanstalten des Königreichs Bayern gebilligten Lehrbüchern aufgeführt. So überraschte mich früher, als ich gedacht hatte, die Nachricht, daß eine zweite Auflage nöthig sei.

Obschon nun diese möglichst schnell gedruckt werden mußte, da alle Exemplare der alten im Buchhandel vergriffen waren, so habe ich mich doch bemüht, dieselbe wesentlich zu verbessern, in so weit das möglich war, ohne die erste Auflage unbrauchbar zu machen. Schulbücher wandern mehr als andere von Hand zu Hand, und die Veteranen müssen so lang ins Treffen, bis sie zu Krüppeln geschossen sind. Der jüngere Bruder überkommt das Buch von dem ältern, der Freund vertrödelt es dem Freunde, der Mäkler verdient seine fünfzig Prozente daran. Die Sitte ist einmal hergebracht und troz allem Widerstreben der Lehrer nicht auszurotten, daß verschiedene Auflagen einer Schrift in der Schule neben einander liegen. Um daher zunächst diesem Schlendrian „Rechnung zu tragen", glaubte ich in meinen Reformbestrebungen nicht so weit gehen zu dürfen, ganze Stücke der ersten Auflage wegzulassen, so sehr es mich manchmal reizte, an dieses oder jenes in gerechtem Unwillen über den unanziehenden Inhalt oder die mangelhafte Anwendung einer Regel den Bleistift zu setzen. Dafür habe ich nun aber 92 neue Nummern hinzugefügt und an die Stellen vertheilt, wo die Paragraphen oder Anmerkungen Gröbels zu wenig oder gar nicht berücksichtigt waren. Die Stücke sind neu numerirt, doch zur Bequemlichkeit der Besitzer der ersten Auflage von da an, wo beide abzuweichen beginnen, die alten Zahlen in Klammern beigefügt. Die Verlagshandlung hat die Liberalität gehabt den frühern Preis beizubehalten, obgleich der Umfang des Buches sich nicht unbeträchtlich erweitert hat.

Von jeher bestrebt, es vielen Leuten recht zu machen, glaubte ich bei den Besitzern der frühern Auflage mit den eingeschalteten neuen Stücken keinen Anstoß zu erregen, da dieselben nach dem Gesagten eine freiwillige

Zugabe sind, und doch auch die billigen Forderungen derer zu befriedigen, welche in den alten zuweilen ein näheres Eingehen auf die Grammatik vermißten. Aub bietet jetzt das Buch eine noch größere Auswahl für die Lehrer, die es etwa zu Dictaten gebrauchen mögen, und wo es in den Händen der Schüler ist, kann wenigstens dann, wann die alten Exemplare verschwunden sein werden, durch Ueberspringen bald dieser bald jener Nummer einige Abwechslung in das Pensum kommen, da es bei der geringen Zeit, welche gegenwärtig dem Uebersetzen ins Lateinische im Vergleich mit früher gegönnt ist, kaum möglich sein wird, sämmtliche hier gebotene Aufgaben innerhalb zweier Jahre zu bewältigen. Wiewohl ich glaube, daß das letzte Drittheil des Buches auch für den vierten Cursus der lateinischen Schule nicht zu leicht sein wird.

Ein ferneres Bemühen war darauf gerichtet, den deutschen Ausdruck hie und da zu glätten, so weit es ohne gar zu große Veränderung des Textes geschehen konnte, und, mit gleicher Einschränkung, die lateinischen Worte und Redensarten dem guten Sprachgebrauche mehr anzunähern, auch allzuhäufige Wiederholungen der Phrasen wegzuschneiden, damit der gebotene Wortvorrath nicht zum Faulbette für den Schüler werde. Alle Wiederholungen zu beseitigen schien unräthlich, da sich auch dem jugendlichen Gedächtnisse nicht zumuthen läßt, daß es das Schwierigere und Seltene auf einmal behalte. Endlich ist in Orthographie und Interpunction einiges gebessert und namentlich der Gebrauch der großen Buchstaben nach den allgemeinen Anforderungen der Gegenwart beschränkt worden.

Wäre die Recension des Herrn Dr. Meinshausen noch vor dem Drucke dieser Auflage erschienen, so würde

ich, durch seine Gründe überzeugt, die unnützen Citate von Paragraphen anderer Grammatiken gestrichen haben; um so mehr danke ich ihm, daß er mir früher seine hier zusammengestellten phraseologischen Bemerkungen schriftlich mitgetheilt hat, da ich sie außerdem nicht mehr hätte benützen können.

Hiemit empfehle ich denn auch diese zweite Auflage der gütigen Theilnahme meiner Standesgenossen und wiederhole die Bitte mich von Verstößen darin gefälligst in Kenntniß zu setzen, an denen es sicherlich noch immer nicht fehlen wird.

Nürnberg den 9. Juli 1857.

J. L. Hoffmann.

Kapitel I.

Allgemeine Casusregeln.

Gröbel § 18—28.

1.

Die Erde hat eine doppelte Bewegung. Denn sie dreht sich erstlich wie ein Rad um seine Achse. Diese Bewegung bewirkt die Abwechslung[1]) des Tages und der Nacht. Die Sonne nemlich behauptet[2]) immer eben dieselbe Stelle. Indem also die Erde sich herumdreht[3]), ist jene den einzelnen Theilen derselben bald sichtbar[4]), bald wird sie verdunkelt[5]), wie wenn du einen dem Lichte ausgesetzten Ball[6]) herumdrehst[7]). Aber zugleich beschreibt[8]) eben dieselbe einen ungeheuern Kreis. Den Mittelpunkt[9]) des Kreises nimmt die Sonne ein[10]). Diese Bewegung umfaßt[11]) den Raum eines Jahres. Indem aber die Erde bald den südlichen Theil bald den nördlichen mehr der Sonne zuwendet[12]), entsteht[13]) die Verschiedenheit[14]) der Jahreszeiten[15]).

1) vicissitudo 2) tenere 3) circumvolvi 4) apparere 5) opacare 6) pila 7) circumvertere 8) circumscribere 9) medius locus 10) habere 11) complecti 12) advertere 13) nasci 14) varietas 15) tempestas.

2.

Aegypten war ehemals sehr berühmt. Schon die Griechen rühmten[1]) die Weisheit der ägyptischen Priester. Noch jetzt werden daselbst ungeheure Denkmäler gefunden. Wer hat nicht die Namen der Pyramiden[2]) gehört? Jene Ge-

bäude haben die Bewunderung aller Jahrhunderte erregt[3]). Die Pyramiden waren Begräbnisse[4]) der Könige. Die Ueberschwemmungen[5]) des Nil und unzählige[6]) Canäle[7]) erzeugten[8]) eine große Fruchtbarkeit[9]) der Felder. Daher bewohnte eine sehr große Bevölkerung[10]) das gesegnete[11]) Land. Große Städte, üppige[12]) Saatfelder[13]) glänzten[14]), wo jetzt weite[15]) Einöden[16]) starren[17]). Denn jetzt ist ein großer Theil Aegyptens einer Wüste ähnlich, und unfruchtbarer[18]) Sand hat die Felder überschüttet[19]). Aber gelehrte Männer ehemals barbarischer Völker besuchen[20]) die Pyramiden und Obelisken und die andern Ueberreste[21]) des Alterthums und lesen die geheimen[22]) Buchstaben und beklagen[23]) die Vergänglichkeit[24]) der menschlichen Dinge.

1) laudare 2) pyramis, idis 3) habere 4) sepulcrum 5) diluvium 6) innumerabilis 7) fossa 8) facere 9) fecunditas 10) hominum multitudo 11) beatissimus 12) laetus 13) seges 14) nitere 15) vastus 16) solitudo 17) horrere 18) sterilis 19) obruere 20) adire 21) reliquiae 22) arcanus 23) conqueri 24) fragilitas.

3.

Eine stolze Krähe[1]) schmückte den Leib mit den Federn der Pfauen und drängte[2]) sich mit dem neuen Schmucke[3]) prunkend[4]) unter[5]) die Schaar[6]) jener königlichen Vögel der Juno. Aber die Pfauen erkannten[7]) die Federn und rissen der prahlenden[8]) mit den Schnäbeln den erborgten[9]) Schmuck[10]) ab[11]). Laßt ab[12]), schrie jene endlich, von den fremden Federn entblößt[13]); ihr habt jetzt alle eure Güter. Aber die Pfauen, welche die glänzenden[14]) Federn der Krähe bemerkt hatten, ließen ihr nicht einmal diese. Schweig, Armselige[15]), sagten sie; auch diese hast du uns entwendet[16]). Diese Fabel zeigt das Schicksal prahlerischer[17]) Menschen. Diese, nachdem sie eine kurze Zeit[18]) mit fremden Tugenden sich gebrüstet[19]) haben, verlieren sogar das Lob ihrer eigenen[20]) Tugenden.

1) cornix 2) ingerere 3) amictus, us 4) superbire 5) Dat. 6) grex

7) agnoscere 8) insolens 9) alienus 10) ornamenta, orum 11) avellere 12) desistere 13) nudare 14) nitere 15) miser 16) surripere 17) vaniloquus 18) aliquamdiu 19) gloriari 20) suus.

4.

Während[1]) der Hitze[2]) eines Sommertages[3]) durchschritt[4]) ein Greis rüstig[5]) die Furchen[6]), Saamen[7]) streuend[8]) in den lockern Boden[9]). Von reichlichem[10]) Schweiße troff[11]) die Stirn, und das kahle Haupt[12]) wurde von den Strahlen der Sonne gesengt[13]). Seufzend[14]) trug er die Last der Arbeit mit der Last der Jahre. Plötzlich[15]) stand[16]) neben ihm eine göttliche Erscheinung[17]). Ich bin Salomo, sagte sie; was machst[18]) du, Greis? Warum[19]) fragst du, wenn du Salomo bist? antwortete jener. Du schicktest mich in der Jugend zur Ameise; ich sah des Thierchens[20]) Weise[21]) an[22]) und lernte. Ich sammelte, und dieses thue ich noch jetzt[23]) im Alter. Aber[24]) du hast nur den halben[25]) Theil deiner Aufgabe[26]) gethan[27]), sagte der Geist[28]); gehe[29]) wiederum hin[30]) zur Ameise und betrachte die Sitte derselben. Im Winter ruht jene und nährt sich[31]) von den gesammelten Vorräthen[32]). Mögen Jünglinge und Männer das Feld bauen und neue Schätze erwerben[33]); Greise seien mit dem Erworbenen[34]) zufrieden.

1) inter 2) fervor 3) dies aestivus 4) transgredi 5) strenue 6) sulcus 7) semen, Plur. 8) spargere 9) ager mollitus 10) multus 11) manare 12) calva 13) urere 14) gemens 15) subito 16) adstare 17) species 18) agere 19) cur 20) bestiola 21) mos 22) observare 23) etiamnunc 24) at 25) dimidius 26) pensum 27) absolvere 28) umbra 29) iterum 30) accedere 31) frui 32) pabulum 33) parare 34) parere, Plur.

5.

Ein Rabe saß, ein Stück[1]) vergifteten[2]) Fleisches in[3]) den Klauen haltend, auf einer alten[4]) Eiche. Der listige Fuchs schlich herbei[5]). Sei gegrüßt[6]), sprach er, gü-

tiger[7]) Vogel Jupiters. Denn wenn ich recht[8]) sehe, bist du der starke[9]) Adler; durch dich sendet mir Armem[10]) abermals der Gott eine Mahlzeit[11]). Er hat meine Bitten erhört[12]) und stärkt[13]) meine Kräfte durch eine neue Wohlthat. Ich sage Dank dem Vater der Götter und Thiere und dir, dem treuen Diener[14]). Der Rabe freute sich[15]), weil er einem Adler ähnlich wäre; er warf den Raub[16]) herab[17]) und flog stolz davon. Lachend fing das Füchslein[18]) das Fleisch mit dem Maule auf[19]) und verzehrte die durch Lügen[20]) erworbene[21]) Speise. Aber bald wurde das Gift von (seinen) Adern[22]) aufgenommen[23]); von stechenden[24]) Schmerzen erschöpft[25]), starb[26]) es. Diesen Lohn[27]) seiner Betrügereien[28]) trug vom Gotte selbst das lügenhafte Thier davon[29]).

1) frustum 2) venenare 3) Abl. 4) annosus 5) arrepere 6) salvere 7) almus 8) quid 9) validus 10) miser 11) dapes 12) exaudire 13) reficere 14) minister 15) laetari 16) praeda 17) demittere 18) vulpecula 19) excipere 20) mendacium 21) acquirere 22) vena 23) concipere 24) acer 25) conficere 26) exspirare 27) merces 28) fallacia 29) ferre.

6.

Aus Kurzsichtigkeit[1]) tadeln wir zuweilen die von Gott angeordneten[2]) Dinge und hegen verkehrte Wünsche[3]). Dieß wird veranschaulicht[4]) durch nachstehende[5]) Fabel. Das Pferd, ein schönes, aber auf seine Schönheit zumeist eitles[6]) Thier, trat[7]) zu Jupiter und hielt folgende Rede[8]): Die Menschen erfreuen sich an meiner Gestalt, und dennoch leidet[9]) meine Natur, wenigstens meinem Urtheile nach, an verschiedenen Gebrechen.[10]). Ich würde flüchtiger[11]) sein, wenn ich an den Füßen höher und schmächtiger[12]) wäre; ein längerer Hals würde mich zieren[13]); durch eine breitere Brust würde ich an Stärke zunehmen[14]), und weil doch[15]) der Mensch, dein Liebling[16]), auf dem Pferde reitet, so wäre es bequemer, wenn an meinem Rücken selbst der Sattel[17]) anwüchse[18]). Ich werde deinen Bitten[19]) zu

Willen sein[20]), sprach Jupiter, und eine Probe[21]) eines solchen Thieres deinen Augen vorstellen[22]). Er bildete den Thon[23]) nach jenem Modell[24]) und blies dem gebildeten einen Odem[25]) ein[26]). Aber das Pferd selbst schauderte[27]) nun aus Schrecken; denn neben ihm stand das häßlichste[28]) Thier, das Kameel.

1) imprudentia 2) instituere 3) concupiscere inania 4) docere 5) hic 6) superbiens 7) accedere 8) verba facere 9) mancum esse 10) vitium 11) pernix 12) gracilis 13) ornare 14) augeri 15) quoniam 16) deliciae 17) clitellae 18) accrescere alicui 19) preces 20) indulgere 21) exemplar 22) proponere 23) argilla 24) norma 25) anima 26) inflare 27) cohorrere 28) deformis.

7.

Das Krokodil wächst bisweilen bis zu dreißig Fuß heran[1]). Der schuppige[2]) Rücken desselben ist sehr hart, der Bauch[3]) durch Geschosse jeder Art verwundbar[4]). Im Schilfe[5]) verborgen[6]) stellt es den Thieren nach[7]) und greift sogar Menschen an[8]). Die Eier der Krokodile sind an Größe den Gänseeiern[9]) gleich. Innerhalb zweien Jahren[10]) erreichen[11]) die Jungen[12]) zwei oder drei Fuß an Länge. Die alten Aegypter tödteten die Krokodile nicht, sondern verehrten[13]) sie für Götter. Und nicht allein diese Thiere betrachteten[14]) sie mit heiliger Scheu[15]), sondern viele andere theils schädliche und todbringende[16]) theils nützliche und wohlthätige[17]). So erkauften[18]) jene von den Thieren durch Gebete und Opfer ihre Wohlfahrt.

1) accrescere 2) squamosus 3) alvus 4) vulnerabilis 5) arundo 6) delitescens 7) insidiari 8) petere 9) anserinus, a, um 10) biennium 11) assequi 12) pullus 13) venerari 14) suspicere 15) religio 16) letifer 17) salutaris 18) pacisci.

8.

Der größte Reichthum der Araber sind die Kameele. Sie trinken die Milch der Kameele, essen das Fleisch, ver-

fertigen[1]) aus den langen Haaren[2]) Zeuge[3]), aus den Häuten[4]) Leder[5]), verbrennen[6]) den Mist[7]) statt des Holzes. Die Kameele tragen große Lasten, machen lange Märsche[8]), halten den Durst länger als die andern Thiere aus[9]). Daher sind sie in jenen Gegenden höchst nothwendig. Sie sind gleichsam die Schiffe der Wüsten. Denn die öde[10]) Wüste ist ein Bild[11]) des Meeres; mit den Kameelen aber werden wie mit Schiffen die Waaren und Menschen fortgeschafft[12]). So hat der allweise Gott die Unannehmlichkeiten[13]) der Länder und Völker überall durch einen Ersatz[14]) von Annehmlichkeiten[15]) gemildert[16]): den Lappländern[17]) gab er das Rennthier[18]), den Arabern das Kameel, fast keinem Theile der Erde hat er alle Hilfsmittel[19]) des Lebens versagt[20]).

1) conficere 2) pilus 3) pannus 4) pellis 5) coria, orum 6) comburere 7) fimus 8) iter 9) tolerare 10) vastus 11) instar 12) transvehere 13) incommodum 14) compensatio 15) commodum, Gen. 16) temperare 17) Lappo 18) tarandus 19) praesidium 20) negare.

9.

Dem Namen nach freilich[1]) bin ich der stolzeste Vogel, der That[2]) selbst nach übertrifft mich lange[3]) der Hahn, dein Gatte, sagte der Pfau zur[4]) Henne. Wie trotzig[5]) tritt er einher[6]), wie hoch trägt[7]) er den Kopf! Und doch heißt[8]) es im Sprichwort[9]) der stolze Pfau. Die Menschen beurtheilen[10]) die Dinge nicht nach[11]) Billigkeit[12]). Mit Recht sagen sie so, antwortete die Henne. Wer sich auf wirkliche[13]) Tugend etwas einbildet[14]), wird nicht getadelt; der Hahn ist auf seine Wachsamkeit[15]), Genügsamkeit[16]), Mannhaftigkeit[17]) stolz[18]); du trägst zur Schau[19]) die Federn. Aber der eitle Vogel verachtete die Weisheit der bescheidenen Henne und breitete von dem Lichte der Sonne beleuchtet[20]) seinen mit den herrlichsten[21]) Farben bemalten[22]) Schweif aus[23]).

1) quidem 2) res 3) longe 4) Dat. 5) ferociter 6) incedere

7) erigere 8) esse 9) proverbium 10) metiri 11) ex 12) aequum 13) verus 14) superbire 15) vigilantia 16) continentia 17) fortitudo 18) gloriari 19) jactare 20) collustrare 21) splendidus 22) pingere 23) expandere.

10.

Ein Wanderer war im heißesten Sommer lange und mit schnellen[1]) Schritten[2]) gegangen[3]); der Schweiß floß ihm vom Körper herab[4]). Er sieht eine klare[5]) Quelle; er trinkt mit starken[6]) Zügen[7]). Aber von Kälte[8]) erstarrt[9]) sinkt er zu Boden[10]). So habe ich denn[11]), spricht er, Gift aus dem betrügerischen[12]) Wasser eingesogen[13]). Die murmelnde[14]) Quelle hat wie mit Stimmen der Sirenen[15]) mich angelockt[16]) und betrogen[17]). Da aber erhebt sich[18]) aus der Quelle die Gestalt[19]) einer Nymphe. Du verleumdest[20]), spricht sie, o ungerechter[21]) Mensch. Nicht meine Bosheit[22]) hat diesen Unfall[23]) herbeigeführt[24]). Siehe, die Flur umher grünt und lebt[25]) durch mich. Ich gebe Trank dem Vieh, und tausend Menschen werden durch mein Verdienst[26]) gelabt[27]). Aber durch deine Leidenschaftlichkeit[28]) und Unmäßigkeit[29]) ist das gesundeste[30]) Wasser in Gift verwandelt worden. Du selbst bist Urheber dieser Schmerzen und vielleicht — mögen die Götter die Vorbedeutung[31]) verhüten[32]) — des Todes. So verdirbt[33]) die Wohlthaten der Natur der Menschen Unbedachtsamkeit[34]).

1) citatus 2) gradus, us 3) procedere 4) manare 5) limpidus 6) largus 7) haustus, us 8) gelu 9) torpens 10) concidere 11) ergo 12) fraudulentus 13) haurire 14) murmurare 15) Sirenes 16) pellicere 17) in fraudem inducere 18) emergere 19) species 20) calumniari 21) iniquus 22) malignitas 23) casus 24) invehere 25) vigere 26) beneficium 27) reficere 28) cupiditas 29) intemperantia 30) saluber 31) omen 32) avertere 33) corrumpere 34) temeritas.

11.

In einer kleinen Stadt[1]) Frankreichs wohnte ein Mann[2]), der sich und seinem alten Vater mit dem Weberge-

werbe[3]) einen kärglichen[4]) Unterhalt[5]) verschaffte. Einst am Abend stand er an der Thüre[6]) seines Hauses. Rings um ihn spielten arglos[7]) Kinder auf der Straße. Siehe, da[8]) rennt ein wüthender[9]) Hund daher[10]), der schon mehrere gebissen hatte, und geht gerade[11]) auf die Kinder los[12]). Jener überschaut[13]) die Größe der ungeheuern Gefahr. Mit kräftiger[14]) Faust[15]) packt[16]) er das Thier; durch einen starken[17]) Biß selbst verwundet schnürt er ihm die Kehle[18]) zusammen[19]); er ruft durch Schreien die Nachbarn herbei und läßt den Hund nicht los[20]), bis[21]) demselben mit einer Axt der Kopf zerschmettert[22]) ist. Dann eilt[23]) er zum Arzt und klagt[24]) nicht, während die Wunde ihm mit glühendem[25]) Eisen ausgebrannt[26]) wird. Die ganze Stadt[27]) war aufgeregt[28]) von Theilnahme[29]) für[30]) den muthigen[31]) Mann und feierte[32]) ein Fest[33]) mit Dankgebeten[34]), als[35]) der treffliche Bürger aus der Gefahr wohlbehalten[36]) entkommen war.

1) oppidulum 2) quidam 3) opus textorium 4) tenuis 5) victus 6) janua 7) securus 8) ecce 9) rabidus 10) ruere 11) recta 12) petere aliquem 13) perspicere 14) validus 15) manus 16) corripere 17) acer 18) jugulum 19) constringere 20) dimittere 21) donec 22) comminuere 23) properare 24) conqueri 25) candens 26) exurere 27) civitas 28) erigere 29) miseratio 30) Gen. 31) fortissimus 32) agere 33) dies festus 34) supplicatio 35) quum mit dem Conj. 36) salvus.

12.

Zurückgekehrt ist der liebe[1]) Frühling. Der Himmel strahlt[2]) mit neuem[3]) Schimmer[4]). Die Bäume legen grüne Kleider an[5]) und geben[6]) erquicklichen[7]) Schatten. Die Gräser sprossen[8]) auf den Wiesen, die Blumen ergötzen durch mancherlei Farben und Gerüche. Die Vögel singen in den Wäldern und Gärten und bauen[9]) ihre Nester. Die Lämmer hüpfen[10]) durch die Thäler. Die Berge wiederhallen[11]) von den Liedern der Hirten. Der Landmann pflügt den Acker und streut[12]) den Saamen[13]). Die Knaben

tummeln sich[14]) unter den Bäumen und auf den grünen Auen[15]), die Mädchen pflücken[16]) Blumen und winden[17]) Kränze[18]). Die Bäche, frei[19]) von der Winterfessel[20]), gleiten[21]) mit Gemurmel[22]) durch die Fluren[23]). Fröhlichkeit herrscht[24]) in allen Dörfern, und auch die Städter[25]) verlassen ihre engen Häuser und haben lustwandelnd[26]) ihre Freude[27]) an den blühenden Bäumen und den lauen[28]) Lüften[29]). Alle danken Gott, der die Erde mit dem schönsten Schmucke bekleidet hat.

1) gratissimus 2) fulgere 3) recens 4) candor 5) induere 6) praebere 7) laetus 8) progerminare 9) construere 10) exsultare 11) resonare 12) spargere 13) Plur. 14) lascivire 15) campus 16) carpere 17) nectere 18) corolla 19) solutus 20) compes nivalis 21) labi 22) murmur 23) arvum 24) esse 25) urbanu 26) ambulare 27) oblectari 28) tepens 29) aura.

13.

Der liebliche[1]) Frühling macht Platz[2]) der Sommerhitze[3]). Pflanzen[4]) und Bäume, Menschen und Thiere erschlaffen[5]) vor Wärme[6]) und Trockenheit[7]). Wolken überziehen[8]) den eben noch[9]) heitern Himmel, das Gewitter erhebt sich[10]); Blitze mit Donnerschlägen[11]) zucken[12]) durch die Luft, Regengüsse[13]) stürzen[14]) vom Himmel und tränken[15]) die Erde und erquicken[16]) alle Geschöpfe. Die Sonne zertheilt das Gewölk[17]), die vorher traurigen[18]) Vögel singen frohe Lieder[19]). Da reift das Obst, die röthlichen[20]) Kirschen[21]) lachen aus dem grünen Laub und die Birnen werden weich[22]). Es schwellen[23]) die Aehren[24]) von Körnern, es werden gelb[25]) die Saaten. Unter vielem Schweiße schneidet[26]) der Schnitter[27]) die Frucht[28]) und fährt sie auf beladenem Wagen[29]) in die Scheune. An des Frühlings Anmuth erfreuten sich Menschen und Thiere; aber von des Sommers Gaben haben sie zumeist den Unterhalt[30]). So reicht[31]) die gütige[32]) Natur nach dem Angenehmen das Nützliche.

1) amoenus 2) cedere 3) calor aestivus 4) herba 5) lan-

guescere 6) aestus 7) siccitas 8) obducere 9) modo 10) cooriri 11) tonitrus, us 12) micare 13) imber 14) praecipitare 15) rigare 16) reficere 17) nubila disjicere 18) maestus 19) modus 20) rubellus 21) cerasum 22) percoqui 23) turgescere 24) spica 25) flavescere 26) demetere 27) messor 28) frumenta, orum 29) plaustrum 30) victus, us 31) suppeditare 32) almus.

14.

Kürzer werden im Herbste die Tage, länger die Nächte. Das gelbe[1]) und vertrocknete[2]) Laub fällt auf die Erde herab. Die Singvögel[3]) ziehen in wärmere Länder und werden erst im Frühling wiederkommen. Außer dem Sperling und Raben bringen wenige Vögel in unsern Gegenden den Winter zu. Aepfel, Birnen, Nüsse werden von den Bäumen gepflückt[4]) oder geschüttelt[5]), die reifen Trauben von den Weinstöcken geschnitten[6]). Die Tage der Weinlese[7]) sind die fröhlichsten des ganzen Herbstes, und wie sie mehr als die andern durch die göttliche Gabe des Bacchus die Herzen erfreuen, so erregen[8]) sie auch dadurch lauten Jubel[9]), weil sie den Schluß der schönen[10]) Jahreszeit machen. Da stürzen[11]) sich die Leute gleichsam verzweifelnd in den Taumel[12]). Denn wie ist alles schon verwelkt[13]) und verschwunden[14])! Auch Hafer[15]) und Gerste[16]) ist gemähet, und ein rauher[17]) Wind fährt über[18]) die von Stoppeln[19]) starrenden[20]) Aecker. Wenige Landleute graben aus der Erde Kartoffeln[21]) und Rüben[22]) oder pflügen und eggen[23]) und streuen Saamen für das künftige[24]) Jahr. Von den Thürmen der Kirchen aber rufen die tönenden Glocken[25]) die durch den Erntesegen[26]) beglückten[27]) Menschen zu Dankgebeten[28]) zusammen[29]).

1) luteus 2) arescens 3) avis canora 4) decerpere 5) decutere 6) desecare 7) vindemia 8) excitare 9) laeti clamores 10) jucundus 11) conjicere 12) furor 13) emarcescere 14) evanescere 15) avena 16) hordeum 17) frigidus 18) radere aliquid 19) stipula 20) horridus 21) pomum solani tuberosi 22) rapa 23) occare 24) proximus 25) campana 26) fructuum perceptorum ubertas 27) beatus 28) supplicatio 29) convocare.

15.

Wie nach vollbrachtem[1]) Tagewerk[2]) sich die Menschen dem Schlafe überlassen[3]) und während der Nacht neue Kräfte sammeln, so ruht auch die Erde im Winter, von Schnee wie von Leintüchern[4]) und Decken[5]) zugedeckt[6]). Kein Vieh stört[7]) durch Blöken[8]), keine Biene durch Summen[9]) die Ruhe[10]). Die Menschen halten[11]) sich zu Hause und vertreiben[12]) am Kamin[13]) sitzend mit Gesprächen[14]) die Langeweile[15]). Aber muntere[16]) Knaben laufen auf[17]) den gefrorenen[18]) Teichen[19]) und Flüssen herum[20]) und greifen zum Scherz[21]) einander[22]) mit Schneebällen[23]) an[24]) oder fahren auf Schlitten[25]) über die glatte Schneebahn[26]). Die fleißigen aber treiben[27]) auch Nützliches, weil sie während jener Monate am wenigsten von den ernstern[28]) Beschäftigungen[29]) abgerufen[30]) werden. Sie lesen und schreiben und bilden den Geist durch Wissenschaften. Um die Zeit der kürzesten Tage[31]), wenn der Himmel am trübsten[32]) ist, und Nebel[33]), Reif und Schneegestöber[34]) am häufigsten[35]), feiern[36]) wir die heitersten[37]) festlichen Tage zum Gedächtniß der Geburt[38]) Christi. Bei Reichen und Armen flimmern[39]) Lichter von den mit vergoldeten[40]) Aepfeln und Nüssen und Zuckerstückchen[41]) behangenen[42]) Bäumchen[43]), und alle beschenken[44]) sich mit wechselseitigen[45]) Gaben. So hat der Winter, ein Bild des Lebens, unter mancherlei Beschwerden viel Heiteres[46]).

1) conficere 2) opus 3) dare 4) linteum 5) lodix 6) operire 7) turbare 8) mugitus, us 9) susurrus 10) silentium 11) continere 12) fallere 13) caminus 14) sermo 15) vacuum tempus 16) alacer 17) per 18) congelatus 19) lacus, us 20) discurrere 21) per lusum 22) se invicem 23) globus niveus 24) appetere 25) traha 26) viae nive levigatae 27) agere 28) gravis 29) studium 30) avocare 31) bruma 32) nubibus densus 33) Plur. 34) nives 35) creber 36) agere 37) laetus 38) natales, ium 39) micare 40) inauratus 41) crustulum 42) decorare 43) arbuscula 44) afficere 45) mutuus 46) Plur.

16.

Ein alter Mann[1]) saß an einem Abende des Spät=

herbstes[2]) mit den Seinigen an der Thüre seines Gehöftes[3]), beleuchtet[4]) von dem Lichte der untergehenden Sonne. Ueber den Häuptern derselben flogen[5]) Kraniche dem Süden zu. Wie ähnlich, sprach der Greis, ist der Mensch dem Kraniche! So lange[6]) die Luft warm ist[7]) und die Erde Früchte trägt[8]), schlägt der Kranich bei uns seine Wohnung[9]) auf[10]) und baut[11]) sich und den Seinigen ein Nest; wenn aber der Nordwind[12]) die von Saaten entblößten[13]) Felder durchfegt[14]), wandert er über das Meer dahin, wo ein ewiger[15]) Frühling lacht. So ist auch der Mensch auf dieser Erde gleichsam ein Gast. Er baut sein Haus, hat seine Freude[16]) in der fröhlichen Jugend, so zu sagen[17]) der Frühlingszeit[18]) des menschlichen Lebens, arbeitet[19]) rüstig[20]) während des Sommers und sammelt den Ertrag[21]) seiner Arbeit; aber wenn die Haare wie von Schneeflocken[22]) weiß werden[23]), vernimmt er deutlich[24]) eine göttliche Stimme, von der er wie jener Vogel in wärmere Gegenden und nach den Inseln der Seligen abgerufen wird.

1) senex 2) auctumnus exiens 3) aula 4) circumfundere 5) transvolare 6) donec 7) tepere 8) fundere 9) domicilium 10) ponere 11) construere 12) aquilo 13) nudare 14) radere 15) perennis 16) gaudere 17) quasi 18) vernum tempus 19) opus facere 20) strenue 21) fructus 22) nives, ium 23) canescere 24) percipere.

17.

Die Alten liebten es, in die Siebenzahl[1]) als[2]) eine heilige manche merkwürdige Dinge einzuschließen[3]). So stritten[4]) sieben Städte unter sich um das Vaterland Homers, des berühmtesten Dichters der Griechen. Er sollte[5]) zu Smyrna, Rhodus, Colophon, Salamis[6]), Chios[7]), Argos[8]), Athen geboren sein. Eben so[9]) werden sieben Wunderwerke[10]) aus der Zahl der übrigen herausgehoben[11]): in Aegypten die von mehrern Königen erbauten Pyramiden, in Babylon die Mauern[12]) der Stadt und ebendaselbst[13])

die hängenden[14]) Gärten, zu Ephesus der Tempel der Diana, zu Olympia die Bildseule Jupiters, zu Halicarnassus das von der Königin Artemisia errichtete[15]) Mausoleum, endlich zu Rhodus der Coloß[16]). Ich will[17]) (noch) ein drittes Beispiel anführen[18]). Es werden sieben Weise aufgezählt[19]), obgleich[20]) viele andere an Weisheit ausgezeichneter[21]) gewesen sind: Solon, geboren zu Athen, Thales zu Milet[22]), Pittacus zu Mytilenä, Bias zu Priene, Periander zu Corinth, Cleobulus zu Lindus, Chilon zu Lacedämon.

1) numerus septenarius 2) ut 3) complecti aliqua re 4) certare 5) dici 6) Salamis, inis 7) Chius 8) Argi, orum 9) item 10) opus admirabile 11) efferre 12) moenia, um 13) ibidem 14) pensilis 15) erigere 16) colossus 17) Fut. 18) afferre 19) enumerare 20) licet mit dem Conj. 21) illustris 22) Miletus.

18.

Während des Sommers war zu Rom die Luft[1]) zumal[2]) wegen der Nähe[3]) der Sümpfe ungesund[4]) und gefährlich[5]). Daher brachten viele Wohlhabende[6]) jene Monate auf dem Lande zu[7]), wo sie sich prächtige Villen erbaut hatten, oder sie begaben sich nach Unteritalien, besonders nach Tarent. Auch nach Bajä strömte[8]) eine große Menschenmenge[9]) der Bäder[10]) und des Vergnügens[11]) wegen. Sehr gerühmt[12]) wird das Sabiner-Klima[13]). Nach Tibur und in die Umgegend[14]) zogen sie sich häufig[15]) zurück[16]) von den öffentlichen Geschäften wegen der Anmuth[17]) der Gegend und der Gesundheit[18]) der Luft. Es gefiel den Römern das Landleben[19]) auch damals noch[20]), als sie schon aufgehört hatten selbst das Feld zu bauen, und durch Taglöhner[21]) oder Sclaven die ehedem ehrenvollste[22]) Arbeit[23]) besorgt[24]) wurde. Nicht leicht[25]) saß ein[26]) Geschäftsfreier[27]) das ganze Jahr hindurch zu Hause.

1) caelum 2) praesertim 3) vicinitas 4) gravis 5) pestifer 6) locuples 7) degere 8) confluere 9) ingens multitudo 10) aquae 11) oblectatio 12) laudare 13) caelum Sabinum 14) loca, quae

circumjacebant 15) fere 16) recipere 17) amoenitas 18) salubritas 19) vita rustica 20) etiamtum 21) mercenarius 22) honestus 23) opus 24) administrare 25) facile 26) quisquam 27) otiosus.

19.

Es ist in der Schweiz nahe bei Freiburg¹) ein kleines²) und schwachbevölkertes³) Städtchen mit Namen Avenches. Von keiner Bedeutung⁴) im Staate sind jetzt im Krieg und Frieden jene wenigen Bürger⁵); aber noch verrathen die in weitem⁶) Umkreis⁷) zwischen den Feldern sichtbaren⁸) Ueberreste⁹) alter Mauern die ehemalige¹⁰) Größe der Stadt. Außerdem siehst du zu Aventicum — denn so wurde es damals genannt, als die Römer die Schweiz beherrschten¹¹) — außerhalb der Mauern auf einer Wiese die Ruinen eines Theaters und neben diesen die Seule eines dem Apollo geweihten¹²) Tempels; an einem andern Ort erblickst du die Spuren eines Amphitheaters, und in der ganzen Gegend werden alte Gefäße und Geräthschaften aus der Erde gegraben¹³). Diese Reste¹⁴) des Alterthums werden gesammelt und in dem Museum des Städtchens aufbewahrt¹⁵). Ueber die Zeit der Verwüstung¹⁶) ist nichts bekannt¹⁷). Schon Ammianus Marcellinus, der gegen das Ende des vierten Jahrhunderts über die Thaten¹⁸) der römischen Kaiser¹⁹) geschrieben hat, nennt Aventicum „eine zwar verödete²⁰), aber nicht unberühmte²¹) Stadt²²), wie die halbzerstörten²³) Gebäude jetzt noch beweisen²⁴).“

1) Friburgum 2) tenuis 3) infrequens 4) numerus 5) municeps 6) amplus 7) circuitus, us 8) conspicuus 9) rudus, eris 10) pristinus 11) imperio tenere 12) sacer 13) effodere 14) reliquiae 15) asservare 16) vastatio 17) compertus 18) res gestae 19) princeps 20) desertus 21) ignobilis 22) civitas 23) semirutus 24) Conj.

20.

In eben dieser¹) Stadt Freiburg, der Hauptstadt des Kantons²), ist vor dem Rathhaus eine alte Linde³), ein öffentliches Denkmal ruhmvollen⁴) Sieges. Zu Murten⁵)

hatten die Schweizer Karl den Kühnen, Herzog[6]) der Burgunder[7]), geschlagen. Ein Soldat eilt[8]) in schnellem[9]) Laufe vom Schlachtfelde nach Freiburg; er will[10]) den Bürgern die fröhliche Botschaft überbringen[11]). Er kommt in die Stadt, läuft auf den Markt, verkündet[12]) mit lauter[13]) Stimme die Niederlage der Burgunder; aber in eben demselben Augenblicke[14]) stürzt er, von Kampf und Lauf erschöpft[15]), entseelt[16]) zusammen[17]). Er hatte den Hut mit dem Reis[18]) einer Linde geschmückt. Dieses Zweiglein[19]) steckten[20]) sie, wo jener den Geist aufgegeben[21]) hatte, in die Erde, und ein großer Baum hat mit dem Ruhme der Schlacht bis auf diese Zeit das Gedächtniß des Jünglings bewahrt.

1) hic ipse 2) pagus 3) tilia 4) splendidus 5) Moratum 6) dux 7) Burgundio 8) contendere 9) citatus 10) Conjug. periphr. 11) afferre 12) pronuntiare 13) magnus 14) temporis momentum 15) conficere 16) exanimis 17) concidere 18) surculus 19) propago 20) inserere 21) vitam exhalare.

21.

Auf dem Lande sind bei uns die Wege und Häuser schmutzig[1]), und die Städter unterscheiden sich[2]) von den Dorfbewohnern[3]) durch Reinlichkeit[4]). Nicht also zu Broek[5]), einem nicht weit[6]) von Amsterdam[7]) gelegenen Dorfe. Denn in diesem bewundern sogar die Holländer[8]), die reinlichsten Menschen[9]), die übertriebene[10]) Sauberkeit[11]). Da wird kein Vieh[12]) über die öffentliche Straße getrieben und die Ställe[13]) der Rinder sind so sauber[14]) als an andern Orten die Wohnungen der Menschen. Die Straße ist mit Mosaikarbeit[15]) gepflastert[16]) und wird täglich mit Wasser abgewaschen[17]). Dort magst[18]) du ohne Beschmutzung[19]) der Kleider getrost[20]) auf dem Boden sitzen. Das Hausgeräthe wird mit peinlicher[21]) Sorgfalt vor dem leichtesten Fleckchen[22]) bewahrt. Außer der Wohnstube[23]) haben sie ein Prunkzimmer[24]) hinter der Hauptthüre[25]); deswegen gehen

die nach Hause Zurückkehrenden durch die Hinterthür[26]) hinein. Nur am Hochzeittage[27]) betreten sie das Haus durch die Hauptthüre, nur die Todten werden von da herausgetragen. Zu den Wohnungen[28]) der Reichen haben Fremde[29]) nicht Zutritt[30]); aber die Armen machen des Erwerbs wegen[31]) die Sitten der Begüterten[32]) nach[33]) und führen jene in Häuser und Ställe und ziehen Gewinn aus[34]) der Reinlichkeit.

1) squalere 2) differre 3) rusticus 4) munditia 5) Broekium 6) procul 7) Amstelodamum 8) Batavus 9) mortalis 10) nimius 11) elegantia 12) armenta, orum 13) stabulum 14) tersus 15) opus tesselatum 16) sternere 17) abluere 18) bloß Conj. 19) contaminatio 20) securus 21) molestissimus 22) macula 23) cubiculum quotidianum 24) (cubiculum) nitidius 25) ostium 26) posticum 27) dies nuptiarum 28) aedes 29) peregrinus 30) aditus 31) lucri studio 32) locuples 33) imitari 34) quaestui habere aliquid.

Kapitel II.

Von den Zahlwörtern.

Gr. § 29—30.

---

22. (19.)

Der Ocean umgibt[1]) von allen Seiten[2]) das feste[3]) Land, nicht so zwar, wie die Alten geglaubt haben, welche einen ungeheuern Strom dichteten, der kreisförmig sich vorwärts und wieder zurück wälze[4]), aber doch kann die ganze Erde auf dem Ocean durchfahren[5]) werden. Obgleich[6]) es eine gewaltige[7]) Meeresfläche[8]) ist, so sind

doch verschiedene Namen erfunden worden, mit welchen die einzelnen Theile bezeichnet werden[9]). Welche Tiefe[10]) desselben die größte sein mag, wissen wir nicht. Neulich haben sie im atlantischen Ocean mit dem Senkblei[11]) 43,380 Fuß ausgemessen[12]). Ein größeres Maß[13]) haben sie noch nicht erreicht[14]). Diejenigen Meere, welche Binnenmeere[15]) heißen, weil sie fast ganz vom Land eingefaßt werden[16]), pflegen viel weniger[17]) tief zu sein, und werden von manchen Seen übertroffen. So hat die Ostsee[18]) ungefähr 200 Fuß.

1) cingere 2) undique 3) contineus 4) in orbem volvi et revolvi, Imperf. 5) transnavigare 6) etsi 7) vastus 8) aequor 9) notare 10) altitudo 11) perpendiculum 12) emetiri 13) numerus 14) invenire 15) mediterraneus, a, um 16) claudere 17) multo minus 18) mare Balticum.

23. (20.)

Im Jahre 1787 wanderte Laffitte als ein armer Jüngling von Bayonne[1]) nach Paris. Er hatte seine Aeltern sammt 9 Brüdern und Schwestern verlassen und sich vorgesetzt[2]) in der Hauptstadt des Reiches sein Glück zu machen[3]). Er war damals 18 Jahre alt und voll der besten Hoffnung. Daher ging[4]) er sogleich in das Haus eines reichen Kaufmanns, sich diesem zum Dienst[5]) eines Schreibers anbietend[6]). Jener nahm mit wohlwollender[7]) Miene den bittenden auf[8]) und entließ[9]) (ihn) mit freundlichen[10]) Worten[11]), aber mit einer abschlägigen Antwort[12]). Bestürzt[13]) über den ersten Unfall[14]) geht er aus[15]) dem Hause. Er sieht unmittelbar[16]) unter dem Fenster des Hauses auf dem Weg eine Nadel. Er hebt das werthlose[17]) Ding auf und befestigt es an[18]) seinem Rock[19]). Der Kaufmann hat es vom Fenster aus bemerkt; er ruft den Jüngling zurück, er nimmt (ihn) unter die Zahl seiner Gehülfen[20]) auf. Denn er vermuthete[21]) aus der geringfügigen[22]) Sache in ihm Sparsamkeit und Pünktlichkeit[23]).

Später erwarb sich Laffitte nicht allein bedeutende[24]) Reichthümer und stieg zu großen Ehren empor, sondern machte sich auch um[25]) das Vaterland durch Freigebigkeit und Uneigennützigkeit[26]) unsterblich[27]) verdient[28]). Er starb[29]) im Jahr 1844.

1) Bajona 2) proponere 3) fortunam tentare 4) intrare 5) ministerium 6) offerre 7) benignus 8) accipere 9) dimittere 10) blandus 11) sermo, Sing. 12) repulsa 13) conturbatus 14) casus 15) exire 16) ipse 17) vilissimus 18) figere in aliqua re 19) vestis 20) minister 21) augurari 22) levissimus 23) diligentia 24) amplus 25) de 26) abstinentia 27) immortaliter 28) merere 29) obire.

24. (21.)

Der Seidenspinner[1]) ist nicht sowohl durch Schönheit als durch seinen Nutzen merkwürdig. Aus China[2]), seinem Vaterlande, wurde er unter Kaiser Justinian im Jahre 551 von zwei Mönchen nach Europa gebracht[3]). Das Weibchen[4]) legt[5]) einige Tage nach einander[6]) 300 bis 400 Eier, welche innerhalb 4 bis 8 Tagen durch die Wärme ausgebrütet[7]) werden. Die Raupen[8]) nähren sich[9]) von den Blättern des Maulbeerbaums[10]). Dreimal werfen sie die Haut[11]) von sich[12]), dann fangen sie an, die Körper mit gegen 1200 Fuß langen Fäden zu umspinnen[13]). Diese sehr feinen[14]) Fäden haben eine gelbe Farbe. Die innen[15]) verborgenen Insekten werden von den Menschen durch Rösten[16]) getödtet. Fast durch ganz Deutschland pflegt man (pflegen sie) aus dem Seidenbau[17]) einen Erwerb[18]) zu machen, mehr[19]) aber in Italien, Spanien und dem südlichen Frankreich, weil in diesen Ländern die Maulbeerbäume nicht so leicht[20]) durch die Kälte verderben[21]).

1) bombyx 2) Sina 3) transferre 4) femina 5) parere 6) continuus 7) excludere 8) eruca 9) vesci 10) morus 11) cutis 12) exuere 13) involvere 14) pertenuis 15) intus 16) torrere, Abl.

Ger. 17) cultura bombycum 18) quaestus 19) magis 20) facile 21) enecari.

25. (22.)

1. Muhamed[1]) war im Jahre 569 in Mecca geboren. Im zweiten Lebensjahre verlor er den Vater, welcher nichts hinterließ außer 5 Kameelen und einer alten[2]) Sclavin. Den sechsjährigen[3]) Knaben ernährte der Großvater. Als er 9 Jahre alt war, übernahm[4]) der Oheim, ein reicher Kaufmann, die Erziehung desselben. Mit diesem machte er weite[5]) Reisen durch Asien. Vom 25sten bis 40sten Jahre trieb er Handelsgeschäfte[6]) für eine reiche Wittwe. Diese heirathete er und wurde mit großen Gütern bereichert[7]). Aber die Bequemlichkeiten[8]) des Lebens befriedigten[9]) den Geist[10]) des Mannes nicht. Oftmals, wenn die Reisegenossen[11]) Gleichgiltiges[12]) und Geringfügiges[13]) schwatzten[14]), saß er schweigend[15]) da[16]), nachdenkend[17]) bei[18]) sich über Gott, über die menschliche Seele, über die himmlischen Dinge. Er sah sein Volk dem Aberglauben[19]) ergeben[20]); er wünschte es zu richtigern Meinungen[21]) über die Natur des göttlichen Wesens[22]) überzuführen[23]). Zuerst gefiel ihm die Lehre[24]) der Juden; allein jenes Volk war allzusehr verachtet. Aber auch die christliche mißbilligte[25]) er, weil er in den Städten Asiens nicht die reine[26]) Lehre[27]) Christi, sondern die Zwistigkeiten[28]) der Parteien[29]) kennen gelernt hatte.

1) Muhamedes 2) vetulus 3) sexennis 4) suscipere 5) longinquus 6) mercaturam facere 7) locupletare 8) commoditas 9) explere 10) spiritus 11) socii itinerum 12) futilis 13) frivolus 14) garrire 15) tacitus 16) sedere 17) cogitare 18) cum 19) superstitiones 20) deditus 21) opinio 22) numen 23) traducere 24) doctrina 25) improbare 26) sincerus 27) disciplina 28) dissidium 29) factio.

2. Daher beschloß er aus den verschiedenen Religionen das Beste zu sammeln und eine neue Lehre zu stiften[1]).

Der Hauptsatz[2]) derselben ist dieser: Es ist ein Gott, und Muhamed ist Gottes Prophet[3]). Die 114 Kapitel des von ihm verfaßten[4]) Koran[5]) enthalten[6]) Vorschriften über die Gottesverehrung[7]) und über die menschlichen Pflichten. Doch zuerst wurde ihm nicht einmal von seinen Mitbürgern[8]) Glaube geschenkt[9]). Daher floh er im Jahre 622 nach Medina. Dies war ihm der Anfang des Ansehens. Von da rechnen[10]) die Anhänger[11]) jener Lehre den Ausgang[12]) ihrer Zeiten. Das Jahr also, welches bei uns das 1857ste ist, ist bei ihnen das 1235ste. In Medina wurde er als Prophet und König anerkannt[13]). Dorthin kamen die Freunde desselben zusammen und zogen von da bewaffnet gegen die Feinde. Sieben Jahre nach seiner Flucht eroberte er Mecca, bald darauf ganz Arabien. Er starb im Jahre 632 und wurde zu Medina begraben.

1) condere 2) summa 3) propheta 4) scribere 5) Koranus 6) continere 7) cultus divinus 8) civis 9) fidem habere 10) repetere 11) sectator 12) primordia, orum 13) habere.

26. (23.)

Einen freundlichen[1]) Anblick gewähren[2]) jene ungeheuern Linden der Dörfer. Unter den Schatten dieser Bäume versammeln sich[3]) an Feiertagen[4]) die Dorfbewohner[5]). Die Alten plaudern[6]), die Jungen tanzen; der Baum aber breitet die weiten[7]) Aeste aus[8]) über den Häuptern und wird ehrfurchtsvoll betrachtet[9]) von allen; denn er hat schon die Zeiten der Vorfahren gesehen und zählt das Alter nicht nach Jahren, sondern nach Jahrhunderten. Nach dem Zeugnisse eines alten Buches ward das schwäbische[10]) Städtchen Neustadt im Jahre 1226 vom Feuer verzehrt[11]) und drei Jahre nachher wieder aufgebaut[12]) an der großen Linde. Es war also bereits vor mehr als 600 Jahren jener Baum durch seine Größe berühmt. Die mächtigen Aeste desselben wurden durch Balken[13]) gestützt[14]). Schon im Jahre 1664 waren jene Stützen[15]) der Zahl nach 82,

und vor einigen Jahren wurde die 106te untergesetzt. Der Stamm jener Linde hat dem Umfange nach gegen 37 Fuß. Und wenn es erlaubt ist, aus der Dicke[16]) einen Schluß auf die Jahre zu machen[17]), so hat sie vielleicht schon das tausendste Jahr hinter sich[18]).

1) laetus 2) habere 3) congregari 4) dies festus 5) paganus 6) confabulari 7) latus 8) expandere 9) suspicere 10) Suevicus 11) consumere 12) restituere 13) trabs 14) suffulcire 15) pedamentum 16) crassitudo 17) computare aliquid 18) expler , Perf.

27.

Auf der Insel Island[1]) sind viele heiße[2]) Quellen. Besonders eine derselben ist höchst merkwürdig, und kaum wird an irgend einem[3]) andern Ort etwas[4]) ähnliches gefunden. Sie hat eine länglichrunde[5]) Gestalt und erstreckt sich[6]) 56 Fuß in die Länge. Das durchsichtige[7]) Wasser erreicht[8]) beinahe die Hitze des siedenden[9]). Mitten[10]) im Becken[11]) öffnet sich[12]) etwa 12 Fuß lang und von eben derselben Breite ein Loch[13]). Aus diesem springen[14]) von Zeit zu Zeit[15]) Wasserstrahlen[16]) von gleichem Umfang[17]) 100 bis 200 Fuß in die Höhe. Nicht in bestimmten Zwischenräumen[18]), wie durch Zufall sprudeln ein- oder zweimal an jedem Tage die Wasser empor[19]). Zuweilen liegt auch eine Zeit[20]) von zwei Tagen dazwischen[21]). Kurz vorher wird der Ausbruch[22]) durch ein unterirdisches[23]) Krachen[24]) angekündigt[25]); dann erheben sich[26]) unter Zischen[27]) die Wasser. Ohne Zweifel wird die Quelle durch die innern Feuer der Erde erhitzt[28]); denn auf Island ist auch ein feuerspeiender Berg, Hekla, welcher aus der Ebene[29]) 5033 Fuß nicht weit von jener emporsteigt.

1) Islandia 2) calidus 3) ullus 4) quidquam 5) oblongus 6) porrigi 7) pellucidus 8) adaequare 9) fervere 10) medius, nach Becken gerichtet 11) crater, eris 12) patere 13) vorago 14) ferri 15) subinde 16) aquarum radii 17) ambitus 18) intervallum 19) emicare 20) mora 21) interpositum esse 22) eruptio 23) sub-

terraneus 24) fragor 25) denunciare 26) tolli 27) stridor 28) concalescere 29) planum.

28.

Zu London[1]) wird im brittischen[2]) Museum eine kostbare Vase aufbewahrt; Kenner[3]) dieser Dinge weisen ihr unter den alten Gefäßen die erste Stelle an[4]). Sie ist aus doppeltem Glase gemacht; das untere[5]) ist blau und durchsichtig, das obere[6]) undurchsichtige[7]) hat eine weiße Farbe. Sie ist etwa einen Fuß hoch und hat zwei Henkel[8]). Aus dem weißen Glase sind mit wunderbarer Kunst 9 erhabene Figuren geschnitten[9]). Das Gefäß wird die Portlandsvase[10]) genannt, weil es vom Herzog von Portland in Italien gekauft worden ist, und zwar um 24000 Gulden. Im Jahr 1845 ging ein Schlotfegerjunge[11]) durch die Säle[12]) des geräumigen Hauses. Es war gerade[13]) kein Aufseher[14]) zugegen. In bübischem[15]) Muthwillen[16]) warf[17]) jener das prachtvolle Gefäß auf den Boden. Das herrliche Kunstwerk[18]) zerbrach[19]) in mehr als 20 Stücke. 2000 Jahre lang hatte es gehalten[20]), die feindlichsten[21]) Zeiten überdauert[22]); nun wurde es von einem Knaben zertrümmert[23]). Zwar ist der Schaden wieder ausgebessert[24]) worden, aber statt der Vase selbst ist jetzt eine genaue Nachbildung[25]) derselben für das Publicum ausgestellt[26]).

1) Londinium 2) Britannicus 3) existimator intelligens 4) assignare 5) inferior 6) superior 7) non perlucens 8) ansa 9) caelare 10) Portlandicum (vas) 11) puer purgator caminorum 12) oecus 13) forte 14) custos 15) flagitiosus 16) petulantia 17) dejicere 18) opus 19) diffringi 20) durare 21) infestus 22) sustinere 23) comminuere 24) resarcire 25) exemplar 26) propalam collocare.

29.

Es ist in Californien 24 deutsche Meilen[1]) weit von der Stadt Sacramento[2]) ein kleines Thal[3]), 4000 Fuß über dem Meere erhöht[4]) und 160 Morgen[5]) haltend[6]).

In dieser Einsamkeit wurden 1850 von Jägern ungeheure Bäume aus dem Geschlechte der Cedern aufgefunden. Einige derselben sind gefällt[7]) worden, 92 stehen noch[8]). Diese Bäume ragen 300 bis 400 Fuß hoch empor; die Stämme umfassen gegen 80 Fuß im Umfang. Sie sind von den Bewohnern jener Gegend mit Namen bezeichnet[9]) worden, z. B. einen nennen sie Eremit, einen zweiten alte[10]) Jungfrau, einen dritten Vater des Waldes. Und dieser zwar liegt jetzt gefällt mit abgebrochener Krone[11]) auf dem Boden. Die Höhe desselben betrug[12]) 450 Fuß. Die drei Grazien, herrliche[13]) Bäume, sind einer neben dem andern aus einer einzigen Wurzel 290 Fuß hoch emporgewachsen[14]). Ueber das Alter der Bäume ist nichts bekannt. Tausend Jahre, glaube ich, reichen nicht aus.

1) 4 milliaria = 1 deutsche Meile 2) Sacramentum 3) convallis 4) elatus 5) jugerum 6) continere 7) caedere 8) restare 9) signare 10) vetulus 11) caput 12) explere 13) procerissimus 14) excrescere.

Kapitel III.

Adjectiva.

Gr. § 31—35.

---

30. (24.)

Das Edle[1]) und Hochherzige[2]) zieht durch seinen Glanz aller Herzen an[3]). Da habt ihr[4]) ein Beispiel durch Hochherzigkeit[5]) ausgezeichneter[6]) Freunde. Zwei Jünglinge fuhren zu Schiffe mit einander[7]) durchs Weltmeer. An den Klippen einer Insel scheiterte[8]) das Schiff. Die Jünglinge ergriffen[9]) ein Brett[10]) und setzten sich[11])

auf dasselbe. Aber das Brett wurde von der Last niedergedrückt. Da sprang der eine ins Meer hinab[12]) und verschaffte[13]) so dem theuern Freunde die Rettung. Aber das Edle erlangt[14]) gewöhnlich den verdienten[15]) und unverhofften[16]) Lohn. Denn nicht wurde jener von den Wogen verschlungen[17]), sondern entkam wohlbehalten[18]) schwimmend[19]) ans Gestade. Da aber umarmten sie einander[20]), vor Freude Thränen vergießend und Gott dankend, dem gütigen Geber[21]) alles Guten. Dann erzählte der andere, wie er selbst in eben demselben Augenblicke beschlossen gehabt hätte, in die schäumende[22]) See sich hinabzustürzen[23]), wenn der Freund nicht seinem Plane zuvorgekommen[24]) wäre, und wie er vor Jammer[25]) außer sich gewesen wäre[26]), weil er ihn verloren[27]) geglaubt hätte.

1) honestus 2) generosus 3) conciliare 4) en 5) magnanimitas 6) illustris 7) una 8) affligi 9) corripere 10) assis 11) considere 12) desilire 13) dare 14) consequi 15) debitus 16) insperatus 17) haurire 18) salvus 19) pernatare 20) inter se 21) auctor 22) aestuare 23) abjicere 24) praevenire aliquid 25) maeror 26) exanimari 27) perdere.

31. (25)

Eine Biene war in einen Bach gefallen[1]) und wäre ohne Zweifel[2]) im Wasser umgekommen, wenn nicht vom Ast eines Baumes eine Taube die Gefahr bemerkt[3]) hätte. Das sanfte[4]) Herz der Taube ward von Mitleid gerührt[5]). Sie pickt mit dem Schnabel ein Blatt ab[6]) und wirft es in das Wasser neben die Biene. Diese klimmt[7]) mit den Füßen auf das Blatt, schwingt[8]) die Flügel, fliegt davon. Oftmals aber ist die Hülfe der kleinen Leute[9]) wirksamer[10]) als die der Mächtigen und ein dankbares Andenken wohnt[11]) in der Brust der Schwachen[12]). Sorglos[13]) sitzt die Taube auf dem Aste; sie hat die kleine Wohlthat schon vergessen; denn sie hat keinen Dank gehofft. Aber in der Ferne[14]) hat ein Jäger den Bogen nach dem Baume gerichtet[15]), und die Taube wäre entseelt[16]) hinab-

gestürzt[17]), wenn nicht das Bienchen[18]) hinzugeflogen wäre und des Menschen Hand mit einem Stiche[19]) verwundet hätte. Kräftiger[20]) als der der Biene wäre nicht einmal der Schutz[21]) des tapfern Löwen gewesen. Dem Jäger fiel[22]) das Geschoß aus den Händen. Die gehoffte Beute verlassend kehrte er nach Hause zurück und suchte Linderungsmittel[23]) des Schmerzes.

1) incidere 2) dubium 3) videre 4) mollis 5) commovere 6) decerpere 7) eniti 8) vibrare 9) parvus 10) praesens 11) inesse 12) imbecillus 13) securus 14) procul 15) dirigere 16) exanimis 17) decidere 18) apicula 19) ictus, us 20) certus 21) praesidium 22) delabi 23) fomentum.

32. (26.)

Aehnliches wird vom Löwen und der Maus berichtet, wiewohl[1]) freilich die der Maus bewiesene[2]) Wohlthat viel geringer ist. Denn jene Taube hatte aus angeborener[3]) Sanftmuth[4]) die Biene gerettet, der stolze Löwe dagegen das Mäuslein[5]) nur nicht zerfleischt, weil er es wegen (seiner) Kleinheit[6]) verachtete. — Eine Maus war neben dem Lager[7]) eines Löwen aus der Erde hervorgekrochen[8]). Aus Furcht wagte sie nicht einen Laut von sich zu geben[9]); sie floh nicht, sie bat nicht ums[10]) Leben, sie stand wie vom Donner gerührt[11]). Da sagte der König der Thiere: Du magst gutes Muthes sein[12]); Katzen führen mit Mäusen Krieg; einem Löwen wäre dieser Sieg wenig[13]) rühmlich. Aber an eben demselben Tage gerieth[14]) der Löwe in ein Jagdnetz[15]). Die natürliche[16]) Wildheit[17]) des Thieres trat hervor[18]); er tobte[19]) und wüthete[20]) umsonst; je ungestümere Sprünge er machte[21]), von desto engeren[22]) Fesseln[23]) wurde er umgeben[24]). Da lief die Maus, die Noth[25]) des Königs aus dem Gebrülle[26]) vermuthend[27]), hinzu[28]) und zernagte[29]) die Stricke[30]), und das stärkste unter den Thieren wurde gerettet durch die Treue und Ausdauer[31]) eines ganz schwachen.

1) quamquam 2) conferre in aliquem 3) insitus 4) man-

suetudo 5) musculus 6) parvitas 7) cubile 8) prorepere 9) hiscere 10) deprecari aliquid 11) attonitus 12) bono animo esse 13) parum 14) incidere 15) plaga 16) nativus 17) ferocitas 18) apparere 19) furere 20) debacchari 21) violenter assultare 22) artus 23) laqueus 24) implicare 25) angustiae 26) rugitus, us 27) suspicari 28) adrepere 29) corrodere 30) restis 31) patientia.

33. (27.)

Ein Greis theilte sein Vermögen [1]) in drei Theile [2]) und gab seinen Söhnen jedem einen Theil. Einen einzigen überaus kostbaren Ring [3]) bewahrte er demjenigen auf, welcher durch die schönste That [4]) einen so großen Lohn [5]) verdient hätte. Die Söhne gehen nach verschiedenen Seiten [6]) auseinander [7]). Nach drei Monaten [8]) kehren sie nach Hause zurück und rühmen [9]) vor dem Vater ein jeder seine Tugenden. Mir vertraute ein fremder Mann [10]), sprach der älteste, sein Vermögen [11]) ohne einen Haftschein [12]) an [13]), und ich gab ihm alles mit Gewissenhaftigkeit [14]) wieder [15]). Das ist mehr ehrlich [16]), sprach der Vater, als lobenswerth; wenn du es nicht zurückgegeben hättest, würdest du den Schimpf [17]) der Schurkerei [18]) auf dich geladen [19]) haben. Hierauf rühmte sich [20]) der zweite, weil er ein Kind aus dem Flusse gezogen [21]) hätte. Diese That, antwortete der Greis, ist um nichts besser; denn Beistand zu leisten [22]) sind wir allen Gefährdeten [23]) schuldig, und dies ist eine um so heiligere Pflicht, je hülfsbedürftiger [24]) einer von Natur ist. Da aber erhob sich der dritte der Söhne. Mein Feind, sprach er, bewarb sich [25]) mit mir um eben dieselbe Ehrenstelle [26]). Ich trat freiwillig [27]) zurück vor [28]) dem Würdigern [29]). Diesem nun übergab der Vater den Ring, weil er nicht nur dem Feinde Gutes gethan [30]), sondern auch des Nebenbuhlers [31]) Verdienst [32]) anerkannt [33]) und seinen Werth [34]) dem Werthe jenes nachgesetzt [35]) hätte.

1) bona, orum 2) dividere tripertito 3) annulus 4) facinus 5) praemium 6) alius alio 7) discedere 8) trimestre spatium 9)

praedicare 10) peregrinus quidam 11) res 12) syngrapha 13) committere 14) fides 15) persolvere 16) honestus 17) nota 18) turpitudo 19) subire 20) jactare 21) extrahere 22) opem ferre 23) periclitans 24) egens 25) ambire aliquid 26) honor 27) ultro 28) cedere alicui 29) potior 30) bene facere 31) aemulus 32) virtus 33) agnoscere 34) dignitas 35) posthabere.

34. (28.)

Ein Schwan, leuchtend[1]) von Weiße[2]) und durch seine königliche Gestalt majestätisch[3]), schwamm langsam[4]), seines (eignen) Werthes[5]) unbewußt[6]), durch einen See. Schwarze Krähen[7]), äußerst häßliche[8]) Vögel, blickten mit Neid auf den heiligen Vogel Apollos herab[9]). Zuerst verfolgten[10]) sie ihn mit um so ärgern[11]) Schmähungen[12]), je glänzender[13]) durch ihr[14]) garstiges Aussehen[15]) des Schwanes Pracht[16]) erschien[17]). Hierauf hoben sie Schlamm[18]) von dem Ufer des Sees mit den Schnäbeln auf und beschmutzten[19]) die weißen Federn[20]) des völlig unschuldigen[21]) Vogels, mit krächzender[22]) Stimme schreiend: Stolze Gans, jetzt haben wir dich mit duftender[23]) Salbe eingesalbt[24]). So höhnten[25]) sie ihn mit diesen und andern höchst gemeinen[26]) Worten[27]) und bespritzten[28]) (ihn) mit Koth[29]). Aber der Schwan tauchte[30]) in den klaren[31]) See; das Wasser spülte allen Schlamm[32]) weg[33]), und die von Feuchtigkeit[34]) glänzenden Federn waren noch viel weißer als vorher. So vermögen die Lästerungen[35]) und Beschimpfungen[36]) der Neider die Schönheit der wahren Tugend nur auf kurze Zeit zu trüben[37]).

1) nitere 2) candor 3) magnificus 4) lente 5) dignitas 6) inscius 7) cornix 8) turpis 9) despicere aliquem 10) insequi 11) gravis 12) contumelia 13) excellens 14) ipsorum 15) deformitas 16) splendor 17) apparere 18) limus 19) inquinare 20) pluma 21) innocens 22) raucus 23) fragrans 24) perungere 25) ludere 26) spurcus 27) dictum 28) conspergere 29) coenum 30) immergi 31) limpidus 32) illuvies 33) abluere 34) humor 35) maledictio 36) ignominia 37) turbare.

35. (29.)

Ein Fuchs, das schlauste unter den Thieren, wurde einst von einem noch viel schlauern Menschen in Schlingen [1]) gefangen. Mit großer Kunst machte er sich daraus [2]) los [3]); den Schwanz ließ er nothgedrungen [4]) zurück. So war er durch einen offenbaren [5]) Makel [6]) unter den übrigen Füchsen kenntlich [7]). Daher hielt er in der Versammlung [8]) folgende [9]) Rede: Ein Schwanz, meine Brüder und Vettern [10]), ist den Füchsen höchst beschwerlich. Ich habe neulich meinen abgelegt [11]). Es ist beinahe lächerlich, einen unnützen Schmuck [12]) mitzuschleppen [13]). Sehet doch [14]) meinen viel leichtern und zierlichern [15]) Gang [16]) an. Auch die Menschen, die klügsten unter den Geschöpfen, trugen [17]) nach alter Sitte, die Hauptthaare [18]) zusammenflechtend [19]), ein Scheingebilde [20]) des Schwanzes hinter dem Rücken; aber längst [21]) haben diese das Zeichen altväterischer [22]) Abgeschmacktheit [23]) verworfen. Ahmet mein Beispiel nach, und ihr werdet den Menschen weit ähnlicher sein als dem unvernünftigen [24]) Vieh [25]). Der Rath gefiel den jungen [26]), wegen der Jahre ziemlich unverständigen Füchschen; aber einer, der an Alter vorgerückter war, unterbrach [27]) jenen mit diesen Worten: Höre auf, verschmitzter [28]) Redner! Dir ist der Schwanz nur deswegen lästig und lächerlich, weil du die höchst stattliche [29]) Zierde des Fuchsgeschlechtes [30]) verloren hast.

1) laqueus 2) inde 3) expedire 4) durch die Noth gezwungen 5) insignis 6) labes 7) notabilis 8) contio 9) hic 10) propinquus 11) deponere 12) ornamentum 13) trahere 14) quaeso 15) elegans 16) incessus, us 17) gerere 18) crinis 19) connectere 20) simulacrum 21) pridem 22) obsoletus 23) insulsitas 24) brutus 25) pecus, oris 26) pullus 27) interpellare 28) versutus 29) amplus 30) vulpinum genus.

36.

Die Lappen bewohnen [1]) die äußersten Gränzen des nördlichen [2]) Europa. Sie nähren sich [3]) von dem Fleisch

und der Milch des Rennthiers, eines überaus nützlichen und genügsamen[4]) Thieres. Aus den Fellen verfertigen sie sich Kleider gegen die Winterkälte[5]). Die Rennthiere sind noch viel rascher[6]) als die Pferde. Ueber Berge und Schneefelder[7]) ziehen[8]) sie die Schlitten mit der höchsten Schnelligkeit und werden nur mit Mühe[9]) durch den Zuruf[10]) und die Hände des Kutschers[11]) in[12]) (ihrem) rasenden[13]) Laufe angehalten[14]). Obgleich von Natur ziemlich scheu[15]) und wild, werden sie doch gezähmt und weiden in Herden vereinigt[16]) nach Art der Rinder. Etwas wohlhabende Lappen besitzen gegen 1000 Rennthiere, ja noch mehr. Diese Thiere leben von Moos und suchen das Futter aus dem Schnee hervor[17]). Die Weide[18]) dieser Art ist ihnen um so angenehmer, je weniger sie die Wärme vertragen[19]). Daher bringen sie auch die Winter unter freiem Himmel zu, nicht in Ställen nach der Weise der Rinder. Im Sommer aber, wenn[20]) auch in jenen Gegenden die Luft warm wird[21]), suchen sie noch kältere Orte auf, und die Hirten schaffen[22]) ihre rauchigen[23]) und schmutzigen[24]) Hütten[25]) dahin, wo der Schnee niemals zum Schmelzen kommt[26]).

1) incolere 2) septentrionalis 3) vesci 4) paucis contentus 5) frigus hibernum 6) acer 7) campus nivalis 8) vehere 9) aegre 10) vox 11) auriga 12) a 13) effusus 14) sistere 15) timidus 16) congregare 17) quaerere 18) pastio 19) pati 20) quum 21) tepescere 22) transvehere 23) fumosus 24) squalidus 25) tugurium 26) liquescere.

37.

Der Gesang der Vögel ist wie der der Menschen höchst verschieden; nicht einmal zwei Vögel eben derselben Gattung singen auf gleiche Art. Aber auch aus verschiedenen Gattungen machen sie fremde Weisen[1]) nach; z. B. die Finken[2]) die der Nachtigallen. Denn auch die Vögel lernen wie die Menschen ihre Lieder. Daher machen manche ziemlich abgeschmackte[3]) (Leute) den in Bauer[4]) eingesperrten[5]) Vö-

geln Liedchen[6]) mit der Orgel[7]) vor[8]) und lassen nicht ab[9]) von diesem Beginnen[10]), bis[11]) jene statt des natürlichen[12]) Gesanges die albernen[13]) Melodien[14]) herleiern[15]). In Australien ist ein Fasan[16]), der gelehrigste[17]) unter den Vögeln. Dieser übertrifft alle an Kunst der Nachahmung; jetzt gibt er das Knarren[18]) der Räder, jetzt das Wiehern[19]) der Pferde, jetzt das Bellen[20]) der Hunde wieder. Singvögel[21]) finden sich hauptsächlich in Europa; denn je heißer eine Gegend ist, desto seltener die Anmuth[22]) der Stimme. Wir bewundern die Farben und verabscheuen[23]) das heisere[24]) Geschrei des Papagei[25]), aber wir ergötzen uns an den Liedern der Lerche und Nachtigal.

1) modus 2) fringilla 3) insulsus 4) cavea 5) includere 6) cantilena 7) organum 8) praeire 9) desisto 10) inceptum 11) donec mit dem Conj. 12) nativus 13) ineptus 14) modulus 15) decantare 16) phasianus 17) docilis 18) strepitus 19) hinnitus 20) latratus 21) avis canora 22) suavitas 23) psittacus 24) aspernari 25) raucus.

Kapitel IV.

Adverbia.

Gr. § 36—37.

---

38. (30.)

Je weiser einer ist, desto mehr zieht er die Bescheidenen den prahlenden[1]) Lobrednern[2]) ihrer Tugenden vor. Denn in jenen ist meistentheils mehr Geist und Kenntniß[3]), mehr sittlicher Adel[4]) und wahre Bildung[5]), obschon diese Güter die allzublöden[6]) Augen der Menge[7])

nicht sehen[8]) mögen. — Ein Veilchen blühte am Zaune[9]) des Gartens unter Gras versteckt[10]); eine Tulpe[11]) breitete auf hohem Stengel[12]) mitten auf dem Beete[13]) die schimmernden[14]) Farben aus[15]). Sogleich sah des Gärtners Knabe die Tulpe und bewunderte (sie). Aber die Herrin des Gartens ging an der prahlerischen Blume vorüber[16]), das niedrige, aber überaus lieblich[17]) duftende[18]) Veilchen suchend. Dieses pflückte sie ab, dieses pflegte[19]) sie und flocht es einem Kranze ein[20]) und schmückte das Haupt mit dem kleinen[21]) Blümlein[22]). Aber niemanden theuer welkte[23]) die Tulpe; denn auch jener Knabe hatte in kurzem seine Lust am Ansehen gebüßt[24]) und war weggelaufen[25]), den nicht minder buntfarbigen[26]) Schmetterling[27]) verfolgend.

1) gloriosus 2) jactator 3) doctrina 4) honestas 5) humanitas 6) hebes 7) vulgus 8) cernere 9) septum 10) delitescens 11) tulipa 12) caulis 13) area 14) fulgere 15) expandere 16) transire aliquid 17) suavis 18) fragrare 19) fovere 20) inserere 21) tenuis 22) flosculus 23) emarcescere 24) animum adspectu explere 25) se proripere 26) coloribus variatus 27) papilio.

39. (31.)

Diese Hitze[1]), o Sonne, ist mir wahrhaft unerträglich[2]), schrie der Esel, unter der Last der Bündel[3]) seufzend[4]); die Schlange dagegen, sich im Sande sonnend[5]), lächelte vor Freude. Durch dein verhaßtes[6]) Scheinen, klagte mürrisch[7]) die Eule, werde ich das Licht[8]) der Augen verlieren; ich finde keinen Ort mehr, wohin ich mich verstecken soll[9]). Holde[10]) Sonne, betete[11]) dankbar die Feldmaus[12]), mögest du mir auch ferner[13]) gnädig[14]) sein, wie du es bisher gewesen bist; denn fröhlich reifen[15]) die Saaten. Eben dasselbe wünschten die Landleute; aber die Städter verlangten[16]) Regen; denn schwerer als auf dem Lande drückte die Schwüle, und der Staub wurde von den Spazirgängern[17]) gar zu hart[18]) ertragen. Und nicht minder begehrte[19]) eine

Magd Regenwasser[20]); denn sie wollte waschen[21]); aber gegenüber[22]) stand eine zweite[23]), der Sonne Dank sagend; — natürlich[24]), sie trocknete[25]) die bereits gewaschene Leinwand. Aber die Sonne vollführte[26]) ruhig[27]) am Himmel ihren Lauf, die thörichten und unter sich entgegengesetzten[28]) Wünsche[29]) der Menschen und Thiere verachtend.

1) aestus 2) intolerabilis 3) sarcina 4) ingemiscere 5) apricari 6) odiosus 7) morosus 8) acies 9) abscondere, Conj. 10) almus 11) precari 12) mus rusticus 13) in posterum 14) propitius 15) maturescere 16) exposcere 17) ambulans 18) molestus 19) avere 20) aqua pluvia 21) lintea lavare, Conj. periphr. 22) ex adverso 23) alter 24) nempe 25) siccare 26) conficere 27) placidus 28) repugnans 29) votum.

40. (32.)

Es war einmal ein Bauer, an Jahren[1]) alt[2]) genug, an Einsicht[3]) alberner denn ein Knabe. Dieser kam in die Stadt in einen Laden[4]), wo Brillen[5]) verkauft wurden[6]). Meine Augen, sagte er, sind zum Lesen[7]) allzustumpf[8]), wie die vieler gelehrter Leute. Auch unser Pfarrer[9]) und Schullehrer[10]), wenn[11]) sie lesen wollen[12]), bringen zuvor die Brille an[13]) die Augen. Vielleicht werde auch ich mit diesem Instrumente bequemer lesen. Der Fabrikant[14]) schafft verschiedene Brillen herbei[15]), zwanzig oder mehr, sammt einem mit großen Buchstaben[16]) gedruckten[17]) Buch. Der Bauer setzt jede einzeln auf[18]) die Nase und schaut lange mit starren[19]) Augen das Buch an[20]); aber er bringt nicht mehr zu Stande[21]) als vorher ohne Brille. Du bist wahrscheinlich[22]), guter Freund[23]), auch bisher dieser Geschicklichkeit[24]) unkundig[25]) gewesen, sagte endlich der andere, ärgerlich wegen des Aufenthalts[26]). Freilich[27]), versetzte der Bauer; denn wenn ich zu lesen verstünde[28]), würde ich wahrlich[29]) keine[30]) Brille kaufen.

1) aetas, Sing. 2) grandis 3) judicium 4) taberna 5) perspicillum 6) venire 7) Gerund. 8) hebes 9) parochus 10) ludi magister 11) quum 12) Conjug. periph. 13) admovere alicui 14)

opifex 15) afferre 16) typus 17) excudere 18) imponere alicui 19) fixus 20) intueri 21) conficere 22) credo 23) o bone 24) ars 25) ignarus 26) aegre ferens moram 27) scilicet 28) callere 29) pol 30) non.

41. (33.)

Der Rhodier Diagoras reiste mit zwei Söhnen zu den olympischen Spielen[1]). Beide kämpften vortrefflich, beide erhielten den Siegespreis[2]). Groß war die Freude[3]) der Jünglinge, groß das Glückwünschen[4]) der Umstehenden[5]); aber mehr noch wünschten alle dem Vater Glück, weil er so treffliche Söhne aufgezogen hätte. Die Söhne aber, eingedenk der vom Vater erhaltenen Wohlthaten, schmückten das Haupt jenes mit den Siegeskränzen[6]) und trugen den Greis auf den Schultern umher[7]) durch die ganze versammelte Griechenschaar[8]). Damals riefen einige dem Rhodier zu[9]): Stirb, Diagoras; denn es bleibt dir nichts mehr übrig[10]), was du wünschen kannst[11]). Und der Alte, durch die so plötzlichen[12]) Gemüthsbewegungen[13]) allzusehr aufgeregt[14]), gab vor Freude den Geist[15]) auf[16]). Alle Griechen aber lobten[17]) die kindliche Liebe[18]) der Söhne und priesen[19]) nicht minder das Abscheiden[20]) des Vaters, weil er glücklich bis an den letzten Lebenshauch[21]) des Todes Bitterkeit[22]) nicht gefühlt hätte.

1) Olympia, orum 2) palmam ferre 3) laetitia 4) gratulatio 5) circumstare 6) laurea 7) circumferre 8) celebritas totius Graeciae 9) acclamare 10) restare 11) bloßer Conj. 12) repentinus 13) animi affectus, us 14) allzuschwer bewegt 15) anima 16) exspirare 17) collaudare 18) pietas 19) celebrare 20) obitus 21) spiritus 22) acerbitas.

42. (34.)

Zwei Jünglinge, durch die innigste Freundschaft[1]) verbunden, wurden von Seeräubern[2]) gefangen und an[3]) eben denselben Herrn verkauft. Durch diesen einzigen Trost wurde die

Knechtschaft ihnen erleichtert[4]). Sie beklagten zusammen ihren Unfall, sie nährten gemeinsame Hoffnungen. Einst erblickten sie von fern ein Schiff und erkannten[5]) die heimische[6]) Flagge[7]). Dieses Schiff, sagte der eine, bringt uns Rettung; wir wollen[8]) hinabspringen ins Meer und hinüberschwimmen[9]). Aber je mehr dieser aufforderte, desto mehr zögerte[10]) der andere; zuletzt sagte er: Ich bin ja[11]) des Schwimmens[12]) unkundig. Da ergriff[13]) ihn jener in der Mitte[14]) und stürzte[15]) sich mit ihm in die See, und ruderte[16]) tüchtig[17]) mit der einen Hand. Die Seeleute hatten das seltsame[18]) Schauspiel gesehen und schickten ungesäumt[19]) ein Boot[20]) entgegen. Schon ermattete[21]) der tapfere Jüngling; aber zur rechten Zeit wurden beide in das Boot gezogen und zum Schiffe gefahren. Nichts bewunderten sogar jene rauhen[22]) Matrosen mehr, als diese seltene[23]) Liebe[24]) und Freundschaft.

1) familiaritas 2) pirata 3) Dat. 4) levare 5) agnoscere 6) patrius 7) vexillum 8) bloßer Conj. 9) transnatare 10) tergiversari 11) at ego 12) Gen. Gerund. 13) arripere 14) den mittlern 15) dejicere 16) niti 17) navus 18) rarus 19) continuus 20) scapha 21) languescere 22) asper 23) singularis 24) caritas.

43. (35.)

Der spanische[1]) König Karl V. verfolgte einst durch den dichtesten Wald sehr hitzig[2]) einen Eber. Niemand begleitete[3]) ihn außer einem vornehmen Franzosen mit Namen de Bossu. Dieser Jüngling war dem Könige wegen seiner Anhänglichkeit[4]) und Liebe und seiner übrigen guten Eigenschaften[5]) sehr theuer. Es war damals Sitte in Spanien, bei Jagden vergiftete[6]) Dolche[7]) zu tragen[8]). Mit dieser Waffe[9]) verwundet sich des Königs Freund, während er etwas unvorsichtig[10]) reitet. Karl kannte die tödtliche[11]) Wirkung[12]) des Giftes, wenn nicht augenblicklich Hülfe bei der Hand wäre[13]). Ein Arzt fand sich[14]) eben so wenig als irgend eine[15]) Arznei. Da sog der Kö-

nig das vergiftete[16]) Blut selbst aus[17]) der Wunde und rettete durch diese edle[18]) That[19]) des Freundes Leben. Anderes hat mehr Ruhm[20]) gebracht[21]); diese Handlung, ein Zeichen[22]) wahrhaft königlichen Herzens, hat, glaube[23]) ich, mehr Ruhm verdient, als glücklich[24]) geführte Kriege und eroberte[25]) Städte.

1) Hispanicus 2) acer 3) comitari 4) observantia 5) virtus 6) veneno imbuere 7) sica 8) gerere 9) telum 10) incautus 11) mortifer 12) vis 13) praesto esse 14) adesse 15) ullus 16) venenatus 17) exsugere 18) generosus 19) facinus 20) laus 21) habere 22) indicium 23) opinari 24) prosper 25) expugnare.

Kapitel V.

Pronomina.

Gr. § 38—44.

---

44. (36.)

Nicht wir allein, die wir durch die christliche Lehre[1]) zur Gottesfurcht[2]) herangebildet[3]) sind, auch die Wilden[4]) verehren[5]) Gott, und in ihrer Weise nicht weniger fromm[6]). Ein gewisser Corver, ein Engländer, hatte auf einer Wanderung[7]) den Sohn eines Indianerhäuptlings[8]) kennen gelernt. Dieser begleitete[9]) ihn zu dem hochberühmten Wasserfall[10]) des Niagarastromes. Sie standen auf einem Felsen, von wo weithin[11]) die Aussicht[12]) sich öffnete[13]) auf die ungeheure Masse[14]) hinabstürzender[15]) Gewässer[16]). Auf die Kniee niedergesunken[17]) rief der Jüngling den großen Geist[18]) an[19]). Dann warf er seine Armbänder[20]), sein Halsband[21]), seine Ohrenringe[22]) hinab in das schäumende[23]) Wasser und weihte[24]) Gott, was er immer Theures und Liebes hatte. Während dessen setzte er in einfacher Sprache seine Gebete

fort[25]), jenen großen Geist anflehend[26]), daß[27]) er ihrer eingedenk sein und heitern Himmel geben und alles Ungemach[28]) von ihrer Reise entfernen[29]) möchte. Solche Frömmigkeit suchen wir zuweilen vergebens bei[30]) Christen[31]). Gott zwar ist unser allezeit eingedenk, aber wir vergessen in[32]) unserem Leichtsinne sehr oft Gottes.

1) disciplina 2) dei reverentia 3) conformare 4) barbarus 5) venerari 6) sanctus 7) peregrinatio 8) regulus Indianorum 9) prosequi 10) cataracta 11) latus 12) prospectus 13) patere 14) vis 15) praecipitare 16) aqua 17) provolvere 18) numen 19) invocare 20) armilla 21) collare 22) insigne aurium 23) aestuare 24) devovere 25) continuare 26) implorare 27) ut 28) incommodum 29) arcere 30) in 31) homo Christianus 32) per.

45. (37.)

Der Canarienvogel[1]) ist bei uns von gelber Farbe, in seinem Vaterlande, den canarischen Inseln, ist er bräunlich[2]). Er nistet[3]) an den Ufern kleiner Flüsse und Bäche. Das Weibchen[4]) legt[5]) grünliche[6]) mit rothen Punkten gezeichnete[7]) Eier. Erst[8]) seit dem sechzehnten Jahrhundert ist dieser Vogel in Europa bekannt. Er lernt Melodieen, wenn sie ihm täglich öfters vorgespielt[9]) werden. Unter freiem Himmel kann er in unsern Gegenden nicht leben; denn sein Vaterland ist warm und kennt nicht jene rauhen Winter, während[10]) deren sogar sehr viele von unsern Vögeln umzukommen pflegen. Wie die meisten Vögel, welche in südlichen[11]) Gegenden wohnen, hat er eine starke[12]), aber nicht sehr[13]) angenehme[14]) Stimme; dennoch ist er bei unsern Landsleuten[15]) beliebt[16]) sowohl wegen seiner Farbe als besonders[17]) wegen jener Kunst der Nachahmung.

1) fringilla Canaria 2) subrufus 3) nidulari 4) femina 5) parere 6) subviridis 7) distinguere 8) demum 9) praecinere 10) per 11) meridionalis 12) argutus 13) ita 14) canorus 15) nostras 16) gratiosus 17) cum — tum.

46. (38.)

Ich weiß eine große[1]) Stadt, prächtig[2]) durch ihre Häuser, reich[3]) an Bewohnern. Die Häuser sind alle von grüner Farbe und dem Ansehen[4]) nach lieblich. Denn am Grün[5]) weiden sich[6]) die Augen. Sie ist in grauer[7]) Vorzeit[8]) erbaut worden von einem sehr kunstreichen[9]) Baumeister[10]); doch, wie gewöhnlich das Ansehen[11]) alter Städte ist, ihre Straßen sind krumm[12]) und eng. Aber gerade das[13]) gefällt den Spazirgängern[14]) am meisten Dazu sind sie weit und breit[15]) mit Blumen übersäet[16]) und nicht minder als die Häuser von grüner Farbe. Keiner der Bürger vertauscht während des Sommers seinen Wohnort mit einem andern Aufenthalte[17]). Denn sie haben dort ohne Mühe ihre Nahrung[18]). Sie wählen weder Obrigkeiten, noch werden sie von Königen beherrscht[19]), sondern lieben maßlose[20]) Freiheit. Obschon[21]) ihnen nie das Holz gebricht[22]), so zünden sie doch kein Feuer an, sondern wandern im Winter in wärmere Gegenden aus. Aber im Sommer wiederhallt[23]) die ganze Stadt von dem Gesange der immer beweglichen[24]) Einwohner. Ihr alle habt die Stadt gesehen und die herumschweifenden[25]) Bürger. Wohlan, gebt den Namen an[26]), den ihr kennt, auch wenn ihr ihn auf einer Landkarte[27]) niemals gelesen habt.

1) amplus 2) magnificus 3) frequens 4) visus, us 5) viriditas 6) pasci 7) priscus 8) vetustas 9) sollers 10) architectus 11) facies 12) flexuosus 13) dieses selbst 14) ambulans 15) passim 16) obsitus 17) sedes 18) victus 19) regum imperio teneri 20) immoderatus 21) etsi 22) deesse 23) resonare 24) agilis 25) vagus 26) edere 27) mappa geographica.

47. (39.)

Die Phönizier waren in den ältesten Zeiten nicht minder durch ihren Handel berühmt, als in diesen Tagen die Engländer. Die entlegensten[1]) Theile der Erde freilich waren unbekannt und viele Hülfsmittel[2]) der Schifffahrt noch

nicht aufgefunden; aber doch drangen[3]) sie mit ihren Schiffen durch die gaditanische Meerenge in den Ocean und kauften[4]) von den Britanniern Zinn[5]); ja sie fuhren in das baltische Meer ein, an dessen Gestade sie den Bernstein[6]) fanden. Bekannt sind jene Märchen[7]), mit welchen sie die Schrecknisse[8]) des Meeres vergrößerten. Denn sie bestrebten sich[9]) die übrigen Völker durch Furcht von der Theilnahme[10]) des Gewinns auszuschließen. Auch einige Künste leiten von ihnen den Ursprung her[11]). Sie verfertigten[12]) zuerst das Glas; sehr berühmt aber sind die Purpurgewänder[13]), welche von ihnen gewebt und gefärbt wurden. So schenkte Helena dem Telemach ein herrliches Kleid, welches sie von der sidonischen Königin erhalten hatte. Sidon und Tyrus wetteiferten an Glanz mit den angesehensten Städten des Alterthums.

1) extremus 2) auxilium 3) penetrare 4) mercari 5) stannum 6) electrum 7) fabella 8) formido 9) studere 10) societas 11) ducere 12) fabricari 13) vestis purpurea.

48. (40.)

Es verpflanzte[1]) einer einen Holzapfelbaum[2]) in seinen Garten, schnitt die üppigen[3]) Triebe[4]) weg[5]) und band[6]) mit Weiden[7]) das Bäumchen[8]) an einen Pfahl[9]). Warum hast du das Bäumchen von seinen Gespielen[10]) fortgeschleppt[11]) und ihm die süße Freiheit genommen[12])? fragte sein Knabe. Das Bäumchen ist dir[13]) ähnlich, entgegnete der Vater; nicht die ungezügelte[14]) Freiheit[15]) ist den Kindern zuträglich[16]), und durch beständige Gesellschaft wilder[17]) Genossen verwildert[18]) die Seele. Im nächsten Frühjahr aber schnitt er sogar des Bäumchens Krone[19]) weg[20]) und pfropfte das Reis[21]), welches er von einem andern Obstbaume[22]) genommen hatte, an ihrer Stelle ein[23]). Ach, klagte der Knabe, umsonst[24]) ist jetzt alle die Mühe; du hast dem Bäumchen das Haupt abgeschnitten[25]); was wird ihm der fremde Zweig nützen? Mein Sohn, sagte

jener, selbst hätte der Baum nur Holzäpfel getragen; aber wenn die jugendliche[26] Kraft desselben mit der edlen[27] Natur[28] dieses Reises vereint[29] sein wird, wird er herrliche[30] Früchte hervorbringen. So würdest auch du ohne Unterricht[31] und Lehre[32] ein frecher[33] und widerlicher[34] Geselle[35] werden; aber wenn die gleichsam in deinen Geist eingesenkten[36] Zweige[37] des Guten[38], von deiner Anlage[39] genährt, Blätter und Blüthen getrieben[40] haben werden, so werde ich von dir alles Beste hoffen.

1) transferre 2) malus silvestris 3) luxurians 4) palmes 5) amputare 6) alligare 7) salicis virgula 8) arbuscula 9) palus 10) sodalis 11) abstrahere 12) eripere 13) Gen. 14) immodicus 15) licentia 16) salutaris 17) ferox 18) efferari 19) cacumen 20) desecare 21) surculus 22) arbor pomifera 23) inserere 24) irritus 25) detruncare 26) pubescens 27) generosus 28) indoles 29) coalescere vereint werden 30) praeclarus 31) doctrina 32) disciplina 33) insolens 34) molestus 35) Mensch 36) inserere alicui 37) surculus 38) honestas 39) facultas 40) mittere.

49. (41.)

Auf einem englischen Schiffe wurde ein junger[1] Tiger gefahren, welcher nach London in die öffentliche Menagerie[2] abgeliefert[3] werden sollte[4]. Er war ziemlich[5] zahm; die Matrosen spielten mit ihm, lehrten ihn Künste, hatten ihre Freude an dem possierlichen[6] Unthier[7]. Nach Art der Katzen machte es Sprünge[8] und stahl[9] die Speisen, die es ungescheut[10] verzehrte. Die Schiffleute, deren Gemüther ein gewisses Grauen[11] befallen[12] hatte, wagten es nicht, ihm die Beute zu entreißen. Einst aber hatte er einem Matrosen, einem sehr starken Mann, ein Stück[13] gebratenen[14] Fleisches aus den Händen gerissen[15]. Dieser, wie er ein muthiger[16] und kecker[17] Mensch war, obendrein[18] gereizt[19] durch die Unverschämtheit[20] des Thieres, riß[21] ihm zuerst das Fleisch aus dem Rachen[22], dann schlug[23] er es mit einem Stocke so jämmerlich[24], als wenn[25] er

einen jungen Hund[26]) mit Schlägen abrichtete[27]). Und der Tiger war von jener Zeit an so zahm als ein Hund.

1) pullus 2) vivarium 3) transportare 4) bloßer Conj. 5) satis 6) lasciviens 7) bellua 8) exsultare 9) surripere 10) securus 11) horror 12) occupare 13) frustum 14) assus 15) eripere 16) fortis 17) audax 18) insuper 19) irritare 20) insolentia 21) evellere 22) os 23) castigare 24) misere 25) quasi 26) canis catulus 27) fingere Conj.

50. (42.)

Bei allen alten Völkern kommen[1]) Spuren der Menschenopfer[2]) vor, welche durch zunehmende[3]) Bildung[4]) allmählich[5]) abgeschafft[6]) worden sind. Wie Abraham seinen Sohn Isaak auf Befehl Gottes zu schlachten bereit war, und Jephta sein übernommenes Gelübde[7]) mit dem Blute der Tochter löste, so versöhnten[8]) die Griechen den Zorn der Diana durch den Tod der Iphigenia und tödteten die Tochter des trojanischen Königs, Polyxena, auf dem Grabhügel[9]) des Achilles. Bekannt und berüchtigt[10]) sind die Sitten der Völker, welche um Palästina und unter den Juden zerstreut[11]), ihrem Gotte Kinder in die glühenden[12]) Hände gaben. Dieselbe Unmenschlichkeit[13]) hatten die Carthager, die Colonisten der Phönizier, nicht einmal in jenen Zeiten abgelegt[14]), in welchen die Römer mit ihnen Kriege führten. Auch unsere Vorfahren opferten[15]) an bestimmten[16]) Tagen ihren Göttern einen Menschen. Germanicus sah im Walde die Altäre, auf welchen sie die gefangenen Obersten[17]) und Hauptleute[18]) der Römer geschlachtet hatten. Bisweilen wurden nach[19]) einem Gelübde Pferde und Menschen dem Tod überliefert und auch die übrige Beute durch denselben Brand vernichtet.

1) inveniri 2) hostia humana 3) crescere 4) humanitas 5) paulatim 6) abolere 7) votum 8) placare 9) tumulus 10) famosus 11) dispergere 12) ardere 13) immanitas 14) deponere 15) immolare 16) sistere 17) tribunus 18) centurio 19) ex.

51. (43.)

Bajä, eine Stadt Campaniens, war einst durch warme Quellen berühmt und von einer großen Menschenmenge[1]) sehr besucht[2]). Dorthin strömte sowohl aus der ganzen Nachbarschaft[3]) als besonders von Rom eine ungeheure Schaar[4]) reicher Leute theils der Gesundheit[5]), theils des Vergnügens wegen zusammen. Denn Bajä war durch seine Lage höchst anmuthig[6]) und durch mancherlei Reize[7]) erfreulich, durch welche die schwelgerischen[8]) Leute damals angelockt[9]) wurden. In der Hauptstadt[10]) waren die Sommermonate[11]) wegen der Nähe[12]) der Sümpfe gefährlich[13]). Die Todesgöttin[14]) hatte durch die Fieber eine reiche Ernte. Wer daher von Aemtern oder Geschäften[15]) frei[16]) war, verließ in jener Jahreszeit die Stadt. Die einen, denen die Einsamkeit[17]) und das Landleben[18]) gefiel, reisten auf ihre Güter[19]), andere, dem Vergnügen ergeben[20]), kamen in Badeörter[21]), die meisten derselben nach Bajä.

1) hominum frequentia 2) celebrare 3) vicinia 4) vis 5) valetudo 6) amoenus 7) blandimentum 8) luxuriosus 9) invitare 10) urbs 11) mensis aestivus 12) propinquitas 13) gravis 14) Libitina 15) officium 16) vacuus 17) solitudo 18) vita rustica 19) praedium 20) dedere 21) ad aquas venire.

52. (44.)

Schon ist das Laub der Bäume abgefallen[1]), und die Blumen sind verwelkt[2]), an deren Glanze[3]) sich im Frühling[4]) und Sommer die Augen weideten[5]). Die Vögel, deren melodische[6]) Stimmen die Ohren erquickt[7]) hatten, sind in wärmere Gegenden weggeflogen und finden unter einem milden[8]) Himmel das Futter, welches sie auf diesen schneeigen[9]) Feldern vergebens suchen würden. Wenn[10]) wir diesen Wechsel[11]) der Jahreszeit wahrnehmen[12]), werden wir von einer gewissen Trauer[13]) befallen[14]), weil es uns nicht vergönnt ist[15]), mit den geflügelten Schaaren[16]) in jene Länder auszuwandern[16]), in denen die Glieder nicht

von Winterkälte starren[18]) und der Boden nie aufhört, in frischem[19]) Grün[20]) zu prangen[21]). Doch seien wir auch mit unserem Schicksale zufrieden; denn die nördlichen Völker haben weit größere Beschwerden[22]), mit welchen die unsrigen auf keine Weise verglichen werden können.

1) decidere 2) emarcescere 3) nitor 4) vernum tempus 5) pasci 6) suavissimus 7) oblectare 8) mitis 9) nivosus 10) quum 11) vicissitudo 12) animadvertere 13) aegritudo 14) afficere 15) licet 16) alitum agmina 17) avolare 18) rigere 19) recens 20) viriditas 21) nitere 22) incommodum.

53. (45.)

Alexander von Macedonien[1]), bei welchem die Bewunderung der Jahrhunderte den von seinen Zeitgenossen[2]) gegebenen Beinamen[3]) des Großen bestätigt[4]) hat, erhöhte den von seinem Vater erhaltenen Ruhm durch große Thaten[5]). Denn innerhalb weniger Jahre eroberte er alle jene Länder, welche einst in die Gewalt des Cyrus und derjenigen Könige gekommen waren, die dem Cyrus nachfolgten[6]), und trug die macedonischen Waffen bis nach Indien. Und doch überschritt[7]) er nicht das 33ste Lebensjahr. Der Körper des gestorbenen wurde nach Memphis und von da nach Alexandria gebracht[8]), welches er selbst gegründet hatte. Aber nach des Königs Tode zerfiel[9]) das ungeheure Reich durch die innern[10]) Kriege der Feldherrn. So wurde das von Alexander Erworbene[11]) in Theile auseinandergerissen[12]). Doch blieben viele Jahrhunderte hindurch Spuren griechischer Bildung[13]) in den fernen[14]) Gegenden Asiens.

1) Macedo 2) aequalis 3) cognomen 4) comprobare 5) res praeclare gestae 6) succedere 7) transgredi 8) deportare 9) dissolvi 10) intestinus 11) parere 12) distrahere 13) humanitas 14) longinquus.

54. (46.)

Zu Philadelphia hatte sich ein Krämer[1]) hauptsächlich[2]) mit Milchverkauf[3]) ein ziemliches[4]) Vermögen[5]) erworben[6]).

Bereichert durch diesen einträglichen[7]) Handel[8]) bestieg er ein Schiff; er wollte[9]) zurückkehren nach Hamburg, seiner Vaterstadt. Er saß auf dem Verdeck[10]), sich freuend an dem blinkenden[11]) Golde, das er auf den Tisch ausgeschüttet[12]) hatte. Er zählte seine Schätze, schon im Geiste[13]) voraussehend[14]) die Vergnügungen, die er zu Hause genießen[15]) würde. Dann legte er den von Gold schweren Beutel[16]) neben sich auf die Bank[17]). Aber ein muthwilliger[18]) Affe bestieg mit dem Beutel den obersten Mast des Schiffes und warf[19]) mit possierlicher[20]) Miene die Münzen eine nach der andern bald[21]) auf das Verdeck bald ins Meer. Bleich[22]) vor Schrecken heftete[23]) jener arme[24]) seine Augen auf das heillose[25]) Thier. Endlich, wie wenn[26]) der Affe ein Diener[27]) der göttlichen Gerechtigkeit wäre, rief er aus: Billig fürwahr ist dein Richterspruch[28]), o Schicksal[29])! Denn jenes Geld, welches von[30]) dem Wasser einging[31]), gibst du dem Wasser zurück; das aber, was von der Milch, lässest du mir. Der betrügerische[32]) Krämer hatte nemlich seiner Milch den halben Theil Wasser[33]) beigemischt[34]).

1) caupo 2) potissimum 3) venditio lactis 4) satis amplus 5) opes 6) construere 7) quaestuosus 8) mercatura 9) Conj. periph. 10) stega 11) fulgere 12) effundere 13) mens, Abl. 14) prospicere 15) percipere 16) marsupium 17) scamnum 18) lascivus 19) dejicere 20) festivus 21) nunc 22) pallidus 23) defigere 24) miser 25) improbus 26) quasi 27) minister 28) judicium 29) Fortuna 30) ex 31) redire 32) perfidus 33) Gen. 34) admiscere.

55. (47.)

Ein Engländer, welcher bei Florenz[1]) auf einem Landhause wohnte, lud einen zahlreichen Freundeskreis[2]) zu einer Jagd ein. Man wunderte sich; denn in jener Gegend findet man kein Wild[3]). Doch kamen die eingeladenen an den bestimmten[4]) Ort. Aber statt der Hirsche und Hasen erblickte man in der Luft viele Bilder jener Thiere, dazu Krokodile, Adler, Bären, Wildschweine. Es waren

Gestalten[5]) von Papier[6]), mit verdünnter[7]) Luft angefüllt[8]). Lachend fingen sie nun an die papierenen Ungeheuer mit ihren Geschossen anzugreifen[9]); und die durchbohrten[10]) Thiere fielen auf die Erde herab, beschwert[11]) von der dickern[12]) Luft, welche durch die Löcher[13]) eingedrungen[14]) war. Nicht geringer war der Wetteifer[15]) der Jagenden, größer noch der Jubel[16]) der Zuschauenden, als wenn man wirkliche Thiere gejagt hätte. Freilich[17]) konnte man — dieß einzige bedauerte man — die erlegten[18]) Hasen und Rehe[19]) nicht braten[20]).

1) Florentia 2) amici frequentes 3) ferae 4) condicere 5) simulacrum 6) chartaceus 7) tenuare 8) replere 9) petere 10) transfigere 11) gravare 12) crassus 13) foramen 14) influere 15) aemulatio 16) laetitia 17) sane 18) dejicere 19) caprea 20) assare.

56. (48.)

Auf einem Schiffe, welches von Indien nach England fuhr[1]), waren zwei Papageien. Der eine derselben war jung[2]) und konnte die Nahrung[3]) noch nicht selbst zu sich nehmen[4]). Aber der andere schob[5]) ihm die Speise in den Mund und bewachte ihn mit zärtlichster[6]) Sorgfalt[7]). Die gegenseitige[8]) Zuneigung[9]) beider wuchs mit der Zeit; mit den Schnäbeln, mit den Flügeln, mit der Stimme gaben sie ihre Liebe zu erkennen[10]). Weil sie jedoch ein zu großes Geschrei[11]) machten[12]), trennte[13]) man sie. Aber siehe da[14]), zwei Monate nachher entkam der ältere aus seinem Käfig und wurde durch die Stimme seines jungen Freundes zu eben jenem[15]) Käfige gelockt[16]), in welchem jener eingeschlossen war. Mit den Krallen hielt er sich fest[17]) am Gitter[18]) und konnte nicht anders als mit Gewalt weggerissen[19]) werden. Von jener Zeit an trennte man sie nicht weiter. Vierzehn Tage nachher starb der jüngere, verwundet durch einen Fall[20]) des Käfigs. Da saß der andere stumm und traurig[21]) da[22]), sich der Speise enthaltend[23]); nicht lange nachher starb[24]) er selbst.

1) vehi 2) pullus 3) pabulum 4) capere 5) inserere 6) tener 7) cura 8) mutuus 9) caritas 10) significare 11) clamores 12) edere 13) disjungere 14) ecce 15) ille ipse 16) ducere 17) adhaerescere 18) clathri, orum 19) avellere 20) lapsus, us 21) maestus 22) sedere 23) abstinere aliqua re 24) vitam exhalare.

57.

Gegen Ende des vorigen [1]) Jahrhunderts wurde Frankreich durch vieles Blutvergießen [2]) und Unthaten jeder Art geschändet [3]); aber eben jene Zeit war reich [4]) an Tugenden. In einem Gefängnisse saßen zwei (Leute) mit Namen Loisserolles. Der eine derselben war der Vater, der andere der Sohn. Sie hatten kein Verbrechen begangen; wegen des einen waren sie verdächtig [5]), weil sie von der Partei derer, welche damals über Leib und Leben aller die Obmacht hatten [6]), sich fern hielten [7]). Der Sohn war unter der Zahl der Proscribirten [8]). Bei tiefer [9]) Nacht tritt der Scharfrichter [10]) ins Gefängniß; er will den verurtheilten mit vielen andern zur Hinrichtung abführen. Es werden die Namen vorgelesen [11]); der jüngere liegt in Schlaf versunken [12]). Wer ist Loisserolles? fragt der Amtsdiener [13]). Das ist [14]) er, antwortet der Vater, sich selbst für den Sohn zum Tode anbietend [15]); aber lesen Sie mit etwas leiserer [16]) Stimme, damit dieser da nicht [17]) vom Schlaf aufgeweckt [18]) wird. So starb der Vater für den Sohn; diesem aber wurde die Freiheit wiedergegeben; denn weil die Masse derer ungeheuer war, welche täglich hingeschlachtet [19]) wurden, erkundigte sich nachher niemand weiter nach [20]) dem Hingerichteten.

1) superior 2) caedes, Plur. 3) foedare 4) ferax alicujus rei 5) suspiciosus 6) in capite fortunisque dominari 7) alienum esse 8) proscriptus 9) multus 10) lictor 11) recitare 12) somno mergi 13) apparitor 14) erste Person 15) offerre 16) submissus 17) ne mit dem Conj. 18) suscitare 19) trucidare 20) quaerere de.

58.

Obschon alles wunderbar ist, was die Natur[1]) geschaffen[2]) hat, so staunen wir doch nicht mehr an[3]), was täglich vor Augen ist, und bewundern nur das, was weit von dem Gewöhnlichen[4]) abweicht[5]). Das ist eben einmal[6]) die Art der[7]) Menschen: den Werth der Dinge messen sie nach der Seltenheit. Die Kuhmilch[8]) bewundert niemand; wohl aber den der Milch überaus ähnlichen Saft, der von einem gewissen Baum im südlichen Amerika erzeugt wird. Es wächst dieser Baum auf unfruchtbaren[9]) Felsen und hat trockene[10]) und zähe[11]) Blätter. Mehrere Monate lang befeuchtet[12]) kein Regen sein Laub, und dennoch vertrocknet[13]) der Baum selbst nicht. Denn wenn man dessen Rinde durchbohrt[14]), so fließt wohlschmeckende[15]) Milch hervor, am reichlichsten gegen Sonnenuntergang. Da kommen von allen Seiten Neger[16]) und Indianer zu den Bäumen heraus mit Gefäßen, in welchen sie die Milch nach Hause tragen. Eben dieser Saft verdickt sich[17]) wie Käse und ist auch darin der Milch ähnlich. Wegen dieser seiner Eigenschaften[18]) hat der Baum von der Kuh den Namen erhalten.

1) rerum natura 2) creare 3) stupere 4) solitus 5) recedere 6) nempe 7) sollenne alicui 8) lac vaccinum 9) sterilis 10) aridus 11) lentus 12) humectare 13) exarescere 14) perterebrare 15) dulcis 16) Afer 17) congelari 18) natura, Sing.

59. (49.)

Einst führten die Vögel Krieg mit den vierfüßigen Thieren. Damals dachte[1]) die Fledermaus also bei[2]) sich. Je schlauer jemand ist, desto mehr wird er sein Glück machen[3]). Ich werde es mit beiden Parteien halten[4]). Welche[5]) dann[6]) siegreich aus diesem Streite hervorgegangen sein werden, die werden mein Verdienst belohnen[7]). Unter den Vögeln erklärte[8]) sie sich, ihre Flügel ausbreitend, als einen Vogel, unter den vierfüßigen Thieren

zeigte[9]) sie die Natur einer Maus. Aber der Krieg ging vorüber; man schloß[10]) Frieden; man besprach sich[11]) unter einander von dem Charakter[12]) seiner Bundesgenossen; man entdeckte den Betrug der Fledermaus. Von den Vierfüßlern in das Lager der Vögel, von den Vögeln unter die Schaaren[13]) der Vierfüßler als[14]) Spion[15]) geschickt, hatte sie von beiden Lohn[16]) angenommen und beide zum besten gehabt[17]). Verschmäht[18]) von allen zog sie sich beschämt[19]) in Löcher[20]) alter Mauern[21]) zurück und wagte von da nicht mehr auszufliegen außer bei Nacht, wann die übrigen Thiere schlafen bis auf die Wölfe und Eulen.

1) agere 2) cum 3) rem suam constabilire 4) partes sequi 5) uter 6) posthac 7) remunerari 8) profiteri 9) ostentare 10) componere 11) sermones serere 12) mores 13) agmen 14) pro 15) speculator 16) merces 17) deludere 18) contemnere 19) pudibundus 20) cavum 21) parietinae.

60. (50.)

Was freut[1]) man sich doch[2]) an dem Veilchen, fast mehr als an den übrigen Blumen allen? In vielen Liedern wird dies Blümlein[3]) besungen[4]), und mit größerem Eifer wird es gesucht als die prächtige[5]) Rose. Weil es die erste Gabe[6]) des Frühlings ist nach dem langen kalten Winter. Denn was schön und angenehm ist, gefällt dann am meisten, wann man es lange vermißt[7]) hat. Und man empfängt[8]) es mit um so dankbarerem Herzen, weil es in der Frühlingszeit[9]) so bald[10]) hervorsproßt[11]). Denn je schneller und bereitwilliger[12]) man seine Geschenke den Menschen mittheilt[13]), desto lieber[14]) werden sie von allen aufgenommen[15]). Dazu ist das Veilchen ein Bild der Bescheidenheit, die jedermann lieb zu haben[16]) pflegt. Im Verborgenen[17]) wächst es auf niedrigem Stiel[18]) unter Gras und Gesträuch[19]) versteckt[20]) und legt nicht vor allen (Leuten) seine Tugenden aus[21]), und doch wird es von keiner der Blumen an lieblichem[22]) Duft[23]) übertroffen. Den Be=

scheidenen aber schätzt[24]) und sucht[25]) man und zieht[26]) seinen Werth ans Licht; denjenigen dagegen, welcher selbst der Herold[27]) seiner Tugenden ist, pflegt man, wenn er Wahres verkündet[28]), zu hassen, wenn er Erdichtetes[29]) rühmt[30]), zu verachten.

1) delectari 2) tandem 3) flosculus 4) laudare 5) magnificus 6) munusculum 7) desiderare 8) excipere 9) vernum tempus 10) maturus 11) efflorescere 12) promptus 13) impertire 14) libens 15) accipere 16) adamare 17) occultum 18) pediculus 19) frutices, um 20) delitescens 21) expromere 22) dulcis 23) odor 24) diligere 25) anquirere 26) proferre 27) praeco 28) profiteri 29) fingere 30) jactare.

Kapitel VI.

Fragwörter.

Gr. § 45—52; S. § 401 ff. 618 ff.; Z. § 351. 552; Sch. § 65 G. 1—8.

---

61. (51.)

Eine Elster[1]) und eine Taube hatten einst den Pfau besucht[2]). Indem sie nach Hause zurückkehren, sagt die schmähsüchtige[3]) Elster: Wie mißfällt[4]) mir der Pfau! Wie unangenehme Töne gibt er von sich[5])! Warum schweigt er nicht? Warum bedeckt er die garstigen[6]) Füße nicht? Ich weiß nicht, mit welchem Rechte dieser Vogel so sehr einherstolzirt[7]). Auf dieses erwiederte die fromme[8]) Taube: Seine Fehler habe ich nicht bemerkt; aber die Schönheit des Körpers, den Glanz des Schweifes, die Mannigfaltigkeit[9]) der Farben habe ich bewundert und kann sie nicht genug preisen[10]). Die Guten beobachten[11]) das Gute, die

Schlechten das Schlechte. Denn jene betrachten[12]) die Menschen, weil sie gern loben, diese, weil sie gern tadeln.

1) pica 2) visere 3) criminosus 4) displicere 5) edere 6) deformis 7) superbire 8) mansuetus 9) varietas 10) laudare 11) animadvertere 12) intueri.

62. (52.)

Ein witziger[1]) Mensch begegnete einem Fuhrmann. Der Weg war ziemlich steinig[2]) und uneben[3]); aber dennoch trieb jener die Pferde an[4]), so viel[5]) er konnte. Werde ich heute bis in die Stadt kommen[6])? fragte er den vorübergehenden. Wenn du langsamer fahren wirst[7]), antwortete der andere. Ist es recht[8]), einen geplagten[9]) Fuhrmann zu verspotten[10]), du Schlingel[11])? sagte jener, und spornte seine Thiere[12]) um so mehr an[13]). Gegen Abend kam jener Wanderer auf demselben Wege zurück und fand den Fuhrmann weit von der Stadt auf der Straße. Der wünschte dem verfluchten[14]) Weg viel Böses an[15]); denn — was kann man sich Traurigeres denken? — das Rad war zerbrochen, der Wagen[16]) umgestürzt[17]). Durch die Noth selbst wurde er gezwungen unter freiem Himmel zu übernachten[18]). Sagte ich dir nicht voraus, was eingetroffen ist? sagte jener Schalk[19]). Wenn du langsamer gefahren wärest, würdest du ohne Zweifel an diesem Abende bis in die Stadt gekommen sein.

1) facetus 2) salebrosus 3) asper 4) instigare 5) quantum 6) pervenire 7) vecturam facere, Fut. II. 8) aequus 9) aerumnosus 10) cavillari 11) mastigia 12) jumentum 13) incitare 14) infestus 15) imprecari 16) plaustrum 17) subvertere 18) pernoctare 19) improbus.

63. (53.)

Ein Lehrer setzte seinen Schülern einst auseinander[1]), welches die Eigenschaften der Wärme und der Kälte wären. Er zeigte[2]) durch mehrere Beispiele, wie die Kälte

die Körper zusammenziehe, die Wärme ausdehne[3]). Könnt ihr diesen Exempeln nicht auch andere beifügen, liebe Schüler? sagte er zuletzt, wartend, ob vielleicht der jugendliche Geist[4]) schon selbst die Natur beobachtet hätte. Alle schwiegen außer einem einzigen, welcher sich selbst um vieles weiser als die übrigen vorkam[5]). Ja[6]) ich weiß[7]) ein sehr auffallendes[8]) Beispiel, sagte er; der kalte Winter zieht die Tage zusammen, der warme Sommer dehnt sie aus. Was meint ihr von dieser Weisheit? Würdet ihr sie gebilligt, oder mit seinen Mitschülern gelacht haben?

1) enarrare 2) demonstrare 3) extendere 4) puerorum mentes 5) videri 6) vero 7) novisse 8) luculentus.

64. (54.)

Wenn euer Gott, wie ihr rühmt[1]), an allen Orten gegenwärtig ist[2]), sprach ein heidnischer[3]) König, sag' an[4]), christlicher Priester, warum sehe ich ihn mit meinen Augen nicht? Weil die Augen der Sterblichen von seiner Herrlichkeit[5]) geblendet[6]) würden, entzieht er seinen Anblick[7]) den Menschen, entgegnete der Priester. K. Wenn er sich meinen Augen immer entzieht[8]), kann ich an ihn glauben[9])? Entweder also zeige mir deinen Gott, oder ich werde ihn niemals verehren[10]). P. Ist es dir nicht gefällig,[11]), zuerst einen von seinen Dienern zu schauen[12]), einen stattlichen[13]) Gesandten[14]), der eben jetzt[15]) vorüberzieht[16])? — Es war gerade[17]) Mittag, und vom blauen Himmel strahlte[18]) die Sonne. Der Priester führte jenen hinaus ins Freie[19]). Blicke hinauf an[20]) den Himmel, sagte er, siehe da[21]) den Gesandten. K. Aber das Licht der Sonne kann ich nicht anschauen[22]). P. Wenn du also nicht im Stande bist, das Licht eines seiner Diener anzublicken, würdest du den Anblick des Herrn und Königs selbst ertragen[23])? Würde dich nicht schon das Leuchten[24]) seiner Augen vernichten[25])?

1) jactare 2) praesentem adesse 3) barbarus 4) age 5)

splendor 6) praestringere 7) conspectum sui auferre 8) removere a conspectu 9) credere eum esse 10) venerari 11) libere 12) aspicere 13) splendidus 14) legatus 15) cummaxime 16) praeterire 17) forte 18) radiare 19) sub divum 20) suspicere aliquid 21) en 22) intueri 23) ferre 24) fulgor 25) enecare.

65. (55.)

Was schmiegst du dich der Eiche an[1]? Was bleibst du nicht zurück nahe dem fetten Erdreich[2]? sprach der Klee[3]) zum Epheu[4]). Du wirst dich zwar über uns niedrige Pflanzen erheben, aber dies der Eiche, nicht deinen Kräften zu danken haben. Wenn ich von einer Eiche emporgehoben werde, warum soll ich erröthen[5])? antwortete jener. So wuchs er in die Höhe[6]), ausgesetzt den Winden und Stürmen, die er auf dem Boden kriechend nicht bemerkt hätte; aber mit seinen Ranken[7]) ergriff[8]) er wie mit Händen die Zweige des Baumes und richtete sich so von Tag zu Tag mehr empor[9]), die Augen der Menschen erfreuend. Durch die Stürme bist du stark genug geworden[10]), sagte wiederum der Klee nicht ohne Neid[11]); allein du wirst doch niemals die Stärke[12]) der Eiche erreichen[13]). — Aber eben dieselben haben mich eine andere nicht verächtliche[14]) Tugend gelehrt, treue Anhänglichkeit[15]). — Gerade diese Anhänglichkeit wird dir einst verderblich[16]) sein. Siehst du nicht, wie sehr dein Schicksal mit dem Schicksale der Eiche verbunden ist? Wenn man diese umhauen[17]) wird, wirst du wohlbehalten[18]) davonkommen[19])? — Warum sollte ich nicht gern das Schicksal des Freundes theilen[20]), der mir so viele und so große Wohlthaten erwiesen[21]) hat? — Der Epheu wurde umgehauen mit der Eiche; aber auch der Klee hatte kein besseres Geschick: er wurde von den Füßen der Holzhauer[22]) zertreten[23]).

1) adhaerescere 2) humus 3) trifolium 4) hedera 5) erubescere, Conj. 6) altum 7) clavicula 8) apprehendere 9) erigere 10) confirmari 11) subinvidens 12) robur 13) aequare 14) con-

temnendus 15) fidei constantia 16) funestus 17) caedere 18) salvus 19) evadere 20) una tolerare 21) impertire 22) lignator 23) obterere.

66. (56.)

In einem schönen Landhause wohnte einst ein reicher Ritter, verschwenderisch[1]) in Nahrung und Kleidung[2]), im übrigen[3]) ziemlich karg[4]), zumal gegen arme Leute. Einmal wünschte ein unbekannter Mann[5]) die Nacht bei ihm zuzubringen[6]). Aber der Ritter sagte mit strenger[7]) Miene: Mein Haus ist kein[8]) Gasthaus[9]), und wies den bittenden ab[10]). Ich werde fortgehen, sagte der Fremdling, wenn du mir auf drei Fragen[11]) geantwortet haben wirst. — So frage. — Sage, wer vor dir in diesem Landhause gewohnt hat. — Mein Vater. — Wer hat es aber vor deinem Vater bewohnt? — Mein Großvater. — Zuletzt gib mir noch an, wer es nach dir bewohnen wird. — Wenn es den Göttern gefällt, mein Sohn. — Also wenn jeder nur eine Zeit lang sich hier aufhält[12]), und einer es dem andern überläßt[13]), seid ihr etwas anderes als Gäste? Ist nicht dieses Schloß wirklich ein Gasthaus? Höre also auf, das ein Eigenthum[14]) zu nennen, was bald dir, bald einem andern zur Nutznießung zufällt[15]). Getroffen[16]) von der Wahrheit dieser Worte nahm der Ritter den weisen Mann unter sein Dach auf[17]) und schloß[18]) mit ihm Freundschaft.

1) profusus 2) victus cultusque 3) caeterum 4) praeparcus 5) ignotus quidam 6) pernoctare 7) severus 8) non 9) hospitium 10) repellere 11) bloß tria 12) commorari 13) relinquere 14) proprium 15) in usum cedere 16) tangere 17) tecto recipere 18) jungere.

67. (57.)

Alexander, Kaiser von Rußland, besuchte[1]) einst in Paris die Gattin seines Lehrers Laharpe in ihrem Hause. Ehrerbietig[2]) stand die Dame[3]) vor dem Kaiser. Sie ha-

ben sich sehr verändert, sagte der Fürst. — Die Jahre, Sire[4]), haben meine ehemalige Schönheit hinweggenommen. — Das habe ich ja[5]) nicht gemeint[6]), sagte gerührt[7]) Alexander; sondern ehemals setzten Sie sich[8]) neben den Schüler Ihres Gatten und plauderten[9]) mit ihm vertraulich[10]). — Hierauf erzählte ihm die Frau, wie die Pariser von Bewunderung seiner Tugenden erfüllt[11]) und wie alle von seiner Leutseligkeit[12]) und Freundlichkeit[13]) bezaubert[14]) wären. — Der Kaiser unterbrach[15]) die Rede der von seinem Lobe überströmenden[16]) Frau. Wenn diese Eigenschaften[17]), sprach er, in mir sind, sagt, wem ich sie verdanke. Wenn Laharpe nicht gewesen wäre, so würde Alexander nicht gelobt werden.

1) convenire 2) venerabundus 3) matrona 4) Caesar 5) at 6) nolle 7) commovere 8) considere 9) confabulari 10) familiariter 11) imbuere 12) affabilitas 13) comitas 14) mirifice capere 15) interrumpere 16) effusius laudare aliquem 17) virtus.

68.

Zweihundert Jahre vorher regierte in Frankreich ein in vielen Stücken[1]) diesem sehr ähnlicher Fürst, Heinrich IV. Welcher dieser Könige leutseliger gewesen, will[2]) ich nicht entscheiden[3]); doch will ich auch aus dem Leben des letztern ein Beispiel zum Besten geben[4]). Es ritt einmal ein Bauer auf der Straße, die nach Paris führt. Der König, den jener nicht kannte, ritt desselbigen Weges. Heinrich pflegte die Begegnenden[5]) auszufragen[6]), woher jeder komme und wohin er wolle[7]), wie lange er sich da aufhalten werde u. s. w.[9]), und so spann er denn auch mit dem Bauern eine Unterhaltung an[9]) und fragte, in welcher Absicht er in die Stadt reite. Ich wünsche endlich einmal[10]) den König zu sehen, antwortete jener. K. Also hast du ihn niemals gesehen? B. Nein. Aber sagt, wie soll[11]) ich ihn in der so großen Menschenmenge[12]) erkennen[13])? K. Wenn alle in der Stadt grüßen[14]) werden, so wird derjenige der

König sein, der mit bedecktem[15]) Haupte vorübergehen wird. Solcherlei redend erreichen[16]) sie die Stadt. Wie der König vor ihre Augen kommt[17]), bleiben die Bürger mit entblößten[18]) Häuptern stehen[19]), und dieses Schauspiel wiederholt sich[20]) durch die ganze Stadt. Endlich sagt der Bauer stutzend[21]): Einer von uns beiden ist ohne Zweifel König; aber wer es ist, verrathen unsere Hüte[22]) nicht.

1) pars 2) bloßes Fut. 3) discernere 4) proponere 5) obvius 6) percontari 7) tendere 8) et id genus alia 9) sermonem ordiri 10) tandem aliquando 11) bloßer Conj. 12) populus 13) cognoscere 14) salutare 15) operire 16) attingere 17) in conspectu esse 18) aperire 19) consistere 20) repeti 21) obstupefactus 22) pileus.

69.

Es ist im Hessenlande[1]) ein Städtchen Schwarzenborn, dessen Bewohner, wie einst unter den Griechen die Abderiten[2]), durch ihre Thorheit berüchtigt[3]) waren. Manches allerdings, was von diesen erzählt wird, ist auch von den Schildaern, Schöppenstedtern und andern berichtet worden, und bei vielen Worten[4]) und Thaten ist ungewiß, welchen der Ruhm gebührt[5]). Weil nun[6]) aber doch das meiste erdichtet ist, so ist es gleichgiltig[7]), welchen man es zutheilt. — Einst gruben[8]) die Schwarzenborner — oder soll ich sagen die Schöppenstedter? — einen Brunnen[9]). Sie wußten nicht, was sie mit der ausgegrabenen Erde machen sollten. Der Bürgermeister[10]) bringt die Sache an den Rath[11]). Wir wollen ein zweites Loch[12]) graben, in welches wir die Erde hinabwerfen, sprach der, welcher zuerst seine Meinung sagte. Der Rath gefiel. Einer zwar warf das Bedenken auf[13]), wohin sie denn die Erde schaffen[14]) wollten, welche sie aus diesem neuen Loche würden ausgegraben haben. Aber der Urheber des klugen Rathes erwiederte, seine Rede unterbrechend: Höre auf mit eitlen Zweifeln uns hinzuhalten[15]). Wohin wir diese Erde schaffen

werden? Natürlich[16]) wird dies zweite Loch so tief und weit [17]) sein, daß[18]) es beide Haufen Erde[19]) faßt[20]), sowohl den alten als den neuen.

1) ager Chatticus 2) Abderita 3) famosus 4) dictum 5) deberi 6) quoniam 7) nihil refert 8) fodere 9) puteus 10) praetor 11) decuriones 12) cavum 13) dubitationem injicere 14) amovere 15) morari 16) nimirum 17) spatiosus 18) ut 19) terrae acervus 20) capere.

70.

Friedrich Wilhelm III., der letzte[1]) König von Preußen[2]), schöpfte[3]) sein größtes Vergnügen aus der Liebe[4]) der Bürger. Wie theuer ihm die Gunst des Volkes sei, bewies er sogar unmittelbar[5]) vor dem letzten[6]) Lebenshauche[7]). Von Hitze[8]) und Fieber glühend[9]), sehnt er sich[10]) nach einer Orange[11]), mit deren Saft er den Durst ein wenig lindere[12]). Aber der Diener wird, während er die Frucht[13]) holt, von der vor dem Palaste stehenden Menge aufgehalten[14]). Denn alle verlangten zu erfahren[15]), wie sich der geliebte[16]) König befinde[17]). Ueber die Verzögerung ungeduldig[18]), fragt der Kranke, warum doch jener noch nicht da sei. Endlich kommt der Diener zurück; er erzählt, welche Volksmasse das Schloß[19]) umstehe[20]) und wie sehr sie um des Königs Befinden[21]) sich bekümmere[22]). Da sprach der König: O[23]) diese Liebe ist mir durch Gottes Gnade die süßeste Labung im Tode[24]). Mit diesen Worten schloß er die Augen und verschied[25]). Mit welchem Schmerze man den Hingegangenen[26]) betrauerte[27]), wissen alle, welche an jene Zeiten sich erinnern[28]).

1) novissimus 2) der Pr., Borussus 3) capere 4) caritas 5) ipse 6) extremus 7) spiritus 8) aestus 9) ardere 10) desiderare 11) malum aurantium 12) levare 13) pomum 14) tardare 15) percontari 16) carissimus 17) valere 18) morae impatiens 19) regia 20) circumstare 21) valetudo 22) sollicitum esse de 23) ne 24) lenimentum mortis 25) exspirare 26) defungi 27) maerere 28) meminisse alicujus rei.

71.

1. Wie die Menschen oft aus Unkenntniß[1]) der Verhältnisse[2]) ihr Schicksal zu hart[3]) nehmen[4]) und wie sie zufrieden mit ihrem Loose sein würden, wenn sie die Sorgen der übrigen mit den ihrigen abwägen[5]) könnten, wird durch folgende Fabel anschaulich gemacht[6]). Ein neidischer Mann beklagte[7]) die Beschwerden seines Standes[8]). Warum bin gerade[9]) ich, sprach er, der unglücklichste von allen. Durch welche Sünde habe ich, ein frommer Verehrer der Götter, dies schwere Geschick verdient[10])? Jupiter hört den seufzenden und führt ihn in sein himmlisches Vorrathshaus[11]), in welchem viele Säcke in langen Reihen[12]) aufgestellt[13]) waren. Diese Säcke, sagte der Gott, sind vollgefüllt[14]) mit den Schicksalen der Menschen. Sag' an, welchen du wählen willst. In dem leichtesten sind die Loose der glücklichsten. Gibt es wohl etwas wünschenswertheres als den Stand der Könige und Fürsten, welche die Götter mit allen Gütern und Freuden überhäuft[15]) haben? Warum soll ich nicht, weil mir doch einmal durch Jupiters Gnade die Wahl freisteht[16]), das Vorzüglichste wählen? So bei sich denkend[17]) tritt er zur Reihe der königlichen Säcke und versucht[18]), wie groß eines jeden Gewicht sei.

1) ignorantia 2) res 3) gravis 4) ferre 5) pensare 6) demonstrare 7) conqueri 8) condicio 9) potissimum 10) commerere 11) horreum 12) ordo 13) disponere 14) confercire 15) cumulare 16) libera est optio 17) secum agere 18) experiri.

2. Aber mit größter Anstrengung[1]) seiner Muskeln[2]) brachte[3]) er keinen derselben vom Platze. Hinter diesen waren die Feldherren und höchsten Amtspersonen aufgestellt, deren Lage[4]) nach dem Urtheile jedes Ehrgeizigen[5]) neidenswerth[6]) ist. Es folgte die lange Schaar[7]) der Reichen. An Geld so arm[8]) als an Ehren, trug er Bedenken[9]), an welche er sich machen[10]) sollte. Aber wie sehr wurde er von beiden in[11]) seiner Hoffnung betrogen[12])! Für keine

von beiden Reihen reichten die Kräfte aus[13]). Unschlüssig[14]), was er machen solle, und verzweifelnd an seinem Glücke, wandte er sich zu denen, die er gemieden hatte, den Unberühmten[15]) und Armen, und fand nach vielen Versuchen[16]) einen überaus leichten Sack, den er von Jupiter sich ausbat. Darauf sprach lächelnd der Gott: Nimm hin[17]), was du selbst dir ausgewählt hast; aber was klagst du die Götter an? Dieses allerleichteste Säckchen war schon vorher[18]) das deinige.

1) intentio 2) nervus 3) demovere 4) condicio 5) ambitiosus, Superl. 6) invidendus 7) series 8) egens 9) dubitare 10) aggredi aliquid 11) bloßer Abl. 12) frustrare 13) suppetere ad 14) incertus 15) ignobilis 16) conatus 17) auferre 18) antehac.

72.

Einen Sultan[1]) der Türken fragte ein verschmitzter[2]) Bettler mit erheuchelter Demuth[3]): Erhabener[4]) Fürst, ist wohl alles wahr, was der Prophet sagt? Allerdings; oder zweifelst du an der Glaubwürdigkeit[5]) des Korans? antwortete der Kaiser. Nein doch, sagte der Bettler; aber wenn, wie der Prophet erklärt[6]), wirklich alle Muselmänner[7]) Brüder sind, warum theilst[8]) du nicht mit mir, was dein ist? Der Sultan, ein humaner und heiterer[9]) Mann, nahm des Menschen Dreistigkeit[10]) gelassen[11]) auf[12]) und schenkte ihm ein Goldstück[13]). Durch diese Freigebigkeit zu größerer Hoffnung ermuntert[14]), sagte wiederum der Bettler: Bruder, die Haufen Goldes, die dir zu Hause aufgethürmt[15]) liegen, vermögen dreihundert Maulesel nicht zu tragen, und ich und meine Kinder sterben vor Hunger; soll ich mit diesem kleinen Geldstücke[16]) zufrieden sein? Darauf der Kaiser: Bruder, laß dir genügen an[17]) deinem Theile, und verschweige vor den übrigen Brüdern, wie viel du von mir empfangen hast. Denn unsere Familie ist groß, und wenn auch die andern Brüder alle kommen werden, um[18]) ihr Eigenthum[19]) zu fordern[20]), so wirst du einen guten Theil des Empfangenen zurückzugeben genöthigt werden.

1) imperator 2) vafer 3) modestia 4) augustus 5) fides 6) aio 7) Muhamedanus 8) partiri 9) jocosus 10) petulantia 11) sine offensione 12) accipere 13) aureus 14) accendere 15) exstruere 16) numulus 17) acquiescere in re 18) Supinum I. 19) res 20) repetere.

73.

Ein alter[1]) Fuchs und ein junger[2]) Hase gingen auf dem Felde spaziren. Der Hase, der noch nichts außer den Fichten[3]) und Tannen des Waldes[4]) gesehen hatte, fragte seinen Begleiter sowohl über andere Dinge, als besonders über den Menschen, den seine Aeltern den stärksten und listigsten[5]) unter den Feinden ihres Geschlechtes genannt hatten. Während sie vorwärts gehen[6]) und der Fuchs die menschliche Gestalt etwas genauer beschreibt, sehen sie in einem Acker einen Knaben. Ist etwa das ein Mensch? fragt erschrocken[7]) der Hase. Nein, das wird ein Mensch; sei gutes Muthes[8]), antwortet der andere. Bald nachher erblicken sie in einem Gebüsch[9]) einen alten Holzhauer[10]). — Oder das? — Nein doch, das ist ein Mensch gewesen. — Wie sie von einem Hügel herabsteigen, bemerken sie plötzlich einen Jäger. Oder das? fragt wiederum, aber jetzt am ganzen Körper zitternd, der Hase. Ja, rief der Fuchs aus der Ferne[11]) dem zögernden[12]) Freunde zu — denn er selbst hatte augenblicklich das Weite gesucht[13]) —, das ist ein Mensch; den schau an! Aber alsbald[14]) stürzte der Hase, von der Kugel[15]) getroffen[16]), zusammen[17]).

1) grandior 2) catulus 3) pinus 4) abies silvestris 5) versutus 6) pergere ire 7) pavidus 8) bono animo esse 9) fruticetum 10) lignarius 11) longinquum 12) remorari 13) aufugere 14) protinus 15) globulus 16) icere 17) concidere.

74. (58.)

Ein Jüngling beklagte sich bei seinem Lehrer über[1]) seine Armuth. Wenn ich mein Schicksal, sagte er, mit dem

Schicksale aller meiner Mitschüler vergleiche, so sehe ich, wie sehr ich der ärmste von allen bin. L. Bist du denn wirklich arm? du bist ja stark[2]) und kräftig[3]) an allen Gliedern. Zum Beispiel diese Hand, würdest du sie um tausend Gulden abhauen[4])? Sch. Nein doch! wie würde mir so etwas einfallen[5])? Und deine Augen, die mit so frischem[6]) Blicke[7]) die Welt[8]) beschauen[9]), um wie viel Geld würdest du diese ausreißen[10])? Und das Gehör[11]), mit welchem du fröhliche Gesänge der Freunde und ernste[12]) Worte[13]) der Weisen vernimmst[14]), würdest du es um die Schätze dreier Könige vertauschen? Auch das nicht. Weil du also mit so großen Gütern begabt[15]) bist, so höre auf, dich über leichte Uebel zu beschweren[16]). Es kommt nicht darauf an[17]), was jeder ißt und trinkt, und mit welchen Kleidern er sich schmückt, sondern mit welchem Gemüth er die Gaben des Glückes aufnimmt und das Ungemach[18]) trägt. Es gibt Unglückliche, von widrigen Unfällen Verfolgte[19]); aber sie würden in weit besserer Lage sein, wenn sie bedächten[20]), wie große Güter ihnen das Schicksal auch bei der größten Armuth gelassen hat.

1) accusare aliquid 2) robustus 3) validus 4) praecidere 5) in mentem venire 6) alacer 7) obtutus, us 8) rerum natura 9) perlustrare 10) evellere 11) aures 12) severus 13) praeceptum 14) percipere 15) instruere 16) conqueri aliquid 17) referre 18) incommoda, orum 19) affligere 20) reputare.

75. (59.)

Ein Knabe weidete die Rinder seines Vaters auf einem Grasplatze[1]) neben dem Garten. Unter einem Kirschbaum[2]) gelagert[3]) erblickt er die reifen Früchte. Von Begierde gereizt steigt er auf den Baum. Aber auch eine Kuh sieht im Garten das Gemüse[4]) und dringt[5]) unterdessen durch den Zaun[6]). Sie stillt[7]) ihre Gelüsten[8]) mit Kräutern und Blumen und zertritt[9]) mit den Füßen die Beete[10]). Wie dies der Knabe sieht, steigt er vom Baume herab und schilt[11])

das Thier und schlägt es, von Zorn hingerissen[12]), mit seinem Stecken[13]). Der Vater, welcher von ferne die ganze Sache mit angesehen[14]) hatte, tritt hinzu. Warum schlägst du die Kuh? fragt er. Weil sie uns so großen Schaden angerichtet[15]) hat. Warst du nicht da? Warum hast du den Schaden nicht abgewehrt[16])? Ich war auf den Baum gestiegen. Was hattest du dort zu thun[17])? Ich pflückte[18]) mir einige Kirschen. Also du, ein mit Vernunft begabter Mensch, konntest dein Gelüsten[19]) nicht im Zaume halten[20]): ist es nicht unbillig, größeres von einem Vieh zu verlangen? Wenn du als Hirte deine Pflicht gethan hättest, würde die Kuh die ihrige überschritten[21]) haben? — Wer wird mir angeben, was in dieser Fabel gelehrt wird? Es sind zwei (Punkte); kann sie mir einer auseinandersetzen[22])?

1) locus herbidus 2) cerasus 3) recubans 4) olera, um 5) perrumpere 6) sepes 7) satiare 8) animus 9) conterere 10) area 11) increpare 12) abripere 13) fustis 14) aspicere 15) facere 16) inhibere 17) Quid tibi illic negotii fuit 18) decerpere 19) cupiditas 20) coercere 21) relinquere 22) exponere.

76. (60.)

Ein Sclave hatte durch seine guten Sitten[1]) sich das Zutrauen[2]) und die Liebe seines Herrn erworben[3]). Ihm überließ[4]) jener alles das Seinige; denn er war treu und redlich[5]), was er auch that. Einst nahm er ihn mit[6]) auf den Sclavenmarkt[7]), wo er einige neue Sclaven[8]) einkaufen wollte[9]). Es war unter der Schaar ein abgelebter[10]) alter Mann. Herr, sagte jener, füge auch diesen den übrigen bei, und setzte ihm viel mit Bitten zu[11]). Der Sclavenhändler[12]) überließ[13]) ihm den Greis um eine Kleinigkeit[14]). Bald darauf fiel[15]) der Alte[16]) in eine Krankheit. Der Sclave war ihm Pfleger[17]), bereitete Linderungsmittel[18]), reichte Speise und Trank. Was hast du denn mit diesem für ein inniges Verhältniß[19])? fragte der Herr. Ist es vielleicht dein Vater? Nein. Oder einer von

deinen Verwandten? Nein. Oder dein Freund? Auch mein Freund nicht. Was ist er denn? Mein Feind. Er hat mich als kleines Kind[20]) aus dem Schoße[21]) meiner Mutter weggerissen und in die Sclaverei verkauft. Ich habe aber in der heiligen Schrift[22]) die Lehre gefunden: Wenn dein Feind hungrig ist[23]), so speise[24]) ihn, wenn er durstig ist, so tränke ihn[25]). — Aehnliche Tugendmuster[26]) sind nicht wenige unter jenen Negern[27]), welche noch heutzutage manche, als zu wahrer Tugend völlig unfähig[28]), verachten.

1) morum honestas 2) voluntas 3) conciliare 4) concredere 5) abstinens 6) comitem educere 7) mercatus mancipiorum 8) servitium 9) Conjug. periphr. 10) decrepitus 11) instare 12) mango 13) addicere 14) minimum 15) incidere 16) vetulus ille 17) assidere 18) fomentum 19) est alicui necessitudo 20) parvulus 21) gremium 22) literae sacrae 23) esurire 24) unterstütze mit Speise 25) mit Trank 26) honestatis exemplum 27) Aethiops 28) expers alicujus rei.

Kapitel VII.

Infinitiv.

Gr. § 52. S. § 648 u. 649. Z. § 597 Sch. § 86.

77. (61.)

Ein merkwürdiges[1]) Beispiel kindlicher Liebe[2]) hat Coriolanus gegeben[3]). Aus Rom vertrieben, hatte dieser ein Heer der Volsker gegen seine Vaterstadt geführt. Der Senat zwar setzte seine Hoffnung auf die Waffen, aber das Volk wollte damals alles lieber als Krieg führen. Man

beschloß eine Gesandtschaft an den erzürnten des Friedens wegen[4]) zu senden. Aber jene Gesandten rührten[5]) des Coriolanus Herz nicht. Da ging seine Mutter Veturia und seine Gattin Volumnia, ihre zwei Söhne tragend, und mit ihnen eine ungeheure Frauenschaar[6]) ins Lager. Bestürzt[7]), fast wie von Sinnen[8]), breitete er von seinem Sitze gegen die herankommende[9]) Mutter die Arme aus[10]). Aber jene fing an mit strenger Rede zu tadeln[11]), was er vorhatte[12]). Zuerst, sprach sie, verlange[13]) ich zu wissen, ob ich zu einem Feind oder zu einem Sohn gekommen bin; ob ich Gefangene bin oder Mutter in deinem Lager. Du konntest dieses Land verwüsten[14]), welches dich erzeugt und genährt hat! Nicht kam dir, als Rom vor deinen Augen lag[15]), der Gedanke[16]): innerhalb dieser Mauern sind mein Haus und meine Hausgötter[17]), Mutter, Gattin und Kinder! Diese und andere Vorwürfe[18]) der Mutter und das Weinen[19]) der Frauen und das Beklagen[20]) ihrer (selbst) und des Vaterlandes und die Umarmungen der Seinigen beugten[21]) endlich den Mann. Er führte das Heer von der Stadt zurück[22]) und lebte bis zum Greisenalter[23]) in der Verbannung.

1) insignis 2) pietas 3) edere 4) de 5) flectere 6) mulierum agmen 7) consternare 8) amens 9) obvius 10) complexum offerre alicui 11) exagitare 12) moliri 13) avere 14) populari 15) in conspectu esse 16) succurrere 17) penates 18) opprobrium 19) fletus 20) comploratio 21) frangere 22) retro movere castra 23) consenescere.

78. (62.)

Pelopidas war aus einem vornehmen thebanischen Geschlecht entsprossen[1]). Er besaß großen Reichthum und wußte von demselben weise Gebrauch zu machen[2]). Vornehm und reich zu sein ohne Tugend verachtete er. Herr des Geldes zu sein schien[3]) ihm würdiger[4]), als dessen Sclave zu sein. Genügsam[5]) und mäßig[6]), suchte er vor

allem seinem Freund Epaminondas ähnlich zu werden. Er kleidete sich nicht prächtiger[7]), speiste[8]) um nichts besser[9]), war nicht weniger arbeitsam[10]) als jener; ja er achtete es für[11]) schimpflich, irgend einem Vergnügen mehr ergeben[12]) zu sein, als der unterste Thebaner. Diese Tugenden hervorzuheben[13]) und zu preisen ist um so mehr geziemend[14]), je mehr man insgemein[15]) nur den Kriegsthaten[16]) Lob zu spenden[17]) pflegt. An Kriegsruhm[18]) wurde er von Epaminondas übertroffen; an Ruhm[19]) der Enthaltsamkeit[20]) steht er, glaube[21]) ich, höher[22]), weil es schwerer ist, enthaltsam zu sein bei[23]) Reichthum, als bei Armuth.

1) oriundus 2) uti 3) videri 4) honestus 5) moderatus 6) temperans 7) magnificus 8) coenare 9) lautus 10) laboriosus 11) Accus. 12) deditus 13) extollere 14) oportet 15) plerumque 16) res bello gesta 17) tribuere 18) militaris gloria 19) laus 20) continentia 21) opinari 22) superiorem esse 23) in.

79. (63.)

Ein vollkommenes[1]) Muster[2]) römischer Genügsamkeit[3]) war jener M'. Curius Dentatus, von welchem die Samniter[4]), Sabiner, Lucaner, endlich Pyrrhus besiegt worden sind. Diesem brachten die Samniter eine große Menge Goldes. Auf einer ländlichen[5]) Bank[6]) am Herde[7]) sitzend, aß er Rüben[8]) aus einer hölzernen Schüssel[9]). Die Gesandten wunderten sich über[10]) seine Armuth. Er aber verachtete ihre Reichthümer und wies ihre Geschenke zurück[11]). Nicht Gold zu haben, sprach er, dünkt[12]) mir herrlich[13]), sondern denen, welche Gold haben, zu gebieten[14]). Beispiele solcher Enthaltsamkeit[15]) zeigen die römischen Geschichtsbücher[16]) viele auf[17]). Die größten Feldherren pflegten, wenn sie den Feind überwunden hatten, auf ihrem Land in der Stille[18]) ein einfaches und mäßiges Leben zu führen. Ein tapferer Mann zu sein und zu rechter Zeit dem bedrängten Vaterlande beizustehen[19]), war damals ruhmvoller, als von Reichthum und Ueppigkeit[20]) umge-

ben[21]) Asiens Könige nachzuahmen. Durch diese Tugenden wuchs die römische Macht[22]).

1) perfectus 2) specimen 3) frugalitas 4) Samnis, itis 5) agrestis 6) scamnum 7) focus 8) rapum 9) catillus 10) Accus. 11) repudiare 12) videri 13) praeclarus 14) imperare 15) abstinentia 16) annales 17) exhibere 18) otium 19) succurrere 20) luxuria 21) circumfluens 22) res.

80. (64.)

Anacharsis, der Bruder eines scythischen Königs, kam nach Athen in das Haus des Solon, dessen Ruf und Ruhm bis zu den Scythen gedrungen[1]) war. Die Scythen, ein wildes[2]) und kriegerisches Volk, wurden als[3]) Barbaren von den Griechen verachtet. Daher erwiederte Solon zuerst dem jungen seine Gastfreundschaft[4]) begehrenden[5]) Mann[6]): Es ist Sitte, im Vaterland Gastfreunde zu suchen. Aber jener sagte unerschrocken und schnell besonnen[7]): Aber ich bin hier in meinem Vaterlande. Nemlich[8]) er nannte nicht das Land Vaterland, wo einer geboren wäre, sondern das, wo das jugendliche Alter zu wahrer Bildung[9]) angeleitet[10]) würde. Es gefiel dem Solon das geistreiche Wort[11]). Daher nahm er den Fremdling[12]) nicht nur in sein Haus auf[13]), sondern unterwies[14]) ihn auch, auf welchem Wege er die schönen[15]) Künste und Wissenschaften erlernen könne. Trefflich unterrichtet[16]) und allen gebildeten[17]) Athenern befreundet[18]) durchzog[19]) er der Reihe nach[20]) viele Länder. In sein Vaterland zurückgekehrt[21]), wurde er, weil er griechische Sitten und griechischen Gottesdienst[22]) einzuführen[23]) suchte, auf der Jagd von seinem Bruder mit einem Pfeilschuß[24]) getödtet. Die Reisen des jungen Anacharsis sind in einem großen Werke zwar fabelhaft[25]), aber sehr anmuthig[26]) erzählt. Diese Bücher gelesen zu haben wird keinen von euch gereuen.

1) penetrare 2) ferus 3) ut 4) hospitium 5) petere 6) ju-

venis 7) promptus lingua 8) quippe 9) humanitas 10) informare 11) facete dictum 12) peregrinus 13) recipere 14) docere 15) liberalis 16) erudire 17) politissimus quisque, bleibt Sing. 18) amicus 19) peragrare 20) deinceps 21) redux 22) sacra 23) inducere 24) sagittae jactus 25) fabulosus 26) jucundus.

81. (65.)

Es ist angenehm und nützlich, wenn man liest, mit welchem Eifer sich berühmte Männer schon im zarten Alter den Wissenschaften ergeben[1]) haben. Franz[2]) Petrarca, jener gefeierte[3]) italienische[4]) Dichter, liebte und bewunderte schon als Knabe die Werke Ciceros, welche er in der Bibliothek seines Vaters gefunden hatte. Angezogen[5]) und gefesselt[6]) durch den Wohllaut[7]) der Sprache[8]), ließ er nie ab[9]), sie zu lesen[10]), obschon[11]) er das meiste damals noch nicht verstand. Auch zu Bologna[12]), wo er auf Befehl des Vaters der Rechtswissenschaft[13]) oblag[14]), hörte er nicht auf, bei Tag und Nacht sich ganz in die römische Literatur[15]) zu vertiefen[16]). Er kannte keinen größern Wunsch[17]), als in[18]) jener Literatur bewandert[19]) zu sein. Einst warf[20]) sein Vater alle jene Schriften, auf welche er größern Eifer[21]) als auf die Rechtswissenschaft zu wenden[22]) schien, ins Feuer. Aber der Jüngling brach in Weinen[23]) und Wehklagen[24]) aus[25]), weil ihm das Theuerste entrissen würde. Gerührt durch die Klagen des geliebtesten[26]) Sohnes, holte der Vater die halbverbrannten[27]) Werke Ciceros und Virgils aus[28]) den Flammen. Petrarca zog den Ruhm eines Gelehrten[29]) und Dichters den höchsten Ehren vor, die der Rechtsgelehrte[30]) erreichen[31]) konnte. Daher zog er sich in den geistlichen Stand[32]) zurück[33]), in welchem es ihm frei stünde[34]), bis an sein Alter den Wissenschaften zu leben[35]). Im siebenzigsten Lebensjahre, nach Christi Geburt im 1374sten, fand man ihn todt in seiner Bibliothek.

1) dedere 2) Franciscus 3) nobilissimus 4) Italicus 5) allicere 6) capere 7) suavitas 8) oratio 9) cessare 10) lectitare

wundern wir an jenem Karl, der schon seit seinen Knabenjahren[4]) keinen Wein über seine Lippen gebracht[5]) hat. Einmal hatte er nemlich, von Wein aufgeregt[6]), seine liebe Mutter, die er im elften Lebensjahre durch den Tod verlor, bei Tische[7]) beleidigt[8]). Folgsam gegen[9]) die Aeltern zu sein schien ihm die Haupttugend[10]) der Kinder. Wie er daher, wieder nüchtern geworden[11]), seine Schuld erkannte, sprach er, mit einem Becher Weines vor die Mutter tretend: Neulich habe ich betrunken die Ehrerbietung[12]) bei Seite gesetzt[13]). Verzeihe[14]) mein Vergehen[15]). In Zukunft werde ich denselben Fehler mir nicht wieder zu Schulden kommen lassen[16]); denn aus diesem Becher werde ich zum letztenmal[17]) auf deine Gesundheit trinken[18]). Und von diesem Entschlusse fiel er niemals ab[19]); denn auch charakterfest[20]) zu sein dünkte ihm königlich. Von den vier höchsten Tugenden, welche die Alten rühmen[21]), fehlte dem Könige nur eine: weise sein[22]) hat er nie gelernt.

1) temperans 2) continens 3) laudi esse 4) iniens aetas, Sing. 5) labra admovere vino 6) irritare 7) inter coenam 8) offendere 9) obsequens alicui 10) virtus primaria 11) solvi crapula 12) pudor 13) abjicere 14) condonare 15) peccatum 16) admittere 17) als dem letzten 18) propinare alicui aliquid 19) deficere 20) constans 22) laudare 21) sapere.

Kapitel VIII.

Conjunctionen.

Gr. § 54—56. Z. § 338 u. 339.

---

85. (67.)

Sehr alt ist jene grausame Sitte vieler barbarischer Völker, daß[1]) des Gemordeten Verwandte[2]) den Mörder[3])

verfolgen, und der Mord[4]) erst durch Blut gesühnt[5]) wird. Die gesittetern[6]) Nationen haben diese Art der Rache[7]) meistentheils in Geldstrafe[8]) verwandelt. Zwei Stämme[9]) der Osseten[10]), eines am Caucasus wohnenden Volkes, führten einst wegen eines Mordes einen tödtlichen[11]) Kampf[12]) unter sich; viele verloren das Leben theils in offenem Streite[13]), theils durch heimlichen[14]) Mord. Weil aber beide sehr zahlreich waren, und sich ein Ende des Kriegs nicht absehen ließ[15]), so traten andere dazwischen[16]). Man schließt[17]) einen Vergleich[18]). Man zählt die Todten, welche auf beiden Seiten[19]) gefallen waren, und derjenige Stamm, welcher die größere Anzahl Todter hatte, erhält zur Ausgleichung[20]) des Verlustes eben so viele Kinder aus dem andern. Die unschuldigen[21]) Kleinen[22]) wurden alle hingewürgt[23]) und dann erst ein dauernder[24]) Friede geschlossen[25]).

1) ut mit dem Conj. 2) propinquus 3) interfector 4) caedes 5) luere 6) mansuetus 7) vindicta 8) multa 9) natio 10) Osseta 11) internecivus 12) bellum 13) proelium 14) clandestinus 15) prospicere, Pass. 16) intercedere 17) facere 18) conventio 19) utrimque 20) compensatio 21) innocens 22) parvulus 23) trucidare 24) firmus 25) componere.

86. (68.)

Die Erziehung der Perser war in jenen Zeiten, in welchen die Weichlichkeit[1]) der Babylonier und Meder noch nicht zu ihnen gedrungen war, einfach und streng[2]). Damals wurden die Kinder weder zu kostbaren[3]) Mahlen und Trinkgelagen[4]) zugezogen[5]) noch durch verzärtelnde[6]) Lebensweise[7]) verweichlicht[8]). Sie aßen[9]) nichts als Gemüse[10]) und Brot, sie tranken[11]) nichts als Wasser. Frühzeitig wurden sie gewöhnt sowohl Hitze[12]) als Frost[13]) und alle Beschwerden des Lebens zu ertragen[14]). Weder Hunger noch Durst hielt sie ab von denjenigen Uebungen, durch welche die Körper abgehärtet[15]) werden. Die Seelen der Jünglinge wurden nicht sowohl zu Künsten und Wissenschaften als zu

allen Tugenden, hauptsächlich aber zur Gerechtigkeit, zur Wahrheitsliebe, zum Gehorsam[16]) herangebildet[17]). Daher jene Disciplin und Tapferkeit der Soldaten, mit welchen Cyrus nicht nur das Reich der Meder niederwarf[18]), sondern auch viele andere durch Schwelgerei ruinirte[19]) Völker Asiens bezwang[20]). Die Sitten der alten Perser hat Xenophon in einem vortrefflichen Werke gezeichnet[21]).

1) mollitia 2) severus 3) lautus 4) compotatio 5) adhibere 6) delicatus 7) cultus 8) effeminare 9) coenare 10) olera, um 11) potare 12) aestus 13) algor, 14) tolerare 15) durare 16) obedientia 17) informare 18) evertere 19) frangere 20) perdomare 21) depingere.

87. (69.)

Ein des Bergbaues[1]) kundiger Taglöhner[2]), der weder sich noch den Seinigen einen erträglichen[3]) Unterhalt erwarb, lag[4]) einst sorgenvoll[5]) auf seinem Lager[6]), bis ihn der Schlaf überfiel[7]), der Tröster[8]) aller Gebeugten[9]). Aber im Traume[10]) sah er ein seltsames[11]) Gesicht[12]). Ein vom Himmel[13]) gesandter Engel[14]) faßte[15]) ihn bei[16]) der Hand und führte ihn auf den benachbarten Berg. Dort zeigte er ihm zwischen den Aesten eines Baumes silberne Eier. Nimm[17]) diese, sprach er, welche dir deine Sorgen erleichtern[18]) werden. Während aber der Taglöhner die Hand nach jenem Schatze ausstreckt[19]), erwacht[20]) er. Er wagt weder blindlings[21]) dem Traum zu vertrauen[22]) noch offen zu mißtrauen[23]). Er denkt nach[24]), ob er vielleicht irgend eine wahrscheinliche Deutung[25]) finden wird. Wie? — spricht[26]) er bei sich — vielleicht deutet der Traum unter dem Bilde silberner Eier Silberadern[27]) an[28]). Denn auch die Wurzeln des Baumes sind gleichsam Aeste. Entweder hat mich ein eitles Traumbild[29]) zum Besten gehabt[30]), oder zwischen den Wurzeln jenes Baumes ist unter der Erde Silber verborgen[31]). Morgens geht er den Berg hinan, findet den Baum, treibt[32]) an jener Stelle einen Stollen[33]) in die Erde und trifft[34]) nach kurzer Mühe,

was er gehofft hatte. Dies wird über den Ursprung der annabergischen[35]) Silbergruben[36]) berichtet.

1) res metallica 2) mercenarius 3) tolerabilis 4) cubare 5) sollicitus 6) lectulus 7) opprimere 8) consolator 9) affligere 10) somni, orum 11) mirificus 12) species 13) coelitus 14) angelus 15) prehendere 16) Abl. 17) demere 18) levare 19) porrigere 20) expergisci 21) temere 22) credere 23) diffidere 24) reputare 25) interpretatio 26) agere 27) argenti vena 28) significare 29) imago 30) ludere 31) latere 32) agere 33) cuniculus 34) deprehendere 35) Annabergensis 36) argentaria.

88. (70.)

Mit fröhlichem Gesang erhob sich[1]) die Lerche in die Lüfte[2]). Sie erblickte vom Aste eines nahen Baumes ein Rabe und redete sie mit diesen Worten an: Ich weiß nicht, ob ich deine Einfalt[3]) oder deine Gutmüthigkeit[4]) mehr bewundern soll. Vom Frühling bis zum Herbste durchfliegst du die Luft, mit deiner helltönenden[5]) Stimme die Ohren der Menschen ergötzend[6]). Aber jene spenden weder Lohn noch Dank deiner Mühe. Sie fangen dich mit Netzen[7]) und sperren[8]) dich entweder in Käfige — aber du Thörin hörst nicht einmal im Gefängniß und in der Knechtschaft auf zu singen — oder sie tödten dich sogar und bereiten[9]) sich aus deinem zarten Fleisch ein leckeres[10]) Mahl. Sieh dagegen mich an; mich, der ich weder singe noch irgend eine Freude[11]) den Menschen mache[12]), lassen sie frei sowohl zur Sommers- als Winterszeit auf den Feldern herumlaufen[13]) und überlassen[14]) mir obendrein manche fette[15]) Bissen[16]). Schweig, antwortete die Lerche; wer ordentlich[17]) seine Pflicht thut, sucht weder Lohn noch Dank, und der Rechtschaffene läßt sich nicht einmal durch Verfolgungen[18]) und Unbilden[19]) vom rechten Weg[20]) abschrecken. Laß mich Gottes Herrlichkeit in Liedern[21]) preisen; du aber, zu höhern Geschäften unnütz, fahre fort, wie du thust, mit dem Fleische des Aases[22]) deinen Leib zu mästen[23]).

1) efferri 2) aura 3) stupor 4) animus mitis 5) argutus 6)

permulcere 7) plaga 8) includere 9) instruere 10) delicatus 11) oblectamentum 12) praebere 13) discurrere 14) relinquere 15) opimus 16) prandium 17) strenuus 18) vexatio 19) injuria 20) honestas 21) cantilena 22) cadavera, um 23) saginare.

89. (71.)

Kein Thier ist doch[1]) verachteter als ich, klagte der Esel; und gleichwohl sehe ich nicht ein, aus welchem Grunde mich alle so mit Schmähungen[2]) verfolgen[3]). Ich gehe zwar langsam einher, aber bedächtig[4]) und vorsichtig[5]). Ich trage auf meinem Rücken den ganzen Tag hindurch die schwersten Bürden[6]), entweder Säcke aus der Mühle oder Gemüse nach der Stadt, ja oft sogar sammt dem Gemüse einen Menschen. Ich verlange weder Hafer nach dem Beispiele meines Verwandten, des Pferdes, noch Fleisch wie der Hund; mit dem einfachsten[7]) Futter, mit Disteln[8]), welche die meisten Thiergeschlechter verschmähen[9]), bin ich zufrieden. Aber jene kehren sogar meine Tugenden in Fehler um[10]); denn wenn sie jemanden aus der Mitte[11]) der Ihrigen haben, der stumpfsinnig[12]) und phlegmatisch[13]) alle Beschwerden und Arbeiten aushält[14]), nennen sie ihn in Esels Weise[15]) geduldig[16]). Den klagenden hörten aus der Nähe[17]) einige andere Thiere, unter denen das Schaf mit sanfter[18]) Stimme ihn so zu trösten versuchte: Wir sind alle Genossen deiner Leiden. Der stolze Mensch, der uns Thiere bezwungen[19]) hat, verachtet die, die ihm dienen und nützen. Er rechnet unsere Dienste[20]), alles auf die schlimme Seite[21]) ziehend, unserer Dummheit[22]) zu, und legt die Namen der Esel, Ochsen, Schafe denen bei[23]), die unter den Menschen durch Albernheit[24]) bemerkbar[25]) sind, mit ewigem Makel[26]) unsern Ruf besudelnd[27]).

1) hercle 2) contumelia 3) insectari 4) cautus 5) circumspectus 6) onus 7) vilis 8) carduus 9) fastidire 10) vertere 11) numerus 12) hebes 13) tardus 14) perferre 15) mos asininus 16) patiens, Acc. 17) propinquum 18) demissus 19) perdomare 20)

officium 21) pars 22) vecordia 23) indere 24) stupiditas 25) notabilis 26) ignominia 27) aspergere.

90. (72.)

Ein räuberischer[1]) Wolf lief hungrig[2]) umher[3]) sowohl durch Wälder und Felder als an den Häusern der Landleute vorüber[4]), ob er etwa einiges Futter auffinden könnte. Durch Zufall stand er ein Weilchen[5]) still[6]) an einer Hütte[7]), in welcher eine Frau ihrem weinenden[8]) Kinde zurief: Entweder schweig, oder ich werde dich gleich[9]) dem Wolfe vorwerfen[10]). Durch diese Drohung[11]) erschreckt, verstummte[12]) der Kleine; der Wolf aber schlich sich weg[13]), nach einem Schafstalle[14]) sich umsehend[15]). Von dem fruchtlosen[16]) Unternehmen[17]) zurückgekehrt, hört er wiederum jenes weinende Kind und lauscht[18]) vor der Hütte, zu neuer Hoffnung angeregt[19]). Warum weinst[20]) du, mein Aeffchen[21])? fragte jetzt mit sanfter[22]) Stimme die Mutter. Ich fürchte den Wolf, stammelte[23]) das Kind, weil du mir vorhin gedroht hast. Höre auf, dich zu fürchten, sagte jene, dem Kinde die Wangen[24]) streichelnd[25]). Den Wolf, wenn er kommt[26]), werden wir mit einem Prügel[27]) todt schlagen[28]). Da kehrte der Wolf, den Schwanz einziehend[29]), von der Hütte in den Wald zurück und sagte brummend[30]): In diesem Lande stimmen weder die Thaten mit den Worten noch die Worte unter sich überein[31]).

1) rapax 2) esuriens 3) vagari 4) praeter 5) paulisper 6) subsistere 7) casa 8) vagire 9) jam 10) projicere 11) minae 12) obmutescere 13) se subducere 14) ovile 15) circumspicere aliquid 16) irritus 17) conatus 18) auscultare 19) erigere 20) flere 21) catellus 22) blandus 23) balbutire 24) gena 25) demulcere 26) Fut. II. 27) fustis 28) trucidare 29) contrahere 30) fremere 31) concinere.

Kapitel IX.

Conjunction daß.

Gr. § 58—78; S. § 587—603. 650—704; Z. § 530, 6—543. 600—630; Sch. § 84, 8—13. 87.

---

91. (73.)

1. Unter den Pagen[1]) Friedrichs des Großen war einer, dessen Mutter, eine Wittwe[2]), einen kümmerlichen[3]) Lebenserwerb[4]) hatte. Vor dem Schlafzimmer[5]) des Königs hielt[6]) immer ein[7]) Page die Wache[8]), damit er dem Könige, wenn er etwas verlangen[9]) würde, diene[10]). Die reichern übertrugen[11]) um gegebenen Lohn diesen Dienst den ärmern. Um daher Geld zu verdienen[12]), womit er seiner Mutter Armuth unterstützen[13]) könnte, übernahm[14]) jener denselben drei Nächte hintereinander[15]). In der dritten Nacht, während er einen Brief an seine Mutter schreibt, wird er von Schlaf überwältigt[16]). Aber gerade da[17]) traf es sich, daß der König, ich weiß nicht was, begehrte. Niemand hatte den rufenden gehört. Der König stand von seinem Bette auf, um zu sehen, ob vielleicht aus Nachlässigkeit kein Page im Vorzimmer[18]) wäre. Er gewahrt[19]) den schlafenden, sieht den Brief, tritt leise[20]) hinzu, um zu erforschen[21]), was der Knabe wohl geschrieben haben mag.

1) puer regius 2) mulier vidua 3) pertenuis 4) quaestus 5) dormitorium 6) agere 7) singuli 8) vigiliae 9) velle 10) ministrare 11) delegare 12) aera mereri 13) sublevare 14) sustinere 15) continuus 16) opprimere 17) tummaxime 18) conclave exterius 19) conspicari 20) placidus 21) explorare.

2. Der Brief hatte diesen Eingang[1]). „Es ist schon

die dritte Nacht, liebe Mutter, seitdem ich um Lohn[2]) an dem Schlafzimmer des Königs Wache halte[3]). Zwar bin ich von den Nachtwachen[4]) so müde[5]), daß ich beinahe mit offenen[6]) Augen schlafe; aber ich habe doch schon zehn Thaler verdient, die ich dir schicke." Der König, gerührt durch die kindliche Liebe[7]) des Knaben, holte[8]) aus seiner Schatulle[9]) einen mit Gold gefüllten[10]) Beutel[11]) und steckte[12]) ihn in die Tasche[13]) des Knaben. Jener findet das Geld und erschrickt[14]), weil der König ihn schlafend gefunden. Denn das vermuthete[15]) er leicht, von wem er das Geschenk erhalten hätte. Er bat ihm zu verzeihen[16]) und dankte zugleich, weil er durch die bedeutende[17]) Gabe so viel[18]) erreicht[19]) hätte, daß seine Mutter nicht mehr darben[20]) würde. Und jener gewährte[21]) ihm nicht allein diese Nachsicht[22]), sondern ernannte ihn auch zum Offizier[23]), ja er gab ihm noch Geld dazu, daß er sich alle Erfordernisse[24]) des neuen Standes[25]) anschaffen[26]) könne. Dieser wackere[27]) Jüngling stieg allmählich zu den höchsten militärischen Würden[28]) empor und war bis zu seinem Greisenalter ein tüchtiger Anführer preußischer Heere.

1) exordium 2) accepta mercede 3) excubias agere 4) pervigilium 5) lassus 6) patens 7) pietas 8) depromere 9) loculi 10) replere 11) crumena 12) demittere 13) funda 14) cohorrere 15) conjicere 16) ignoscere 17) amplissimus 18) id 19) consequi 20) egere 21) dare 22) venia 23) centuriae praeficere 24) praesidium 25) ordo 26) comparare 27) probus 28) honor.

92. (74.)

Ein Knabe hütete Ziegen um so geringen Lohn, daß er sich davon nicht einmal Schuhe anschaffen konnte. Das Wetter aber war kalt, so daß er am ganzen Leibe vor Frost[1]) starrte[2]). Da kam aus dem Wald ein Mann[3]) hervor, der wegen begangenen[4]) Diebstahls schon im Zuchthaus[5]) gesessen[6]) hatte. Mein Handwerk[7]), sagte er, ist einträglicher[8]) als das deinige; begleite[9]) mich, daß du dir

Schuhe erwirbst[10]) und nicht mehr mit nackten Füßen gehst. Aber jener antwortete: Ich will lieber mit bloßen Füßen ehrlich[11]) sein als, um beschuht[12]) zu sein, Unrecht thun[13]). Welches Schicksal die Diebe erwartet[14]), hast du an dir selbst erfahren[15]). Und gesetzt, daß sich der Diebstahl verbergen läßt[16]), so fürchte ich doch mehr den alles Verborgene schauenden[17]) Gott. Es ist besser, die Füße mit Koth[18]) beschmutzen[19]) als die Hände mit schlechten Thaten[20]).

1) gelu 2) torpere 3) quidam 4) facere 5) ergastulum 6) poenas luere 7) ars 8) quaestuosus 9) sequi 10) merere 11) probus 12) calceatus 13) maleficium committere 14) manere 15) experiri 16) occultari 17) cernere 18) limus 19) inquinare 20) malefactum.

93. (75.)

Alexanders Name wurde im ganzen Oriente so gefeiert[1]), daß viele Jahrhunderte nachher noch in aller Munde Fabeln waren, die auf ihn Bezug hatten[2]). Von dem fernen[3]) Indien bis nach Arabien erfanden die Dichter allerlei Sprüche[4]) und Anordnungen[5]) jenes großen Königs, oder diejenigen, welche seine Thaten beschrieben, vergrößerten ins Unermeßliche[6]) seine Kriege und Heerfahrten[7]). Um ein einziges Beispiel dieser Art[8]) anzuführen[9]), so soll Alexander von solchem Ehrgeiz[10]) entbrannt gewesen[11]) sein, daß er, die Schranken[12]) des menschlichen Looses[13]) überschreitend[14]), von den Geistern[15]), welche die die Wohnungen[16]) der Seligen[17]) inne haben[18]), Tribut forderte. Eben diese Schriftsteller pflegen die Eitelkeit der menschlichen Dinge zumeist mit dem Beispiele des macedonischen Königs zu belegen[19]). Sterbend — so singt ein persischer Dichter — ordnete Alexander an[20]), daß man seine leere Hand aus dem Sarge[21]) heraushängen ließe[22]), damit alle, die ihn vorher reich und prächtig[23]) gesehen hätten, wahrnehmen könnten, was er von der Erde hinweggetragen[24]).

1) fama celebrare 2) pertinere 3) extremus 4) dictum 5) institutum 6) immodice augere 7) expeditio 8) genus 9) commemorare 10) gloriae cupiditas 11) flagrare 12) finis 13) condicio 14) transgredi 15) manes 16) sedes 17) beatus 18) tenere 19) demonstrare 20) praecipere 21) capulus 22) extendere 23) magnificus 24) asportare.

94. (76.)

Um zu zeigen, wie viel besser das Leben derjenigen sei[1]), welche mit wenigem zufrieden den mühevollen[2]) Reichthum verschmähen[3]), lieben es schon jene Schriftsteller, welche griechisch oder lateinisch über die Thaten[4]) Alexanders geschrieben haben, von einer Zusammenkunft[5]) des großen Königs mit den Gymnosophisten[6]) ziemlich weitläufig zu sprechen[7]). Diese Weisen, welche in Indien nackt ihr Leben hinbrachten[8]) und mit Gleichmuth die Winterstrenge[9]) und Sommerhitze[10]) aushielten[11]), forderte Alexander auf sich ein Geschenk auszubitten[12]). Hierauf sagte einer derselben: Wir bitten das eine, du mögest das Alter und den Tod von uns entfernen[13]), damit wir gesund an Leib und Seele durch alle Ewigkeit[14]) hinleben[15]). Wie[16]) dies der König, als[17]) über königlichen Machtbefehl erhaben[18]), lächelnd ablehnte[19]), sprach jener: Aber deine andern Herrlichkeiten[20]) begehren wir nicht. Denn du wirst uns nichts so Großes schenken können, daß es mit der Erde, die uns gemeinsam ist, und mit dem Himmel, der alle Geschöpfe[21]) deckt, verglichen werden kann. Wem fällt nicht an dieser Stelle ein[22]), was Diogenes eben diesem Könige geantwortet hat?

1) praestare 2) operosus 3) contemnere 4) res gestae 5) congressus 6) Gymnosophista 7) copiose dicere 8) agere 9) vis hiemalis 10) fervor aestivus 11) perferre 12) expetere 13) prohibere 14) temporis perpetuitas 15) degere 16) ubi 17) ut 18) imperio majus 19) recusare 20) deliciae 21) animans 22) in mentem venire.

95.

1. Aristomenes, Anführer der Messenier, hatte sich, nicht sowohl durch die Tapferkeit der Lacedämonier als durch die Treulosigkeit der Arcadier besiegt, mit den Seinigen nach Ira, einer sehr starken[1]) Veste[2]), geflüchtet[3]) und verwüstete von da durch viele Ausfälle[4]) das lacedämonische Gebiet[5]). Aber nachdem er den Feinden großen Schaden[6]) gethan[7]), hatte er das Unglück gefangen und zu Sparta in einen Schlund[8]) hinabgestürzt zu werden, wo er Hunger sterben[9]) sollte. Dieses Gefängniß war zu stark, als daß es von irgend einem erbrochen[10]) werden konnte; denn es hatte keinen Ausgang. Und so war auch Aristomenes mit seinen Schicksalsgenossen[11]) in Erwartung des Todes. Schon hatte er den dritten Tag ohne Nahrung zugebracht; schon hatten die andern vor Hunger erschöpft[12]) den Geist aufgegeben; er allein hatte in der äußersten Todesnoth[13]) das Glück durch eine unverhoffte[14]) Erscheinung[15]) gerettet zu werden.

1) munitus 2) castellum 3) confugere 4) excursio 5) ager 6) detrimentum 7) inferre 8) barathrum 9) fame enecari 10) effringere 11) socius fortunae 12) conficere 13) mortis discrimen 14) insperatus 15) res.

2. Ein Fuchs nemlich, sei es durch Zufall oder weil er die Leichen[1]) witterte[2]), stand plötzlich vor den Augen des Aristomenes und begann die Körper der Todten anzufressen[3]). Zu erfahren, auf welchem Wege das Thier in den Abgrund gekommen sei, ergriff Aristomenes mit der einen Hand dessen Schwanz, mit der andern hielt er, um desto sicherer vor dem Bisse zu sein, den Mantel[4]) vor[5]), welchen der Fuchs zornig mit den Zähnen zerriß[6]). Obgleich das Thier sich nicht losmachen[7]) kann, wendet es sich dennoch zur Flucht. So geschah es, daß Aristomenes das Loch[8]) fand, durch welches der Fuchs hereingekrochen[9]) war. Diese Oeffnung[10]) mit den Händen erweiternd[11]),

brachte er es dahin, daß er ebenfalls durchschlüpfen[12]) konnte, und so gelang es ihm durch List, wohlbehalten zu den Seinigen zu entkommen. Denn die Lacedämonier, die ihm begegnet[13]) waren, flohen aus Furcht, gleich als wäre er von den Todten auferstanden[14]).

1) cadaver 2) odorari 3) adedere 4) amiculum 5) praetendere 6) lacerare 7) expedire 8) cavum 9) irrepere 10) foramen 11) laxare 12) perrepere 13) obviam fieri 14) resurgere.

96.

Bald nachher traf es sich, daß er von cretensischen Bogenschützen[1]) gefangen, aber von einer Jungfrau befreit wurde. Das Mädchen hatte im Traum einen gefesselten Löwen gesehen, der von Wölfen ohne Widerstand[2]) fortgeschleppt[3]) wurde, weil er die Klauen verloren hatte. Sie selbst aber hatte ihm diese zurückgegeben und bewirkt, daß der Löwe sich aus seinen Banden losmachte und die Thiere zerfleischte[4]). Jenes Traumgesicht[5]) war zu deutlich[6]), als daß es dem Mädchen aus dem Gedächtnisse schwand[7]). Als daher am folgenden Tag Aristomenes gefesselt durch die Stadt geführt wurde, trat ihr das Bild jenes Löwen vor die Seele[8]). Dazu kam noch, daß sie die großen Eigenschaften[9]) des Mannes immer bewundert hatte. Sowohl durch Mitleid als durch das nächtliche Traumgesicht bestimmt unternimmt sie eine entschiedene[10]) That. Sie gibt den Wächtern Wein zu trinken, daß sie berauscht von Schlaf befallen werden[11]). Dann nimmt[12]) sie einem derselben sein Schwert, löst dem Aristomenes die Fesseln, überreicht ihm die Waffe[13]). So traf es zu, daß der Löwe nach wiedererhaltenen[14]) Klauen die Schaar[15]) der Wölfe zerriß[16]).

1) sagittarius 2) impune 3) trahere 4) laniare 5) visum 6) expressus 7) delabi 8) animum alicujus occupare 9) virtus 10) audax 11) opprimi 12) auferre 13) telum 14) recipere 15) agmen 16) dilacerare.

97. (77.)

Es ist mitten im Rhein ein alter[1]) Thurm — Mäusethurm[2]) heißt man ihn, — über dessen Namen folgende Sage geht[3]). Hatto, ein Erzbischof[4]) von Mainz[5]), war so geizig, daß er auf jede Weise Geld zusammenscharrte[6]), Einstmals war eine große Theurung[7]). Obschon sie den knauserigen[8]) Mann kannten, so kamen doch, durch die Noth getrieben, viele arme Leute an sein Haus, Brot fordernd, daß sie nicht vor Hunger umkämen. Aber jener schloß, um nicht ferner von dem Geschrei der Menge beunruhigt[9]) zu werden, viele in eine Scheune[10]) ein, die Eingeschlossenen verbrannte er mit der Scheune selbst. Nachdem das Weheklagen[11]) der Unglücklichen gehört wurde, sagte er mit bitterem Hohne[12]): Hört ihr, wie die Mäuse pfeifen[13])? Aber aus der Asche der Verbrannten kam eine ungeheure Schaar[14]) Mäuse[15]) hervor[16]) und verfolgte den Hatto, wohin er sich auch[17]) wenden mochte. Und so groß war der Mäuse Ungestüm, daß sie mit Gewalt nicht verscheucht[18]) werden konnten. Um daher zu verhüten, daß er nicht von den Mäusen sogar gefressen würde, welche bereits seinen Leib anzunagen[19]) wagten, fuhr er auf einem Nachen[20]) nach dem im Rhein erbauten Thurm hinüber[21]). Hier, durch den doppelten Schutz[22]) sowohl der Mauern als des Wassers gesichert, athmete er ein wenig[23]) auf[24]) von seiner Bedrängniß[25]). Aber schon hatten auch die Mäuse den Strom überschwommen. Ein Theil kletterte den Thurm hinan[26]); andere drangen durch Fenster und Ritzen[27]) der Mauer ein oder unterwühlten[28]) den Boden. Und so sehr zerfleischten sie den ruchlosen Mann, daß er eines jämmerlichen Todes starb[29]).

1) vetustus 2) turris murium 3) fama fertur 4) archiepiscopus 5) Moguntinus 6) corradere 7) annonae caritas 8) sordidus 9) sollicitare 10) horreum 11) ejulatio 12) irrisio 13) pipire 14) agmen 15) Gen. 16) erepere 17) quoquo 18) disturbare 19) arrodere 20) cymba 21) transvehi 22) praesidium 23)

respirare 24) angor 25) eniti 26) rima 27) subruere 28) foeda morte perire.

98. (78.)

Angeborner[1]) Adel der Gesinnung[2]) hat eine solche Kraft, daß er durch die unwürdigste Lage[3]) des Lebens nicht ausgerottet[4]) werden kann. Der Sohn eines Negerfürsten[5]) war mit andern Leuten seines Stammes nach Amerika verkauft worden. Er ertrug ruhig[6]) die Knechtschaft, that rüstig[7]) seine Arbeit[8]) und ermahnte oftmals seine Mitsclaven[9]) dem Befehle des strengen Herrn nicht zu widerstreben[10]), so daß er selbst bei diesem in einiger Achtung stand[11]). Einst hatte der Herr befohlen einen Sclaven wegen eines leichten Vergehens[12]) mit dem Tode[13]) zu bestrafen[14]). Der Jüngling trat dazwischen[15]), flehend[16]), daß er kein so großes Unrecht[17]) begehen[18]) möchte. Aber der Herr, über die Freimüthigkeit[19]) der Rede noch mehr in[20]) Zorn erglühend[21]), sagte: Weil du es gewagt hast, dich mir zu widersetzen[22]), sollst du selbst sein Henker sein. Der Sclave geht hinweg. Kurze Zeit nachher kehrte er zurück mit abgehauener[23]) Rechten, und zu den Füßen des Herrn niederfallend[24]), sprach er: Verzeihe, Herr, ich habe verhütet, daß ich Theilnehmer[25]) deines Verbrechens würde.

1) ingenerare 2) animus 3) condicio 4) evellere 5) regulus Aethiops 6) sedatus 7) strenuus 8) opus 9) conservus 10) reniti 11) in aliquo numero et honore esse 12) delictum 13) supplicium 14) afficere 15) intercedere 16) supplicare 17) nefas 18) admittere 19) libertas 20) Abl. 21) excandescere 22) repugnare 23) praecidere 24) procumbere 25) socius.

99.

Heinrich II., König der Deutschen, pochte einst, müde[1]) der Herrschaft, an[2]) die Pforte[3]) des Klosters zu Verdun[4]) und verlangte unter die Zahl der Mönche[5]) aufge-

nommen zu werden. Zu ihm sagte der Vorsteher[6]): Ich will dich in unsern Orden einschreiben[7]), wenn du bereit bist allen Gesetzen zu gehorchen, durch welche das Klosterleben[8]) bedingt ist[9]). Aufs Wort gehorsam[10]) sein war niemals (Sache) der Könige. Unser erstes Gesetz ist, daß keiner dem widerstrebe[11]), was von den Obern[12]) befohlen worden ist[13]), und keiner seine Neigungen[14]) dem voranstelle[15]), was jene, als[16]) dem gemeinen Besten[17]) förderlich, angeordnet[18]) haben. Wenn es dir recht ist[19]) nach diesem Gesetze zu leben, so gib dein Wort[20]) darauf[21]). Nachdem der König dies geschworen, sprach jener Abt[22]): Wohlan, so befehle ich dir die Regierung wieder zu übernehmen. Denn du bist von Gott auf diesen höchsten Posten[23]) gestellt[24]) worden, die Christenheit[25]) zu schirmen[26]), nicht nach Art der Mönche mit Gebeten dein Leben hinzubringen. Durch diese ernste Mahnung[27]) des würdigen[28]) Geistlichen[29]) ließ sich der König bestimmen ans Steuer[30]) des Staates zurückzukehren.

1) pertaesus 2) pulsare aliquid 3) ostium 4) monasterium Virodunense 5) monachus 6) antistes 7) ascribere 8) vita monastica 9) teneri 10) dicto obediens 11) refragari 12) praefectus 13) Conj. 14) studium 15) anteponere 16) ut 17) salus 18) praecipere 19) placere 20) fides 21) obstringere 22) abbas 23) locus 24) constituere 25) orbis christianus 26) tueri 27) admonitio 28) sanctissimus 29) sacerdos 30) gubernaculum, Plur.

100. (79.)

Ein König der Hunnen wurde von einem räuberischen[1]) Schwarme[2]) der Tataren angegriffen[3]). Sie fordern, er solle den Frieden mit seinem besten Pferd erkaufen[4]). Der zusammenberufene[5]) Rath[6]) verlangt, man solle den Schimpf mit Krieg abwehren[7]). Aber der König weigerte sich, wegen eines Thieres das Blut der Seinigen zu vergießen[8]) und übergab den Feinden das Pferd. Bald darauf kommen die nemlichen wieder, die schönste Sclavin, welche er hätte,

begehrend. Auch da widersetzte sich jener nicht, zu leisten[9]), was sie verlangt hatten. Aber nachdem die Feinde, kecker durch die Nachgiebigkeit[10]) des Fürsten, einen Theil des Landes[11]) heischten, erhob sich jener mit gezogenem[12]) Schwerte von seinem Sitz. Das Pferd, sprach er, und die Sclavin waren mein; das Meinige war mir verstattet[13]) zu verschenken[14]); aber das Land ist (Eigenthum) aller Hunnen, und es steht nicht bei mir, durch Verkleinerung[15]) des Reiches den Frieden zu erhalten[16]). Wohlan, ergreifet[17]) die Waffen für die Ehre und Würde des hunnischen Namens!

1) praedatorius 2) manus 3) bello lacessere 4) redimere 5) convocare 6) consilium 7) depellere 8) profundere 9) praestare 10) obsequium 11) ager 12) stringere 13) licere 14) donare 15) deminutio 16) servare 17) capere.

101. (80.)

Auch dem Feinde Mitleid zu zeigen[1]) ist schön[2]), und kein Volk ist so roh[3]), daß nicht zwischen den Gräueln[4]) des Krieges einige Spuren der Menschlichkeit[5]) sichtbar werden[6]). Es steht nichts im Wege, euch ein Beispiel dieser Art zu erzählen. Bei ungestümer[7]) See war ein Schiff nahe daran, an Klippen zu scheitern[8]). Der Capitain[9]), um den sichern Untergang abzuwenden, läuft in den feindlichen Hafen ein[10]) und übergibt sich und die Seinigen den Feinden auf Gnade und Ungnade[11]). Nichts hielt den Befehlshaber der Stadt ab, die Uebergabe[12]) anzunehmen. Aber jener gab ihnen die Freiheit und sämmtliches Eigenthum[13]) zurück[14]). Wenn ich euch, sprach er, auf hoher See[15]) ergriffen[16]) hätte, so würde ich sowohl eure Personen[17]) als eure Waaren[18]) für mich in Anspruch nehmen[19]); aber nachdem ihr durch den Sturm in meinen Hafen getrieben[20]) worden seid, so werde ich euch nicht hindern, das Schiff auszubessern[21]), die Waaren[22]), wenn es beliebt, zu verkaufen und frei aus dem Hafen auszulaufen[23]). Dann erst, wann ihr in die

hohe See gefahren[24]) sein werdet, werden wir wieder Feinde sein.

1) praestare 2) decorus 3) asper 4) atrocitas 5) humanitas 6) apparere 7) procellosus 8) ad scopulos affligi 9) navarchus 10) invehi 11) in fidem alicujus tradere 12) deditio 13) sua omnia 14) restituere 15) altum 16) deprehendere 17) corpus 18) res 19) asserere 20) deferre 21) reficere 22) merx 23) exire 24) provehi.

102. (81.)

Schon hatten die Römer sehr viele Völker theils durch Gewalt, theils durch das Ansehen ihres Namens ihrem Reiche einverleibt[1]) und zweifelten nicht, daß sie auch Deutschland erobern[2]) würden. Nichts stand im Wege, daß sie in das innere Land vordrangen[3]) und auch diejenigen unter ihre Botmäßigkeit[4]) brachten[5]), die durch die Lage[6]) ihrer Gegenden bisher ihre Freiheit schützten. Auch fehlte nicht viel, daß sie an der Elbe Burgen[7]) und Befestigungen[8]) anlegten[9]), wie sie es kürzlich am Rheine gethan hatten. Aber Arminius führte das Heer des Varus im Teutoburger[10]) Walde in einen Hinterhalt[11]), aus welchem niemand entkam[12]). Damals rief Augustus, von tiefem[13]) Schmerze bewegt, aus: Varus, Varus, gib mir meine Legionen wieder! Und als unter neuen Führern neue Heere nach Deutschland geschickt worden waren, um die Schmach[14]) der erlittenen[15]) Niederlage zu tilgen, so eilte[16]) Arminius durch alle Gaue[17]) und ermahnte die Seinigen mit vereinten Kräften den gemeinsamen Feind zurückzutreiben. So erreichten die Deutschen, was vorher keinem Volke gelungen war, daß sie das Sclavenjoch[18]) von ihrem Nacken[19]) abschüttelten[20]).

1) adjicere 2) subigere 3) penetrare 4) dicio 5) subjungere 6) situs 7) castellum 8) munitio 9) facere 10) Teutoburgensis 11) insidiae 12) evadere 13) gravissimus 14) ignominia 15)

accipere 16) volitare 17) pagus 18) jugum servile 19) cervices 20) dejicere.

103. (82.)

1. Eine Hausfrau[1]) sah nicht ohne Schmerz die Abnahme[2]) ihres Vermögens[3]). Sie wußte nicht, was sie thun sollte, um das äußerste Unglück von sich abzuwenden[4]). Denn sie fürchtete, sie möchte einmal an den Bettelstab kommen[5]). Sie geht einen Seher[6]) an, dessen Weisheit in jener ganzen Gegend berühmt war. Dieser gibt der Frau ein versiegeltes[7]) Kästchen[8]). In diesem Kästchen, spricht er, sind geheime[9]) Zauberkräfte[10]). Trag' es täglich dreimal bei Tag und dreimal bei Nacht durch Küche[11]), Keller[12]), Stall und alle Theile deines Hauses. Wenn du dies ein Jahr[13]) lang fortgesetzt[14]) haben wirst, so werden deine Verhältnisse[15]) in besserem Zustand sein. Dann bringe mir das Kästchen wieder, daß ich es einem andern leihe[16]). Denn wohin es nur gebracht[17]) wird, verhindert es, daß das Hauswesen[18]) den Krebsgang geht[19]). Die leichtgläubige[20]) Frau zweifelte nicht, daß der Seher ihr ein wirksames[21]) Mittel[22]) gegeben habe. Daher trug sie das Kästchen fröhlich nach Hause.

1) materfamilias 2) deminutio 3) res 4) propellere 5) ad mendicitatem redigi 6) hariolus 7) obsignare 8) arcula 9) arcanus 10) vis magica 11) culina 12) cella vinaria 13) annuum tempus 14) continuare 15) res 16) commodare 17) deferre 18) res domestica 19) damnum accipere 20) credulus 21) utilis 22) malorum remedium.

2. Gleich am nächsten Morgen, wie sie, das Kästchen in der Hand tragend, in den Keller hinabsteigt, sieht sie einen Knecht damit beschäftigt[1]), einige Flaschen[2]) heimlich heraufzutragen[3]). Bei Nacht aber in der Küche überrascht[4]) sie Kuchen[5]) backende[6]) Mägde. Im Stalle war den Pferden Heu[7]) statt des Hafers[8]) vorgeworfen[9]). In der Arbeitsstube[10]) schwatzten[11]) müßig[12]) die Weiber, welchen die

Wollenspinnerei[13]) übertragen[14]) war, und hatten einen Theil der Wolle auf die Seite gelegt[15]). Sie zweifelte nicht, daß die unredlichen[16]) Arbeiterinnen[17]) dies in der Absicht gethan hätten, um die Wolle heimlich zu verkaufen. Als so alle Diener täglich ihre Herrin häufiger sahen, besorgten die faulen, sie möchten gescholten[18]), die diebischen[19]), ihre Betrügereien möchten entdeckt werden. So thaten sie alle rührig[20]) und ordentlich[21]) ihre Arbeit[22]). Nach Jahresfrist[23]) kehrte die Frau zum Seher mit dem Kästchen zurück. Alles geht nun glücklich von Statten[24]), sagte sie. Aber wie soll ich verhüten, daß die alten Uebel mein Haus wieder befallen[25]), wenn das Zauberkästchen[26]) seine Kraft nicht mehr zeigen wird? Ich bitte dich, es mir auf ein neues Jahr zu lassen. Es genügt für deinen Gebrauch der darin verborgene Zauberspruch[27]), sagte lachend der Seher. Es war aber auf einem Zettel[28]) ein Verschen geschrieben, dessen Inhalt[29]) dieser war: Wenn du dein Vermögen[30]) vermehren willst, so sollst du selbst der Aufseher[31]) jeglicher Arbeit sein.

1) occupari in aliqua re 2) lagena 3) efferre 4) intervenire alicui 5) placenta 6) parare 7) foenum 8) avena 9) projicere 10) atrium 11) garrire 12) otiosus 13) lanificium 14) imperare 15) seponere 16) perfidus 17) operaria 18) objurgare 19) furax 20) strenuus 21) navus 22) opus 23) spatium annuum 24) procedere 25) invadere 26) arcula magica 27) carmen 28) scheda 29) sententia 30) res 31) custos.

104.

Einst geschah zu Florenz das Unglück, daß ein in einer Menagerie eingesperrter Löwe das Gitter seines Käfigs durchbrach[1]) und auf den Markt hervorstürzte[2]). Alle stoben erschreckt auseinander[3]), um nicht vom Unthier zerrissen zu werden, und so groß war auf einmal die Oede[4]) an dem sonst so menschenreichen[5]) Ort, daß nicht ein Mensch erblickt wurde, bis auf einen kleinen Knaben, der unkundig der Gefahr mit Blumen spielte. Es war kein Zweifel, daß

dem Kinde der Tod drohe. Schon sprang der Löwe auf den Kleinen[6]) los[7]), schon hatte er den Rachen[8]) geöffnet, um sich an dessen Fleische zu sättigen. Die das schreckliche[9]) Schauspiel von den Fenstern mit ansahen[10]), konnten sich nicht enthalten, Klage[11]) zu erheben[12]). Wiewohl[13]), was nützte eitles[14]) Mitleid[15]), wo niemand zu helfen[16]) wagte. Niemand, sage ich? Nein, eine Frau eilt aus einem nahen Hause hervor[17]) und trägt kein Bedenken, obschon unbewaffnet, dem Löwen seine Beute zu entreißen. Schweigsam und verblüfft[18]) stand das Thier da, überwunden durch die siegreiche Gewalt der Mutterliebe[19]).

1) perfringere 2) proruere 3) diffugere 4) solitudo 5) frequentissimus 6) parvulus 7) assultare alicui 8) fauces, ium 9) dirus 10) prospectare 11) lugubres clamores 12) tollere 13) quamquam 14) inanis 15) commiseratio 16) succurrere 17) provolare 18) attonitus 19) amor maternus.

105.

Zu Friedrich dem Großen kam ein Franzose, eine Probe[1]) seines seltenen[2]) Gedächtnisses abzulegen[3]). Der König unterließ nichts, seine Freunde zu necken[4]). Er beruft also Voltaire[5]), damit er das neue Gedicht, welches er eben vollendet[6]) hatte, vor ihm vorlese. Inzwischen hatte er jenen Gedächtnißkünstler[7]) in ein anstoßendes[8]) Zimmer geführt[9]), wo man alles hörte, was man im andern Zimmer sprach. Der Dichter las sein Werk mit Ausdruck[10]); er hoffte großes Lob, denn er war ziemlich eitel[11]); dazu kam noch, daß das Gedicht wirklich recht hübsch[12]) war; wer es zum erstenmal gehört hatte[13]), konnte nicht umhin es zu loben. Aber Friedrich schalt[14]) den Dichter. Wie? sprach er, Ihr tragt kein Bedenken, eine fremde Waare für Eure eigene zu verkaufen[15])? Eben habe ich dieses Gedicht aus dem Mund eines Fremden vernommen[16]). Mit diesen Worten[17]) rief er den Mann herein[18]), daß er die Verse wiederhole. Und diese Aufgabe löste[19]) jener so vollständig[20]),

daß die Verse nicht genauer[21]) vom Geschriebenen abgelesen werden konnten. Voltaire, ganz außer sich vor Verwirrung[22]), enthielt sich nicht das Papier zu zerreißen[23]), auf welches er das Gedicht geschrieben hatte. Da erklärte der König lachend den Vorfall[24]) und beauftragte, um den Schaden[25]) wieder gut zu machen[26]), den Gedächtnißkünstler, Voltairen seine Verse in die Feder[27]) zu dictiren.

1) specimen 2) singularis 3) edere 4) ludificare 5) Voltarius 6) componere 7) memoriae artifex 8) confinis 9) seducere 10) distincte 11) ambitiosus 12) bellus 13) Conj. 14) increpare 15) venditare 16) percipere 17) dictum 18) introvocare 19) dieses brachte zu Stande, perficere 20) plene 21) rectus 22) gravissime perturbatus 23) concerpere 24) res 25) incommodum 26) sanare 27) calamus.

106.

An diesem Könige haben außer seinen übrigen Vorzügen[1]) alle die Eigenschaft[2]) bewundert, daß er auch das Unangenehme sinnreich[3]) und launig[4]) zu sagen wußte[5]). Denn außerdem, daß durch Scherze[6]) die andern erheitert werden, ist selbst denen, welche einen Verstoß gemacht[7]) haben, eine beißende[8]) Bemerkung[9]) erträglicher als ein herber[10]) Verweis[11]). Ein vornehmer Mann hatte eine Bittschrift[12]) an den König geschickt, aber aus Vergeßlichkeit[13]) den Sand, mit welchem er das Geschriebene bestreut hatte, nicht weggewischt[14]). An diesen schrieb[15]) Friedrich einen Brief, dessen Anfang folgender war: „Sein Schreiben nebst überschicktem Streusand[16]) habe ich erhalten.“ Dazu kam noch, daß die Härte[17]) seiner beißenden Reden[18]) durch seine natürliche Gutmüthigkeit[19]) und Freundlichkeit[20]) gemildert[21]) wurde. Diese Milde[22]) seines Herzens trat besonders in seinen höhern Jahren[23]) hervor. Damals pflegten die Kinder, wenn er durch die Stadt ritt, ungestraft[24]) zu rufen: der alte Fritz! der alte Fritz! So viel sah er dem jugendlichen Muthwillen[25]) nach[26]). Einstmals, wie sie sich ihm gar zu unbescheiden[27]) aufdrängten[28]),

sagte er ärgerlich[29]: Packt euch[30]) in die Schule, ihr Schlingel! Da schrie einer, kecker als die andern: Ei[31]) der alte Fritz will König sein[32]) und weiß nicht, daß heute keine Schule ist[33]). Nicht einmal diesen unverschämten Burschen[34]) bestrafte[35]) der König.

1) virtus 2) hoc 3) argutus 4) facetus 5) bloß: sagte 6) sales 7) aliquid delinquere 8) salsus 9) animadversio 10) acerbus 11) objurgatio 12) libellus 13) oblivio 14) detergere 15) dare 16) arena scriptoria 17) asperitas 18) salse dictum 19) bonitas 20) humanitas 21) temperare 22) lenitas 23) mit senex 24) impune 25) lascivia 26) indulgere 27) inverecundus 28) obtrudere 29) stomachans 30) facessite hinc 31) vah 32) bloß: ist 33) haberi 34) puer 35) castigare.

107.

Aber auch die Späße[1]) anderer ließ er sich gefallen[2]), und keiner seiner Freunde fürchtete durch einen Witz[3]) den König zu beleidigen. Jedermann weiß, daß er auf das Flötenspiel[4]) eine ganz besondere[5]) Mühe verwendet[6]) hat. Einst führte sein Lehrer Quanz einen jungen Mann, den er ebenfalls[7]) auf der Flöte unterrichtet[8]) hatte, vor den König, damit er seine Kunst zeige. Friedrich hörte aufmerksam zu[9]); dann sagte er zu Quanz gewendet: Er hat übel daran gethan, daß Er mich vernachlässigt hat; ich sehe, der junge Mensch spielt die[10]) Flöte besser als ich. Darauf Quanz: Ich habe bei Euer Majestät[11]) dieselbe Methode[12]) befolgt[13]), außer daß ich bei diesem von einem stärkern Mittel[14]) Gebrauch gemacht. Von welchem denn? fragte der König. Da bewegte Quanz seinen Arm in der Art, daß leicht ersichtlich war[15]), welches Mittel er andeutete[16]). Hör' Er[17]), sagte Friedrich, Er hat (doch) wohl gethan, daß Er zum stärkern Mittel nicht gegriffen[18]) hat, und so wollen[19]) wir es auch in Zukunft bei der alten Methode belassen[20]).

1) facetiae 2) aequo animo ferre 3) argute dictum 4) tibi-

arum cantus 5) insignis 6) collocare 7) idem 8) instituere aliqua re 9) auscultare 10) Abl. 11) rex 12) ratio 13) inire 14) adjumentum 15) patere 16) significare 17) at vero 18) decurrere 19) bloßer Conj. 20) contentum esse aliqua re.

108. (83.)

Lucas Kranach, ein sehr berühmter Maler, wurde von Kaiser Carl V., welchen er einst als Knaben gemalt hatte, ins Lager berufen[1]). Welches Jahr zählte[2]) ich damals, als du mich maltest[3])? fragte der Kaiser. Das achte, antwortete Lucas. Damals bin ich beinahe durch Euren kindlichen Muthwillen verhindert worden die Züge[4]) Eures Gesichts[5]) zu entwerfen[6]); denn dadurch, daß Ihr nicht ruhig saßet, glückte[7]) es mir nicht, ein dem Eurigen ähnliches Gesicht[8]) zu zeichnen[9]). Da hing Euer Hofmeister[10]) verschiedene Waffen an der Wand auf[11]), daß Ihr diese mit unbeweglicher[12]) Miene ansähet[13]). So habe ich Euer Angesicht gezeichnet[14]). Bitte dir eine Wohlthat aus[15]), Maler, sagte Carl. Glaubt ihr nun, er habe sich Gold und Schätze erbeten? Es war ein Gefangener des Kaisers, Friedrich der Weise, Kurfürst[16]) von Sachsen, welchem Kranach sehr Vieles verdankte. Diesem, bat er, möchte Carl die Freiheit wiedergeben. Auch zürnte der Kaiser nicht, daß er Unwillkommenes[17]) erbeten hätte. Seiner Bitte jedoch that er kein Genüge[18]). Du bist ein braver[19]) Mann, sagte er, aber ich wollte[20]), du hättest etwas anderes gebeten.

1) arcessere 2) agere 3) Indic. 4) lineamentum 5) os 6) adumbrare 7) succedere 8) facies 9) describere 10) paedagogus 11) suspendere 12) immotus 13) intueri 14) delineare 15) expetere 16) Elector 17) ingratus 18) satisfacere 19) bonus 20) Conj. Impf.

109. (84.)

1. Christoph[1]) Columbus aus Genua[2]) hatte schon als Knabe sich mit Geographie und Astronomie beschäf-

tigt[3]) und war als Jüngling nicht nur in alle Häfen des mittelländischen Meeres, sondern sogar nach Island[4]) gesegelt. Welche Gestalt die Erde habe, ahnten[5]) damals die meisten. Ein gewisser Martin Behaim aus Nürnberg hatte schon ein kugelförmiges[6]) Bild derselben angefertigt[7]). Aber Indiens Ausdehnung[8]) wurde von den Reisenden übertrieben[9]), so daß es sich unermeßlich weit[10]) gegen Osten zu erstrecken[11]) schien. So kam es, daß Columbus sich einbildete[12]), daß jenes reiche und von sehr vielen begehrte[13]) Land sich nahe an Europas westliche Gränzen ziehe[14]). Wenigstens zweifelte er nicht, daß der, welcher nach Westen gerade aus[15]) fahre[16]), nach Indien gelangen würde. Dieses im Geiste überlegend[17]), bat er zuerst die Vorsteher[18]) Genuas, seiner Vaterstadt, ihm einige Schiffe zu geben. Von diesen zurückgewiesen[19]), ging er den König von Portugal[20]) Johann II. an[21]). Als aber die Räthe[22]) des Königs erfahren hatten, auf welche Hoffnung bauend[23]) er seinen Plan gefaßt hätte, schickten sie heimlich einen andern ab. Jener jedoch kehrte, weil ihm das Unternehmen[24]) eitel schien, nach einigen Tagen zurück. So von den Portugiesen[25]) betrogen, wandte sich Columbus im Jahre 1484 an die Spanier.

1) Christophorus 2) Genuensis 3) operam dare alicui rei 4) Islandia 5) suspicari 6) globosus 7) fabricare 8) ambitus 9) in majus augere 10) infinitum quantum 11) patere 12) opinari 13) expetere 14) pertinere 15) recta 16) tendere 17) animo volutare 18) praetor 19) repellere 20) Lusitania 21) adire 22) amicus 23) fretus 24) inceptum 25) Lusitanus.

2. Aber auch hier richtete er fünf Jahre lang nichts aus[1]), und schon wollte er nach England reisen, um König Heinrich VII. mit Bitten zu erweichen[2]), wenn ihn nicht ein Priester, welchem die Königin Isabella vertraute, aufgefordert hätte in Spanien zu bleiben. Endlich im Jahre 1492, am 17ten Tage des Monats April, wurde zwischen ihm und dem spanischen Könige der Vertrag[3]) gemacht, daß Colum-

bus in allen den Meeren, welche er aufgefunden haben würde, den Oberbefehl haben, daß er allen den entdeckten[4]) Ländern vorstehen und den zehnten Theil[5]) der Einkünfte[6]) erhalten, und daß diese Ehren und Rechte auf seine Nachkommen übergehen sollten. In eben demselben Jahre, am 3ten Tage des August, segelte er ab[7]) mit 3 kleinen Schiffen[8]) und 90 Mann. Zuerst, so lange[9]) sie bekannte Meere durchfuhren[10]), waren alle gutes Muthes[11]); als sie aber von den canarischen Inseln gerade gegen Westen steuerten[12]), und alles Land bald verschwunden[13]) war, und als sie mehrere Wochen[14]) hindurch nichts als Himmel und Wasser sahen, befiel[15]) Furcht sogar die tapfersten.

1) proficere 2) fatigare 3) pactio 4) invenire 5) decima 6) vectigalia, um 7) solvere 8) navigium 9) dum 10) transire 11) Abl. 12) tenere aliquid 13) evanescere 14) hebdomas, adis 15) incessere.

3. Alle glaubten, an[1]) ihrer Rettung verzweifelnd, daß ihnen der Tod bevorstehe[2]). Zuletzt drohten sie den Columbus, wenn er nicht umkehre, ins Meer zu werfen. Aber der tapfere Mann, die sicherste Hoffnung vorschützend[3]), blieb unerschüttert[4]). Die Geduld der Schiffer war erschöpft[5]), und dieses einzige, daß sie nicht wußten, von wem sie zurückgeführt werden sollten, hielt die wüthenden[6]) vom Morde ab. Columbus stellte[7]) die Bedingung, daß sie ihm drei Tage[8]) gehorchen sollten, und versprach umzuwenden[9]), wenn sie dann kein Land erblickt hätten. Aber schon am andern Tage hatten sie das Glück mit dem Bleilothe[10]) den Boden[11]) des Meeres zu erreichen[12]); auch sahen sie Rohr[13]) und einen Ast, an welchem rothe Beeren[14]) waren, und Landvögel[15]) ließen sich nieder[16]) auf die Segelstangen[17]). Gegen Abend ließ Columbus, Klippen[18]) befürchtend, die Segel einziehen[19]). Um Mitternacht[20]) verkündeten aus der Ferne[21]) gesehene Feuer, daß Land da sei. Weinend vor Freude umarmten sie einander[22]) und baten

auf die Kniee geworfen[23]), den Columbus, ihnen zu verzeihen[24]). Dann stimmten sie heilige Gesänge[25]) an[26]), Gott Dank sagend, daß er sie vom Untergang gerettet. Als es Tag wurde[27]), lag eine grünende[28]) Insel vor ihren Augen[29]), welche Columbus im Namen des spanischen Königs in Besitz nahm[30]).

1) de 2) instare 3) simulare 4) intrepidus 5) exhaurire 6) furere 7) facere 8) triduum 9) revertere 10) perpendiculum 11) fundus 12) tangere 13) arundines 14) bacca 15) avis terrestris 16) considere 17) antenna 18) scopulus 19) contrahere 20) media nox 21) longinquum 22) inter se 23) provolvere 24) ignoscere 25) carmen 26) canere 27) illucescere 28) virere 29) in conspectu esse 30) occupare.

110. (85.)

Wir lesen, daß die Phönicier die Buchstaben erfunden und nach Griechenland gebracht haben[1]). Einstimmig[2]) erwähnen[3]) die alten Schriftsteller, Cadmus habe deren Kenntniß[4]) den Griechen mitgetheilt[5]). Cadmus aber, sagt man, sei aus Phönicien nach Böotien gekommen und habe Thebens Burg gegründet. Für[6]) gewiß zwar kann es nicht behauptet[7]) werden, daß eben diejenigen zuerst ausgedacht haben[8]), was sie zuerst verbreiteten[9]); aber es war doch in diesem Volk eine solche Feinheit[10]) des Geistes[11]), daß jene gemeinsame Sage[12]) der Alten glaublich[13]) ist. Dazu kommt noch, daß die ältesten griechischen Buchstaben eine große Aehnlichkeit mit den Buchstaben der Phönicier haben. Wer aber auch zuerst die Worte in ihre Grundbestandtheile[14]) aufgelöst[15]) und die Laute[16]) durch Zeichen bestimmt[17]) hat, jedenfalls[18]) hat er dem Menschengeschlechte die größte Wohlthat erwiesen[19]).

1) transferre 2) mit einem Munde 3) commemorare 4) notitia 5) tradere 6) pro 7) affirmare 8) excogitare 9) vulgare 10) subtilitas 11) ingenium 12) fama 13) credibilis 14) elementum 15) dissolvere 16) vox 17) notare 18) utique 19) conferre in aliquem.

111. (86.)

Bei einem Gastmahle rühmte[1]) man den anwesenden Columbus, daß er sich um das menschliche Geschlecht unsterblich verdient gemacht hätte. Andere aber hörten ungern[2]) so großes Lob; ja einer derselben sagte, der weite Ocean hätte jedem offen gestanden, und jeder spanische Schiffer würde jenes Land gefunden haben, wenn es ihm beliebt[3]) hätte, einen so weiten[4]) Weg zurückzulegen[5]). Darauf Columbus: Ich bin nicht so anmaßend[6]), mir zuzuschreiben[7]), was ich der Gnade Gottes verdanke; aber vieles ist dann erst leicht, wenn jemand vorangegangen[8]) ist. Hierauf ein Ei vom Tisch aufhebend, sprach er, zu jenem gewendet, welcher sein Verdienst[9]) verkleinert[10]) hatte: Wohlan[11]), stelle das Ei so auf die Spitze[12]), daß es nicht umfällt[13]). Jener versuchte[14]) die Sache vergebens, und eben so wenig richteten die andern aus[15]). Da nahm Columbus selbst das Ei und stellte es auf die zusammengedrückte[16]) Schale[17]). Daher pflegt man von den Dingen, welche leicht ausgeführt[18]), aber eben deswegen, weil sie gleichsam vor den Füßen liegen[19]), schwerer gefunden werden, im Sprichwort[20]) zu sagen: Siehe da, das Ei des Columbus.

1) laudare 2) aegre 3) collibere 4) tantus 5) emetiri 6) arrogans 7) vindicare 8) praeire 9) laus 10) imminuere 11) age 12) apex 13) cadere 14) tentare 15) proficere 16) comprimere 17) putamen 18) gerere 19) pedibus subjectum esse 20) proverbii loco.

112. (87.)

Als Attila die Stadt Aquileja lange umsonst belagerte, fingen die Soldaten an zu verzagen[1]). Durch einen günstigen Zufall richtete er die verzweifelnden auf[2]). Vor den Augen des Heeres flogen[3]) Störche mit ihren Jungen aus einem verfallenen[4]) Thurm, in welchem sie genistet hatten. Wie dies der König wahrnahm, sagte er: Sehet diese Vögel an; sie spüren voraus[5]), was kommen wird; sie

sehen vorher[6]), daß der Untergang der Stadt nahe ist. Diese Worte des Feldherrn wurden von den Soldaten aufs freudigste aufgenommen[7]); denn man meinte, daß sowohl die übrigen Vögel als besonders die Störche die Zukunft weissagen[8]). Daher erneuerten sie nunmehr mit größtem Muthe den Angriff, und was sie viele Monate lang nicht gekonnt hatten, vollendeten[9]) sie innerhalb weniger Stunden, daß sie die Mauern erstiegen und die Stadt einnahmen, welche sie dergestalt verwüsteten[10]), daß hundert Jahre nachher kaum eine Spur derselben sichtbar war[11]).

1) abjicere animos 2) erigere 3) avolare 4) ruinosus 5) praesentire 6) prospicere 7) excipere 8) divinare 9) perficere 10) vastare 11) apparere.

113. (88.)

Man sagt, daß Ulixes der klügste gewesen ist unter den Griechen, welche nach Troja zogen[1]). Und doch wurde er von Palamedes durch eine List bezwungen. Während dieser mit Agamemnon und Menelaus durch ganz Griechenland Kampfgenossen[2]) sammelte, kam er auch nach Ithaca. Ulixes wollte lieber zu Hause bleiben als das ungewisse Glück versuchen[3]), zumal da ihm kurz vorher ein Sohn geboren worden war. Damit also jene drei Freunde aufhörten[4]) zu bitten[5]), gab er vor[6]), daß er wahnsinnig sei. Er spannte einen Ochsen und einen Esel an[7]) einen Pflug und säete Salz. Aber Palamedes merkte, daß ein Trug[8]) verborgen sei. Daher legte er Telemachus, den kleinen Sohn[9]) des Ulixes, in die Furche. Als nun der pflügende Vater an jene Stelle gekommen war, wo der Knabe lag, hielt er nicht nur die Zugthiere an[10]), sondern hob auch mit den Händen den Pflug über das Kind hinweg[11]). Dadurch verrieth er, daß er mit geheucheltem[12]) Wahnsinn seine Freunde hatte betrügen wollen.

1) proficisci 2) belli socius 3) experiri 4) finem facere 5) orare, Gen. Ger. 6) simulare 7) adjungere alicui 8) fraus 9) filiolus 10) sustinere 11) transferre 12) fingere.

114. (89.)

Als Agamemnon seine Flotte des ungünstigen[1]) Windes wegen zu Aulis[2]) liegen hatte[3]), opferte[4]) er einst unter einer schönen Platane[5]). Da schlüpfte unter dem Altar eine ungeheure Schlange hervor[6]) und erhob[7]) sich auf den Baum. Es waren aber auf dem obersten Ast acht junge[8]) Sperlinge mit ihrer Mutter zwischen den Blättern[9]) versteckt. Das giftige[10]) Unthier fraß elendiglich[11]) die Kleinen, und da die Alte[12]) ihre Brut[13]) klagend[14]) umflog[15]), packte[16]) es auch diese und schlang sie mit den übrigen hinab[17]). Plötzlich bemerkte das ganze Heer, daß die Schlange sich in Stein[18]) verwandle. Unbeweglich[19]) hing das steinerne Ungethüm[20]) da[21]), der lebenden ähnlich. Als alle starr dastanden[22]), sprach Calchas, der Opferpriester[23]): Zittert nicht, ihr Argiver; Jupiter hat uns ein merkwürdiges Zeichen gegeben, dessen Ruhm niemals untergehen wird. Wie diese Schlange neun Sperlinge fraß, so ist es Bestimmung[24]), daß wir neun Jahre vor Troja kämpfen und im zehnten die Stadt des Priamus einnehmen. Vertrauend[25]) auf dieses Anzeichen[26]) harrten die Griechen bis ins zehnte Jahr aus[27]) und erfuhren durch den Ausgang, daß Calchas Wahres verkündigt[28]) hatte.

1) adversus 2) Aulis, idis 3) tenere 4) sacrificare 5) platanus 6) prorepere 7) efferre 8) pullus 9) frons 10) venenatus 11) miser 12) mater 13) proles 14) querulus 15) circumvolitare 16) corripere 17) devorare 18) saxum 19) immotus 20) monstrum 21) haerere 22) stupescere 23) haruspex 24) in fatis est 25) fretus 26) omen 27) perdurare 28) praedicere.

115. (90.)

Wie Romulus das Reich durch glückliche Kriege gekräftigt[1]) hatte, so verbesserte Numa Pompilius, der jenem nachfolgte, die Sitten des Volkes durch Religion und Gesetze. Er milderte den trotzigen Sinn[2]) der Bürger durch die Künste des Friedens, daß sie nicht in beständigen[3])

Kämpfen verwilderten[4]). Um einiges wenige[5]) anzuführen, so setzte er das Collegium der Pontifices ein, daß sie dem Religionswesen[6]) vorstehen, die vestalischen Jungfrauen, daß sie das heilige Feuer unterhalten[7]), die Augurn, daß sie die Vögel beobachten[8]) sollten. Denn man glaubte, daß durch den Flug[9]) der Vögel von den Göttern den Sterblichen die Zukunft angedeutet[10]) werde. Er sagte aber, daß er alles, was er einrichte, von der Nymphe Egeria empfange, welche er in einer Grotte besuche. Denn er wußte, daß die Gesetze größeres Ansehen haben, wenn man glaube, daß sie von den Göttern ausgegangen[11]) seien.

1) firmare 2) ferocia 3) continuus 4) efferari 5) pauca 6) sacra, orum 7) alere 8) servare 9) volatus 10) significare 11) proficisci.

116. (91.)

Gelimer, der letzte König der Vandalen, wurde von Belisarius, dem Feldherrn des Justinianus, überwunden und durch eine langwierige[1]) Belagerung gezwungen die Stadt dem Sieger zu übergeben. Hierauf wurde er gefangen nach Constantinopel, der Hauptstadt des Reiches, abgeführt, den glänzenden Triumph des Belisarius zu verherrlichen[2]). Als er mit silbernen Ketten an den Wagen des triumphirenden gebunden[3]) einherging, sagt man, habe er die Augen eine Zeit lang auf die Räder gerichtet[4]) und mit Gelächter ausgerufen: Vanitas vanitatum! Der Kaiser fragte, warum er dieses thue. Gelimer antwortete: Ich habe gesehen, daß der Theil des Rades, welcher eben in der Höhe[5]) gewesen, jetzt der unterste ist. Im nächsten Augenblick aber wird eben dieser sich wieder erheben[6]). So kann ich nicht umhin die Eitelkeit der menschlichen Dinge zu belachen[7]). Der Kaiser, von der Wahrheit dieses Beispiels getroffen[8]), fürchtete, es möchte auch sein Glück sich ändern. Daher war er so mild[9]) gegen den gefangenen König, daß er ihm sogar den Thron zurückgeben wollte. Gelimer aber, um nicht aufs

neue dem Glücke zum Spielball zu werden[10]), baute fortan[11]) den Acker.

1) diuturnus 2) illustrare 3) alligare 4) defigere 5) altum 6) erigi 7) ridere 8) tangere 9) clemens 10) ludibrio fieri 11) ab eo tempore.

117. (92.)

Ein Gesandter des griechischen Kaisers kam zu einem muhamedanischen Könige. Dieser, um ihn an der Stelle des Kaisers zu bewirthen[1]), veranstaltete[2]) ein glänzendes[3]) Gastmahl[4]), zu welchem auch alle Großen[5]) des Hofes geladen waren. Als der Gesandte sah, daß die ausgesuchtesten[6]) Weine aufgesetzt waren, und daß alle ohne Bedenken[7]) tranken, sagte er: Euer Prophet hat euch beides verboten, sowohl Schweinefleisch[8]) zu essen als Wein zu trinken. Offenbar ist das eine eben so wichtig[9]) als das andere. Saget mir also, warum ihr das eine beobachtet, das andere vernachläßigt. Keiner von allen, die zu Tische saßen[10]), wagte zu antworten. Hierauf der Gesandte: Ich will euch selbst die Sache erklären[11]). Ihr beobachtet jenes Gesetz, welches euch Schweinefleisch zu essen verbietet, weil tausend Arten angenehmerer Speisen euch anlocken; das andere übertretet[12]) ihr, weil ihr ein besseres Getränk[13]) nicht habt finden können.

1) excipere 2) ornare 3) magnificus 4) epulum 5) proceres 6) exquisitus 7) dubitatio 8) caro suilla 9) tantidem 10) accubare 11) explicare 12) migrare 13) potio.

118. (93.)

Ein geiziger Mensch hatte in seinem Garten einen Schatz[1]) unter die Erde vergraben[2]). Nächtliche[3]) Diebe ließen an der Stelle des davongetragenen Geldes einen Stein zurück. Als jener gesehen hatte, welch großen Verlust er erlitten[4]) hätte, wurde er von solchem Schmerz ergriffen[5]), daß er die Trostgründe[6]) aller Nachbarn zurück-

wies[7]). Er meinte, daß er der unglücklichste aller Menschen sei. Da sagte einer von denen, welche den jammernden[8]) umstanden: Bilde dir ein[9]), daß der Stein der Schatz sei, und du wirst um nichts ärmer sein. Denn ein vergrabener Schatz hat dir nichts genützt. Du bemerkst[10]) das zwar richtig, sagte der Geizige; aber wenn ich bedenke, daß der Dieb um so viel reicher ist, werde ich fast von Wahnsinn[11]) erfaßt[12]). Diese Fabel zeigt, daß die Habsüchtigen den Werth des Goldes nicht nach dem Nutzen schätzen, welchen sie selbst aus demselben schöpfen[13]) können, sondern nach dem Verhältnisse[14]) des Haufens[15]), den die andern besitzen. Daraus ergibt sich[16]), daß der Geiz dem Neide verschwistert[17]) ist.

1) thesaurus 2) defodere sub terra 3) nocturnus 4) damnum facere 5) afficere 6) solatium 7) rejicere 8) lamentari 9) putare 10) monere 11) furor 12) corripere 13) capere 14) ratio 15) acervus 16) sequi 17) finitimus.

119. (94.)

1. Ich will euch eine Geschichte[1]) erzählen, aus welcher ihr sehen möget, daß unersättliche[2]) Habgier[3]) die Menschen ins Verderben stürzt[4]). Ein Kaufmann hatte alle seine Waaren verkauft und trieb achtzig Kameele leer[5]) durch die Ebene[6]). Da kam ein Mönch[7]) und redete ihn also an: Ich weiß einen Platz, an welchem eine solche Masse[8]) Goldes verborgen ist, daß alle diese Thiere jenen Schatz nicht wegtragen[9]) können. Gib mir vierzig Kameele; die übrigen magst du, wenn[10]) wir alle mit Gold beladen[11]) haben werden, selbst behalten[12]). Der Kaufmann versprach ihm die vierzig Kameele zu überlassen[13]); denn er glaubte, selbst die Last eines einzigen werde zu seinem Lebensunterhalt[14]) hinreichen[15]). Sie ziehen vorwärts[16]) durch Berge und Wälder. Endlich erblicken sie in einer Höhle[17]) den Schatz, und als sie genommen hatten, so viel[18]) sie konnten, trennten sie sich[19]). Aber der Kaufmann ärgerte sich[20]),

daß der andere nicht nur die nemliche Menge[21]) Goldes, sondern auch die halbe Anzahl seiner Thiere fortgeführt[22]) hätte. Er eilt nach[23]) und setzt ihm so mit Bitten zu[24]), daß jener ihm zuerst zwanzig, dann dreißig, hierauf neununddreißig, endlich auch das vierzigste beladene[25]) Kameel zurückgab.

1) fabula 2) insatiabilis 3) avaritia 4) vitae hominum perniciem adferre 5) vacuus 6) campus 7) monachus 8) vis 9) asportare 10) quum 11) onerare 12) habere 13) committere 14) victus 15) sufficere 16) pergere 17) specus 18) quantum 19) discedere 20) aegre ferre 21) pondus 22) abigere 23) insequi 24) fatigare aliquem 25) onustus.

2. Als er so den unermeßlichen Reichthum allein besaß, erinnerte er sich, daß der Mönch aus dem Schatz ein Kästchen[1]) hervorgezogen[2]) und behalten[3]) habe. Er vermuthete[4]), es seien Edelsteine in demselben verborgen. Um so heftiger[5]) begehrte[6]) er es selbst zu haben. Weil du mir doch, sprach er, so große Schätze geschenkt hast, so füge noch diese kleine Gabe[7]) hinzu. Hierauf sagte der Mönch: Es ist ein Salbenkästchen[8]); die Salbe[9]) aber hat eine wunderbare Kraft. Wenn du mit ihr das linke[10]) Auge bestreichst[11]), so wirst du alles Gold erblicken, so viel überall[12]) die Erde birgt[13]); wenn du sie aber an das rechte bringst[14]), wirst du auf beiden Augen erblinden[15]). Der Kaufmann bat den Mönch ihm selbst das Auge einzusalben[16]). Und jener schlug es dem bittenden nicht ab[17]). Wie erstaunte[18]) er über den Anblick des vorher verborgenen Goldes! Nun beschwor[19]) er ihn, daß er ihm auch das andere bestreichen möchte; denn er hoffte, so noch viel mehr zu sehen. Aber der Mönch hatte wahr gesprochen; denn als der Nimmersatt[20]) auch dies erlangt[21]) hatte, verlor er beide Augen.

1) arcula 2) depromere 3) retinere 4) suspicari 5) acer 6) concupiscere 7) munusculum 8) narthecium 9) unguentum 10) sinister 11) illinere, Fut. II. 12) ubique 13) condere 14) admovere

alicui 15) capi oculis 16) inungere 17) denegare 18) obstupescere 19) obsecrare 20) insatiabilis ille 21) impetrare.

120. (95.)

Ein Soldat, welcher auf dem Posten[1]) war, gab einem vorübergehenden Knaben zwei Kreuzer[2]), daß er zwei Brote kaufe. Das eine solle er ihm bringen[3]), das andere als Lohn seiner Mühe selbst behalten[4]). Der Knabe kam lange nicht wieder. Vergebens sah sich der hungrige[5]) Soldat nach allen Seiten[6]) um[7]). Endlich gab er die Hoffnung auf[8]), daß er wieder kommen werde. Er meinte, der Knabe sei betrügerischer Weise[9]) mit dem Gelde durchgegangen[10]). Endlich sieht er, wie ungerecht[11]) er geurtheilt hat; es reut ihn, falschen Argwohn[12]) auf den Unschuldigen geworfen[13]) zu haben. Denn schon läuft der Knabe heran[14]), auf[15]) beiden Backen[16]) kauend[17]). Wo hast du mein Brod, lieber Kleiner[18])? fragte mit freundlicher[19]) Miene[20]) der Soldat. Und jener entgegnete mit heiterem Gesicht: Ich würde dirs gerne geben, wenn ich eines hätte; aber es war ein einziges bei dem Bäcker[21]) übrig; das habe ich mir gekauft und schon verzehrt[22]). Das war aber ein Schelm[23]), sagst du. Aber, o Guter, ich fürchte, du hättest das Nemliche gethan.

1) statio 2) quadrans 3) afferre 4) habere 5) esuriens 6) quoquoversus 7) circumspicere 8) deponere 9) fraude facta 10) aufugere 11) iniquus 12) suspicio 13) conjicere 14) accurrere 15) Abl. 16) mala 17) mandere 18) pullus 19) blandus 20) os 21) pistor 22) comedere 23) nebulo.

121. (96.)

Sulkowski, ein reicher und verschwenderischer[1]) Mann, ein Günstling[2]) Augusts III., hatte diesen König von Polen einst zur Winterszeit auf sein Schloß eingeladen und ihm angekündigt[3]), man werde eine Schlittenfahrt veranstalten[4]). Der König versprach zu kommen; aber er wurde,

ich weiß nicht durch welchen Zufall, abgehalten sein Versprechen auszuführen[5]). Im folgenden[6]) Sommer, als er von Dresden nach Warschau[7]) reiste, ließ er selbst dem Freunde ansagen[8]), er werde jetzt bei ihm einkehren[9]) und trage nun Verlangen[10]) Schlitten zu fahren. Als Sulkowski den König mit einem herrlich[11]) zubereiteten[12]) Mahle bewirthet[13]) hatte, versicherte er, es sei alles hergerichtet, und auf des Königs Befehl würden die Schlitten gleich vorfahren[14]). Der König lachte. Aber der Gastfreund sagte, er solle auf den Balcon[15]) hinausgehen; und wie staunte August, als er sowohl den Schloßhof[16]) als die Straße, so weit[17]) sein Blick reichte[18]), mit Schnee bedeckt sah! Und schon standen am Thore des Schlosses die prächtigsten Schlitten. So fuhr denn der König mit allen Hofleuten[19]), zwar nicht über[20]) den Schnee, — denn wie war dies möglich in den Hundstagen[21])? — aber auf gestoßenem[22]) Zucker[23]).

1) sumptuosus 2) amicus 3) denunciare 4) trahis vehi 5) zu thun, was er versprochen hatte 6) posterus 7) Varsovia 8) renunciare 9) devertere 10) avere 11) opiparus 12) apparare 13) excipere 14) advehi 15) solarium 16) arcis area 17) quantum 18) prospicere 19) aulicus 20) per 21) dies canicularis 22) pinsere 23) saccharum.

122. (97.)

Plutarchus erzählt, Alcibiades habe seinem sehr schönen Hunde den Schwanz abgehauen[1]); als aber seine Freunde sich wunderten und sagten, daß alle Bürger ihn wegen des Hundes tadelten, so habe er lachend geantwortet: Eben dieses wollte ich. Denn es ist besser, daß sie mich wegen eines Hundes tadeln, als daß sie ärgeres von mir reden. Sollte[2]) es einem von euch wunderbar erscheinen, daß dieser hochberühmte Feldherr als Jüngling solche tolle Streiche[3]) gemacht? Es ist in dieser Anekdote[4]) etwas verborgen, was jenen hohen[5]) Geist verräth, den man an

Alcibiades zu rühmen[6]) pflegt. Er sah, daß der Neid der Menschen alles Hervorragende[7]) verkleinere[8]) und nicht wolle, daß irgend etwas die gemeinsame Mittelmäßigkeit übertreffe[9]). Um daher den Neid der Mißgünstigen[10]) zu versöhnen[11]), wollte er lieber, daß man ihn als einen närrischen[12]) Menschen verlache, als daß man die reichen Gaben[13]) des Geistes ihm mißgönne[14]).

1) decidere 2) Praes. 3) nequitia 4) fabella 5) magnus 6) praedicare de 7) eminere 8) deprimere 9) excedere 10) malevolus 11) placare 12) insanus 13) dos 14) invidere.

123. (98.)

Ein Staar[1]), welcher aus der Knechtschaft in der Stadt[2]) aufs Land geflohen[3]) war, fand einen Kukuk[4]) auf einem Baume sitzend. Dieser, stolz auf die Anmuth seines Gesanges, glaubte, daß sein Name von den Städtern gefeiert[5]) werde. Denn er hatte gesehen, daß die Leute, so oft[6]) er seine Stimme erhoben hatte, mit gespitzten[7]) Ohren dastanden. Es ist bekannt, daß sie dies deshalb thun, weil sie aus seiner Stimme eine Art[8]) Orakel[9]) entnehmen[10]). Aber der eitle[11]) Vogel zweifelte nicht, daß das geschehe, weil sie von seinem Gesange bezaubert[12]) würden. Daher fragte er sogleich den Staaren, was sie denn in der Stadt von ihm sprächen, und hoffte Angenehmes zu vernehmen. Der Staar aber antwortete, er könne nichts erzählen, da niemand von ihm weder Gutes noch Böses spreche. Ei[13]), erwiederte der Kukuk, so werde ich denn in Zukunft selbst von mir sprechen müssen[14]).

1) sturnus 2) servitus urbana 3) aufugere 4) cuculus 5) laudare 6) quotiescunque 7) arrigere 8) quidam 9) augurium 10) capere 11) inanis 12) mirifice afficere 13) hem 14) necesse est.

124. (99.)

Das Schaf, einst überdrüssig[1]) der Leiden, die es von Menschen und Thieren erduldete[2]), bat Jupiter sein Elend[3])

zu lindern[4]). Da sprach der Gott: Es reut mich, dich wehrlos[5]) geschaffen[6]) zu haben; wohlan, sage, wie ich diesen Fehler verbessern soll. Willst du, daß ich deinen Mund mit starken Zähnen und deine Füße mit Krallen bewaffne? Ich will nicht, sagte das Schaf, daß ich etwas mit den reißenden Thieren[7]) gemein habe. — Oder verlangst du, daß ich Gift deinem Speichel[8]) beigebe[9])? — Giftige[10]) Schlangen pflegt man zu hassen. — Und doch mußt du andern schaden können, damit nicht andere dir schaden. — Wenn das so ist, so will ich lieber bleiben, wie[11]) ich bin. Denn das Vermögen, weiß ich, erweckt[12]) leicht die Begierde. Besser ist[13]) Unrecht leiden als thun.

1) pertaesus 2) pati 3) miseria 4) lenire 5) inermis 6) facere 7) belua 8) saliva 9) addere 10) venenatus 11) qualis 12) ciere 13) praestare.

125. (100.)

Ein Engländer und ein Franzose trafen, auf einem Brückchen[1]) reitend[2]), zusammen[3]). Einer mußte nothwendig zurückweichen[4]); denn das Brückchen war so schmal[5]), daß keiner vorbeireiten[6]) konnte. Einem Franzosen weiche ich nicht aus[7]), sagte jener, sein Pferd anhaltend. Aber mein Pferd ist ein Engländer wie Sie, erwiederte witzig[8]) der Franzose. Ihr Pferd ist jünger als ich, sprach der andere; erlauben Sie daher, daß der jüngere Engländer dem ältern ausweicht. Aber jener entgegnete, er sei müßig[9]) und werde jetzt, da ihm der Platz gefiele, die Zeitung[10]) lesen. Und sogleich fing er mitten[11]) auf dem Brückchen zu lesen an. So verstrich[12]) eine geraume Zeit[13]). Als er das Papier in die Tasche[14]) stecken[15]) wollte[16]), sagte der Franzose: Bitte[17]), geben Sie die Zeitung her[18]), damit auch ich sie lese, bis es Ihnen gefallen wird[19]) auszuweichen. Diese Geduld seines Gegners bewundernd, zog der Engländer sein Pferd zurück[20]) und sagte: Ich gestehe, Franzose, daß ich von Ihnen besiegt bin.

1) ponticulus 2) equitare 3) concurrere 4) recedere 5) angustus 6) transvehi 7) cedere 8) facetus 9) otiosus 10) diurna, orum 11) ipse 12) transire 13) multum diei 14) sinus 15) condere 16) Conjug. periphr. 17) quaeso 18) cedo 19) Fut. II. 20) retrahere.

126. (101.)

Einstmals hatten zwei Schweizer-Bauern einen Streit[1]) wegen einer Wiese. Jeder[2]) behauptete, daß sie sein sei. Es waren einfache und rechtliche[3]) Leute; aber sie konnten die zweifelhafte Sache nicht selbst entscheiden[4]). Komm morgen mit mir vor Gericht[5]), sagte der eine; denn wir sind nicht gelehrt genug, um den Streit[6]) ins Reine zu bringen[7]). Ich habe die Richter in der Stadt zusammengeladen; mit deren Ausspruch[8]) seien wir zufrieden. Der andere erklärte, er könne zu dieser Zeit nicht[9]) mitgehen[10]); denn er habe das Gras der Wiese gemäht[11]), und da das Wetter[12]) gut[13]) sei, sei er mit dem Heu[14]) beschäftigt[15]). Aber jener verbot ihm das Heu wegzufahren[16]), da es noch nicht ausgemacht[17]) sei, wessen[18]) (Eigenthum) die Wiese wäre. Was wollten sie thun? Der eine fürchtete, das Heu möchte vom Regen verdorben werden, der andere sagte, er könne den Gerichtstermin[19]) nicht hinausschieben[20]). Wohlan, sprach jener, trage du allein den Richtern sowohl deine als meine Sache vor[21]), und ihr Ausspruch[22]) sei uns für ein Gebot. Wenn du deine Sache meiner Rechtlichkeit[23]) anvertraust[24]), antwortete der andere; ich werde die deinige vertheidigen wie die meine. Und so thaten sie. Am Abende des andern[25]) Tages trat der, welcher in die Stadt gegangen war, zu seinem Nachbar. Die Richter, rief er, haben dir die Wiese zugesprochen[26]). Ich wünsche dir Glück und freue mich, daß der Streit[27]) entschieden[28]) ist.

1) ambigere 2) uterque 3) candidus 4) decernere 5) in jus ire 6) causa 7) disceptare 8) judicium 9) negare

10) sequi 11) demetere 12) tempestas 13) serenus 14) foenum 15) occupare 16) avehere 17) certus 18) uter 19) dies 20) differre 21) proponere 22) arbitrium 23) fides 24) committere 25) posterus 26) addicere 27) lis 28) dirimere.

127. (102.)

1. Es war einmal ein ägyptischer König mit Namen Rhampsinit. Der besaß so große Reichthümer, daß er sie in seinem Palaste[1]) nicht bergen[2]) konnte. Er befahl daher einem verständigen[3]) Baumeister ein sehr festes Haus zu bauen, in welchem er den Schatz[4]) aufbewahren würde. Er legte das Gold, die Edelsteine und alle Kostbarkeiten[5]) hinein. Aber besorgt, es möchte ein Dieb etwas wegtragen, stellte[6]) er Wachen[7]) an die verschlossenen[8]) Thüren[9]), welche verhindern sollten, daß kein Verdächtiger[10]) zum Hause hinzuträte. Allein der Baumeister selbst, ein schlauer[11]) Mensch, hatte sich einen Weg offen gelassen, auf welchem er in das Haus gelangen konnte. Er hatte nemlich einen Stein also der Mauer eingefügt[12]), daß er im Stande war ihn mit leichter Mühe herauszunehmen[13]). Da niemand diese List kannte, so kroch er von Zeit zu Zeit durch das Loch[14]) hinein[15]) und entwendete[16]) einen kleinen Theil[17]) der Kostbarkeiten. Der König wußte nicht, daß ihm etwas gestohlen[18]) war; denn die Fülle der aufgehäuften[19]) Reichthümer war so groß, daß er den geringen[20]) Diebstahl nicht merkte.

1) domus 2) condere 3) peritus 4) gaza 5) res pretiosae 6) obserare 7) janua 8) custodia 9) disponere 10) suspectus 11) versutus 12) jungere 13) evellere 14) cavum 15) irrepere 16) suffurari 17) particula 18) subducere 19) congerere 20) levis.

2. So hatte sich der Baumeister viele Jahre lang mit des Königs Gute[1]) bereichert[2]), und das Unrecht[3]) war nicht entdeckt worden. Als er aber fühlte, daß der Tod ihm

nahe sei, vertraute[4]) er seinen zwei Söhnen das Geheimniß[5]), hoffend, daß auch sie aus dieser reichen Quelle immer ungestraft und vorsichtig schöpfen würden. Nach des Vaters Tode begaben sich jene an den bezeichneten[6]) Ort und gelangten durch das Loch in das Gebäude. Aber angelockt[7]) durch die große Menge[8]) Goldes und die herrlichen Gefäße, nahmen sie so viel weg, daß der König merkte, sein Schatz[9]) sei verringert worden. Vergebens fragte er die am Thore aufgestellten Wächter und untersuchte[10]) die Schlösser[11]); nirgends zeigte sich[12]) eine Spur des Diebes. Daher ließ er Schlingen[13]) legen, um den verwegenen[14]) Menschen, wenn er wiedergekehrt wäre, zu fangen. Denn er war überzeugt[15]), daß er, durch die Schätze gereizt, einen neuen Versuch[16]) wagen würde. Und so geschah es auch. Der eine der Brüder wurde, als er dem Schatze sich genähert hatte, durch eine Schlinge gefangen. Nicht zweifelnd, daß der Tod ihm bevorstehe, befahl er seinem Bruder ihm den Kopf abzuschlagen[17]), damit er selbst unerkannt bliebe[18]) und wenigstens der andere gerettet würde.

1) bona, orum 2) ditare 3) fraus 4) concredere 5) arcanum 6) significare 7) allicere 8) vis 9) thesaurus 10) inspicere 11) claustrum 12) apparere 13) pedica 14) audax 15) confidere 16) periculum 17) praecidere 18) latere.

3) Dieser nahm des Bruders abgeschnittenen Kopf mit sich fort. Als aber am andern Morgen[1]) der König in die Schatzkammer[2]) gekommen war und den verstümmelten[3]) Leichnam gefunden hatte, wunderte er sich sehr über den sonderbaren[4]) Vorfall. Um die List zu entdecken, ließ er den Körper mitten auf dem Markte aufhängen[5]) und trug den dazugestellten[6]) Wächtern auf, sorgfältig Acht zu geben[7]) und alle zu ergreifen, welche irgend ein Mitleid verrathen haben würden. Aber der Dieb war viel schlauer als der König. Er trieb einige mit Weinschläuchen[8]) beladene Esel heran[9]), und nicht fern von den Soldaten öff-

nete er heimlich etliche Schläuche, so daß Wein herausfloß[10]). Die Soldaten liefen herbei und tranken den Wein, so sehr auch[11]) der Eseltreiber[12]) schreien mochte, daß ihm ein Unrecht geschehe[13]); bis[14]) sie berauscht vom Schlaf überfallen wurden. Jener schnitt den schlafenden den halben Bart ab[15]), und als er des Bruders Körper in einen leeren Schlauch versteckt hatte, trieb er seine Thiere[16]) weiter[17]).

1) mane 2) thesaurus 3) mutilus 4) novus 5) suspendere 6) apponere 7) servare 8) uter (tris) vinarius 9) adigere 10) profluere 11) quantumvis 12) asinarius 13) damnum datur 14) donec 15) abradere 16) jumentum 17) abigere.

4. Der König, den neuen Betrug bewundernd, verlangte[1]) auf jede Weise den schlauen Menschen kennen zu lernen. Um ihn daher anzulocken, machte er bekannt[2]), jeder, wer eine listige von ihm begangene[3]) That[4]) erzählen könne, solle in den Palast seiner Tochter kommen und ihr dieselbe melden. Wer die listigste[5]) erzählt haben würde, dem versprach er das Mädchen zur Ehe zu geben. Der Schlaukopf[6]) kam und berichtete der Jungfrau die ganze Sache. Allein der König hatte ihr befohlen ihn festzunehmen[7]), damit er ins Gefängniß abgeführt würde. Siehe, wie sie ihn ergriffen hat und die Diener zusammenruft, hat sie den Arm in den Händen[8]), der Dieb ist entwischt[9]). Vermuthend[10]), daß der König sich Mühe gebe ihn mit diesem Anschlage[11]) zu fangen, hatte er nemlich dem Körper des Bruders den Arm abgeschnitten[12]) und so an[13]) seinem Leibe befestigt[14]), als wenn[15]) es der seinige wäre.

1) avere 2) edicere 3) facere 4) dolus 5) fraudulentus 6) astutus ille 7) comprehendere 8) manibus tenere 9) evadere 10) suspicari 11) consilium 12) abscindere 13) Dat. 14) aptare 15) quasi.

5. Die Tochter erzählte diese That ihrem Vater. Da verwandelte sich[1]) aller Zorn des Königs in solche Bewunderung, daß er beschloß dem Diebe Verzeihung[2]) seiner Schuld zu gewähren[3]). Und weil er wußte, daß oft aus den schlechtesten Menschen die nützlichsten Bürger geworden seien, wenn diejenigen, bei welchen die Macht wäre, in ihre Treue Vertrauen gesetzt[4]) hätten, so nahm er sich vor ihn zu einem Amte zu berufen[5]), das er niemanden außer dem Getreuesten[6]) anvertrauen[7]) mochte. Er machte durch ein Edict bekannt[8]), wenn er jetzt vor dem König erscheine[9]), so werde er damit jeden übeln Eindruck[10]) seiner Betrügereien verwischen[11]), und der König werde in Wahrheit[12]) leisten[13]), was er neulich vorgewendet hätte. Der Schlaukopf[14]) kam, und jener gab ihm nicht nur seine Tochter in die Ehe, sondern setzte ihn auch über[15]) die Schatzkammer, überzeugt[16]) zugleich, daß derjenige, welcher so feine[17]) Pläne ausgedacht[18]) hätte, auch die Schliche[19]) anderer leicht auffinden würde.

1) converti 2) venia 3) dare 4) credere alicui rei 5) vocare 6) fidelis 7) committere 8) publicare 9) comparere, Plusq. 10) offensio 11) obliterare 12) vere 13) praestare 14) homo dolosissimus 15) praeficere alicui rei 16) confisus 17) callidus 18) excogitare 19) malae artes.

128.

1. Es ist eine hübsche[1]) kleine Schrift[2]) Lucians über die Freundschaft vorhanden[3]), in welcher er einen Griechen und einen Scythen mit einander redend[4]) einführt[5]). Jeder lobt die Sitten seines Volks und zeigt mit fünf Beispielen, daß bei diesem die Freundschaft die heiligste Stätte habe. Weil aber kein Schiedsrichter[6]) des Streites da ist, so enden[7]) sie den Wortkampf[8]) damit, daß sie selbst Freundschaft schließen. Von diesen Beispielen will ich zwei ausheben[9]). Der Grieche also erzählt unter anderem folgendes. Der Corinthier Eudamidas, ein braver[10]), aber überaus

armer[11]) Mann, habe zwei reiche Freunde gehabt. In seinem Testamente nun habe er so geschrieben: „Dem Aretäus hinterlasse ich meine alte Mutter und trage ihm auf sie zu erhalten[12]) und zu pflegen[13]), dem Charixenus aber meine Tochter, daß er der Jungfrau eine Ausstattung[14]) gebe. Wenn aber der eine derselben stirbt[15]), so will ich, daß auch dessen Theil an den andern übergehe." Als das Testament vorgelesen wurde, hätten die andern entweder gelacht, oder den Todten getadelt, daß er seine Freunde zum Besten gehabt[16]) hätte. Diese aber hätten die Erbschaft angetreten[17]).

1) elegans 2) libellus 3) exstare 4) inter se colloqui 5) fingere 6) arbiter 7) componere 8) controversia 9) excerpere 10) bonus 11) egens 12) alere 13) curare 14) dos 15) Fut. II. 16) deludere 17) adire.

2. Fünf Tage nachher sei Charixenus gestorben. Da aber habe Aretäus auch dessen Theil dem Testamente gemäß[1]) übernommen, und nicht nur die Mutter des Eudamidas ernährt, sondern auch von den fünf Talenten, welche er hatte, zwei der Tochter desselben gegeben, von den übrigen drei aber eben so viel[2]) der eigenen Tochter, und habe die Hochzeit der Mädchen an einem Tage gehalten[3]). — Das andere Beispiel ist folgendes. Zwei Freunde aus Athen, Demetrius und Antiphilus, waren zusammen nach Aegypten gereist. Antiphilus blieb zu Alexandria, Demetrius fuhr stromaufwärts[4]), die Pyramiden zu sehen und die Memnonsseule[5]), welche, wie man sagte, täglich beim Aufgang der Sonne einen Klang hören ließ[6]). Während dieser fünf Monate lang entfernt ist, war jener in eine bejammernswerthe Lage[7]) gekommen[8]). Einer seiner Sclaven nemlich hatte die von Tempelräubern[9]) entwendeten[10]) Sachen zu Hause verborgen. So glaubte man, Antiphilus selbst wäre aus jener Bande[11]), und führte ihn gebunden mit den andern ins Gefängniß. Da sich niemand seiner annahm[12]), war er lange in Fesseln[13]), und je mehr er unschuldig[14])

zu sein behauptete[15]), desto bestimmter meinten die Richter, er sei ein frecher Mensch, welcher fälschlich[16]) läugne, das Verbrechen begangen zu haben.

1) ex testamento 2) tantundem 3) adornare 4) adverso flumine 5) Memnonis statua 6) crepare 7) condicio 8) incidere 9) sacrilegus 10) surripere 11) globus 12) causam alicujus agere 13) vinculum 14) insons 15) asseverare 16) perperam.

3. Der Leib des Antiphilus hatte sich dergestalt abgezehrt[1]), daß nicht einmal Demetrius, der sogleich nach seiner Rückkehr ins Gefängniß geeilt war, das Angesicht des Freundes erkannte. Mit Geld bestochen, gestatteten diesem die Wächter, daß er die Tage mit dem Freunde zubrachte, und als ihm dies zuthun verboten worden war, zeigte er sich selbst an[2]), vorgebend, er sei ein Theilnehmer[3]) des Tempelraubes[4]) gewesen. Sofort[5]) wird er in dasselbe Gefängniß abgeführt. Er erlangte[6]) (die Vergünstigung) neben Antiphilus angeschlossen[7]) zu werden. Weil er den Freund doch nicht befreien konnte, so hoffte er ihn wenigstens durch seinen Zuspruch[8]) zu trösten. So brachten jene viele Tage zu. Einstmals aber hatte einer der Gefangenen die Kette, mit welcher der Reihe nach[9]) alle gefesselt waren, abgefeilt[10]), und leicht war es der Masse[11]) verzweifelter[12]) Menschen gelungen[13]) bei Nacht die wenigen Wächter zu tödten und aus dem Gefängniß zu brechen[14]).

1) macie extabescere 2) nomen suum deferre 3) consors 4) sacrilegium 5) continuo 6) impetrare 7) vincire 8) alloquium 9) deinceps 10) delimare 11) turba 12) desperatus 13) succedere 14) erumpere.

4. Nur jene zwei hatten, ihrer Unschuld[1]) sich bewußt, es unter ihrer Würde geachtet[2]), zu entlaufen. Als dies dem Statthalter[3]) der Provinz gemeldet[4]) worden war, befahl er sie in Freiheit zu setzen[5]). Aber sie selbst beruhigten sich nicht damit[6]), daß die Thatsache[7]), daß

sie im Gefängniß geblieben[8]) wären, die Ursache ihrer Befreiung[9]) sei; sie wollten lieber, daß ihre Unschuld an den Tag komme[10]). Sie schwuren nicht aus dem Hause zu gehen, wenn ihre Sache[11]) nicht genauer untersucht[12]) worden wäre. Denn sie wußten voraus, daß keiner von beiden verurtheilt werden würde, da der eine nichts begangen[13]) hatte, der andere aber noch außer dem, daß er nichts begangen, durch seine treue Freundschaft das Herz des Richters rühren[14]) mußte[15]). Und so geschah es auch. Beide wurden freigesprochen. Ueberdies schenkte der Statthalter dem Antiphilus 10000 Denare, dem Demetrius noch einmal so viel[16]). Jener, sagt man, sei in Aegypten geblieben, dieser aber habe sein Geld dem Freunde geschenkt und sei nach Indien gegangen, mit den Brachmanen ein enthaltsames[17]) Leben zu führen[18]).

1) innocentia 2) dedignari 3) praeses 4) renunciare 5) emittere 6) satis habere 7) id 8) restare 9) liberatio 10) patefieri 11) causa 12) cognoscere 13) committere 14) commovere 15) non posse non 16) alterum tantum 17) abstinens 18) agere.

129.

1. Im zweiten Jahrhunderte nach Christus war Griechenland reich[1]) an Philosophen, die nicht sowohl durch Lebensreinheit[2]) und Sitteneinfalt als durch einen langen[3]) Bart und groben[4]) Mantel sich auszeichneten[5]). Während sie sich den Anschein gaben, als verachteten sie den Sinnengenuß[6]), befleckten[7]) sie sich mit heimlichen[8]) Verbrechen und Schandthaten[9]). Unter dieser Zahl nimmt ein gewisser Peregrinus Proteus nicht die letzte Stelle ein. Als dieser, ein überaus ehrgeiziger[10]) Mensch, in vorgerücktem[11]) Alter nicht mehr wußte[12]), wie er Aufsehen erregen[13]) sollte, machte er bekannt, er werde an den nächsten olympischen Spielen vor den Augen Griechenlands sich selbst[14]) verbrennen. Es war ein ungeheurer Zulauf[15]) aus ganz Griechenland; denn außerdem, daß der Glanz[16]) der Spiele

lockte, zog damals noch weit mehr (Leute) die Erwartung dieser unerhörten[17]) Schaustellung[18]) an. Peregrinus also errichtet[19]) einen Scheiterhaufen; dann setzt er ziemlich weitläufig[20]) auseinander[21]), er wolle jetzt durch die That beweisen[22]), was er oft mit Worten gelehrt[23]) habe, daß ein Philosoph den Tod verachten müsse, und wolle nach Art des Hercules seinem mühevollen[24]) Leben ein Ende machen. Ein Theil der Zuhörenden, gerührt durch die wohlgesetzte[25]) Rede des Alten, beschwört[26]) ihn sein theures Leben sich, seinen Freunden, dem Vaterlande zu erhalten.

1) abundare 2) vitae sanctitas 3) promissus 4) crassus 5) notabilem esse 6) voluptates 7) contaminare 8) clandestinus 9) flagitium 10) gloriosus 11) provectus 12) habere 13) conspici 14) seinen Körper 15) concursus factus est 16) apparatus 17) inauditus 18) spectaculum 19) exstruere 20) verbosus 21) exponere 22) confirmare 23) disputando praecipere 24) aerumnosus 25) comptus 26) obsecrare.

2. Er hatte wohl[1]) gehofft, man werde ihn mit Gewalt von seinem Vorsatz abhalten, und aus dem Versuche werde der nemliche Ruhm auf ihn zurückstrahlen[2]) wie aus der That selbst. Als aber die Schaar[3]) der umstehenden Philosophen dem zögernden[4]) heftiger zusetzte, er solle die Standhaftigkeit eines weisen Mannes durch sein Beispiel bewähren[5]), so konnte er nicht umhin auszuführen[6]), was er zuerst vielleicht aus eitler Prahlerei[7]) versprochen hatte. Also zog er am letzten Tage der Spiele gegen Mitternacht, begleitet[8]) von seinen Freunden und einer zahllosen Menge, hinaus an den Ort, wo der Scheiterhaufen, hauptsächlich aus Kien-[9]) und Reisholz[10]), zusammengehäuft[11]) war. Nach Aufgang des Mondes läßt er das Feuer anzünden und trägt auch selbst eine brennende Fackel herbei. Dann legt er Mantel und Ranzen[12]) ab sammt dem Prügel, streut Weihrauch ins Feuer, ruft die väterlichen und mütterlichen Götter an[13]), daß sie ihn gnädig[14]) aufnehmen, und springt in die gewaltige Flamme. Von Rauch und Feuer umhüllt[15]), war er

sogleich den Augen der Zuschauer[16]) entrückt[17]). Und bald verbreitete sich[18]) die Sage, es sei aus der Flamme ein Geier zum Himmel aufgeflogen und habe mit menschlicher Stimme gerufen: Ich habe die Erde verlassen, ich gehe zum Olympus.

1) opinor 2) redundare 3) grex 4) tergiversari 5) probare 6) facere 7) jactatio 8) stipare 9) taeda, Plur. 10) sarmentum 11) congerere 12) pera 13) invocare 14) propitius 15) involvi 16) spectans 17) tollere ex oculis 18) manare.

130.

1. Als das Christenthum[1]) angefangen hatte im ganzen römischen Reiche[2]) Wurzeln zu schlagen[3]), waren die Völker solchem Aberglauben[4]) ergeben, daß die Gnade[5]) Gottes nicht genug gepriesen werden kann, durch welche jene Finsterniß[6]) vertrieben[7]) und Licht über[8]) das Menschengeschlecht verbreitet[9]) worden ist. Ein Beispiel statt vieler möge genügen. Es war ein gewisser Alexander, ein schlanker[10]) und angenehmer[11]) Mann, aber von Jugend auf in allen schlechten Künsten bewandert[12]). Dieser kaufte zu Pella, einer Stadt Macedoniens, eine sehr schöne zahme Schlange, deren es dort eine ungemeine Anzahl gibt. Im Lande der Paphlagonier war eine Stadt Abonutichos, am schwarzen Meere gelegen, in welcher er den Sitz seiner Betrügereien aufzuschlagen[13]) beschloß. Denn er glaubte, daß der beschränkte[14]) Geist jener Leute sich leichter von seinen Gaukeleien[15]) blenden[16]) lassen würde. Fürs erste also grub er zu Chalcedon eherne[17]) Tafeln aus, welche er selbst in die Erde gelegt hatte, auf denen geschrieben war, bald[18]) werde Aesculapius mit seinem Vater Apollo in der Stadt Abonutichos sich niederlassen[19]).

1) disciplina 2) orbis 3) agere 4) superstitiones 5) beneficium 6) caligo 7) dispellere 8) per 9) diffundere 10) procerus 11) urbanus 12) versatus 13) ponere 14) hebes 15) praestigiae 16) praestringere 17) aëneus 18) jamjam 19) considere.

2. Und alsbald[1]) gruben diese den Grund zu[2]) einem Tempel, jubelnd[3]) vor Freude[4]), daß solche Gnade der Götter ihnen gewährt[5]) werden würde. Hierauf unternahm Alexander ein seltsames[6]) Wagstück[7]). Er verbarg in einem ausgehöhlten[8]) Gänseei eine junge Schlange und legte es in eine mit Regenwasser[9]) angefüllte Pfütze[10]) an dem Orte, wo der Tempel gegründet wurde. Dieses Ei fischte er vor einer großen Volksmenge heraus[11]) und sagte, die Schlange, welche aus der zerbrochenen Schale[12]) hervorgekrochen, sei der Gott Aesculapius, und in kurzem werde sie durch ihre göttliche Kraft zu einem großen Körper herangewachsen[13]) sein. Dies traf auch ein; natürlich zeigte er wenige Tage nachher statt der jungen Schlange diejenige dem Volke vor[14]), welche er zu Pella gekauft hatte. Dazu hatte er einen Schlangenkopf[15]) aus Leinwand[16]) gefertigt und so angemalt[17]), daß er zugleich einem Menschengesicht ähnlich sah[18]), und an die Kinnbacken[19]) Roßhaare[20]) angemacht[21]), daß der Rachen bald geöffnet, bald geschlossen werden konnte. Auch die künstlich gefertigte[22]) Zunge ließ sich nach Gefallen[23]) bewegen. Den wirklichen[24]) Kopf der Schlange barg er unter seiner Achsel[25]), den falschen[26]) wies er dem Volk in einem etwas dunklen[27]) Gemache[28]) vor. Bald verbreitete sich[29]) bis in die fernsten[30]) Länder die Nachricht[31]), der Gott sei da, und wer jene wunderbare Schlange gesehen hatte, zweifelte nicht, daß sie wirklich Aesculapius sei, und aus ganz Asien strömten Leute zusammen, den Gott zu sehen und um Rath zu fragen[32]). So glückte es Alexandern leicht, ein Orakel zu stiften und Reichthümer zu sammeln.

1) protinus 2) Dat. 3) gestire 4) laetitia 5) deferre 6) singularis 7) audere facinus 8) exinanire 9) aqua pluvia 10) lacuna 11) expiscari 12) putamen 13) crescere 14) ostentare 15) caput anguinum 16) linteum 17) illinere coloribus 18) referre faciem humanam 19) maxilla 20) pilus equinus 21) aptare 22) arte factus 23) ut libitum erat 24) ipse 25) ala 26) fictus 27)

subobscurus 28) cubiculum 29) pervagari 30) extremus 31) fama 32) sciscitari.

Kapitel I.

Nominativ.

Gr. § 79—84; S. § 407—416; Z. § 379—380; Sch. § 75.

---

131. (103.)

Attila, König der Hunnen, den man die Geißel[1]) Gottes genannt hat, weil er von Gott gesandt zu sein schien, um die Sünden der Völker durch Brand und Verwüstung[2]) zu strafen, führte[3]) seine wilden[4]) Schaaren[5]) gegen die Hauptstadt[6]). Die Macht[7]) der Römer war zu schwach, als daß sie das ungestüme Andringen[8]) der Feinde zurückschlagen[9]) konnten. Valentinianus zweifelte nicht, daß die Hunnen Rom mit derselben Unmenschlichkeit[10]) verwüsten würden, mit welcher sie Aquileja zerstört hatten. Daher sandte er den Papst Leo mit einem feierlichen[11]) Zuge[12]) Bittender dem Feinde entgegen, welche den Untergang von der Stadt abwenden sollten. Attila befahl das Lager abzubrechen[13]) und führte sein Heer nach Gallien. Als ihn aber jemand fragte[14]), warum er so schnell[15]) den Bitten des Priesters nachgegeben[16]) hätte, sagte er, es sei ihm vorgekommen, als stehe hinter demselben die ehrwürdige[17]) Gestalt eines alten Mannes, und diese habe ihm mit gezücktem[18]) Schwerte den Tod gedroht[19]), wenn er auf seinem Entschlusse beharren würde[20]).

1) flagellum 2) vastatio 3) adducere 4) ferox 5) agmen 6) urbs 7) copiae 8) impetus 9) repellere 10) atrocitas 11) sollennis 12) pompa 13) movere 14) interrogatus 15) propere 16) cedere 17) augustus 18) stringere 19) minitari 20) persistere, Plusqu.

132. (104.)

Bei allen Völkern gibt es gewisse Städte oder Gegenden, deren Bewohner von den andern des Spottes halber[1]) für Thoren erklärt werden, und auf welche man alle Albernheiten[2]) aller (Leute) überzutragen pflegt. Daß bei den Griechen die Abderiten, bei den Deutschen die Schildaer, Schöppenstedter, Schwarzenborner für Narren[3]) ausgegeben worden sind, haben wir schon oben erwähnt. Neulich habe ich gelesen, daß auch in Persien eine Stadt Kaswin[4]) im Rufe der Thorheit steht[5]). Und zwar las ich von einem kaswinischen Bürger ein sehr artiges[6]) Geschichtchen[7]), das ich nicht umhin kann an dieser Stelle mitzutheilen. Zu Kaswin soll ein Mann mit froher Miene durch den Markt gelaufen[8]) sein und mit lauter Stimme Gott gedankt haben, daß er auf dem Esel, den er verloren, nicht gesessen[9]) hätte. Als aber alle sich darüber wunderten[10]), sagte er: Ich muß doch wahrlich[11]) fröhlich sein; denn wenn ich auf dem Esel gesessen hätte, so ist kein Zweifel, daß zugleich mit dem Esel ich selbst verloren gegangen[12]) wäre.

1) ludibrii causa 2) ineptia 3) morio 4) Casvinum 5) infamia flagrare 6) lepidus 7) fabella 8) cursitare 9) insidere alicui 10) admirari aliquid 11) nimirum 12) amitti.

133. (105.)

Zu Thurii, einer Stadt Lucaniens, lebte Charondas, der durch Weisheit und Rechtschaffenheit unter seinen Landsleuten so hervorragend[1]) war, daß sie ihm befahlen ihrer Stadt Gesetze zu schreiben. Jene Einrichtungen[2]) des Charondas werden von den Alten für sehr heilsam[3]) erklärt. Wie groß aber seine Charakterfestigkeit gewesen, ersieht man daraus, daß es heißt, er habe sich selbst getödtet, damit nicht seine Straflosigkeit[4]) den Gesetzesverächtern[5]) einen Vorwand biete[6]). Er hatte nemlich verboten, daß jemand bewaffnet das Rathhaus betrete[7]). Als er nun

selbst einst, vom Land in die Stadt zurückgekehrt, sogleich in die Rathsversammlung[8]) geeilt[9]) war, hatte er das Schwert nicht abgelegt[10]), mit dem er, wann er aufs Land ging[11]), sich zu umgürten[12]) pflegte. Scherzend erinnerten die Senatoren, daß er selbst sein Gesetz übertreten[13]) habe, nicht ahnend[14]), welch traurigen Erfolg dies unbedachtsam[15]) ausgesprochene[16]) Wort[17]) haben würde. Charondas aber, da er befürchtete den Anschein zu geben, als verspotte er seine Gesetze, durchbohrte[18]) seine Brust mit jenem Schwerte vor den Augen der Senatoren.

1) illustris 2) institutum 3) saluber 4) impunitas 5) legum contemptor 6) excusationi esse 7) intrare 8) senatus 9) contendere 10) deponere 11) exire 12) accingere 13) migrare 14) suspicari 15) temere 16) emittere 17) vox 18) perfodere.

134. (106.)

Unter den zwölf Arbeiten[1]), welche dem Hercules von Eurystheus aufgetragen wurden, soll ihm auch befohlen worden sein die Pferde des Diomedes, Königs von Thracien, nach Mycenä zu bringen[2]). Man erzählt aber, dieser König sei so grausam gewesen, daß er seine vier Pferde mit Menschenfleisch[3]) fütterte[4]) und ihnen alle Fremde, die in sein Land gereist wären, vorwarf[5]). Hercules, sagt man, fing die Pferde und trieb sie nach dem Ufer des Meeres. Aber die Bistonen[6]) machten auf ihn und seine Genossen einen Angriff. Um sich zu vertheidigen, übergab er die Thiere dem jungen Abderus, einem Sohne des Mercurius. Allein die Pferde, welche an Menschenfleisch gewöhnt[7]) waren, fraßen[8]) den Jüngling. Hercules erbaute, als er die Bistonen in die Flucht geschlagen[9]) und Diomedes getödtet hatte, zu Ehren[10]) seines Begleiters Abderus die Stadt Abdera.

1) opus 2) adducere 3) caro humana 4) pascere 5) projicere 6) Bistones 7) assuetus aliqua re 8) comedere 9) fugare 10) in honorem.

135. (107.)

Ohne Zweifel habt ihr schon gelesen, daß die Pythia den Athenern gerathen habe, sie sollten sich mit hölzernen Mauern vertheidigen. Und so wird jener Name auch bei andern Göttersprüchen[1]) erwähnt, welche zu Delphi ertheilt worden sein sollen. Wie[2]) also? Wurde irgend eine Frau mit jenem Namen benannt, und hieß Jene Pythia, wie sie Corinna, Sappho, Aspasia heißen? Leicht verfällt[3]) man in diesen Irrthum. Die Sache verhält[4]) sich also. In den ältesten Zeiten hieß Delphi und das delphische Gebiet Pytho. Daher kam es, daß man die Priesterin jenes Orakels die pythische Priesterin nannte. Der Kürze wegen[5]) ließ man nachher das Wort Priesterin[6]) weg[7]). Daraus ist sichtlich[8]), daß Pythia die Delphische ist. In ähnlicher Weise pflegt man beim Worte Pharao zu irren. Viele meinen, irgend ein ägyptischer König habe Pharao geheißen, da doch[9]) Pharao nichts anderes ist als ein ägyptisches Wort, mit welchem man die königliche Würde bezeichnet hat.

1) oraculum 2) quid 3) incidere 4) habere 5) compendii causa 6) Gen. 7) omittere 8) liquet 9) quum.

136. (108.)

Zwischen Romulus und Remus entstand, als sie die Stadt gründeten, ein Streit[1]), welcher von beiden König werden und nach wessen Namen jene genannt werden solle. Zuletzt beschlossen sie, es sollten die Götter zu Schiedsrichtern dieser Sache gemacht werden. Man glaubte aber in jenen Zeiten, es werde durch den Flug der Vögel der Wille der Götter erforscht[2]). Daher begab sich Remus auf den aventinischen Berg, um am Himmel seine Beobachtung zu machen[3]). Er erblickte gegen Osten sechs Geier; aber Romulus sah nach ihm auf dem palatinischen zwölf. So war es von neuem im Zweifel[4]), welcher von den Göttern zum König bestimmt wäre. Jener leitete sein Recht von der

Zeit, dieser von der Menge der Vögel ab[5]). Jeder glaubte, daß ihm durch das Vogelzeichen[6]) die Herrschaft gegeben sei. Romulus, von den Seinigen zum König erklärt, fing sogleich an Mauern zu bauen. Als diese Remus zum Spott[7]) übersprungen[8]) hatte, wurde er von dem erzürnten Bruder getödtet. So nahm[9]) der römische Staat, die Ursache vieles Blutvergießens[10]), durch Bruderblut[11]) besudelt[12]), einen traurigen[13]) Anfang[14]).

1) lis 2) divinare 3) de coelo servare 4) ambiguum 5) ducere 6) augurium 7) per ludibrium 8) transilire 9) habere 10) caedes, ium 11) sanguis fraternus 12) contaminare 13) funestus 14) origines.

137. (109.)

1. Ein junger Hirt blies so herrlich auf der Flöte[1]), daß ihn der König in sein Haus rufen ließ[2]). Da er hier den Beweis seiner Kunst abgelegt hatte, sprach[3]) der König mit ihm und bemerkte an ihm einen so scharfen[4]) Geist, daß er ihn von der Herde weg in die Zahl der Seinigen aufnahm. Er stieg allmählich zu den höchsten Ehrenstellen auf und wurde für des Königs treuesten Freund geachtet. Ueber alle Angelegenheiten fragte jener den Mann[5]) um Rath; denn das schien jederzeit das Beste zu sein, was er gerathen hatte. Täglich pflegte er ihm zur Hand zu sein und mit ihm zu Tische zu sitzen[6]); ja man sagt, der König habe allen befohlen dem klugen Mann in jeder Sache zu gehorchen. Aber bekanntlich[7]) verfolgt[8]) gerade die Besten[9]) der Neid am meisten. So geschah es auch damals, daß jener von einigen Neidern bei dem König angeschwärzt[10]) wurde. Durch welche Mittel sie ihn zu stürzen[11]) versuchten, und wie er sich vor dem König rechtfertigte[12]), will ich gleich angeben.

1) fistula canere 2) arcessere 3) confabulari 4) acutus 5) homo 6) accubare 7) constat 8) vexare 9) optimus quis-

que, Sing. 10) in suspicionem adducere alicui 11) dignitatem alicujus labefactare 12) se purgare alicui.

2) An jedem Tage pflegte er auf einige Zeit die Thüren[1]) seines Zimmers zu verschließen und niemanden den Zutritt zu gestatten. Diese Sitte verdächtigten[2]) jene bei dem Könige: es scheine, daß er in der Zeit Briefe an die Feinde des Königs lese und schreibe. Auch hatten sie, seine Handschrift[3]) nachahmend, eine Probe[4]) eines Briefes abgefaßt[5]), welche sie dem Könige vorwiesen[6]). Dieser glaubte zwar ihren Worten nicht in dem Maße[7]), daß er den Freund von seiner Seite entfernte[8]); aber doch schöpfte[9]) er, zumal da er den Brief gelesen hatte, einiges Mißtrauen[10]). Er fragte ihn daher, was er in jenen Stunden im Geheimen[11]) treibe. Jener zauderte[12]) zuerst eine Weile[13]); wie aber der König heftiger in ihn drang, sagte er: In jenen Stunden, o König, ziehe ich täglich meine Hirtenkleidung[14]) an, damit ich nicht vergesse, aus welcher Niedrigkeit ich von dir erhoben worden bin. Vom zärtlichsten Gefühle[15]) hingerissen[16]), umarmte ihn der König, und niemand konnte den Freund mehr von seinem Herzen reißen[17]).

1) fores 2) criminari 3) chirographum 4) exemplum 5) scribere 6) commonstrare 7) tantum 8) removere 9) concipere 10) suspicio 11) secretum 12) haesitare 13) paulisper 14) habitus pastoralis 15) affectus 16) commovere 17) divellere.

138.

Schon die Schriftsteller der Römer erzählen zuweilen, daß es Steine[1]) geregnet habe. Die Ursache dieser Erscheinung kennen sie nicht, sagen übrigens, dieselbe gelte für ein böses Zeichen, durch welches irgend ein Unglück von den Göttern angekündigt[2]) werde. Man nennt diese Steine Meteorsteine[3]). Wir haben von etwa 400 Steinfällen gehört; aber wenn man die unbewohnten[4]) Erdstriche[5]) und

das ungeheure Meer in Anschlag bringt[6]), so ist kein Zweifel, daß eine weit größere Zahl verborgen geblieben[7]). Die Gelehrten haben bewiesen, daß die Meteorsteine für einerlei zu achten sind[8]) mit den Sternschnuppen[9]), welche, wenn sie von der Kraft der Erde angezogen werden, mit unglaublicher Schnelligkeit, oft auch mit vielem Krachen[10]), herabstürzen. Dies geschah im Jahr 1808 bei einem mährischen[11]) Dorf — es heißt Stammern. Man fand in einem weiten Umkreise 200 Steine noch warm; durch die Geschwindigkeit[12]) nemlich, mit welcher sie durch die Luft fahren[13]), entzünden sie sich. Sie sind entweder ganz aus verschiedenen Metallen zusammengesetzt, oder enthalten[14]) deren wenigstens ein gutes Theil beigemischt[15]).

1) Abl. 2) portendere 3) (lapis) aërius 4) incultus 5) tractus 6) aestimare 7) latere 8) Gerundiv. 9) stella transvolans 10) fragor 11) Moravicus 12) pernicitas 13) ferri 14) habere 15) admiscere.

139.

Einst hatten Aegyptens Herrschaft 12 Fürsten unter sich getheilt[1]), von welchen das Labyrinth erbaut worden ist, ein so ungeheures Gebäude, daß es von den Alten für das größte unter den menschlichen Werken erklärt worden ist. Es war aber den Fürsten durch ein Orakel vorhergesagt worden, derjenige werde zum König ganz Aegyptens ausgerufen werden, welcher in einem gewissen Tempel das Trankopfer[2]) aus einem ehernen Gefäße darbringen würde[3]). Durch Zufall traf es sich einmal, daß, als in jenem Tempel die 12 Fürsten des Opfers wegen zusammengekommen waren, eine der goldnen Opferschalen[4]) fehlte. Da nahm Psammetichus, damit kein Aufenthalt[5]) entstehe, seinen ehernen Helm statt einer Opferschale. Und sogleich gedachten die andern an[6]) jenes Orakel. Wähnend, Psammetich habe, um zum Könige gemacht zu werden, in böser Absicht[7]) die Sache selbst veranstaltet[8]), vertreiben sie ihn aus seiner

Provinz nach Unterägypten. Er fragt den Gott, auf welche Weise er sich an seinen Gegnern rächen solle; er erhält[9]) die Antwort, es würden eherne Männer aus dem Meere steigen, mit deren Hülfe er jene aus dem Lande verjagen[10]) würde. Als daher geharnischte[11]) griechische Seeräuber[12]) in Aegypten gelandet[13]) waren, nahm er sie in Sold[14]). Mit diesen Lohntruppen[15]) eroberte er das Gebiet der eilf Fürsten und trat nun als alleiniger[16]) König Aegyptens auf.

1) partiri 2) libatio 3) facere Fut II. 4) patera 5) mora 6) recordari aliquid 7) mala frans 8) administrare 9) ferre 10) exturbare 11) loricatus 12) pirata 13) naves appellere ad 14) mercede conducere 15) mercenarius 16) unicus.

Kapitel XI.

Genitiv.

Gr. § 85—104; S. § 468—500; Z. § 423—450; Sch. § 76.

---

140. (110.)

Die Berge haben einen doppelten Ursprung. Ein Theil von ihnen ist durch jenes innere[1]) Feuer welches in den geheimsten[2]) Tiefen[3]) und gleichsam dem Heiligthum[4]) der Erde zu brennen scheint, in die Höhe[5]) emporgetrieben[6]) worden wie Blasen[7]) im siedenden[8]) Wasser; andere sind nach ungeheuern Fluthen[9]), welche einst über die Erde sich ergossen[10]) hatten, wie Sandhaufen[11]) zurückgeblieben. Daher finden wir in vielen Bergen Knochen von Thieren oder Bilder von Pflanzen, jene in Stein verwandelt, diese in Stein abgedrückt[12]). Denn die Thierknochen haben eine dem Stein ähnliche Natur; aber die zarten Stengel[13])

und Blätter der Pflanzen ließen nach dem Ablaufe[14]) der Jahrhunderte nichts als ein Bildniß von sich, ein Abbild[15]) eines gezeichneten[16]), zurück. Viele Gattungen jener Thiere werden unter den lebenden nicht mehr gefunden, nicht allein jene Ungeheuer, welche weit größer waren als die Elephanten, sondern auch kleine Muscheln[17]). Man pflegt die ausgestorbenen[18]) Gattungen mit dem gemeinsamen Namen antediluvianische[19]) zusammenzufassen[20]), weil sie vor jener großen Ueberschwemmung der Länder dagewesen[21]) und damals von den Fluthen begraben worden sind.

1) intestinus 2) occultus 3) recessus 4) penetralia, um 5) sublime 6) efflare 7) bulla 8) fervere 9) diluvium 10) superfundi alicui rei 11) arenarum acervus 12) in lapide exprimere 13) caulis 14) decursus 15) instar 16) adumbrare 17) conchilium 18) intermori 19) antediluvianus 20) complecti 21) esse.

141. (111.)

Jener Crassus, welcher mit Cäsar und Pompejus eine Verbindung gegen die Freiheit des römischen Staates eingegangen[1]) hat, ist hauptsächlich durch die Größe seines Reichthums berühmt, und sein Name ist wie der des Crösus ins Sprichwort übergegangen. Wie groß seine Schätze gewesen, erhellt schon[2]) daraus, daß er gesagt haben soll, der müsse für arm gelten, dem nicht in den einzelnen Jahren so viele eingehe[3]), daß er davon ein Heer erhalten[4]) könne. Aber wie es zu geschehen pflegt, daß die Reichen von unersättlicher[5]) Lust nach neuen größern Gütern brennen[6]), so sagt man auch von Crassus, daß er sehr habsüchtig gewesen sei. Diese übermäßige[7]) Goldgier deuteten die Parther an[8]), von welchen er getödtet worden ist. Denn wie einst Tomyris dem Cyrus, so sollen jene dem todten Crassus Gold in den Mund[9]) gegossen[10]) haben, damit er seinen Durst nach Reichthümern stille[11]), den er lebendig niemals habe befriedigen[12]) können.

1) conspirare 2) vel 3) redire 4) alere 5) insatiabilis 6) flagrare 7) immoderatus 8) notare 9) fauces, ium 10) infundere 11) explere 12) satiare.

142. (112.)

Kaiser Aurelianus belagerte in jenem Kriege, den er gegen Zenobia, Königin von Palmyra, unternommen hatte, Tyana, eine Stadt in Cappadocien. Aber die Bürger leisteten so tapfern Widerstand, daß er erzürnt ausgerufen haben soll, er werde keinen[1]) Hund in derselben lebendig zurücklassen. Durch Verrath[2]) eines gewissen Heraclammon gelang es endlich den Römern, die Stadt zu gewinnen[3]). Des Kaisers Charakter war keineswegs grausam, und aus Bewunderung für den heldenmüthigen[4]) Feind hatte sich längst sein Rachegefühl[5]) abgekühlt[6]). Um aber dennoch zu thun, was er geschworen hatte, ließ er alle Hunde, die man in der ganzen Stadt fand, tödten, von den Bürgern keinen außer Heraclammon. Denn er sagte, der werde auch gegen ihn treulos[7]) sein, welcher sein Vaterland verrathen hätte. So ging in Erfüllung, was man zu sagen pflegt, daß die Sieger den Verrath lieben, den Verräther hassen.

1) non 2) proditio 3) capere 4) fortissimus 5) ira 6) defervescere 7) perfidus.

143. (113.)

Eine Henne hatte unter ihren Küchlein[1]) auch eine Ente ausgebrütet[2]). Sorglos ging[3]) sie mit den Vögelein[4]) durch den Garten. Mitten im Garten war ein Teich[5]). Wie diesen die Ente erblickt, läuft sie hinab[6]) ins Wasser und schwimmt lustig herum[7]) in den Wellen. Aber die Henne trippelte[8]) am Ufer; denn einerseits fürchtete sie, es möchte jene im Wasser untersinken[9]), andererseits wagte sie aus Furcht vor der Gefahr nicht selbst hinabzuspringen. Allein jene ließ sich durch die Angst[10]) der Mut-

ter nicht abhalten den Teich zu durchschwimmen[11]; ja die Furcht der Henne schien ihr so seltsam[12], daß sie fragte, warum sie denn schreie[13]. Diese Fabel lehrt, daß diejenigen, welche von Natur muthig sind[14], sich an den Dingen erfreuen, vor welchen sich die Zaghaften entsetzen[15]. Die Liebe zum Ruhm, das Streben[16] nach Gewinn[17], der Eifer für die Wissenschaften hat viele angetrieben die Meere zu durchfahren[18]; die Furchtsamen aber blieben in der Weise jener Henne am Ufer zurück. Nicht mit Unrecht sagt man im Sprichwort, daß das Glück die Tapfern unterstütze.

1) **pullus** 2) **excludere** 3) **ambulare** 4) **avicula** 5) **lacus** 6) **decurrere** 7) **lascivire** 8) **trepidare** 9) **mergi aliqua re** 10) **pavor** 11) **pernatare** 12) **mirabilis** 13) **crocire** 14) **audax** 15) **contremiscere aliquid** 16) **appetitio** 17) **lucrum** 18) **transvehi.**

144.

Von Maximilian Joseph, König von Bayern, dem Großvater desjenigen Maximilian, welcher jetzt die Herrschaft über Bayern mit Ruhm[1] behauptet[2], werden sehr viele Handlungen berichtet, die seine außerordentliche Menschenfreundlichkeit bekunden[3]. Mit Recht wird dieser Fürst, in dessen Gesicht[4] schon Leutseligkeit[5] und Güte erkennbar[6] ist, der Gütige[7] genannt, ein zweiter[8] Titus, nur daß unsern König die Vorsehung[9] länger seinem Volke ließ. Die Sorge für seine Unterthanen[10] war diesem Fürsten wichtiger[11] als die Sorge für sich selbst. Keinen Tag ließ er vorübergehen, ohne die Noth[12] vieler zu erleichtern. Er war allen zugänglich[13], auch dem Niedrigsten; keinen Bedrängten[14] entließ er ohne Hoffnung auf ein besseres Schicksal; Kranken schickte er seine Aerzte, Dürftige beschenkte er reichlich[15], treue Diener belohnte[16] er mit königlicher[17] Freigebigkeit[18]. Sichere Mittel gegen alle Schmerzen liegen[19] nicht in der Hand[20] der Fürsten; aber wenn je einer sein eigenes Glück in die Wohlfahrt aller gesetzt hat, so rühmt[21] man dies mit Recht von Maximilian. Unbe-

grenzt[22]) war daher die Anhänglichkeit an ihn bei allen Unterthanen; besonders die Landleute, deren Häuser er oft besuchte[23]) und mit denen er freundlich[24]) Reden tauschte[25]), bewahrten an ihn ein unverlöschliches[26]) Andenken. Wenn es wahr ist, was nicht bezweifelt werden kann, daß unser aller Glück zusammenhängt[27]) und verbunden ist[28]) mit den Grundsätzen[29]) derer, welche herrschen[30]), so war unter ihm das Volk der Bayern[31]) glücklich.

1) laus 2) obtinere 3) testari 4) os 5) comitas 6) conspicuus 7) bonus 8) alter 9) fata, orum 10) civis 11) gravis 12) inopia 13) affabilis 14) afflictus 15) amplissime 16) remunerari 17) regalis 18) munificentia 19) esse 20) Plur. 21) praedicare 22) incredibilis 23) frequentare 24) amicus 25) conferre 26) perpetuus 27) cohaerere 28) connexum esse 29) mos 30) regnare 31) Bavarus.

145. (114.)

Der Tyrann Dionysius war ein Mann von solcher Habsucht, daß er sogar viele Tempel der Götter ausplünderte[1]), und von solcher Gottlosigkeit, daß er nicht erröthete[2]) dem Verbrechen Spöttereien[3]) zuzugesellen. Als er einst in den Tempel des Jupiter gekommen war, soll er den goldenen Mantel, mit welchem der König Hiero die Bildseule des Gottes bekleidet[4]) hatte, abgenommen und lächelnd gesagt haben, im Sommer sei ein goldenes Gewand schwer, im Winter kalt. Hierauf warf er ihm einen wollenen[5]) Mantel um[6]), hinzufügend, dieser scheine für jede Jahreszeit passend zu sein. Aus dieser Aeußerung geht hervor, daß jener Tyrann alle Erfurcht[7]) vor den Göttern abgelegt[8]) hatte. Daher erklärt sich[9]) auch seine weibische Furcht vor dem Tode. Bekannt ist, daß er keinem Barbier[10]) seinen Hals anvertraute[11]), sondern seinen Töchtern befahl ihm den Bart mit Nußschalen[12]) abzubrennen[13]).

1) expilare 2) erubescere 3) ludibrium 4) amicire 5) la-

neus 6) injicere 7) reverentia 8) exuere 9) illustrari 10) tonsor 11) committere 12) juglandium putamina 13) adurere.

146.

Als Karl V. in Chiavenna[1]) einzog, soll ihm eine Deputation[2]) der Bürgerschaft entgegen gegangen sein und ihm zum Geschenk[3]) einen Korb[4]) Pomeranzen[5]) angeboten haben, welche in der Umgegend[6]) herrlich gedeihen[7]). Es gefällt dem Könige die Schönheit[8]) der Frucht, und indem er ein Stück[9]) mit der Hand ergreift, fragt er den, welcher ob seiner Klugheit und Beredsamkeit zum Führer[10]) der Deputation erwählt worden war, ob denn schon bei ihnen, die den Alpen nahe[11]) seien, Früchte von solcher Größe wüchsen? Wohl, antwortete jener, aber nicht alle Jahre; in diesem sind sie groß, aber nichts werth[12]); denn wir haben eine solche Masse Pomeranzen eingeerntet[13]), daß wir mit ihnen die Schweine füttern[14]). Wie dünkt euch diese Antwort? Konnte Karl die Ungeschliffenheit[15]) des Mannes[16]) mit Gleichmuth hinnehmen, oder that er wohl daran, daß er die Frucht vor die Füße des albernen[17]) Redners warf[18]), der durch unzeitige[19]) Geschwätzigkeit[20]), ohne es selbst zu wissen[21]), dem Fürsten eine große Beleidigung ins Gesicht gesagt hatte[21])?

1) Clavenna, Acc. 2) legatio 3) muneris loco 4) fiscina 5) pomum aurantium 6) regio, quae circa est 7) magna est ubertas 8) generositas 9) unus 10) princeps 11) conterminus 12) vilis 13) percipere 14) pascere 15) rusticitas 16) homo 17) infacetus 18) projicere 19) intempestivus 20) loquacitas 21) inscius 22) gravi verborum injuria lacessere aliquem.

147.

Auf dem Gebirge Libanon[1]) ist eine kleine Anzahl Cedern, welche von manchen für Ueberreste[2]) von jenem Walde gehalten werden, dessen Bäume Salomo fällen ließ,

um davon seinen prächtigen Tempel zu bauen. Die ältesten sind nicht mehr als 7, wenn man die Wurzeln zählt; aber aus den einzelnen Wurzeln sind 4—5 Bäume emporgewachsen. Außer diesen hochbejahrten[3]) Zeugen des grauen[4]) Alterthums erblickt man eben daselbst etwa 50 von ansehnlicher Höhe[5]) und eine große Menge kleinere mit Fichten untermischt[6]). Den ganzen Wald kann man in Zeit[7]) von einer halben Stunde umgehen; doch finden sich hin und wieder[8]) auch an andern Orten des Gebirges Cedern zerstreut, welche ohne Zweifel aus Saamenkörnern[9]) von jenen hervorgekeimt[10]) sind. Von diesem königlichen Baume trifft man in den öffentlichen Gärten zu Paris und London einige Exemplare, die man von andern Bäumen des Fichtengeschlechtes[11]) leicht unterscheiden[12]) kann. Denn seine Aeste wachsen wie die der Eiche weit[14]) in die Breite, und einen Nadelbaum[15]) von solchem Umfange sucht[16]) man vergebens.

1) mons Libanus 2) reliquia 3) vetustus 4) priscus 5) proceritas 6) interserere 7) spatium 8) passim 9) semen 10) germinare 11) genus pineum 12) dignoscere 13) bloßer Conj. 14) patulus 15) arbor conifera 16) Conj.

148. (115.)

Es war ein Bauernknabe[1]) von gewecktem[2]) Geist in der Nähe von Ancona, der mit einem Namen von guter Vorbedeutung[3]) Felix genannt wurde. Aber der Name, schien es, war sehr verschieden[4]) von des Knaben Lage. Denn als Sohn armer Aeltern hütete er die Schweine. Doch wunderbar[5]) stachen seine Sitten ab[6]) von der Ungeschliffenheit seiner Genossen. Denn er war von ungewöhnlicher[7]) Gefälligkeit[8]) und Freundlichkeit[9]) gegen alle, auch wenn er einen niemals vorher gesehen hatte[10]). Einst begehrte ein fremder Mönch, es möchte ihm jemand den Weg zeigen. Sogleich bot der Knabe seine Dienste[11]) an[12]). Jener, ein Mann von großer Beobachtungsgabe[13]), erkannte[14]) bald an ihm eine seltene Feinheit[15]) des Geistes

und jenen Wissenstrieb[16]), der bei denen, welche bedeutende Anlagen[17]) besitzen, schon im Knabenalter sich kund zu geben[18]) pflegt. So bewog er denn die Aeltern ihn dem Kloster und dem Unterrichte[19]) gelehrter Mönche zu übergeben. Als derselbe herangewachsen war, erlangte[20]) er sowohl durch seine Gelehrsamkeit als durch seine Liebenswürdigkeit[21]) einen großen Ruf, so daß er zu den höchsten Ehren und unter dem Namen Sixtus V. sogar zur Würde des Papstthums[22]) erhoben[23]) wurde. Dies geschah im Jahre 1585.

1) puer rusticus 2) alacer 3) omen 4) abhorrere 5) mirum quantum 6) discrepare 7) singularis 8) comitas 9) affabilitas 10) Conj. 11) opera, Sing. 12) profiteri 13) sagacitas 14) dignoscere 15) subtilitas 16) discendi cupiditas 17) praestantius ingenium, Sing. 18) emicare 19) disciplina 20) adipisci 21) humanitas 22) papatus, us 23) evehere.

149. (116.)

Der kleinste der Vögel ist bekanntlich[1]) der Kolibri[2]), dessen Eier etwa die Größe einer Erbse[3]) erreichen[4]). Es ist ein Vögelein von wunderbarem Farbenspiel[5]), gelb, roth, blau[6]), silbern, golden, so daß man die Verschiedenheit[7]) des Schmuckes[8]) an den einzelnen nicht genug bewundern kann. Wenn man mit diesem den Condor[9]) zusammenstellt, der mit ausgespannten[10]) Flügeln eine Länge von 16 Fuß mißt[11]), so glaubt man kaum, daß beide von demselben Geschlechte sind. Aber größer noch als dieser ist der Strauß, der seinen langen[12]) Hals zu einer Höhe von 9 bis 10 Fuß aufrichtet[13]). Eine nicht minder große Verschiedenheit nimmt man auch an den Thieren wahr, die ihre Jungen säugen[14]). Es gibt eine asiatische Spitzmaus[15]) von solcher Kleinheit[16]), daß sie das Gewicht von einem halben Quentchen[17]) nicht überschreitet[18]); dagegen hat der Wallfisch, der bis zu einer Länge von 120 Fuß heranwächst, zuweilen an Gewicht 100000

Pfund[19]). Und doch ist in allen derselbe Gliederbau[20]), dieselbe Art[21]) von Eingeweiden[22]). Welche große Kunst hat dazu gehört[23]), alle Geschöpfe zu dieser Verschiedenheit von Gestalt, Größe, Farbe, Lebensweise[24]) zu bilden!

1) constat 2) mellisuga 3) pisum 4) aequare 5) colorum varietas 6) caeruleus 7) diversitas 8) ornatus 9) vultur gryphus 10) expansus 11) habere 12) procerus 13) erigere 14) ubera praebere alicui 15) sorex 16) parvitas 17) drachma 18) exsuperare 19) pondo 20) compositio membrorum 21) ratio 22) viscĕra, um 23) esse 24) victus.

150. (117.)

Nach Carthagos Untergang wandten sich[1]) die Römer nach Spanien, um auch dieses unter ihre Botmäßigkeit[2]) zu bringen[3]). Aber die Spanier zeigten ihnen, wie viel Muth und Kraft[4]) in einem Volke liegt, welches für Haus und Hof[5]) einen ungleichen[6]) Kampf mit Stärkern[7]) unternommen hat. Es war in Lusitanien, jenem Landstriche[8]) der spanischen Halbinsel, welcher jetzt Portugal heißt, ein Hirt Viriathus. Dieser brachte eine Schaar[9]) von Bewaffneten zusammen[10]), mit welcher er zuerst durch Raub und Plünderung[11]) seinen Unterhalt gewann[12]). Aber bald, durch Genossen verstärkt[13]), bewies er den Römern, welch ein Gegner ihnen herangewachsen war. Vier Consuln und Prätoren schlug er der Reihe nach[14]), und es war zu befürchten, daß jene alles Gewonnene verlieren möchten. Da unternahm[15]) der römische Führer Q. Servilius Cäpio eine schändliche[16]) That[17]). Er bestach einige von des Viriathus Soldaten, daß sie ihn umbrachten. So machte er auf die unwürdigste Weise einem Krieg ein Ende, der die Römer viele Jahre lang in Bewegung erhalten[18]) hatte. Dann, gleich als wäre Treulosigkeit eine Entschuldigung für die Schandthat, verweigerte[19]) er den Meuchelmördern[20]) den versprochenen Lohn, damit es nicht schiene, daß er selbst Urheber des Verbrechens gewesen sei.

1) transgredi 2) potestas 3) redigere 4) virtus 5) arae et foci 6) iniquus 7) validus 8) tractus 9) manus 10) colligere 11) rapinae 12) quaerere 13) augere 14) deinceps 15) audere 16) nefarius 17) facinus 18) exercere 19) denegare 20) percussor.

151. (118.)

Eine Ameise hatte an einem Wintertage[1]), als gerade die Sonne den Nebel durchbrochen[2]) hatte, ihre Körner[3]), welche vom Liegen[4]) feucht und modrig[5]) waren, aus der Höhle getragen. Sie hatte so viel Getreide gesammelt, daß sie sorglos die nächsten Monate erwartete. Eine Grille[6]) erblickte die Vorräthe[7]) zwar ohne Neid — denn sie besaß zu großen Leichtsinn, als daß sie gerade[8]) von dieser Seelenkrankheit gequält[9]) wurde — aber weil sie allzusehr hungerte[10]), so bat sie die Ameise ihr auch etwas Speise mitzutheilen[11]), daß sie nicht vor Hunger umkäme. Was hast du denn während des Sommers gethan, daß du keine[12]) Körner in ein Loch eingetragen[13]) hast? fragte die Ameise, und schien eben deshalb[14]), weil sie selbst bei dieser Sache viel Arbeit aufgewendet[15]) hatte, sich zu weigern[16]) den Müßiggänger zu unterstützen[17]). Ich war fröhlich und sang und sprang in[18]) Wiesen und Feldern, antwortete die Grille. Darauf (sagte) bitter lächelnd die Ameise: Geh' also, singe und springe auch während des Winters! — Wenn der Frühling ein Bild der Jugend ist, der Winter des Alters, was lernt man aus dieser Fabel, als daß diejenigen, welche ihre jungen Jahre in[19]) Leichtsinn hinbringen, einst vergebens das Mitleid anderer anflehen werden?

1) dies hibernus 2) perrumpere 3) granum 4) situs 5) mucidus 6) gryllus 7) penus, Sing. 8) potissimum 9) angere 10) esurire 11) impertire 12) nihil 13) inferre 14) propter hoc ipsum 15) consumere 16) recusare 17) sublevare 18) persultare aliquid 19) per.

152.

So unglaublich es auch[1]) scheinen mag, so ist es doch durch auffallende[2]) Beispiele bestätigt[3]), daß in manchen Menschen eine Art[4]) Wahrsagergabe[5]) wohnt[6]), durch welche sie örtlich oder zeitlich entfernte Dinge wahrnehmen[7]). Aeußerst merkwürdige Stücke dieser Art erzählt man von Swedenborg, einem eben so geistreichen[8]) und witzigen[9]) als redlichen[10]) und einfachen[11]) Mann, an welchem durchaus nichts Gemachtes[12]) oder Gefälschtes[13]) war. Im Jahre 1756 war zu Gothenburg eine Gesellschaft[14]) von Freunden im Hause eines Kaufmanns. Alle hingen am[15]) Munde Swedenborgs, eines fast siebenzigjährigen[16]) Greises und ergötzlichen[17]) Unterhalters[18]). Gegen Abend jedoch war er aus dem Zimmer gegangen und bleich[19]) und mit finsterer[20]) Miene zurückgekehrt. Befragt, was die Ursache solcher Bestürzung[21]) sei, erzählte er, es sei in Stockholm[22]) ein großer Brand ausgebrochen[23]). Er bezeichnete[24]) auch das Haus eines Freundes, welches gerade brenne[25]), und setzte hinzu, es sei einige Gefahr, daß sein eigenes von der Flamme ergriffen werde. Zwei Stunden nachher aber wurde er heiter[26]) und sagte, auch die andern sollten gutes Muthes sein; denn der Brand habe beim dritten Hause vor seinem aufgehört[27]). Nach zwei Tagen[28]) kam[29]) aus Stockholm die Nachricht von jenem Brande, aus welcher hervorging, daß alles, was er von der Neuigkeit[30]) den Tischgenossen gemeldet hatte, um eben die Zeit dort sich so zugetragen.

1) quamvis 2) insignis 3) confirmare 4) quiddam 5) divinum 6) inesse 7) augurari 8) ingeniosus 9) facetus 10) probus 11) verus 12) fictus 13) fucatus 14) sodalicium 15) pendere ab 16) septuagenarius 17) jucundus 18) confabulator 19) pallidus 20) tristis 21) perturbatio 22) Holmia 23) oriri 24) appellare 25) tummaxime 26) frontem explicare 27) consistere 28) biduum 29) afferri 30) res nova.

153. (119.)

Ein gewisser Pfalzgraf[1]) Friedrich führte einst mehrere Fürsten, welche sein Land verheert hatten, gefangen nach Heidelberg[2]) und legte[3]) sie dort in Bande. Am andern Morgen aber trat[4]) er selbst in das dunkle Gefängniß und lud sie zu einem Mahle ein. Zuerst meinten sie, daß er ihr Unglück[5]) verspotte; wie er aber versicherte, daß er Wahres rede, schöpften sie aus solcher Leutseligkeit[6]) Hoffnung auf Freiheit. Das Mahl war so kostbar[7]), daß auch das Verlangen nach den leckersten[8]) Gerichten[9]) gestillt[10]) wurde. Aber dennoch fehlte ihnen bei der reichen[11]) Fülle von Speisen, was selbst bei Armen vorhanden zu sein pflegt. Friedrich hatte verboten Brod vorzulegen[12]). Als sie zuletzt nicht mehr verhehlten[13]), wie begierig sie nach jener einfachsten Speise[14]) wären, sagte Friedrich: Tretet her[15]) an dieses Fenster und sehet. Meine Aecker sind von euch verwüstet; durch eure Schuld muß[16]) ich mit dem Brode sparsam sein.

1) Comes Palatinus 2) Heidelberga 3) conjicere 4) intrare 5) fortuna 6) comitas 7) delicatus 8) lautus 9) ferculum 10) explere 11) varius 12) apponere 13) reticere 14) esca 15) accedere 16) necesse est.

154. (120.)

Warum, o Schnecke[1]), fragte die Spinne, strengst du dich an[2]) dein ganzes Leben lang, dieses so kleine[3]) und enge Haus mit dir zu führen[4])? Du kannst niemals ausruhen[5]) von deiner Mühe und bist ausgeschlossen[6]) von allen den Bequemlichkeiten[7]), welche dem leichtgeschürzten[8]) Wanderer überall zu Theil werden[9]). Siehe, wie angenehm mir die Zeit hingeht[10]). Wo mirs beliebt, breite ich Jagdnetze[11]) aus, bald an den Hütten[12]) der Armen bald an den Wänden der Königsburg[13]). Ich bin bekannt mit allen menschlichen Dingen, habe Theil an allen Wech=

selfällen[14]) des Glückes, und eben das[15]) ergötzt mich, daß ich frei[16]) bin von Sorgen und die Plagen[17]) dieser Herren des Erdkreises von ferne betrachte. Ich trage keineswegs Verlangen nach deinem Loose, entgegnete die Schnecke; denn darum, daß du dich den Mächtigen aufdrängst[18]), haßt und verfolgt[19]) man dich. Die Mägde zerreißen[20]) mit Besen[21]) jene deine Jagdnetze, und selbst den Anblick des unverschämten[22]) Gastes meiden die Menschen. Aber mich deckt ein Haus, das zwar klein, aber mein ist. Ich werde also auch in Zukunft[23]) die Arbeit ertragen[24]), deren Beschwerden ich nicht einmal empfinde, weil ich von der frühesten[25]) Zeit[26]) an sie übernommen habe. Und so schlüpfte sie, beharrlich in ihrem Vorsatz und nach fremden Gute kein Verlangen tragend, ins Gebüsch[27]) hinein[28]).

1) cochlea 2) laborare 3) exilis 4) gerere 5) respirare 6) exsors 7) commoditas 8) expeditus 9) obtingere 10) transire 11) plaga 12) casa 13) regia 14) vices, ium 15) id ipsum 16) immunis 17) aerumna 18) obtrudere 19) vexare 20) disturbare 21) scopa 22) importunus 23) in posterum 24) patientem esse 25) tener 26) aetas 27) virgulta, orum 28) irrepere.

155. (121.)

Während jenes Aufstandes, durch welchen die Griechen das von den Türken auferlegte Joch von ihrem Nacken schüttelten, wurde Anatolicon, eine kleine auf einer Insel befindliche Stadt, von einer überlegenen[1]) Menge[2]) Feinde belagert. Vorräthe[3]) waren vorhanden[4]), an Wasser war Mangel[5]). Daher wurden die Bürger von Verzweiflung an ihrer Rettung in die Kirche getrieben[6]), daß sie mit Gebeten die Hülfe Gottes anflehten. Denn keine Sache ertragen die Menschen weniger als den Durst. Unter solchem Flehen[7]) wiederhallten[8]) die Mauern[9]) der Kirche von dem Donner[10]) der feindlichen Geschütze[11]). Auf einmal fährt[12]) eine Kanonenkugel[13]) durch die Decke[14]) und schlägt in den

Boden[15]) ein[16]). Und in demselben Augenblick sprudelte aus der Oeffnung[17]) der Erde ein Quell lebendigen[18]) Wassers hervor[19]). Durch diese plötzliche[20]) Hülfe, die allen durch ein göttliches Wunder geschehen zu sein schien, wurden sie nicht nur erquickt[21]), sondern auch mit solchem Muth erfüllt[22]), daß sie die Feinde von ihrer Stadt zurücktrieben.

1) superior 2) manus 3) commeatus, Sing. 4) suppetere 5) inopia 6) compellere 7) supplicationes 8) resonare 9) paries 10) fragor 11) tormentum 12) immitti 13) globus ferreus 14) camera 15) pavimentum 16) percutere aliquid 17) hiatus 18) jugis 19) ebullire 20) repentinus 21) recreare 22) accendere.

156. (122.)

Von der Gewalt des Sturmes an Klippen getrieben[1]), hatte ein mit Waaren beladenes Schiff einen Leck[2]), und das hereindringende[3]) Wasser erregte einen solchen Schrecken, daß selbst der muthigste unter denen, die auf dem Schiffe fuhren, verzagte[4]). Der Steuermann rieth einige von den Waaren über Bord zu werfen[5]), damit sie nicht selbst, mit allen ihren Gütern von den Fluthen verschlungen[6]), zu Grunde gingen. Daß dies in so dringender Gefahr[7]) nothwendig sei, sahen jene ein. Aber als es sich nun fragte, wer von ihnen zuerst einen Theil seiner Habe den Wellen Preis geben[8]) sollte, stritten[9]) sie unter einander, und keiner von allen wollte für die gemeinsame Rettung das Seinige verlieren. Während sie so haderten[10]), zerschellte[11]) das Schiff, von neuem an eine Klippe geschleudert[12]), und die ihr Vermögen[13]) hatten retten wollen, büßten ihr Leben ein[14]). Niemand von allen kam wohlbehalten davon[15]) außer dem Steuermann und den Matrosen, welche, während die andern, bereits uneingedenk der Gefahr, um Ballen[16]) und Säcke[17]) stritten[18]), in Boote[19]) gesprungen[20]) waren. Aus diesem Beispiel ersieht

man, wie viel Schaden[21]) die Menschen durch allzugroße Sorge für Geld und Gut[22]) erleiden[23]).

1) allidere 2) rimis fatiscere 3) influere 4) pavere 5) in mare dejicere 6) haurire 7) tantum rerum discrimen 8) tradere 9) litigare 10) rixari 11) frangi 12) impingere 13) fortunae 14) amittere 15) evadere 16) sarcina 17) saccus 18) altercari 19) scapha 20) desilire 21) incommodum 22) aurum 23) accipere.

157.

Als die Franzosen in dem Kriege, welchen Napoleon mit den Preußen führte, zu Berlin ihr Standquartier[1]) hatten, plünderten sie das Eigenthum[2]) des Königs; denn nirgends pflegt die Goldgier zügelloser[3]) zu sein als bei einem siegreichen Feinde. Während sie so alles fortschleppen[4]), was von königlichem Besitzthum aufgefunden ist, zeigt einer der königlichen Diener, von der Hoffnung auf eine Belohnung verleitet[5]), dem Feldherrn der Feinde an, daß an einem gewissen Ort eine Menge Bauholz[6]) verborgen sei, durch dessen Verkauf[7]) er eine bedeutende Geldsumme einnehmen[8]) würde. Aber dieser, mehr von Haß gegen den Verräther als von Habsucht erfüllt, sagte: Jenes Holz mag an seinem Platze gelassen werden. Wir streben nicht so sehr nach fremdem Gute, daß wir dem Feind auch das zu entreißen wünschen, was ihm am nothwendigsten ist. Wenn dein König in sein Land zurückgekehrt sein wird, fürchte ich, es möchte ihm an Holz fehlen[9]), um Galgen[10]) aufzurichten, an welchen getreue Diener, wie du bist, aufgehangen[11]) werden[12]) und den verdienten Lohn für ihre Thaten empfangen.

1) stativa, orum 2) bona 3) effrenatus 4) trahere 5) inducere 6) materia 7) venditio 8) recipere 9) indigentem esse 10) patibulum 11) suspendere 12) Conj.

158.

Es ritt ein Mann auf einem wohlgenährten[1]) Rosse vom Lande nach der Stadt London zu. Ihm begegnet ein

Mensch, zwar ebenfalls reitend, aber auf einem elenden[2]) und magern[3]) Klepper[4]). Dieser, nach dem schönern[5]) Thiere begierig, hub also zu reden an: Mein Roß trägt vor Müdigkeit[6]) den Reiter nicht[7]) mehr; das deine ist wild vor Kraft[8]). Wer von uns der reichere ist, kann[9]) des ärmern Pferd einige Tage in seinem Stalle füttern, und unser beider Pferde werden sich bald besser[10]) befinden[11]). Steig' ab, wenn dirs gefällig ist; wir wollen die Rosse tauschen. Du siehst, ich habe eine scharfe Waffe[12]) — und schon schwingt[13]) er das Schwert über dem Kopfe des andern — aber ich weiß, du bist selbst nicht so hartherzig[14]), dem Mitleid gegen mein Thier im Wege zu stehen. Was wollte jener thun bei offener Gewalt? Er übergibt dem Spitzbuben[15]) sein Pferd und besteigt selbst den magern[16]) Gaul; jener aber sprengt lachend mit verhängtem Zügel davon[17]). Aergerlich ob[18]) des Verlustes sinnt er, während er langsam sich der Stadt nähert[19]), auf[20]) Rache. Aber wie wollte er den Gauner[21]) auffinden unter so vielen tausend Menschen? Sollte er die Polizei[22]) in Bewegung setzen[23])? Er entdeckt ein viel einfacheres Mittel[24]). Er steigt am Eingang der Stadt ab und läßt[25]) dem Pferde die Zügel. Die Mähre sucht und findet ihren Stall, in welchem bereits das schöne Pferd an der leeren Krippe[26]) gebunden stand. Gib mir mein Pferd wieder, ruft er dem Spitzbuben zu; es hat mich gereut, es mit dem deinigen vertauscht zu haben.

1) nitidus 2) male habitus 3) strigosus 4) caballus 5) formosus 6) lassitudo 7) impatientem esse 8) ferocitate exsultare 9) bloßer Conj. 10) commodus 11) habere 12) ensis 13) rotare 14) ferreus 15) latro 16) macer 17) effusis habenis se proripere 18) moleste ferens aliquid 19) adequitare 20) meditari 21) fur 22) ordinis publici custodes 23) movere 24) ratio 25) permittere 26) praesepis.

159.

In den alten Zeiten war beinahe keines unter allen Völkern, das nicht[1]) mit einer gewissen heiligen Scheu[2])

vor dem Feuer erfüllt war[3]) und entweder die Flamme selbst oder diejenige Gottheit verehrte, welche ihr, wie man glaubte, vorstand. Denn auch Barbaren wissen, daß ohne die Wohlthat des Feuers das menschliche Leben ohne[4]) Menschlichkeit wäre. Bei den Griechen herrschte[5]) ein eigenthümlicher[6]) Gebrauch[7]) dieser Art auf der Insel Lemnos, die dem Vulcan heilig war, weil den von Jupiter aus dem Himmel herabgeschleuderten[8]) Gott die Lemnier, wie man sagte, aufgenommen hatten. Zur Erinnerung an die Zeiten, in welchen sie das Feuer nicht kannten[9]) und aus dieser Ursache in jeder Beziehung[10]) armselig[11]) waren, brachten die Lemnier alljährlich einen Zeitraum von 9 Tagen ohne Feuer zu[12]). Da war auf der ganzen Insel kein Platz, an welchem irgend eine Flamme brannte, damit die Menschen sähen, wie viel Gutes ihnen durch dieses göttliche Geschenk zu Theil geworden, und von Sehnsucht darnach ergriffen den Göttern desto größern Dank wüßten. Inzwischen wurde ein Schiff von Delos abgeschickt, welches vom Altare des Apollo eine neue Flamme brachte[13]). Mit frischem Feuer versorgt[14]), feierten die Lemnier gleichsam den Anfang eines neuen Lebens.

1) quin 2) reverentia 3) teneri 4) expers 5) esse 6) mirabilis 7) caerimoniae 8) praecipitare 9) Adjectiv. 10) res, Plur. 11) inops 12) degere 13) advehere 14) instruere.

160. (123.)

Man sagt, daß Bias, einer aus der Zahl der sieben Weisen, mit ruhigem[1]) Sinn[2]) aus seiner brennenden Vaterstadt gegangen[3]) sei. Als ihn aber jemand bewunderte, daß er heiter wäre, obgleich er alles das Seinige verloren habe, so antwortete er, er trage alles das Seinige mit sich. Er verachtete also die Dinge, welche gewöhnlich[4]) für Güter gehalten werden; die wahren Güter aber, sah er, seien ihm durch den Brand nicht entrissen worden. Denn nichts stand ihm im Wege, an jedem andern Orte zu lernen und

zu denken[5]). Von Liebe zur Weisheit getrieben, gab er sich ganz den Studien hin[6]). Es scheint, daß er wenige Nachahmer gehabt hat. Denn die meisten brennen[7]) von solcher Leidenschaft für das Gold, daß sie alles andere im Vergleich mit[8]) dem Reichthum vernachläßigen. Von Begierde nach Schätzen werden sie wie von einem Dämon durch den weiten[9]) Ocean getrieben[10]). Die Habsucht, welche schon die alten Dichter in[11]) ihren Satiren und die Philosophen in ihren Gesprächen[12]) geißelten[13]), hat ihre Gemüther eingenommen[14]), und für nichts pflegt zu gelten, was von den weisesten Menschen einst als[15]) das Höchste gepriesen worden ist.

1) aequus 2) animus 3) exire 4) vulgo 5) meditari 6) dare 7) flagrare 8) prae 9) vastus 10) agitare 11) Abl. 12) sermo 13) exagitare 14) occupare 15) tamquam.

161. (124.)

Cäsar übertraf nicht nur an kriegerischem[1]) Ruhm[2]) alle seine Gegner, sondern war auch in bürgerlichen Angelegenheiten höchst erfahren. Es war Hoffnung, daß er den durch innere[3]) Kriege erschütterten[4]) Staat ordnen[5]) würde. Dazu war er ein Mann von versöhnlichem[6]) Wesen[7]); er schenkte[8]) allen, die gegen ihn die Waffen getragen hatten, Verzeihung[9]) für ihre Vergehungen[10]). Als Jüngling verschwenderisch mit dem Gelde, so daß er ungeheure Schulden[11]) machte[12]), war er nachmals sparsam und einfach. Er trank nicht viel[13]) Wein und ließ nur drei[14]) Richten[15]) auf seinen Tisch setzen[16]). Er achtete es höher, von den Bürgern geliebt als gefürchtet zu werden. Wenn Brutus und Cassius und die übrigen, von denen er ermordet worden ist, weniger nach Freiheit begierig als auf die öffentliche Wohlfahrt bedacht gewesen wären, so hätten sie dem Vaterlande den Mann erhalten, durch dessen Mord aufs neue alles in Verwirrung gerieth[17]).

1) bellicus 2) laus 3) intestinus 4) labefactare 5) componere

6) placabilis 7) ingenium 8) dare 9) venia 10) peccatum 11) aes alienum, Sing. 12) conflare 13) abstinentem esse 14) Distributiv. 15) ferculum 16) apponere 17) perturbari.

162. (125.)

1. In London hatte ein reicher Kaufmann einen armen älternlosen[1]) Knaben in sein Haus aufgenommen. Diesem konnte, weil er sehr klein[2]) war, keine[3]) Arbeit aufgetragen[4]) werden. Er lief unbeschäftigt[5]) im[6]) Hause herum[7]). Weil er aber rührig[8]) und thätig[9]) war und fühlte, wie hoch die Wohlthat seines Pflegevaters[10]) zu schätzen sei[11]), so legte er sich selbst das Geschäft auf[12]), daß er Nadeln, Bindfäden[13]) und allen[14]) Plunder[15]), der, von den Dienern gering geachtet[16]), auf dem Boden lag, zusammen las[17]) und dem Herrn[18]) brachte. Dieser schlug den Fleiß des Knaben hoch an; denn er sah daraus, daß er einst haushälterisch[19]) und wirthschaftlich[20]) sein werde. Daher liebte er ihn wie seinen Sohn; und als einst einer der Diener damit umging[21]), junge Katzen[22]) zu ersäufen[23]), gestattete er jenem gern, eine derselben zurückzubehalten und aufzuziehen[24]). Einst sandte der Kaufmann ein mit Waaren beladenes Schiff nach entfernten[25]) Küsten ab, und wie er (denn) mit dem Knaben zu spaßen[26]) pflegte, fragte er ihn, ob er nicht ebenfalls[27]) etwas hätte, was er dem Schiffsherrn[28]) übergeben möchte; und als jener sagte, er habe nichts[29]) als die Katze, hieß er ihn diese mitgeben.

1) orbus 2) admodum parvulus 3) nihil 4) dare 5) otiosus 6) per 7) cursitare 8) impiger 9) sedulus 10) altor 11) Gerundiv. 12) injungere 13) tomex 14) quidquid 15) scruta, orum 16) negligere 17) colligere 18) herus 19) parcus 20) quaesitis attentus 21) parare 22) feles catulus 23) aquis mergere 24) alere 25) extremus 26) ludere 27) ipse quoque 28) nauclerus 29) negare . . . quidquam.

2. Der Knabe trug[1]) die Katze aufs Schiff, welches einige Monate nachher an einer unbekannten Insel landete[2]).

Die Insel wurde von einem Könige beherrscht[3]). Dieser lud die Ankömmlinge[4]) zum Essen[5]) ein. Aber wie standen diese von dem Anblick einer neuen Erscheinung[6]) betroffen[7])! Denn in dem Speisezimmer[8]) war eine ungeheure Menge[9]) Mäuse; die liefen ungescheut[10]) auf Stühlen[11]) und Tischen umher[12]), ja sie beleckten[13]) und benagten[14]) die in Schüsseln[15]) und Platten[16]) aufgesetzten[17]) Speisen, daß die Gäste kaum etwas kosteten[18]). Da erst erkannte man, wie viel eine Katze werth sei. Der Schiffsherr erzählte dem Könige, daß er im Schiff ein Thier habe, welches den Mäusen überaus feind[19]) sei und in kurzem eine große Niederlage[20]) unter den unverschämten[21]) Thieren anrichten[22]) würde. Ich kann es kaum sagen, mit welcher Wuth die herbeigeholte[23]) Katze unter den Mäusen herumfuhr[24]). Sehr viele tödtete sie, die meisten flohen. Der König, welcher vorher alles vergebens versucht[25]) hatte, um die höchst lästigen Thiere zu vertreiben, kaufte die Katze um einen Klumpen[26]) Gold, welchen der Rheder dem Kaufmann, der Kaufmann aber dem Knaben einhändigte. Später, als sein Herr ihn fortwährend als treu und fleißig erprobt[27]) hatte, — Tugenden, welche er am höchsten schätzte — gab er ihm seine einzige[28]) Tochter zur Frau und hinterließ ihn als Erben aller seiner Güter. Der Name jenes Knaben war Thomas Whittington.

1) deferre 2) appelli 3) tenere 4) advena 5) coena 6) res 7) attonitus 8) coenaculum 9) vis 10) importunus 11) lectus 12) obambulare 13) lambere 14) arrodere 15) lanx 16) patina 17) apponere 18) gustare 19) infestus 20) strages 21) improbus 22) edere 23) afferre 24) grassari 25) tentare 26) massa 27) experiri 28) unicus.

163. (126.)

Als das Königreich Preußen[1]) von Napoleon so geschmälert[2]) worden war, daß es nur den halben Theil der frühern Größe umfaßte[3]), machte der König bekannt[4]),

die Bürger möchten die Armuth[5]) der Staatskasse[6]) durch freiwillige Beiträge[7]) unterstützen[8]). Denn es wurden insgeheim junge Leute ausgehoben[9]) und vieles vorbereitet, um das von den Feinden ausgesaugte[10]) Vaterland zu befreien. Alle wetteiferten[11]) in der Freigebigkeit, und die Frauen trugen, was sie an goldenen Spangen[12]) oder Edelsteinen oder kostbaren Gefäßen zu Hause verborgen hatten[13]), zusammen, um die Werkzeuge des Luxus[14]) dem Staate zu weihen[15]). Es war aber eine sehr arme Jungfrau aus vornehmem Stande. Da diese weder Gold noch Kleinodien[16]) bringen konnte, so schnitt sie ihr schönes Haar ab; denn sie hoffte, es werde irgend ein Friseur[17]) dieses kaufen, und dem Staat aus dem einzigen Schmuck, den sie hatte, einige Hülfe erwachsen[18]). Aber der König, tief gerührt[19]) durch die Hochherzigkeit[20]) des Mädchens, ließ von dem Haare Fingerringe[11]) machen, welche um so hohen Preis gekauft wurden, daß daraus eine größere Geldsumme in die Staatskasse kam[22]), als aus den Ketten[23]) und Spangen der reichsten Matronen.

1) Borussicus 2) coartare 3) complecti 4) edicere 5) inopia 6) aerarium 7) stipis collatio, Sing. 8) sublevare 9) juniorum delectum habere 10) atterere 11) certare 12) armilla 13) conditum habere 14) luxuria 15) dicare 16) res pretiosa 17) ciniflo, onis 18) fore 19) commotus 20) generosus animus 21) annulus 22) referre 23) catella.

164.

1. Ganz oben[1]) am Fenster einer Kirche hatten Sperlinge ihr Nest angebracht[2]). Einmal aber, als die alten[3]) fort waren, wurde durch die Gewalt eines Sturmes das Nest sammt dem zerbrochenen Fenster heruntergeworfen und die arme Brut dergestalt vom Winde zerstreut[4]), daß keiner von den jungen wußte, wohin seine Brüder geblasen[5]) worden seien. Endlich um die Gerstenernte trifft es sich zufällig, daß alle auf einem Acker zusammenkommen. Nachdem die

Brüder einer den andern erkannt haben und von den Aeltern erkannt worden sind, befiehlt der Vater den einzelnen, zu erzählen, wo ein jeder von ihnen inzwischen seine Nahrung[6]) gesucht[7]) habe. Mich, sprach der älteste, riß der Wind über das Dach der Kirche hin[8]) auf ein unbebautes Feld; es fehlte nicht viel, daß ich verhungerte; doch durch Zufall geschah es, daß ein Bauer neben mir die Löcher[9]) in seinem Sacke flickte[10]) und etwas Getreide verzettelte[11]); diese Körnlein[12]) auflesend[13]) erfuhr[14]) ich durch die Noth, wie hoch die Armen die Dinge schätzen, die von den Begüterten gering geachtet werden. In ähnlicher Art erzählte auch der zweite und der dritte der jungen Sperlinge, wie jeder von ihnen das Futter, welches da oder dort gelegen[15]), mühselig[16]) zusammengesucht[17]) hätte.

1) summus 2) figere 3) parentes 4) dissipare 5) difflare 6) pastus 7) anquirere 8) rapere 9) fissura 10) consuere 11) dispergere 12) granum 13) colligere 14) experiri 15) Conj. Imperf. 16) molestus 17) conquirere.

2. Der jüngste aber von allen berichtete ungefähr folgendes. Mich, der ich meinen Körper noch in keiner Weise mit den Flügeln emporheben[1]) konnte, warf der Wind auf die Kanzeldecke[2]) herab. Ich armer, dem bisher die Mutter jegliche Nahrung[3]) in den Schnabel[4]) gesteckt[5]) hatte, erwartete rath- und hülflos den Tod. Da aber richtete meinen niedergeschlagenen[6]) Sinn die Predigt[7]) des Pfarrers[8]) auf. Dieser nemlich ermahnte seine Zuhörer, in bedrängter Lage[9]) das Vertrauen auf Gott nicht aufzugeben[10]), und erinnerte die Kleinmüthigen[11]) an jenen herrlichen Spruch[12]): „Kauft man nicht zwei Sperlinge um einen Pfenning[13])? dennoch fällt keiner derselben auf die Erde ohne euern Vater.“ Wunderbar bewegt, daß Gottes Vorsehung[14]) nicht einmal mich verachtetes[15]) Thierchen vergessen hätte, legte ich meine Zaghaftigkeit[16]) ab[17]) und fing an Freudigeres zu hoffen. Siehe, da kommt eine Spinne gekrochen[18]), und nach dieser von Zeit zu Zeit andere,

von deren Fleisch ich mich erhielt[19]), bis ich heranreifend[20]) und gekräftigt[21]) es wagte den Flügeln zu vertrauen[22]). Immer aber werde ich an den goldenen Spruch gedenken, durch den ich zuerst aus der Verzweiflung gerissen worden bin.

1) elevare 2) pulpiti tectum 3) cibus 4) os 5) inserere 6) consternare 7) oratio 8) sacerdos 9) res afflictae 10) deponere 11) desperans 12) dictum 13) teruncius 14) provida cura 15) vilis 16) pavor 17) abjicere 18) arrepere 19) vitam sustentare 20) pubescere 21) viribus augeri 22) alis niti.

165. (127.)

Am Berge Sinai liegt ein altes Kloster[1]), welches von christlichen Mönchen[2]) bewohnt wird und so vortrefflich befestigt ist, daß sogar der Eingang vermauert[3]) ist. Denn die Mönche fürchteten von den raubgierigen[4]) Arabern geplündert zu werden. Einst kam ein Araber, eine Gabe heischend[5]), zum Kloster. Der von der Mauer herabschauende[6]) Mönch warf ihm, was er in der Hand hatte, ein Tuch[7]) herab. Dieses Tuch kaufe ich nicht so theuer, daß ich es vom Boden aufheben mag, sagte der Araber, Schimpfworte[8]) dem Mönche zusendend[9]) und Besseres ungestüm fordernd[10]). Sogleich ließ dieser an demselben Strick[11]) einen Haken[12]) herunter[13]), mit welchem er das Tuch wieder in die Höhe[14]) hob, mit diesen Worten den Bettler zurechtweisend[15]): Ich habe dir nach Jesu Vorschrift, was ich hatte, gegeben; weil du aber mein Geschenk gering anschlägst, so hole ichs wieder[16]), eingedenk der Lehre[17]) Muhameds, der die Unverschämten[18]) zurechtzuweisen[19]) befiehlt.

1) coenobium 2) monachus 3) opere latericio claudere 4) rapinae, arum — cupidus 5) postulare 6) despicere 7) pannus 8) convicium 9) ingerere 10) flagitare 11) funis 12)

uncus 13) demittere 14) altum 15) castigare 16) repetere 17) doctrina 18) impudens 19) corrigere.

166. (128.)

Ein braver[1]) Mann hatte einen ungerathenen[2]) Sohn, der, unbekümmert[3]) um göttliche und menschliche Gesetze, ein wüstes[4]) Leben führte. Er gedachte weder an die Vorschriften, welche ihm einst seine Lehrer gegeben hatten, noch an den Schmerz, womit er das Herz seines Vaters niederbeugte[5]). Einst als der Vater in eine schwere Krankheit gefallen[6]) war und fühlte, daß er bald sterben werde, berief er den gottlosen[7]) Sohn an sein Bett. Fürchte nicht, sprach er, daß ich dich ob deines Lebens mit Vorwürfen[8]) verfolgen[9]) werde. Ich lasse dich als Erben meiner Güter zurück. Aber eines bitte ich dich mir zu versprechen, daß du zwei Monate[10]) lang an jedem Tage zur Abendzeit in deine Kammer[11]) dich zurückziehen[12]) und das Andenken an mich erneuern[13]) werdest. Der Sohn, erschüttert[14]) von dem nahen Tode des Vaters, dem er durch seine Sitten so großen Gram[15]) verursacht[16]) hatte, übernahm dieses Gelübde. Nach dem Abscheiden[17]) des Greises kehrte der Jüngling zu seinen Spießgesellen[18]) zurück, froh, daß er einen solchen Zuwachs[19]) an Vermögen[20]) nnd ansehnliche[21]) Mittel[22]) für seine Schwelgerei erhalten hätte. Doch vergaß er nicht sein Versprechen[23]); es schien sogar bequem zu sein, kurze Zeit in der Einsamkeit zuzubringen, um nach den Genüssen des Tages[24]) ein Reizmittel[25]) für die nächtlichen Freuden zu haben. Aber wenn nun alles umher still war[26]), schwebte seiner Seele das Bild seines sterbenden Vaters und die Erinnerung an alle die Wohlthaten vor[27]), denen er den schlechtesten Dank gezollt[28]) hätte. Was weder Ermahnungen noch Drohungen vermocht hatten, bewirkte die Einsamkeit, daß er zu einer vernünftigern[29]) Lebensart[30]) überging.

1) honestus 2) perditus 3) negligens 4) dissolutus 5)

affligere 6) incidere 7) improbus 8) probrum 9) insectari 10) bimestre 11) cubiculum 12) recipere 13) recolere 14) frangere 15) maeror 16) offerre 17) obitus 18) socius libidinum 19) incrementum 20) patrimonium 21) amplissimus 22) adjumentum 23) promissum 24) diurnus, a, um 25) invitamentum 26) silere 27) obversari 28) referre 29) sanus 30) victus.

167. (129.)

1. In Persien blühte ein sehr berühmter Dichter mit Namen Firdusi. Diesem hatte, während er ein großes Werk verfaßte[1]), der König für jeden Vers ein gewisses Geldstück[2]) zu zahlen versprochen. Der Dichter überreichte[3]) das vollendete[4]) Werk dem Könige mit der Hoffnung auf die reichste[5]) Belohnung. Es gab aber silberne und goldene Münzen, welche mit demselben Namen benannt wurden. Dem Firdusi schien es königlich zu sein, goldene Verse mit Gold aufzuwägen[6]); der König aber meinte, daß auch Silber eine bedeutende[7]) Summe ausmache[8]). Daher befahl er drei Säcke mit silbernen Münzen zu füllen und dem Dichter zu bringen. Es war Firdusi durchaus nicht geldgierig; den Wissenschaften ergeben und gar nicht verschwenderisch mit seiner Habe[9]), brachte er ein einfaches Leben hin. Die abgesandten zwei königlichen Diener trafen[10]) ihn in einem öffentlichen Bade[11]). Er öffnet die Säcke. Wie er aber wahrnimmt, daß es lauter[12]) silberne Münzen sind, schenkt er zwei Säcke jenen Dienern, den dritten dem Badediener[13]); denn er wollte lieber dürftig an Geld in der Verbannung leben als verachtet unter des Königs Freunden. Besorgt, es möchte der König seinem Leben und seiner Freiheit nachstellen[14]), entfloh er mit seinem geringen[15]) Hausrath[16]) in seine Vaterstadt.

1) componere 2) numus 3) tradere 4) absolvere 5) largus 6) expendere 7) amplus 8) conficere 9) suum 10) invenire 11) balineae 12) nihil nisi 13) balneator 14) insidiari 15) curtus 16) supellex.

2. Es war eine geraume[1]) Zeit verflossen[2]), und der König schien den Dichter vergessen zu haben. Aber einstmals, als er bei Tisch[3]) ein fröhliches und anmuthiges[4]) Lied hörte und fragte, von wem es gedichtet sei, und Firdusis Name genannt wurde, erinnerte er sich seines alten Freundes. Wo wohnt Firdusi, den ich höher schätze als die andern Dichter alle? fragte der König, uneingedenk des alten Zornes. Sie zeigten die Stadt an, und daß er von der höchsten Armuth[5]) bedrängt[6]) werde. Beladet[7]) Kameele mit Gold, sprach der Fürst, und holt ihn in mein Haus zurück[8]), daß ich mich erfreue an dem Sänger[9]) und an seinen Liedern. Sie thun, was der König befohlen hatte. Ein langer Zug[10]) von Menschen und Thieren[11]) bedeckte die Straße; die Entgegenkommenden[12]) glaubten, es werde an irgend einen Fürsten eine Gesandtschaft geschickt. Wie sie aber dem Stadtthore[13]) sich nähern[14]), siehe da kommt ein Leichenzug[15]) heraus[16]), und die ganze[17]) Menge[18]) ist in Klage und Jammer[19]) aufgelöst[20]). Wer von den Bürgern ist denn gestorben? fragen sie einen der Leidtragenden[21]). Firdusi, der Fürst unter den Dichtern.

1) aliquantum 2) transire 3) inter coenam 4) amabilis 5) egestas 6) premere 7) onerare 8) revocare 9) vates 10) agmen 11) jumentum 12) obvius 13) porta oppidi 14) appropinquare 15) pompa funebris 16) egredi 17) omnis 18) multitudo 19) lamentationes 20) effundi 21) lugere.

168. (130.)

Einst hielt der Löwe Gericht[1]) in demjenigen Theile seines Reiches, von wo man kürzlich grause[2]) Mordthaten gemeldet hatte. Er hatte bekannt gemacht, wer immer einen Verlust[3]) oder Schaden[4]) erlitten[5]) hätte, solle seine Sache vor den König bringen[6]). Da erzählte die Kuh mit kläglicher[7]) Stimme, es sei ihr in der letzten[8]) Nacht ein Kalb geraubt worden, und Blutspuren[9]) bezichtigten den

Räuber überdies des Mordes. Da sie aber den Namen des Mörders nicht angeben konnte, und die Augen des Löwen zufällig auf den Wolf gerichtet[10]) waren, sagte dieser, sich rechtfertigend[11]): Es scheint, daß du mich dieses schrecklichen Verbrechens zeihst; mit so finsterem[12]) Blicke siehst du mich an[13]). Mein verdorbener[14]) Magen kann Fleisch nicht verdauen[15]). Ich bin der unschuldigste von allen. Aber eben dadurch[16]), daß er, von niemanden angeklagt, sich entschuldigte, erregte[17]) er den Verdacht des Königs. Der Löwe ließ seinen Bauch untersuchen[18]), und da einige kleine Knochen[19]) an demselben hervorragten[20]), so war er der handgreiflichen[21]) Lüge überführt. Daher wurde er zum Tode verurtheilt und augenblicklich[22]) die Strafe an ihm vollzogen[23]). Sein Magen war voll Kalbfleisch[24]).

1) jus dicere 2) atrox 3) detrimentum 4) noxa 5) capere 6) deferre ad 7) flebilis 9) proximus 9) effusi sanguinis vestigium 10) incidere 11) purgare 12) torvus 13) intueri 14) corrumpere 15) concoquere 16) hoc ipso 17) movere 18) inqnirere 19) ossiculum 20) eminere 21) manifestus 22) extemplo 23) supplicium sumere de 24) caro vitulina.

169. (131.)

Ein Löwe hatte an dem drolligen Wesen[1]) eines Hasen eine solche Freude, daß er mit ihm vertraulich[2]) sprach und, gleichsam seiner Hoheit[3]) vergessend, ihm frei zu fragen[4]) und zu antworten gestattete. Ist denn das wahr, fragte einst der Hase, woran ich mich gerade jetzt[5]) erinnere, daß ihr Löwen durch das Krähen[6]) eines Hahns in die Flucht gejagt[7]) werdet? Ich weiß es, sagte der Löwe, daß die Menschen diese Lüge gegen uns vorbringen[8]); aber es ist nicht der Mühe werth, ihnen den Irrthum nachzuweisen; denn gesetzt auch, wir fliehen die Hähne, so ist doch unsere Tapferkeit[9]) so offenkundig[10]) und anerkannt[11]), daß unsere Würde durch jenen Vorwurf[12]) nicht beeinträchtigt[13]) wird. Hast du nicht gehört, daß sie dem Elephanten nach-

sagen[14]), er könne das Grunzen[15]) des Schweins nicht ertragen, obschon niemand dem Schwein so viel Stärke zuschreiben[16]) wird als dem Elephanten? Wenn vielleicht[17]) einer von uns einem krähenden Hahne das Feld geräumt[18]) hat, so wurde dessen Ohr von der gellenden[19]) Stimme des eitlen Prahlers[20]) beleidigt[21]); die Elephanten aber meiden die Schweine, weil sie jeden widrigen Geruch[22]) hassen[23]). Nun[24]), sagte jener, so mögen sie auch aufhören uns Hasen Feigheit vorzuwerfen[25]); denn die Hunde scheinen uns ebenfalls ich weiß nicht welchen[26]) widrigen Geruch zu haben, und das prahlerische[27]) Gebell[28]) derselben ist uns von jeher[29]) verhaßt[30]) gewesen.

1) festivitas 2) familiaris 3) majestas 4) consulere 5) cummaxime 6) cantus 7) convertere 8) mentiri 9) virtus 10) manifestus 11) confessus 12) crimen 13) imminuere 14) insimulare 15) grunitus 16) tribuere 17) forte 18) cedere 19) argutus 20) jactator 21) offendere 22) foetor 23) fastidire 24) ergo 25) coarguere 26) quid 27) jactantiae index 28) latratus 29) nunquam non 30) invisus.

170. (132.)

Brennus, der Anführer der Gallier, verwüstete[1]) mit seinem wilden[2]) Heer einen großen Theil von Griechenland und trug viel Gold und Silber aus den zerstörten Heiligthümern[3]). Unter den griechischen Tempeln war der reichste[4]) der delphische, wohin aus allen Ländern kostbare Weihgeschenke[5]) gebracht[6]) zu werden pflegten. Nach jenen Schätzen lüstern, machten die Gallier auf den Tempel einen Angriff. Gottlos scherzend bemerkte[7]) Brennus: Es verräth Thorheit, zu glauben, daß die Götter menschlicher Reichthümer bedürftig seien. Vielmehr ist es Pflicht der Götter, ihre Schätze uns armen[8]) Menschen[9]) mitzutheilen[10]). Aber indem sie den Hügel erstiegen, wurden sie von viertausend bewaffneten Phocensern überfallen[11]), welchen sich die Priester, Fackeln und Schlangen in den Händen haltend[12]), an-

geschlossen[13]) hatten. Und zugleich erhob sich[14]) ein gewaltiger Sturm mit Hagel, Blitzen und Erdbeben, ja ein Theil vom Berge selbst bedeckte[15]) einstürzend[16]) die Feinde. Brennus, der die Wunden und die Niederlage nicht ertragen mochte[17]), brachte sich selbst ums Leben[18]).

1) depopulari 2) ferox 3) fanum 4) locuples 5) donum 6) conferre 7) inquit 8) miser 9) mortales 10) impertire 11) opprimere 12) gestare 13) adjungere 14) cooriri 15) obruere 16) delapsus 17) impatiens 18) sibi mortem consciscere.

171.

Ein in glänzenden Farben prangender[1]) Schmetterling schwang sich[2]) mit munterem Fluge durch die Luft, und als er lange den zierlichen[3]) kleinen Leib[4]) über duftenden Blumen gewiegt[5]) hatte, ließ er sich endlich hochmüthig[6]) auf eine Rose nieder[7]), die purpurnen Flügel bald öffnend, bald der Sonne verschließend[8]). Ihn erblickt vom Blatt einer Nessel[9]) eine Raupe[10]) und begrüßt ihn als ihren Verwandten. Er aber ergießt sich in Schmähworte[11]) gegen das unverschämte[12]) Thier, welches gewagt hätte von freien Stücken[13]) ihn anzureden; ohne an seinen frühern Stand und an den Wechsel zu denken, durch welchen er unverdient[14]) aus derselben Niedrigkeit zu dieser Wundergestalt[15]) erhoben worden war. Diese Fabel tadelt den Stolz derer, welche durch blindes Glück aus der Dunkelheit zu irgend einem höhern[16]) Rang[17]) aufgerückt[18]), die Genossen[19]) ihres frühern Schicksals gering achten. Niedriger Gestellte[20]) zu verachten ist den Thoren eigen; die höchste Albernheit[21]) aber verräth es, wenn man auf diejenigen herabsieht, über welche man ohne Anstrengung durch die bloße Gunst des Glücks emporgetragen worden ist[22]).

1) distinctus 2) trepidare 3) gracilis 4) corpusculum 5) librare 6) fastu tumidus 7) considere 8) praecludere 9) urtica 10) eruca 11) opprobria fundere 12) importunus 13)

ultro 14) immeritus 15) formae dignitas 16) superior 17) ordo 18) evehere 19) sodalis 20) inferior 21) amentia 22) efferre, Conj.

172.

Moses Mendelssohn, von Nation ein Jude, der Großvater desjenigen, welcher unter[1]) die ersten Musiker dieses Jahrhunderts gerechnet[2]) wird, ist bekannt[3]) durch geistvolle Schriften[4]), deren er viele herausgegeben hat. Jene Arbeiten[5]) haben seine Freunde, deren er die gelehrtesten und scharfsinnigsten[6]) hatte, sehr hoch geschätzt; höher noch schlagen wir seinen Charakter[7]) und seine Bescheidenheit an. Eine Zeit lang versah er den Dienst[8]) eines Schreibers bei[9]) einem Kaufmann, der mehr durch Reichthum als durch Bildung[10]) hervorragte. Es ist kläglich[11]), sagte einer seiner Freunde, daß du, ein Mann von solchem Talente[12]), die Zeit mit langweiligem[13]) Lohndienste[14]) zuzubringen[15]) genöthigt bist bei einem Menschen, der so weit unter dir steht[16]). Man möchte[17]) das Schicksal anklagen ob seiner Ungerechtigkeit. Die Philosophen behaupten, es komme dem Weisen zu, daß er herrsche[18]), dem Thoren, daß er Knecht sei[19]); doch mit den Träumen der Philosophen treibt das Leben ein grausames Spiel[20]). Aber ich, sagte Mendelssohn, glaube, daß Gott unsere beiderseitige Stellung[21]) gar wohl geordnet[22]) hat. Denn mein Herr zieht aus meiner Dienstleistung viel Nutzen, und ich erwerbe so viel Geld, daß ich davon meinen Unterhalt habe. Wäre dagegen ich der Herr, er der Schreiber, so könnte ich von seinem Dienste keinen Gebrauch machen[23]).

1) in mit Abl. 2) numerare 3) illustris 4) libri ingeniose scripti 5) commentatio 6) acutus 7) mores 8) ministerium 9) facere alicui 10) doctrina 11) miser 12) ingenium 13) molestus 14) opera mercenaria 15) terere in 16) inferiorem esse 17) Subeat 18) imperare 19) servire 20) misere eludere aliquid 21) res 22) componere 23) uti.

173. (133.)

Ein Hahn krähte[1]), zwischen den Zweigen eines Baumes sitzend, mit so lauter[2]) Stimme, daß er den beutegierigen Fuchs aus dem Walde heranlockte[3]). Man sieht es[4]), Bruder, aus deinen Sitten, sprach das Füchslein, daß du die Grenzen des Hühnerhofs[5]) nicht überschreitest[6]). Welche Unwissenheit verräth es, sich jetzt noch wie in einer Burg zu schützen und argwöhnisch[7]) die Gesellschaft[8]) anderer Thiere zu meiden! Hast du denn nicht einmal durch das Gerücht gehört, daß alle Thiere neulich ewigen Frieden unter sich gemacht haben? Steige doch herab, damit ich dich umarme und küsse[9])! Ich zweifle nicht, antwortete der Hahn, daß du Wahres meldest; aber weil denn doch die Kunde[10]) von dem, was im Staate vorgeht[11]), spät[12]) zu uns Landbewohnern[13]) gebracht[14]) wird, so fürchte ich, es möchten meine Feinde in der Heimath[15]) eben so wenig als ich selbst von der wiederhergestellten Eintracht erfahren[16]) haben. Daher würde es von großer Unklugheit zeugen, wenn ich meinen Zufluchtsort[17]) verließe. Eben[18]) laufen dort drei Hunde her[19]), die niemals aufhören[20]) mich anzubellen[21]) und zu verfolgen[22]). Es ist nicht meine Sache, sagte fliehend der Fuchs, grobe Bauern[23]) zu belehren; melde[24]) du ihnen den geschlossenen[25]) Bruderbund[26]); morgen werde ich wiederkommen.

1) cantare 2) clarus 3) allicere 4) apparet 5) cors (tis) gallinaria 6) transgredi 7) suspiciosus 8) commercia, orum 9) osculari 10) notitia 11) geri 12) tardus 13) rusticus 14) deferre 15) domesticus 16) accipere 17) receptaculum 18) nunc ipsum 19) accurrere 20) cessare 21) allatrare 22) insectari 23) bloß rusticus 24) denunciare 25) facere 26) sodalitas.

174. (134.)

Der Affe soll einst in der Versammlung[1]) der Thiere mit solcher Kunst getanzt haben, daß er durch die allge-

meine Stimme[2]) zum König erwählt wurde. Da er aber, auf sein Glück stolz, sich überhob[3]), legte[4]) ihm der Fuchs eine Falle[5]). Es sei ihm von seinem Vater, gab er vor[6]), ein Schatz gezeigt worden, vergraben[7]) an einem einsamen[8]) Orte. Da nirgends ein Besitzer desselben sich zeige[9]), so gehöre das Gold dem König. Gehen wir, sprach der geldgierige Affe, und holen es. Der Fuchs führt ihn durch dichte Wälder an unwegsame[10]) Stellen; endlich bleibt er stehen[11]) und sagt, hier sei der Schatz versteckt. Allein eben an jenem Orte waren Schlingen unter Gesträuche[12]) verborgen. Der Affe, der keine[13]) Gefahr vermuthet hatte, wurde leicht gefangen. Nun bat und beschwor[14]) er den Fuchs ihm zu Hülfe zu kommen. Aber der Schalk[15]) sagte, es sei nicht seines Amtes, den König anzurühren[16]), und fügte weggehend hinzu: Ein Tänzer[17]) war unwerth des[18]) Thrones.

1) contio 2) suffragia 3) ferociores spiritus sumere, Plusq. 4) struere 5) insidiae 6) simulare 7) defodere 8) desertus 9) apparere 10) impeditus 11) subsistere 12) frutex, Plur. 13) nihil 14) obsecrare 15) improbus ille 16) tangere 17) saltator 18) indignus aliqua re.

175. (135.)

Ein Reicher begann[1]) mit einem Landmanne, der unter frohen Gesängen das Feld bestellte, ein Gespräch[2]). Der Landmann erzählte, daß der Acker nicht ihm gehöre, und daß er täglich drei Sestertien[3]) als Lohn seiner Hände verdiene. Jener, dessen Schwelgerei freilich eine so geringe Summe[4]) Geldes nicht befriedigt[5]) hätte, wunderte sich, daß er in solcher Dürftigkeit fröhlichen Herzens wäre. Aber der Bauer versicherte, ihm genüge[6]) der dritte Theil des Geldes zu seinem eigenen Gebrauche; von dem übrigen[7]) zahle[8]) er theils seine Schulden[9]), einen Theil lege er auf Zinsen[10]). Da dies dem Reichen noch wunderbarer schien, sagte jener: Ich mache aus meinem

Lohn drei Theile[11]). Den ersten Theil nehme ich zur[12]) Nahrung und Kleidung; den zweiten theile ich meinen alten Aeltern mit[13]), denen ich das Leben mit allem, was mir jetzt gehört, zu danken habe; den dritten verwende[14]) ich auf die Erziehung meiner Kinder, und ich hoffe, daß auch diese einst das ihnen geliehene[15]) Capital[16]) zurückzahlen[17]) werden.

1) ordiri 2) sermo 3) sestertius 4) tantillum 5) explere 6) sufficere 7) reliquus 8) solvere 9) aes alienum, Sing. 10) fenore dare 11) tripartitum facere aliquid 12) insumere alicui 13) impertire 14) conferre 15) fenore accipere 16) pecunia 17) reddere.

176.

Die Seele[1]) eines Geizhalses[2]) stand am Ufer des Styx und bat den Charon sie überzusetzen. Als aber der Ferge[3]) den Obolus forderte — denn so viel kostet die letzte Fahrt[4]), die wohlfeilste von allen — verweigerte der Knauser[5]) den Fahrlohn[6]), krampfhaft die einzige kleine Münze festhaltend[7]), weil er das übrige hatte auf der Erde lassen müssen. Und wie ihn der mürrische[8]) Alte anders nicht in den Nachen[9]) nimmt, stürzt[10]) er sich kopfüber[11]) in den See. Wohlbehalten schwimmt[12]) er an das andere Ufer. Niemand hatte bis dahin einen solchen Frevel[13]) gewagt. Das hieß[14]) doch[15]) die ältesten und heiligsten Satzungen[16]) des untern[17]) Reiches mit Füßen treten[18]). Wegen verübter Gewahlthat verurtheilt, sollte er mit einer recht ausgesuchten[19]) Strafe belegt[20]) werden[21]), um andere von demselben Versuch abzuschrecken. Doch über die Art der Strafe berathschlagten[22]) unschlüssig[23]) die Richter. Wollt ihr[24]), sprach Aeacus, daß der Ruchlose, der in Plutos Reich[25]) einbrach und uns alle unter seine Botmäßigkeit bringen zu wollen scheint, den Stein des Sisyphus wälze? Oder ist es besser, sagte Rhadamanthus, daß er, dem Tantalus als Genosse beigesellt, sich in Hunger und Durst verzehre[26])? Ich fürchte, sprach zuletzt Minos den

Streit[27]) entscheidend[28]), daß er auch diese Qualen verachten wird, und dies um so mehr, weil die Geizigen sowohl Arbeiten als Hunger und Durst gar gut vertragen. Senden wir ihn zurück auf die Erde, daß er sehe, mit welcher Liederlichkeit[29]) seine Erben das, was einst ihm gehört hat, vergeuden[30]) und verschwenden[31])!

1) umbra 2) homo avarus 3) portitor 4) navigatio 5) sordidus ille 6) vectura 7) mordicus tenere 8) truculentus 9) cymba 10) projicere 11) praeceps 12) pernatare 13) nefas 14) esse 15) nempe 16) institutum 17) infernus 18) conculcare 19) quaesitus 20) afficere 21) Gerundiv. 22) deliberare 23) incertus 24) placet 25) Plutonia regna 26) macerari 27) controversia 28) dirimere 29) luxuria 30) dissipare 31) profundere.

177. (136.)

Packe dich weg[1]), rief die Biene, als zufällig[2]) die Fliege[3]) ihrem Korbe[4]) nahe geflogen[5]) war. Wir haben keine[6]) Gemeinschaft[7]) mit euch, die ihr allezeit müßig[8]) durch die Luft fliegt[9]) und nichts Nützliches treibt. Ich bereue es schon[10]) mit diesen Worten dich angeredet[11]) zu haben. Fliehe, daß ich dich nicht mit meinem Stachel[12]) treffe[13])! Verzeihe[14]) das, vornehme Biene, meiner Unbedachtsamkeit[15]), antwortete jene; ich wußte nicht, daß du hier bist. Nur Thoren können[16]) sich in die Freundschaft derer einschleichen[17]), welche streitsüchtig[18]) sind. Wie ekelt mir, sprach jene wieder, vor eurer Nahrung[19]), die ihr von Koth[20]) lebt! Aber die Fliege, gestachelt[21]) von ihrer angeborenen[22]) Keckheit[23]), gibt auch diese Schmähung[24]) zurück[25]). Ihr freilich, sprach sie, entsaugt[26]) süßen Honig den Blumen; aber nichts desto weniger sind eure Herzen voll Bitterkeit. Es verdrießt mich eine Weisheit, von der keine Frucht auf das Leben und die Sitten übergehen[27]) mag. Besser ist es arm sein als blutdürstig. Nach diesen Worten schwang sie sich[28]) leicht in die Lüfte; denn schon hatte jene die tödtliche Waffe ihr zugekehrt[29]).

1) apage te 2) casu 3) musca 4) alvearium 5) advolare 6)

nihil 7) commercium 8) iners 9) volitare 10) vel 11) compellare 12) aculeus 13) compungere 14) concedere 15) imprudentia 16) est 17) insinuare 18) begierig nach Streitigkeiten, rixa 19) pabulum 20) coenum 21) stimulare 22) insitus 23) audacia 24) convicium 25) regerere 26) exsugere 27) redundare 28) evolare 29) intentare.

178. (137.)

Als Brennus Rom geplündert und durch Brand zerstört hatte, wurde von denjenigen, welche im Capitolium eingeschlossen waren, Camillus zum Dictator ernannt. Während aber dieser alles sammelt, was er an Truppen um Veji und Ardea zusammenbringen[1]) konnte, und schon sein Heer heranführt, machten jene, an[2]) ihrer Rettung verzweifelnd, mit dem Feind einen Vertrag[3]), sie wollten tausend Pfund[4]) Gold zahlen, um von der Belagerung frei zu werden. Schon wurde das Geld dargewogen[5]). Aber die Gallier, welche den Vertrag bereuten, haderten[6]), nach größerer Beute gierig, mit den Römern, sie des Betrugs beschuldigend; ja man sagt, Brennus habe sein Schwert zu den Gewichten geworfen[7]) und drohend ausgerufen: Wehe den Besiegten! Wie dies Camillus hörte, rückte er eilig[8]) auf die Stadt los[9]) und griff die sichern[10]) und nichts Schlimmes ahnenden[11]) Feinde an. Vergebens beschwerten sich die Gallier über die Treulosigkeit der Römer; er antwortete, ohne seinen Befehl[12]), da er Dictator sei[13]), wäre es nicht erlaubt gewesen, über den Frieden zu unterhandeln[14]). So wurde die Stadt frei von den übermüthigen[15]) Feinden.

1) contrahere 2) de 3) pacisci 4) pondo, unverändert 5) appendere 6) expostulare 7) adjicere 8) magnis itineribus 9) contendere 10) securus 11) suspicari 12) injussu suo 13) des Dictators 14) agere 15) ferox.

179. (138.)

Als das römische Gebiet[1]) schon das dritte Jahr die Pest[2]) heimgesucht[3]) hatte, senkte sich einst der Markt

zu einem weiten Schlund[4]). Ungeheure Trauer[5]) ergriff[6]) die Stadt; denn man glaubte, daß dies durch den Zorn der Götter geschehen sei. Jeder bedauerte sich selbst und die Seinigen aus Furcht vor der Zukunft. Nichts schien jetzt wichtiger zu sein, als die Götter zu versöhnen[7]). Sie fragten[8]) die Weissager[9]), auf welche Art sie das öffentliche Unglück[10]) wieder gut machen[11]) könnten. Sie erhielten[12]) die Antwort, man solle dasjenige, wodurch das römische Volk am meisten ausrichte[13]), in den Abgrund[14]) werfen. Lange zweifelte man, welcher Sinn[15]) in den dunklen Worten verborgen liege. Da sagte M. Curtius, die Bedenklichen[16]) tadelnd[17]), es gebe kein größeres römisches Gut als Waffen und Tapferkeit[18]). Und nicht gereute ihn seine blühende[19]) Jugend. Am Abende des dritten Tages stürzte[20]) er sich, gerüstet und sitzend auf[21]) einem herrlich geschmückten Roß, in den Abgrund. Gaben und Früchte wurden über ihn von einer Menge Männer und Frauen geschüttet[22]), und alsbald, sagt man, habe sich die Kluft[23]) geschlossen[24]), und die Stadt sei von der Pest befreit worden.

1) ager 2) pestilentia 3) incidere in aliquid 4) vasto specu collabi 5) luctus 6) incessere 7) placare 8) consulere 9) vates 10) calamitas 11) reparare 12) ferre 13) posse 14) vorago 15) sententia 16) dubitans 17) castigare 18) virtus 19) floridus 20) immittere 21) insidere alicui 22) congerere 23) hiatus 24) coire.

180. (139.)

Zu Olympia wurden alle 4 Jahre jene Spiele[1]) gehalten[2]), zu welchen aus ganz Griechenland eine ungemeine Menschenmasse zusammenströmte. Man sagt, Hercules sei ihr Gründer gewesen. Ruf aber erlangten[3]) sie erst durch Iphitus, einen König von Elis[4]), welcher zur Zeit des Lacedämoniers Lycurgus herrschte. Nichts war nach der Uebereinstimmung[5]) von ganz Griechenland ruhmvoller, als

an den olympischen Spielen[6]) mit dem Oelzweige[7]) bekränzt zu werden. Nicht schämten sich die angesehensten Männer dem heimkehrenden Sieger mit der ganzen Schaar[8]) der Bevölkerung[9]) entgegenzugehen und in ihn feierlichem[10]) Zuge[11]) zu empfangen[12]). Jeder glaubte, es sei seine Pflicht, den mit Ehren zu überhäufen[13]), durch dessen Tüchtigkeit der Stadt selbst Ehre erwachse[14]). Daher lag den jungen Leuten sehr viel an der Uebung ihres Körpers und Stärkung ihrer Kräfte, damit sie geschickt würden zum Springen[15]), Ringen[16]), Laufen und Faustkampf[17]). Denn mit einem Viergespann[18]) zu streiten[19]) war nur Sache der Vornehmsten[20]). Auch an andern Orten wurden heilige Spiele gefeiert; der Ruf der olympischen aber war so groß, daß von ihnen die Griechen sogar ihre Zeitrechnung[21]) hernahmen[22]).

1) ludus 2) celebrare 3) consequi 4) Elis, idis 5) consensus 6) Olympia, orum 7) virga oleagina 8) turba 9) cives 10) sollennis 11) pompa 12) excipere 13) onerare 14) accedere 15) saltus 16) luctatio 17) pugilatio 18) quadrigae 19) certare 20) rex 21) temporum descriptio 22) repetere.

181. (140.)

1. In jenem Kriege, welcher dreißig Jahre lang die Fluren[1]) Deutschlands verheerte, wurde das Städtchen Oggersheim[2]) von einem spanischen Feldherrn belagert. Da die Bürger die Grausamkeit der Feinde fürchteten, so machten sie sich durch ein verborgenes[3]) Thürchen[4]) alle auf die Flucht außer einem Hirten, den die Sorge für seine kranke Frau zurückhielt. Dieser, um sich und das Seinige zu retten, redete von der Mauer herab die Belagerer[5]) also an: Es ist die Pflicht tapferer Männer, nichts zu thun, wodurch sie in den Ruf der Feigheit kommen[6]) können[7]). Wir sind zwar nicht so unerfahren im Kriegswesen, daß wir glauben, wir vermöchten mit so schwacher[8]) Mannschaft[9]) den Angriff eines ansehnlichen Heeres abzuwehren[10]); aber den-

noch haben wir beschlossen mit unsern Leibern die Unsrigen zu schützen, und achten einen ehrenvollen Tod höher als ein schimpfliches Leben. Wenn ihr uns zusagt, daß wir alle Furcht vor Unbilden[11]) ablegen können, so werden wir euch die Thore öffnen; wo nicht[12]), so werden wir uns zugleich mit unsern Weibern und Kindern durch Brand und Ruinen von eurer Rache befreien. Die Feinde, begieriger nach der Stadt als nach der Beute, gelobten, daß sie ihnen kein Unrecht anthun[13]) würden.

1) arvum 2) Oggershemium 3) occultus 4) ostiolum 5) oppugnans 6) argui 7) bloßer Conj. 8) tenuis 9) manus 10) propulsare 11) injuria 12) sin minus 13) facere.

2. Der Hirt, welchem der fliehende Bürgermeister[1]) die Schlüssel der Stadt übergeben hatte, öffnete das Thor. Aber wie staunten die Feinde, daß sie niemanden darin erblickten, gleich als wenn[2]) die ganze Stadt[3]) ausgestorben[4]) wäre! Hierauf fragten sie den begleitenden Hirten, der ihnen der Bürgermeister zu sein schien, wie sich die Sache verhalte. Dieser ermahnte sie zuerst, sich an ihr gegebenes Wort[5]) zu erinnern; dann erzählte er, daß er, durch die Noth gezwungen, allein in der Stadt zurückgeblieben sei. Die Spanier schämten sich durch List überwunden zu sein; aber doch bewunderten sie die Klugheit des Mannes, und da ihnen wenig daran lag, sich mit den Schätzen des armen Hirten zu bereichern[6]), so ließen sie dessen Haus unberührt. Die andern Stadtbewohner hatten das Ihrige alles fortgeschafft[7]). Das Lob[8]) des Hirten aber wird noch jetzt in Liedern gefeiert.

1) decurio 2) quasi 3) civitas 4) emori 5) fides 6) locupletare 7) asportare 8) Plur. 9) celebrare.

182. (141.)

Ein Füllen[1]), das noch keinen[2]) Reiter getragen hatte[3]), sah nicht ohne Neid die mit Sätteln[4]) geschmück-

ten Rosse. Es fühlte Ueberdruß an seinem Stande[5]). Voll Verlangen[6]) nach Ehre, war ihm selbst die Wiese zum Ekel, auf welcher es weidete. Als endlich sein Herr ihm das glänzende Gebiß[7]) angelegt[8]) hatte, rühmte[9]) es vor seinen Gespielen[10]) die Größe seines Glücks. Was lag ihm nun daran, mit den andern sich muthwillig auf dem grasreichen[11]) Anger[12]) zu tummeln[13])? Mit erhobenem[14]) Haupt einherstolzirend[15]), sagte es, es sei die Pflicht eines erwachsenen[16]) Pferdes, die Kindereien[17]) der Füllen zu verachten. Aber am andern[18]) Tage, als es schwitzend[19]) und keuchend[20]) den Herrn aus der Reitschule[21]) trug, wie bereute es da seine Thorheit; wie schmerzlich war[22]) es ihm, daß es die Freiheit verloren hatte! Es hatte seine Jugend mit der unerträglichen Last der Sclaverei vertauscht. Diese Fabel lehrt, daß Ehren und Aemter und alles, was die unerfahrene Menge anstaunt[23]), zwar glänzend, aber voll Beschwerden ist.

1) pullus equinus 2) nondum 3) passus 4) ephippium 5) condicio 6) avidus 7) freni, orum 8) injicere 9) jactare 10) aequalis 11) herbidus 12) campus 13) lascivire 14) efferre 15) superbire 16) adultus 17) nugae 18) posterus 19) aestuare 20) anhelare 21) hippodromus 22) dolere 23) stupere.

183. (142.)

Als Alexander zu Gordium weilte, sah er in dem Tempel des Jupiter einen Wagen, an dessen Deichsel[1]) mit ungemeiner[2]) Kunst ein Knoten[3]) geknüpft[4]) war, also daß man weder Anfang noch Ende von ihm wahrnahm. Es war ein Orakel[5]), an den würde die Herrschaft über ganz Asien kommen[6]), welcher jenen Knoten gelöst hätte. Dem König lag viel daran, daß die Sprüche[7]) der Seher auf ihn bezogen[8]) würden. Es verdroß ihn nicht, was er könnte, an dem schicksalsreichen[9]) Knoten zu versuchen[10]). Als er aber viel Mühe umsonst aufgewendet[11]) hatte, zerhieb[12]) er denselben mit dem Schwert, hinzufügend, es sei einerlei, auf welche Weise

der Knoten gelöst werde. Nicht war Alexander ein Mann von so schwachem[13]) Geiste, daß er glaubte, es käme etwas darauf an, ob der Knoten gelöst würde oder nicht; aber er wußte, daß man dem Aberglauben der Menge etwas zu Gefallen thun[14]) müsse[15]); und da die Zweideutigkeit[16]) der Orakel bekannt war, so scheute er sich[17]) nicht, die göttliche Beistimmung[18]) zu ertrotzen[19]).

1) temo, onis 2) insignis 3) nodus 4) annectere 5) carmen 6) transire 7) responsum 8) referre 9) fatalis 10) experiri 11) insumere 12) dissecare 13) infirmus 14) dare 15) Gerundiv. 16) ambiguitas 17) verecundari 18) numen 19) expugnare.

184. (143.)

Der Bischof Fenelon ging als Greis nach einem benachbarten Dorfe spazieren. In einem niedrigen Häuschen[1]) hörte er klagende[2]) Stimmen und lautes[3]) Weinen[4]). Es lag dem menschenfreundlichen[5]) Manne daran, die Ursache so großer Trauer zu vernehmen. Er geht hinein und hört, die einzige Kuh, die sie hätten, sei auf der Weide[6]) verloren gegangen. Er fühlt Mitleid mit den armen Leuten. Aber er hatte nichts, womit er ihren Schmerz lindern konnte[7]). Wie er nach Hause umwandte, war die Sonne untergegangen. Nachdem er eine Strecke Weges vorwärts geschritten war, stand eine Kuh da, welche jener verlorenen ähnlich zu sein schien. Fenelon führte das Thier bei dunkler Nacht in das Dorf zurück. Das ungeheuchelte[8]) Frohlocken[9]) der Leute bewies, daß er wirklich die verlorene Kuh gefunden hatte. Das ganze Dorf wurde zum Jubel aufgeregt[10]), und alle entbrannten[11]) von solcher Liebe zu dem sanften[12]) Greise, daß sie ihn auf eine mit Zweigen[13]) geschmückte Bahre[14]) setzten und mit Fackeln und Gesängen[15]) in die Stadt zurückbrachten.

1) casa 2) querulus 3) magnus 4) fletus 5) humanissimus 6) pascuum 7) bloßer Conj. 8) apertus 9) exsultatio 10)

laetitia efferri 11) incendi 12) mitissimus 13) frons 14) feretrum 15) cantus.

185. (144.)

Kaiser Maximilian besuchte[1]), als er einst in Nürnberg weilte, den berühmten Maler Albrecht Dürer. Der stand, mit einem großen Werke beschäftigt, auf einer Leiter[2]); der Kaiser mit seinem Gefolge[3]) bewunderte den Künstler. Denn nirgends in der Welt gab es damals einen Maler, welcher ihn an Ruhm erreichte[4]). Plötzlich wankt[5]) die Leiter. Der Kaiser, befürchtend, Dürer möchte fallen befiehlt einem der Hofleute[6]) dieselbe festzuhalten. Aber der stolze Ritter schämte sich dieses Liebesdienstes[7]); es schicke sich nicht[8]), sagte er, daß ein Mann von seinem Stand[9]) einem Maler die Leiter halte. Da ergriff der Kaiser mit eigenen Händen die Leiter. Wisset Ihr nicht, sprach er, daß ich aus jedem Bauern einen Adeligen machen kann, aber nicht aus jedem Adeligen einen Dürer? Durch dieses Wort[10]) zeigte er, daß er, erhaben[11]) über die Meinungen[12]) des großen Haufens[13]), den Adel des Talentes höher schätze als den der Geburt[14]), und daß er lieber einen berühmten Mann ehren wolle als einen vornehmen. Ob jener Höfling seinen Stolz bereut hat, wird nicht berichtet.

1) convenire 2) scala 3) comitatus 4) aequare, Conj. 5) nutare 6) aulicus 7) officium 8) dedecere 9) ordo 10) dictum 11) elatus 12) opinio 13) vulgus 14) genus.

186. (145.)

Die Störche, Schwalben, Wachteln[1]), Staaren und die meisten andern Vögel, welche im Sommer bei uns nisten[2]), versammeln sich[3]) im Herbste zu[4]) Schaaren[5]), um herdenweise[6]) nach Afrika zu ziehen. Denn während des Winters würden sie keine Frösche, Eidechsen[7]), Bienen, über-

haupt[8]) nichts von dem finden, wovon sie ihr Futter haben. Denn so trefflich ist durch die Vorsorge[9]) Gottes die ganze Natur eingerichtet, daß keinem Geschöpfe sein Lebensunterhalt gebricht[10]). Darum kommen diese Vögel bei herannahendem[11]) Herbste, gleichsam von Gott angetrieben[12]), durch jene Wanderlust[13]) in Unruhe[15]), sogar diejenigen, die, in Käfigen[15]) eingeschlossen, Futter in Menge haben. Wenn im Monat Oktober die Wachteln wegfliegen, so verschmähen[16]) die eingesperrten Getreide, Salat[17]), kurz was du von Leckerbissen[18]) ihnen vorsetzen magst. Unstät[19]) laufen sie hin und her[20]) und stoßen die Köpfe an[21]) die Gitter des Vogelhauses, und diese Verwirrung[22]) ihres Wesens dauert ein ganzes Monat lang fort[23]). Wer aber hat den Vögelein gezeigt, wo in der Welt Afrika gelegen ist? Wer hat ihnen die Straße gebahnt[24]) über Berge und Wälder und über das unwirthliche[25]) Meer? — Die Schwalben ruhen des Nachts, so lange[26]) sie auf dem Festlande[27]) sind, im Schilf[28]) der Sümpfe und Teiche[29]), im Meere lassen sie sich nieder[30]) auf den Segelstangen[31]) der Schiffe; die Wachteln suchen die Ruheplätze[32]) der Inseln; aber alle jene Vögelgattungen kehren mit dem ersten Frühling in ihre alten Wohnsitze zurück[33]).

1) coturnix 2) nidulari 3) convolare 4) in 5) agmen 6) gregatim 7) lacerta 8) denique 9) provida cura 10) desse 11) adventare 12) divinitus instinctus 13) peregrinandi cupiditas 14) agitari 15) cavea 16) detrectare 17) lactuca 18) cupedia 19) trepidus 20) huc et illuc cursitare 21) impingere 22) perturbatio 23) continuari 24) aperire 25) inhospitus 26) donec 27) continens 28) ulva 29) lacus 30) considere 31) antenna 32) receptaculum 33) repetere aliquid.

187. (146.)

1. Einst hatten die Urner[1]) und Glarner[2]) einen Streit um die Grenze ihres Gebiets, den die Schiedsrichter also beilegten[3]): es solle zur Zeit der Tag- und Nacht-

gleiche[4]) nach dem ersten Hahnenschrei[5]) von beiden ein rüstiger[6]) Mann abgesandt werden, und an dem Orte, wo[7]) jene zwei zusammengetroffen[8]) wären, die Grenze sein. Es lag beiden Gemeinden[9]) daran, einen möglichst[10]) muntern[11]) Hahn zu haben; denn je früher[12]) der Hahn krähen würde, desto eher war dem Menschen erlaubt den Weg anzutreten[13]). Daher gaben die Urner ihrem Hahne wenig Futter und Trank. Denn sie hofften, daß er durch Hunger und Durst eher würde aufgeweckt[14]) werden; die Glarner aber mästeten[15]) den ihrigen, daß er Kräfte im Ueberfluß erlange[16]) und die wohl gepflegten[17]) Glieder kürzern Schlafes bedürften. Als der Tag kaum dämmerte[18]), krähte zu Altorf[19]), dem Flecken[20]) der Urner, der hungrige[21]) Hahn; aber jener fette ließ noch keine[22]) Stimme vernehmen[23]), als die Sterne schon alle vor dem Lichte der Morgenröthe erblichen[24]) waren. Nirgends in der Welt stand ehedem unverbrüchliche[25]) Treue mehr in Ehren[26]) als bei den Schweizern. Und so wagte niemand den Hahn aufzuwecken[27]), sondern die ganze Gemeinde umstand traurig[28]) den schlafenden Vogel.

1) Uriensis 2) Glarensis 3) componere 4) aequinoctium 5) galli cantus 6) expeditus 7) quo 8) concurrere 9) civitas 10) maxime 11) insomnis 12) maturus 13) ingredi 14) suscitare 15) saginare 16) nancisci 17) curare 18) dilucescere 19) Altorfum 20) vicus 21) jejunus 22) nihildum 23) emittere 24) expallescere 25) incorruptus 26) in honore esse 27) excitare 28) maestus.

2. Endlich fing er an, die Flügel schwingend[1]), zu krähen. Der Glarner Läufer[2]) konnte nicht mehr den Sieg erwarten; denn zu viel Zeit[3]) vom Tage war schon verstrichen[4]); aber doch eilte er, den Seinigen so viel Land er könnte zu retten. Schon läuft sein Gegner vom Berg herab, auf dessen Gipfel[5]) bisher über die Grenze gestritten[6]) wurde. Sie stoßen fast unten[7]) am Berge zusammen. Hier ist die Grenze! rief mit lauter Stimme der Urner.

Aber der andere bat, er möchte nicht so weit in seiner Unbilligkeit gehen, daß er an einem Orte die Grenze festsetze[8]), über welchen sie niemals gezweifelt hätten. Der Urner ließ sich in so weit[9]) mit Bitten erweichen[10]), daß er ihm so viel Weideland[11]) nachließ[12]), als jener, ihn am[13]) Halse tragend, bergan[14]) laufen würde[15]). Der Jüngling schien Kräfte genug zu haben und gewann mit ungemeiner Anstrengung ein gutes Stück Land zurück[16]). Aber plötzlich stockt[17]) ihm der Athem, und sterbend sinkt er zusammen. Noch jetzt wird ein Bächlein gezeigt, bis zu welchem der Glarner den siegreichen Urner getragen habe, und nicht ist das Gedächtniß dessen verwischt[18]), der für sein Vaterland einen ruhmvollen Tod erlitt[19]).

1) jactare 2) cursor 3) nimium 4) transire 5) cacumen 6) ambigere 7) infimus 8) constituere 9) ita 10) flectere 11) pascuum 12) remittere 13) Abl. 14) adverso monte 15) Plusq. 16) recipere 17) praecludi 18) obliterare 19) oppetere.

188.

Daß die Strafe die Begleiterin der Schuld sei, hat Homer an einleuchtenden Beispielen gelehrt. Agamemnon war so weit in seinem Uebermuthe gegangen, daß er dem tapfersten unter den Helden, dem Achilles, die theure Jungfrau, welche jener ehrenhalber als besonderes[1]) Geschenk erhalten hatte, wider seinen Willen[2]) entreißen ließ. Und sogleich ging der Sieg zu den Trojanern über, weil Achilles, dem Könige zürnend, mit den Myrmidonen müßig[3]) bei den Schiffen saß[4]). Agamemnon bereute seine Unbesonnenheit, und da ihm alles an der Versöhnung seines Gegners lag, schickte er die ersten[5]) Männer als Gesandte an ihn ab[6]), ihn durch Bitten und hochansehnliche Geschenke zu erweichen[7]). Aber nicht jammerte den trotzigen[8]) Jüngling die allgemeine Noth. Wie ein Stein[9]) oder ein Stück Holz[10]) blieb er fühllos[11]). So lud auch er eine Schuld auf sich[12]), weil er sich sogar geweigert hatte dem Könige

um des bedrängten Heeres willen die Beleidigung zu vergeben. Durch die Schuld aber zog er sich Unheil[13]) zu[14]). Denn sein inniggeliebter Freund Patroclus wurde, als er im Jammer über[15]) die allgemeine Noth[16]), mit seinen Waffen angethan, die Schaaren[17]) der Myrmidonen gegen die Trojaner geführt hatte, von Hector getödtet.

1) praecipuus 2) invitus 3) iners 4) residere 5) princeps 6) delegare 7) exorare 8) ferox 9) saxum 10) stipes 11) immotus 12) in culpa esse 13) malum 14) contrahere 15) miseratus aliquid 16) publica clades 17) agmen.

Kapitel XII.

Dativ.

Gr. § 105—113; S. § 445—467; Z. § 405—422; Sch. § 77.

---

189. (147.)

Kaum ist irgend ein Thier dem Leben der Menschen verderblicher als die Klapperschlange[1]), deren Gift selbst für den kräftigsten[2]) Mann todbringend[3]) wird, wenn man es nicht durch augenblickliche[4]) Mittel[5]) aus dem Körper dessen, welcher durch den Biß[6]) der Schlange verwundet worden ist, heraustreibt[7]). Ein amerikanischer Pflanzer[8]) trat einst, Gras mähend[9]), auf[10]) eine Klapperschlange. Aber diese biß in[11]) seinen Stiefel[12]). Als sie ihm einen zweiten[13]) Biß versetzen wollte[14]), durchhieb[15]) er sie mit der Sense[16]). Nach fünf Stunden starb er. Der plötzliche[17]) Tod des Pflanzers, an dessen Körper keine[18]) Wunde wahrgenommen wurde, war für niemanden Verdacht erregend[19]). Kurz nachher zog der Sohn die Stiefel des Va-

ters an. Auch er starb an derselben Todesart. Beider Körper waren entsetzlich[20]) aufgeschwollen[21]). Ein Nachbar kaufte die Stiefel; als er aber ebenfalls anfing am ganzen Leibe zu schwellen[22]), rief er einen Arzt und erzählte ihm den schrecklichen[23]) Tod[24]) jener mit ihm befreundeten Männer, deren Schicksale das seinige ähnlich zu sein schien. Der Arzt vermuthet die Wirkung[25]) irgend eines Giftes. Er untersucht[26]) die Stiefel; er findet die Zähne der Schlange, welche darin stecken geblieben[27]) waren. An den Zähnen aber hingen noch[28]) die Giftbläschen[29]), welche für beide, indem sie beim Anziehen der Stiefel[30]) die Haut[31]) mit den Zähnen ritzten[32]), die Ursache des Todes geworden waren. Der dritte wurde durch die Kunst des Arztes gerettet.

1) crotalus 2) validus 3) mortifer 4) praesens 5) remedium 6) morsus 7) elidere 8) colonus 9) demetere 10) calcare aliquid 11) morsum inferre alicui 12) ocrea 13) alter 14) imprimere, Conj. periphr. 15) medium dividere 16) falx 17) repentinus 18) nihil 19) suspiciosus 20) horrendum in modum 21) extumescere 22) tumere 23) funestus 24) obitus 25) vis 26) inspicere 27) inhaerere 28) etiamtum 29) vesicula venenata 30) die St. anziehend, inducere ocr. 31) cutis 32) stringere.

190. (148.)

Es ist bekannt, daß die Liebe zu ihren Jungen auch furchtsame Thierchen zu wunderbarem Muth[1]) anregt[2]). Zarte Vögelein[3]) umflattern[4]) den Geier oder was sonst für[5]) ein Raubthier[6]) die Ihrigen angreift[7]), um ihrer Brut[8]) zu Hülfe zu kommen und die Augen des Feindes von den Kleinen auf sich zu wenden[9]). So werden sie oftmals mit ihnen dem Thiere zum Raube. Denn keinem Geschöpfe liegt irgend etwas mehr am Herzen, als jedem seine Kinder. Wenn eine Schlange sich dem Nest eines Rebhuhns[10]) oder eines andern von den Vögeln nähert[11]), welche auf der Erde nisten, so springt die Mutter, angstvolle[12]) Laute[13]) aus der Brust stoßend[14]), auf diese größte Feindin zu[15]),

greift sie unverzagt[16]) und ganz gegen ihre sonstige Art[17]) mit dem Schnabel an[18]) und schwingt[19]), auf des Unthiers[20]) Rücken sitzend, die Flügel. Und obschon[21]) sie denselben wegen ihrer Schwachheit keine Rettung bringen[22]) kann, so will sie doch lieber das Aeußerste wagen oder mit den Ihrigen untergehen, als die theuern Kinder[23]) jenem zur Beute lassen. Ich rechne den Thieren nicht zum Lobe an, was ihnen von der Natur eingepflanzt[24]) ist; aber doch werden wir wunderbar[25]) bewegt, wenn wir jene zärtliche Liebe, welche wir an Menschen zu bewundern pflegen, auch an ihnen wahrnehmen.

1) ferocia 2) acuere 3) avicula 4) circumvolitare 5) quicunque alius 6) belua 7) adoriri 8) fetus 9) avertere 10) perdix 11) adrepere ad 12) anxius 13) vox 14) emittere 15) assultare 16) impavidus 17) sich unähnlich 18) petere 19) quatere 20) bestia 21) licet mit dem Conj. 22) esse 23) proles, Sing. 24) inserere 25) mirificus.

191. (149.)

1. Einem König begegnete ein Wahrsager[1]), der von Zeit zu Zeit mit lauter Stimme rief: Wer mir hundert Goldstücke geben wird[2]), dem werde ich einen guten Rath geben. Der König, gerade[3]) zum Scherz[4]) aufgelegt[5]), befahl, dem Menschen das Geld auszubezahlen. Als aber in dem Rathe kein[6]) Witz[7]) und keine Weisheit zu stecken[8]) schien, lachten des Königs Freunde, daß er Allbekanntes[9]) und Geschmackloses[10]) so theuer gekauft hätte. Denn der Wahrsager hatte nichts gerathen als dies: Unternimm nichts, ohne vorher den Ausgang sorgfältig erwogen[11]) zu haben. Aber der König erklärte, es sei eine gute, wenn auch allbekannte Lebensregel[12]); aber was alle wüßten, sei ebendeswegen[13]), obgleich nützlich für alle, dennoch allen verächtlich. Mit Recht habe der kluge Mensch diese Sentenz[14]) theurer verkauft, damit sie höher geschätzt werde. Daher ließ er jene Worte als heilsam fürs Leben an allen Thüren seines Pa-

lastes[15]) und an allen Wänden[16]) seiner Zimmer mit goldenen Buchstaben anschreiben[17]), damit er an jedem Ort an die für alle Verhältnisse passende Vorschrift erinnert[18]) würde.

1) hariolus 2) Fut. II. 3) commodum 4) festivitas 5) propensus 6) nihil 7) lepor 8) inesse 9) tritus 10) insulse dictus 11) reputare 12) praeceptum 13) propter id ipsum 14) dictum 15) regia 16) paries 17) ascribere 18) commonefacere.

2. Nicht gar lange nachher bestach ein neuerungssüchtiger Statthalter den Arzt des Königs mit Geld, daß er diesem mit einer vergifteten[1]) Lanzette[2]) zur Ader lasse[3]). Schon hatte der Arzt, zur Unthat bereit, die Lanzette ergriffen; schon hielt der Sclave das Becken[4]), in welchem er des Königs Blut auffangen[5]) wollte[6]). Siehe da fällt jenem die Inschrift[7]) in die Augen[8]). Er wankt[9]), er legt das verhängnißvolle[10]) Instrument auf den Tisch und nimmt[11]) eine andere Lanzette aus dem Futterale[12]). Der König, dem die offenbare[13]) Angst[14]) des Arztes verdächtig[15]) erschien, fragt, warum er das thue. Und als jener zögernd[16]) antwortete[17]), jene Lanzette sei nicht passend zu diesem Gebrauche — denn die Schneide[18]) sei stumpf[19]) — drang er um so mehr mit Fragen[20]) in ihn[21]); bis[22]) der Arzt, aus dem Geständniß[23]) allein Verzeihung[24]) für das noch nicht begangene[25]) Verbrechen hoffend, den schändlichen[26]) Plan entdeckte[27]). So hatte jener Spruch des Wahrsagers dem Könige das Leben gerettet.

1) venenatus 2) scalpellum 3) venam incidere 4) pelvis 5) excipere 6) bloßer Conj. 7) inscriptio 8) oculis alicujus incurrere 9) titubare 10) fatalis 11) depromere 12) theca 13) manifestus 14) trepidatio 15) suspectus 16) haesitare 17) Plusq. 18) acies 19) obtusus 20) Ger. Abl. 21) insistere 22) donec 23) confessio 24) venia 25) perpetrare 26) nefarius 27) aperire.

192. (150.)

Wie viel gegen den Schmerz der Mensch durch seinen Willen vermag[1]), (davon) dient zum Beweise[2]) das Beispiel des Philosophen Epictet[3]). Als dieser Sclave war[4]), schlug ihn sein Herr mit einem Prügel wiederholt[5]) auf[6]) das Bein[7]). Umsonst bat Epictet, er möge aufhören zu schlagen[8]), damit er ihm nicht das Bein zerbreche. Aber der Herr, nicht mächtig seines Zorns, sagte: Nun[9]) seben das wollte ich; und wenn ich es bis jetzt nicht zerbrochen habe, werde ichs gleich zerbrechen. Und wirklich zerschmetterte[10]) er das Bein mit verdoppelten[11]) Schlägen[12]). Was glaubt ihr nun, daß der Unglückliche gethan hat? Nicht einmal jetzt klagte er, sondern sagte das einzige: Habe ich dirs nicht vorausgesagt, du würdest mir den Fuß zerbrechen? Dieses Wort[13]) hat ihm auch bei der Nachwelt zum Ruhme gereicht. Weicher zu sein als Epictet rechne ich keinem zum Fehler an; aber doch mögen sich an dies Beispiel diejenigen erinnern, welche sich nicht schämen beim leichtesten Unfall weibisch[14]) zu klagen.

1) posse 2) documentum 3) Epictetus 4) servitium pati 5) identidem 6) percutere aliquid 7) tibia 8) ferire 9) at 10) elidere 11) duplicare 12) ictus 13) dictum 14) muliebris.

193.

Joseph Frauenhofer, der unsterbliche Verbesserer[1]) der Fernrohre[2]), dessen Vater zu Straubing das Glaserhandwerk[3]) getrieben[4]) hatte, war als Knabe von 12 Jahren nach München geschickt worden, dort das nemliche Handwerk[5]) zu erlernen. Freilich befriedigten[6]) jene Handarbeiten[7]) weder das feurige Verlangen[8]), mit welchem er nach tieferer Wissenschaft[9]) schmachtete[10]), noch ahnte er damals, daß sie mit der Kunst, wodurch er ewigen Ruhm erlangen sollte[11]), verwandt wären. Ein

plötzlicher Unfall, gefährlich für sein Leben, doch nicht verderblich, wendete sein Schicksal. Das baufällige[12]) Haus, in welchem der Knabe mit seinem Lehrherrn[13]) wohnte, fiel auf einmal zusammen und begrub[14]) jenen mit seinem Schutte[15]). Vergebens sucht man unter Balken und Steinen den Leichnam. Auf einmal läßt sich aus der Tiefe[16]) eine klagende[17]) Stimme hören. Joseph hatte sich in den Keller[18]) geflüchtet, dessen Wölbung[19]) die darauf fallende[20]) Last[21]) aushielt[22]). Kurfürst Maximilian, dessen weiches Herz keinem Unglücksfalle fremd blieb[23]), beschenkte den Armen und Verwaisten[24]) mit 18 Ducaten[25]). Von diesem unverhofften Reichthum schaffte sich der strebsame[26]) Bursche[27]) Bücher und Werkzeuge seiner Kunst an[28]), und bald brachte er es durch unermüdlichen[29]) Fleiß[30]) dahin, daß er die Mathematik und diejenigen Wissenschaften, welche mit ihr zusammenhängen[31]), gründlich[32]) verstand[33]). Wie viel die von ihm erfundenen Instrumente der Astronomie genützt haben, davon gibt Zeugniß, was auf seinem Grabsteine[34]) geschrieben steht[35]): Approximavit sidera.

1) emendator 2) telescopium 3) ars vitraria 4) factitare 5) opificium 6) explere 7) opera 8) ardor animi 9) rerum occultarum cognitio 10) trahi ad 11) Conjug. periphr. 12) ruinosus 13) magister 14) obruere 15) rudera 16) profundum 17) lamentabilis 18) cella subterranea 19) camera 20) illabi 21) moles 22) sustinere 23) esse 24) orbus 25) solidus 26) studiosus 27) adolescentulus 28) coëmere 29) strenuus 30) labor 31) affinem esse 32) penitus 33) pernoscere 34) sepulcrum 35) inscriptum esse.

194.

Was Moses von jener ungeheuern Wasserfluth[1]) erzählt, durch welche außer Noah[2]) und denen, die mit ihm verwandt waren, das ganze Menschengeschlecht verschlungen worden sei, berichten auf ähnliche Weise die Griechen, nur daß sie an Noahs Stelle Deucalion gesetzt[3]) und die ganze

Sache mit Märchen ausgeschmückt haben. Ueber den Ort aber, an welchem das Fahrzeug[4]) sich niedergelassen[5]) habe, weichen die Schriftsteller der Griechen sowohl von Moses als unter einander bedeutend ab[6]). Die meisten von ihnen sagen, Deucalion und seine Gattin Pyrrha, welche allein die andern Menschen überlebt hätten, seien auf dem Berge Parnassus ausgestiegen. Aber auch zu Hierapolis, einer Stadt nahe am Euphrat, ging die Sage, daß hier Deucalion der Juno über einer Oeffnung, in welche die Wasser der Fluth hinabgeströmt[7]) wären, den hochberühmten Tempel gebaut habe. Obschon es abgeschmackt[8]) ist, zu glauben, daß jenes enge Loch für eine solche Wassermenge[9]) ausgereicht[10]) habe, so trugen doch zur Erinnerung an jene Begebenheit alljährlich zweimal (die Leute) aus Syrien und den an dieses stoßenden Gegenden Meerwasser in jenen Tempel zusammen und gossen es auf dem Estrich[11]) aus. Das ausgeschüttete Wasser rann in jenen Schlund hinab[12]). Sie sagten aber, Deucalion habe diesen den heimischen[13]) Religionsgebräuchen[14]) ziemlich fremden Cultus[15]) deshalb eingeführt, damit die Nachwelt an die Fluth gedächte, aus welcher er allein von allen wohlbehalten entkommen wäre.

1) diluvium 2) Noachus 3) substituere 4) navigium 5) considere 6) discrepare 7) praecipitare 8) absurdus 9) eluvio 10) sufficere 11) pavimentum 12) defluere 13) patrius 14) ritus 15) caerimonia.

195.

Hütet euch, meine Kinder[1]), zum Licht emporzutauchen[2]) oder ans Ufer hinauszuschwimmen, sprach ein Hecht[3]) zu seiner Brut[4]); denn der Mensch und der Reiher[5]) sind auf der Lauer[6]), die immer eure ärgsten Feinde gewesen. Aber die Fischlein[7]), unbekannt mit den Gefahren und nach dem neuen Anblick verlangend, blieben[8]) ungern[9]) in der Tiefe. Laß mich doch ein wenig[10]) aufsteigen, bat einer der Kleinen, der vorwitziger[11]) als die andern war; ich schäme

mich der Unthätigkeit[12]); mich etwas[13]) umzusehen[14]), von wo die Gefahr droht, und wenn ich keine bemerkt habe[15]), etwas oben auf den Wassern zu scherzen[16]), scheint sich für mein Alter zu schicken[17]). Der Fluß hatte, durch den geschmolzenen[18]) Schnee über seine Ufer ergossen[19]), weithin die Felder überfluthet[20]). Wir schwimmen in einem Meere, verkündete der junge Hecht triumphirend[21]) den Brüdern, nachdem er sich von der Oberfläche wieder auf den Grund[22]) hinabgelassen. Alte und die ihnen ähnlich sind, mögen hier das Leben vertrauern[23]); für uns paßt es[24]) besser die Welt zu schauen[25]) und den Gefahren zu trotzen[26]), denen wir vereint gewachsen[27]) sein werden. Immer der keckste Rathschlag hat von jeher den Beifall der Jugend gehabt[28]). Die ganze Schaar[29]) derer, die mit ihm gleichaltrig waren, schwimmt, um jenen Anrather[30]) der Reise geschaart[31]), lustig[32]) über das Flußbett[33]) hinaus[34]); aber einige Tage nachher, wie sich die Wasser verlaufen[35]) haben, werden die armen Fischlein auf der Wiese von Knaben in Töpfe[36]) zusammengelesen.

1) progenies, Sing. 2) emergere 3) lupus 4) fetus 5) ardea 6) speculae 7) pisciculus 8) cohiberi 9) aegre 10) paulisper 11) procax 12) socordia 13) aliquantulum 14) circumspicere 15) Fut. II. 16) lascivire 17) consentaneum esse 18) liquefieri 19) effundi 20) inundare 21) exsultare 22) fundus 23) aetatem miseram transigere 24) accommodatum esse 25) longinqua petere 26) obviam ire 27) par 28) probari 29) turba 30) hortator 31) congregare 32) impiger 33) alveus 34) transnatare aliquid 35) diffluere 36) olla.

196. (151.)

1. Ein muhamedanischer König hatte einen christlichen Arzt. Obgleich[1]) diesem die Unbescholtenheit[2]) seines Lebens bei allen hätte zur Empfehlung gereichen sollen[3]) so erregte[4]) er doch als[5]) Christ — denn die Christen sind den Muhamedanern ein Gegenstand der Verachtung —,

weil der König gegen ihn gütig zu sein pflegte, den Neid der Hofleute[6]; ja diese brachten[7]) den rechtschaffensten Mann beim[8]) König in Verdacht, daß er, vom griechischen Kaiser bestochen, seinem Leben nachstelle[9]). Daher beschloß jener seine Treue auf folgende Weise zu erforschen[10]). Er sagte, es sei unter der Zahl seiner Statthalter[11]) einer, der gegen ihn sehr feindlich gesinnt wäre, nnd befahl dem Arzt ein tödtliches[12]) Gift zu bereiten und damit jenen aus dem Wege zu räumen[13]). Aber der treue Arzt, der im Uebrigen gegen den König gehorsam zu sein gewohnt war[14]), sagte: Meine Arzneimittel[15]) sind zwar für die Gesundheit der Menschen heilsam, aber nicht tauglich zum Morde[16]). Ich habe solche Künste nicht gelernt; denn ich glaubte auch nicht[17]), daß du sie von mir fordern würdest. Ich meinte, du seiest gegen deine Feinde versöhnlich. Wenn du aber diese Wissenschaft[18]) an mir vermissest, so laß[19]) mich weggehen, damit ich sie in einem andern Land erlerne.

1) quum mit dem Conj. 2) integritas 3) debere, Imperf. 4) movere 5) ut 6) aulicus 7) adducere 8) Dat. 9) insidias struere 10) explorare 11) praefectus 12) letalis 13) tollere 14) assuescere 15) medicamentum 16) nex 17) neque enim 18) doctrina 19) sinere.

2. Richtig zwar entgegnete der König, wer der heilbringenden[1]) Mittel kundig sei, der kenne auch die schädlichen. Aber der Arzt änderte keineswegs seinen Willen. Der König, sich erzürnt stellend[2]), ließ den widerspenstigen[3]) Menschen in den Kerker werfen und ihm unter dem Schein eines Gefangenen jemanden beigeben, der seine Gesinnung[4]) ausforschen[5]) sollte. Der Arzt machte dem König nicht einmal das zum Verbrechen, daß er ungerechte Gefangenschaft erdulde. Hierauf ließ der König ihn zu sich zurückführen. Es waren auf einem Tische Gold, Edelsteine, Perlen aufgehäuft[6]), auf der andern Seite aber stand, ein bloßes[7]) Schwert in der Hand haltend, der Henker. Wähle jetzt, sprach mit strenger Miene der König, wozu du geneigter

bist; ob du diese Reichthümer vorziehst, oder einen schimpflichen[8]) Tod. Darauf der Arzt: Nicht die Strafe, o König, gereicht zur Schande, sondern das Verbrechen. Ich bin bereit zum Tode; denn es ist besser, zu sterben, als die Reinheit[9]) der Sitten durch eine schmachvolle[10]) That zu beflecken[11]). Aus dieser Standhaftigkeit des Mannes sah der König, daß alle jene Verdächtigungen[12]) durch die elendesten[13]) Ränke[14]) der Neider auf ihn geworfen[15]) worden seien.

1) salutaris 2) simulare 3) contumax 4) animus 5) pertentare 6) exstruere 7) nudus 8) ignominiosus 9) sanctitas 10) flagitiosus 11) contaminare 12) crimen 13) malus 14) fallacia 15) conjicere.

197. (152.)

Die Deutschen haben viele berühmte Feldherren gehabt[1]); wenige, deren Andenken so heilig gehalten[2]) wird, als das Andenken Blüchers. Dieser war auch bei den höchsten Ehren, die ihm erwiesen[3]) wurden, fern von Uebermuth, und nie wich[4]) er von der alten Treuherzigkeit[5]) und Bescheidenheit. Als er nach dem französischen Krieg in seine Vaterstadt zurückgekehrt war, so war es sein erstes Geschäft, auf dem Grabe seiner Aeltern Gott zu danken. Hierauf in sein väterliches Haus eingetreten[6]), durchsuchte[7]) er jeden Winkel[8]), eingedenk seiner jugendlichen Freuden[9]). Da er erfahren[10]) hatte, daß von seinen Altersgenossen, die mit ihm als Knaben gespielt[11]) hatten, einer noch am Leben[12]) sei, ließ er diesen rufen[13]). Aber der schüchterne[14]) Greis wagte es anfangs nicht, mit dem wegen seiner Großthaten[15]) durch ganz Deutschland gefeierten[16]) Feldherrn vertraulich zu plaudern[17]). Mit vorwärts geneigtem[18]) Haupte stand er da[19]), wenige Worte stammelnd[20]). Da aber konnte Blücher seine Herzensbewegung[21]) nicht mehr zurückhalten[22]). Den alten Freund um-

armend und an die Brust drückend[23]), rief er aus: Du närrischer Kerl[24]), habe ich als Knabe dich nicht zum besten Freund gehabt? Was zögerst[25]) du als Greis den Bruderbund[26]) zu erneuern?

1) esse 2) pie servare 3) deferre 4) recedere 5) simplicitas 6) ingredi 7) perlustrare 8) angulus 9) oblectatio 10) comperire 11) colludere 12) superstes 13) arcessere 14) verecundus 15) amplissimae res gestae 16) celebrare 17) sermones serere 18) obstipus 19) stare 20) singultim loqui 21) affectus 22) reprimere 23) pressare 24) o mirum caput 25) haesitare 26) fraternum foedus.

198. (153.)

Als Philippus, König von Macedonien, sein Heer gegen Methone führte, bot ein im Bogenschießen[1]) sehr erfahrener Mann — er hieß Aster — ihm seine Dienste[2]) an[3]). Es war dieser durch das ganze Land wegen seiner Geschicklichkeit[4]) gefeiert[5]); ja es hieß, daß seine Geschosse niemals vom Ziel[6]) abirrten[7]) und sogar die schnellsten[8]) Vögel im Fluge[9]) träfen[10]). Schön[11]), sagte scherzend der König; wenn wir mit Staaren[12]) streiten werden, mag er uns zu Hülfe kommen. Durch dieses Wort[13]) beleidigt[14]) ging Aster zu den Feinden über. Wohl möchte es den meisten scheinen, daß ein einziger Soldat im Kriege keinen Ausschlag gebe[15]). Gleichwohl gereichte jenes Schützen[16]) Kunst dem Heere zum Schrecken, dem Könige zum Schaden. Denn ein Pfeil, auf welchem geschrieben war, er sei für das rechte Auge des Königs bestimmt[17]), durchbohrte diesem das eine Auge. Zwar ließ Philippus dasselbe Geschoß, mit einem neuen Zettel[18]) versehen, in die Stadt zurückschleudern[19]), dem Schützen den Tod drohend, wenn er gefangen würde[20]) — und Aster wurde nachher getödtet — aber doch konnte das Auge, welches er durch seinen Spott[21]) verloren hatte, dem einäugigen[22]) nicht wieder gegeben[23]) werden.

1) sagittare, Gerund. 2) opera, Sing. 3) profiteri 4) ars 5) illustris 6) scopus 7) aberrare 8) pernix 9) die fliegenden 10) icere 11) belle 12) sturnus 13) vox 14) laedere 15) momentum facere 16) sagittarius 17) destinare 18) scida 19) remittere 20) Plusq. 21) ludibrium 22) luscus 23) restituere.

199. (154.)

In einem Kriege, welchen die Römer mit den Galliern führten, sagt man, sei ein Gallier hervorgetreten [1]) und habe die Feinde aufgefordert, es solle einer von ihnen mit ihm im Zweikampfe streiten [2]). Es war ein edler Römer, M. Valerius, ein sehr junger Mann, der, ruhmbegierig und tapfer [3]), die Ausforderung [4]) annahm und den übermüthigen [5]) Feind erlegte. Bei diesem Kampfe kam folgendes merkwürdige Ereigniß vor [6]). Als sie angefangen hatten zu kämpfen, flog ein Rabe herbei, um dem Römer zum Schutze zu dienen. Zuerst setzte er sich [7]) auf des Valerius Helm; von da flog er gegen das Angesicht [8]) des Galliers, so daß dieser gehindert wurde die Angriffe des Gegners abzuwehren. So siegte Valerius mit Hülfe des Raben, wovon ihm der Beiname Corvinus gegeben worden sein soll. So wenigstens ist von den römischen Geschichtschreibern [9]) berichtet worden. Freilich kann nicht geläugnet werden, daß manches der Art erst aus den Namen selbst der Erklärung [10]) wegen erdichtet worden ist.

1) procedere 2) pugna singulari decertare 3) ferox 4) provocatio 5) superbus 6) accidere 7) considere 8) os 9) rerum Romanarum scriptores 10) explicatio.

200.

Unter den Thaten, durch welche tapfere Männer ihrem Staate Rettung verschafften [1]), sind einige so bekannt [2]), daß sie in aller Munde fortleben [3]), andere eben so ruhmvolle, wie es zu geschehen pflegt, längst der Vergessenheit an-

heim gefallen[4]). Winkelrieds Namen kennt das Kind auf der Straße[5]; aber wie viele[6]) unter uns haben von dem zweiten Schweizer gehört — er hieß Heinrich Wohlleb — der ebenfalls die nemliche Heldenthat[7]) mit seinem Blute bezahlt[8]) hat? Denn auch dieser stürzte[9]) sich im Jahre 1499 in die von Speeren starrende[10]) Schlachtreihe der Feinde. Auch gehört hieher das Beispiel eines gewissen Nicolaus Gutt, an den kein Mensch mehr denkt. In demselben Treffen, in welchem Winkelried sein Leben fürs Vaterland opferte[11]), riß Gutt das Banner[12]), welches er trug, in Stücke[13]), damit es nicht in die Hände der Feinde käme, und wurde, die Fahnenstange[14]) mit den Zähnen haltend, unter den Todten gefunden. Es glänzt eben[15]) auch bei der Nachwelt am meisten, was Dichter, Maler, Geschichtschreiber verherrlichten, und dauernden[16]) Ruhm haben diejenigen, welche von berühmten[17]) Männern dem Andenken empfohlen[18]) worden sind. Den Achilles würde sein Name nicht überlebt haben, hätte er nicht als Herold seiner Tapferkeit den Homer gefunden.

1) esse 2) clarus 3) in ore ac sermone esse 4) oblivione obscurari 5) omnes pueri atque puellae 6) quotus quisque 7) facinus 8) luere 9) immittere 10) horrere 11) animam profundere 12) vexillum 13) discindere 14) pertica 15) scilicet 16) perennis 17) laudatus 18) tradere.

201. (155.)

Ein Wolf und ein Lamm standen, nach einem Trunke verlangend, an einem Bache so, daß das Wasser von jenem zu diesem hinabfloß[1]). Als nun jenes immer hungrige Thier dieses erblickt hatte, suchte es, getrieben von seiner natürlichen[2]) Gefräßigkeit[3]), einen Anlaß[4]) zum Streit[5]). Damit es aber nicht schiene, als hätte er das Lamm ohne Grund angegriffen, beginnt[6]) der Wolf also: Warum machst du mir das Wasser trüb[7])? Darauf das Lamm:

Wie ist das möglich[8]), da es von dir zu mir fließt? Der Wolf, der Lüge überführt, aber neue Beschuldigung[9]) suchend, sagte: Du hast mich auch vor sechs Monaten geschimpft. Das Lamm: Vor sechs Monaten war ich noch nicht geboren. Es ist einerlei, erwiederte jener; dein Vater wenigstens hat mich geschimpft. Mit diesen Worten[10]) zerfleischte[11]) er das Lamm. Diese Fabel lehrt, daß die Bösen immer einen scheinbaren[12]) Grund zum Verbrechen finden, wenn sie andern zu schaden begehren[13]).

1) defluere 2) insitus 3) voracitas 4) ansa 5) rixa 6) infit 7) turbare 8) posse 9) crimen 10) dictum 11) laniare 12) speciosus 13) concupiscere.

202. (156.)

Obgleich Themistocles nicht nur die Athener, sondern ganz Griechenland von der Knechtschaft befreit hatte, so beneideten ihn doch viele um seinen Ruhm. Sie klagten den abwesenden des Hochverraths[1]) an, als habe er sich mit dem zum Tode verurtheilten Pausanias gegen sein Vaterland verschworen[2]). Von den Athenern wurden (Leute) ausgeschickt, die ihn nach Hause zurückführen sollten. Aber Themistocles, welcher wohl wußte[3]), daß die Menschen nicht an Verdienste[4]) denken, hielt es für besser[5]), nach Epirus zu fliehen, als zu Hause den zweifelhaften Ausgang der Sache abzuwarten. Es war ein König der Molosser, Admetus, von dem er nichts Gutes hoffen durfte[6]), weil er einst, als er zu Athen am meisten vermochte[7]), seinen Bitten sich widersetzt[8]) hatte. Eingedenk der alten Beleidigung, fürchtete er dennoch mehr den frischen[9]) Haß seiner Mitbürger als des Königs alten Zorn. Und damit dieser desto weniger den Schutzflehenden[10]) zurückstoße[11]), ergriff[12]) er des Königs Söhnchen[13]) und setzte sich[14]) mit ihm auf den Altar. Admetus, gerührt von dem Schicksale[15]) des hochberühmten Mannes, nahm den Themistocles in sein Haus auf.

1) perduellio 2) conspirare 3) haud ignarus 4) beneficium 5) satius ducere 6) posse 7) valere 8) repugnare 9) recens 10) supplex 11) repellere 12) arripere 13) parvulus filius 14) considere 15) miseratus casum.

203. (157.)

Es war einmal ein König der Thebaner Namens Pentheus, über dessen schauerlichen[1]) Tod folgendes berichtet wird. An den Festen des Bacchus[2]) pflegten die Frauen wie Wahnsinnige[3]) mit Tänzen[4]) und wildem[5]) Geschrei[6]) die Wälder und Felder zu durchstreichen[7]). Pentheus aber, ungehalten über[8]) die weibliche Zügellosigkeit[9]), verbot den Frauen jene Feier[10]) zu begehen[11]), und da sie mit Worten von ihrem Beginnen[12]) sich nicht zurückbringen ließen, so verjagte[13]) er sie mit Gewalt. Aber der Gott, um den Frevler[14]), welcher die Heiligkeit seiner Religion[15]) angetastet[16]) hätte, zu bestrafen, versetzte[17]) die Mutter des Pentheus, welche Agave hieß, sammt den übrigen Frauen in Wahnsinn. Es kam ihnen vor, als wäre der König ein Löwe. So schonte nicht einmal die Mutter des Sohnes, sondern lief mit den andern Weibern wuthentbrannt[18]) auf ihn zu[19]) und riß seinen Leib in Stücke[20]). Ja Agave trug das Haupt des Unglücklichen frohlockend[21]) auf den Händen, als hätte sie eine herrliche That gethan, und alle rühmten sich, daß sie Theben aus einer großen Gefahr befreit hätten.

1) atrox 2) Bacchanalia, um 3) furens 4) tripudium 5) effusus 6) clamores 7) pervagari 8) indignatus aliquid 9) licentia 10) caerimoniae 11) agere 12) inceptum 13) disturbare 14) homo impius 15) religio sacrorum 16) violare 17) conjicere 18) furiosus 19) incursare 20) dilacerare 21) ovare.

204. (158.)

Arion, jener hochberühmte Citherspieler[1]), reiste, um

aus seiner Kunst Gewinn zu ziehen[2]), nach Italien und Sicilien, und als er daselbst viel Geld erworben hatte, beschloß er nach Corinth zurückzukehren. Aber die Schiffer, denen er sich und das Seinige anvertraut[3]) hatte, wurden von dem Golde Arions so sehr angelockt[4]) daß sie sich anschickten[5]) ihn ins Meer zu werfen. Vergebens bat er die verbrecherischen[6]) Menschen sein Leben zu schonen und versprach ihnen alles, was er gewonnen[7]) hätte, zu überlassen[8]). Die Schiffer verlangten, er solle entweder sich tödten oder in die Fluthen hinabspringen. Daher stürzte[9]) er sich, angethan mit dem schönsten Gewand, ein Lied singend in das Meer. Es geht[10]) die Sage, er sei von einem Delphin aufgefangen[11]) und nach dem Vorgebirge Tänarum getragen worden und daselbst wohlbehalten ans Land gestiegen. Die Delphine nemlich, glaubte man, seien große Liebhaber der Musik; und so hätte jener dem Sänger durch dessen Lebensrettung[12]) seinen Dank abgetragen.

1) citharoedus 2) facere 3) credere 4) allicere 5) parare 6) sceleratus 7) lucrari 8) committere 9) praecipitare 10) esse 11) excipere 12) servata vita.

205. (159.)

Philopömen[1]), der Anführer der Achäer, befleißigte sich einer solchen Einfachheit, daß er in seinem äußern Auftreten[2]) einem ganz armen[3]) Mann ähnlich war. Einst hatte er einem Megarenser geschrieben, daß er in seinem Hause übernachten werde. Der Gastfreund war über Land[4]), als Philopömen ankam[5]). Die Hausfrau[6]) aber ließ sich nicht überreden, daß dies jener vornehme Mann sei, welchen sie erwarte. Denn seine Kleidung verrieth[7]) einen Diener[8]), den jener vorausgesandt hätte. Daher forderte sie ihn auf, ihr in der Küche[9]) an die Hand zu gehen[10]), während sie für seinen Herrn die Speisen zubereite[11]). Und nicht verdroß ihn der Sclavendienst. Er warf den groben[12]) Man-

tel ab und fing an Holz[13]) zu spalten[14]). Was ist das? fragte voll Verwunderung der eintretende Gastfreund. Ich büße meine verdiente Strafe ab[15]), sagte Philopömen, daß ich so schlecht gekleidet dein Haus betreten[16]) habe.

1) unverändert 2) victus cultusque 3) egens 4) peregre 5) Indicativ. 6) mater familias 7) prodere 8) servus 9) culina 10) ad manum esse 11) parare 12) crassus 13) ligna, orum 14) findere 15) luere 16) ingredi.

206. (160.)

Als Kaiser Heinrich IV. zu Padua[1]) sich aufhielt, wohnte in der Nähe jener Stadt ein armes Mädchen, welches mit Spinnen[2]) sowohl sich als ihrem alten Vater den Lebensunterhalt erwarb. Sie zog[3]) so feine[4]) Fäden[5]), daß man hätte sagen mögen[6]), Minerva selbst habe sie um ihre Kunst beneidet; und wenn sie so viel gesponnen hatte, daß sie davon einigen[7]) Erlös[8]) erwartete, trug sie es in die Stadt in die Häuser der Reichen. Einstmals, als sie ein sehr feines[9]) Gespinnst geliefert[10]) hatte, konnte[11]) sie niemanden bereden es zu kaufen. Die Arbeit[12]) schien preiswürdig, aber zu theuer[13]). Da machte das Mädchen alles, was sie gesponnen hatte, der Kaiserin[14]) zum Geschenk, hoffend, daß sie von dieser eine Gegengabe[15]) erhalten werde, wovon sie auf einige Tage den nöthigen Lebensbedarf bestreiten[16]) könnte[17]). Der Fleiß, die Kunst, die Bescheidenheit, das Aussehen[18]) der Jungfrau gefielen dem Kaiser; und da er überdies gehört hatte, daß sie von ihrer Hände Arbeit[19]) sich und ihren armen Vater erhalte[20]), beschloß er mit einem königlichen[21]) Geschenk die Gabe zu erwiedern[22]). Er gab ihr so viel Land zu Lehen[23]), als sie mit jenem Faden ausmessen[24]) würde[25]). Nicht lange nachher wurde die jetzt wohl ausgestattete[26]) Jungfrau an einen tapfern Ritter verheirathet. Daher nahm[27]) ein noch jetzt in Padua blühendes Geschlecht[28]) seinen Ursprung, das den Namen Montagna führt.

1) Patavium 2) nere, Abl. Ger. 3) deducere 4) tenuis 5) filum 6) Imperf. 7) aliquid 8) lucrum 9) pertenuis 10) (fila) deducere 11) bloß: beredete sie 12) opus 13) carus 14) Augusta 15) remuneratio 16) sumtum facere ad necessarios vitae usus 17) bloßer Conj. 18) species 19) merces 20) suam et patris inopiam tolerare 21) regalis 22) remunerari 23) clientelari jure concedere 24) circumscribere 25) Plusq. 26) dotare 27) ducere 28) gens.

207. (161.)

Ein Esel ging, mit einer schweren Bürde beladen, mühsam[1]) einher. Hartnäckig[2]) gegen die Schläge des Treibers[3]) — denn er konnte Hitze und Durst nicht mehr ertragen — stieg er in den vorbeifließenden[4]) Strom hinab, um durch Baden[5]) und Trinken den Leib zu erfrischen[6]). Als er wieder heraufgestiegen war, fühlte er sich wunderbar[7]) erleichtert; hatte er ja doch[8]) einen mit Zucker[9]) gefüllten Sack getragen; der Zucker aber war im Flusse geschmolzen[10]). Wie sehr ihn auch[11]) der Treiber schimpfen mochte, die Bürde belästigte den Esel nicht mehr; mit Schlägen tractirt[12]) zu werden war er schon längst gewohnt[13]). Daher ersann[14]) sein Herr eine ausgesuchte[15]) Strafe. Besorgt, der Esel möchte ein andermal[16]) das nemliche versuchen[17]), weil es ihm zu solcher Erleichterung[18]) gedient hätte, belud er ihn mit einem Sack voll Wolle. Sobald[19]) das Eselein[20]) den Strom erblickt, rennt es eiligen[21]) Laufs ins Wasser hinein[22]). Aber wie bereute es seine Unbesonnenheit[23])! Die Wolle sog Wasser ein[24]); von der vermehrten Last gedrückt[25]) keuchte der Esel jämmerlich einher[26]). Seit der Zeit pflegte er die Oehrlein[27]) zu senken[28]), wenn er, Bündel auf dem Rücken tragend, längs dem Strome getrieben wurde.

1) molestus 2) obstinatus 3) actor 4) praeterfluere 5) lavare, Abl. Ger. 6) reficere 7) mirificus 8) nempe 9) saccharum 10) liquefieri 11) quantumvis 12) mulcare 13) assu-

escere 14) excogitare 15) quaesitus 16) alio tempore 17) tentare 18) levatio 19) ubi primum 20) asellus | 21) citatus 22) ruere 23) temeritas 24) imbibere 25) gravare 26) anhelitum ducere 27) auricula 28) demittere.

208.

Viele von denen, welche in Künsten und Wissenschaften sich einen Namen erworben[1]) haben, schienen im Knabenalter ziemlich blöden[2]) Geistes zu sein. Newton, der scharfsinnige[3]) Entdecker[4]) der Naturgesetze[5]), galt zuerst für so stumpf[6]), daß seine Mutter, erzürnt über den dummen[7]) Buben, einen suchte, der ihn in der Feldarbeit unterweisen[8]) sollte. Wer weiß nicht, wie groß die Gelehrsamkeit Linnes gewesen ist, der zuerst die Pflanzenordnungen[9]) beschrieben hat? Und doch glaubte sein Vater wegen schwacher[10]) Anlagen[11]) des Knaben für dessen künftigen Unterhalt[12]) dadurch am besten gesorgt zu haben, daß er ihn einem Schuhmacher in die Lehre[13]) gab. Moliere, der berühmte Lustspieldichter[14]), konnte, als er das dreizehnte Jahr zurückgelegt[15]) hatte, kaum lesen und schreiben. Wie gereichen uns diese Beispiele zum Troste! mag mancher[16]) von euch ausrufen, der unter den letzten[17]) sitzt. Und ich mag ihm auch seine Hoffnung auf bessere Zeit nicht mißgönnen. Aber von dem einen möchte ich[18]) ihn überzeugen, daß die verborgenen Funken[19]) des Geistes nur durch Fleiß und Arbeit zur Flamme werden[20]). Je schwerere[21]) Fassungkraft[22]) du hast, mit desto größerem Eifer mußt du den Wissenschaften obliegen.

1) nobilitari aliqua re 2) obtusus 3) acutus 4) investigator 5) lex naturalis 6) hebes 7) stolidus 8) ad opera rustica instituere 9) plantarum genus 10) imbecillus 11) ingenium, Sing. 12) victus 13) disciplina 14) poeta comicus 15) explere 16) nonnemo 17) infimus 18) velim 19) igniculus 20) exardescere 21) tardus 22) ingenium.

209.

Oft geschieht es, daß diejenigen, welche die Nachwelt[1])

feiert[2]), von den Zeitgenossen gering geachtet oder von Neidern verfolgt[3]) oder von widrigen Zufällen beunruhigt[4]), so lange sie leben, in Verlegenheit, Noth und Elend sind[5]). Den unsterblichen spanischen Dichter Cervantes hat die Glücksgöttin niemals angelächelt. Schon der Jüngling mußte sich, von der wissenschaftlichen Laufbahn[6]) weg, die er zuerst eingeschlagen[7]), zu dem traurigen[8]) Stand[9]) eines Bedienten entschließen[10]). Als er nachher gegen die Türken um Sold Kriegsdienste that[11]), erhielt er viele Wunden, deren eine ihm den Gebrauch des linken Armes nahm[12]). Dann wurde er von Seeräubern gefangen genommen, von welchen aufs gewaltthätigste[13]) gegen ihn verfahren worden ist. Aus der Knechtschaft losgekauft[14]) und in sein Vaterland zurückgekehrt, gab er im Jahre 1604 den ersten Theil jenes berühmten Werkes heraus, welches den Titel Don Quixote trägt[15]). Da aber begann ein Schwarm von mißgünstigen[16]) Menschen ihn um seinen aufblühenden[17]) Ruhm zu beneiden und den Dichter herabzusetzen; ja einer davon schrieb einen zweiten Theil, in welchem er ihn in der gemeinsten Weise[18]) schmähte. Erst gegen das Ende seines mühseligen[19]) Lebens fand[20]) er einen freigebigen[21]) Gönner, der für seine Verhältnisse freundliche Sorge trug[22]).

1) posteritas 2) laudibus ornare 3) vexare 4) agitare 5) multis difficultatibus et inopia rerum necessariarum conflictari 6) literarum studium 7) se applicare ad 8) iniquus 9) condicio 10) descendere 11) militare 12) adimere 13) violentus 14) redimere 15) inscribi 16) malevolus 17) recens 18) contumeliosissime 19) aerumnosus 20) nancisci 21) munificus 22) liberaliter prospicere.

210.

Der Philosoph Demonax, über dessen Leben Lucian geschrieben[1]) hat, erreichte das[2]) höchste Alter und brachte die ganze Zeit von 100 Jahren ohne Ungemach[3]) hin[4]),

nie auf fremde Hülfe angewiesen [5]), frei von Krankheit, bei allen wohlgelitten [6]). Wie er selbst hingebend [7]) gegen seine Freunde und zuvorkommend [8]) auch gegen fernstehende Leute war, so schätzten [9]) und liebten [10]) ihn hinwiederum seine Mitbürger, ja sie verehrten [11]) ihn so, daß die Amtspersonen, obgleich er von jedem Staatsgeschäfte [12]) sich fern hielt [13]), vor ihm von ihren Sitzen aufstanden [14]). Hochbetagt [15]), pflegte er zum ersten besten [16]) Bürger uneingeladen [17]) zu Tisch oder schlafen zu gehen [18]), und dies galt dem, dessen Haus er besuchte [19]), für eine gute Vorbedeutung. Als er merkte, daß seine Kräfte schwanden [20]), und befürchtete, es möchte ihn auch die Besonnenheit [21]), mit welcher er seine Verhältnisse geleitet [22]) hatte, verlassen [23]), beendigte er sein Leben durch Hunger [24]). Denn Altersschwäche [25]) heilt kein Arzt, und einen freiwilligen Tod sich anzuthun [26]) schien den meisten damals erlaubt [27]) zu sein. Seinen Leichnam hatte er befohlen unbeerdigt [28]) hinzuwerfen, damit er den Vögeln zur Speise [29]) diene; aber die Athener bestatteten [30]) ihn mit feierlichem Zuge [31]) auf Staatskosten [32]) und bekränzten oft zu Erinnerung an Demonax den Stein, auf welchem er zu sitzen gewohnt war.

1) exponere 2) pervenire ad 3) molestia 4) degere 5) indigens 6) carus 7) aptus 8) officiosus 9) favere 10) cupere 11) revereri 12) munus publicum 13) vacare 14) assurgere 15) pergrandis natu 16) quivis 17) invocatus 18) coenatum vel dormitum venire 19) adire 20) contabescere 21) prudentia 22) moderari 23) deficere 24) inedia 25) senium 26) consciscere 27) fas 28) inhumatus 29) pastus 30) efferre 31) pompa 32) publice.

211.

1. Epimenides, ein hochberühmter Seher und Dichter der Kreter, dessen Gedächtniß durch mancherlei Fabeln verdunkelt [1]) ist, soll in seiner Jugend vom Vater aufs Feld geschickt worden sein, die Schafe zu hüten. Nachdem er sich verirrt [2]) hatte, schlief [3]) er in einer Höhle, aus welchem

Schlaf er, wie einige berichten[4]), erst nach 40 Jahren erwachte[5]); andere erzählen sogar, er habe 50 oder 57 Jahre lang daselbst geschlafen[6]). Nach Hause zurückkehrend, verwunderte er sich, daß alles verändert sei; denn er selbst war überzeugt, er habe eine einzige Nacht in jener Höhle zugebracht. Obgleich er an Gesicht[7]) und Aussehen[8]) der nemliche war, wie[9]) er ausgegangen, so wurde er doch von keinem erkannt; seine Aeltern waren todt, und der neue Besitzer seines väterlichen Hauses schimpfte den unverschämten[10]) Ankömmling, der mit ihm seinen Spott zu haben[11]) wage; bis er durch bestimmte Zeichen[12]) nachwies[13]), daß er jener Epimenides sei, den man für längst gestorben erachtete. Daß die Zahl der Jahre vergrößert ist, wer zweifelt daran? vielleicht ist die Sache selbst erdichtet[14]). Indeß ist es doch durch gewichtige[15]) Zeugnisse beglaubigt, daß einzelne Menschen viele Tage und sogar mehrere Jahre lang geschlafen haben, und diese Krankheit heißt Schlafsucht[16]). Einiges dieser Art will[17]) ich mittheilen[18]).

1) obscurare 2) itinere deerrare 3) quiescere 4) auctorem esse 5) solvi 6) dormire 7) os 8) facies 9) qualis 10) improbus 11) illudere 12) indicium 13) probare 14) commenticius 15) gravis 16) lethargus 17) bloßes Fut. 18) proponere.

2. In Frankreich soll eine Bauernfrau[1]) die ganzen Wochen verschlafen[2]) haben, an den Sonntagen aber Morgens aufgewacht sein. An diesen Tagen hatten ihre Angehörigen schon für alles gesorgt; sie nahm[3]) etwas Speise und besuchte die Kirche[4]); aber bald darauf sank sie in denselben Schlummer[5]) zurück[6]). Ein Mann lag alljährlich den halben Theil des Jahres von tiefem[7]) Schlaf überwältigt. Wenn man ihm auch in die Ohren schreien oder seinen Körper mit kaltem Wasser übergießen[8]) mochte, er hörte nichts, er fühlte nichts, er war wie ein Klotz, er schien todt zu sein, außer daß er athmete. Ein anderes Beispiel erzählt der Arzt der Kaiserin Maria Theresia. Es schlief einer zur Saatzeit[9]) ein[10]) und erwachte gegen die Ernte

hin, wähnend, er habe eine einzige Nacht geschlafen. Eine vornehme Engländerin[11]) lag drei Jahre in festen Schlaf versunken[12]); während dieser Zeit reichte ihr niemand weder Speise noch Trank, außer ein wenig Fleischbrühe[13]), die man ihr in die Nase flößte[14]). Aber als sie kaum wieder zu sich gekommen[15]), gab sie den Geist auf. Diese Beispiele lassen sich durch andere vermehren, und es ist nicht nöthig[16]) auf die Geschichte[17]) von den Siebenschläfern[18]) zurückzukommen[19]); aber wenn selbst ein einziges davon durch einen sichern[20]) Zeugen[21]) bekräftigt wird, so ist für die Glaubwürdigkeit[22]) der Sache genug gethan[23]).

1) mulier rustica 2) perdormire 3) capere 4) sacra publica obire 5) sopor 6) recidere 7) artus 8) infundere 9) sementis 10) obdormire 11) matrona Britannica 12) somno sepultus 13) jusculum carnis elixae 14) instillare 15) ad se redire 16) opus 17) fabula 18) septem dormientes 19) recurrere 20) locuples 21) auctor 22) fides 23) prospicere.

212. (162.)

Ludwig von Thüringen[1]) pflegte immer mit einem eisernen Panzer[2]) bekleidet zu sein, woher man ihn den Eisernen nannte. Aber dieser eiserne Fürst war zuerst allzumild gegen die Ritter, welche die armen Landleute mit Arbeiten[3]) und Abgaben[4]) drückten, so daß seine Milde[5]) dem Fürsten zum Vorwurf gereichte. Als er einst an eine Schmiede[6]) kam, schlug der Schmied[7]) mit großer Gewalt auf[8]) das Eisen und rief mehrmals[9]) zwischen den Hieben[10]) mit lauter Stimme: Landgraf[11]), werde hart[12])! Der Fürst, auf diese Worte aufmerksam[13]), bleibt stehen[14]) und fragt, warum er dies rufe. Und der Schmied bekannte[15]) frei, er habe ihn gemeint[16]), weil er zwar der eiserne heiße, aber aus Weichheit des Herzens die Uebelthäter[17]) schone. Dann erzählte er ihm viele Unthaten[18]) der Vornehmen. Ludwig, dem das Wohl seiner Unterthanen am Herzen lag, wurde von der Zeit an strenger, so daß er auch durch seine

Sitten jenen Beinamen zu verdienen anfing. Ja er ging so weit in seiner Härte[19]), daß er einst bei Naumburg[20]) zwei widerspenstige[21]) Edle an einen Pflug spannte[22]), woher jenes Feld den Namen Edelacker[23]) erhielt.

1) Thuringensis 2) lorica 3) servitium 4) tributum 5) lenitas 6) fabrica ferraria 7) faber ille 8) contundere aliquid 9) identidem 10) ictus 11) landgravius 12) obdurescere 13) intentus 14) subsistere 15) profiteri 16) notare 17) maleficus 18) facinus 19) asperitas 20) Naumburgum 21) contumax 22) adjungere 23) ager nobilium.

213. (163.)

Als die Lacedämonier und Argiver um den Besitz von Thyrea kämpften, beschlossen sie, damit Bürgerblut[1]) geschont würde, den Streit[2]) auf folgende Art zu entscheiden[3]). Jedes Heer wählte **aus seiner Mitte**[4]) dreihundert (Mann). Diesen befahlen sie unter sich ein Treffen zu liefern. Die übrigen **zogen sich zurück**[5]), damit nicht, wenn es etwa nöthig wäre, die einen den Ihrigen zu Hülfe kämen, und ein blutiger[6]) Kampf unter allen ausbräche[7]). Sämmtliche fielen außer zwei Argivern, welche sogleich nach Hause eilten[8]), um die freudige Nachricht vom Sieg ihren Mitbürgern zu überbringen. Aber wie diese fort waren, erhob sich aus den Gefallenen[9]) ein Lacedämonier Namens Othryades. Dieser trug, was von feindlichen Waffen umherlag[10]), an einen Ort zusammen und errichtete ein Siegeszeichen[11]), auf welches er mit seinem Blute schrieb[12]), daß die Lacedämonier Sieger seien. So war es wiederum in Zweifel[13]), welche Partei **die Oberhand behalten hätte**[14]); die Argiver **schrieben** sich den Sieg **zu**[15]), weil zwei von den Ihrigen übrig seien, von den Spartanern nur einer; aber diese machten jenen zum Vorwurfe, daß sie den Kampfplatz[16]) verlassen[17]) hätten. So **wurden** sie aufs neue alle **handgemein**[18]); der Sieg gehörte den Lacedämoniern.

1) civium sanguis 2) lis 3) dirimere 4) ex sese 5) pe-

dem removere 6) atrox 7) exardescere 8) properare 9) caesus 10) circa esse 11) tropaeum 12) inscribere 13) ambiguum 14) superiorem esse 15) vindicare 16) proelii locus 17) deserere 18) manus conserere.

214. (164.)

Vor einem Räuber stand[1]), als er an einer alten[2]) Mauer schlief, im Traume Serapis und forderte ihn auf, an einem andern Orte sich niederzulegen[3]); denn die Mauer würde gleich einfallen[4]). Er erwacht, er folgt, für sein Leben besorgt, der Stimme des Gottes. Kurze Zeit, nachdem er seinen Ruheplatz[5]) verändert hat, stürzt das Gemäuer[6]) zusammen[7]). Fröhlichen Herzens brachte er Morgens den Göttern ein Opfer dar[8]), welche sichtlich[9]) für seine Wohlfahrt gesorgt hätten, und sparte kein Geld, um seinen Dank durch eine kostbare Gabe zu beweisen; ja er opferte um so lieber, weil er vorher geglaubt hatte, daß die Götter auf ihn, als auf einen bösen Menschen, zürnten. Nun aber überzeugte ihn die Thatsache[10]) selbst, daß den Himmlischen an seiner Wohlfahrt gelegen sei. Aber in der andern Nacht erschien[11]) dem schlafenden abermals Serapis und sagte: Glaubst du, Gottloser, daß uns dein Glück am Herzen liege? Wir haben[12]) kein Herz[13]) für Räuber. Daß ich dich jetzt dem Tod entrissen habe, that ich aus keinem andern Grund, als weil ich dich für eine viel schmerzhaftere[14]) Todesart aufbewahrt habe. Denn wisse, daß du einst wirst ans Kreuz geschlagen[15]) werden.

1) adstare 2) ruinosus 3) recumbere 4) collabi 5) quietis locus 6) parietinae 7) corruere 8) sacra facere 9) haud dubie 10) res 11) adesse 12) esse 13) cura 14) acerbus 15) affigere.

215. (165.)

Das Moos[1]) bat mit klagender[2]) Stimme den Baum, er möchte es in seinen Schutz[3]) nehmen, damit es nicht von

den Füßen der Menschen und Thiere zertreten[4]) würde. Die Kleinen[5]) und Bedrängten zu beschützen, sagte es, wird dir zu ewigem Lobe gereichen. Was liegt daran, ob das Bißchen[6]) Saft, welches ich mit den Meinigen einsaugen[7]) werde, durch deine Adern fließt? Mit diesen und ähnlichen Worten überredete es den Baum, daß er ihm gestattete an seinen Stamm hinanzukriechen[8]). Als es aber seine Wurzeln durch dessen Rinde geschlagen[9]) hatte, nahm es bald alle Zweige[10]) ein[11]) und verschloß[12]) dem Baume die Luft und sog[13]) allen Saft aus dem Innern[14]), so daß der Baum beinahe verdorrte[15]). Thöricht erschien ihm selbst nun sein Mitleid, mit welchem er dem Schmarotzer[16]) Zuflucht[17]) gewährt hatte. Jener Unverschämte, längst uneingedenk der erhaltenen Wohlthat, saß[18]) fest[19]) in den Aesten und ließ sich nicht mehr herabwerfen[20]). Diese Fabel lehrt, in welche Gefahr sich diejenigen begeben[21]), welche gegen Schmeichler[22]) gefällig sind.

1) muscus 2) flebilis 3) fides 4) obterere 5) tenuis 6) paululum illud 7) imbibere 8) surrepere 9) infigere 10) ramus 11) occupare 12) praecludere 13) exsugere 14) medulla 15) exarescere 16) parasitus 17) perfugium 18) inhaerere 19) tenax 20) decutere 21) adire aliquid 22) adulator.

216. (166.)

Hochgefeiert[1]) ist unter den deutschen Dichtern der neuern[2]) Zeit der Name Theodor Körners, der in der Blüthe des Lebens[3]), im 22sten Jahre[4]), als er für die Freiheit seines Vaterlandes die Waffen ergriffen, im Treffen fiel. Aber minder bekannt ist es, daß seine Schwester Emma, aus Sehnsucht nach dem theuren Bruder hinsiechend[5]), zwei Jahre nachher den Tod fand[6]), und der ehrwürdige[7]) Vater, einst Schillers bester Freund, fortan seine Tage kinderlos[8]) hinbrachte. Es war diese Schwester mit dem Bruder durch ein so inniges[9]) Band[10]) der Liebe verbunden, daß sie sich nicht daran gewöhnte, ihn zu überleben.

Während sie seine Gesichtszüge[11]) malte, wie sie[12]) ihr das Gedächtniß wieder auffrischte[13]), fing sie an zu kränkeln[14]), und die Gewalt der Krankheit nahm von Tag zu Tag zu[15]), bis der Tod dem gepreßten[16]) Herzen Gram[17]) und Jammer[18]) abnahm[19]). Daher wurden auch ihre Gebeine zu den Gebeinen Theodors gesellt[20]), und derselbe Grabhügel[21]), welcher den besten Bruder birgt[22]), deckt den Leichnam der liebevollsten[23]) Schwester.

1) summis laudibus celebratus 2) recens 3) aetas 4) das zweiundzwanzigste Jahr führend, agere 5) tabescere 6) oppetere 7) honestissimus 8) orbus 9) artus 10) vinculum 11) oris lineamentum 12) qualis 13) renovare 14) minus commoda valetudine uti 15) ingravescere 16) afflictus 17) aegritudo 18) maeror 19) eximere 20) adjungere 21) tumulus 22) condere 23) amans.

Kapitel XIII.

Accusativ.

Gr. § 114—125; S. § 417—444; Z. § 382—404; Sch. § 78.

---

217. (167.)

1. Ueberaus lieblich[1]) ist, was man von Elisabeth, der Gattin Ludwigs von Thüringen, erzählt, welcher man wegen der Reinheit[2]) und Milde[3]) ihres Wesens[4]) den Beinamen der Heiligen gegeben hat. Diese ehrwürdige[5]) Frau[6]) bewies sich so wohlwollend und freundlich[7]) gegen die Leute vom niedrigsten[8]) Stande[9]), daß sie es nicht unter ihrer Würde hielt, täglich von ihrer Burg herabzusteigen und Kranken und Armen Nahrungsmittel[10]) zu bringen. Einige Höflinge, sei es weil sie die Dürftigen um die Gaben beneideten, oder weil sie, von Stolz aufgeblasen[11]), meinten, wer Umgang[12]) mit niedern Leuten[13])

habe, beeinträchtige[14]) die Würde des Adels[15]), hinterbrachten[16]) dies dem Landgrafen. Daher verbot Ludwig seiner Frau mit Bettlern zu sprechen[17]). Die willfährige[18]) Gattin gehorchte dem strengen Gebote[19]) des Gatten, bis sie von ferne die Klagen der Nothleidenden[20]) hörte. Da aber schlich[21]) sie, das Klaggeschrei[22]) gleichsam für eine göttliche Stimme nehmend, durch ein Hinterpförtchen[23]) aus der Burg. Sie trug nach gewohnter[24]) Weise den mit Speisen gefüllten Korb[25]), und war schon daran, von der Burg hinabzusteigen ins nahe Städtchen — es heißt Eisenach[26]) — um nach Christi Vorschrift die Hungrigen[27]) zu speisen[28]).

1) suavis 2) castitas 3) mansuetudo 4) mores 5) venerabilis 6) matrona 7) comis 8) infimus 9) condicio 10) cibaria, orum 11) inflare 12) commercium 13) plebecula 14) detrahere 15) nobilitas 16) referre ad 17) sermones conferre 18) moriger 19) imperium 20) inops 21) clam exire 22) ejulatus 23) posticum 24) suus 25) calathus 26) Isenacum 27) esuriens 28) cibum praebere.

2. Aber der argwöhnische[1]) Fürst hatte die hinausgehende vom Fenster aus wahrgenommen[2]). Er eilt, er hält die Schritte[3]) der Gattin an[4]), er fragt, was sie im Korbe verberge. Erröthend[5]), als wäre sie sich irgend einer Schandthat[6]) bewußt, verhehlte sie — um nicht den jähzornigen zu reizen[7]) — ihre Absicht, vorgebend, es seien Rosen, die sie im Garten gepflückt[8]) habe. Aber wie war es der reinsten[9]) Seele[10]) möglich, gegen[11]) den Gatten so zu lügen, daß jener sie nicht augenblicklich[12]) als Lügnerin erkannte? Er reißt also den Korb an sich[13]), er öffnet ihn, und — o Wunder[14])! — eine Fülle der schönsten Rosen blüht im Korbe. Wie reut ihn sein Zorn! Wie bittet er die Gattin, die er für das gehorsamste[15]) Weib achtet[16]), seiner aufbrausenden Hitze[17]) Verzeihung zu schenken[18])! Wie droht er die härtesten[19]) Strafen[20]) jedem an[21]), der es aufs neue wagen würde[22]), auf die Un=

schuldige[23]) irgend einen Verdacht zu werfen[24])! So belohnte[25]) Gott, der Beschützer[26]) und Vater[27]) der Armen[28]), selbst, wie man erzählt[29]), den mildthätigen Sinn[30]) der trefflichen Frau und täuschte durch den Schein[31]) der Rosen den Argwohn des erzürnten Gatten, damit jene nichts Böses erduldete, und den unglücklichen Schützlingen[32]) auch in Zukunft als gütige Pflegerin[33]) Beistand leistete[34]).

1) suspiciosus 2) conspicere 3) gressus 4) inhibere 5) erubescere 6) flagitium 7) exasperare 8) decerpere 9) candidus 10) anima 11) coram 12) manifestus, bezogen auf Lügnerin 13) arripere 14) mirabile dictu 15) obsequiosus 16) autumare 17) furor 18) dare 19) acerbus 20) supplicium 21) denunciare 22) Plusq. 23) innocens 24) conferre 25) remunerari 26) custos 27) parens 28) egens 29) dicitur als Hauptverbum 30) munificentia 31) simulacrum 32) cliens 33) patrona 34) adesse.

218.

Sadi, welchen die Perser als einen ihrer Hauptdichter nennen, soll einst als Knabe, während seine Brüder schliefen, im Koran gelesen haben, welcher bei den Muhamedanern dasselbe Ansehen hat, wie bei den Christen die Bibel. Der Vater sieht den löblichen Eifer und billigt ihn stillschweigend[1]). Weil aber der Knabe gelobt zu werden gehofft hatte, sagte er: Siehe, Vater, jene schlafen, ich aber bete[2]). Was glaubt ihr nun daß der Vater geantwortet hat? Schön, mein Kind[3]), daß du dich schon in deinem zarten Alter fromm und gottesfürchtig[4]) zeigst; an dir haben deine faulen[5]) Brüder im eigenen Hause ein Vorbild[6]), das sie nachahmen können[7]); möge Gott dir reichen[8]) Lohn[9]) geben für deine guten Sitten[10])? Nein, er sprach viel weiser: Wahrhaftig, Knabe, ich wollte lieber, daß auch du schliefest, als daß du das, was du aus Eitelkeit[11]) thust, für Gebet ausgibst. Dieses Wortes mögen diejenigen eingedenk sein, welche sich selbst für besser und fröm-

mer[12]) als andere halten und hochmüthig auf die herabsehen, die sie als schlechter[13]) betrachten. Die Tugend derer erweckt Verdacht[14]), die ihres Werthes sich bewußt sind.

1) tacitus 2) precari 3) o bone 4) religiosus 5) iners 6) exemplum domesticum 7) bloßer Conj. 8) amplus 9) praemia 10) honestas 11) jactatio 12) sanctus 13) deterior 14) suspectum esse.

219.

1. Unter allen Bäumen weiß ich keinen, dessen Früchte überall auf der Erde so hoch geschätzt werden, als die des Kaffeebaums[1]). Es war dieser Baum sowohl im ganzen Alterthum als in dem Zeitraume[2]), den man das Mittelalter[3]) heißt, den gebildetern[4]) Völkern unbekannt; erst im fünfzehnten Jahrhunderte kam zu uns die Kunde von ihm, als dessen Heimat sie, wiewohl fälschlich[5]), Arabien bezeichneten. Zwar ist heutzutage dieses Land voll Kaffeebäume, und die arabischen Bohnen gelten am meisten; aber doch gedeihen[6]) jene dort nur durch sorgfältige Pflege[7]). Dagegen sind in Africa einige von Abyssinien aus sich gegen Süden hinziehende[8]) Landstriche so reich[9]) an Kaffeebäumen, daß dieselben sich dort zu Wäldern verdichtet[10]) haben. Eines dieser Länder ist Kaffa, woher der Baum den Namen erhalten hat. Dieses Land hält man jetzt richtiger für seine Heimath. Von da kam[11]) er zuerst nach den nördlichen Theilen Africas, und aus diesen wurde er nach Arabien verpflanzt[12]). In Kaffa kauft man so viel von jenen Bohnen, als man auf einen Esel laden[13]) kann, um sechs Kreuzer[14]). Es ist zu bedauern, daß Flüsse fehlen[15]), um auf Schiffen die spottwohlfeile Waare von da bequem in andere Länder zu fahren.

1) Caffea 2) aetas 3) (aetas) media 4) politus 5) falso 6) augescere 7) cultura 8) pertinere 9) ferax 10) spissari 11) transferri 12) propagare 13) imponere 14) sestertius 15) abesse.

2. Der immer grüne Baum hat eine Höhe von etwa 16 Fuß. Er trägt während des ganzen Jahres zugleich mit den Blüthen von weißer Farbe und trefflichem Geruch auch Beeren[1]), von denen ein Theil grünt, während der andere, schon reife, durch seine rothe Farbe die Augen erfreut. Diese Beeren sind den Kirschen ähnlich und eßbar[2]), bis allmählich die Säfte vertrocknen[3]) und die rothe Farbe der braunen[4]) weicht. Die trockenen sind von bitterem Geschmack. Aber höher als die Beeren schätzt man die Kerne[5]), welche von jener saftigen[6]) Hülle[7]) bedeckt[8]) sind. Jede Beere hat zwei Kerne, die man von der Aehnlichkeit der Gestalt Bohnen nennt, und aus welchen man den milden[9]) Trank bereitet, den man jetzt auf dem ganzen Erdkreise zum Frühstück[10]) für den zuträglichsten[11]) erachtet, aber auch zu jeder andern Tageszeit leidenschaftlich gern zu trinken[12]) pflegt. Uebrigens kochen sie ihn in Arabien auch aus den Beeren und halten diese Art sogar für wohlschmeckender[13]), als den aus den Kernen. Weil aber nur die frischen[14]) Beeren dazu tauglich sind, so können wir von diesem Verfahren[15]) keinen Gebrauch machen.

1) baca 2) esculentus 3) arescere 4) fuscus 5) nucleus 6) succidus 7) tegimen 8) operire 9) lenis 10) jentaculum 11) salubris 12) cupidissime appetere 13) jucundus 14) recens 15) ratio.

220. (168.)

Ein reicher und geiziger[1]) Mann war auf beiden Augen erblindet[2]). Wie unglücklich der Zustand[3]) der Blinden ist, wird sich jeder von euch, wenn er ein wenig[4]) nachdenkt[5]), wie schön diese Welt ist, leicht vorstellen[6]). Aber jener betrübte sich nicht darüber, daß er den Anblick der Menschen und Thiere, der Bäume und Blumen, der Sonne und Sterne verloren hatte; das einzige quälte[7]) den Menschen, daß er die Haufen goldener und silberner Münzen, welche er durchs Gefühl[8]) spürte, nicht sehen

konnte. Es war gerade in der Stadt ein fremder Arzt, ein sehr geschickter[9]) Mann, durch dessen Kunst viele ihre Kräfte[10]) wieder erhalten[11]) hatten. Der Geizhals ruft ihn und bittet, er möchte ihm sein Augenlicht[12]) wieder geben. Der Arzt sieht, daß der Mann geheilt[13]) werden kann, und verhehlt ihm auch nicht, daß er diese Hoffnung gefaßt[14]) habe. Weil er aber ebenfalls[15]) seine Kunst um theures[16]) Geld erlernt habe, so verlangt er vom Kranken ein Honorar[17]) von hundert Gulden. Er hatte wahrscheinlich[18]) durchs Gerücht vernommen[19]), wie reich und wie geizig jener sei, mit welchem er zu thun hatte[20]). Und so fordert er von ihm noch, er solle sogleich die Summe Geldes auf den Tisch legen[21]). Da nimmt[22]) jener fünfzig Gulden aus der Schatulle[23]) und bittet den Arzt nur das eine Auge zu heilen; denn er werde schon[24]) davon hinlänglich Licht haben.

1) sordidus 2) capi oculis 3) condicio 4) paulisper 5) secum reputare, Fut. II. 6) conjicere 7) pungere 8) tactus 9) peritus 10) vigor, Sing. 11) recuperare 12) oculorum lumina 13) sanare 14) concipere 15) ipse quoque 16) magnus 17) merces 18) credo 19) accipere 20) negotium est 21) deponere 22) depromere 23) loculi 24) vel.

221. (169.)

Dem ähnlich ist, was von einem Geizigen Horatius erzählt. Opimius wurde einst von einer schweren[1]) Schlafsucht befallen[2]), so daß der Erbe schon fröhlich und triumphirend[3]) um die Schatulle herumlief[4]). Ihn brachte sein treuer Arzt auf folgende Weise zum Bewußtsein[5]). Er läßt einen Tisch hinstellen[6]) und Geldsäcke[7]) ausschütten[8]) und mehrere hintreten[9]), die das Geld zählen mußten[10]). So bringt er den Menschen zu sich[11]); dann spricht er weiter[12]): Wenn du dein Eigenthum[13]) nicht hütest, so wird das gleich[14]) der gierige Erbe mitfortnehmen[15]); und sucht ihm beizubringen[16]), der Puls

werde ihm still stehen[17]), wenn nicht eine kräftige Stärkung[18]) seinem schwachen Magen[19]) aufhelfe[20]). Schon wird der Kranke bedenklich[21]). Der Arzt bringt einen Reisschleim[22]). Der Geizhals fragt[23]) ihn, was er koste. Wenig. Wie viel also? Acht As[24]), und fordert ihn um so nachdrücklicher[25]) auf[26]), er möchte das süße Leben retten. Ach, spricht jener seufzend[27]), was liegt mir daran, ob ich an der Krankheit umkomme, oder an Diebstahl[28]) und Plünderung[29])?

1) grandis 2) opprimere 3) ovare 4) currere 5) excitare 6) apponere 7) saccus numorum 8) effundere 9) accedere 10) bloßer Conj. 11) erigere 12) addere 13) das Deinige 14) jam 15) auferre 16) docere 17) venae deficiunt 18) ingens fultura 19) stomachus ruens 20) accedere 21) haesitare 22) ptisanarium oryzae 23) quaerere 24) octusses, ium 25) vehemens 26) flagitare 27) ingemiscere 28) furtum, Plur. 29) rapina, Plur.

222.

In der Schlacht bei Dettingen, welche im Jahre 1744 von den mit den Oesterreichern verbundenen Engländern gegen die Franzosen geliefert wurde, hatte der englische Prinz[1]), der das Heer befehligte[2]), zwar die Feinde geschlagen, aber selbst eine Wunde erhalten. Während er so in seinem Zelte[3]) liegt[4]), und die Aerzte für ihn Linderungsmittel herrichten[5]), gewahrt er in der Nähe einen französischen Offizier[6]), von keinem beachtet[7]), den er für schwerer verwundet hält. Daher verlangte er von den Aerzten, sie sollten zuerst sich um diesen bekümmern[8]), und wies ihren Beistand[9]) zurück[10]); denn er werde von den Seinigen nicht verlassen[11]) werden, aber jener werde, wenn niemand zu Hülfe komme, in kurzem sterben. So verbanden[12]) die Aerzte eher die Wunden eines Feindes als die des Feldherrn. Dieser herrliche Beweis[13]) von Menschlichkeit gereicht ihm bei denen, welchen es Freude macht, die verborgenen[14]) Spuren des

göttlichen Ebenbildes[15]) im menschlichen Herzen aufzusuchen[16]), zu größerem Ruhm als der errungene Sieg.

1) filius regis 2) praeesse 3) cubare 4) tabernaculum 5) parare 6) centurio 7) respicere 8) curare 9) cura 10) aspernari 11) destituere 12) obligare 13) specimen 14) latens 15) divinitas 16) indagare.

223.

Das Pferd, welches in langwierigem[1]) Kampfe[2]) mit dem Hirsch um die Weide gestritten[3]) hatte, flehte endlich, von ihm besiegt, den Menschen um seinen Beistand an[4]). Dieser versprach ihm Hülfe zu leisten, jedoch unter der Bedingung[5]), daß es ihm verstattet sei des Pferdes Rücken[6]) zu besteigen und mittelst eines Gebisses[7]) ihm Unterweisung zu geben, nach welcher Seite es seinen Lauf nehmen[8]) solle. Das Pferd war so erbittert auf den verhaßten[9]) Feind, daß es ungesäumt[10]) gewährte[11]), was der Mensch von ihm verlangt hatte. Es zeigte sich folgsam[12]) und gelehrig, wann jener den Zaum anzog[13]) oder nachließ[14]), wann er es nach rechts[15]) oder links[16]) lenkte[17]), und wieherte[18]) vor Uebermuth[19]), als der Jagdspieß[20]) in des Gegners Weiche[21]) stak[22]). Aber wie bereute es seine blinde Leidenschaft, nachdem es merkte, daß es die Freiheit mit der Knechtschaft vertauscht habe! Denn seitdem es das Gebiß ins Maul genommen[23]), spürte[24]) es am Menschen seinen Herrn, von welchem es, wann es sich stöckisch[25]) zeigte oder den Tyrannen von seinem Rücken zu werfen[26]) Miene machte[27]), obendrein mit den Sporen gestochen[28]) wurde. Diese Fabel warnt, daß wir dem Zorne nicht nachgeben[29]) sollen, durch welchen gemeiniglich schwererer Schaden[30]) über uns selbst kommt[31]), als über diejenigen, denen wir ein Uebel zuzufügen[32]) die Absicht haben[33]).

1) diutinus 2) bellum 3) certare 4) implorare 5) ita 6) dorsum 7) freni 8) dirigere 9) invisus 10) sine mora 11) con-

cedere 12) imperio obediens 13) adducere, Conj. 14) remittere 15) dextrorsum 16) sinistrorsum 17) flectere 18) hinnire 19) ferociter 20) jaculum 21) lumbus 22) haerere 23) ore recipere 24) sentire 25) contumax 26) dejicere 27) tentare 28) fodere 29) iudulgere 30) detrimentum 31) inferre, Conj. 32) damnum dare 33) moliri, Conj.

224.

Es saßen in einer Schenke[1]) vier (Leute), mit Trinken[2]) und Plaudern[3]) die Zeit vertreibend[4]). Wohlan, sagte einer, wollen wir angeben, was jeder von uns sich wünschen möchte[5]). Und weil es denn doch erlaubt ist, ordentlich[6]) unverschämt[7]) zu sein, so möchte[8]) ich die Götter um einen so großen Wald bitten, daß mit dessen Holze der Berg, der uns gegenüber liegt[9]), zu Kalk gebrannt[10]) werden könnte. Der zweite, um an Kühnheit nicht hinter diesem zurückzubleiben[11]), wünschte ein so geräumiges[12]) Haus, daß der aus dem Berge gebrannte[13]) Kalk zu diesem Bau[14]) nicht ausreiche[15]). Der dritte verlangte einen solchen Haufen Goldes, daß er mit demselben sowohl Wald als Haus kaufen könnte. Da sprach der vierte: Leeres Zeug[16]) von den Göttern zu verlangen, steht einem Philosophen schlecht an. Ich für meine Person würde[17]) mich begnügen[18]), wenn mir eine Flasche[19]) Wein umsonst gereicht würde. Aufgeblasen[20]) von der Größe ihrer eingebildeten[21]) Reichthümer, lachten die andern, weil er eine gar zu geringfügige[22]) Sache gewünscht[23]) hätte. Aber ein Fremder, der ihre Reden gehört hatte, befahl weggehend dem Wirth[24]), jenem vorzusetzen[25]), was er allein zu seinem Glücke zu vermissen[26]) schien. So wurde der Anspruchslose[27]) seines Wunsches theilhaftig[28]); den Begehrlichen[29]), fürchte ich, wird Fortuna kaum je gnädig sein.

1) popina 2) potatio 3) sermo 4) diem terere 5) in votis est 6) naviter 7) impudens 8) Praes. 9) contrarium esse 10) concoquere in 11) relinqui 12) spatiosus 13) coquere 14) moles

15) suppetere 16) inania 17) Praes. 18) sat habere 19) lagena 20) elatus 21) fictus 22) exilis 23) expetere 24) caupo 25) apponere 26) desiderare 27) verecundus 28) compos 29) avidus.

225. (170.)

Die Römer haben an Tapferkeit und Kriegskunst[1]) alle Völker des Alterthums übertroffen. Ueberall in der Welt, im Orient und Occident, trugen sie, wenn auch[2]) oft geschlagen, endlich den Sieg davon[3]), und brachten es durch Beharrlichkeit[4]) dahin, daß die meisten Nationen ihrem Winke[5]) folgten[6]). Allerdings[7]) hat auch sie das Glück übermüthig gemacht, und kein Volk konnte sich vor ihrer Anmaßung[8]) hüten. Doch vergaßen sie nicht, daß es dem Starken gezieme, den Schwachen zu schonen, und bewiesen sich mild[9]) gegen die Besiegten. Ihren Bundesgenossen gaben[10]) sie viele Freiheiten[11]); die um Frieden Bittenden nahmen sie in ihren Schutz auf; hart verfuhren[12]) sie nur gegen diejenigen, welche durch Milde[13]) nicht gewonnen[14]) wurden. Ihrem Reiche hatten sie den Namen Erdkreis beigelegt, der zwar stolz, aber nicht unverdient[15]) war. Denn wenn auch die Ausdehnung[16]) der unterworfenen Länder, mit dem ganzen Erdkreise verglichen, klein sein mochte, so achteten[17]) doch die Majestät des römischen Namens auch die entferntesten Völkerschaften.

1) ars militaris 2) licet 3) reportare 4) constantia 5) arbitrium 6) regi 7) sane 8) arrogantia 9) clemens 10) donare 11) immunitas 12) consulere 13) lenitas 14) conciliare 15) immeritus 16) ambitus 17) revereri.

226. (171.)

Die Söhne des Kaisers Vespasianus waren an Sitten einander[1]) sehr unähnlich. Titus, welchen man von seiner Sanftmuth[2]) und Güte[3]) die Liebe und Lust[4]) des Menschengeschlechts nannte, glaubte den Tag verloren[5]) zu haben, an welchem er nicht irgend etwas Gutes gethan hätte.

Er sagte, es gezieme einem Fürsten, niemand traurig von sich zu lassen[6]). Daher bedauerten[7]) es alle, als er schon im dritten Jahre seiner Regierung durch den Tod dem Staate entrissen worden war, und dies um so mehr, weil sein Bruder, weit entfernt von jener Humanität, an Grausamkeit mit einem Caligula und Nero wetteiferte[8]). Wenn man den Sinn[9]) der Menschen sogar an den Vergnügungen erkennen kann, von denen jeder besonders angezogen[10]) wird, was glaubt ihr, daß diesem Herrn der Welt[11]) am meisten Freude gemacht hat? Er pflegte sich täglich eine Zeit lang in seinem Zimmer einzusperren[12]) und niemanden Zutritt zu gewähren. Dachte er während jener Stunden im Stillen[13]) nach[14]), was wahr und gut[15]) sei und was dem Weisen gezieme, wie nachher Marcus Aurelius? Erwog[16]) er bei sich die Sorgen für das Gemeinwohl? Nein, er fing, durchs Zimmer auf und abgehend[17]), Fliegen und durchbohrte die gefangenen mit einem spitzigen[18]) Griffel[19]); weshalb einst ein gewisser Vibius Crispus auf die Frage[20]), ob jemand bei dem Kaiser drinnen wäre, geantwortet haben soll: Niemand, nicht einmal eine Fliege.

1) inter se 2) mansuetudo 3) bonitas 4) deliciae 5) perdere 6) dimittere 7) lugere 8) certare 9) indoles 10) trahere 11) orbis terrarum 12) includere 13) tacitus 14) meditari 15) honestus 16) volutare 17) obambulare 18) praeacutus 19) stilus 20) rogatus.

227. (172.)

Als jemand den Socrates fragte[1]), ob Archelaus, König der Macedonier, welcher für sehr begütert[2]) galt, nicht glücklich sei, soll er geantwortet haben: Ich weiß nicht; denn ich habe niemals mit ihm gesprochen. Wie[3])? sagte jener, kannst du es nicht auf andere Weise wissen? Nein. Du kannst also nicht einmal vom Perserkönige sagen, ob er glücklich ist? — Kann ich es, da ich nicht weiß, wie gut er ist, wie gebildet? — Nicht bloß zu des Socrates Zeiten,

sondern auch jetzt fehlen viele darin, daß sie großen Reichthum für nothwendig halten zu einem glücklichen Leben. Indem sie diesem nachjagen[4]), geht die Zeit vorüber, und kein Tag hat sie glücklicher gemacht, weil es ihnen immer scheint, daß ihnen das meiste zum Glücke fehle. So entflieht[5]) ihnen unter Hoffnung und Furcht das Leben.

1) quaerere, Plusqu. 2) locuples 3) quid 4) sectari 5) transvolare.

228. (173.)

Als Vespasianus in Palästina die Juden, die von den Römern abgefallen[1]) waren, durch einen blutigen Krieg zu Paaren trieb[2]), waren vierzig Männer in eine tiefe Höhle hinabgestiegen, um der Wuth der nachjagenden[3]) Feinde zu entrinnen. Es war unter ihnen auch jener Josephus, welcher den jüdischen Krieg sehr genau beschrieben[4]) hat. Von den Feinden aufgefunden, verweigerten sie es, sich selbst dann[5]) zu ergeben, wenn ihr Leben geschont werden sollte. Sie hielten es für besser, durch einen freiwilligen Tod der Sclaverei zu entgehen. Der einzige Josephus zog sogar die zweifelhafte Lage eines Knechts dem sichern Verderben vor. Er beredete die übrigen, es solle keiner selbst Hand an seinen Körper legen[6]), sondern durch das Loos bestimmt werden, in welcher Reihenfolge[7]) sie getödtet werden sollten. Und da zufällig des Josephus Loos zuletzt herausgekommen[8]) war, so ahmte er mit seinem Genossen[9]) das Beispiel der andern nicht nach, sondern beide stiegen aus der Höhle herauf und ergaben sich den Römern auf Gnade und Ungnade[10]). Er wurde von Vespasianus am Leben erhalten[11]), weil er geweissagt[12]) hatte, daß die Herrschaft an ihn kommen[13]) würde.

1) deficere 2) comprimere 3) insectari 4) scribere de 5) ita 6) injicere 7) ordo 8) exire 9) socius 10) in fidem alicujus se tradere 11) servare 12) praedicere 13) transire.

229. (174.)

Die Lyder hatten vor Crösus viele Könige, keinen, der gleich bekannt wäre. Er ist aber berühmt nicht durch die Größe seiner Thaten, sondern durch die seines Unglücks. Denn was kann es Traurigeres geben, als daß der, der sowohl sich als andern vor kurzem als der glücklichste unter allen Sterblichen erschienen sein mag, durch plötzliche Wendung[1]) des Schicksals einen Scheiterhaufen zu besteigen gezwungen wird? Was halfen ihm nun seine Schätze und Reichthümer, da ihm nichts folgte außer der Erinnerung an das Wort[2]), mit welchem einst jener weise Mann, den er selbst für einen Thoren gehalten, seinen Stolz in Schranken gewiesen[3]) hatte: daß niemand vor dem Tode glücklich sei? Aber eben dadurch, daß er die Erinnerung an Solon erneuerte, wurde bekanntlich sein Leben gerettet. Denn da der Sieger selbst an den Unbestand[4]) menschlicher Dinge gemahnt wurde, verschonte er den unglücklichen König und nahm den geretteten in die Zahl seiner Freunde auf.

1) vicis 2) vox 3) castigare 4) inconstantia.

230. (175.)

Unter der Zahl derjenigen Bürger, welche in den blühendsten Zeiten der römischen Republik durch Redlichkeit[1]) des Sinnes sich auszeichneten und nachher oftmals als Muster[2]) edler[3]) Sitteneinfalt[4]) gepriesen wurden, nimmt nicht den letzten Platz L. Quinctius Cincinnatus ein[5]). Nachdem dieser schon oft dem Staate durch seine Einsicht[6]) aufgeholfen hatte, war er dem Geräusche[7]) der Stadt entflohen und hatte sich auf das Land zurückgezogen[8]). Mit wenigem zufrieden, baute er sein Feld, unbekümmert[9]) um die Staatsgeschäfte[10]). Aber das Vertrauen[11]), welches der Senat auf ihn zu setzen[12]) pflegte, folgte ihm auch in die Zurückgezogenheit[13]) seines kleinen Gutes[14]). Die Aequer hatten sich empört[15]) und schlossen, mit den Sabinern

verbunden, den Consul Minucius in sein Lager ein[16]). Da ernannte man den Cincinnatus zum Dictator, und Gesandte des Senats holten[17]) ihn vom Pfluge weg zur Dictatur. Und der eben ein Bauer gewesen war, bewies sich als einen so erfahrenen Feldherrn, daß er in sechzehn Tagen die Feinde zur Ruhe brachte[18]), die öffentlichen Angelegenheiten ordnete[19]), die Dictatur niederlegte[20]) und auf sein Gut zu seinen Feldern zurückkehrte.

1) integritas 2) exemplum 3) generosus 4) simplicitas 5) tenere 6) consilium 7) strepitus 8) abdere 9) alienus 10) negotium publicum 11) fiducia 12) collocare 13) recessus 14) praediolum 15) rebellare 16) includere 17) avocare 18) pacare 19) componere 20) se abdicare aliqua re.

231. (176.)

Die Tauben beriethen sich[1]) einst, auf welche Weise sie den Gewaltthätigkeiten[2]) des Geiers entfliehen könnten. Sie beschlossen, sich in den Schutz[3]) des Falken[4]) zu begeben[5]) und den starken[6]) Vogel zum Fürsten zu wählen. Denn dieser, hofften sie, würde ihnen der sicherste Schutz[7]) sein, weil er an Kräften den Geier bei weitem überträfe[8]). Sogleich riefen sie den erwählten in der Versammlung[9]) zum König aus. Aber bald darauf bereuten sie diesen Entschluß. Denn der Falke bewies sich als den grausamsten Feind, so daß er nicht einmal ihrer Jungen schonte. Die Tauben, voll Kummer[10]) und Verzweiflung, gestanden, daß sie thöricht gehandelt, und sehnten sich[11]) vergebens nach ihrer frühern Lage. Diesem Beispiele ähnlich, haben nicht selten die Menschen, um aus einer Gefahr zu entkommen, sich in eine weit schwerere Noth[12]) begeben[13]).

1) consultare 2) vis et injuriae 3) fides 4) falco 5) committere 6) validus 7) praesidium 8) praestare 9) contio 10) aegritudo 11) desiderare 12) necessitas 13) subire.

232.

1. Lucian erzählt in einem Werkchen[1]), welchem er den Titel „wahre Geschichten" vorgesetzt hat, daß er zu Schiffe durch

den Ocean, die Luft, den Aether gefahren[2]) sei, und malt diese Märchen mit so hellen[3]) Farben, daß wir beinahe Wahrheit[4]) zu vernehmen glauben. Zwar erklärt der Verfasser[5]) gleich[6]) in der Vorrede[7]), daß nichts Wahres darin sei außer dem einen, was er jetzt sage, daß alles erdichtet sei; aber die Erzählung macht dem Leser schon[8]) Freude durch ihre Anmuth[9]). Ich gehe an dem andern vorüber[10]); nur von dem, was er über die Insel der Seligen sagt, will ich Beispiels halber einiges ausheben. Schon aus der Ferne ladet sie diejenigen, welche ihr nahe kommen[11]), mit einer Lieblichkeit[12]) von Düften[13]) ein, wie sie von Rosen, Narcissen, Hyacinthen und Veilchen uns entgegenwehen[14]). Breite Ströme ergießen ihr klares Wasser ruhig[15]) ins Meer, und keine Brandung[16]) ängstigt[17]) die Schiffer, die an ihren Mündungen vorüberfahren[18]). Schaaren von Singvögeln sitzen[19]) auf den Zweigen der Bäume; weiche[20]) Lüfte fächeln[21]) durch die Haine, deren Rauschen dem Flötenton[22]) ähnlich ist. Die Stadt ist ganz von Gold und Edelsteinen erbaut. Die Weinstöcke bringen alle Monate Trauben zur Reife[23]); statt der Aehren tragen die Halme[24]) Brote wie Mohnköpfe[25]); Wasser- und Honigquellen gibt es im Ueberfluß; auch sieben Milch- und Weinflüsse strömen[26]) durch die Insel.

1) opusculum 2) transmittere 3) floridus 4) Wahres 5) auctor 6) praemonere 7) praefatio 8) ipse 9) dulcedo 10) transire 11) advehi 12) suavitas 13) odor 14) afflare 15) placidus 16) aestus 17) affligere 18) transvehi 19) insidere 20) lenis 21) perflare 22) tibiarum cantus 23) maturare 24) culmus 25) papaverum capita 26) permeare.

2. Aber die (Leute), welche auf der Insel wohnen[1]), haben keine aus Fleisch und Knochen zusammengesetzte[2]) Körper, sondern Scheinkörper[3]). Beim ersten Anblick magst du sie für Menschen halten; aber wenn du sie zu berühren[4]) suchst, so gleiten sie gleich Schatten aus[5]) den Händen. Den Wechsel der Jahreszeiten kennen sie nicht; ein

ewiger Frühling beherrscht das Jahr; von den Winden aber weht keiner als der Zephyr. Sie speisen[6]) außer der Stadt auf einer Wiese, welche sie das elysische Gefilde heißen. Dichter Wald breitet seinen Schatten[7]) um die lagernden[8]), denen statt der Polster[9]) Blumen untergestreut[10]) sind. Auf ihre Häupter pflegen sie beim Mahle weder Salben zu gießen[11]), noch Kränze zu setzen[12]), sondern aus den Wolken träufelt[13]) auf sie wie Thau eine wohlriechende[14]) Salbe, und Vögel streuen[15]), über die Wiese hinfliegend[16]), Blumen auf sie, die sie mit den Schnäbeln abgepflückt haben. Auch fehlt[17]) es den schmausenden[18]) nicht an Musik[19]), womit die singenden Vögel ihre Ohren umschmeicheln[20]). Nicht beneiden dort Arme die Reichen um ihre wohlbesetzte Tafel[21]), sondern alle erfreuen sich am gemeinsamen Mahle, und wenn einer einmal[22]) nach einem bessern[23]) Bissen[24]) sich umsieht[25]), gleich schaffen ihn die Winde herbei[26]).

1) incolere 2) coagmentare 3) simulacrum corporis 4) attrectare 5) elabi de 6) convivari 7) obumbrare 8) accubare 9) lectus 10) substernere 11) infundere 12) imponere 13) instillari 14) odoratus 15) conspergere 16) transvolare 17) deficere 18) epulari 19) concentus musici 20) permulcere 21) dapes lautae 22) sicubi 23) unctus 24) esca 25) circumspicere 26) ministrare.

233.

Daß bei den Städten Thürme erbaut sind, von welchen die Wächter[1]) spähen[2]) sollen, ob etwa ein Feind in ihr Gebiet einfällt[3]), ist so gewöhnlich, daß sich niemand wundert, wenn er einen solchen Thurm erblickt. Daß aber ein Galgen[4]) statt eines Thurmes, ein Delinquent[5]) statt des Wächters gedient hat, habe ich nicht öfter als einmal gelesen. Im dreißigjährigen[6]) Kriege war zu Thorn[7]) ein Dieb schon auf jene verhängnißvolle[8]) Leiter gestiegen, von welcher eine weite Aussicht[9]) war, um die ihn schwerlich einer beneidet haben mag. Den meisten freilich fehlt[10]) es,

wenn es so weit mit ihnen gekommen[11]) ist, so sehr an Geistesgegenwart[12]), daß sie nichts sehen, nichts hören und schon halbtodt[13]) zur Hinrichtung geschleppt[14]) werden; aber jener schaute mit frechen[15]) Augen herum[16]) in der Gegend. Diese Unverschämtheit[17]) des Menschen war ein Glück[18]) für die Stadt. Denn aus der Ferne sieht er einen Haufen[19]) anrückender[20]) Schweden, welche die Stadt überrumpeln[21]) wollten[22]). Er ruft, die Feinde seien da, entwindet sich den[23]) Händen des Henkers, drängt sich[24]) durch die um den Galgen stehende Menge[25]), rennt durch die Stadt, dasselbe verkündend. So rettete jener Dieb seine Vaterstadt. Die Strafe[26]) wurde ihm erlassen[27]).

1) excubitor 2) speculari 3) invadere 4) patibulum 5) damnatus 6) tricennalis 7) Thorunium 8) fatalis 9) prospectus 10) deficere 11) eo ... necessitas ... compelli 12) animus aequus 13) seminex 14) trahere 15) protervus 16) circumspicere 17) insolentia 18) diente zur Rettung 19) agmen 20) accedere 21) opprimere 22) Conjug. periphr. 23) elabi e 24) perrumpere 25) Menge der Herumstehenden, globus ... circumstare 26) supplicium 27) remittere.

234.

Als Alfred, den man für den größten Fürsten seines Jahrhunderts erklärt, im vierten Jahre regierte, machten die Normannen in England mit einem so zahlreichen Heer einen Einfall, daß sie die königlichen Truppen leicht zerstreuten[1]) und nahezu aufrieben[2]). Daß Alfred in solcher Noth[3]), verlassen von allen, auf seine Rettung bedacht war, unbekümmert[4]), was der königlichen Würde[5]) zieme, mag ihm niemand verargen[6]). Nachdem er sich mancherlei Gefahren unterzogen[7]) hatte, wandte er sich[8]), nicht besser als ein Knecht gekleidet, eine Zufluchtsstätte[9]) suchend, an einen Kuhhirten[10]). Die einfachen Leute ahnten nicht, wen sie in ihrer Hütte aufgenommen. Sie achteten ihn für

einen armen Mann ihres Standes, und gaben ihm zuweilen häusliche Geschäfte[11]). Als einst die Hirtin[12]) hinausgerufen[13]) wurde[14]), befahl sie ihm darauf zu sehen[15]), daß der Kuchen[16]), den sie buk[17]), nicht anbrenne[18]). Aber der König vergaß, in Gedanken vertieft[19]), den Auftrag. Als nun die Frau, in die Küche tretend[20]), den Schaden gewahrte, rief sie heftig erzürnt: Du Schlingel[21]) bist doch[22]) zu gar nichts nütze[23])! Wenn ich dir befohlen hätte den Kuchen zu essen, hättest du sicherlich[24]) deines Amtes gedacht.

1) dispergere 2) delere 3) rerum discrimen 4) non curans 5) majestas 6) zum Verbrechen machen 7) subire 8) adire 9) latibula, orum 10) bubulcus 11) ministerium 12) uxor bubulci 13) foras evocare 14) Plusqu. 15) videre 16) placenta 17) coquere 18) aduri 19) in meditatione defixus 20) intrare 21) furcifer 22) ne 23) ad nullam rem utilis 24) scilicet.

235. (177).

1. Ein Mann saß auf einem Esel, und eine Ziege, ein Glöcklein[1]) am Halse tragend, folgte ihm. Drei Spitzbuben[2]) lagen[3]) im Grase ausgestreckt[4]), begierig nach Schelmenstreichen[5]) und Beute. Gewiß[6]) ich werde diesem, hob der eine an[7]), die Ziege stehlen[8]), und er wird ruhig[9]) seine Reise fortsetzen[10]), als ob jene ihn begleitete[11]). Ich aber[12]), sagte der zweite, versichere, daß er mir den Esel, auf welchem er sitzt, freiwillig[13]) geben wird. Und mir, setzte der dritte hinzu, wird er die Kleider geben, mit denen er bekleidet ist. Beharrlich in seinem Vorsatze, steht der erste auf, fängt die Ziege, nimmt das Glöckchen von ihrem Hals und bindet[14]) es an den Schwanz des Esels. Weil jener den Schall der Glocke hörte, meinte er, seinen Verlust[15]) nicht ahnend, die Ziege laufe ihm nach[16]). So legte er eine gute Strecke Weges zurück[17]). Als er aber, zufällig[18]) zurückschauend[19]), die Ziege nicht bemerkt, kehrt er um. Es begegnet[20]) ihm der zweite jener Spitzbuben

und versichert, er habe einen Mann gesehen, der eine Ziege so eben in den nahen Wald getrieben [21]). Diesen bat er, um die Spur des Diebes zu verfolgen, er möchte ihm ein klein wenig den Esel halten.

1) tintinnabulum 2) latro 3) recubare 4) porrigere 5) nequitia 6) hercle 7) exordiri 8) furari 9) securus 10) persequi 11) comitari 12) vero 13) ultro 14) alligare 15) damnum 16) subsequi 17) conficere 18) casu 19) respicere 20) occurrere 21) Conj. Impf.

2. Kein Wunder, daß jener den Dienst [1]) nicht abschlug [2]), durch welchen er in den Besitz des Esels kam. Umsonst durchkroch [3]) der Bauer alle Gesträuche [4]); als er den Wald verlassen, hatte er Ziege sammt Esel verloren. Betrübten Herzens [5]) setzt er seinen Weg fort [6]). An einem Brunnen [7]) ergießt sich [8]) ein Mensch in laute Klagen [9]). Der Schmerz, von dem er selbst ergriffen ist [10]), führt den Bauern zur Theilnahme [11]) an fremdem Jammer [12]). Er tritt zu ihm, er fragt nach der Ursache seiner Traurigkeit. O ich Armer! rief jener aus. Ich stellte ein Kästchen [13]) voll Edelsteine auf diesen Brunnenrand [14]). Es fiel, ich weiß nicht wie, in den Brunnen. Die Edelsteine gehören dem König. So erwartet mich vielleicht das traurige Loos, daß ich, des Diebstahls angeklagt, zum Tode verurtheilt werde. Der Bauer zieht seine Kleider aus und steigt, um das Kästchen zu suchen, in den Brunnen hinab. Der Spitzbube aber macht sich mit den Kleidern aus dem Staube [15]). So hatte jener durch Leichtgläubigkeit [16]) und Gutmüthigkeit [17]) alles das Seinige verloren.

1) opera 2) detrectare 3) perreptare 4) virgultum 5) aeger animi 6) pergere 7) puteus 8) effundi 9) lamentatio 10) angi, Praes. 11) societas 12) maeror 13) arcula 14) puteal 15) aufugere 16) credulitas 17) bonitas.

236. (178.)

Aus ihrem Loche hervorschlüpfend [1]), gewahrte die Maus die Nachstellungen, welche die Hausmutter [2]) ihr ge-

legt[3]) hatte. Siehe da, eine Schlinge[4]), sagt sie, in welche ich mich verstricken[5]) soll[6]). O die schlauen Menschen! Auf drei Hölzer legen[7]) sie die mächtige[8]) Last[9]) eines Backsteins[10]); an eines der Hölzer heften sie vorn[11]) ein Stückchen[12]) Speck[13]); Mausfalle[14]) nennen sie es. Aber wir Mäuschen übertreffen[15]) euch weit an Klugheit. Wir wissen, der Backstein fällt auf den Näscher[16]) herab und erschlägt[17]) ihn. — Aber die Nase wenigstens dem Speck zu nähern[18]) ist erlaubt. O der überaus liebliche Geruch! — Sie nähert sich mehr und mehr, berührt mit der Nase den Speck, der Stein fällt herab, die nach der Speise[19]) lüsterne Maus wird zerquetscht[20]). — Was lehrt diese Fabel? Daß man den Lockungen[21]) zu denjenigen Vergnügungen, welche den Genießenden[22]) Schaden bringen, ausweichen müsse. Denn auch derjenige, welcher das Verbotene nur mit den Fingerspitzen[23]) anzurühren sich vorgenommen hat, geräth[24]), durch die Süßigkeit[25]) des Vergnügens gereizt[26]), leicht in Gefahr und zuletzt ins Verderben[27]).

1) prorepere 2) hera 3) struere 4) laquei 5) irretiri 6) bloßer Conj. 7) imponere 8) ingens 9) moles 10) later, eris 11) praefigere 12) frustulum 13) lardum 14) muscipula 15) praecurrere 16) liguriens 17) contundere 18) admovere 19) esca 20) elidere 21) irritamentum 22) percipere 23) primores digituli 24) incidere 25) dulcedo 26) allicere 27) malum.

237. (179.)

Als ein Pferd seinen Durst in einem Bache zu stillen[1]) im Begriffe war[2]), wälzte[3]) ein Eber aus Muthwillen[4]) seinen Leib im Wasser so, daß jenes vor dem Trunk Ekel empfand. Denn der Bach, welcher sonst klar[5]) floß, war jetzt trüb[6]) und schlammig[7]). Schämst du dich nicht, sagte das Pferd, zum Eber gewendet, zu verderben[8]), was mich erquickt. Als aber das rohe[9]) Thier sich nicht um diese Worte bekümmerte[10]), flehte jenes voll Zorn den Menschen um Hülfe an[11]). Der setzte sich[12]) auf

seinen Rücken, ging auf den Eber los[13]) und tödtete ihn mit Wurfspießen[14]). Aber einmal[15]) im Besitze der[16]) Zügel stieg er nicht mehr ab. Da sagte das Pferd traurig: O ich Unglücklicher, der ich Rache suchte und Knechtschaft fand! — Ei[17]) zweimal die nemliche Fabel! wirst du sagen. O das arme Pferd! wie quält[18]) es der Fabelmacher[19])! Was er oben vom Hirsch erzählt hat, wiederholt er vom Eber! — Aber, mein Lieber, wenn ich auch hundertmal dieselbe Geschichte[20]) wiederholen würde[21]), so fürchte ich doch, daß du, wenn dich der Zorn ergriffen[22]), vergessen hast, was in derselben gelehrt wird.

1) restinguere 2) Conjug. periphr. 3) volutare 4) per lasciviam 5) liquidus 6) turbidus 7) limosus 8) corrumpere 9) immanis 10) contemnere aliquid 11) implorare 12) considere 13) petere 14) jaculum 15) semel 16) potitus aliqua re 17) hem 18) macerare 19) fabulator 20) narratiuncula 21) Praes. 22) incendere.

Kapitel XIV.

Ablativ.

Gr. § 126—132; S. § 508—521; Z. § 456—468; Sch. § 80, C.

---

238. (180.)

Der Philosoph Diogenes war in der Stadt Sinope geboren, brachte aber den größern Theil seines Lebens in Athen zu. Mehr durch Enthaltsamkeit[1]) und Strenge der Sitten als durch Gelehrsamkeit und Feinheit[2]) des Urtheils hervorragend, wandte er durch seine Lebensweise[3]) die Aufmerksamkeit[4]) der Leute auf sich, von denen die einen ihn bewunderten, die andern verspotteten. Jenen schien er ein

Weiser, diesen ein Thor zu sein. Denn da er glaubte, daß derjenige der glücklichste sei, welcher die wenigsten Bedürfnisse habe, so ging er ohne Schuhe[5]) und Mantel[6]) einher, aß die schlechtesten[7]) Speisen, trank aus der hohlen[8]) Hand, schlief, wie einige berichten, in einem Fasse[9]). Daher gaben sie ihm den Beinamen Hund. Die deutlichste[10]) Probe[11]) seiner Enthaltsamkeit gab[12]) er, als Alexander ihn besuchte. Denn da er gerade[13]) sich sonnte[14]), stand er nicht auf. Als ihn nun der König eine Zeit lang betrachtet hatte, befahl er ihm sich etwas auszubitten[15]). Aber Diogenes antwortete nichts anderes als: König, gehe[16]) mir ein wenig aus[17]) der Sonne!

1) continentia 2) subtilitas 3) victus 4) animi 5) calceus 6) pallium 7) vilis 8) cavus 9) dolium 10) luculentus 11) specimen 12) edere 13) forte 14) apricari 15) expetere 16) decedere 17) de.

239. (181.)

Wir haben jetzt viele Dinge zur Nahrung und Kleidung nöthig, welche unsere Vorfahren nicht vermißten. Denn jene führten, mit wenigem zufrieden, ein einfaches Leben; aber in diesem Jahrhundert eifern die Armen den Reichen nach, und während alle nach Genüssen[1]) jagen, sind alle bedürftig[2]). O der glücklichen Zeit, in welcher der Hausvater[3]) mit der ganzen Familie in demselben Zimmer wohnte und wenige kostbare Kleider ihm eine lange Reihe[4]) Jahre hindurch zum Schmucke dienten! Damals schien es sich nicht einmal für den Wohlhabenden zu schicken, nach der Willkühr[5]) der Ausländer[6]) mit der Tracht[7]) die Sitten zu ändern; jetzt halten sie den für ziemlich ungebildet[8]), der nicht alle Jahre nach neuer Mode[9]) gefertigte[19]) Kleider anzieht. Fürwahr[11]) um diese Lebensart würden uns jene, wenn sie wieder auflebten[12]), keineswegs beneiden, zumal da durch diese Verschwendung[13]) außer den übrigen

Nachtheilen größer Schaden[14]) am Vermögen[15]) erwächst[16]). Viele haben ihren übermäßigen Aufwand[17]) zu spät bereut, nachdem sie sich der Sparsamkeit thörichter Weise geschämt hatten[18]).

1) voluptas 2) egens 3) herus 4) series 5) arbitratus 6) exterus 7) vestitus 8) subrusticus 9) modus 10) facere 11) ne 12) reviviscere 13) luxuria 14) damnum 15) res familiaris 16) contrahi 17) immodici sumptus 18) Perfect.

240. (182.)

Als ein sehr gefräßiger[1]) Mensch auf einer Reise Hunger fühlte[2]) und seine Eßlust[3]) nicht mehr bändigen[4]) konnte, kehrte er in ein Kloster ein[5]). Die Mönche ahnten nicht, welch eine Menge Nahrungsmittel[6]) man bedurfte, um den knurrenden[7]) Magen[8]) des Gastes zu beschwichtigen[9]). Sie setzten ihm vor, so viel ein gesunder Mensch nöthig zu haben schien. Aber gierig[10]) verschlang[11]) er die Linsen[12]), eben so[13]) eine zweite, eine dritte, eine vierte Portion[14]), welche der ersten gefolgt waren. Als er sodann seinen Esel bestiegen hatte, fragte einer der Mönche, wohin seine Reise gehe[15]). In die Stadt, sagte jener, um einen Arzt wegen meiner Gesundheit zu befragen und ihn zu bitten, daß er meinen verdorbenen Magen heile[16]). Ich glaube, daß es auch dir, während ich aß, nicht entgangen ist, daß ich keinen Appetit[17]) habe[18]). Mögest du bald gesund werden[19]), sagte der Mönch, aber auf einer andern Straße heimkehren, wenn dein alter Appetit wieder gekommen sein wird.

1) vorax 2) esurire 3) desiderium — cibus 4) comprimere 5) devertere 6) cibaria, orum 7) latrare 8) stomachus 9) placare 10) cupidus 11) obsorbere 12) lens 13) item 14) pars 15) tendere 16) curare 17) ciborum appetentia 18) esse 19) convalescere.

241.

In Nordamerika, einem an Aberglauben[1]) sehr fruchtbaren[2]) Land, ist eine Secte[3]), welche den Namen Mormonen trägt. Diese weichen, obschon sie Christen zu sein behaupten[4]), doch in vielen Dingen weit von deren Sitten und Einrichtungen ab[5]). Es ist nicht nöthig, viele Beweise[6]) dafür beizubringen[7]), da schon die eine Thatsache[8]) hinreicht, daß es nach ihren Gesetzen einem Mann erlaubt ist viele Frauen zu heirathen. Ueber die Gemeinde[9]) sind drei gesetzt, sowohl als Vorsteher[10]) wie als Priester und Seher; doch hat in diesem Triumvirate[11]) wieder einer das höchste Ansehen. Diesem, glauben sie, würden von Gott[12]) die Dinge geoffenbart[13]), die auf Leben und Religion der Mormonen Bezug haben. Diese Secte, vor 27 Jahren gestiftet von einem gewissen Joseph Smith, dessen Betrügereien hier aufzuzählen[14]) nicht nöthig ist, wurde, nachdem sie in kurzem erstarkt[15]) war, von ihren Nachbaren aus ihren ersten Wohnsitzen vertrieben. Also verließen sie im Jahr 1848 und 1849 ihre Heimat[16]) und den mit großen Kosten erbauten Tempel und ließen sich nach langer und höchst beschwerlicher Wanderung am großen Salzsee[17]) nieder[18]) in einer fruchtbaren, obwohl allenthalben von Wüstenei[19]) umgebenen Landschaft. Und täglich wächst an Volkszahl[20]) ihre Hauptstadt[21]), welcher sie den Namen Neu-Jerusalem gegeben haben.

1) Plur. 2) ferax 3) secta 4) profiteri 5) abhorrere 6) documentum 7) afferre 8) hoc unum 9) civitas 10) rector 11) triumviratus 12) divinitus 13) monere 14) enumerare 15) convalescere 16) patria 17) Lacus Salsus 18) coloniam constituere 19) vastitas 20) frequentia civium 21) oppidum.

242. (183.)

Wie wir die Anmaßung[1]) derjenigen tadeln, welche zwar ihre Kräfte und Leistungen[2]) rühmen, aber nichts Lobenswerthes zu schaffen[3]) vermögen, so mißbilligen wir hin-

gegen keineswegs jenes Selbstvertrauen[4]), welches sich auf das Bewußtsein wirklichen Werthes gründet. Euripides erschien zu Athen damals nicht anmaßend, als er im Theater dem Verlangen[5]) des Publikums[6]) nicht nachgab[7]), welches von ihm etwas, das seiner unwürdig war, mit Ungestüm gefordert hatte. Denn als die Zuschauer ihm befahlen einen gewissen Satz[8]) aus einer Tragödie zu streichen[9]), trat[10]) er selbst auf die Bühne und sagte, er pflege seine Stücke[11]) zu schreiben, um das Publikum zu belehren, nicht um von ihm zu lernen. Das nemliche Selbstvertrauen verräth das, was er einem mittelmäßigen Trauerspieldichter[12]) geantwortet haben soll. Als er sich bei diesem beklagte[13]), daß er in diesen drei Tagen[14]) nicht über drei Verse zu Stande gebracht[15]), und derselbe sich rühmte, er hätte sehr leicht hundert geschrieben, sagte Euripides: Aber das ist der Unterschied, daß die deinigen nur auf drei Tage, die meinigen aber für alle Zeit genügen[16]) werden. Bescheiden sein steht dem Knaben und Jüngling an; eines Mannes ist es nicht unwerth, zur rechten Zeit auch seine Vorzüge ans Licht zu stellen[17]).

1) arrogantia 2) opus 3) facere 4) fiducia 5) imperium 6) populus 7) cedere, Indic. 8) sententia 9) tollere 10) progredi 11) fabula 12) tragicus 13) queri 14) triduum 15) conficere 16) sufficere 17) expromere.

243. (184.)

1. Ein König begegnete einst einem Bauern, der im Herzen schwer betrübt[1]) zu sein schien. Da er dies bemerkt hatte, fragte er nach der Ursache seines Schmerzes. Ich bin ein armer Mann, sagte jener, und habe Mangel an allen Gütern des Lebens. Nun war mir eine Melone[2]) zu solcher Größe und Schönheit herangewachsen, daß ich hoffte, ich würde sie um einen hohen Preis verkaufen. Auf diese Frucht hatte ich einige Hoffnung gesetzt. Aber einer der Deinigen hat sie mir entwendet[3]). Der König versprach

über die Sache eine Untersuchung anzustellen[4]). Sogleich beruft er einen seiner Trabanten[5]). Ich fühle, sprach er, ein Verlangen[6]) nach einer Melone. Kannst du mir eine verschaffen[7])? Ich werde sie theuer kaufen. Der Diener ging durch das ganze Lager und sagte, was er vom Könige gehört hatte. Endlich traf er den, welcher die Melone gestohlen hatte. Ich wünsche dir Glück, sagte er, daß du des Königs Verlangen[8]) stillen[9]) kannst. Er wird, glaube mir, dich reichlich belohnen[10]).

1) affligere 2) melo 3) surripere 4) cognoscere 5) satelles 6) avidum esse 7) comparare 8) appetentia 9) explere 10) afficere — praemium.

2. Es war ein Offizier[1]), der, gereizt[2]) von der Schönheit der Frucht, jenen Diebstahl begangen[3]) hatte. Angeregt[4]) durch die Hoffnung auf ein ansehnliches[5]) Geschenk, folgte er sogleich dem Trabanten, um mit eigenen Händen die Melone dem Könige zu überreichen. Aber dieser ergriff[6]) ihn bei der Hand und sagte, zum Bauern gewendet[7]): Da hast du[8]) deinen Sclaven; behandle diesen, wie es dir gefällt. Dann befahl er ihn zu fesseln und übergab den gefesselten dem Bauern. Als beide aus dem Angesichte[9]) des Königs sich entfernt hatten, bot[10]) jener dem Bauern dreitausend Sestertien als Lösegeld[11]). Der Bauer, der nie so viel Geld gehabt hatte, lief, vor Freude außer sich[12]), zum Könige zurück, ihm zu danken, daß er ihn aus einem armen[13]) Menschen zu einem wohlhabenden[14]) gemacht und mit allem versehen[15]) habe, was er zum Leben brauche. O was bist du für ein Thor! sagte der König; wußtest du nicht, daß alle Habe[16]) des Sclaven dem Herrn gehört, und daß es dir freistand[17]), alles, was jener an Gold und Silber besaß, dir anzueignen[18])?

1) centurio 2) allicere 3) facere 4) erigere 5) amplus 6) prehendere 7) convertere 8) en 9) conspectus 10) offerre 11) pretium redemtionis 12) exsultans 13) egens 14) copiosus 15) instruere 16) fortunae 17) licere 18) asserere.

244. (185.)

Wenn[1]) wir den Hausrath und die Diener der Reichen betrachten[2]), so scheint es, als wenn die menschliche Natur sehr viele Bedürfnisse hätte. Und doch zweifle ich, ob diejenigen in höherem Grade glücklich sind, welche von Gold und Purpur strahlen[3]), als jener Mittelstand[4]), der die Fürsten nicht um ihre Herrlichkeiten[5]) beneidet. Oder glaubt ihr, daß Lucullus durch seinen Reichthum glücklicher gewesen ist als jener Cincinnatus, von welchem ich oben erzählt habe? Den Lucullus soll jemand gefragt haben, ob er hundert Mäntel[6]) fürs Theater[7]) hergeben[8]) könnte. Wie[9]) kann ich so viele? sagte er; doch will ich zu Hause nachsuchen[10]) und, so viele[11]) ich haben werde, schicken. Nicht lange nachher schrieb er, er habe[12]) fünftausend Mäntel; sie sollten einen Theil davon oder alle nehmen[13]), wie es ihnen beliebe. So waren also dem Besitzer selbst seine Güter verborgen, und der (Mann), welcher die Anzahl seiner Mäntel[14]) nicht wußte, war um nichts reicher, als wenn er wenige besessen hätte. Da das Leben der Sterblichen kurz und ihre Gesundheit[15]) schwach[16]) ist, so können die Reichen den größten Theil von ihren Gütern nicht brauchen[17]). Warum also macht dir Vergnügen, was dir nichts nützen mag?

1) quum 2) contemplari 3) nitere 4) mediocres 5) deliciae 6) chlamys, ydis 7) scena 8) praebere 9) qui 10) quaerere 11) quot 12) esse 13) tollere 14) ignorare 15) valetudo 16) tenuis 17) ad usus suos convertere.

245. (186.)

Die Cimbern[1]) und Teutonen[2]) trennten sich[3]), nachdem sie lange den Römern ein Gegenstand des Schreckens gewesen waren, in zwei Heerzüge. Und schon war es daran[4]), daß jene über die Alpen gingen. Da führte Marius, um die Feinde zurückzuhalten[5]), sein Heer über

die Berge. Er begegnete den Feinden bei Aquä Sextiä, einer an der Rhone gelegenen Stadt. Die Deutschen hatten, da sie ihr Lager längs dem Flusse geschlagen, Ueberfluß an Wasser, die Römer waren vom Wasser abgeschnitten[6]). Die Soldaten klagten, daß sie vor Durst verschmachteten[7]). Da sagte Marius, wenn sie tapfere Männer wären, sollten sie die Feinde vom Flusse zurücktreiben; so würden sie genug zu trinken[8]) haben. So liefen sie denn mit solchem Ungestüm auf die Cimbern los[9]), daß sie dieselben schlugen und 90,000 Feinde gefangen fortführten, unter denen auch der König Teutoboch war, ein Mann von riesigem[10]) Körperbau[11]). Diesem Siege kam an Zahl der getödteten und gefangenen Feinde kein anderer gleich, so viele auch die Römer vorher erfochten hatten.

1) Cimbri 2) Teutoni 3) discedere 4) in eo esse 5) reprimere 6) intercludere 7) enecari 8) potio 9) incurrere 10) ingens 11) corpus.

246. (187.)

Alexander, König von Macedonien, ging so weit in seinem Uebermuthe, daß er sich selbst einen Sohn Jupiters nannte und allen befahl ihn wie einen Gott zu verehren[1]). Als dies der Philosoph Callisthenes zu tadeln gewagt, belastete[2]) ihn der König mit Ketten und warf ihn in den Kerker. Lysimachus, ein vornehmer Macedonier, der sich nach Alexanders Tod eines Theils des Reiches bemächtigte, hatte Mitleid mit dem Manne, den seine freimüthige[3]) Aeußerung[4]) unglücklich gemacht hatte. Er besuchte ihn oft im Gefängniß und erwies[5]) ihm viele Wohlthaten. Da soll Alexander auch auf diesen von solchem Zorn entbrannt[6]) sein, daß er ihn einem Löwen vorzuwerfen befahl. Aber Lysimachus steckte[7]) unerschrockenen[8]) Muthes seine Hand mit dem Mantel umwickelt[9]) in den Rachen des heranspringenden[10]) Thieres und riß ihm die Zunge aus[11]). Von Schmerzen und Blutverlust[12]) erschöpft[13]), starb[14]) der

Löwe. Alexander bereute seine Grausamkeit und seinen Jähzorn und überhäufte[15]), von Bewunderung für solche Kühnheit erfüllt[16]), von jener Zeit an den Lysimachus mit Wohlthaten und Ehren.

1) venerari 2) onerare 3) liber 4) vox 5) afficere 6) exardescere 7) inserere 8) intrepidus 9) involvere 10) assultare 11) evellere 12) sanguinis profluvium 13) conficere 14) exspirare 15) cumulare 16) imbuere.

247.

Philipp, Landgraf von Hessen, entbehrte, auf Befehl Karls V. hinterlistiger Weise gefangen genommen, viele Jahre lang der Freiheit. Aber die Städte, welche seiner Herrschaft gehorchten, ließen nicht von ihrer Treue[1]), bis er ihnen schriftlich die Weisung zukommen ließ, sich dem Kaiser zu ergeben[2]) Alle folgten außer dem einzigen Heinrich von Lüder, welcher die Burg Ziegenhain commandirte. Da dieser die richtige Vermuthung hatte[3]), daß jener Brief dem Fürsten abgenöthigt[4]) worden sei, so sagte er zum Boten[5]): Wenn ich ihm jetzt nicht folgsam sein werde, so werde ich erst recht folgsam sein, und behauptete[6]) die Veste. Als später der Kaiser den Philipp von seinen Banden befreite, fügte er die Bedingung bei, daß er jenen Heinrich am Schlosse Ziegenhain aufhängen[7]) solle. Dies that er auf eine Weise, wodurch er, dem Worte des Kaisers gehorsam[8]), zwar die Strafe über den treuen Ritter verhängte[9]), ihm aber weder Leben noch Ehre[10]) nahm[11]). Er befahl nemlich um dessen Leib eine goldene Kette zu legen[12]) und ihn am Burgthore sanft emporzuziehen[13]) und, nachdem er ein wenig[14]) in der Luft geschwebt[15]), wieder herabzulassen, und beschenkte ihn mit dieser goldenen Kette.

1) fidem mutare 2) se tradere in potestatem alicujus 3) richtig vermuthete 4) extorquere 5) tabellarius 6) obtinere 7)

suspendere 8) obsequi 9) afficere 10) dignitas 11) privare 12) circumligare 13) sublime trahere 14) paulisper 15) pendere.

248.

Ein Jüngling hatte, von Zorn hingerissen, um die Unbill seiner Schwester zu rächen, den mit dem Dolche durchbohrt, von welchem jene beleidigt[1]) worden war. Die Sache war offenkundig[2]); er selbst gestand das Verbrechen ein[3]); die Richter mußten, so sehr[4]) sie dessen Schicksal beklagten[5]), nach dem Gesetze das Urtheil sprechen[6]). Zum Tode verurtheilt, wird er der Gnade des Fürsten empfohlen, von welchem er wenigstens so viel erlangt[7]), daß ihm hinsichtlich der Todesart freie Wahl gelassen[8]) wurde. Des Fürsten Ausspruch[9]) wird dem Unglücklichen im Gefängnisse vorgelesen. Was sollte er antworten? Mit welchem Tode[10]) sollte er bestraft zu werden wünschen? Sollte er Kreuz oder Strang[11]), Beil[12]) oder Gift vorziehen? Er war viel klüger. Meldet, sprach er, dem Fürsten, weil er mir doch diese Gnade[13]) anbietet[14]), daß ich eine zwar langsame[15]) Todesart wähle, doch eine solche, die mir am wenigsten Schmerzen macht[16]). Ich bitte, daß er mich an Altersschwäche sterben läßt. Obschon jener so in durchtriebener Art[17]) die Meinung des Fürsten umgangen[18]) hatte, so wurde er doch gerade um dieses witzigen Einfalls[19]) willen von der Todesstrafe befreit.

1) laedere 2) manifestus 3) confiteri 4) quantumvis mit dem Conj. 5) commiserari 6) judicium facere 7) impetrare 8) optionem dare 9) decretum 10) supplicium 11) laqueus 12) securis 13) beneficium 14) deferre 15) lentus 16) afficere, Conj. 17) veteratorie 18) eludere 19) facete dictum.

249.

1. Es war eine sinnreiche[1]) Spielerei[2]), die jetzt fast in Vergessenheit[3]) gekommen ist, aus Namen von Personen[4]) oder Sachen durch Versetzung[5]) der Buchstaben solche

Worte oder Sätze[6]) zu bilden, welche mit dem Charakter[7]) der Menschen oder Dinge verwandt waren[8]). Diese Worte oder Sätze, an welchen besonders die im sechzehnten und siebenzehnten Jahrhunderte verfaßten Bücher einen Ueberfluß haben, heißen Anagramme[9]). Damals wurden viele, die durch Gelehrsamkeit, Geist und Geschicklichkeit[10]) in Ansehen standen, in Anagrammen von Freunden gelobt[11]), von Feinden beschimpft, welche beide der Vorbedeutung wegen aus ihren Namen entweder Gutes oder Schlimmes herausgelesen[12]). Daß alle Buchstaben sich genau entsprechen[13]), ist nicht nöthig; z. B. wird d mit t, b mit p, v mit u zu verwechseln[14]), h auszulassen[15]), zuweilen Buchstaben zu verdoppeln und anderes der Art den Verfassern erlaubt[16]). Da habt ihr[17]) einige Beispiele. Aus dem Namen Martinus Lutherus bildeten die Anhänger[18]) der neuen Lehre ut turris lumen das, weil durch ihn das Licht des Evangeliums, wie auf einen Thurm gestellt[19]), weit und breit alles erhelle[20]); diejenigen dagegen, welche der alten folgten, ter matris vulnus, weil er seiner Mutter, der Kirche, eine schwere Wunde geschlagen[21]), oder vir multa struens, weil er ein unruhiger[22]) und neuerungssüchtiger Kopf[23]) wäre.

1) ingeniosus 2) lusio 3) oblivio 4) homo 5) transpositio 6) sententia 7) indoles 8) Conj. 9) anagramma, tis 10) ars 11) loben und beschimpfen mit afficere 12) conjicere 13) literae literis pares respondent 14) confundere 15) omittere 16) concedere 17) en 18) sectator 19) constituere 20) collustrare 21) infligere 22) turbidus 23) homo.

2. Ein gewisser Andreas Rudigerus fand, daß in seinem Namen die Worte lägen[1]) arare rus dei dignus. Er glaubte also durch dieses Anagramm aufgefordert[2]) zu werden Theologie zu studiren, damit es dem Acker Gottes nicht an seiner Bearbeitung[3]) fehle[4]); für den Acker Gottes nemlich hielt er diejenige Wissenschaft, die sich mit den göttli-

chen Dingen beschäftige[5]). Aber der Philosoph Thomasius überredete ihn, daß rus dei der Kirchhof[6]) wäre, den niemand besser pflüge als die Aerzte. Und so ward jener aus einem Theologen ein Mediciner[7]). Ein vortreffliches Anagramm hat man aus den bekannten[8]) Worten gemacht, mit welchen Pilatus Christum verspottete: Quid est veritas? Der leichtfertige[9]) Mann deutete nemlich mit der hingeworfenen[10]) Frage an[11]), daß er die Wahrheit für nichts achte, und daß es denen an gesundem Verstande fehle, welche glaubten, daß es eine Wahrheit gebe. Aber durch Versetzung der Buchstaben kommt die nachdrückliche und ernste Antwort zu Tage[12]): Est vir, qui adest, durch welche angegeben wird, daß der Mann, der damals aller seiner Majestät entblößt vor dem Richter stand, daß Jesus selbst die Wahrheit sei. Beispiele von Anagrammen, ernste wie scherzhafte, haben wir eine Menge in Bereitschaft[13]); denn die Schriften[14]) unserer Vorfahren wimmeln von solchen Wunderdingen[15]). Aber es ist keinem von euch schwer, sie ihnen nachzumachen.

1) inesse 2) admonere 3) opera 4) carere 5) versari in 6) coemeterium 7) medicus 8) ille 9) petulantissimus 10) temere jacere 11) significare 12) wird nachdrücklich (gravis) und ernst geantwortet 13) in promptu 14) volumen 15) portentum.

250. (188.)

Protagoras rühmte sich einer solchen Beredsamkeit, daß er behauptete, er könne alles beweisen und die Zuhörenden überreden, daß sie billigten, was sie kurz vorher, durch sein Ansehen bewogen, getadelt hätten. Einst bedingte er sich[1]) von einem Schüler einen Lohn von sechshundert Goldstücken[2]), welche derselbe erst dann bezahlen dürfte[3]), wenn er es in der Beredsamkeit dahin gebracht[4]) hätte, daß er jeden Prozeß[5]) gewänne[6]). Als nun der Rhetor die Goldstücke verlangte, weigerte sich der Schüler sie herzugeben[7]). Ich werde dich leicht, sagte jener, mit meiner

Falle[8]) fangen; denn wenn du den Prozeß[9]) gewinnen[10]) wirst[11]), so wirst du das Geld nach dem Vertrage zahlen müssen; wenn du ihn aber verlieren[12]) wirst, so wirst du durch das Gericht gezwungen werden. Nein, sagte der Schüler, sondern wenn ich gewinnen werde, so werde ich eben deswegen frei ausgehen; wenn ich aber verlieren werde, so werde ich deshalb nicht bezahlen, weil du dich als einen Prahler[13]), nicht als einen Meister in der Redekunst[14]) gezeigt haben wirst.

1) pacisci 2) numus aureus 3) bloßer Conj. 4) tantum proficere 5) lis 6) obtinere 7) dare 8) laqueus 9) causa 10) tenere 11) Fut. II. 12) cadere causa 13) jactator 14) artifex dicendi.

251. (189.)

Ein Bettler klopfte an[1]) eine Thüre, hoffend, daß er ein Stück[1]) Brot oder eine kleine Münze[3]) erhalten werde. Aber statt der Gabe hörte er diese Worte: O ich Unglückliche! Ich habe selbst keinen[4]) Lebensunterhalt. Ich arme[5]) Wittwe leide seit vielen Jahren an einer schweren Krankheit. Ich würde mich nicht schämen zu betteln[6]); aber es fehlt[7]) mir an Kräften. Der Bettler geht aus dem Hause; eine gute Weile nachher kommt er wieder. Die Frau, ihn für einen unverschämten Menschen haltend, rief ihm zu: Habe ich dir nicht eben gesagt, daß ich selbst, um das Leben zu fristen[8]), das Mitleid anderer bedarf? Aber der Bettler tritt[9]) geraden Wegs an den Tisch; er schüttet[10]) aus einer Tasche[11]) die kleinen Gaben[12]), mit denen er beschenkt worden ist, und sagt, nachdem er sie in zwei Theile[13]) getheilt hat: Siehe, ich habe Speisen und Geld im Ueberfluß. Wollen[14]) wir beide das genießen, was uns Gottes Güte beschieden[15]) hat.

1) pulsare aliquid 2) frustum 3) numulus 4) carere 5) pauperculus 6) mendicari 7) deficere 8) tolerare 9) accedere 10) effundere 11) pera 12) munusculum 13) bipartitus 14) Conj. 15) impertire.

252. (190.)

Ein Mann verbot seinem Sohne mit Freunden umzugehen[1]), deren Sitten verdorben waren, damit nicht auch er durch Ansteckung[2]) verschlechtert[3]) würde. Aber der Knabe, welcher sich ungern[4]) von der gewohnten[5]) Gesellschaft[6]) zurückzog[7]), sagte, er hoffe vielmehr, daß jene durch sein Beispiel gebessert werden würden. Da gab ihm der Vater einige Aepfel, alle herrlich[8]) von Ansehen[9]) außer einem einzigen faulen[10]). Er befahl ihm das Obst in einem Kästchen eingeschlossen aufzubewahren, damit er es im Winter verzehre[11]). Ei, sagte der Knabe, nimm doch[12]) den faulen Apfel weg[13]), der die übrigen verderben wird. Glaube das nicht, mein Sohn, erwiederte der Vater; die guten[14]) Aepfel werden den faulen gut machen, und dies um so leichter, weil sie die Ueberzahl bilden[15]). Der leichtgläubige[16]) Knabe vertraut[17]) der trüglichen[18]) Rede. Aber wie er einige Monate nachher das Kästchen öffnet, waren alle faul geworden[19]). Du siehst, sagte der Vater, daß ein einziger verdorbener Apfel die vielen gesunden[20]) faul gemacht hat, und gleichwohl[21]) glaubst du nicht, daß viele schlechte Menschen die Sitten eines einzigen braven[22]) verschlechtern.

1) uti 2) contagio 3) depravare 4) aegre 5) consuetus 6) societas 7) discedere 8) praestans 9) facies 10) puter 11) vesci 12) quaeso 13) demere 14) dulcis 15) numero superare 16) fidem habere 17) subdolus 18) credulus 19) putrefieri 20) integer 21) idem 22) honestus.

253. (191.)

Ein Fürst verlangte, um seinen Garten viereckig zu machen[1]), von einer Wittwe, daß sie ihm ihr daranstoßendes[2]) Aeckerlein[3]) überlassen[4]) solle. Aber jene, den von ihrem Manne hinterlassenen Besitz höher als alles Gold schätzend, weigerte sich den Acker zu verkaufen. Da entbrannte der Fürst in solchem Zorn, daß er sich des Grund-

stückes[5]) bemächtigte und der Frau kein Geld bezahlte. Diese brachte[6]) die Sache an den Richter. Es war klar, daß der Fürst seine Macht schändlich mißbraucht hatte. Aber der Richter trug Bedenken offen seinen Ausspruch zu thun[7]). So ging[8]) er denn selbst zu dem Fürsten und bat um einen Sack voll Erde von jenem Acker. Als er diesen gefüllt hatte und der Fürst sich umsonst bemühte[9]) ihn vom Boden aufzuheben, sagte er: Siehe da, der Sack ist zu schwer, als daß du ihn wegtragen könntest; mit welchem Gewichte glaubst du, daß einst der ganze Acker deine Seele belasten[10]) wird, wenn Gott dich zur Rechenschaft ruft[11]) und fragt, wie du dein Reich verwaltet hast? Der Fürst, getroffen[12]) von der freimüthigen Rede des Richters, gab der Frau den Acker zurück und machte ihr überdies, um sein Unrecht[13]) zu sühnen[14]), ein Geldgeschenk.

1) quadrare 2) vicinus 3) agellus 4) committere 5) fundus 6) deferre 7) sententiam dicere 8) adire 9) niti 10) onerare 11) in jus vocare, Fut. II. 12) commovere 13) iniquitas 14) expiare.

254. (192.)

Von keinem Volke werden mehr Beispiele von Beharrlichkeit angeführt als von den Römern. Als Sulla die Stadt eingenommen und bewaffnet den Senat versammelt[1]) hatte, suchte er mit größter Leidenschaft[2]) dahin zu wirken[3]), daß Marius so schnell wie möglich für einen Feind erklärt würde. Keiner wagte seinem Willen entgegen zu treten[4]) außer Q. Scävola. Dieser aber ließ sich selbst durch die Drohungen Sullas von seiner Meinung nicht abbringen[5]). Magst du mir auch[6]), sprach er, die Soldatenschaaren zeigen[7]), mit denen du das Stadthaus[8]) umlagert[9]) hast, magst du mir den Tod drohen[10]); so wirst du es doch nie dahin bringen, daß ich wegen meines wenigen[11]) und alten[12]) Blutes den Marius, von welchem die Stadt und Italien gerettet worden ist, für einen Feind erkläre. Be-

kannter noch ist jenes (Wort), welches die Gesandten dem Könige Pyrrhus über die Standhaftigkeit des Fabricius hinterbrachten: die Sonne würde eher von ihrem Lauf abgehen als Fabricius von der Redlichkeit. Dieselbe Tugend zeigte sich[13]) auch im Senate, welchen andere Gesandte jenes Königs eine Versammlung[14]) von Königen nannten. Weder durch Gefahren noch durch Niederlagen konnte der Senat von seiner Willensmeinung[15]) abgeschreckt werden. So kam es, daß auch aus verzweifelten Lagen[16]) sich die Stadt oftmals durch die Standhaftigkeit ihrer Bürger befreite[17]).

1) cogere 2) cupiditas 3) id agere 4) obviam ire 5) pellere 6) licet mit dem Conj. 7) ostentare 8) curia 9) circumsidere 10) minitari 11) exiguus 12) senilis 13) elucere 14) consessus 15) suscepta sententia 16) res 17) expedire.

255.

Ein hochmüthiger junger Mensch hatte nichts, dessen er sich rühmen konnte[1]), als eine lange Reihe von Ahnenbildern[2]) und große Besitzungen. Seine Vorfahren hatten hohe Aemter bekleidet und Heere befehligt, er selbst hatte noch nichts Löbliches gethan. Aber diejenigen blähen sich am meisten[3]), welche der Tugend am fernsten stehen[4]). Und so ritt auch jener, mit Verachtung auf die Taglöhner herabschauend[5]), auf seinen Feldern[6]) herum[7]) und verrieth schon durch seine Miene, wie groß er seinen Abstand[8]) von diesen ansah. Er kommt am Kirchhofe vorbei[9]), in welchem gerade der Todtengräber[10]) einen Schädel[11]), den er in der Hand hielt, aufmerksam zu betrachten[12]) schien. Er fragt, warum er das thue. Dieser aber sagte, bald den Schädel, bald das Gesicht des Jünglings anschauend[13]): Ich wünsche[14]) herauszubringen[15]), ob dieser Kopf einem vornehmen Mann, oder einem Bettler gehört hat, und es thut mir leid, daß ich nicht weiß, worin sich der eine vom andern unterscheidet. — Du fragst, ob jener,

durch dieses treffende Wort[16]) zurechtgewiesen[17]), sein Wesen geändert hat. Der Thoren Art[18]) widerstrebt[19]) allzusehr den Lehren der Weisheit.

1) bloßer Conj. 2) imago 3) insolentissime se efferre 4) abesse 5) contemnere 6) rus 7) equo circumvectari 8) discrepare 9) praetervehi 10) vespillo 11) cranium 12) intentis oculis contemplari 13) intueri 14) avere 15) scire 16) apposite dictum 17) castigare 18) indoles 19) abhorrere.

256.

Die Völker, welche glaubten, daß es viele Götter gebe, haben doch einen über die andern gesetzt, der, überlegen[1]) an Kraft und Weisheit, über alle das Regiment führt[2]). So verehrten auch die Germanen einen höchsten Gott Namens Wuotan, von welchem sowohl die meisten andern Götter als die ältesten Könige ihr Geschlecht[3]) herleiteten[4]). Mit herrlichen Waffen angethan, hieß es, jage[5]) er auf weißem Rosse durch die Luft und fliege über die Wasser hin[6]). Die Helden, welche im Kriege gefallen sind, sitzen schmausend[7]) und Meth[8]) trinkend in seiner Halle[9]), und keiner derselben wird von dieser Gesellschaft ausgeschlossen, als wer durch Feigheit derselben unwerth wurde. Der Gott selbst enthält sich des Fleisches, mit dem Wein sich begnügend[10]). Nach dem Mahl ergötzen sie sich entweder an Waffenspielen[11]) oder an der Jagd. Bisweilen steigt jener, sich seiner Majestät entäußernd[12]), auf die Erde hernieder und erscheint[13]) mit freundlicher[14]) Miene[15]) unter den Menschen. Dann pflegt er einher zu gehen in einen Mantel gehüllt[16]) und bedeckt[17]) mit einem Reisehut[18]). An dieser Tracht und daran, daß ihm ein Auge fehlt, erkennen ihn diejenigen leicht, die ihm begegnen[19]). Er schenkt allen die Güter, die jedem für die höchsten gelten, den Sehern Weisheit, den Schiffern guten[20]) Wind, den Landleuten günstiges[21]) Wetter, Reichthum aber denen, die er

dieser zweideutigen[22]) und gefährlichen[23]) Gabe werth erachtet.

1) major 2) imperium habere in 3) origo 4) ducere 5) pervolare 6) transvehi 7) convivari 8) mulsum 9) regia 10) contentus 11) bellum ludicrum 12) exuere 13) comparere 14) placidus 15) os 16) amicire 17) operire 18) petasus 19) obvii 20) secundus 21) idoneus 22) lubricus 23) fallax.

257.

Bekannt und viel gepriesen ist das Urtheil Salomos, durch welches jener Streit zweier Frauen, welcher das todte Kind gehöre, leicht entschieden worden ist. Nicht sehr unterscheidet sich von demselben, was Diodor von Ariopharnes, einem Könige der Thracier, berichtet hat. Als zu diesem drei Männer gekommen[1]) waren, von denen jeder behauptete, daß er der einzige Sohn und Erbe des Königs der Cimmerier sei, sagte er, sie sollten den todten König durch die Brust schießen[2]). Und zwei waren sogleich bereit es zu thun, weil ein Todter ja frei sei von Schmerzen; aber der dritte schauderte vor dieser That zurück. Hierauf sagte der König, er bedürfe keines andern Beweises; denn wen eine heilige Scheu[3]) von der Verwundung[4]) des Leichnams[5]) abschrecke, das sei der Sohn. Eben dahin scheint der Ausspruch[6]) des Claudius zu gehören. Eine Frau hatte ihren Sohn verstoßen[7]) und behauptete vor dem Kaiser, es sei nicht ihr (Sohn). Da befahl ihr Claudius den Jüngling zu heirathen. Als sie sich weigerte, setzte er ihr so mit der Frage zu[8]), was denn der Vermählung[9]) mit einem so anständigen jungen Mann im Wege stehe, daß sie sich aus der Schlinge[10]), in die er sie verwickelt[11]) hatte, nicht mehr zu ziehen[12]) vermochte und bekannte[13]), daß sie die Mutter sei.

1) adire 2) sagitta cor alicujus transfigere 3) religio 4) vulneratio 5) corpus 6) sententia 7) abdicare 8) fatigare

aliquem interrogando 9) nuptiae 10) laqueus 11) induere 12) expedire 13) confiteri.

258.

Es ist in der Schweiz dem Rigi gegenüber[1]) ein Berg mit Namen Pilatus, von wunderbarer Gestalt, mit vielen Zacken[2]) aus der Ebene emporsteigend[3]). Einige sagen, er heiße richtiger[4]) Pileatus, weil sein höchster Gipfel[5]) meist mit Wolken wie mit einem Hute bedeckt sei, und es herrscht[6]) unter den Landleuten die Meinung, wenn der Pilatus einen Hut trage[7]), sei schönes[8]) Wetter. Aber es hat sich ebenfalls[9]) unter den Eingeborenen[10]) folgende Sage[11]) verbreitet[12]). Der römische Landpfleger[13]) Pontius Pilatus habe nach Christi Tod sein Amt niedergelegt[14]); dann habe er, nicht aus seinem Vaterlande vertrieben, sondern durch sein Schuldbewußtsein aus der menschlichen Gesellschaft[15]) verstoßen[16]), in der Verbannung gelebt[17]) und sei nach vielen Wanderungen in jene Einöde gekommen[18]). Dort habe er mit Buße[19]) und freiwilliger[20]) Geißelung[21]) viele Tage hingebracht; endlich sei er, weil er auch so habe keine Ruhe finden[22]) können, in den See gesprungen. Auf dem Berg ist eine tiefe und düstere[23]) Höhle, in welche sich Pilatus, um sich gegen Hitze und Unwetter zu schützen[24]), zurückgezogen[25]) haben soll. In dieser, sagt man, wohnen gewisse Dämonen, dem Menschengeschlechte nicht abgeneigten[26]) Sinnes[27]), sondern freundlich[28]) und gutartig[29]), welche bei Nacht zuweilen vom Berg herabkämen und ländliche Arbeiten thäten. Einer von diesen bringe mehr zu Stande[30]) als zehn Bauern. Kein Wunder, daß man über jenen Berg mancherlei fabelt[31]), da sowohl der Name als die seltsame[32]) Form desselben Fabeln veranlassen[33]).

1) adversus 2) culmen 3) editus 4) verus 5) vertex 6) esse 7) gerere 8) serenus 9) itidem 10) indigena 11) fama 12) manare 13) procurator 14) se abdicare 15) consortio 16) ejicere 17) exsulare 18) devenire 19) poenitentia 20) volun-

tarius 21) flagellorum castigationes 22) conquiescere 23) caliginosus 24) defendere 25) abdere 26) alienare 27) voluntas 28) amicus 29) beneficus 30) conficere 31) fabulari 32) insolens 33) provocare.

Kapitel IV.

Supina.

Gr. § 133—135; S. § 768—788; Z. § 668—670; Sch. § 95.

---

259. (193.)

Carl der Große bediente sich allezeit der einfachsten Kleidung und war ungehalten [1], wenn er sah, daß seine Leute [2]) sich allzuprächtig anzogen [3]). Es ist bekannt, daß seine Töchter spannen, webten, nähten [4]), was sie selbst und was der Vater bedurfte. Das vorzüglichste Vergnügen der Fürsten und Edlen bestand [5]) in jenem Zeitalter in der Jagd. So wollte [6]) auch Carl einst mit einer großen Schaar [7]) Freunde auf die Jagd hinausziehen [8]). Als aber diese in seidenen [9]) Gewändern strahlend gekommen waren, beschloß er auf eine artige [10]) Weise ihre Eitelkeit [11]) zu züchtigen [12]). Er drang in den dichtesten Wald ein [13]) und schlüpfte [14]) durch alle Gebüsche; denn da er ein aus Leder gemachtes Wamms [15]) angezogen hatte, litt er dadurch kein [16]) Ungemach. Aber die Hofleute zerrissen [17]) ihre Kleider. Als sie sich nachher beschwerten [18]), daß sie großen Schaden [19]) genommen [20]) hätten, sagte Karl lächelnd: Wenn ihr, meinem Beispiele folgend, lederne [21]) Kleider statt der seidenen trüget [22]), so wäret ihr unbeschädigt [23]) aus dem Walde gegangen.

1) aegre ferre 2) sui 3) vestiri 4) suere 5) esse 6) Conj. periphr. 7) cohors 8) exire 9) sericus 10) festivus 11) vanitas 12) castigare 13) penetrare 14) perreptare 15) tho-

rax 16) nihil 17) lacerare 18) queri 19) damnum 20) facere 21) scorteus 22) uti 23) integer.

260. (194.)

1. In Ungarn wohnte nicht weit von der Stadt eine arme Wittwe. Durch Krankheit ans Lager[1]) gefesselt[2]), schickte sie ihre zwei Knaben in den Wald, daß sie Holz holten[3]). Der ältere war (ein Kind) von zwölf, der andere von acht Jahren. Meine Seele ahnt[4]) irgend ein Unglück, sagte dieser; laß uns[5]) in die Kirche gehen und Gottes Beistand erflehen[6]). Und auch der andere versicherte, es sei ihm im Traume vorgekommen[7]), daß Blut aus seinem Körper fließe[8]). Als sie in der Kirche für ihre Rettung gebetet[9]) hatten, zogen sie den Schlitten[10]) wohlgemuth[11]) durch tiefen[12]) Schnee. Sie finden dürres Holz[13]) in Ueberfluß. Wie sie aber Reisig[14]) genug gesammelt, erblicken sie in der Ferne zwei Wölfe. Was sollten sie thun in solcher Noth[15])? Der ältere deckt den jüngern mit dem Schlitten und dem Reisig zu[16]); er selbst erwartet, die Axt[17]) in der Hand haltend, die Bestien. Glücklicher Weise[18]) traf es sich, daß der eine der Wölfe, von Hunger und Raubgier gestachelt[19]), dem andern vorauslief[20]). Von einem Hiebe[21]) des muthigen Knaben verwundet, stürzt er zusammen. Aber schon war der andere da und warf den Knaben durch sein bloßes[22]) Anrennen[23]) zu Boden[24]).

1) lectulus 2) affigere 3) lignari 4) praesagire 5) Conj. 6) implorare 7) videri 8) profluere 9) vota nuncupare 10) traha 11) securus 12) multus 13) frondes aridae 14) sarmenta, orum 15) rerum discrimen 16) contegere 17) securis 18) percommode 19) stimulare 20) praecurrere 21) ictus 22) ipse 23) impetus 24) prosternere.

2. Doch dieser schnürt mit beiden Händen des Wolfes Kehle[1]) zusammen[2]) und hält den geöffneten Rachen von seinem Leib ab[3]). Des Schreiens[4]) enthält er sich,

um nicht auch des Bruders Leben in Gefahr[5]) zu bringen[6]). Aber der Kleine, von ungeheurer Angst in seinem Versteck[7]) ergriffen[8]), springt auf[9]) und versetzt[10]) mit der Axt dem Thier einige Hiebe in den Rücken. Gereizt durch die Wunden, fährt der Wolf auf den neuen Feind los[11]) und würde ihn zerrissen haben, wenn nicht der andere sich plötzlich[12]) aufgerafft[13]) und dem Thiere den Kopf zerschlagen[14]) hätte. So kehrten die zwei schwachen Knaben, welche aufs Holzlesen ausgegangen waren, mit reicher Beute heim. Wenn ihre Mutter sie auf die Wolfsjagd ausgeschickt hätte, so würde jedermann die Frau für verrückt[15]), die Kinder für tollkühn[16]) erklärt haben. Aber nachdem sie wohlbehalten aus der Gefahr entkommen, pries man beide, die Mutter, daß sie so tapfere Kinder auferzogen, die Söhne, daß sie nicht vor Schrecken den Muth verloren[17]), sondern durch wechselseitigen[18]) Beistand der eine den andern gerettet hätte. Die Frau aber und die Kinder rechneten die That nicht ihrem Verdienst[19]) an, sondern waren überzeugt[20]), daß sie durch Gottes Hülfe erhalten worden seien.

1) jugulum 2) constringere 3) detorquere 4) clamores 5) discrimen 6) adducere 7) latebrae 8) angore aestuare 9) exsilire 10) infligere 11) irruere 12) extemplo 13) resurgere 14) comminuere 15) insanus 16) temerarius 17) animum despondere 18) mutuus 19) virtus 20) credere.

261. (195.)

Was von dem cretischen Labyrinth erzählt wird, welches Dädalus bei Cnossus erbaut haben soll, ist ziemlich fabelhaft. Denn es sind zwar in neuern[1]) Zeiten gewisse unterirdische[2]) Wege gefunden worden, welchen man den Namen Labyrinth gab; aber es scheint, daß es Ueberreste[3]) eines Steinbruchs[4]) sind. Uebrigens sind sie bei Gortyne, nicht bei Cnossus. Jenes Labyrinth aber, von welchem die Sagen[5]) der Griechen berichten, soll auf Befehl des Königs

Minos gebaut worden sein. Es waren Gänge[6]), deren Ausweg schwer zu finden war. In demselben war ein Ungeheuer Namens Minotaurus eingeschlossen, welches Menschenfleisch[7]) fraß. Die Bildhauer[8]) pflegten ihm den Leib eines Mannes, den Kopf eines Stieres zu geben. Als aber Theseus mit andern athenischen Jünglingen abgeschickt worden war, um das Thier mit seinem Fleische zu füttern, tödtete er nicht nur den Minotaurus, sondern entkam auch den Irrgängen[9]) des Labyrinthes, sich eines Fadens[10]) bedienend, den er von des Minos Tochter Ariadne erhalten hatte.

1) recens 2) subterraneus 3) reliquiae 4) lapicidina 5) fabula 6) cuniculus 7) caro humana 8) fictor 9) error 10) filum.

262. (196.)

Ein König hatte seine Diener[1]) zusammenberufen, um über eine Sache von der größten Wichtigkeit sie um Rath zu fragen. Während sie sich berathen[2]), fiel ein Scorpion[3]) von der Decke[4]) des Zimmers herab und stach denjenigen, welcher damals gerade[5]) sprach[6]), in[7]) den Fuß. Es ist schwer zu glauben, aber doch berichtet man, er habe mit unveränderter Miene fortgeredet[8]), so daß niemand den Vorfall[9]) merkte. Der König hörte nach einigen Tagen, was sich ereignet hatte, und fragte den Verwundeten, wie er bei den heftigsten Schmerzen sich aller Klagen hätte enthalten können. Ei, entgegnete jener, wen in deiner Gegenwart so der Gleichmuth verläßt, daß er durch den Stich[10]) eines Insectes sich zu weibischen Klagen[11]) treiben läßt[12]), wie wird der in der Schlacht sich den Stichen[13]) der Lanzen auszusetzen[14]) wagen? Auf diese Aeußerung hin[15]) wurde er vom König, der ihn schon vorher der höchsten Ehren für würdig gehalten hatte, in die vertrauteste[16]) Freundschaft[17]) aufgenommen. Denn mit Recht glaubte jener, daß der, welcher sich bei einer unerwarteten[18]) Sache

muthig und fest bewiesen hätte, mit um so größerer Tapferkeit jenen Gefahren, welche vorhergesehen[19]) würden, entgegengehen werde.

1) minister 2) consultare 3) scorpio 4) camera 5) forte 6) sententiam dicere 7) verwundete den Fuß desjenigen 8) perorare 9) casus 10) punctio 11) fletus 12) bloßes Pass. 13) ictus 14) offerre 15) Abl. 16) summus 17) familiaritas 18) inopinatus 19) prospicere.

263.

Auf der Insel Sicilien erhebt sich[1]) der Berg Aetna zu einer Höhe von 10965 Fuß. Er ist schwer zu besteigen; aber in Europa wenigstens weiß ich keinen, der eines Besuches würdiger wäre. Denn fürs erste ist es interessant, in Zeit[2]) von wenigen Stunden aus der fruchtbarsten Ebene[3]) durch schattige[4]) Wälder dahin zu gelangen, von wo ein mühsamer[5]) Aufgang[6]) durch Schnee und Eis auf den obersten Gipfel führt[7]). Dort aber — wunderbar anzuschauen — wirbeln aus unermeßlicher[8]) Tiefe[9]) Rauchseulen[10]) und Dämpfe empor[11]); es kommt auch vor, daß siedende[12]) Wasser und Feuerströme[13]) ausbrechen[14]) und das Eis umher schmelzen[15]). Diejenigen, welche ihre Wißbegierde[16]) antrieb, sich mit Stricken in den Krater[17]) hinabzulassen[18]), haben gesehen, daß die Erde inwendig zu neuen ungeheuern Tiefen sich aufthut[19]); die aber des Vergnügens halber den Berg bestiegen haben, rühmen vor allem die herrliche Aussicht[20]). Denn bei klarem Himmel liegt — fast unglaublich zu hören — die weite Insel, wie auf einer Landkarte[21]) gemalt, unter deinen Augen hingebreitet[22]) und ringsumher[23]) vom blauen Meer umschlossen[24]). Die Größe dieses Schauspiels entfernt[25]) augenblicklich allen Mißmuth[26]), den du von den Unannehmlichkeiten[27]) des Marsches angenommen[28]) hast.

1) attolli 2) intervallum 3) planities 4) umbrosus 5) arduus 6) ascensus 7) esse 8) immensus 9) vorago 10) fumi 11) sursum

volvi 12) fervere 13) torrens igneus 14) erumpere 15) liquefacere 16) scientiae et cognitionis cupiditas 17) crater 18) demittere 19) vastis hiatibus hiscere 20) prospectus 21) mappa geographica 22) subjicere 23) circumcirca 24) cingere 25) demere 26) molestia 27) incommodum 28) capere.

264.

Daß manches oft zufällig[1]) geschieht, woraus höchst wichtige Dinge entspringen[2]), lehrt das, was man über die Entstehung[3]) von Karlsbad[4]) berichtet hat. Karl IV., König von Böhmen, war mit seinen Freunden auf die Jagd gegangen. Müde von der Arbeit des Tages[5]) lagern sie sich[6]) gegen Abend an einem grasreichen[7]) Ort, ein wenig[8]) der Ruhe zu pflegen[9]) und mit Speise und Trank die Glieder zu erquicken. Siehe, da stürzt aus dem Dickicht[10]) ein Hirsch hervor[11]) und jagt, durch den plötzlichen[12]) Anblick erschreckt, eilenden[13]) Laufes davon[14]). Ihn hetzt[15]) mit Gebell[16]) die Meute[17]) der Hunde und hängt[18]) so an seinen Fersen[19]), daß das Thier rathlos[20]) in den Abgrund[21]) springt. Und auch von den Hunden läßt sich einer durch seine Hitze[22]) in die Tiefe reißen[23]). Da erschallt[24]) von beiden entsetzliches Geheul[25]) durch den Forst[26]). Der König eilt mit den Seinigen, den leidenden Thieren Hülfe zu bringen oder mit einem Stoße des Jagdspießes sie von ihren Schmerzen zu befreien. Aber da bot sich[27]) den staunenden eine Erscheinung[28]), so unerwartet[29]) als merkwürdig zu sehen. Hirsch und Hund waren in kochendes Wasser gefallen, und damals zeigte es sich zum erstenmale, daß an jenem Ort eine heiße Quelle sei. Ein der Stadt gegenüberliegender Berg hat von diesem Hirschsprung den Namen erhalten.

1) fortuito 2) nasci, Conj. 3) origo 4) Thermae Carolinae 5) labor diurnus 6) recumbere 7) herbidus 8) paulisper 9) requiescere 10) fruticetum 11) prorumpere 12) repentinus 13) effusus 14) aufugere 15) insequi 16) latratus 17) grex 18) instare 19) vestigium 20) perturbatus 21) locus praeruptus 22)

ardor 23) praecipitem auferri 24) personare 25) ululatus 26) saltus 27) offerri 28) res 29) inopinatus.

Kapitel XVI.

Gerundium und Gerundivum.

Gr. §. 136—151; S. §. 754—756. 762—783; Z. §. 655—667; Sch. §. 94.

---

265. (197.)

Kennst du irgend ein Thier, fragte die Biene den Menschen, das dir größere Wohlthaten erweisen¹) mag, als ich? Ja, antwortete dieser, das Schaf; denn es entgeht mir nicht, daß die Wolle mir nothwendig, der Honig nur angenehm ist. Das Nützliche aber, dünkt mich, muß man dem Angenehmen vorziehen. Wenn du aber einen zweiten Grund anzuhören nicht verschmähst²): ich glaube, daß jede Gabe einen um so größern Werth hat, je lieber sie gegeben wird. Nun aber folgt mir das Schaf nicht ungern³), wenn⁴) ich es zum Scheerer⁵) führe; aber wenn ich von dir Honig verlange, so muß ich immer fürchten von deinem Stachel verletzt zu werden.

1) conferre in 2) recusare 3) invitus 4) quum 5) tonsor.

266. (198.)

Terentius, der bei den Römern nächst Plautus für den trefflichsten Lustspieldichter¹) galt, wünschte, als sein Name noch nicht bekannt geworden²) war, daß eines seiner Stücke³) aufgeführt⁴) würde. Weil aber jedes Stück vorher dem Aedilen, der den Spielen vorstand, mitgetheilt⁵)

werden mußte, so trug er sein Werk zu diesem hin. Schlecht gekleidet, die Schrift[6]) unter dem Arme[7]) tragend, ging er in das Haus des Aedilen, eines Mannes von feinem[8]) Geschmack[9]). Man saß gerade bei Tisch, als gemeldet wurde[10]), es sei ein unbekannter Mensch da, welcher sage[11]), er sei ein Dichter. Einen Dichter achtete jener seiner Tischgenossenschaft[12]) werth. Indeß hieß er ihn an der untersten Stelle Platz nehmen[13]). Nachdem er aber einige Verse vorgelesen[14]) hatte, lud er ihn, einen Freigelassenen[15]), Stand und Rang[16]) vergessend, ein, sich neben ihn zu setzen, und behandelte[17]) ihn wie[18]) einen alten Freund. Man sieht hieraus, wie groß die Macht des Geistes und der Bildung[19]) ist. Freigelassene wurden verachtet und kaum höher gehalten als Sclaven. Aber die Kunst machte den Terentius dem vornehmen Manne gleich.

1) comoediarum poeta 2) increbrescere 3) fabula 4) edere 5) communicare cum aliquo 6) libellus 7) ala 8) subtilis 9) judicium 10) Perf. Ind. 11 praedicare 12) convivium 13) accumbere 14) recitare 15) homo libertinus 16) dignitas 17) habere 18) pro 19) doctrina.

267.

Als nach den Stürmen der Bürgerkriege die Weltherrschaft an einen einzigen Mann übergegangen war, begann man zu Rom die Freiheit des Wortes[1]) zum Verbrechen zu machen. Es war ein Geschichtschreiber T. Labienus, gegen welchen zuerst mit einer neuen Strafart eingeschritten wurde. Seine Feinde nemlich stellten im Senate die Meinung auf[2]), daß seine Schriften verbrannt werden müßten, und dieser Antrag ging durch[3]). Labienus ertrug die Schmach[4]) nicht und wollte seine Werke nicht überleben, sondern ließ sich, um Hungers zu sterben, in die Gräber seiner Vorfahren tragen und daselbst einsperren[5]). Zu jener Zeit, in welcher des Labienus Schriften verbrannt wurden, machte eine hübsche Aeußerung[6]) des Cassius

Severus die Runde[7]); jetzt, sagte er, muß[8]) man mich lebendig verbrennen[9]), der ich sie auswendig gelernt habe. Daß dieser Senatsbeschluß ein sehr schlimmes Beispiel abgegeben[10]) hat, braucht nicht bewiesen zu werden. Denn wie alles Böse, einmal ausgestreut[11]), in kurzem umher wuchert[12]), so fand sich bald eine nicht geringe Zahl, gegen welche man dieselbe Strafe anwenden[13]) zu müssen glaubte[14]). Die eigenen Schriften dessen, der gegen die Werke des Labienus dieses Gutachten abgegeben[15]) hatte, wurden noch bei seinen Lebzeiten[16]) verbrannt. Und nicht mit den Büchern begnügte sich[17]) die Wuth[18]); die Schriftsteller selbst büßten ihre Freimüthigkeit mit Landesverweisung[19]) oder mit dem Leben[20]).

1) oratio 2) censere 3) vincere 4) contumelia 5) includere 6) belle dictum 7) circumferri 8) oportet 9) urere 10) esse 11) disseminare 12) latius serpere 13) afficere 14) Conj. 15) sententiam dicere 16) des lebenden 17) considere in 18) furor 19) relegatio 20) caput.

268. (199.)

Cassandra, eine Tochter des Priamus, hatte von Apollo die Kunst zu weissagen[1]) zum Geschenk erhalten. Als der Gott nachher auf sie zürnte, konnte er zwar, was er gegeben, nicht zurücknehmen[2]), aber er gab ihr das Traurige[3]) hinzu, daß niemand der Prophetin glaubte[4]). Alle meinten, sie rase, und verachteten ihre Weissagungen[5]). Als jenes hölzerne der Stadt verderbliche[6]) Roß, in dessen Bauche[7]) bewaffnete Menschen verborgen waren, unter[8]) fröhlichem Jubel[9]) des Volkes in die Stadt gefahren wurde, schrie sie, daß Feinde in demselben versteckt[10]) seien, und lief selbst, eine Fackel in der Hand tragend, hinzu, um ihm Feuer unterzulegen[11]). Aber jene Bethörten[12]) entrissen ihr spottend die Fackel. Nach Trojas Zerstörung[13]) wurde sie aus der Beute dem Agamemnon gegeben und in die Sclaverei nach

Mycenä gebracht[12]), aber von Clytämnestra mit Agamemnon ermordet.

1) vaticinari 2) recipere 3) miser 4) fidem habere 5) vaticinium 6) funestus 7) alvus 8) cum 9) clamores 10) occultus 11) subjicere 12) occaecatus 13) excidium 14) abducere.

269. (200.)

Tyrus, die berühmteste Stadt Phöniciens, blühte durch Handel und Reichthum, als Alexander gegen Darius jenen Krieg unternahm, durch welchen das mächtigste Reich Asiens vernichtet wurde. Der Macedonier, begierig sich der Stadt zu bemächtigen, befahl den Tyriern die Thore zu öffnen; denn er wolle daselbst dem Hercules ein Opfer[1]) darbringen[2]). Aber die Tyrier tödteten die Gesandten des Königs und warfen deren Leichname von der Mauer herab. Durch diese That wurde Alexander von solchem Zorn erfüllt[3]), daß er von dem Entschlusse die Stadt zu erobern auch durch die größten Schwierigkeiten und Hindernisse nicht abgebracht wurde. Und als er sie nach einer siebenmonatlichen[4]) Belagerung und einem fürchterlichen[5]) Blutbad eingenommen hatte, gab er auch das noch seinem Zorne nach[6]), daß er 2000 Tyrier, wie wenigstens Curtius erzählt, ans Kreuz schlagen ließ. Denn wenn Alexander auch durch seine Leutseligkeit[7]) aller Herzen gewann[8]), so war er doch über seinen Zorn nicht Herr[9]) und beging, wenn sein Gemüth aufgeregt[10]) war, zuweilen Thaten, die ihn nachher gereuten[11]).

1) sacra 2) facere 3) incendere 4) von sieben Monaten 5) ingens 6) concedere 7) humanitas 8) conciliare 9) impotens 10) concitare 11) Conj.

270. (201.)

Was man von Wilhelm[1]) Tell erzählt, er habe mit dem Pfeil einen Apfel vom Haupte seines Sohnes geschossen[2]), dem Aehnliches berichten schon die Alten von Alcon,

dem Sohne des athenischen Königs Erechtheus. Als dieser vom Lande nach Hause zurückgekehrt war, sah er seinen ganz kleinen Knaben von einer ungeheuern Schlange umstrickt[3]). Kaum schien das halbtodte[4]) Kind dem Verderben entgehen zu können. Aber der Vater war so geschickt im Bogenschießen[5]), daß er kein Bedenken trug nach dem Thiere zu zielen[6]), obgleich zu befürchten war, er möchte statt der Schlange das Kind tödten. Und seine Kunst verließ ihn nicht im Augenblicke der Entscheidung[7]). Denn über dem Haupte des Knaben durchbohrte[8]) das Geschoß den Kopf der Schlange. Aber was man nun weiter erzählt, gereicht ihm zu nicht geringerem Lobe als jene Schützenkunst. Er hing Köcher[9]) und Bogen an einer Eiche auf[10]), den Göttern Dank sagend, durch deren Beistand er das heilbringende[11]) Geschoß entsandt[12]) hätte. Denn er glaubte, jenes Werkzeug fortan gemeinem[13]) Gebrauch entnehmen[14]) zu müssen.

1) Guilelmus 2) dejicere 3) circumplicare 4) semianimis 5) sagittare 6) telo petere aliquid 7) ipsum discrimen 8) transfigere 9) pharetra 10) suspendere 11) salutifer 12) emittere 13) profanus 14) tollere ex.

271. (202.)

Daß man das Alter ehren[1]) müsse, lehren alle, welche über die Pflichten geschrieben haben. Daß aber nirgends auf der Welt das Alter eine ehrenvollere[2]) Stätte[3]) gehabt hat als zu Lacedämon, geben selbst die alten Schriftsteller zu. Bei[4]) den olympischen Spielen[5]) kam einst, als wegen der großen Menschenmenge[6]) keine Möglichkeit[7]) zum Sitzen[8]) mehr war, ein Greis an, voll Schaulust[9]), aber müde von der Reise und erschöpft[10]) durch die Jahre. Während er so durch die Reihen[11]) der Sitzenden wankt[12]), war niemand bereit aufzustehen und ihm seinen Platz abzutreten[13]). Als er aber an jenen Ort gekommen war, wo die Lacedämonier saßen, erhoben sich vor ihm alle Jüng-

linge. Dies wurde von der ganzen Versammlung[14]) mit Freudengeschrei[15]) aufgenommen[16]); denn auch die, welche selbst nichts Lobenswürdiges thun, können nicht umhin zu bewundern, wenn sie etwas Löbliches[17]) an andern bemerkt haben. Der Greis aber, sagt man, habe ausgerufen: O ihr Götter, alle Griechen kennen die Tugend, die Lacedämonier allein üben sie.

1) colere 2) honestus 3) sedes 4) Abl. 5) Olympia, orum 6) frequentia 7) potestas 8) residere 9) begierig zu schauen 10) gravis 11) ordo 12) titubare 13) locus ... cedere 14) conventus 15) clamores 16) excipere 17) laudabilis.

272. (203.)

Die Schlangen, welche wir zu fürchten[1]) und mit Abscheu zu betrachten[2]) pflegen, hielten die alten Völker heilig. Den Heroldsstab[3]) des Mercurius umwand[4]), als Zeichen anzukündigenden[5]) Friedens, ein Schlangenpaar[6]). Es schien in ihnen eine Heilkraft[7]) zu wohnen[8]), woher auch der Stab[9]) des Aesculapius mit einer Schlange umgeben[10]) ist. Zum Sinnbilde[11]) der Ewigkeit diente eine Schlange, die sich in den eigenen Schwanz beißt[12]). Dem Desiderius, dem letzten Könige der Longobarden, ringelte sich[13]), wie man sagt, eine Schlange wie[14]) eine Krone ums Haupt. Er werde mit dem Diademe[15]) geschmückt werden, sangen die Wahrsager; und als er nach Pavia[16]) gekommen war, wurde er in[17]) der Wahlversammlung[18]) zum König gemacht. Aehnliches ist von Spartacus berichtet worden, dem Anführer der Sclaven, welche einen blutigen Krieg erregten[19]). Wer der Vögel geheimnißvolle[20]) Sprache[21]) zu verstehen verlange, sagten unsere Vorfahren, der müsse das Fleisch einer weißen Schlange essen. Wie man noch jetzt dem Storch eine gewisse Kraft beilegt das Haus zu beschützen, so verehrte[22]) man ehemals die Schlange als einen Schutzgeist[23]) des Ortes. Ihr Leben war unverletzlich[24]); sie zu tödten galt für Frevel[25]).

1) horrere 2) aversari 3) caduceus 4) redimire 5) nunciare 6) par anguium 7) vis salutaris 8) inesse 9) scipio 10) cingere 11) emblema, tis 12) suam caudam mordere 13) orbes torquere 14) instar 15) diadema, tis 16) Papia 17) Abl. 18) comitia, orum 19) movere 20) arcanus 21) sermones 22) venerari 23) genius 24) sacrosanctus 25) nefas.

273.

Adalbert, ein fränkischer[1]) Graf, hatte Konrad, den Bruder König Ludwigs, getödtet. Um diesen Mord zu[2]) rächen, belagerte der König die Burg Babenberg[3]), in welcher sich jener eingeschlossen hatte. Nachdem er ihn mit Gewalt nicht bezwingen konnte, gab Hatto, Erzbischof von Mainz, einen Rathschlag, den Grafen durch List zu fangen, der eines Priesters eben so unwürdig war als eines Königs. Und der der Urheber[4]) der That gewesen, war auch[5]) der Vollzieher[6]). Er stieg hinauf zum Schloß und beredete, gleichsam voll Eifer[7]) die Sache beizulegen[8]), den Grafen, selbst persönlich[9]) den König um Gnade[10]) zu bitten. Das eine hatte sich Konrad ausbedungen[11]), daß er von Hatto unversehrt[12]) ins Schloß zurückgebracht werden sollte. Als sie eine Strecke Weges[13]) gegangen[14]) waren, bleibt Hatto stehen und unter dem Vorgeben[15]), als wünsche[16]) er ein Frühstück einzunehmen[17]), ehe sie weiter zum König gingen[18]), führt er den arglosen[19]) Grafen in seine Burg zurück. Nach dem Frühstück machen sie sich auf[20]) ins Lager. Als er hier, auf Hochverrath[21]) angeklagt und zum Tode verurtheilt, den Erzbischof an sein gegebenes Wort[22]) erinnerte, sagte jener: Ei, das habe ich ja gehalten[23]); denn ich habe dich unversehrt in die Burg zurückgebracht, als wir des Frühstückens wegen dahin zurückkehrten. Und Adalbert ward auf des Königs Befehl enthauptet[24]).

1) Franconicus 2) causa 3) Babeberga 4) hortator 5) idem 6) actor 7) studiosus 8) componere 9) coram 10) venia 11)

pacisci 12) incolumis 13) paulum 14) procedere 15) simulans 16) cupidus 17) prandere 18) pergere 19) nihil fraudis suspicans 20) proficisci 21) laesa majestas 22) fides 23) praestare 24) securi percutere.

274.

Der Fuchs und der Bock[1]) waren, um den Durst zu[2]) stillen, in einen Brunnen hinabgesprungen; als sie aber die Lust zum Trinken gebüßt[3]) hatten, fanden sie kein Mittel[4]) herauszukommen. Da sagte der schlaue Fuchs zum Genossen seines Unfalls: Wir müssen mit vereinten Kräften arbeiten, daß unsre Sache gelingt[5]). Stelle dich[6]) auf die hintern[7]) Füße, die vordern[8]) stemme an die Mauer an[9]). Wenn du so deinen Körper gleich einer Leiter aufgerichtet hast[10]), werde ich über deinen Rücken emporklimmen und mich von der höhern Stellung[11]) aus mit einem Sprung aus dieser heillosen Lage[12]) befreien. Bin[13]) ich einmal außen, so werde ich leicht einen Weg finden auch dich zu retten. Eine andere Art uns zu befreien weiß ich nicht. Der Bock gehorcht dem Schlaukopf[14]). Dieser aber kümmerte sich, nachdem er aus jenem Käfig[15]) entkommen war, so wenig um sein Versprechen[16]), daß er dem Gefährten hohnlachend[17]) zurief: Wenn dein Verstand[18]) so groß wäre als dein Bart, so hättest du bedacht[19]), daß man in keinen Brunnen springen muß, wenn man nicht vorher den Rückweg weiß[20]).

1) hircus 2) causa 3) explere 4) ratio 5) succedere 6) insistere 7) posterior 8) prior 9) applicare 10) Fut. II. 11) locus 12) res perditae 13) Fut. II. 14) veterator 15) fovea 16) fidem exuere 17) acerbe ridere 18) prudentia 19) reputare 20) prospicere, Conj. Plusq.

275. (204.)

Ueber die Lage[1]), Sitten und Völkerschaften[2]) Deutschlands hat Tacitus ein vortreffliches und wahrhaft goldenes Büchlein geschrieben, welches auch jetzt noch sehr nützlich

zu lesen ist. Denn einerseits zeigt es, welche Lebensweise unsere Vorfahren im grauen Alterthum[3]) gehabt[4]) haben, andererseits[5]) dient es uns, die wir jener Einfachheit uns längst entwöhnt[6]) haben, zum Nachweise[7]), von welchen Sitten diejenigen sein müssen, welche den Feinden nicht nur Schrecken, sondern auch Bewunderung einflößen[8]) wollen[9]). Tacitus verwandte Mühe darauf, die Sitten der Deutschen zu schildern[10]), um seine Landsleute[11]) zu erinnern, was von jenem tapfern und unverdorbenen Volke das römische Reich zu fürchten hätte, dessen Gränzen zu schützen die einheimische[12]) Macht kaum mehr hinreichte. Schon sah er im Geiste den Verfall[13]) der Stadt voraus, die man in Vermessenheit[14]) die ewige nannte. Und da er die römischen Legionen allein für unfähig achtete diesen aufzuhalten[15]), wenn nicht auch die Sitten der Bürger sich geändert haben würden, so wies er ihnen, wie in einem Spiegel[16]) mit dem Bilde der Germanen zugleich das Bild der alten Römer, welche den Erdkreis erobert hätten, den zu behaupten sie selbst bald nicht im Stande sein würden.

1) situs 2) populus 3) tempora antiquissima 4) uti 5) et...et 6) desuescere 7) documentum 8) afficere 9) Conj. 10) describere 11) bloß sui 12) domesticus 13) ruina 14) temere 15) inhibere 16) speculum.

276. (205.)

Weltbekannt ist jener Ausbruch[1]) des Vesuv, durch welchen im Jahre 79 Pompeji, Herculaneum, Stabiä und einige kleinere Orte verschüttet[2]) worden sind. Vor diesem grausen[3]) Ereignisse[4]) ging[5]) zwar die Sage, daß jener Berg ehedem gebrannt habe. Diese Thatsache[6]) zu vermuthen reichte schon die Natur der Steine hin; niemals jedoch hatte man das Feuer des Berges gesehen. Allein bereits im Jahre 63 diente ein Erdbeben, durch welches zu Pompeji die meisten Gebäude einstürzten, zum Fingerzeige[7]),

daß das Innere[8]) der Erde unruhig[9]) sei. Damals berieth sich der römische Senat, ob die Stadt wiederhergestellt oder verlassen werden solle. Und als der schlimmere[10]) Rath gesiegt[11]) hatte, verwandte man viel Geld auf den Wiederaufbau der Tempel und andern öffentlichen Gebäude, welche nun nicht in alter Weise, sondern weit schöner und prächtiger aufgeführt wurden. Aber ehe noch[12]) das Werk vollendet worden war, brach die schreckliche[13]) Noth[14]) des Geschickes[15]) herein[16]); die Häuser sammt den Bewohnern wurden von Asche[17]) begraben. In neuern Zeiten wandte man viele Mühe darauf, die verschüttete Stadt wieder auszugraben. Eine große Menge Häuser, ja ganze Straßen und Plätze[18]) können besucht[19]) und betrachtet[20]) werden; alle Geräthschaften, welche zur Verrichtung der täglichen Geschäfte dienten, wurden, jede an ihrem Platze, gefunden, ja auch die Leichname der Menschen, welche das Verhängniß in ihren Arbeiten oder Vergnügungen überrascht[21]) hatte.

1) eruptio ignium 2) obruere 3) atrocissimus 4) casus 5) esse 6) res 7) indicium 8) viscera, um 9) turbulentus 10) deterior 11) valere 12) priusquam mit dem Conj. 13) dirus 14) necessitas 15) fatum 16) irrumpere 17) favilla 18) forum 19) adire 20) perlustrare 21) opprimere.

277. (206.)

Apollo hatte den Admetus, König von Pherä, so lieb, daß er ihn seines Umgangs[1]) und seiner Freundschaft[2]) für würdig erachtete und auf dem Lande bei ihm eine Zeit lang sich aufhielt. Als nun der Tag herangekommen war, an welchem dieser nach dem Gesetze der Natur aus diesem Leben scheiden[3]) mußte, so erlangte[4]) es Apollo von den Parcen, daß es demselben gestattet sein sollte, auch ferner unter den Lebenden zu weilen[5]), wenn jemand freiwillig für ihn sich der Nothwendigkeit des Sterbens[6]) unterziehen würde[7]). Es lebten Vater und Mutter des Admetus, welche an Jahren

bereits weit vorgerückt[8]) waren. Da aber beide sich weigerten an ihres Sohnes Statt zu sterben, so überlieferte sich seine Gattin Alcestis dem Tode. Um[9]) so große Liebe zu belohnen[10]), stieg Hercules in die Unterwelt hinab und beredete Proserpina die Alcestis dem Admetus zurückzugeben. Nachher, erzählt man, sei dem Apollo, weil er die Cyclopen getödtet hätte, die Strafe auferlegt worden, daß er bei irgend einem Menschen als Sclave dienen[11]) solle. Der Gott habe seinen Freund gewählt und dessen Schafe gehütet[12]) und so sehr seine Herden vermehrt, daß jener seitdem mit einer Fülle des Glückes gesegnet war[13]).

1) congressio 2) familiaritas 3) exire 4) impetrare 5) esse 6) letum 7) Plusq. 8) provehi 9) ad 10) remunerari 11) servitium pati 12) pascere 13) circumfluere — omnes copiae.

278. (207.)

Was wartest du diese vielen Jahre her, ließ der Bruchstein[1]) den Marmor an[2]), als eine unnütze Last des Bodens, während ich, vom Steinmetz[3]) behauen[4]), zuerst einer Gartenmauer[5]) mich einfügen ließ[6]), um[7]) das Wild und die Diebe von den Kohl-[8]) und Salatköpfen[9]) meines Herrn abzuhalten, und nun zum Bau[10]) einer Scheune verwendet werde, in welcher er sein Getreide bergen[11]) wird. So habe ich einiges[12]) beigetragen, um den Wohlstand[13]) dessen zu mehren und zu wahren, der mich für geringen[14]) Preis gekauft hat. Aber durch deine Bemühung[15]) ist noch kein[16]) Gewinn[17]) irgend einem Sterblichen zugefallen[18]). Und doch[19]) hat dich jener Bildhauer[20]), dessen du dich rühmst, weit theurer gekauft, als mich der Bauer, den du verachtest. Man muß nicht alles nach dem Gewinn berechnen[21]), sagte der Marmor; es gibt (etwas) Höheres, zu dessen Erreichung[22]) der wahrhaft Edle[23]) bisweilen seine Kräfte aufspart[24]). Denn während du Kohlköpfe hütetest, zeichnete[25]) mein Herr ein Bild Jupiters, zu dessen Darstellung[26]) er mich bestimmt[27])

hat. Schütze du dem Bauern das Getreide; mich wird die Stadt[28]) in den heiligsten Tempel stellen, und von allen Seiten her werden (die Leute) zusammenströmen zur Verehrung[29]) des in Marmor abgebildeten[30]) Gottes.

1) lapis caementicius 2) increpare 3) lapicida 4) caedere 5) maceria horti 6) inseri 7) ad 8) brassica 9) lactuca 10) aedificare 11) condere 12) nonnihil 13) fortunae 14) vilis 15) opera 16) nihildum 17) lucrum 18) contingere 19) atqui 20) fictor 21) revocare ad 22) consequi 23) optimus quisque 24) servare 25) adumbrare 26) formare 27) destinare 28) civitas 29) venerari 30) exprimere.

279. (208.)

Ein Mann hatte drei Freunde, von denen er zwei sehr hoch schätzte, nicht so sehr[1]) den dritten. Einst vor Gericht gefordert[2]) sprach er: Wer unter euch wird mir beistehen[3])? Ich bin mancher Vergehungen angeklagt[4]) und weiß, daß der König auf mich heftig erzürnt ist. Aber der erste entschuldigte sich sogleich, daß er zur Führung[5]) von Prozessen[6]) ungeschickt[7]), auch mit Besorgung[8]) anderer Dinge allzusehr beschäftigt[9]) sei. Der zweite entzog sich[10]) in so weit dem Freundschaftsdienste[11]) nicht, daß er den Angeklagten bis zur Gerichtsstätte[12]) begleitete[13]); von dort kehrte er um aus Furcht vor dem Könige. Aber der dritte, auf dessen Ergebenheit[14]) jener die geringste Hoffnung gesetzt hatte, vertheidigte vor dem Richter seinen Freund so entschlossen[15]), daß er von der Anschuldigung[16]) freigesprochen wurde. So pflegt der Mensch, so lange er unter den Lebenden ist, drei Freunde zu haben. Wie betragen[17]) sie sich gegen ihn, wenn Gott seine Seele[18]) vor Gericht fordert? Das Geld, welches er am höchsten geschätzt hat, verläßt[19]) ihn zuerst; geliebte[20]) Menschen kehren von seinem Leichenbegängniß heim in ihre Behausungen; seine Tugenden aber, um die er sich wenig bekümmert[21]) hat, vertheidigen ihn[22]) vor Gottes Richterstuhl.

1) ita 2) in jus vocare 3) adesse 4) reus 5) agere 6)

causa 7) non idoneus 8) curare 9) occupare 10) detrectare 11) officium 12) tribunal 13) prosequi 14) fides 15) fortis 16) crimen 17) gerere 18) anima 19) destituere 20) diligere 21) curare 22) causam alicujus defendere.

280. (209.)

Wie sehr der Geist dem Körper überlegen[1]) ist, zeigt das Beispiel des Agesilaus. Dieser hatte sich mit Hülfe Lysanders zu Lacedämon des Throns bemächtigt, welchen vorher sein Bruder Agis gehabt hatte. Lysander hatte nemlich, da Agesilaus hinkend[2]) und von kleiner[3]) Statur war, gehofft, es werde, wenn die Herrschaft an diesen überginge, sein Ansehen, zumal in Kriegsangelegenheiten[4]), am größten sein; denn es schien, als würde der Mensch von schwächlichem[5]) Körperbau[6]) dem zu Willen[7]) sein, der ihm den Thron verschafft[8]) hätte. Da nun der ehrgeizige Mann eifrigst wünschte[9]) von neuem an die Spitze des Heeres gestellt[10]) zu werden, so besorgte er nicht, daß der König ihm hierin hinderlich sein[11]) würde. Allein Agesilaus behielt[12]) selbst den Oberbefehl[13]), und bewies in Führung der Kriege solche Kunst, in Ertragung der Strapazen[14]) solche Ausdauer[15]), in Verachtung der Gefahren solchen Muth, daß er von keinem der lacedämonischen Könige jemals übertroffen worden ist.

1) praestare 2) claudus 3) humilis 4) res militaris, Sing. 5) imbecillus 6) corpus 7) obnoxius 8) transferre ad 9) concupiscere 10) praeficere 11) impedimento esse 12) tenere 13) summa imperii 14) labor 15) patientia.

281. (210.)

Es ist bekannt, daß Alexander seinem Zorne so nachgab, daß er zuweilen gegen die Seinigen ungerecht verfuhr. Einst nahm[1]) er einem seiner Hofleute, auf welchen er zürnte, alle seine Würden[2]) und nöthigte ihn ein niedri-

ges[3]) Amt zu bekleiden. Er glaubte den Mann auf die Weise hinlänglich gedemüthigt[4]) zu haben. Denn da er selbst von Begierde brannte Thaten auszuführen, so meinte er, für den, der zur Besorgung[5]) wichtigerer[6]) Dinge geschickt wäre, sei nichts härter[7]), als in einen unbedeutenden[8]) Wirkungskreis[9]) gerufen[10]) zu werden. Daher fragte er jenen, als er ihm einige Tage nachher begegnet war, spottend, wie ihm seine Lage gefiele. Dieser aber sagte, eingedenk seiner Würde: Die glänzendsten Ehrenstellen, o König, bringen Unehre[11]), wenn jemand durch seine Grundsätze[12]) sich ihrer unwerth zeigt; aber ein braver[13]) Mann adelt[14]) auch das geringste[15]) Amt, wenn er ihm mit Würde[16]) vorsteht. So wurde der König von eben dem verachtet, den er durch Fragen hatte verwirren[17]) wollen.

1) nudare 2) honor 3) exiguus 4) frangere 5) administrare 6) magnus 7) acerbus 8) parvus 9) munia, um 10) vocare 11) dedecus 12) mos 13) bonus 14) decorare 15) sordidus 16) gravitas 17) perturbare.

282. (211.)

Der Tyrann Dionysius enthielt sich nicht einmal gegen die unsterblichen Götter des Spottes[1]), und wenn er die heiligsten Tempel ihres Schmuckes[2]) beraubte, begleitete[3]) er den Frevel[4]) noch mit frivolen Aeußerungen[5]). Es werden einige witzige Reden[6]) erzählt, die er bei Plünderung der Heiligthümer[7]) gethan[8]) haben soll. So befahl er den goldenen Bart eines Aesculap abzunehmen[9]); denn es passe[10]) nicht, daß der Sohn bärtig[11]) sei, der Vater unbärtig[12]). Apollo nemlich, der Vater des Aesculap, wurde von allen als unbärtig dargestellt[13]). Bekannter noch ist das, daß er dem Jupiter den goldenen Mantel[14]) von großem Gewichte abnahm[15]); denn ein goldener Mantel sei im Sommer schwer, im Winter kalt. Dergleichen Aussprüche[16]) dienen zum Beweise, daß er ein Mann von witzigem[17]) Geist, aber ein Verächter der Religion[18]) gewesen ist. Wie sehr

er aber mit den Menschen seinen Spott[19]) trieb[20]), ist selbst aus dem einzigen Beispiel ersichtlich, daß er einst die Sachen, die er aus den Tempeln genommen hatte, theuer verkaufte, und als er das Geld eingetrieben[21]), den Käufern befahl sie wieder in die Tempel zurückzubringen.

1) cavillatio 2) ornamenta, orum 3) abdere 4) scelus 5) ludibrium 6) facete dictum 7) fanum 8) jacere 9) demere 10) convenire 11) barbatus 12) imberbis 13) fingere 14) amiculum 15) detrahere 16) vox 17) acutus 18) res divinae 19) ludibrium 20) habere 21) exigere.

283. (212.)

Von einem Bischof, einem gegen die Nothleidenden[1]) sehr mildthätigen[2]) Manne, erzählt man folgendes artige[3]) (Geschichtchen). Wenn er jemanden mit zerrissenen[4]) Kleidern sah, rief er ihn in sein Haus und schenkte ihm die eigenen. So hatte[5]) er einst selbst nur schadhafte[6]) Beinkleider[7]) übrig. Weil er aber allen Aufwand vermied[8]), so verlangte sein Kammerdiener[9]) umsonst von ihm Geld, ihm neue zu kaufen. Ich wende[10]) mein Geld darauf, die Noth der Armen zu erleichtern, sagte der Bischof, nicht auf den Luxus. Was sollte der Kammerdiener thun? Der Zähigkeit[11]) seines Herrn ein Schnippchen schlagen[12])? Er erzählt die Sache einem Mann, von dessem Rathe der Bischof oftmals beim Almosengeben[13]) Gebrauch machte. Dieser geht sofort zum Bischof selbst. Ich kenne, sagt er, einen Menschen, der keine Beinkleider hat[14]). Wenn es Ihnen gefällig wäre[15]), seinem Mangel[16]) abzuhelfen[17]), so würden Sie mir einen sehr großen Dienst erweisen[18]). „Der arme Mann! Keine Beinkleider haben! Gibt es eine traurigere Lage? Ueberliefern Sie ihm dieses Geld, daß er sich kleide!" Zwei Tage darauf bringt der Kammerdiener seinem Herrn neue Beinkleider. Was soll das heißen[19])? rief ärgerlich[20]) der Bischof. Habe ich dir nicht befohlen das Geld zu sparen und des Aufwandes dich zu enthalten?

Aber Sie haben ja selbst — Was? — das Geld bezahlt — Zu welchem Gebrauch? — Zur Verfertigung von Beinkleidern für den Armen, zu[21]) dessen Unterstützung[22]) der Mann Fürsprache bei ihnen einlegte[23]). Jener Arme nemlich[24]) waren Sie selbst.

1) homo egens 2) munificus 3) lepidus 4) scissus 5) esse 6) lacer 7) braccae 8) evitare 9) cubicularius 10) insumere 11) tenacitas 12) illudere 13) stipes conferre 14) egere 15) collibere, Fut. II. 16) inopia 17) succurrere 18) pergratum facere, Fut. II. 19) quas res agis 20) stomachans 21) causa 22) sublevare 23) precibus adire 24) nempe.

284. (213.)

Einige Soldaten, welche aus Müdigkeit[1]) dem Heereszug nicht hatten folgen können, baten in einem Dorfe, es möchte jemand, der in der Gegend Bescheid wüßte[2]), sie zu den Ihrigen führen. Die Bauern, zur Erweisung[3]) von Liebesdiensten[4]) nicht sehr bereitwillig[5]), zumal da sie alle Soldaten haßten, waren taub gegen[6]) die Bitten. Endlich versprach ein armer Taglöhner seine Hülfe[7]), wenn ihm jemand einen Mantel leihen[8]) würde. Denn es hatte sich ein starker Wind erhoben[9]) Niemand war selbst zur Erweisung[10]) dieser kleinen Gefälligkeit[11]) willig[12]) außer einem alten Mann, der, durch die Leiden des Krieges vom Hause vertrieben, in jenes Dorf übergesiedelt[13]) war. Durch dessen Mantel also vor Frost gesichert, folgte der Taglöhner den Soldaten als Wegweiser[14]) und Begleiter. — Am Abende saß jener Alte am Kamin. Es tritt ins Zimmer ein Offizier. O ich Glücklicher! rief jener aus, seinen Sohn umarmend. Er hatte nicht gehofft ihn wiederzusehen. Durch Ausführung tapferer Thaten[15]) hatte sich der Jüngling dem General empfohlen, so daß er vom gemeinen[16]) Soldaten zu dieser Würde erhoben[17]) wurde. Er hatte aber erkannt, daß der Mantel, mit welchem der Taglöhner be-

kleidet[18]) war, seinem Vater gehöre, und durch Fragen herausgebracht[19]), daß dieser sich in dem benachbarten Dorf aufhalte.

1) lassitudo 2) peritus 3) praestare 4) officium 5) tardus 6) surdus ad 7) opera 8) commodare, Plusq. 9) increbescere 10) dare 11) beneficium 12) paratus 13) transmigrare 14) dux 15) res strenue gerere 16) gregarius 17) evehere 18) amicire 19) comperire.

285.

Herzog Leopold von Oestreich hatte sein Heer zur Belagerung von Solothurn[1]) geführt. Am obern Theile[2]) der Stadt hatte er eine Brücke über die Aar[3]) geschlagen[4]), welche, von Regengüssen angeschwollen[5]), mit reißender[6]) Strömung[7]) ihre Wogen daherwälzte[8]). Er ließ daher die Brücke mit Steinmassen[9]) beschweren, damit sie desto fester wäre, den Andrang[10]) des Wassers auszuhalten[11]). Aber während der Arbeit[12]) selbst riß die Gewalt des Stroms die Brücke mit den Steinen und Soldaten fort. Da diese nun, an Brettern[13]) und Balken hangend[14]), an der Stadt vorbeigetrieben[15]) wurden, und die Oestreicher kein Mittel hatten den Ihrigen zu helfen, da jammerte die Solothurner so sehr das Schicksal ihrer Feinde, daß sie selbst zur Hülfleistung in ihre Kähne[16]) sprangen. Und nachdem sie die Geretteten in die Stadt gebracht, schickten sie alle unversehrt ins Lager zurück. Von solcher Menschenfreundlichkeit, die er noch nie an einem Feind erfahren[17]) hatte, gerührt, hob Leopold die Belagerung[18]) auf[19]); denn wie sollte er diejenigen bedrängen[20]), von denen er durch eine Wohlthat besiegt war? So hatte, was selten der Fall ist, zur Befreiung der Stadt Mitleid und Milde[21]) mehr gewirkt, als Tapferkeit.

1) Solodurum 2) superior 3) Arola 4) pontem facere in (flumine) 5) augeri 6) rapidus 7) flumen 8) volvere 9) saxum 10) impetus 11) sustinere 12) opera 13) assis 14) adhaerere

15) praeterferri 16) navicula 17) experiri 18) obsessio 19) omittere 20) premere 21) lenitas.

286.

Unter der Zahl derer, welche Karl V. über seine Heere gesetzt hatte, gefällt[1] mir ganz besonders der Charakter[2] von Georg Frundsberg, dem Führer deutscher Landsknechte[3], einem Manne von altem Schrot und Korn[4]. In der Schlacht bei Bicocca kam ein französischer Ritter allein mitten in die Reihe der Feinde gesprengt[5]. Nachdem sie diesem den Speer aus den Händen gewunden, führten sie ihn gefangen zu ihrem Hauptmann. Frundsberg fragt den Jüngling, was er durch ein solches Wagstück[6] zu erreichen gehofft habe. Siebenzig junge Leute, antwortete der Gefangene, hätten sich verschworen, den Frundsberg, wo sie ihn nur treffen würden[7], zu tödten; er aber sei von Hitze fortgerissen worden, damit kein anderer ihm bei glücklicher Ausführung dieser That[8] zuvorkäme[9]. Es sei ihm übrigens gewesen[10], als folgten die andern, begierig ihm den Ruhm wegzunehmen[11], hinter seinem Rücken[12]. Frundsberg lachte und ließ den feurigen[13] Krieger ohne Lösegeld[14] frei[15], und gab ihm überdies noch eine Zehrung[16] mit und ein Zeugniß[17], in welchem geschrieben stand, daß man ihn, wenn er dasselbe für den römischen Kaiser gethan, mit den ausgezeichnetsten Ehren hätte belohnen[18] müssen.

1) probari 2) mores 3) mercenarius 4) vir antiquus 5) equo admisso invehi 6) That von solcher Kühnheit 7) Plusq. 8) res 9) praecurrere 10) videri 11) praeripere 12) vestigiis instare 13) acer 14) pretium 15) dimittere 16) viaticum 17) literae 18) amplissimis praemiis decorare.

287.

Die gegen Rom ziehenden Landsknechte, denen der Kaiser aus Geldmangel lange den Sold[1]) nicht bezahlt

hatte, forderten[2]) in blindem Aufruhr[3]) ihre Löhnung[4]) und gingen so weit in ihrer Hitze[5]), daß sie sogar einem Führer, der ihrer Wuth[6]) Einhalt zu thun[7]) sie freundlich[8]) anredete[9]), den Waffenrock[10]) zerrissen und heimzukehren drohten, wenn ihnen nicht gleich[11]) das schuldige Geld aufgezählt[12]) würde. Frundsberg beschwor[13]) die tobenden[14]), doch den siegreichen[15]) Kaiser nicht zu verlassen. Es sei thöricht, so viel Noth und Mühe ertragen zu haben und unverrichteter Sache[16]) auseinander zu laufen. Von Rom sei Ehre und Geld zu holen. Uebrigens verbürge er sich[17]), daß sie nichts von ihrem Solde verlieren würden. Aber die ganze Schaar[18]) schrie, hartnäckig in[19]) ihrem Widerstand, der Sold müsse den Augenblick[20]) bezahlt werden. Durch diese Unbändigkeit[21]) der Soldaten wurde Frundsberg so erschüttert[22]), daß er niederstürzend die Sprache verlor[23]). Da sagte sein Sohn, unter die wüthenden vortretend und mit dem Finger auf den gefallenen[24]) zeigend[25]): Was thut ihr doch unserem Vater solches Herzeleid[26])? Und als[27]) hätten sie wirklich ihren Vater erschlagen[28]), so zerstäubte[29]) die Schaar. Erst vier Tage[30]) nachher gewann er die Stimme wieder[31]). Zu Ferrara[32]) wegen seiner Schwäche[33]) zurückgelassen, kehrte er nach Deutschland zurück und starb auf seiner Burg zu Mindelheim.

1) aes, Plur. 2) flagitare 3) seditio 4) stipendium 5) ira 6) furor 7) lenire 8) blandus 9) affari 10) sagum 11) illico 12) numerare 13) obsecrare 14) tumultuari 15) victor 16) re infecta 17) fidem suam interponere 18) globus 19) obstinatus ad 20) extemplo 21) ferocitas 22) percellere 23) vox aliquem deficit 24) prolabi 25) monstrare aliquem 26) maerore aliquem affligere 27) quasi 28) caedere 29) dissipari 30) quatriduum 31) recipere 32) Ferraria 33) corporis infirmitas.

Kapitel XVII.

Participia.

Gr. § 152—164; S. § 724—752. 760 u. 761; Z. § 631—654; Sch. § 74. 78, 6. 80 B.

---

288. (214.)

Wohin willst[1]) du? fragte der Springbrunnen[2]), indeß er stolz seine Wasser in den Strahlen der Sonne, wie ein Pfau seinen Schweif, ausbreitete[3]) und mit seinen glänzenden[4]) Tropfen sich brüstete[5]), den Bach, der bescheiden zwischen Wiesen dahinglitt[6]). Ich suche die Mühle[7]) auf[8]), sagte der Bach, damit das Dorf nicht Brotmangel[9]) leidet. O du Unglücklicher, erwiederte jener, weißt du nicht, daß kein Lohn deiner Bemühung[10]) folgt? Aber mich bewundern alle, die vorübergehen. Ihm entgegnete der Bach: Ich beneide dich nicht um dein Glück, welches allerdings sehr glänzend ist, noch ziehe ich meinem niedrigen Stande[11]) deine Pracht vor. Denn jedermann weiß, daß du, nachdem du hoch gestiegen sein wirst, mit desto schwererem Falle stürzen[12]) wirst. Diese Fabel zeigt, wie viel die Mittelstraße[13]) derer werth ist, welche zwar den Augen der Menge verborgen bleiben[14]), aber im Stillen[15]) wie zwischen Blumen und grünenden Wiesen dahinziehen[16]) und dem Vaterland oft mehr Nutzen bringen, als diejenigen, die von Ehrgeiz in die Höhe[17]) getrieben[18]) werden und den Wechsel des Glücks mit großem Schmerz an sich selbst erfahren.

1) tendere 2) fons saliens 3) expandere 4) lucidus 5) jactare aliquid 6) labi 7) mola 8) petere 9) rei frumentariae inopia 10) opera 11) humilitas 12) lapsus 13) cadere 14) mediocritas 15) tacite 16) repere 17) altum 18) tollere.

289. (215.)

Die Knaben müssen den Ameisen nachahmen, welche im Sommer mit großer Geschäftigkeit[1]) Futter zusammentragen[2]), damit sie während des Winters haben, wovon sie leben können[3]). Denn jetzt ist eine reiche[4]) Fülle von Gegenständen um sie her ausgebreitet[5]), welche kennen zu lernen theils angenehm theils ersprießlich[6]) ist. In allen diesen Studien sollen sie sich heranbilden[7]), so lange[8]) die Gelegenheit zum Lernen da ist[9]). Ihr habt[10]) Lehrer, welche lehren, was des Wissens werth ist; ihr habt Bücher, welche darbieten[11]), was jene wegen der Kürze[12]) der Zeit euch nicht mittheilen[13]) können; ihr habt freie Zeit[14]), von keinem Geschäfte, keiner Sorge in Anspruch genommen[15]). Gebrauchet also die Geistesgaben[16]), die euch von der Natur verliehen[17]) sind; folget den Vorschriften der Lehrer, denen an eurer Ausbildung[18]) liegt; leset die Bücher, welche gelehrte Männer eurer Fassungskraft[19]) angemessen[20]) geschrieben haben; sparet die Zeit, die niemals wiederkehren wird. Ich mißgönne euch keineswegs eure Spiele[21]) und Scherze; aber das eine möchte[22]) ich euern Gemüthern einprägen[23]), daß es für den erst sich schickt zu spielen, welcher seine Pflicht erfüllt hat[24]). Eine in[25]) Trägheit und Faulheit verbrachte[26]) Jugend werden einst die Männer bereuen.

1) sedulitas 2) congerere 3) bloßer Conj. 4) magnus 5) effundere 6) utilis 7) imbuere aliqua re 8) donec 9) esse 10) esse 11) suppeditare 12) angustiae 13) tradere 14) otium 15) turbare 16) ingenii dotes 17) dare 18) erudire 19) intelligentia 20) accommodatus 21) lusus 22) velle, Praes. 23) inculcare, Conj. Perf. 24) perfungi, Conj. 25) per 26) transigere.

290. (216.)

Soliman, jener hochberühmte Beherrscher der Türken, ein Mann von ungemessener[1]) Ruhmbegierde, hatte Bel-

grad[2]) eingenommen, welches man die Vormauer[3]) der Christenheit[4]) nannte. Doch ich will jetzt nicht den Schrecken schildern[5]), von welchem damals die Völker Europas niedergeschmettert[6]) worden sind; ich will eine einfache[7]) Geschichte[8]) erzählen, welche zur Charakterzeichnung[9]) jenes Fürsten einiges[10]) beitragen[11]) mag. Es kam zu ihm eine Bauernfrau[12]), welche sich bei ihm bitter beklagte[13]), daß ihr heimlich seine Soldaten die Rinder weggetrieben hätten. Es scheint, du hast gar zu tief geschlafen[14]), sagte lachend der Kaiser, daß du die Räuber[15]) deiner Herde nicht wahrgenommen hast. Allerdings schlief ich, o Fürst, sagte die Frau, weil ich glaubte, daß du für unsere Sicherheit[16]) wachtest. Was meint ihr nun, daß Soliman gethan hat? Hat er die kecke Frau einer harten Strafe[17]) überliefert[18])? Nein, er vergütete[19]) mit Geld den erlittenen[20]) Schaden[21]).

1) immoderatus 2) Belgrada 3) propugnaculum 4) res Christiana 5) depingere 6) percellere 7) tenuis 8) res 9) describere — ingenium 10) nonnihil 11) conferre 12) mulier rustica 13) expostulare cum aliquo 14) gravi sopore opprimi 15) raptor 16) securitas 17) supplicium 18) tradere 19) compensare 20) accipere 21) damnum.

291. (217.)

Ein König von Arabien hatte hundert Kriegsgefangene zum Tode verurtheilt, und es war schon nahe daran, daß sie hingeschlachtet[1]) werden sollten. Da warf[2]) sich einer von ihnen zu seinen Füßen mit der Bitte ihm etwas Wasser zu geben, da er sehr durstig sei. Der König ließ sich erbitten[3]) und befahl seinem Mundschenken[4]) Wasser zu bringen. Aber der junge Mann sagte: Meine Gefährten sind nicht weniger durstig als ich. Wenn du also willst, daß ich von deiner Gnade[5]) Gebrauch mache, so erweise[6]) den andern die nemliche. Der König befahl allen Gefangenen Wasser vorzusetzen. Als sie nun alle getrunken

hatten, sprach jener: Du hast uns zu deinen Gästen[7]) gemacht, o König, und ich zweifle nicht, daß du das Leben derjenigen verschonen wirst, welche du einer so großen Ehre für würdig erklärt hast. Ueber diese List erfreut, ließ der König die Gefangenen am Leben[8]). Es ist nemlich bei den Arabern das Recht der Gastfreundschaft so heilig, daß sie nicht zulassen, daß einem Gast etwas Uebles[9]) widerfahre, auch dem nicht, welchem sie ein wenig Brod oder Wasser mitgetheilt oder kurzen Aufenthalt[10]) unter ihrem Dache gestattet haben[11]).

1) trucidare 2) projicere 3) exorari 4) pincerna 5) beneficium 6) dare 7) hospes 8) salutem dare alicui 9) adversus 10) deverticulum 11) Conj.

292.

1. Ludwig Camoens, jener Dichter der Portugiesen, welcher in einem vortrefflichen epischen Gedichte die ruhmvollen Thaten seines Volkes verherrlicht hat, dient durch sein widriges Schicksal zum Beweise, daß nicht selten diejenigen, welchen man nach ihrem Tode Denkmäler setzt, aus der Welt scheiden[1]), ohne daß sie es besser gehabt[2]) als die Bettler. Als er in der Schlacht bei Ceuta das rechte Auge verloren[3]) hatte und durch diesen Unfall eben so wenig die Mißgunst seiner Feinde versöhnte[4]), als er vorher durch seine Gedichte ihre Liebe gewonnen[5]) hatte, wurde er ungehalten über seine Stellung[6]) und fuhr nach Indien, von welchem die Portugiesen einen Theil erobert hatten. Denn diese hatten dadurch, daß sie zuerst um Africa herumfuhren, einen bequemern Weg nach Indien eröffnet, und, während sie (nur) mit mäßigen[7]) Streitkräften versehen waren, an Thatenruhm mit den Spaniern gewetteifert[8]). Mit großer Kunst besang nun Camoens jene Unternehmung[9]), wobei er in sein Gedicht vieles andere einwob[10]), was zum Lobe portugiesischer Tüchtigkeit gehörte. Als er aber die Habsucht derer, welche zur Verwaltung der

Provinz abgeschickt worden waren, in Satiren zu geißeln[11]) wagte, wurde er in die Verbannung geschickt.

1) de vita decedere 2) prospera uti fortuna 3) privari 4) placare 5) conciliare 6) vicem indignari 7) modicus 8) certare 9) expeditio 10) inserere 11) perstringere.

2. Nachdem er vom äußersten Ende der Welt nach Goa zurückgerufen worden war, litt[1]) er Schiffbruch, ohne etwas zu retten als das Leben und eine Rolle[2]), auf welcher jenes herrliche Gedicht geschrieben war, und die er schwimmend in der einen Hand über den Wellen hielt. Da er so aller seiner Habe beraubt war, gerieth er bald nach seiner Rückkunft wieder[3]) in tiefe Noth[4]). Er wurde von seinen Gläubigern[5]) ins Gefängniß geworfen und nur durch das Dazwischentreten[6]) einiger Freunde gelang[7]) es ihm, sechzehn Jahre, nachdem er Europa verlassen hatte, in sein Vaterland zurückzukehren. Zwar schien es, als würde er von da an ein günstigeres Schicksal haben[8]). Denn der König Sebastian, der selbst überaus ruhmbegierig war, fand Freude an seinem Gedichte und liebte den Dichter. Als aber der König in einer unglücklichen Schlacht gegen die Mauren gefallen war, sank Camoens in[9]) solche Armuth[10]), daß ein treuer Sclave für ihn den Lebensunterhalt zusammenbettelte[11]). Von diesem Elend wurde Camoens, als er im 63sten Jahre stand, durch den Tod erlöst. Er starb in einem öffentlichem Spital[12]), und in der Verwirrung[13]) des Staates dachte damals niemand daran, ob der Mann lebe oder todt sei, dessen Gedächtniß fünfzehn Jahre nachher durch ein glänzendes Denkmal erneuert[14]) worden ist.

1) facere 2) volumen 3) recidere 4) rei familiaris angustiae 5) creditor 6) interventus 7) potestas fit 8) uti 9) delabi ad 10) inopia 11) stipem colligere 12) nosocomium 13) perturbatio 14) renovare.

293. (218.)

Als ein Mann neben einem Strome Holz fällte, entfiel[1]) das Beil seinen Händen und versank[2]) im Flusse. Rathlos[3]) saß er am Ufer und beklagte[4]) sein Schicksal. Als Mercurius, welcher zufällig vorüberging, die Klagen des Menschen gehört hatte, bedauerte er den jammernden, tauchte unter[5]) das Wasser, brachte ein goldenes Beil zurück und fragte, ob er dieses verloren hätte. Jener sagte, es sei nicht[6]) das seinige. Darauf zog er ein zweites, ein silbernes, heraus; als aber der Holzhauer auch dieses nicht anerkannte, brachte er zuletzt ein eisernes zum Vorschein[7]), welches der Mann fröhlich das seinige nannte. Zur Belohnung[8]) solcher Rechtschaffenheit schenkte ihm der Gott alle Beile. Da nun derselbe, jubelnd[9]) über sein Glück, sehr vielen erzählte, mit welchen Gaben er bereichert[10]) worden wäre, that einer, der ihn gehört hatte, mit Absicht[11]), was jener zufällig gethan, und warf sein eisernes Beil in den Fluß. Wie aber Mercurius ein goldenes herauszog, log er und rief augenblicklich, es sei das seinige. Da nahm der Gott, welcher den lügnerischen Menschen verabscheute[12]), das goldene, das er herausgezogen, mit und ließ das eiserne, das jener hineingeworfen, im Fluß zurück.

1) elabi de 2) hauriri aliqua re 3) expers — consilium 4) conqueri 5) se immergere 6) negare 7) proferre 8) remunerari 9) exsultare 10) locupletare 11) consulto 12) detestari.

294. (219.)

Als im zweiten messenischen Kriege die Lacedämonier bedrängt wurden[1]), sollen sie Gesandte an das delphische Orakel geschickt haben, um zu fragen[2]), wen sie zum Führer im Kriege wählen sollten. Sie erhielten vom Gotte die Aufforderung[3]) sich an die Athener zu wenden[4]). Diese aber, welche schon damals auf die Macht der Lace-

dämonier eifersüchtig waren, schickten den Tyrtäus, der an den Füßen lahm[5]) war, und den sie selbst für durchaus untauglich zu jenem Beruf[6]) erachteten. Die Lacedämonier nahmen es übel[7]), daß sie von den Athenern verspottet wurden; bald aber wurden sie durch seine vortrefflichen Lieder zu solcher Vaterlandsliebe entflammt, daß sie den Sieg über die Feinde davontrugen. Es ist schwer zu sagen, ob diese Nachricht[8]) über Tyrtäus wahr ist. Das wenigstens ersieht[9]) man daraus, daß man die Vorzüge der Menschen nicht nach dem äußern Schein abmessen[10]) müsse. Nichts hätte den Spartanern die Kraft ihrer Arme[11]) genützt, wenn sie nicht von Tyrtäus gelernt hätten, sie zu gebrauchen.

1) laborare 2) consulere 3) juberi 4) adire 5) claudus 6) res 7) indignari 8) fama 9) colligere 10) metiri 11) manus.

295. (220.)

1. Als Alexander mit seinem Heere den Erdkreis durchzog, soll er zu einem sanften[1]) und friedlichen[2]) Volke gekommen sein, welches in einem Winkel[3]) Afrikas wohnte und die Sitte Krieg zu führen nicht kannte. Zur stattlichen[4]) Aufnahme[5]) des Gastes[6]) hatte der Fürst in einem anmuthigen Thal eine Hütte aufgeschlagen[7]) und so schön als möglich mit Blumen und Kränzen verziert, aber statt des Brotes, Fleisches und Obstes goldene Scheingerichte[8]) aufgesetzt. Esset ihr Gold? fragte der König. Ich glaubte, erwiederte der Fürst, daß du eßbare[9]) Speisen auch in deinem Lande finden konntest. Sage also, warum du zu uns gekommen bist, wenn nicht von Begierde nach Golderwerb getrieben? Euer Gold hat mich nicht gelockt[10]), sprach jener, sondern das Verlangen eure Sitten kennen zu lernen. Während dieser Reden kommen zwei (Männer) hadernd[11]) vor den Fürsten und begehren[12]), er solle Schiedsrichter ihres Streites sein. Ich habe von diesem ein Grundstück[13])

gekauft, sagte der eine, und während ich die Erde aufgrabe[14]), einen Schatz gefunden, der nicht mir gehört, da ich ja das Feld allein erstanden[15]) habe, nicht zugleich das darin verborgene[16]) Gold und Silber. Der Verkäufer dagegen will das Geld nicht annehmen; denn er habe das Grundstück verkauft mit allem, was darin wäre.

1) mitis 2) placidus 3) recessus 4) lautus 5) excipere 6) hospes 7) ponere 8) escarum simulacra 9) esculentus 10) allicere 11) rixari 12) postulare 13) fundus 14) effodere 15) mercari 16) occultus.

2. Nachdem der Fürst eine kleine Weile nachgesonnen[1]), was er sagen solle, fragte er den einen, ob er einen Sohn, den andern, ob er eine Tochter habe. Jeder bejaht es. Darauf der Schiedsrichter: Wohlan, es heirathe deine Tochter deinen Sohn, und beiden werde der Schatz statt der Aussteuer gegeben. Sodann an Alexander gewendet, der von diesem Ausspruche ziemlich heftig[2]) ergriffen[3]) war, fragte er: Hältst du für unbillig, was ich gesagt habe? — Nein für sehr billig, aber doch werde ich bewegt, ich weiß nicht wie. — Wie hättet denn ihr diese Sache[4]) entschieden[5])? — Wir hätten den Schatz beiden genommen[6]) und dem Könige zugesprochen[7]). — Dem Könige? wie? scheint[8]) in deinem Lande die Sonne? — Ja. — Befeuchtet[9]) Regen die Fluren[10]), daß Gras und Kraut[11]) gedeiht[12])? — Warum nicht? — Wunderbar! aber sprich, sind auch Thiere dort, welche Gras und Kraut fressen? — Natürlich[13])! — Nun so[14]) bescheint der unschuldigen[15]) Thiere wegen die Sonne die Erde und die Regengüsse befeuchten[16]) sie; denn die Menschen sind solcher Wohlthaten nicht werth. — Dies sprach der Häuptling[17]) der Wilden[18]), der nichts wußte vom schlauen[19]) Recht und die Dinge nach Billigkeit und Zweckmäßigkeit[20]), nicht nach seinem Vortheil entschied[21]).

1) meditari 2) gravis 3) commovere 4) causa 5) disceptare

6) adimere 7) addicere 8) lucere 9) rigare 10) arvum 11) Plur. 12) laete crescere 13) scilicet 14) ergo 15) innocens 16) humectare 17) regulus 18) barbarus 19) vafer 20) ex aequo et bono 21) judico.

296. (221.)

Im Spätherbste[1]), wann die Bäume ihrer Blätter beraubt[2]) werden und die Blumen absterben[3]), feierten[4]) die Phönizier, Aegypter und Griechen ein Fest[5]), an welchem sie den Tod eines Gottes beklagten[6]). Die Griechen hießen ihn Adonis und erzählten von ihm folgendes. Er war ein Jüngling von solcher Schönheit[7]), daß er von Venus geliebt wurde. Als er aber einst auf die Jagd gegangen war, sandte ihm Mars, der auf ihn zürnte, einen Eber zu[8]), durch welchen er, schwer verwundet, seinen Geist aufgab. Vergebens mühte sich[9]) die Göttin, ihn ins Leben zurückzurufen. Umsonst strömte sie ungeheure Klagen aus[10]), um die unterirdischen Götter[11]) zu erweichen[12]); durch keine Bitten ließen sie sich zur Zurückgabe des Todten bewegen. Diesen Schmerz ahmten alljährlich die Frauen und Jungfrauen nach, indem sie in einem Klageliede[13]) den Tod des Adonis besangen. Wenn ihr nun[14]) fragt, was sie mit dem Bilde jener Leichenfeier[15]) bezeichnet[16]) haben: (so wisset) sie beklagten die fröhliche Jahreszeit, die vorüber[17]) war.

1) auctumnus exiens 2) nudare 3) marcescere 4) agere 5) sollemnia 6) deflere 7) forma eximia 8) immittere 9) niti 10) fundere 11) dii inferi 12) flectere 13) carmen lugubre 14) quodsi 15) funus 16) significare 17) transire.

297. (222.)

Ein armer Grieche[1]), den seine Dürftigkeit trieb[2]), von der Poesie[3]) Gewinn zu ziehen[4]), pflegte dem Augustus auf der Straße ein Gedicht entgegenzuhalten[5]), welches er zu dessen Ehre[6]) gemacht[7]) hatte. Als er dies oft verge-

bens gethan hatte und dennoch von seinem Vorhaben[8]) nicht abließ, so schrieb der Fürst, wie man sagt, des Scherzes[9]) halber mit eigener Hand ein Gedicht und schickte es dem herankommenden Griechen entgegen. Jener lobte es, nachdem er es durchgelesen[10]), und bewunderte es mit Worten und Geberden[11]). Dann trat er an die Sänfte[12]), in welcher der Kaiser getragen wurde, und brachte aus seiner Börse[13]) einige Asse zum Vorschein[14]), die er dem Fürsten gab; wobei er sich mit seiner Armuth entschuldigte[15]), daß er nicht mehr gegeben hätte. Alle Begleiter des Kaisers mit dem Fürsten selbst brachen in ein Gelächter[16]) aus[17]); dieser aber ließ dem armen Griechen eine ziemlich große Summe Geld auszahlen[18]).

1) Graeculus 2) impellere 3) versus scribere 4) facere 5) offerre 6) laus 7) componere 8) propositum 9) ludibrium 10) perlegere 11) vultus, Sing. 12) lectica 13) crumena 14) proferre 15) excusare aliquid 16) cachinni 17) effundi 18) numerare.

298. (223.)

Ein Mann brachte seinen Sohn nach Wittenberg[1]), daß er daselbst in den Wissenschaften unterrichtet würde. Er führt ihn zu Luther und bittet, er möge sich um den jungen Menschen annehmen[2]), damit er nicht vom rechten Weg[3]) abkomme[4]). Luther ladet den Mann[5]) sammt dem Knaben zum Essen ein. Da nun eine gebratene[6]) Gans aufgetragen[7]) worden war, schielte der Knabe sogleich nach[8]) dem Vogel. Und wie der Vater mit dem Doctor ganz ins Gespräch vertieft[9]) schien, ging er so weit in seinem Muthwillen, daß er ein Stück von der Ganshaut[10]) nach dem andern abschälte[11]) und hinunterschlang[12]). Da bricht Luther das Gespräch ab[13]) und fragt seinen Gast[14]): Wenn Ihr Euern Sohn nicht zur Erlernung der Wissenschaften bestimmt hättet, welchem Geschäfte[15]) würdet Ihr ihn übergeben? Der Kaufmannschaft, sagte jener ohne Zögerung[16]). Aber ich, entgegnete Luther, wobei er die

Stimme erhob und mit dem Finger auf die Gans zeigte, ich würde rathen, ihn zu einem Gerber[17]) zu machen, weil er doch in Behandlung der Häute[18]) so geschickt ist.

1) Viteberga 2) consulere 3) virtus 4) deficere 5) homo 6) assus 7) apponere 8) limis oculis aspicere aliquid 9) totum esse 10) corium anserinum 11) detrahere 12) vorare 13) interrumpere 14) conviva 15) quaestus 16) haesitare 17) coriarius 18) corium.

299. (224.)

Im Jahre 56 nach Christi Geburt hatten die Friesen[1]) einige menschenleere[2]) Landstriche[3]) besetzt[4]). Aber Dubius Avitus, welcher jener Provinz vorstand, befahl ihnen, entweder auf ihre alten Wohnplätze[5]) zurückzukehren, oder sich um einen neuen Wohnsitz[6]) beim Kaiser zu bewerben[7]). Verritus und Malorix, die Urheber jenes Unternehmens[8]), unterzogen sich[9]) dieser Gesandtschaft. Sie reisen nach Rom, und indem sie auf Nero, der mit andern Sorgen beschäftigt war, warten[10]), gehen sie in[11]) das Theater des Pompejus. Während sie da die Versammlung[12]) der Zuschauer bewundern, erblicken sie auf den Sitzen der Senatoren einige Leute in fremder[13]) Kleidung[14]). Als sie auf ihre Anfrage, wer denn diese wären, vernommen hatten, diese Ehre werde den Gesandten derjenigen Völker erwiesen, welche sich durch Tapferkeit und Freundschaft gegen das römische Volk auszeichneten[15]), riefen sie aus, kein Sterblicher thue es an Tapferkeit oder Treue[16]) den Germanen zuvor[17]), und setzten sich[18]) unter die Senatoren. Dieses (Benehmen) wurde von denen, die es sahen, freundlich[19]) aufgenommen, und Nero beschenkte beide mit dem römischen Bürgerrecht. Dem Volke der Friesen übrigens befahl er, den Länderstrich, den sie besetzt hatten, zu räumen[20]).

1) Frisii 2) vacuus 3) ager 4) insidere 5) locus 6) sedes 7) impetrare ab aliquo aliquid 8) res 9) suscipere sibi 10) op-

periri aliquem 11) intrare 12) consessus 13) externus 14) cultus occupare 15) praecellere 16) fides 17) ante Germanos esse 18) considere 19) comis 20) discedere

300. (225.)

Durch ganz Deutschland war einst der Name Salzmanns gefeiert [1]), eines trefflichen Mannes, welcher durch Belehrung und Erziehung der Jugend sich große Verdienste um das Vaterland erworben [2]) hat. Da dieser als Greis von 67 Jahren fühlte, daß das Ende seines Lebens nahe sei, bat er die Seinigen, daß sie ihm zum letzten Male [3]) den Anblick der untergehenden Sonne verschaffen möchten. Man hob ihn vom Bette [4]) auf einen Stuhl, so daß die letzten Strahlen [5]) der Sonne ihn beim Sterben umflossen [6]). Mit lauter Stimme dankte er Gott, daß er ihm zwar ein mühevolles [7]) Leben, aber einen glücklichen [8]) Erfolg seiner Arbeit und ein ruhiges [9]) und rüstiges [10]) Alter gegeben hätte. Zuletzt mit unverwandten [11]) Augen die scheidende [12]) Sonne ansehend [13]), gab [14]) er seinem Gebete folgenden Schluß [15]): Wie du, o mildthätige [16]) Sonne, so sinke [17]) ich, nicht um zu erlöschen [18]), sondern in einer andern Provinz des unendlichen Reiches mein Werk zu vollbringen, welches der gute und große [19]) Gott mir wird aufgetragen haben. Ihm befehle [20]) ich sowohl Leib als Seele [21]). Nach diesen Worten [22]) entschlief er [23]), um seinen Geist Gott zurückzugeben, dessen Herrlichkeit [24]) und Güte er bis zum letzten Lebenshauch [25]) angebetet [26]) hatte.

1) illustris 2) bene mereri de 3) supremum 4) lectulus 5) lumina 6) circumfundi 7) operosus 8) prosper 9) tranquillus 10) vegetus 11) fixus 12) decedere 13) intueri 14) facere 15) finis 16) almus 17) occidere 18) perire 19) optimus maximus 20) commendare 21) anima 22) his dictis 23) obdormiscere 24) majestas 25) spiritus 26) adorare.

301. (226.)

Der Tyrann Dionysius ließ aus Todesfurcht sogar Menschen, welche nichts Arges im Schilde führten[1]), hinrichten. Als er einst, um Ball zu spielen, sein Gewand abgelegt hatte, übergab er einem Jünglinge, den er liebte, sein Schwert zum Aufbewahren. Da sagte einer von denen, welche nahe standen: Also diesem wenigstens vertraust du dein Leben an. Dieses Wort[2]) brachte nicht nur dem, der es gesprochen[3]), sondern auch dem Jünglinge, welchem das Schwert übergeben war, Verderben. Dieser nemlich, eingedenk so mancher sonderbaren Vorfälle[4]), welche aus jener übergroßen Furcht entstanden[5]) waren, konnte sich nicht enthalten zu lächeln. Dionysius aber, welcher nicht zweifelte, daß der eine ihm mit jener Rede[6]) den Tod gedroht[7]), der andere durch sein Lächeln dies gebilligt hätte, tödtete beide.

1) moliri 2) vox 3) emittere 4) ineptia 5) fieri 6) verba 7) minitari.

302. (227.)

Ein König hatte seinen Sohn einem weisen Manne zur Erziehung übergeben. Dieser, welchem viel daran lag, daß der Knabe zu guten Sitten herangebildet[1]) würde, ließ nicht ab, dessen Fehler[2]) streng zu bestrafen[3]). Der Knabe, welcher das beschwerliche Joch mit Ungeduld trug[4]), klagte den Hofmeister[5]) beim Vater wegen seiner Härte[6]) an. Der König, der seinen Sohn aufs zärtlichste liebte[7]), tadelte[8]) jenen, indem er hinzufügte, er würde sogar gegen den Sohn eines Privatmannes[9]) milder sein. Darauf antwortete der Hofmeister: Wenn es die Pflicht eines Lehrers ist, seine Zöglinge[10]) mit Liebe zur Tugend zu erfüllen[11]), so muß man nothwendig diejenigen, welche zum Herrschen geboren sind, noch viel mehr zu allem Anständigen[12]) ermuntern, weil auf ihren Neigungen[13]) ein großer Theil der öffentlichen Wohlfahrt beruht. Die Laster

oder Tugenden von Privatpersonen bleiben meist im Dunkeln[14]); aber das Leben der Fürsten, welches vor aller Augen liegt[15]), wird im Munde[16]) der Leute herumgetragen und der Nachwelt überliefert.

1) fingere 2) delictum 3) gravibus poenis coercere 4) aegre pati 5) magister 6) acerbitas — klagte die Härte seines Hofmeisters an 7) amantem esse 8) castigare 9) homo privatus 10) discipulus 11) imbuere 12) honestas 13) studium 14) incognitum esse 15) positum esse 16) fama.

303. (228.)

Als die Griechen die Perser im Jahre 490 vor Christi Geburt bei Marathon, einem Flecken[1]), der nahe bei Athen lag, besiegt hatten, fanden sie unter der ungeheuern Beute auch Ketten, welche jene mitgeführt[2]) hatten, um die Kriegsgefangenen zu fesseln, und einen großen Block[3]) von parischem Marmor, aus welchem sie hatten ein Siegesdenkmal[4]) errichten wollen. Denn sie hatten gleich vom Anfang[5]) ihres Zuges[6]) die geringe Anzahl[7]) der Griechen so sehr verachtet, daß sie nicht sowohl zum Kampf als zum Triumph ausgezogen zu sein glaubten. Aus jenem Marmor ließen die Athener nachher von dem hochberühmten Bildhauer Phidias eine Bildseule der Göttin Nemesis, der Rächerin[8]) des Uebermuthes, aushauen[9]) und stellten sie auf der marathonischen Ebene[10]) auf, indem sie nicht ihrer eigenen Einsicht oder Tapferkeit den Sieg zuschrieben, sondern der Hülfe der Götter, welche den Uebermuth strafen[11]). Von den Persern waren 6400, von den Griechen nicht mehr als 192 in jenem Treffen gefallen, durch welches die Gemüther der Griechen zuerst wieder von der Verzweiflung zum Selbstvertrauen[12]) und zum Fassen[13]) besserer Hoffnung gebracht[14]) worden sind.

1) vicus 2) advehere 3) saxum 4) tropaeum 5) primus 6) expeditio 7) paucitas 8) ultrix 9) exsculpere 10) campus 11) ulcisci 12) fiducia auf ihre Sachen 13) concipere 14) revocare.

304. (229).

Ein Statthalter[1]) eines persischen Königs verwaltete seine Provinz so, daß Rechtsgleichheit herrschte[2]) und die Aemter den Würdigsten übertragen[3]) wurden. So kamen in den Städten Gewerbe[4]) und Handel empor[5]), und die Fluren[6]) waren reich[7]) an jeglichem Ertrage[8]). Aber durch die Cabalen[9]) schlechter Menschen, die es verdroß, daß sie keinen unredlichen Gewinn mehr machten[10]), wurde es dahin gebracht, daß der König den trefflichen Mann von seiner Stelle entfernte und einem von diesen die Verwaltung der Provinz übergab. Darauf schrieb jener dem Könige: Das Nichtsthun[11]) sei ihm lästig; daher bitte er sich die einzige Wohlthat aus, daß man ihm einige unangebaute[12]) Landstriche[13]) in seiner Provinz zur Bebauung überlassen möchte. Diese würden auch zu seinem Unterhalt hinreichen. Der König befahl durchs ganze Reich wüste[14]) Gegenden zu suchen; aber man fand keine. Daher schrieb er jenem, er sei bereit ihm irgend einen angebauten Landstrich zu schenken, welchen er immer wählen würde[15]). Aber der Statthalter antwortete, er verlange keine Belohnung seiner Dienste[16]) und habe nichts anderes beabsichtigt[17]), als daß sein Herr erkennen möchte, in welchem Zustand er das Land hinterlassen hätte.

1) satrapa 2) jura sunt communia 3) conferre ad 4) artes 5) florere 6) campus 7) opulentus 8) rerum omnium copia 9) clandestina consilia 10) improbe lucrari 11) desidia 12) incultus 13) ager 14) desertus 15) Plusq. 16) meritum 17) velle.

305. (230.)

Man möchte leicht glauben, daß der Kaiser Heinrich, welcher den Beinamen Vogler[1]) führte, davon so benannt worden sei, daß er sich mit Vogelfangen viel beschäftigt[2]) habe, und möchte sich wundern, daß ein so tapferer und nicht nur durch Führung vieler Kriege, sondern auch durch Gründung berühmter Städte ausgezeichneter

Mann einer Neigung ergeben[3]) gewesen sei, in der sich nichts von königlicher Anlage zeigt[4]). Allein bekanntlich hat er jenen Beinamen davon bekommen[5]), daß ihn zufällig[6]) jene Abgesandten beim Vogelfange[7]) trafen, welche ihm meldeten, daß er von den Fürsten zum Könige der Deutschen erwählt worden sei. Diese Thatsache[8]) dient zum Beweise, daß die Menschen bei Zutheilung[9]) von Namen eben so wenig die Verdienste[10]) berücksichtigen, als sie dies bei Erweisung von Ehren zu thun pflegen. Der Zufall übt bei Leitung der menschlichen Angelegenheiten eine launenhafte Herrschaft aus[11]), und selten werden die Tugenden mit den Gaben belohnt, deren sie werth sind.

1) auceps 2) occupari in aliqua re 3) dedere 4) apparere 5) ferre 6) casu 7) aucupari 8) hoc 9) tribuere 10) virtus 11) dominari.

306. (231.)

Karl V., der mächtigste Fürst, in dessen Reiche, wie man zu sagen pflegte, die Sonne nie unterging, legte, überdrüssig[1]) der königlichen Herrlichkeit[2]), zu Brüssel[3]) seine Würde nieder, um die Einsamkeit[4]) eines spanischen Klosters zu suchen. Es lag jenes Kloster in einer durch örtliche Schönheit[5]) und Gesundheit[6]) der Luft[7]) berühmten Gebirgsgegend[8]), an welcher Karl bereits zehn Jahre vor Niederlegung seines Scepters einen solchen Gefallen gefunden[9]) hatte, daß er ausrief: Siehe da ein Zufluchtsort[10]) für einen zweiten[11]) Diocletianus! Denn dieser Fürst hatte sich nach Salona begeben[12]), um mit Gartenarbeit sich die Zeit zu vertreiben[13]). Karl wohnte nicht im Kloster selbst, sondern in einem Hause, welches er sich neben der Kirche[14]) hatte bauen lassen. Das Haus war so eingerichtet, daß er, wann er krank war[15]), vom Schlafzimmer[16]) aus die heiligen Gesänge der Mönche hörte. Uebrigens hatte er die Aussicht auf[17]) seinen Garten und den Garten des Klosters und war umgeben[18]) von tie-

fer[19]) Stille[20]). Er beschäftigte sich daselbst mit Verfertigung[21]) von Uhren[22]). Nachdem er kaum zwei Jahre[23]) lang die Zurückgezogenheit[24]) genossen[25]) hatte, starb er. Dies ist wenigstens die alte und allgemeine Sage. Denn kürzlich hat jemand nachzuweisen versucht, Karl sei auch in jener Zurückgezogenheit der Staatsverwaltung keineswegs fremd gewesen.

1) pertaesus 2) majestas 3) Bruxellae 4) recessus 5) Schönheit, amoenitas, des Ortes 6) salubritas 7) coelum 8) regio montana 9) oblectari 10) refugium 11) alter 12) concedere 13) otium consumere 14) aedes 15) aegrotare 16) cubiculum 17) prospectare aliquid 18) circumfundere 19) altus 20) silentium 21) fabricare 22) horologium 23) biennium 24) otium 25) perfrui.

307. (232.)

Kaiser Theodosius verwandte große Sorgfalt auf[1]) die Erziehung seiner Söhne, da er wohl wußte[2]), daß niemand gut regieren[3]) könne, als wer gut unterrichtet[4]) sei. Er ließ den Arsenius, einen frommen[5]) und gelehrten Priester kommen, damit er sie in allen Künsten unterweise[6]), welche zur feinen Bildung[7]) gehören, und gab ihm die Erlaubniß[8]), wenn sie einen Fehltritt begangen hätten[9]), sie mit strengen[10]) Strafen in Zaum zu halten[11]). Als er einst ins Studierzimmer[12]) getreten war und die Knaben sitzen, den Lehrer stehen sah, befahl er, daß dieser sich setzen[13]), jene stehen sollten. Denn wenn sie auch eines Kaisers Kinder wären, seien sie doch ihrem Lehrer Ehrfurcht schuldig. Gleichwohl nützte des Vaters Sorgfalt nicht viel bei den ungerathenen[14]) Knaben. Ja Arcadius, der ältere, stellte, als er einst Schläge bekommen[15]) hatte, dem Lehrer nach dem Leben[16]). Arsenius, welcher die Gefahr merkte, verließ[17]) heimlich den Hof und begab sich[18]) in eine Einöde, wo er fünfundfünfzig Jahre lang ein heiliges[19]) Leben geführt haben soll.

1) conferre ad 2) haud ignorare 3) imperare 4) insti-

tuere 5) sanctus 6) docere 7) humanitas 8) permittere 9) delinquere aliquid 10) gravis 11) castigare 12) museum 13) subsidere 14) male moratus 15) vapulare 16) insidiari vitae alicujus 17) digredi 18) concedere 19) abstinens.

308. (233.)

Einem König kam es einst im Schlafe vor, daß ihm alle seine Zähne ausfielen. Begierig zu erfahren, was der Traum bedeute, läßt er einen Weisen[1]) rufen und legt ihm die Sache vor. O wie unglücklich bin ich, ruft dieser aus, daß ich zur Auslegung[2]) dieses schweren Traumes berufen worden bin! Der Verlust der Zähne zeigt an, daß du alle deine Verwandten[3]) sterben sehen wirst. Der König, der seinen Zorn nicht zu mäßigen wußte[4]), ließ den Unglückspropheten[5]) mit Schlägen züchtigen[6]). Hierauf legte er einem zweiten Seher den nemlichen Traum zur Deutung[7]) vor. O wie ist das Land so glücklich, sagte dieser, dem es beschieden ist[8]), daß der König alle die Seinigen überlebt! Erfreut wie über eine frohe Nachricht, schenkte er diesem hundert Goldstücke. Als sich nun die Hofleute wunderten, daß er mit Auslegung des Traumes Gewinn gemacht, jener aber sich Leid[9]) zugezogen[10]) hätte, während beide Deutungen auf das Nemliche hinausliefen[11]), sagte der Wahrsager[12]): Wißt ihr nicht, daß die Menschen alles hören können, daß aber viel darauf ankommt, auf welche Art etwas gesagt wird?

1) conjector 2) interpretari 3) propinquus 4) impotens 5) calamitatis praenuncius 6) mulcare 7) conjicere 8) in fatis esse 9) malum 10) contrahere 11) eodem redire 12) hariolus.

309. (234.)

Der Klausner[1]) Arsenius hörte einst eine Stimme rufen, er solle mitgehen[2]), der Menschen Thun[3]) kennen zu

lernen. Wie er sich nun umsieht, erblickt er einen Jüngling, von hoher[4]) Gestalt und in lichtem[5]) Gewande, der ihm zuwinkt[6]). Arsenius folgt auf unbekannten Pfaden[7]). Und zuerst sah er einen Menschen Holz hacken[8]) und den schweren Bündel, den er nicht zu tragen vermochte, in einem fort[9]) mit neuen Scheiten[10]) vermehren. Hierauf sah er einen andern Wasser in ein löcheriges[11]) Faß[12]) gießen[13]), und niemals wurde das Gefäß voll. Zum dritten sah er zwei trotzige[14]) Reiter mit einem in die Quere[15]) gelegten Balken immer gegen das Thor[16]) eines Tempels ansprengen[17]), und niemals wurden die Thüren[18]) gesprengt[19]). Deute[20]) doch, was diese Gesichte[21]) bedeuten[22]), bat Arsenius seinen Begleiter. Und jener sagte: Der Mohr, welcher immerfort seinen Bündel vergrößert, ist gleich[23]) dem Menschen, welcher von Tag zu Tag neue Sünden thut[24]), und, weil er daran zweifelt, daß er je davon ablassen werde, Sünden mit Sünden vermehrt. Jener, welcher Wasser schöpft wie in ein Sieb[25]), ist dem ähnlich, der sich müht[26]) die Uebel dieses Lebens zu verbessern[27]), und die Frucht seiner Mühe verliert. Die tollen[28]) Reiter endlich, welche in verkehrter Weise das Thor zu sprengen hoffen, sind mit jenen zu vergleichen, welche im Uebermuthe[29]) mit Gewalt den Himmel zu erstürmen drohen, dessen eherne Thore den Seelen der Frommen freiwillig[30]) sich aufthun[31]).

1) eremitia 2) sequi 3) mores 4) procerus 5) candidus 6) innuere 7) trames 8) caedere 9) continuo 10) ligna secta 11) pertusus 12) cupa 13) infundere 14) ferox 15) transversum 16) assultare 17) valvae 18) fores 19) effringere 20) interpretari 21) visum 22) significare 23) instar 24) admittere 25) cribrum 26) operam navare 27) corrigere 28) insanus 29) insolentia 30) ultro 31) hiscere.

310. (235.)

Antisthenes von Athen lehrte zuerst die Redekunst[1]). Da er aber von der Philosophie des Socrates angezogen[2])

wurde, so entließ er seine Schüler und ermahnte sie sich nach einem andern Lehrer umzusehen. Um nun vom Philosophiren[3]) nicht abgehalten zu werden, verkaufte er alle seine Güter und hüllte[4]) sich in einen zerlumpten[5]) Mantel ein. Obwohl Socrates spottete[6]), daß er durch den löcherigen[7]) Mantel des Mannes[8]) Eitelkeit[9]) hervorblicken[10]) sehe, so beharrte doch Antisthenes bei seiner Verachtung der Außenwelt[11]) und stiftete die Secte der Philosophen, welche Cyniker hießen. Weil er glaubte[12]), die Tugend bestehe[13]) in der Verschmähung[14]) des Reichthums, so schämte er sich nicht, öffentlich[15]) die Tracht[16]) eines Bettlers anzulegen[17]). Wie sehr er den Socrates verehrte, bewies er durch Verfolgung zweier Ankläger desselben, des Meletus und Anytus. Er brachte es dahin[18]), daß jener zum Tode verurtheilt wurde. Durch die Rauheit[19]) seines Wesens und die Strenge[20]) seiner Lehre[21]) abgeschreckt, flohen ihn nach und nach alle seine Schüler. Diogenes allein wollte sich nicht von ihm trennen. Auch Pericles hörte nicht auf ihn zu lieben und zu bewundern, so sehr auch[22]) seine feine Art[23]) von der unfeinen[24]) des Philosophen abweichen mochte.

1) ars oratoria 2) allicere 3) philosophari 4) involvere 5) pannosus 6) cavillari 7) lacer 8) homo 9) ambitio 10) eminere 11) res externae 12) statuere 13) positum esse 14) contemnere 15) palam 16) habitus 17) induere 18) pervincere 19) mores 20) austeritas 21) doctrina 22) quantumvis 23) urbanitas 24) asperitas.

311. (236.)

Eine Grille[1]), welche im Grase saß, sah einen buntfarbigen[2]) Schmetterling[3]) über den Blumen der Wiese dahinflattern[4]). Wie sehr beneidete sie ihn um seine Schönheit! wie sehr wünschte sie ihm an Pracht[5]) ähnlich zu sein! Aber während sie ihr dunkles Loos[6]) mit dem fremden Glanze zusammenhält[7]), rennt[8]) eine Schaar[9]) von Knaben und Mädchen durch die Wiese. Seht doch den schönen Schmet=

terling! rufen alle zusammen[10]). Macht[11])! lauft! hascht[12]) (ihn)! Wie jene den ganzen Schwarm[13]) so schreien hört, fängt sie schon an, ihre Sicherheit[14]) zu preisen[15]) und für die Wohlfahrt des Schmetterlings besorgt zu sein. Dann aber stürzen alle mit Hüten[16]), Netzen[17]), Händen auf das Thierchen los[18]), das vergebens sich müht[19]) ihrem gemeinsamen Angriffe sich zu entziehen. Ein Knabe schlägt[20]) den Schmetterling im Fliegen zu Boden; aber während er allzu unvorsichtig zugreift[21]), bricht er ihm einen Flügel ab[22]); ein zweiter zerquetscht[23]) dessen Kopf, ein dritter durchsticht[24]) den Leib mit einer Nadel. Als die Grille ihn so viele Qualen[25]) von den Kindern leiden[26]) sah, hörte sie auf über ihre Niedrigkeit[27]) zu klagen. Denn sie hatte erkannt, daß das Glück um so weniger Sicherheit hat, je mehr es den Blicken[28]) der Menschen ausgesetzt ist[29]).

1) gryllus 2) pictus 3) papilio 4) volitare 5) ornatus 6) obscuritas 7) comparare 8) effuso cursu se proripere 9) turba 10) conclamare 11) agite 12) captare 13) caterva 14) securitas 15) laudare 16) pileus 17) reticulum 18) irruere 19) laborare 20) prosternere 21) arripere 22) avellere 23) elidere 24) perfodere 25) cruciatus 26) affici 27) ignobilitas 28) oculus 29) Conj.

312. (237.)

Ueber den Ursprung[1]) des Menschengeschlechts wird von den alten Völkern allerlei erzählt, was sehr von einander abweicht. Die Griechen berichten, Prometheus habe die Menschen aus Erde und Wasser gebildet, Minerva den leblosen[2]) Gebilden[3]) Athem[4]) eingehaucht[5]). Als hierauf jener Menschenbildner[6]) den Jupiter bei Darbringung[7]) eines Opfers[8]) betrogen[9]) hatte, entzog[10]) dieser aus Zorn denselben das Feuer. Aber Prometheus entwandte[11]) das Feuer vom Himmel, schloß es in ein Rohr[12]) ein und brachte es den Menschen. Jupiter, durch diese That aufs neue zur Erbitterung gereizt[13]), sandte die Pandora, welche dem

Geschlechte der Sterblichen alles Unglück[14]) bringen sollte; den Prometheus aber ließ er durch Vulcan an das Gebirg Caucasus anschmieden[15]) und gesellte ihm einen Geier bei, welcher seine Leber[16]) abfressen[17]) sollte, die jede Nacht nachwuchs[18]). Diese Qualen[19]) ertrug jener dreißig Jahre, bis Hercules, der gerade vorüberkam, aus Mitleid den Vogel durch einen Pfeilschuß tödtete und den Prometheus von seinen Leiden[20]) und Banden befreite.

1) primordia 2) inanimus 3) signum 4) spiritus 5) inflare 6) hominum fictor 7) facere 8) sacrificium 9) fraudare 10) detrahere 11) surripere, Part. 12) ferula 13) exacerbare 14) mala, orum 15) alligare 16) jecur 17) depasci 18) succrescere 19) cruciatus 20) dolor.

313.

Nichts ist herrlicher als eine ungefälschte[1]) Liebe[2]) unter solchen, welche vermöge der Aehnlichkeit ihrer Bestrebungen mit einander wetteifern[3]). Leute, die von kleiner Denkungsart[4]) sind, pflegen aus Neid einander herabzusetzen[5]); von denen aber, in welchen ein edlerer Geist[6]) wohnt, hebt aus Bewunderung der eine des andern Verdienste[7]) um so mehr hervor, je mehr ein jeder aus Sehnsucht nach Vollkommenheit[8]) das am andern billigt, was er an sich selbst nicht ohne Schmerz vermißt[9]). Blücher, welcher sich um die Befreiung Deutschlands so sehr[10]) verdient gemacht hat, betonte[11]) es immer, wie viel sein vertrauter Freund Gneisenau zum Gewinnen des Sieges beigetragen. Einstmals sagte er zu einem, der ihn gar zu ausschweifend[12]) lobte: Die Sache geschah[13]) eben[14]) durch meine Verwegenheit[15]), Gneisenaus Besonnenheit[16]) und des großen[17]) Gottes Barmherzigkeit[18]). Ein andermal rühmte er sich bei einem Mahle, als die Gäste zum Scherzen aufgelegt[19]) waren, er wolle etwas thun, was ihm niemand nachmachen könne[20]): er wolle seinen eigenen Kopf küssen. Alle saßen in Erwartung da. Blücher aber ging zu Gneisenau hin und

küßte ihn unter herzlicher[21]) Umarmung. So theilte[22]) er allezeit das Lob, womit man im Freudentaumel[23]) seinen Namen zum Himmel erhob, mit seinem Kriegskameraden[24]), der das ungestüme Wesen[25]) des greisen Feldherrn durch Besonnenheit gemäßigt hatte.

1) sincerus 2) caritas 3) aemulari 4) pusillus animus 5) inter se obtrectare 6) generosior spiritus 7) laus 8) perfecta virtus 9) requirere 10) optime 11) praedicare 12) effusus 13) geri 14) nempe 15) audacia 16) prudentia 17) praepotens 18) gratia 19) alacer 20) imitabilis 21) amans 22) communicare 23) laetitia 24) belli socius 25) ferocitas.

314.

Am 22sten Mai 1856 starb zu Paris, nachdem er sein 61stes Jahr vollendet[1]) hatte, Augustin Thierry, ein sehr gelehrter Mann, der Frankreichs Urgeschichte[2]) viel gründlicher[3]) als die andern erforscht[4]) und in mehreren Werken dargestellt[5]) hat. Er war der Wissenschaft[6]) so leidenschaftlich ergeben[7]), daß er vor übermäßigem Fleiß in der Lectüre alter Handschriften[8]) seit einigen Jahren blind geworden[9]) war. Wer hätte es ihm verargt[10]), wenn er aus Schmerz, daß er nun zu den Studien unfähig sei, geklagt, oder aus Verzweiflung über seinen hülflosen Zustand[11]) den Feuereifer[12]), von dem er ehedem beseelt war[13]), verwünscht[14]) hätte? Daß er aber sein Ungemach[15]) standhaft[16]) ertragen, erhellt aus dem, was er über diesen Punkt geschrieben hat. Wenn ich meinen Lebensweg, sagt er, noch einmal zu beginnen hätte, so würde ich denselben Pfad einschlagen[17]), auch wenn ich wüßte, daß ich zu demselben Ziele kommen müßte. Obschon ich blind und leidend[18]) bin ohne Hoffnung auf Wiedergenesung[19]), so will ich es doch als[20]) ein Zeugniß aussprechen[21]), dem niemand mißtrauen wird: Es gibt in der Welt[22]) etwas, das höher zu schätzen ist als die Güter des Glücks, ja selbst als die Gesundheit, ich meine[23]) die Hingebung[24]) an die Wissenschaften. So

hat der verehrungswürdige[25]) Mann den traurigen Zustand[26]) der Blindheit mit äußerster Geduld ausgehalten.

1) explere 2) origines 3) subtilis 4) quaerere 5) persequi 6) literae 7) penitus se dedere 8) codex 9) lumina amittere 10) zum Fehler angerechnet 11) inopia 12) ardor 13) ferri 14) exsecrari 15) incommodum 16) aequo animo 17) ingredi 18) tenui valetudine 19) convalescere 20) pro 21) dicere 22) res humanae 23) dicere 24) studium 25) venerabilis 26) dura condicio.

315. (238.)

1. Kein Feind hat je mit den Römern hartnäckiger[1]) gekämpft als die Carthager, die Nebenbuhler[2]) der römischen Macht, deren langer[3]) Haß erst mit dem Untergang ihrer Vaterstadt gelöscht[4]) werden konnte. Als sie vor dem dritten Kriege wegen Erhaltung[5]) des Friedens Gesandte nach Rom geschickt hatten, setzte es Cato im römischen Senate durch[6]), daß jene unverrichteter Sache zurückgeschickt wurden. Dieser brannte nemlich von so unversöhnlicher[7]) Erbitterung[8]) gegen die Punier, daß er viele Jahre hindurch am Ende jeder Rede, die er im Senate hielt, beifügte: Uebrigens stimme ich dafür, daß Carthago zerstört werden muß. Als nun die Flotte der Römer in Africa gelandet[9]) war, ließen sich die Punier durch die Hoffnung auf Frieden zur Auslieferung[10]) ihrer Schiffe bewegen, welche die Römer vor ihren Augen verbrannten[11]). Nachdem sie nun dieselben aller Vertheidigungsmittel[12]) beraubt hatten, stellten[13]) die Feinde folgende letzte Bedingung: sie sollten die Stadt sammt den Befestigungswerken[14]) niederreißen[15]) und 10000 Schritte vom Meer eine neue bauen. Denn da alle Macht der Punier auf dem Handel beruhte, so sahen die Römer voraus, daß sie, wenn man sie vom Meer abschneide[16]), in kurzem zur äußersten Schwäche[17]) herabsinken[18]) würden.

1) obstinati animi 2) aemulus 3) diuturnus 4) restinguere 5) obtinere 6) pervincere 7) implacabilis 8) ira 9) appelli

ad 10) tradere 11) concremare 12) praesidium 13) dicere 14) munimentum 15) demoliri 16) excludere 17) inopia 18) redigi.

2. Ueber diesen Vorschlag[1]) geriethen[2]) die Carthager in solche Verzweiflung, daß sie lieber das Aeußerste wagen wollten. Denn wenn ihre Vaterstadt zerstört werden sollte[3]), so schien es doch unmenschlich, zu verlangen, daß sie zur Niederreißung[4]) der Mauern und Häuser selbst Hand anlegten[5]). Obgleich die Römer die Stadt mit großer Kunst durch Belagerungswerke[6]) angriffen[7]), so leisteten jene doch zwei Jahre hindurch Widerstand. Sie bauten in der Eile[8]) neue Schiffe; als sich die Feinde des Hafens bemächtigt hatten, legten sie auf der andern Seite der Stadt einen frischen an[9]); und als die dreifache Mauer zerstört war, zogen sie sich in das Schloß zurück und beunruhigten[10]) die Belagerer durch häufige Ausfälle[11]). Nachdem es ihnen an Waffen fehlte und nicht genug Eisen vorhanden war[12]), verwandten[13]) sie zur Fertigung von Kriegsgeräth[14]) auch Gold und Silber, welches sie verborgen hatten. Die Frauen schnitten sich die Haare ab und machten daraus Bogensehnen[15]). Endlich aber, nachdem alle Möglichkeit[16]) des Widerstandes aufgehoben war, zündeten sie selbst die Stadt an, welche siebenzehn Tage hindurch brannte und von den Flammen gänzlich verzehrt[17]) wurde.

1) condicio 2) adduci 3) Ger. 4) disjicere 5) imponere 6) opus 7) oppugnare 8) raptim 9) aperire 10) lacessere 11) excursio 12) suppetere 13) conferre 14) belli instrumenta 15) nervus 16) facultas 17) absumere.

316. (239.)

1. Ein preußischer Soldat schrieb im Jahre 1793 aus dem Lager, welches am Rhein aufgeschlagen war, an seine Frau, die in der Gegend[1]) von Magdeburg wohnte, einen Brief, dem er gegen das Ende beifügte, er habe[2]) große Sehnsucht nach jener Frucht, die er zu Hause täglich zu essen pflege, jetzt aber schon lange nicht gekostet hätte.

Sein zwölfjähriger Knabe war zugegen, als die Mutter den Brief in Anwesenheit einiger Freunde vorlas. Dieser, welcher seinen Vater sehr lieb hatte[3]), faßte sogleich einen heimlichen[4]) Entschluß. Als kaum der Tag anbrach[5]), stieg er, ohne daß es jemand wußte[6]), in den Keller[7]), füllte ein Säckchen[8]) mit Kartoffeln[9]), legte es auf[10]) seine Schultern und ging geraden Weges[11]) nach dem preußischen Lager zu[12]), wobei er einen Marsch von vielen Tagen zurücklegte[13]). Auf die Frage der aufgestellten[14]) Vorposten[15]), wer er sei und was er wolle, zeigte er statt des Passes[16]) jenen Brief des Vaters vor und erregte[17]) mit der Versicherung[18]), er habe gebracht, was jener gewünscht hätte, lautes[19]) Gelächter[20]) unter den Soldaten. Vor den Oberst[21]) geführt, wurde er von diesem nicht ohne Rührung[22]) dem Vater übergeben.

1) prope 2) tenere, Praes. 3) amantem esse 4) clandestinus 5) illucescere 6) omnes ... inscius 7) cella subterranea 8) sacculus 9) pomum solani tuberosi 10) imponere 11) recta 12) tendere 13) emetiri 14) disponere 15) explorator 16) syngraphus 17) commovere 18) asseverare 19) effusus 20) cachinni 21) tribunus 22) mollis quidam animi affectus.

2. Von welcher Freude der Vater durch des Sohnes unverhofften[1]) Anblick ergriffen wurde, ist kaum zu sagen. Auf seine Frage aber, wie er ohne Geld einen so großen Weg habe zurücklegen[2]) können, erzählte er, wenn er Hunger gespürt[3]), habe er von jedem, dem er den Brief gezeigt und den Grund seiner Reise erklärt hätte, einige Wegzehrung[4]) erhalten. Das Goldstück, das ihm der Oberst schenkte, nahm er zwar an, sagte aber, er werde es der Mutter geben; denn er hoffe auf dieselbe Weise wieder nach Hause zu kommen, wie er hergekommen wäre. Aber er verfehlte[5]) den Weg und kam in das französische Lager. Daselbst wurde er für einen Spion[6]) aufgegriffen[7]) und vor den Feldherrn Custine geführt. Diesen überzeugte er bald durch die Einfalt seiner Reden, daß er unschuldig sei. Und so wurde er von Custine nicht allein ohne Strafe[8]) ent-

lassen, sondern auch mit zwei Goldstücken beschenkt; ja der Feldherr wurde durch die kindliche Liebe[9]) des Knaben so gerührt[10]), daß er ihm einen Begleiter mitgab[11]). Du bist bisher, sagte er, auf so richtigem Wege gegangen[12]), daß es unrecht[13]) wäre[14]), dich abirren[15]) zu lassen[16]).

1) inopinatus 2) conficere 3) esurire, Conj. Impf. 4) viaticum 5) deflectere de 6) speculator 7) intercipere 8) impune 9) pietas 10) commovere 11) addere 12) ingredi 13) nefas 14) Praes. 15) aberrare 16) sinere.

317. (240.)

Als Jupiter die Erde durchstreifte[1]) und die Menschen jeden nach seinen Verdiensten belohnte oder bestrafte[2]), begegnete er zwei Wanderern, von denen der eine habsüchtig, der andere neidisch war. Der Gott, der ihre Sitten wohl kannte[3]), gewährte ihnen die Freiheit[4]) zu bitten, was sie wollten, unter Beifügung der einzigen Bedingung, daß einer von ihnen die Bitte vortragen[5]), der andere das Doppelte[6]) von dem bekommen solle, um was jener gebeten hätte. Sie zauderten lange und schwiegen stille; denn der Geizige brannte vor Verlangen nach dem zweifachen Besitz, der Neidische war verdrießlich, daß der andere mehr haben solle als er selbst. Endlich sprach mit boshaftem[7]) Lächeln der Neidische: Ich wünsche, Vater Jupiter, das du mir das eine Auge ausreißest[8]); und fühlte sich zum voraus[9]) glücklich, daß sein Genosse beider Augen beraubt und daher bald viel unglücklicher sein werde. Aus dieser Erzählung ist leicht einzusehen, welch ein häßliches Laster der Neid ist.

1) peragrare 2) afficere 3) haud ignorare 4) copia 5) proponere 6) duplum 7) malignus 8) eripere 9) praesentire.

318. (241.)

Als des Tarquinius Sohn Sextus Gabii eingenommen hatte und zweifelhaft war, wie er die Stadt behaup=

ten[1]) solle — denn er besorgte, es möchten nach seiner Entfernung die Ueberwundenen eine Verschwörung machen und wieder von den Römern abfallen[2]) — schickte er einen Boten zu seinem Vater mit der Frage, was er weiter[3]) thun solle. Dieser aber, welcher dem Boten eine Antwort nicht anzuvertrauen[4]) wagte, führte diesen hinaus in seinen Garten und trug ihm auf zu berichten, was er gesehen haben würde. Hierauf nahm er einen Stock und schlug diejenigen Mohnköpfe[5]) ab[6]), welche vor den andern hervorragten[7]). Als der Bote zu Sextus zurückgekehrt war und erzählt hatte, was er zu melden beauftragt[8]) war, verstand jener sogleich, was sein Vater habe andeuten[9]) wollen. Er meinte, man müsse die vornehmsten Bürger der Stadt aus dem Wege räumen[10]); so könnten die andern leicht in Gehorsam[11]) gehalten werden. Denn die Verschwörung würde keine Kraft haben, wenn es an Häuptern fehle. Diesem Rath nun folgte er und erreichte, was er gewollt hatte.

1) tenere 2) deficere 3) porro 4) committere 5) papaverum capita 6) decutere 7) eminere 8) jubere 9) significare 10) tollere 11) officium.

319. (242.)

Dem Achilles sollen zwei Loose von den Göttern vorgelegt worden sein, daß er entweder ein langes Leben genießen solle, welches des Ruhmes entbehre, oder daß er nach Ausführung herrlicher Thaten, mit großen Lobsprüchen von der Nachwelt geehrt, in der Blüthe der Jahre[1]) sterben solle. Ich zweifle kaum, daß die meisten, wenn diese Wahl[2]) gegeben wäre, jenen Weg einschlagen würden. Denn einem jeden ist die Lebenslust von der Natur eingepflanzt[3]); ja um dem Tode zu entgehen, sind sie zur Ertragung der größten Mühseligkeiten bereit. Aber Achilles war weit entfernt[4]) von dieser Art[5]). Denn da er ein ruhmloses[6]) Leben für nichts achtete, gab er seinen sterblichen Leib hin[7])

für die Unsterblichkeit des Namens. Und so hatte er das Glück den Homer als Herold[8]) seiner Tüchtigkeit zu finden, durch dessen Gesänge er nicht nur unter den Seinigen gepriesen wurde, sondern auch bei uns, die wir dreitausend Jahre nach dem trojanischen Kriege leben, gefeiert wird. So ahme denn[9]) jeder Edle[10]) das Beispiel des Achilles dadurch nach, daß er das Schwierige[11]) und Ruhmvolle dem Leichten und Angenehmen vorzieht[12]).

1) aetas, Sing. 2) optio 3) ingenerare 4) abhorrere 5) mos 6) inglorius 7) projicere 8) praeco 9) proinde 10) optimus quisque 11) arduus 12) anteferre.

320. (243.)

1. Heinrich II., König von England, hatte[1]) einen Kanzler[2]) Namens Thomas Becket, den Sohn eines reichen Kaufmanns. Dieser kleidete sich, da er Vermögen im Ueberfluß hatte, prächtiger als der König selbst. Heinrich war keineswegs eifersüchtig[3]) auf den Glanz seines Günstlings[4]); doch um ihn zu necken[5]) und das Lachen der Hofleute zu erregen[6]), machte er einmal nachstehenden Scherz[7]). Während an einem Wintertage[8]) Schnee mit Regen vermischt fiel, ritt Thomas an seiner Seite durch die Straßen Londons. Sie erblicken einen alten Mann, der mit zerrissenen[9]) Kleidern einherschlich[10]) und vor Frost zitterte. Siehe da ein unglücklicher Mensch! sagte der König. Ziemt es sich nicht für einen Christen, der durch Gottes Gnade auf einen so hohen Posten[11]) gestellt ist, diesem einen Mantel zu geben? Gewiß, entgegnete jener; und es ist rühmlich, daß du dich an die Pflicht den Armen wohlzuthun erinnerst. Er meinte, der König werde den Bettler mit Gold beschenken. Dieser aber sagte: Wohlan, so gib ihm deinen Mantel; und ließ nicht nach, bis Becket dem Alten seinen Purpurmantel[12]) hinwarf[13]).

1) uti 2) cancellarius 3) invidere 4) amicus 5) ludibrio

habere 6) movere 7) cavillari 8) dies hiemalis 9) lacer 10) repere 11) tantum fastigium 12) pallium purpureum 13) projicere.

2. Diesen Mann, der den Vergnügungen nicht weniger als dem König ergeben schien, machte Heinrich zum Erzbischof von Canterbury[1]), in der Zuversicht[2]), derselbe werde seine Gewalt[3]) mehr zur Erhöhung der königlichen Würde als zur Erweiterung[4]) des Ansehens der Priester gebrauchen. Aber nachdem er seinen Stand[5]) gewechselt hatte, änderte Becket seine ganze Lebensweise. Er aß die schlechtesten[6]) Speisen, hieb, um seinen Leib zu züchtigen[7]), seinen Rücken mit Geißeln[8]), wusch an jedem Tage dreizehn armen Leuten die Füße. Nichts war jemals sich selbst unähnlicher, nichts erregte mehr die Verwunderung aller (Leute). Und wie seine Sitten, so wichen seine Grundsätze[9]) von den frühern ab. Ehedem hatte er die königliche Macht für die höchste ausgegeben[10]); nun wollte er, daß die Geistlichen[11]) unabhängig[12]) seien. So kam es, daß Heinrich immer mit dem kämpfen[13]) mußte, den er selbst erhoben[14]) hatte. Nicht durch Drohungen, nicht durch Gewalt ließ er sich abschrecken von seinen Vorsätzen. Zuletzt wurde er von vier Rittern, die, um den König von seinem Gegner zu befreien, nicht einmal der Heiligkeit des Tempels schonten, unmittelbar[15]) vor dem Altar ermordet.

1) Cantuariensis 2) confidere 3) potestas 4) amplificare 5) ordo 6) vilis 7) castigare 8) flagellum 9) sententia 10) praedicare 11) clericus 12) sui juris 13) conflictare 14) evehere 15) ipse.

321. (244.)

Einst soll ein Kranker geschworen haben, wenn er wieder genesen[1]) wäre, so wolle er, um seinen Dank darzubringen, hundert Ochsen opfern. Als aber seine Gesundheit hergestellt war, verspottete er sein Gelübde und brachte hun-

dert aus Brod gemachte Ochsen zum Altare. Diese Beleidigung zu rächen, sandten ihm die Götter ein lügnerisches Traumgesicht[2]). Es dünkte ihm im Schlafe, als ermuntere ihn ein Freund ans Ufer zu gehen; denn dort werde er einen Schatz von hundert Talenten finden. Als er erwacht[3]) war, begab er sich, lüstern nach dem verheißenen Gelde, sogleich an den bestimmten Ort. Aber wie er kaum angefangen hat zu graben[4]), landen Seeräuber und schleppen ihn aufs Schiff, während er vergebens die Hülfe der Götter und Menschen anfleht und jenes Gold dem Tempel zu weihen[5]) verspricht. Der um hundert Talente bereichert[6]) zu werden gehofft hatte, wurde von den Räubern um hundert Denare[7]) in die Sclaverei verkauft. So strafsten die Götter den Religionsverächter.

1) convalescere 2) vana somnii species 3) expergisci 4) fodere 5) sacrare 6) locupletare 7) denarius.

322. (245.)

Als jener Horatier die Drillingsbrüder[1]), mit denen er für sein Vaterland gekämpft[2]), besiegt hatte, zog er fröhlich[3]) und triumphirend[4]) nach der Stadt. Beim Eintritt begegnet ihm vor dem capenischen Thore seine Schwester, welche den Tod ihres Bräutigams[5]) beweinte[6]); denn sie war an einen der Curiatier verlobt[7]) gewesen. Wie er aber das Mädchen bei der öffentlichen Freude weinen sah, zog er, seines Zorns nicht mächtig, das Schwert und durchbohrte[8]) die Jungfrau, indem er diese Worte hinzufügte: Fahre hin[9]) zu deinem Verlobten mit deiner unzeitigen[10]) Liebe! so fahre jede[11]) Römerin hin[12]), die einen Feind betrauern wird! Hierauf wurde er des Bürgermordes[13]) angeklagt und von den Richtern zum Tode verurtheilt, aber vom Volke freigesprochen. Man bewunderte die Tapferkeit des Mannes und glaubte seine Dankbarkeit an den Tag legen zu müssen für die Wohlthat, die er dem Staate bewie-

sen hatte. Vor allem aber bemitleidete man den Vater, welcher hervorhob[14]), daß die Todesstrafe seines Sohnes am meisten ihn selbst treffen[15]) werde, wenn er an einem Tage vier Kinder verloren hätte. Denn der Sohn habe schon dadurch, daß er sich dem Kampf unterzogen hätte, bewiesen, wie sehr er den Tod verachte.

1) trigemini 2) dimicare 3) laetus 4) ovans 5) sponsus 6) lugere 7) despondere 8) transfigere 9) abire 10) immaturus 11) quicunque 12) ire 13) perduellio 14) ostentare 15) affligere.

323. (246.)

Als Columbus auf der Insel Jamaica gelandet[1]) war in der Absicht[2]) eine Colonie anzulegen[3]), flohen die Einwohner und entzogen[4]) den Ankömmlingen[5]) die Lebensmittel[6]). Da gebrauchte Columbus eine merkwürdige[7]) List, durch die er bei den Wilden so großes Ansehen erlangte[8]), daß sie aus Furcht alles thaten, was er ihnen befehlen mochte[9]). Er wußte nemlich, daß eine Mondsfinsterniß[10]) bevorstehe[11]). Daher berief er die Häuptlinge[12]) des Volkes zu sich[13]) und gab vor, daß er über eine sehr wichtige[14]) Sache mit ihnen verhandeln[15]) werde. Nachdem er sie hart[16]) angelassen[17]), fügte er folgendes hinzu: Ihr werdet bald von dem Gotte der Spanier schwer bestraft[18]) werden, wenn ihr uns keinen Markt eröffnet[19]). Und damit ihr glaubt, daß meine Drohung[20]) eintreffen[21]) wird, verkündige[22]) ich euch das Anzeichen[23]), daß noch[24]) diesen Abend der Mond sich verdunkeln[25]) wird. Wie also die Mondsfinsterniß einige Stunden nachher eintrat[26]), wurden die abergläubischen Menschen so erschreckt, daß sie sich zu den Füßen des Columbus warfen, mit der Bitte, er möchte den Zorn der Götter besänftigen[27]). Columbus versprach dies zu thun; die Barbaren aber, welche glaubten, daß er sogar dem Himmel gebiete, verweigerten fortan nichts von dem, was er sie thun hieß[28]).

1) appellere naves ad 2) causa 3) condere 4) interclu-

dere 5) advena 6) commeatus, Sing. 7) singularis 8) sibi constituere 9) Plusq. 10) lunae defectio 11) instare 12) princeps 13) advocare 14) magnus 15) agere 16) acer 17) invehi 18) magnis incommodis conflictare 19) foro et commeatu juvare, Fut. II. 20) was ich drohe 21) evenire 22) praenunciare 23) augurium 24) ipse 25) deficere 26) fieri 27) placare 28) Conj. Plusq.

324. (247.)

Es ist bekannt, daß unter den Philosophen und andern gelehrten Männern manche von solchem Eifer für die Wissenschaften beseelt waren[1]), daß sie nicht allein die Vergnügungen verachteten, sondern sogar die täglichen[2]) Verrichtungen[3]) des Lebens vergaßen. Selbst der Magen[4]), der meist entschieden genug erklärt[5]), daß er etwas haben will[6]), verstummte[7]) zuweilen vor dem Forschungstriebe[8]). So erzählt man von Leibnitz, einem Manne von seltenem[9]) Geiste, der am Anfang des vorigen[10]) Jahrhunderts lebte, folgendes. Einstmals, als er, in Büchern und Papieren vergraben[11]), nachdenklich[12]) dasaß[13]), brachte sein Bedienter das Mittagessen[14]). Da diesem der Herr verboten hatte, durch Reden ihn im Studium[15]) zu stören[16]), so ging er schweigend hinaus. Einige Zeit darauf kam er wieder, um die Schüsseln[17]) abzutragen[18]), und obgleich er sah, daß jener nichts versucht[19]) habe, so nahm er doch alle Speisen mit fort[20]) und verzehrte[21]) sie selbst. Als der Tag sich neigte[22]), rief Leibnitz den Diener und fragte, warum er ihm kein Essen[23]) brächte. Dieser aber, ein durchtriebener[24]) Mensch, fragte wie[25]) verwundert, ob er denn vergessen hätte, daß er schon Mittag gespeist[26]). Und Leibnitz glaubte seinem Diener mehr als seinem Magen[27]).

1) flagrare 2) quotidianus 3) munus 4) stomachus 5) fortiter elatrare 6) desiderare 7) obmutescere 8) discendi cupiditas 9) singularis 10) superior 11) obruere 12) tacitus 13) sedere 14) prandium 15) meditari 16) molestum esse 17) patina 18) tollere 19) gustare 20) auferre 21) comedere 22)

inclinare 23) esca 24) versutus 25) similis 26) prandere 27) venter.

325. (248.)

Ein Kaufmann, welcher im Begriffe war eine Reise zu machen, hatte einem Freund eine ziemliche Summe Geldes aufzuheben gegeben[1]). Als er aber nach seiner Rückkunft nach Hause das hinterlegte zurückforderte[2]), so läugnete jener, daß er etwas empfangen habe. Der Kaufmann brachte die Sache vor[3]) den Richter. Weil jener bei der Uebergabe des Geldes einen Zeugen nicht zugezogen[4]) hatte, so sah der Richter ein, daß derselbe es nicht anders als durch List wieder erlangen[5]) werde. Er ließ daher den Menschen holen und sagte: Durch ein wichtiges Geschäft werde ich genöthigt eine Reise zu machen. Da ich nun viel Gold zu Hause habe, so bitte ich dich es mir in deinem Hause aufzubewahren[6]). Denn ich setze das größte Vertrauen[7]) in dich. In der morgenden Nacht werde ich es dir schicken. Froh der Hoffnung auf größere Beute ging der Betrüger[8]) weg. Hierauf rief der Richter den Kaufmann und forderte ihn auf nochmals zu dem Menschen zu gehen[9]) und ihm zu drohen, er werde ihn, wenn er das Geld nicht gleich zurückgebe[10]), vor Gericht fordern[11]). Als er dieses gethan hatte, stellte jener, aus Furcht, er möchte das Geld des Richters nicht erhalten, dem Kaufmann das Seinige zurück.

1) satis magnum argenti pondus deponere apud 2) repetere 3) deferre ad 4) adhibere 5) recuperare 6) condere 7) fiducia 8) infitiator ille 9) convenire aliquem 10) Plusq. 11) in jus vocare.

326. (249).

Die Alten erzählen, daß auf Jupiters Befehl dem Hercules von Eurystheus zehn Arbeiten auferlegt worden seien, nach deren Verrichtung er von des Königs Herrschaft frei

sein sollte. So befahl er ihm einen ungeheuern Löwen, welcher bei Nemea wüthete[1]), zu erlegen. Dieses Thier erstickte[2]) er, da es durch Waffen nicht verwundet werden konnte, durch Zusammenpressen[3]) seiner Arme. Noch gefährlicher war der Kampf gegen die lernäische Hyder, welcher die Köpfe, die er abgehauen, sogleich doppelt nachwuchsen[4]), bis er mit einem Feuerbrande[5]) die Hälse versengte[6]) und das Entstehen[7]) neuer Köpfe verhinderte. Sodann erhielt er den Befehl eine ungemein schnelle[8]) der Diana geweihte Hirschkuh zu fangen, welche mit goldenem Geweihe[9]) geschmückt war. Dieser jagte er ein ganzes Jahr lang bis zu den Quellen des Ister nach[10]). Nicht weniger wunderbar sind die übrigen Arbeiten, mit deren Vollzug[11]) er Ehre einerntete[12]). Als er nach Ertragung der größten Mühseligkeiten, mit unerträglichen[13]) Schmerzen durch das vergiftete[14]) Gewand gequält, selbst seinen Leib auf dem Berg Oeta verbrannt hatte, stieg er nicht wie die übrigen Sterblichen in die Unterwelt hinab, sondern wurde der Auszeichnung gewürdigt, mit Ablegung der menschlichen Gebrechlichkeit, als Gott unter Göttern zu weilen.

1) grassari 2) suffocare 3) compressus 4) succrescere 5) torris 6) adurere 7) enasci 8) pernicitas 9) cornua 10) insectari 11) peragere 12) consequi 13) non ferendus 14) venenare.

327. (250.)

Als Cyrus der Jüngere gegen seinen Bruder Artaxerxes, um sich des Thrones zu bemächtigen, ein Heer führte, traf er mit demselben bei Cunaxa zusammen[1]) und lieferte eine Schlacht, in welcher er seinen Bruder mit eigener Hand verwundete, aber von dessen Trabanten[2]) getödtet wurde. Nach dem Tode des Cyrus begaben sich die Truppen, die er aus Asien herbeigeführt hatte, auf die Flucht[3]); die Griechen aber, welche er in Sold genommen[4]) und durch große Versprechungen zum Unternehmen eines so weiten

Marsches bewogen[5]) hatte, schlugen den gegenüberstehenden[6]) Flügel[7]) der Feinde und erfochten ihrerseits[8]) einen Sieg[9]). Als sie die Aufforderung erhielten sich dem Könige zu ergeben[10]), weigerten sie sich einen solchen Schimpf[11]) auf sich zu nehmen[12]) und beschlossen, 10000 an der Zahl, mitten durch das Land der Feinde bewaffnet nach Hause zurückzukehren. Dies führten sie, obschon sie von ungeheuern Hindernissen[13]) umringt[14]) waren, mit solcher Beharrlichkeit aus, daß sie alle Arbeiten und Beschwerden ertrugen und mit geringem Verluste[15]) durch so viele barbarische Völkerschaften wohlbehalten zu den Ihrigen durchdrangen.

1) congredi 2) satelles 3) in fugam se dare 4) mercede conducere 5) sollicitare 6) adversus 7) cornu 8) pro sua parte 9) superare 10) in fidem alicujus se dedere 11) ignominia 12) ferre 13) difficultas 14) circumvenire 15) paucos amittere.

328. (251.)

1. Ulixes wurde, als er von Troja nach Hause zurückfuhr, von widrigen Winden umhergetrieben[1]), auch auf eine öde[2]) Insel verschlagen[3]), auf welcher die Cyclopen wohnten, Riesen[4]) von ungeheurer Gestalt[5]), die, keinem Gesetze der Götter und Menschen gehorsam, ihre Herden weideten. Sie lebten[6]) in Höhlen, die mit Gesträuch und Bäumen umgeben waren, und nährten sich von Milch und Käse. Ulixes welcher eine jener Höhlen betreten hatte und nicht ahnte, daß sie einem wilden[7]) Ungeheuer angehöre, kam in eine große Gefahr. Denn während er mit seinen Gefährten die Höhle des Polyphem, der gerade abwesend war, betrachtet[8]), trieb der rauhe[9]) Besitzer der Grotte[10]) seine Schaf- und Ziegenherde in dieselbe ein[11]). Er fragte die Fremdlinge, die durch sein Aussehen[12]) und seine Stimme erschreckt waren, wer sie seien; als sie aber den Namen ihres Vaterlandes angegeben hatten und um Wegezehrung[13]) ba-

ten, nahm[14]) er zwei von ihnen, zerschmetterte[15]) ihre Köpfe an der Erde und fraß ihre Glieder ungekocht[16]). Dann trank[17]) er Milch, streckte sich auf den Boden aus[18]) und entschlief[19]). Als das Ungethüm[20]) so dalag, gedachte[21]) Ulixes zuerst es mit dem Schwerte zu tödten. Weil er aber einsah, daß sie, auch wenn sie ihre Kräfte vereinigten, den Stein, mit welchem der Cyclop den Eingang[22]) der Höhle verbaut[23]) hatte, nicht wegwälzen[24]) könnten, so gab er den Plan, den er zuerst gefaßt hatte, auf, in der Hoffnung ein anderes Mittel[25]) zur Flucht zu finden.

1) agitare 2) vastus 3) deferre 4) corpus 5) magnitudo 6) degere 7) immanis 8) perlustrare 9) ferus 10) caverna 11) compellere 12) facies 13) viaticum 14) arripere 15) elidere 16) crudus 17) potare 18) humi recumbere 19) obdormiscere 20) belua 21) statuere 22) ostium 23) obstruere 24) amoliri 25) ratio.

2. Am andern Morgen[1]) trieb der Cyclop, nachdem er abermals zwei Gefährten des Ulixes verschlungen hatte, seine Herde aus[2]) der Höhle, und als er den Eingeschlossenen durch Vorschieben[3]) des Steines die Möglichkeit zu fliehen genommen[4]) hatte, entfernte er sich. Während seiner Abwesenheit spitzte Ulixes einen Pfahl[5]) zu[6]), um ihm das eine Auge, welches er mitten auf der Stirn hatte, auszubohren[7]). Am Abende, nachdem der Cyclop zwei andere Genossen des Ulixes gefressen, reichte[8]) ihm dieser einen Becher, den er mit süßem Weine gefüllt. Polyphem trank ihn dreimal aus[9]). Da er des Weines ungewohnt war[10]), fühlte er bald die berauschende[11]) Kraft des Trunkes. Schon taumelnd[12]) fragte er den Ulixes, wer er wäre. Jener antwortete, er heiße Niemand. Das griechische Wort[13]) nemlich, welches jene Bedeutung[14]) hat, besitzt[15]) eine große Aehnlichkeit mit dem griechischen Namen des Ulixes. Gleichsam zum Lohne für den Wein, den er ihm gereicht, versprach der Cyclop, indem er ihn höhnte[16]),

er werde ihn zuletzt fressen. Dann warf er sich[17]) auf den Boden und entschlief. Ulixes aber ergriff den Pfahl und stach ihm das Auge aus[18]). Von den Schmerzen aufgeweckt[19]), erhob Polyphem ein solches Geschrei, daß die benachbarten Cyclopen, um Hilfe zu bringen, zusammenliefen und fragten, wer ihm ein Leid angethan[20]) hätte. Jener sagte: Niemand. So glaubten alle, er sei krank, und gingen fort. Vergebens suchte er mit den Händen durch die ganze Höhle umher die schlimmen[21]) Fremdlinge[22]). Denn da er blind war, so entgingen jene leicht, während er herumtappte[23]), seinem Zorne.

1) mane altero 2) exigere 3) objicere 4) fugam detrahere 5) palus 6) praeacuere 7) effodere 8) praebere 9) exhaurire 10) insuetus 11) inebriare 12) temulentus 13) vocabulum 14) vis 15) esse 16) ludificari 17) prolabi 18) effodere 19) excitare 20) facere 21) improbus 22) hospes 23) passim omnia indagare.

3. Als Morgens Polyphem seine Herde ausließ[1]), band Ulixes immer einen Genossen unter[2]) den Bauch zweier Schafe. Er selbst schlüpfte zuletzt unter[3]) den stärksten[4]) Widder und hing sich an[5]) mit Händen und Füßen. So kamen[6]) alle aus der Höhle, während jener umsonst an der Thüre saß und die Hände ausstreckte[7]), ob er vielleicht einen von ihnen, wenn sie zu fliehen versuchten, erhaschen[8]) könnte. Nachdem sie das Schiff ein wenig vorwärts gerudert[9]) hatten, fingen sie an mit lauter Stimme den Cyclopen zu verspotten. Aber dieser warf ungeheure Felsenstücke[10]) gegen[11]) die fliehenden, so daß das Meer hinter dem Schiffe heftige Wogen warf[12]) und die übermüthigen[13]) Schiffer kaum gerettet wurden Da sie weit genug entfernt waren, sagte Ulixes offen[14]), welches sein wahrer Name sei. Polyphem aber erwiederte, eingedenk eines alten Orakels, er habe vorausgewußt[15]), daß er einst von Ulixes des Augenlichtes beraubt werden würde; aber er habe geglaubt, daß er mit einem großen Manne werde

kämpfen[16]) müssen. Nun aber habe ihn, den Sohn Neptuns, das traurige Loos getroffen[17]) von einem zwerghaften[18]) Menschen durch List umgarnt[19]) zu werden. So entfloh Ulixes aus dieser Lebensgefahr[20]), um neuen Abenteuern[21]) zu begegnen[22]).

1) emittere 2) subligare 3) subire 4) validus 5) inhaerescere 6) evadere 7) tendere 8) deprehendere 9) remis propellere 10) saxum 11) petere 12) ingentibus undis aestuare 13) insolentia ferox 14) profiteri 15) praenoscere 16) confligere 17) accidere 18) pusillus 19) circumvenire 20) vitae discrimen 21) periculum 22) subire.

329. (252.)

1. Als die ersten Helden[1]) der Griechen fast alle verwundet waren, bat Patroclus den Achilles, daß es ihm vergönnt sein möchte, mit seinen Waffen angethan gegen die Feinde in den Kampf zu gehen. Denn er hoffte, daß die Trojaner, durch das Aussehen[2]) der Rüstung[3]) getäuscht und in der Meinung, Achilles habe seinen Zorn abgelegt, die Flucht ergreifen[4]) würden. Schon hatte Hector den Graben überschritten[5]) und drohte den Schiffen mit[6]) Feuer[7]). Aber nicht erbarmte sich Achilles der Bedrängten, sondern in unversöhnlichem[8]) Hasse saß er müßig da[9]) und nahm es gleichmüthig[10]) hin, daß die Körper der Griechen niedergestreckt[11]) dalagen. Dem Freund aber gewährte[12]) er, was er verlangt hatte, mit der Warnung, er möchte sich aus Kampflust nicht allzusehr der Stadt nähern. Wie die Trojaner den Patroclus mit den funkelnden[13]) Waffen seines Freundes einherschreiten sahen, wurden sie bethört[14]) von dem falschen Schein und wichen zurück. Aber Patroclus dachte nicht an die Gefahr und verfolgte die fliehenden bis an die Mauern der Stadt. Auf Apollos Antrieb[15]) und mit seiner Hülfe tödtete Hector den Helden[16]).

1) viri fortissimi 2) species 3) arma 4) capessere 5) trajicere 6) minitari aliquid 7) incendium 8) implacabilis 9)

sedere 10) aequo animo 11) prosternere 12) concedere 13) fulgere 14) confundere 15) impulsus 16) vir fortissimus.

2. Was weder Bitten noch Versprechungen[1]) vermocht[2]) hatten, bewirkte die Begierde nach Rache. Phönix, den Achilles einst als Knabe zum Lehrer gehabt[3]), Ajax, den er ob seiner Tapferkeit vor allen liebte, Ulixes, dessen Rednergabe[4]) nichts widerstehen zu können schien, hatten, von Agamemnon abgesandt, vergeblich alles aufgeboten[5]), um den erzürnten zu begütigen[6]). Der König hatte viele Geschenke versprochen, die er ihm theils sogleich, theils nach der Einnahme von Troja geben wolle, wenn er mit ihm sich wieder aussöhnen[7]) und am Kampfe betheiligen[8]) würde[9]). Achilles ließ sich durch keine Bitten beugen[10]), bis der Freund gefallen war. Dann aber, nachdem er seinen ungeheuern Schmerz durch Weinen und Klagen[11]) ein wenig erleichtert[12]), stürzte[13]) er sich, angethan mit einer neuen Rüstung, die Vulcanus selbst gefertigt hatte, mitten in die Feinde. Er hatte geschworen keine Speise zu nehmen[14]), bis er den Tod des Patroclus gerächt hätte. Als er eine große Niederlage[15]) unter den Trojanern angerichtet[16]), tödtete er den Hector, welchem Patroclus im Sterben den nahen Tod geweissagt[17]) hatte, beraubte ihn der Rüstung und schleifte[18]) ihn, mit Riemen[19]) an seinen Wagen gebunden, ins Lager.

1) promissum 2) posse 3) uti 4) facundia 5) tentare 6) placare 7) in gratiam redire 8) proelium capessere 9) Plusq. 10) flectere 11) lamentari 12) levare 13) immittere 14) abstinere 15) strages 16) edere 17) vaticinari 18) raptare 19) lorum.

330. (253.)

Der Führer eines Heeres, welches in mehreren Treffen besiegt worden war, brachte nach unglücklichem Ausgang seiner Sache[1]) die Nacht in einer Scheune zu. Während er hier mißmuthig[2]) und bekümmert[3]) auf dem Stroh sich

in Sorgen verzehrt[4]) und schon daran ist über die Veranstaltung[5]) des Rückzuges einen Plan zu fassen, sieht er eine Spinne an einem Balken emporstreben[6]), um an denselben den ersten Faden[7]) anzuheften. Als sie von da herabgefallen[8]) war, machte sie augenblicklich[9]) einen zweiten Versuch[10]) hinanzulaufen. Erst nach zwölfmaligem vergeblichem Probiren[11]) der Sache glückte[12]) ihr, was sie beabsichtigt[13]) hatte. In[14]) Zorn oder Furcht oder irgend einer andern Leidenschaft[15]) werden wir oft von Dingen aufgeregt[16]), welche wir sonst[17]) unbeachtet lassen[18]). Und so rief nach Beobachtung[19]) des glücklichen Erfolges der Spinne jener Feldherr also aus: Eine Spinne hat mir Ausdauer[20]) gelehrt! Ihrem Beispiele werde ich nachahmen. Nachdem sie zwölfmal auf den Boden hinabgeworfen[21]) war, gab sie doch die Hoffnung nicht auf[22]). So wollen auch wir, obwohl wir oftmals zurückgeschlagen[23]) worden sind, nicht verzweifeln. Nach Verfluß[24]) weniger Tage wurde des Feldherrn Erwartung durch den Ausgang[25]) der Schlacht bestätigt[26]).

1) rem male gerere 2) maestus 3) sollicitus 4) curis confici 5) parare 6) eniti 7) filum 8) delabi 9) extemplo 10) conatus 11) tentare 12) succedere 13) moliri 14) mit dreierlei Part. incensus, perculsus, perturbatus 15) animi affectio 16) commovere 17) alioqui 18) negligere 19) observare 20) patientia 21) dejicere 22) deponere 23) repellere 24) interponere 25) eventus 26) comprobare.

331. (254.)

Nach dem Tode des Viriathus, unter dessen Führung die Völker Spaniens lange mit glücklichem Erfolge widerstanden hatten, war es den Römern gelungen, die meisten Stämme in ihre Gewalt zu bringen. Nur die Bürger von Numantia, einer sehr befestigten Stadt, welche nahe bei den Quellen des Flusses Duero[1]) erbaut war, wagten es, mit den Römern einen Krieg zu führen, durch welchen zwar der Untergang der Stadt herbeigeführt, aber den Numan-

tinern ewiger Ruhm erworben wurde. Denn keine Stadt hat jemals mit geringeren Kräften und hartnäckigerem[2]) Muthe gegen so tapfere und beharrliche Feinde einen Kampf unternommen. Mit ungefähr 8000 Soldaten — denn das war höchstens[3]) die Zahl der Vertheidiger — schlugen sie große Heere zurück. Endlich, als sie von Scipio mehr durch Hunger als durch Gewalt der Waffen überwunden waren, starben sie mit ihren Weibern und Kindern eines freiwilligen Todes[4]) und überließen dem Sieger eine menschenleere[5]) Stadt.

1) Durius 2) obstinatus 3) ad summum 4) occumbere mortem 5) desertus.

332. (255.)

Wie leicht von Glück und Ruhm der Uebergang zum Uebermuth ist, vom Uebermuth aber zum Verbrechen und Verderben, beweist das Beispiel des lacedämonischen Königs Pausanias, unter dessen Anführung des Xerxes ungeheures Heer bei Platää geschlagen wurde. Als dieser sich durch seinen Sieg nicht nur bei den Griechen, sondern auch bei den Barbaren großen Ruhm erworben hatte, ging er so weit in seinem Stolze, daß er die Würde des heimischen[1]) Königthums[2]) verachtete und durch Eingehen[3]) einer Verschwägerung[4]) mit dem Perserkönige nach höherem Glanze strebte[5]). Daher schrieb er an diesen einen Brief und bat, er möchte ihm seine Tochter zur Frau geben, unter dem Versprechen, er wolle ihm zur Unterwerfung Spartas und Griechenlands behülflich sein. Der verbrecherische Plan kam heraus[6]), und der Verräther seines Vaterlandes erhielt[7]) eine Strafe, deren er würdig war. Denn da er in den Tempel der Minerva geflohen war, verrammelten[8]) die Ephoren, um die Flucht unmöglich zu machen[9]), die Thüren[10]) des Tempels und deckten das Dach ab[11]), so daß er unter freiem Himmel[12]) vor Hunger umkam.

1) domesticus 2) regnum 3) jungere 4) affinitas 5) af-

fectare 6) enunciari 7) affici 8) obstruere 9) impedire 10) valva 11) demoliri 12) divum.

333.

Jener Wilhelm, der von Englands Unterwerfung den Beinamen Eroberer trägt, wurde im Tode von seinen Höflingen[1]) und Dienern schmählich[2]) verlassen. Ein gewisser Herluin, ein Mann aus dem Ritterstande[3]), brachte seinen Leichnam nach Caen[4]) zur Beisetzung[5]) in der Kirche des heiligen Stephan, die der König selbst gebaut hatte. Nach allen Vorbereitungen, um den Sarg[6]) vor den Augen einer zahlreichen Volksmenge ins Grab zu senken, hörte man auf einmal mitten aus der Versammlung[7]) die Stimme eines Mannes, welcher rief: Dieser Boden[8]) gehört mir nach dem Zeugnisse aller, die hier sind. Auf ihm stand meines Vaters Haus. Der König hat mir zum Bau dieser Kirche das Haus sammt dem Grunde genommen. Ich verbiete euch diesen Leichnam mit meiner Erde zu bedecken. Jedermann wußte, daß der Mann Wahrheit rede und vom König oftmals, wenn er sein Recht forderte[9]), abgewiesen[10]) worden sei. Um daher nicht ein neues Unrecht zu begehen, und ihm wiederum Gewalt anzuthun[11]), wenn sie gegen seinen Willen den Platz behielten, bezahlten die Priester dem ungestümen[12]) Mahner[13]) 90 Denare für das Grab. So ward dem Könige, welcher unzählige arme Bauern nackt von Haus und Hof[14]) gejagt[15]), nach seinem Tode von einem armen Manne kaum der schmale[16]) Streifen[17]) Erde zugestanden, den man keinem Sclaven verweigert[18]).

1) amicus 2) turpis 3) equester 4) Cadomum 5) condere 6) loculus 7) conventus 8) fundus 9) poscere 10) repellere 11) vim facere 12) importunus 13) flagitator 14) omnes possessiones 15) exturbare 16) angustus 17) spatium 18) denegare.

Kapitel XVIII.

Conjunctiv.

Gr. §. 165—170; S. § 581. 584. 586. 605—617; Z. §. 523. 529. 530. 571—580; Sch. §. 84. A. B, 9—12.

---

334. (256.)

Ein reicher Mann hatte 700 Gulden, welche in ein Tuch[1]) eingenäht[2]) waren, verloren. Im Schmerz über so großen Verlust[3]) verspricht er demjenigen, der das Geld ihm zurückbrächte[4]), hundert Gulden zu schenken. Nach Verlauf[5]) einiger Tage legte einer, der schon[6]) durch sein Gesicht seine Ehrlichkeit[7]) verrieth, das Päckchen[8]), welches er gefunden hatte, auf den Tisch desselben nieder[9]). Aber jener Reiche war zugleich[10]) ein Geizhals[11]). Er bereute es, eine Belohnung versprochen zu haben. Was sollte er thun? Er ist gewandt[12]) genug im Ausdenken[13]) von Lügen. Er zählt das Geld; er findet, es sind 700 Gulden. Du hast recht gethan, sagt er, daß du die 100 Gulden, die ich versprochen, abgezogen[14]) hast. — Ich sollte sie abgezogen haben? — Ja; denn ich hatte 800 Gulden eingenäht. — Der andere bringt[15]) die Sache vor den Richter. Es lag ihm vor allem am Herzen seinen guten Namen[16]) zu behalten[17]). Der Richter, ein weiser Mann, der bald durchschaute[18]), wessen Sache die bessere wäre, sagte: Weil nun einmal der eine von euch 800 Gulden verloren, der andere aber nur 700 gefunden hat, so soll dieser das Geld behalten[19]), bis[20]) jemand bewiesen[21]) haben wird, daß er es verloren hat; der andere aber soll warten, ob etwa[22]) der kommen mag, der die 800 Gulden gefunden hat.

1) linteum 2) insuere 3) detrimentum 4) Plusq. 5) interjici 6) ipse 7) integritas 8) fasciculus 9) deponere 10) idem 11) sordidus 12) versatus 13) excogitare 14) detrahere 15) deferre

15) fama 16) tueri 17) dispicere 18) habere 19) donec 20) probari 21) si forte.

335.

Wer möchte zweifeln, wenn er die ungeheure Seemacht[1]) der Engländer betrachtet, daß jener berühmte Staatsmann[2]) Fox den vorlauten[3]) Franzosen, der ihn mit seiner unzeitigen Bemerkung[4]) zu verwirren[5]) hoffte, in trefflicher Art zurecht gewiesen hat? Fox hatte zu Paris eine Unterredung mit Napoleon. Zufällig war in dem Zimmer, in welchem sie zur Berathung[6]) zusammengekommen waren, ein Globus[7]) aufgestellt. Da legte einer der Anwesenden die Hand auf den Platz, wo England abgebildet[8]) war, und sagte: Euer Vaterland nimmt doch vom Erdkreis einen sehr kleinen[9]) Raum ein. Da nun die andern verlegen[10]) die Augen niederschlugen[11]), entgegnete Fox, nicht einen Augenblick unschlüssig[12]), was er sagen sollte: Wohl ist das eine kleine Insel, auf welcher die Engländer geboren werden und aus dem Leben zu scheiden wünschen. Aber während sie leben, setzte er hinzu, indem er mit seinen Armen beide Weltmeere und beide Indien umspannte, breiten sie sich über diesen ganzen Globus[13]) aus[14]) und umfassen ihn mit ihrer Macht. — Ein stolzes und doch nicht anmaßendes Wort! Denn wo möchte eine so entlegene oder so wilde Nation sein, die nicht den brittischen Namen fürchtete? Was soll ich sagen von ihren reichen Besitzungen, die auf dem ganzen Erdkreise zerstreut[15]) sind? was von dem Ansehen, das sie auch bei denen genießen, die jenen fernen Provinzen benachbart wohnen? Wer sollte aber auch nicht wissen, daß sie jede Beleidigung, die irgendwo einem aus ihrem Volke zugefügt worden sein mag, mit allem Nachdruck[16]) rächen?

1) copiae navales 2) Mann, erfahren in der Leitung des Staates, rempublicam gerere 3) nasutus 4) vox importuna 5) confundere 6) deliberare 7) globosa terrae effigies 8) describere 9) perexiguus 10) mit pudor 11) dejicere 12) incertus 13) globus 14) penetrare 15) diffundere 16) vis.

336.

Es ist oben erzählt worden, daß der Scythe Anacharsis aus Verlangen nach griechischer Bildung nach Athen gekommen sei. Das Gerücht von diesem Manne, möchte ich glauben, ist auch zu denen gedrungen[1]), welche mit dem Alterthume weniger bekannt sind. Aber schon vor ihm hat sich, von gleichem Wunsche[2]) beseelt[3]), ein gewisser Toxaris, der ebenfalls aus dem Volke der Scythen entsprossen war, viele Jahre lang zu Athen aufgehalten, und dieser hat jenen seinen Landsmann[4]) dem Solon empfohlen[5]). Dem Toxaris sollen zu bestimmten[6]) Zeiten die Athener auf seinem Grabhügel ein weißes Pferd geopfert haben, um sich dankbar zu bezeigen gegen den weisen Mann, der sogar im Tode die Stadt durch klugen Rath aus einer schweren Krankheit gerettet hätte. Als nemlich die Athener von der Pest[7]) heimgesucht[8]) wurden, kam es einer vornehmen Frau[9]) im Traume vor, als stehe der Scythe neben ihr und gebe ihr den Auftrag die Bürger zu bereden, sie sollten die Gäßchen[10]) mit vielem Weine besprengen. Die Frau that, was das Traumbild[11]) angerathen; das Publicum[12]) gehorchte der göttlichen Stimme; die Macht der Krankheit wich. Obschon die Sache damals ins Wunderbare[13]) gezogen[14]) wurde, so möchte ich doch behaupten[15]), daß jene Pest durch ein natürliches Mittel[16]) vertrieben worden ist. Denn daß durch das Besprengen mit Wein die Luft gereinigt und die schädlichen[17]) Dünste[18]) aus den Gäßchen verjagt werden, in welchen die Krankheit ihren Hauptsitz[19]) zu haben pflegt, wer mag das bezweifeln, zumal da man auch in unsern Zeiten ähnliches bei der Cholera[20]) nicht ohne Erfolg versucht[21]) hat?

1) penetrare 2) amor 3) incendere 4) popularis 5) tradere 6) sistere 7) pestilentia 8) conflictare 9) matrona 10) angiportus, us 11) species 12) populus 13) miraculum 14) vertere 15) statuere 16) medicamentum 17) gravis 18) odor 19) sedes ac domicilium 20) cholera morbus 21) tentare.

337. (257.)

Vor der Entdeckung[1]) von Amerika war keine Unternehmung[2]) wichtiger, als die Kriege, welche Alexander führte, um die innern[3]) Gegenden Asiens seinem Reich einzuverleiben[4]). Denn damals lernten die Griechen so viel Neues kennen, als sie nie vorher gesehen hatten. Die Gestalten der Pflanzen und Thiere, die Sitten der Völker, der Charakter[5]) der Gegenden[6]) wich so sehr von den griechischen ab, daß die Erinnerung an so viele unerhörte[7]) Dinge ihnen nach der Rückkehr wie ein Traum erschien. Und doch folgten dem tapfern und unternehmenden[8]) Könige seine Soldaten fast nur bis an die Grenze von Indien in die Gegend, welche Pentschab oder Fünfstromland[9]) heißt. Denn da sie für ihr Leben fürchteten und genug Anstrengung erduldet zu haben glaubten, weigerten sich die Macedonier den Marsch fortzusetzen[10]). Der König wurde gezwungen umzukehren und, so leid ihm auch die Vereitlung seiner Hoffnung[11]) that[12]), das angefangene[13]) Werk unvollendet[14]) zu lassen.

1) invenire 2) expeditio 3) interior 4) adjicere 5) natura 6) locus 7) inauditus 8) strenuus 9) ager quinque amnium 10) pergere 11) de spe sua dejici 12) aegre ferre 13) inchoare 14) imperfectus.

338. (258.)

Von Wallenstein, dem hochberühmten Feldherrn, geht die Sage, daß er zu Altdorf, einem Städtchen, welches nahe bei Nürnberg liegt, als Jüngling studiert[1]) habe. Damals war, wie man erzählt, daselbst ein neuer Carcer gebaut worden. Wallenstein aber hatte irgend ein[2]) Vergehen begangen[3]) und war schon dem Gefängnißdiener[4]) zum Abführen übergeben worden. Es war Sitte, den Carcer mit dem Namen dessen zu benennen, der ihn zuerst betreten hatte. Wallenstein schämte sich seinen Mitschülern zum Spotte

zu dienen. Aber so viel er auch nachdachte[5]), wie er der Schmach entrinnen könne, so fand er kein Mittel[6]) ihr zu entgehen. Da sieht er seinen Hund herlaufen. Sogleich faßt er einen schlauen Plan. Das treue Thier folgt seinem Herrn bis an den Eingang[7]) des Carcers. Nach Oeffnung der Thüre stößt Wallenstein den Hund hinein[8]), und seit jener Zeit trug der Carcer den Namen des Hundes. Obschon diese Anekdote[9]) von vielen erzählt und von Schiller zumal unter die Leute gebracht[10]) worden ist, so hat doch ein böhmischer Geschichtschreiber[11]) nachgewiesen[12]), daß Wallenstein in seiner Jugend sich niemals zu Altdorf aufgehalten hat.

1) operam dare literis 2) nescio quid 3) delinquere 4) carceris custos 5) meditari 6) ratio 7) ostium 8) intrudere 9) fabella 10) divulgare 11) rerum Bohemicarum scriptor 12) demonstrare.

339. (259.)

Angenehm zu lesen ist, was Ovidius von Philemon und Baucis[1]) erzählt. Hochbetagt[2]) lebten die Gatten[3]) in einer niedrigen Hütte, zufrieden mit ihrer Armuth. Als einst Jupiter und Mercurius, um die Sitten der Menschen kennen zu lernen, das Land durchreisten, kehrten sie bei ihnen ein[4]) und baten, als ob sie Fremdlinge wären, um eine gastliche Aufnahme[5]). Obgleich sie selbst wenig Speise und Wein hatten, bewirtheten[6]) jene doch ihre Gäste nach Vermögen[7]). Als aber der Wein, wenn auch noch so lange getrunken wurde, nicht abnahm[8]), merkten sie, daß es Götter wären. Ohne länger ihre Natur zu verheimlichen, befahlen die Götter jenen, nach einem benachbarten Berg ihren Fußstapfen[9]) zu folgen. Nachdem sie diesen bestiegen hatten, sahen sie alle Felder umher[10]) von Wasser bedeckt, mitten in den Wassern aber an der Stelle ihrer Hütte einen Marmortempel[11]). Da baten sie die Götter, sie zu Priestern des Tempels zu machen und ihnen die Wohl-

that zu erweisen, daß keines das andere überlebe. So dienten[11]) sie den Göttern bis ans höchste Alter in größter Heiligkeit, und als endlich ihre Kraft erschöpft[13]) war, soll Baucis in eine Linde, Philemon in eine Eiche verwandelt worden sein.

1) Baucis, idis 2) grandis natu 3) conjux 4) devertere ad 5) hospitium 6) excipere 7) pro viribus 8) deficere 9) vestigium 10) circa 11) templum marmoreum 12) venerari 13) exhaurire.

340. (260.)

Kaiser Maximilian, den man den ritterlichen[1]) zu nennen pflegte, war mit allen jenen Tugenden geschmückt, die einen Mann zieren. Er war von außerordentlicher[2]) Tapferkeit; mochte das Wagstück[3]) noch so kühn sein, er entzog sich keiner Gefahr. Bekannt ist, daß er im Ersteigen von Bergen und Verfolgen[4]) des Wildes mit den erfahrensten Jägern wetteiferte, so daß er einst an einem abschüssigen[5]) Orte, wo weder vorwärts[6]) noch rückwärts zu gehen[7]) möglich war[8]), vor Hunger und Durst nahezu umkam. Aber gleich als wäre ein Engel vom Himmel herabgeschickt worden, so stand ihm ein Jäger zur Seite[9]) und entriß ihn der höchsten Noth. Er soll eine solche Stärke besessen[10]) haben, daß er eiserne Stangen[11]) mit der Hand zerbrach. Als zu Worms[12]) der französische Ritter[13]) Claude de Barre, dem an Kraft niemand in ganz Frankreich gleich kam, sein Schild unter dem Fenster seiner Herberge[14]) aufgehangen und alle Deutsche zum Kampfe herausgefordert[15]) hatte, ließ der Kaiser sein Wappen[16]) neben jenes hängen und nahm die Herausforderung an. Zuerst sprengte jeder gegen den andern mit vorgestreckter[17]) Lanze an[18]), und als dieser Angriff umsonst[19]) gewesen war, überwand Maximilian den Franzosen mit dem Schwerte.

1) equester 2) singularis 3) facinus 4) insectari 5) prae-

ceps 6) progredi 7) recedere 8) copia est 9) adstare 10) esse 11) contus 12) Vormatia 13) Claudius 14) hospitium 15) provocare 16) insigne 17) projicere 18) equum concitare 19) frustra.

341. (261.)

Der Fuchs erzählte dem Wolfe von der Stärke des Menschen. Kein Thier, sagte er, kann ihm widerstehen; sie müssen List anwenden[1]), um sich seiner Gewalt zu erwehren[2]). Auf dieses antwortete der Wolf: Möchte ich doch einen sehen! Ich bin muthiger als ihr andern alle; ich würde mit Gewalt auf ihn losgehen[3]). Wenn du so großes Verlangen trägst, sagte der Fuchs, deine Tapferkeit zu zeigen[4]), so folge mir; ich weiß einen Weg, auf welchem täglich ein Mensch vorübergeht[5]). Beide laufen aus dem dicksten Walde hervor zur Heerstraße[6]). Zuerst kam[7]) ein Invalide[8]) mit abgehauenem[9]) Arme. — Ist das ein Mensch? fragte der Wolf. — Nein, das ist einer gewesen. — Es folgte ein Knabe, der in die Schule gehen wollte. — Oder ist das einer? — Nein, das wird einer sein. — Zuletzt nahte sich ein Jäger. Siehe, das ist ein Mensch, sagte der Fuchs, auf den mußt du losgehen; aber ich, ein schwaches Thier, werde unterdeß in meine Höhle zurückfliehen. Der Wolf griff den Jäger mit großem Ungestüm an; aber dieser zog seinen Hirschfänger[10]) aus der Scheide[11]) und brachte demselben so viele Wunden bei[12]), daß das Thier heulend[13]) zum Fuchse zurücklief. Als ich im Begriffe war, ihn zu packen, sagte der Wolf, zog er aus dem Leib eine glänzende[14]) Rippe[15]) und schlug damit so auf mich los[16]), daß nicht viel fehlte, so hätte er mich getödtet[17]).

1) uti 2) defendere 3) petere 4) ostentare 5) transire 6) via publica 7) accedere 8) miles emeritus 9) praecidere 10) culter venatorius 11) vagina 12) infligere 13) ululare 14) fulgere 15) costa 16) contundere aliquem 17) Impf.

342. (262.)

Der englische Dichter Johnson kam einst in finsterer Nacht[1]) in ein Dorf und kehrte in der Herberge[2]) ein. Eine große Zahl Bauern saß am Kamine. O daß ich doch so glücklich wäre, sprach Johnson, an einer warmen Stelle zu lagern[3]), um meine Glieder, die von Kälte starren[4]) und von Regen durchnäßt[5]) sind, zu erquicken[6])! Aber so deutlich er auch merken ließ[7]), was er wünschte, die Bauern waren von Stein[8]). Wenn ich nur meinen Wunsch erreiche[9]) — so sprach Johnson bei[10]) sich — so will ich mich des Truges und der List[11]) keineswegs schämen. Gleich als wenn er etwas vermißte, stürzt er seine Taschen[12]) um. Endlich fängt er an: Herr Wirth[13]), gebt ein Licht[14]) her[15]); denn es scheint, daß ich draußen[16]) meine Börse[17]) verloren habe. Es liegt mir wahrlich viel daran sie zu finden; denn es ist darin mein ganzes Reisegeld[18]). Wie dies die Bauern hören, steht allmählich einer nach dem andern von seinem Sitz auf, um die Börse zu suchen und, wenn er sie gefunden, selbst zu behalten. Der Dichter aber, nachdem er eine Zeit lang sich gestellt hatte, als wenn er ebenfalls suchte, kehrte in das Zimmer zurück und nahm den Platz ein[19]), den die Bauern verlassen hatten.

1) multa jam nocte 2) caupona 3) recumbere 4) rigidus 5) madidus 6) reficere 7) significare 8) saxeus 9) compotem fieri 10) agere cum 11) fallacia 12) se excutere 13) caupo 14) lumen 15) cedo 16) foris 17) crumena 18) viaticum 19) occupare.

343.

Rachgierig sein verräth ein rohes[1]) Herz; aber wenn du dich so gegen den benimmst[2]), von dem du beleidigt bist[3]), als hättest du nichts Ungleiches[4]) von ihm erfahren, werden alle Edlen deine Sanftmuth[5]) rühmen. Mögen auch die Weisen, welche vor dem göttlichen Stifter unserer Religion

gelebt[6]) haben, nicht von der Menschennatur, die zum Schlechten hinneigt[7]), verlangen, daß wir unsere Feinde lieben sollen, so haben doch auch sie wenigstens unversöhnlichen[8]) Haß gebrandmarkt[9]). Und was das System[10]) vorgeschrieben, das haben ausgezeichnete Männer durch ihr Beispiel bewährt. O fänden sich unter den Christen viele, welche dächten wie[11]) Phocion! Als dieser unschuldig wegen Hochverraths[12]) verurtheilt und daran war den Giftbecher[13]) zu trinken[14]), fragten ihn seine Freunde, ob er nichts hätte, was er seinem Sohn auftragen möchte. Darauf soll er geantwortet haben: Mein Sohn, ich bitte und beschwöre dich, nicht als Rächer meines Todes aufzutreten. So starb der achtzigjährige Greis, von blindem Parteihasse[15]) seiner Mitbürger zum Tode geschleppt, mit ruhiger Seele, wie er gelebt hatte, und trank das Gift aus[16]), wie wenn er dürstend einen Becher Weines schlürfte[17]), und scherzte, daß man in Athen unentgeltlich nicht einmal sterben könne. Denn da das Gift nicht für alle Verurtheilten hinreichte, so hatte der Diener von ihm zwölf Drachmen verlangt.

1) immitis 2) Fut. II. 3) Conj. 4) iniquus 5) mansuetudo 6) esse 7) proclivis 8) implacabilis 9) damnare 10) ratio 11) similis 12) perduellio 13) poculum 14) exhaurire 15) furor 16) ebibere 17) obducere.

344. (263.)

Als den Dionysius ein gewisser Damocles, der ihn von den Gütern, die gemeiniglich für die höchsten gelten, umringt[1]) sah, glücklich gepriesen hatte, wurde er von dem Tyrannen eingeladen, selbst sein Glück zu erproben[2]). Dionysius ließ den Mann auf ein goldenes Sopha[3]) setzen[4]) und an dem Tische, der mit den ausgesuchtesten[5]) Speisen[6]) beladen[7]) war, viele Diener[8]) auf seinen Wink[9]) gewärtig sein[10]) und aufmerksam[11]) serviren[12]). Es waren Salben da und Kränze, und Wohlgerüche[13]) wurden angezündet. Damocles kam sich glückselig vor[14]) — als er auf

einmal, wie er die Augen aufschlägt[15]), ein blankes[16]) Schwert gewahrt, welches, an einem Pferdehaare[17]) befestigt[18]), von der Decke[19]) herab über seinem Nacken[20]) hing[21]). Da streckte er die Hand nicht mehr nach dem Tisch aus[22]), noch kümmerte er sich[23]) weiter um die ganze Zurüstung[24]), sondern bat den Tyrannen, es möchte ihm wegzugehen gestattet sein, weil er nicht mehr glücklich sein wolle. Diese Erzählung zeigt, daß wir dann, wann irgend ein Schreckniß[25]) uns ängstigt, auch diejenigen Dinge, welche wir gemeinhin[26]) am meisten schätzen, nicht zu beachten[27]) pflegen. Dionysius hatte keine Freude an Speisen und Getränken, an Gold und Edelsteinen, an Salben und Wohlgerüchen, da ihn die Furcht vor Nachstellungen niemals ruhig sein ließ.

1) circumfluere, umringt sein 2) experiri 3) lectus 4) collocare 5) conquisitus 6) epulae 7) exstruere 8) puer 9) nutus 10) intueri aliquid 11) diligens 12) ministrare 13) odor 14) fortunatus 15) attollere 16) fulgens 17) seta equina 18) aptus aliqua re 19) lacunar 20) cervices 21) impendere alicui 22) porrigere 23) curare 24) apparatus 25) terror 26) vulgo 27) negligere.

345. (264)

Einen reichen Mann beneideten zwei Nachbarn um seine Güter und hörten nicht auf[1]) ihn zu lästern und zu verleumden. Seine Freunde riethen ihm, um sich vor den Schmähungen[2]) und Lästerungen[3]) Ruhe zu verschaffen[4]), die Unverschämten[5]) zu verklagen[6]). Aber jener drohte sich weit empfindlicher[7]) an ihnen zu rächen[8]). Er stirbt. Das Testament wird eröffnet[9]). Er hat jene Verkleinerer[10]) seiner Ehre[11]) zu Erben gemacht. O die schreckliche[12]) Thorheit! möchte einer sagen; warum habe nicht auch ich den Mann um das Seinige beneidet? Während sie tödtlichen[13]) Haß verdient[14]) hatten, hat er sie seinen Freunden vorgezogen und mit Schätzen bereichert[15]). — Aber als

sie nun in Besitz des Goldes gekommen[16]) waren, wußte keiner den durch Erbschaft erlangten Reichthum zu genießen[17]). Dem einen raubt[18]) die Furcht vor Dieben den Schlaf und die Habsucht wehrt[19]) ihm den Hunger zu stillen[20]); den andern treibt[21]) Genußsucht[22]) ins Wohlleben[23]), und während jener allzu karg[24]) und haushälterisch[25]) seine Schätze hütet, hat der andere in kurzem die seinigen verpraßt[26]) und kommt jetzt sich und den übrigen weit elender vor, als wenn er immer arm gewesen wäre. Da sahen alle ein, daß er beide zu Erben seines Reichthums eingesetzt[27]) hatte, um sie zu verderben[28]).

1) cessare 2) contumelia 3) probrum 4) conquiescere a 5) improbus 6) in jus vocare 7) gravis 8) poenas repetere ab aliquo 9) resignare 10) obtrectator 11) dignitas 12) insignis 13) capitalis 14) dignum esse 15) locupletare 16) potiri 17) uti 18) auferre 19) obstare 20) explere 21) conjicere 22) libido 23) luxuria 24) durus 25) attentus 26) profundere 27) scribere 28) perdere.

346. (265.)

Als Ulixes von der Insel Ogygia, auf welcher er sieben Jahre von der Nymphe Calypso zurückgehalten wurde, auf einem Floß[1]) in sein Vaterland heimzukehren versuchte[2]), wurde durch einen Sturm das schwache[3]) Fahrzeug[4]) zertrümmert[5]). Auf einem Balken sitzend, wurde er eine Zeit lang von den Wellen fortgetrieben[6]); dann überließ[7]) er sich schwimmend dem Meere. Es fehlte nicht viel, so wäre er an den Klippen der Insel Scheria umgekommen, wenn nicht der überaus besonnene[8]) Mann sich aus der Brandung[9]) in die Mündung[10]) eines Flusses gerettet hätte. Als er ans Land stieg[11]), war er von der Anstrengung so ermüdet[12]), daß er nicht nur die Nacht, sondern auch den folgenden[13]) Tag mit Schlafen hinbrachte[14]), bis er durch das Gelächter[15]) von Mädchen, welche Ball spielten[16]), aufgeweckt[17]) wurde. Auf seine Frage, in welches Land und unter welche Menschen er verschlagen[18]) worden wäre, erfuhr er, es sei die Insel der

Phäaken[19]), eines Volkes, welches zur See[20]) überaus geschickt war. Von da wurde er auf Befehl des Königs, nachdem ihn das Schicksal zwanzig Jahre lang in jeder Art von Gefahren umhergetrieben[21]), in die Heimath zurückgefahren.

1) ratis 2) contendere 3) fragilis 4) navigium 5) elidere 6) agitare 7) committere 8) prudens 9) aestus maris 10) ostium 11) egredi 12) defatigare 13) posterus 14) continuare 15) cachinnus 16) pila ludere 17) excitare 18) deferre 19) Phaeax 20) navigare 21) exercere.

347. (266.)

Septimius Severus, welcher die Provinzen durch militärische Strenge in Ruhe hielt[1]), zog, als er schon hochbejahrt war, mit einem Heere nach Britannien, um an den Caledoniern Rache zu nehmen[2]), welche durch Plünderungen[3]) die Gränzen des römischen Reiches beunruhigt[4]) hatten. Er drang bis in die innersten Winkel[5]) Caledoniens vor[6]), machte Sümpfe durch Brücken gangbar[7]), leitete Ströme ab[8]), und soll auf jenem Zuge 40000 Mann verloren haben, wobei er sich durch keine Anstrengung von seinem Vorhaben zurückschrecken ließ, bis er durch das Podagra[9]) ans Bett gefesselt[10]) wurde. Und selbst da noch, als er durch die Macht der Krankheit heftig[11]) gequält[12]) wurde, ließ er sich in einer Sänfte[13]) durchs Lager umhertragen[14]), um die Obliegenheiten[15]) des Oberbefehlshabers gewissenhaft[16]) zu besorgen[17]). Damals kündigte sein Sohn Bassianus, ein in Wohlleben[18]) versunkener[19]) Jüngling, den Gehorsam auf[20]) und strebte[21]) sogar dem Vater nach dem Leben. Und diesen zwar, der das Haupt der Verschwörung war, verschonte Severus aus unzeitiger[22]) Nachsicht[23]); die Theilnehmer aber verurtheilte er zum Tode, damit ihre Hinrichtung andern Neuerungssüchtigen zur Warnung[24]) diene, indem er hinzusetzte: Sehet, daß der Kopf herrscht, nicht die Füße. Doch erlangte der Fürst, so lange er in Schottland[25]) weilte, die vorige Seelenkraft[26]) nicht

wieder, bis er im Jahre 211 nach Christi Geburt den Geist aufgab.

1) continere 2) ulcisci aliquem 3) direptio 4) infestare 5) recessus 6) penetrare 7) consternere 8) advertere 9) podagra 10) affigere 11) gravis 12) affligere 13) lectica 14) circumferre 15) munia 16) strenuus 17) obire 18) luxuria 19) perdere 20) ab officio recedere 21) insidias facere vitae alicujus 22) pravus 23) indulgentia 24) exemplum 25) Caledonia 26) animi vigor.

348.

Einst soll ein Ritter aus dem Geschlechte derer von Heideck, der viele Jahre lang gekränkelt[1]) hatte, während er durch den Wald reitet, an einem baumfreien Ort einen klaren Quell gesehen haben. Lechzend nach[2]) dem Wasser, steigt er vom Roß und trinkt[3]) in vollen Zügen[4]) so lange, bis er sich erquickt fühlt. Bald darauf weicht[5]) das Fieber. Dieser Quelle gab er, weil sie ihm offenbar heilsam gewesen war, den Namen Heilsbronn[6]) und erbaute neben ihr, Gott seinen Dank zu bezeigen, eine Kapelle[7]). Die Kunde davon verbreitete sich[8]), und bald strömten eben dahin von allen Seiten Leute, die mit irgend einem Uebel behaftet[9]) waren, deren viele genasen. So lange das Kirchlein[10]) die Zahl der Beter[11]) faßte, thaten sie in diesem alten Heiligthum[12]) ihre Gelübde. Als es aber wegen der Menge der Waller[13]) nicht ausreichte, gründeten im Jahr 1132 die Grafen von Abenberg mit dem Bischof von Bamberg an seiner Statt eine große Kirche und ein Kloster, zu dessen Schutzherrn[14]) später Kaiser Ludwig der Bayer jene Grafen machte, welche über die Burg von Nürnberg gesetzt waren. Da diese die Klosterkirche zu ihrem Begräbnißorte[15]) wählten, so finden sich in ihr viele merkwürdige Denkmäler des Geschlechtes, von welchem Preußens Könige stammen[16]). Das Städtchen, welches von dem Kloster und dem Heilquell

den Namen trägt, liegt zwischen Nürnberg und Ansbach[17]), diesem näher als jenem.

1) infirma valetudine laborare 2) sitire aliquid 3) largus 4) haustus 5) decedere 6) Fons Salutis 7) sacellum 8) increbrescere 9) afficere 10) aedicula 11) Particip. 12) fanum 13) adire 14) patronus 15) sepulcrum 16) originem habere 17) Onoldum.

349. (267.)

Daß die Tapferkeit auch Sache der Frauen ist, zeigt das Beispiel des Sophonisbe. Diese Tochter Hasdrubals, eine Frau von hohen Eigenschaften[1]), war dem Masinissa, dem treusten Bundesgenossen und Freunde der Römer, verlobt[2]) gewesen, ehe sie den König Syphax heirathete. Als sie daher nach Besiegung des Syphax in die Gewalt der Römer gekommen war, suchte Masinissa sie durch Heirath[3]) von der Gefangenschaft zu befreien. Aber Scipio, welcher fürchtete, es möchte jene aus Haß gegen die Römer auch den Masinissa vom römischen Bündnisse entfernen[4]), verbot die Vermählung. Da schickte der neue Gatte nach geschlossener Ehe[5]) durch einen treuen Diener ihr Gift zu mit der Aufforderung, sie solle sich erinnern, daß sie Hasdrubals Tochter und zweier Könige Gattin sei. Und Sophonisbe leerte unerschrocken[6]) den Becher, indem sie sagte: Ich nehme die Morgengabe[7]) an, und sie ist mir nicht unwillkommen[8]), wenn der Mann seiner Gattin eine größere nicht zu geben[9]) vermochte.

1) animus generosus 2) despondere 3) connubium 4) abalienare 5) nuptias facere 6) impavidus 7) nuptiale munus 8) ingratus 9) praestare.

350. (268.)

Ein König besaß ein sehr schönes Pferd, welches er ganz besonders[1]) lieb hatte[2]). Als dieses durch die Schuld eines Dieners gestorben war, ergriff jener im Zorn

eine Lanze, um den Schuldigen zu durchbohren. Da sagte einer von des Königs Freunden: So arg[3]) auch das Verbrechen des Sclaven ist, o König, so tödte ihn doch nicht eher, als bis er weiß, wie groß seine Schuld gewesen. Darauf wandte er sich zum Sclaven und sprach: Siehe da, Unglücklicher, das sind deine Sünden. Fürs erste ist das Pferd, das dir der König zur Verpflegung[4]) übergeben hatte, durch deine Nachlässigkeit umgekommen. Dann bist du die Ursache, daß der König so sehr gegen dich wegen des Pferdes erbittert worden ist, daß er selbst Hand an dich legen will[5]). Endlich werden es alle erfahren, daß der König um eines Pferdes willen einen Menschen getödtet hat, und so wird er bei allen in schlechten Ruf kommen[6]). Nach diesen Worten sagte der König: Ich lasse den Schlingel[7]) gehen[8]); denn theurer als das Pferd ist mir mein guter Name[9]).

1) unice 2) adamare 3) gravis 4) curare 5) manus intentare 6) male audire a 7) mastigia 8) mittere 9) fama.

351. (269.)

Der römische Kaiser Honorius soll eine Henne gehabt haben, der er den Namen Roma gegeben hatte, und die ihm so lieb war, daß er sie in[1]) seinem Zimmer heraumlaufen[2]) ließ. Als der Gothenkönig Alarich die Hauptstadt belagerte, hielt sich Honorius zu Ravenna auf. Wie nun die Nachricht kam, Rom wäre gefallen, meinte er, es sei die Rede[3]) von seiner Henne, und fing an zu seufzen[4]) und fragte, wie das doch zugegangen sei, da er sie kurz zuvor gesund[5]) gesehen hätte. Nachdem er dann erfahren, daß nicht die Henne, sondern die Hauptstadt der Welt gefallen sei, beruhigte er sich[6]) zwar im Herzen, zürnte aber auf die Boten, daß sie ihn nicht gleich anfangs über die Sache belehrt, sondern mit dem Tode des theuern Vogels erschreckt hätten. Die Plünderung der Stadt, den Untergang und die Sclaverei so vieler Bürger ertrug er mit Gleichmuth, wenn

nur seine geliebte[7]) Henne wohlbehalten wäre, und kümmerte sich wenig, wenn die Feinde den Bürgern auch noch so großen Schaden zugefügt[8]) hatten. Das verräth doch wahrlich, sagst du, einen unsinnigen Menschen. Und gleichwohl, ehe wir den Honorius anklagen, laßt uns bedenken, ob nicht die meisten Menschen fremdes größeres Unglück ruhig hinnehmen[9]), wenn nur ihre kleine Habe gerettet worden ist.

1) per 2) discursare 3) sermo 4) ingemiscere 5) salvus 6) confirmari 7) deliciae 8) importare 9) moderate ferre.

352. (270).

Welch ein einfaches Leben die angesehensten römischen Bürger geführt haben, ehe ihre Sitten durch Asiens Weichlichkeit verdorben wurden, läßt sich an dem Beispiele des Regulus nachweisen. Da diesem das Volk, nachdem er viele Siege über die Punier erkämpft, den Oberbefehl verlängert[1]) hatte, schrieb er an die Consuln, es sei auf seinem Gute[2]), welches sieben Morgen[3]) betrug[4]), der Verwalter[5]) gestorben; der Taglöhner aber habe das Ackergeräthe[6]) davongetragen und sei durchgegangen. Deshalb bitte er, sie möchten ihm einen Nachfolger schicken, damit nicht, wenn sein Feld verlassen[7]) wäre, seine Frau und seine Kinder darben müßten[8]). Als dies der Senat von den Consuln erfuhr[9]), ließ er das Feld sogleich zur Bebauung verpachten und die Gegenstände, die der Taugenichts[10]) weggeschleppt hatte, aus der Staatskasse[11]) anschaffen. In ähnlicher Armuth lebten damals gar viele edle Römer, deren sich keiner schämte mit eigener Hand seinen Acker zu bestellen. Des Cincinnatus Beispiel, der zur Uebernahme der Dictatur vom Pfluge weggeholt[12]) wurde, ist weltbekannt.

1) prorogare 2) fundus 3) jugerum 4) esse 5) villicus 6) instrumenta agri 7) deserere 8) an Lebensunterhalt Mangel hätten 9) comperire 10) homo improbus 11) aerarium 12) avocare.

353. (271.)

Alexander Severus, welcher den Glanz[1]) des sinkenden[2]) Reiches durch heilsame Gesetze und Einrichtungen einigermaßen[3]) wiederherstellte, hatte erfahren, daß ein gewisser Ovidius Camillus wider ihn Aufruhr[4]) anstifte[5]). Diesen bestrafte er nicht, sondern ließ ihn zu sich kommen und sagte ihm Dank, daß er freiwillig so große Sorge um das Gemeinwesen trüge[6]). Jedoch habe es keines Abfalls bedurft[7]), wenn er dem römischen Reich etwas Gutes zu erweisen[8]) wisse[9]). Ehe er die Stadt mit Lärm[10]) und Unordnung[11]) erfülle[12]), solle er ihm selbst seine Pläne mittheilen[13]), und er sei bereit ihn bei Ausführung derselben zu unterstützen. Hierauf nahm er ihn mit[14]) in den Senat, setzte ihn neben sich und nannte ihn seinen Mitregenten[15]) und Collegen. Als er dann wider die Parther zu Felde zog[16]), befahl er ihm überall seinen Fußstapfen zu folgen[17]) und ermüdete[18]) ihn dergestalt mit Sorgen für das Gemeinwohl, daß jener ihn aufs inständigste bat[19]), er möchte ihm gestatten, bevor er von Mühsalen[20]) aufgerieben[21]) würde, seine Ehren niederzulegen und als Privatmann zu leben. So hat der überaus kluge Fürst seinen Gegner leicht von der Verfolgung neuer Entwürfe[22]) abgebracht[23]).

1) prosperitas 2) labi 3) aliquatenus 4) seditio 5) commovere 6) agere 7) opus esse 8) conferre in aliquid 9) wenn er etwas habe, was er 10) strepitus 11) tumultus 12) complere 13) communicare 14) ducere 15) socius imperii 16) proficisci 17) premere vestigia 18) fatigare 19) supplicare 20) labor 21) conficere 22) res novas moliri 23) avertere.

354. (272.)

Laß uns ins Holz[1]) gehen! sagte ein Bauer zu seinem Knaben, und schritt rüstig[2]) dem Sumpf entlang einem Walde zu[3]). Der Knabe folgt, nachdem er sein Spielzeug[4]) bei Seite gelegt[5]). Aber sei es, daß die Mücken[6])

nach dem Blute der Kinder lüsterner sind als nach dem der Alten, oder weil zufällig ein Schwarm[7]) jener Thiere herangeflogen war, der Knabe wurde, als er an eben jenen Sumpf gekommen war, von Mücken gestochen. Ich will fliehen, sprach er, um den lästigen mich zu entziehen[8]). Aber je mehr er lief, desto mehr umschwirrten[9]) ihn die aufdringlichen[10]) und setzten ihm mit Stichen zu[11]). Nun so[12]) sollt ihr nicht ungestraft mich verletzen! rief er jetzt, zog seine Blouse[13]) aus[14]) und vollführte[15]) damit, indem er auf den Schwarm[16]) loshieb[17]), leere Streiche[18]) in die Lüfte. Da wurde aber erst der Zorn der Mücken um so heftiger gegen den Knaben gereizt[19]); der ganze Schwarm stürzte auf ihn los[20]) und zerstach[21]) jämmerlich sein Gesicht und seinen Körper. Als er hierauf den Vater im Wald erreicht[22]) hatte und klagte, wie viel Ungemach er erlitten, sagte jener, ein Mann voll Mutterwitz[23]): Laufe nicht vor kleinen Feinden davon; denn sie werden durch deine Flucht viel kecker werden; viel weniger aber setze dich gegen sie zur Wehre[24]); denn je schwächer sie sind, desto boshafter[25]) und jähzorniger pflegen sie zu sein. Bei weitem das Beste ist[26]), sie zu verachten; dann[27]) werden sie selbst aufhören dich mit Unbill zu verfolgen[28]).

1) lignari 2) impiger 3) pergere 4) crepundia, orum 5) seponere 6) culex 7) agmen 8) evadere 9) circumstrepere 10) importunus 11) urgere aliquem 12) at 13) tunica 14) detrahere 15) agitare 16) examen 17) petere 18) ictus 19) exardescere 20) invehi 21) compungere 22) assequi 23) abnormis sapiens 24) repugnare alicui 25) malignus 26) longe praestat 27) sic 28) offerre alicui aliquid.

355. (273.)

Die Welt[1]) scheint wenige Zeiten gesehen zu haben, die glücklicher waren, als jene Periode[2]), in welcher Trajan weise und kräftig[3]) die römischen Angelegenheiten leitete[4]). Gleich als wäre die alte Republik wieder aufer-

standen[5]), athmete man auf[6]) von der Furcht, mit welcher die Grausamkeit und blinde Wuth[7]) Domitians alle niedergedrückt hatte. Es blühten Künste und Wissenschaften, es mehrte sich durch Handel und Verkehr[8]) der Wohlstand[9]) der Städte[10]). Der Respect[11]) vor den Gesetzen hielt die Bösewichter[12]) im Zaum[13]); der Schrecken vor dem römischen Namen bändigte die barbarischen Völkerschaften. Denn alle Feinde, welche sich dem Kaiser entgegengestellt[14]), hatte er mit tapferem Arme[15]) niedergeworfen[16]), Dacien und Armenien zu Provinzen gemacht, auch von Arabien einen Theil zum Reiche gefügt. Schon gleich am Anfang[17]), als er das Ruder[18]) ergriffen[19]) hatte, stand in Trajanus der Entschluß fest[20]) sich ganz dem Staate zu widmen[21]). Dem Befehlshaber der Leibwache[22]) gab er, als er ihm das Schwert einhändigte, die Weisung[23]), die Waffe[24]) gegen ihn zu gebrauchen, wenn er nach Tyrannenart herrschen würde. Daher pflegte man denjenigen Kaisern, welche ihm nachfolgten, wenn man ihnen Glück wünschte, zuzurufen[25]): Sei glücklicher als Augustus, besser als Trajanus! Möchten doch viele solche Zeiten dem Menschengeschlechte wiedergekehrt sein!

1) terrarum orbis 2) saeculum 3) strenuus 4) administrare 5) reviviscere 6) respirare 7) furor 8) commercium 9) prosperitas 10) civitas 11) reverentia 12) malus 13) coercere 14) objicere 15) manus 16) prosternere 17) primum 18) gubernacula 19) capere 20) statutum et decretum est alicui 21) dare 22) praefectus praetorio 23) mandare 24) telum 25) acclamare.

356. (274.)

Wenn (die Menschen) die Natur[1]) oder den Lauf[2]) des menschlichen Lebens oberflächlich[3]) betrachten[4]), tadeln sie zuweilen, was durch Gottes Vorsehung überaus weise angeordnet[5]) ist, bis sie durch irgend einen Zufall der Unbesonnenheit[6]) überführt werden und ihren Irrthum einge-

stehen[7]). O daß doch die großen Kürbisse[8]) an den Eichen aufgehängt[9]) wären! wünschte jener superkluge[10]) Bauer; wie würde die große[11]) Frucht zum Baume, der große Baum zur Frucht passen! Mit solchen leeren[12]) Gedanken[13]) legte er sich in[14]) den Schatten einer Eiche und schlief ein. Er hatte ein klein wenig geruht, als plötzlich ein gewaltiger Sturm sich erhob[15]) und sogar die stärksten Aeste des Baumes schüttelte[16]). Da wurde allenthalben[17]) eine große Menge[18]) Eicheln herabgeworfen[19]), von denen eine den Schläfer[20]) auf die Nase traf[21]) und mit ziemlich schwerem Falle aufweckte. Und augenblicklich[22]) fiel ihm ein[23]), was er gewünscht hatte, ehe er vom Schlaf überrascht[24]) worden war. Wenn diese Eichel — so schloß[25]) er nun, eines Bessern belehrt[26]), — ein Kürbiß gewesen wäre, so fürchte ich, ich hätte im Schlafe Charons Nachen[27]) bestiegen. — So lächerlich dieses Beispiel auch scheinen mag, so sind ihm doch die meisten Wünsche[28]) derjenigen ähnlich, welche diese Weltordnung[29]) verbessern zu können wähnen, wenn sie nur die Macht[30]) hätten[31]). Daher laßt uns eingedenk sein, wie groß die menschliche Kurzsichtigkeit[32]) ist, und das Leben zufrieden mit unserm Loose hinbringen!

1) natura rerum 2) cursus 3) parum diligens 4) considerare 5) instituere 6) temeritas 7) confiteri 8) cucurbita 9) suspendere in aliqua re 10) nasutus 11) grandis 12) inanis 13) secum reputare 14) recumbere in aliqua re 15) cooriri 16) quassare 17) passim 18) vis 19) decutere 20) dormire 21) percutere nasum 22) continuo 23) in mentem venire 24) opprimere 25) ratiocinari 26) edocere 27) cymba 28) votum 29) naturae fabrica 30) copia 31) esse 32) mentis humanae hebetudo.

357.

Es läßt sich kaum sagen, mit welcher Grausamkeit jene Schändlichen[1]), die in Frankreich im Namen der Freiheit das Blut unzähliger Bürger vergossen[2]) haben, gegen den Prinzen[3]) des hingerichteten Königs Ludwig XVI ver-

fahren sind. Sei es, daß sie den unverdienten Haß gegen den Vater auch auf den Sohn übertrugen[4]), sei es weil jede Unmenschlichkeit[5]), nachdem man sich einmal mit Blut befleckt[6]), eine Art Wollust ist[7]), man riß[8]) den neunjährigen Knaben aus dem Schoße[9]) der Mutter, die bald ebenfalls den öffentlichem Haß mit ihrem Leben bezahlte[10]), und übergab ihn einem gewissen Simon, einem äußerst rohen[11]) Menschen, der das Schusterhandwerk[12]) getrieben[13]) hatte, zur Erziehung und Aufsicht[14]). Sobald er in dessen Haus gekommen, wurde er, damit nichts von königlichem Stolz[15]) in ihm übrig bliebe[16]), mit Spott und Schlägen zu Knechtsdiensten[17]) genöthigt[18]). Nachdem aber auch dieser — soll ich sagen Zuchtmeister[19]) oder Henker[20])? hingerichtet worden war, sperrte man den Knaben in ein Gefängniß, und gestattete niemanden den Zutritt, so daß sein Leib vor Angst und Furcht, vor Schmutz[21]) und Gestank[22]) hinsiechte[23]) und die gebrochenen Kräfte nicht mehr hergestellt werden konnten. Ein elendes Loos, elender noch als selbst der Tod! Wer sollte nicht Mitleid fühlen mit dem Knaben, der nichts verschuldet[24]) hatte? Man müßte denn glauben, er habe die Pein[25]) nicht gefühlt, weil er noch in zartem Alter war. Aber gesetzt auch, er konnte das Unwürdige[26]) seiner Lage nicht beurtheilen[27]), so spürte er doch die körperlichen Schmerzen. Im zweiten Jahre, nachdem er die Freiheit entbehrte, gab er den Geist auf. Im Sterben erzählte er dem, welcher an seinem Bette saß, er vernehme wunderbare Harmonien[28]) und unter ihnen die Stimme seiner Mutter. Er wußte nicht, daß er keine Mutter mehr habe[29]) und von dieser Stimme in die Wohnungen der Seligen gerufen werde.

1) nefarius 2) caedes facere 3) puer 4) transferre 5) immanitas 6) inquinare 7) voluptati esse 8) abstrahere 9) gremium 10) capite luere 11) durus 12) sutrina 13) factitare 14) custodire 15) spiritus 16) residere 17) servile ministerium 18) adigere 19) corrector 20) carnifex 21) illuvies 22) foe-

tor 23) tabescere 24) commerere 25) cruciatus 26) indignitas 27) aestimare 28) concentus 29) orbum esse.

Kapitel XIX.

Conjunctiv nach dem Relativum.

Gr. § 171—177; S. § 623—632; Z. § 556—568; Sch. § 84. C.

---

358. (275.)

Benjamin Franklin besuchte[1]) als Jüngling von 18 Jahren zu Boston einst einen Prediger[2]). Dieser nahm ihn liebreich[3]) auf und führte ihn auf einem kürzern[4]) Wege durch die Hinterthür[5]) aus dem Hause[6]). Das Thürchen[7]) war so niedrig, daß ein erwachsener Mensch mit aufrechtgehaltenem[8]) Kopfe nicht durchgehen[9]) konnte. Dies bemerkte der Jüngling nicht, da er mit dem Wirth im Gespräche war[10]). Bück'[11]) Er den Kopf! sagte jener; aber in eben dem Augenblick fühlte Franklin den Stoß des Querbalkens[12]) an der Stirne. Schreib'[13]) Er sich, hob der Pfarrer[14]) wieder an, diesen kleinen[15]) Unfall in Seine Seele! Es gibt Leute, welche überall anstoßen[16]). Aber wer zur rechten Zeit sich[17]) bückt[18]), wird keinen Schaden[19]) leiden[20]) und manchen Stößen[21]) des Schicksals entgehen. Diese Worte machten auf den Jüngling einen solchen Eindruck[22]), daß er ihrer als ein Greis von 79 Jahren eingedenk war und die Sache einem Sohne jenes Predigers erzählte, indem er folgendes hinzusetzte: Ich kann nicht genug rühmen[23]), wie nützlich mir der heilsame Rath Ihres Vaters gewesen ist. Denn man findet in der That[24]) sehr viele, welche vor allem dadurch unglücklich gemacht

werden[25]), daß sie über alles die Nase rümpfen[26]) und, indem sie in ihrem Gesicht ihren Hochmuth abspiegeln[27]), den übrigen verhaßt[28]) sind.

1) convenire 2) sacrorum antistes 3) comis 4) kürzer compendiarius 5) posticum 6) dimittere 7) ostiolum 8) erigere 9) pervadere 10) sermonem habere 11) submittere 12) tignum transversarium 13) insculpere in animo 14) parochus 15) levis 16) offendere 17) den Kopf 18) Fut. II. 19) detrimentum 20) capere 21) plaga 22) imprimi in mente 23) praedicare 24) utique 25) affligi 26) omnia naso suspendere 27) animi fastum vultu prodere 28) invidiosus.

359. (276.)

Eine eigenthümliche[1]) Art den Willen der Götter zu erforschen[2]) war bekanntlich die Sitte die heiligen Hühner um Rath zu fragen. Denn je nachdem[3]) dieselben entweder die Körner fraßen oder sich des Fressens enthielten, glaubte man, es würde der Ausgang eines Vorhabens[4]) günstig[5]) oder ungünstig[6]) sein. So wie es schon in der alten Zeit der Republik viele gab, welche diese Art des Prophetenthums[7]) verlachten, so fanden sich hinwiederum Weissager[8]), welche auch auf andere Weise die Ahnungsgabe[9]) des Hühnergeschlechts[10]) zu erproben suchten[11]). Und von diesem Aberglauben berichtet man ein Beispiel sogar aus dem dritten Jahrhunderte nach Christus. Es war unter der Regierung[12]) des Valens ein gewisser Theodoretus, welcher in der Hoffnung, daß die Herrschaft an ihn kommen[13]) würde, einen Wahrsager um Rath fragte. In Gegenwart des Theodoretus schrieb[14]) jener die sämmtlichen Buchstaben in einen Kreis, legte auf jeden ein Weizenkorn[15]) und stellte in die Mitte des Kreises einen Hahn. Der Hahn, sagt man, habe die Buchstaben nach der Ordnung so abgefressen[16]), daß durch Zusammenstellung derselben der Name Theodoretus herauskam[17]). Daraus habe dieser fröhliche Hoffnung geschöpft, daß seine Verschwörung

einen günstigen Erfolg haben werde. Freilich[18]) täuschte den kecken Menschen seine Erwartung.

1) singularis 2) explorare 3) prout 4) res 5) secundus 6) adversus 7) divinare 8) hariolus 9) divinatio 10) genus gallinaceum 11) tentare 12) imperator 13) transire 14) describere 15) tritici granum 16) depasci 17) effici 18) quamquam.

360. (277.)

1. Unter der Zahl der Männer, an welche noch heute, nachdem sie längst aus den Lebendigen geschieden[1]) sind, sich ein dankbares Andenken erhält[2]), nimmt Gellert nicht den untersten Platz ein[3]). Wer ist unter euch, der nicht wenigstens[4]) durch einige der Fabeln, die er geschrieben, ergötzt worden wäre? Nicht minder laden seine geistlichen Lieder[5]) zur frommen Verehrung[6]) Gottes ein. Es war aber in jenem Mann eine solche Milde[7]) und Sanftmuth[8]) der Gesinnung, und diese war verbunden mit einer solchen Anmuth[9]) und Schönheit[10]) der Rede, daß keiner unter seinen Schülern sich fand, der durch seine Worte nicht angezogen[11]) und gefesselt[12]) wurde. Dabei war er ein Mann von solcher Bescheidenheit, daß er sich mit einem Gehalte[13]) von 170 Gulden begnügte[14]). So kärglich[15]) indeß seine Einnahme[16]) aus dem Amt eines Leipziger Professors war, so litt er doch keinen Mangel an den Dingen, die zum Lebensunterhalte gehören. Denn außerdem, daß er sehr wenig brauchte, fehlte es auch nie an Leuten, die zum Beweise[17]) ihres dankbaren Herzens seinen Bedürfnissen[18]) zu Hülfe kamen[19]). So gab ihm ein Graf Brühl alle Jahre 250 Gulden zum Geschenk, ohne daß Gellert wußte, aus welcher Quelle jene Wohlthat floß. Noch mehr Freude aber machte es ihm, daß es auch aus der Klasse[20]) der Minderbemittelten[21]) welche gab, die ihm zum Zeichen[22]) ihrer Anhänglichkeit[23]) entweder aus ihrem kleinen[24]) Einkommen[25]) irgend ein Geschenk[26]) gaben, oder, wenn sie durch einen

Zufall mit reichlichern Glücksgütern gesegnet[27]) worden waren, sich dann erst glücklich[28]) erachteten, wenn sie ihn zum Theilnehmer ihres Glückes gemacht hätten.

1) decedere 2) exstare 3) tenere 4) certe 5) carmen sacrum 6) colere 7) comitas 8) mansuetudo 9) suavitas 10) elegantia 11) allicere 12) tenere 13) salarium 14) contentum esse 15) tenuis 16) reditus 17) testificari 18) necessitas 19) subvenire 20) genus 21) homo mediocris 22) specimen 23) caritas 24) exiguus 25) quaestus 26) munusculum 27) locupletare 28) beatus.

2. Einst traf es sich, daß jemand, der zu Leipzig eine Erbschaft gemacht hatte, bei einem Freunde mit Gellert speiste[1]). Dieser Fremde, den er nie gesehen hatte, gab ihm, wie niemand zugegen war, 200 Gulden in Gold[2]) in die Hand unter der Versicherung, er sei seit langer Zeit sein großer Schuldner[3]). Auf die Frage aber, wie er ihm etwas schuldig sein könnte, da er ihn nicht einmal dem Ansehen[4]) nach kenne, sagte jener, er sei ihm das Größte schuldig, ein gebessertes Herz[5]); denn diese Frucht habe er von seinen Schriften geerntet[6]). Ja selbst unter den Landleuten fehlte es nicht an solchen, welche dem allgeliebten Manne den Lohn der Dankbarkeit[7]) entrichteten[8]). Ein Bauer trat in Gellerts Zimmer mit der Frage, ob er es sei, der die hübschen[9]) Fabeln schreibe. Als dies Gellert bejaht[10]) hatte, sagte jener, er habe mit den Seinigen so große Freude aus seinen Schriften geschöpft[11]), daß er nicht umhin könne ihm ebenfalls durch eine Gabe einiges[12]) Vergnügen[13]) zu machen[14]). Er habe an sein Haus einen mit Holz beladenen Wagen gefahren, und mache ihm dieses Holz zum Geschenke. Wie hoch dies bei einem Bauern anzuschlagen ist, sieht jeder leicht ein. Gellert starb im 55sten Lebensjahr im Jahre 1769 nach Christi Geburt.

1) coenare 2) aureus 3) debitor magni aeris 4) facies 5) mores 6) ferre 7) gratia 8) referre 9) festivus 10) affir-

mare 11) percipere 12) nonnihil 13) oblectamentum 14) parare.

361. (278.)

Man findet Leute, welche selbst so rathlos[1]) sind, daß sie auf aller Reden merken[2]), und weil denn doch die Meinungen[3]) der Menschen sehr von einander abweichen[4]), am Ende nicht wissen, was sie thun sollen. Wie sehr diese in der Irre herumschweifen[5]), bis sie eigener Einsicht folgen lernen, mag nachstehende Geschichte lehren. Ein schon etwas bejahrter[6]) Mann, welcher damals zuerst anfing zu wandern[7]), saß auf einem Esel; sein Knabe, den er zum Gefährten hatte[8]), ging neben ihm zu Fuß[9]) einher. Als er ein wenig vorwärts gekommen[10]) war, begegnete ihm einer und schalt ihn[11]), daß er den Kleinen[12]), der doch weit schwächer sei als er, müde werden lasse[13]), (und) selbst behaglich der Faulheit pflege[14]). Mitleidig[15]) stieg er ab und setzte den Sohn auf[16]) das Thier[17]). Aber bald darauf, als er durch ein Dorf zog[18]), lachten die Bauern, daß er den starken[19]) Burschen an Weichlichkeit gewöhne; seht doch, schrieen sie, der Mann, dem schon die Haare grau werden[20]), geht zu Fuß, der frische Bursche[21]) reitet. Warum besteigt er nicht wenigstens zugleich mit diesem den Esel, der, so träg er auch ist, doch Kräfte genug hat, um beide zu tragen. Er billigt, was jene gerathen haben, und setzt sich[22]) hinter seinen Sohn auf den Esel. Aber kaum hat er den Ort verlassen, als ihm eine Gesellschaft[23]) von Stadtleuten[24]) entgegen kommt, die einen Spaziergang[25]) auf das benachbarte Dorf machen[26]). Von diesen hub einer ihn mit solchen Worten zu schelten[27]) an[28]): Der grausame Mensch! Hab' ich doch[29]) nie einen gesehen, der ein Thier mit solcher Bürde quälte[30]). Da sah er ein, daß es unmöglich sei, aller Menschen Rathschläge zu beachten, und indem er unter Lachen hinzufügte: Ich fürchte, es möchten sich Leute finden, die mir rathen[31]),

ich solle selbst den Esel auf meinen Schultern tragen, kam er wieder auf die Reisemethode[32]) zurück[33]), welche er zuerst eingeschlagen[34]) hatte.

1) inops ... consilium 2) respicere 3) opinio 4) inter se discrepare 5) vagari et errare 6) aetate provectus 7) peregrinari 8) uti 9) mit den Füßen 10) progredi 11) increpare 12) parvulus ille 13) fatigare 14) per ignaviam membra curare 15) Von Mitleid gerührt — tangi 16) imponere 17) jumentum 18) transire 19) robustus 20) canescere 21) puer nitidus 22) ascendere 23) grex 24) urbanus 25) ambulatio 26) conficere 27) castigare 28) exordiri 29) pol 30) macerare 31) auctorem esse 32) ratio — peregrinari 33) repetere 34) ingredi.

362. (279.)

Als der westliche Theil des römischen Reiches längst den Gothen, Franken, Vandalen, Sachsen und andern deutschen Völkerschaften zur Beute geworden war, stand der östliche, obschon theils durch innere[1]) Unruhen[2]) theils durch äußere[3]) Kriege vielfach erschüttert[4]), dennoch aufrecht[5]) und bewahrte seinen Glanz und seine Würde, bis im Jahre 1453 die Türken dem byzantinischen Reich ein Ende machten. Von dem Jahr an also, in welchem Romulus Augustulus von Odoacer der Herrschaft[6]) beraubt[7]) worden ist, bis zur Erstürmung von Constantinopel vergingen[8]) 977 Jahre. Es gibt zwar Leute, welche die byzantinische Geschichte[9]) völlig verabscheuen[10]), als ob fast gar nichts Lobenswürdiges darin wäre; aber auch diese können nicht umhin, einige Männer zu bewundern, Kaiser, wie Justinian war, Feldherren, wie Belisar, der durch Führung glücklicher Kriege dem römischen Namen eine Zeit lang die alte Bedeutung[11]) wieder gab[12]). Unter seiner Führung wurde Africa und Sicilien wieder gewonnen[13]), die Gothen aus Neapel vertrieben, mit günstigem Erfolge gegen die Perser gekämpft, die Bulgaren von Constantinopel zurückgeschlagen[14]). Daß der greise Belisar auf Befehl des Kaisers der Augen beraubt

worden sei und durch Betteln[15]) sein Brot[16]) gesammelt habe, ist von den Schriftstellern erdichtet worden, welche zur Rührung der Gemüther nichts geeigneter erachten als den Wechsel menschlicher Dinge.

1) intestinus 2) seditio 3) externus 4) labefactare 5) perstare 6) principatus 7) depellere 8) transire 9) res, Plur. 10) aspernari 11) majestas 12) restituere 13) recuperare 14) rejicere 15) mendicare 16) victus.

363.

Wenn man andere tadelt, spitzen[1]) alle die Ohren, und wenige finden sich, welche die Zunge zähmen[2]) können. Aber wie viele gibt es deren, die, wenn sie ihre eigenen Gebrechen[3]) erwähnen[4]) hören, nicht verletzt und beleidigt werden? An einem stürmischen[5]) Winterabend[6]) kam auf der Landstraße[7]) ein Mann daher, der dem Ansehen[8]) nach sich wenig von einem Bettler unterschied. Er klopft an[9]) die Thür eines Hauses, das am Wege steht. Wer seid Ihr? fragt nach Oeffnung des Fensters die Hausfrau. Ein obdachloser[10]) Mann, sagte jener, und weiß nicht, wo ich übernachten soll. Denn da ich die Wahrheit[11]) zu sagen liebe, habe ich noch keinen Menschen gefunden, dem ich nicht verhaßt gewesen bin. Sie haben mich aus allen Häusern, nachdem sie mich kaum aufgenommen, wieder hinausgejagt. O die schlechten Menschen! sprach die Frau. Geh, mein Sohn, öffne diesem armen Manne die Thür. In diesem Haus ist niemand, der die Wahrheit haßt. Ja, sagte der Gatte, der am Ofen saß, er soll hereinkommen, und unsere Gastlichkeit[12]) soll ihm beweisen, wie sehr wir Freunde der Wahrheit sind. Seid gegrüßt[13]), hub der Fremde an, als er über die Schwelle trat[14]); wie freut es mich nach langen Stürmen endlich in den Hafen eingelaufen[15]) zu sein! Aber sage mir, krummbeiniger[16]) Junge, oder Ihr, kropfige[17]) Alte[18]), oder Ihr, schielender[19]) Mann, wohin soll ich meinen Ranzen[20]) hängen? Was? du Grobian[21]), schrieen alle zusam-

men[22]), du lästerst uns, in deren Haus du eben eingetreten bist? Packe dich[23]), du Galgenstrick[24])! Mit solchen Schmeichelworten[25]) complimentirten sie den wahrheitsliebenden[26]) Schelm[27]) zum Hause hinaus[28]).

1) arrigere 2) compescere 3) vitium 4) notare 5) procellosus 6) vespera hiemalis 7) via publica 8) habitus 9) pulsare aliquid 10) vagus 11) verum 12) hospitalitas 13) salvere 14) limen intrare 15) pervenire 16) valgus 17) strumosus 18) anus 19) paetus 20) pera 21) importunus 22) conclamare 23) facesse hinc 24) mastigia 25) blandimentum 26) verax 27) nebulo 28) anredend, compellare, hinaustreiben.

364. (280.)

Wir haben keinen Grund an allem zu zweifeln, was über Leute erzählt wird, die größer oder stärker waren, als das menschliche Maß ist[1]); denn so sehr auch das meiste erdichtet und mit Märchen ausgeschmückt sein mag, so ist doch kein Zweifel, daß es welche gegeben hat, die durch ihre ungeheure Körpergröße die Bewunderung auf sich zogen[2]) und Gelegenheit gaben Wahres mit Falschem zu vermischen. So war der römische Kaiser Maximinus, der von seinem Vaterlande her den Beinamen des Thraciers erhalten hat, ein Mann von solcher Kraft, daß er mit der Faust[3]) einem Pferde die Zähne hineinschlug[4]), mit dem Finger einem Kalbe die Hirnschale[5]) einstieß[6]), viele der stärksten Ringer[7]) einen nach dem andern zu Boden warf[8]). Dies ist auch kein Wunder, wenn man bedenkt, daß er die Armbänder[9]) seiner Gemahlin wie Ringe am Daumen[10]) zu tragen[11]) vermochte. Wenn wir solche Dinge hören, werden wir weniger in Verwunderung gesetzt[12]) durch das, was von Goliath oder Simson berichtet wird und sogar den Kindern bekannt ist.

1) quam pro habitu humano 2) movere 3) pugnus 4) elidere 5) cranium 6) perfringere 7) luctator 8) prosternere 9) armilla 10) pollex 11) gestare 12) stupere.

365. (281.)

So bescheiden[1]) die Hühner einhergehen, so stolz richtet der Hahn sein Haupt empor[2]). Du magst ihn bewundern, wenn er mitten unter den gierigen Weibchen[3]) allein sich des Futters enthält, gleich als hielte er es unter seiner Würde, Verlangen nach Speise zu verrathen. Aber nicht minder hast du Ursache zu staunen, wenn du ihn mit einem Nebenbuhler[4]) kämpfen siehst. Wie tapfere Krieger hören die Gegner nicht auf mit Füßen, Flügeln, Schnäbeln zu streiten[5]), bis der eine besiegt ist. Es gibt Leute, für welche kein schönerer Anblick vorhanden[6]) ist, als solch ein Kampfspiel[7]). Bei den Indern, Chinesen, Britten werden Hähne eben dazu gehalten[8]), um dem Volk als Kämpfer[9]) zur Ergötzlichkeit zu dienen. Aelian erzählt, daß einst Themistocles den Muth seiner Soldaten dadurch wieder hergestellt habe, daß er das Beispiel dieser Vögel anführte. Die Hähne, sagte er, setzen, bloß um den Sieg zu erwerben, ihr Leben ein[10]); ihr aber kämpft für Haus und Hof[11]), für Frauen und Kinder. Schämet euch zu verzweifeln!

1) demissus 2) erigere 3) muliercula 4) aemulus 5) certare 6) nichts angenehmer anzuschauen 7) spectaculum 8) alere 9) Part. 10) periculo objicere 11) Altäre und Herde.

366. (282.)

Als eine nächtliche Feuersbrunst zu Kairo[1]) einen sehr berühmten Tempel verzehrt hatte, schoben[2]) die meisten die Ursache des Unglücks auf die Christen. Ohne daher die Sache zu untersuchen, liefen viele junge Leute in jenes Viertel[3]) zusammen, wo die allgemein verhaßten Menschen wohnten, und legten dort Feuer an[5]). Der Befehlshaber der Stadt ließ die Schuldigen[5]) ergreifen; weil aber ihre Zahl größer war, als daß er sie alle tödten konnte, so wählte er wenige durch das Loos zur Todesstrafe aus[7]),

die übrigen befahl er mit Ruthen[7]) zu peitschen[8]). Da rief einer von denen, welche zur Hinrichtung bestimmt waren: Ich bedaure mein Schicksal nicht; aber wie werden meine Aeltern, die von Alter und Elend[9]) gebeugt sind, meiner Hülfe entbehren können? Als diesen einer von denen, welche durch das Loos frei ausgegangen waren, so klagen hörte, sagte er: Mir sind weder Vater noch Mutter am Leben[10]); ich habe keine Ursache nach dem Leben sehr zu geizen[11]). Gib mir dein Loos, du nimm das meinige. Diese Worte erregten die Bewunderung der ganzen anwesenden Menge[12]); und als sie auch dem Befehlshaber hinterbracht worden waren, begnadigte[13]) er beide.

1) Cairum 2) conferre 3) vicus 4) ignem subdere aedificiis 5) sons 6) sortiri 7) virga 8) caedere 9) egestas 10) superesse 11) appetere 12) conventus 13) poenam capitis remittere.

367. (283.)

Welch hohe Jahre[1]) manche erreichen[2]), sieht man aus dem, was ein holsteinischer[3]) Pfarrer[4]) berichtet hat. Da ich zuerst — so schreibt er nemlich — mein Kirchspiel[5]) durchritt[6]) in der Absicht die Gegend und die Menschen kennen zu lernen, sah ich vor der Thür eines Landhauses einen eisgrauen[7]) Mann sitzen und bitterlich weinen[8]). Ich frage, welchen Grund er hätte so betrübt[9]) zu sein. Mein Vater hat mich geschlagen, sagte der Greis. Nachdem ich mein Pferd angebunden, trete ich in das Haus, begierig zu sehen, von welchem Alter jener Vater sein möge. Da kommt mir einer entgegen, viel greiser[10]) als der erste, und schilt mit finsterer[11]) Miene auf jenen. Als ich nach der Ursache solchen Zornes fragte, sagte er, wobei er mit dem Finger auf jenen Alten hinwies: Ei[12]) dieser mein Junge hat meinen Vater beleidigt[13]). Er öffnet die Thür, und ich kann kaum sagen, wie ich staunte[14]). Denn am Ofen saß einer, der durch das Alter ganz gebrechlich[15]), übrigens rührig[16])

und heiter war. Als wären die Zeiten der Patriarchen[17]) wiedergekommen, sah ich die Ueberreste dreier Menschenalter[18]), deren nächstes um zwei Menschenalter von meinen Jahren entfernt war[19]).

1) senectus 2) contingere 3) Holsaticus 4) sacrorum antistes 5) parochia 6) perequitare 7) canus 8) plorare 9) graviter afflictus 10) canus 11) tristis 12) hem 13) injuriam facere 14) obstupescere 15) fractus 16) alacer 17) patriarcha 18) aetas 19) distare.

368.

Ein Mann war, während er am Ufer eines Flusses schnarchte[1]), von der abschüssigen[2]) Stelle ins Wasser hinabgeglitten. Da ihn alsbald die Strömung[3]) erfaßte[4]), so schien er auf einen kurzen Moment nur dazu erwacht zu sein, um zu empfinden, daß er für immer einschlafen[5]) werde. Sein Unglück[6]) sieht ein anderer von einem Hügel[7]) aus. Je größer die Gefahr war, desto ungestümer eilte er hinab, dem ertrinkenden Menschen zu helfen. Auch brauchte er sich nicht viel nach einem Rettungsapparat[8]) umzuschauen. Er reißt[9]) aus dem Boden eine Stange[10]), an welcher sich Bohnen hinanrankten[11]), und streckt sie jenem entgegen[12]). Indem er jedoch beim Hinhalten[13]) derselben allzuunbedachtsam umgeht[14]), stößt er ihm ein Auge aus[15]), rettet ihm übrigens das Leben. So sehr der andere den erlittenen[16]) Verlust[17]) beklagen mochte, so hatte er doch Grund seinem Retter[18]) zu danken und die Ursache des Schadens dem Schicksale beizumessen[19]). Aber wie viele gibt es, die nach der Gefahr nicht des Dankes vergessen? Er geht vor Gericht[20]) und verlangt, daß ihm der Schaden an seinem Leibe[21]) mit Geld ausgeglichen[22]) werde. Es war niemand in der Stadt, der nicht den unwürdigen Charakter[23]) des Processes mißbilligte. Aber doch war der Ausgang in Zweifel. Denn obschon er es nicht in böser Absicht gethan, so hatte jener doch durch sein Verschulden den

andern ums Auge gebracht, und der Ankläger behauptete, er habe ihn nicht zu Hülfe gerufen und würde auch ohne dessen Dazwischenkunft aus dem Wasser gekommen sein. Darauf sprach der Richter: Bevor ich die Sache entscheide, so muß ich vor allem sehen, ob dies letztere wahr ist. Springe also an eben der Stelle wieder ins Wasser hinab, und wenn du wohlbehalten herauskommst[24]), so hatte der Angeklagte keine Ursache mit der Stange auf dich loszugehen. Da der Ankläger dies nicht zu thun wagte, löste sich[25]) der Proceß.

1) stertere 2) praeruptus 3) flumen 4) abripere 5) consopiri 6) casus 7) locus superior 8) instrumenta ferendi auxilii 9) evellere 10) pertica 11) pampinos emittere 12) obtendere 13) porrigere 14) versari 15) elidere 16) dari 17) damnum 18) salutis auctor 19) assignare 20) in jus 21) vitium in corpore 22) compensare 23) indignitas 24) Fut. II. 25) dirimi.

369. (284.)

1. Ein jüdischer Priester hatte zwei Söhne, schön[1]) von Gestalt, begabt mit herrlichen[2]) Anlagen[3]) des Geistes und Herzens, würdig, von den Aeltern mit dem zärtlichsten[4]) Antheile[5]) geliebt zu werden. Die frommen Menschen ließen nie ab[6]) Gott zu danken, daß er sie mit jenen Kindern gesegnet[7]) hätte. Aber einst hatten sie Ursache ihr Schicksal zu beweinen und zu beweisen, mit welcher Ergebung[8]) die Guten ihr Unglück[9]) tragen. Denn als der Vater im Tempel den Gottesdienst leitete[10]), starben die blühenden Knaben. Die Mutter trug die Leiber der entseelten[11]) in ein Bett und bedeckte sie mit Leinwand[12]), damit sie von dem Gatten, wenn er nach Hause zurückgekehrt wäre, nicht alsbald bemerkt würden. Da er nun nach seiner Rückkehr fragte, wo die Knaben wären, antwortete sie wie unbesorgt[13]): Sie scheinen nicht weit zu sein[14]), und setzte Speise und Wein vor, daß er esse und trinke. Aber gleich als ahne[15]) er, daß ihm etwas Trauriges begegnet

sei — vielleicht auch[16]), daß die Frau nicht alle Bekümmerniß[17]) verbergen[18]) konnte — enthielt sich der Priester der Nahrung und hörte nicht auf wegen seiner Kinder in Angst[19]) zu sein.

1) egregius 2) insignis 3) dos 4) tener 5) affectus 6) cessare 7) beare 8) patientia 9) adversus casus 10) sacra facere 11) exanimus 12) lintea, orum 13) securus 14) procul abesse 15) suspicari 16) sive 17) maeror 18) dissimulare 19) sollicitus de.

2. Da begann[1]) die Frau also zu sprechen: Einmal hat mir jemand zwei Edelsteine geliehen[2]), und da er lange säumte[3]) sie wieder zu holen, so täuschte ich mich[4]) selbst durch die lange Dauer[5]) des Besitzes, als wenn sie mir gehörten, und beredete mich, ich würde sie behalten[6]), so lange ich lebte. Aber heute kam mir, während du weg warst, unerwartet[7]) jener Mann, der sie mir zum Aufbewahren gegeben hatte, und verlangte[8]) sein Gut[9]). Ich gab sie mit schwerem[10]) Herzen zurück, da ich mich an dem seltenen Schimmer[11]) der Steine oftmals erfreut hatte. Aber was sollte ich thun? Sollte ich mich weigern herauszugeben, was nicht mir gehörte? Du hast recht gehandelt, sprach der Gatte, und hattest keinen Grund bedenklich zu sein[12]) in einer Sache, die auf der Hand lag[13]). Aber ich begreife nicht[14]), daß du dich jetzt an die Edelsteine erinnern magst, während ich für unsere Söhne besorgt[15]) bin. Siehe da, sagte die Frau, indem sie das Tuch[16]) von den Leichnamen wegzog[17]), jene Edelsteine, die derselbe heute wiedergeholt, der sie einst gegeben hatte. Und der Priester sprach unter hervorbrechenden[18]) Thränen jenen Spruch[19]) Hiobs[20]) nach[21]), durch den die gebeugten Herzen vieler Leute oftmals aufgerichtet worden sind.

1) exordiri 2) commodare 3) morari 4) frustrari 5) diuturnitas 6) habere 7) de improviso 8) repetere 9) res 10) aeger 11) fulgor 12) haesitare 13) manifestus 14) mirari 15)

anxius 16) linteum 17) detrahere 18) erumpere 19) dictum 20) Jobus 21) iterare.

370. (285.)

Daß man Gleichmuth[1]) in allen Verhältnissen bewahren müsse, haben sowohl die Alten gelehrt als die neuen Schriftsteller in allerlei Exempeln dargestellt[2]), die es verdienen eingeprägt[3]) zu werden. Unter diesen ist besonders jene Geschichte[4]), welche Gellert mittheilt, geeignet im Wechsel menschlicher Zustände uns zur Lehre[5]) zu dienen. Jener Till, dessen Possen und Schalksstreiche[6]) in einem Büchlein verzeichnet[7]) sind, soll einst auf einer Wanderschaft[8]), so oft er einen Berg hinanstieg, gelacht und mit seinem Gefährten gescherzt[9]) haben; aber wenn er nach Uebersteigung[10]) des Gipfels[11]) abwärts ging, so habe sich seine heitere Stirne plötzlich verdüstert[12]). Als nun der Reisegesellschafter sich wunderte, weil ja doch alle insgemein[13]) beim Ertragen von Mühsalen traurig, aber unter glücklichen Umständen fröhlich wären, so habe jener geantwortet: er hätte[14]) nun eben[15]) die Art, daß seiner Seele beim Emporklimmen[16]) bereits die Bequemlichkeit[17]) des Herabsteigens vorschwebe[18]); daher habe er keinen Grund sich der Betrübniß[19]) hinzugeben[20]); hinwiederum[21]), wenn er abwärts gehe, sehe er schon den nächsten Berg im Geiste voraus[22]), auf welchen er würde emporsteigen müssen, und so beschleiche ihn[23]) die entgegengesetzte Stimmung[24]). Aus dieser Fabel geht, wenn man das Uebertriebene[25]) in beiden Lagen abzieht, wenigstens so viel[26]) hervor, daß in Leid und Freude der Gedanke[27]) an eine Veränderung[28]) des Looses eine gleichmäßige Gemüthsstimmung[29]) herbeiführen kann.

1) mens aequa 2) demonstrare 3) imprimere in animo 4) fabula 5) documentum 6) nequitiae 7) consignare 8) peregrinari 9) joculari 10) superare 11) cacumen 12) contristare 13) fere 14) tenere 15) nempe 16) eniti 17) commoditas 18) obversari 19) dolor 20) indulgere 21) rursus 22) mente

prospicere 23) obrepere alicui 24) animi affectio 25) illud, quod nimium est 26) dieses 27) praesensio 28) mutare 29) animus aequus.

371. (286.)

Ein armer Taglöhner kaute[1]), auf einem Stein an der Thür einer Herberge[2]) sitzend, sein Brot, unzufrieden[3]), daß er zu Fuße reisen[4]) müsse und kein Geld habe, womit er sich eine bessere[5]) Mahlzeit[6]) verschaffen[7]) könnte. Da kommt in einem prächtigen Wagen[8]) ein reicher Herr gefahren[9]); er läßt sich einen Becher Wein und gebratenes[10]) Fleisch reichen[11]), welches er im Wagen sitzend verzehrt[12]). Verdrießlich[13]) sieht ihn der Wanderer schmausen[14]), nicht ohne den Wunsch: O wenn doch mir ein so glückliches Loos gefallen[15]) wäre! Möchtest du wohl mit mir die Rolle[16]) wechseln[17]), sagte der Reiche, der aus seinem verdrießlichen[18]) Gesichte[19]) sah[20]), was jener dachte[21]), und seinem Bedienten[22]) befahl ihn aus dem Wagen zu heben[23]). O welch ein trauriger[24]) Anblick! Er war lahm[25]) an den Füßen, so daß er nicht einmal die Fähigkeit zu stehen hatte, bis die Krücken[26]) gebracht wurden, daß er sich darauf stützen[27]) konnte. Wolltest du auch jetzt noch dein Loos mit dem meinigen vertauschen? hub er dann zu sprechen an; ich würde um Wagen, Pferde, Gold, kurz um alles, was ich habe, deine gesunden[28]) Schenkel[29]) kaufen[30]). Man sagt, daß der Taglöhner von jener Zeit an mit viel geringerem Neide diejenigen betrachtet habe, die er von Gold und Herrlichkeiten[31]) umgeben[32]) sah.

1) manducare 2) taberna deversoria 3) aeger animi 4) pedibus iter facere 5) lautus 6) epulum 7) apparare 8) rheda 9) advehi 10) assus 11) praebere 12) comedere 13) stomachans 14) epulari 15) obtingere 16) partes 17) mutare 18) contractus 19) frons 20) concipere 21) sentire 22) servus 23) tollere de 24) miser 25) claudus 26) fulcrum 27) inniti 28) validus 29) crus 30) redimere 31) deliciae 32) circumfluere.

372. (287.)

Als Jupiter den Menschen schaffen wollte[1], standen rathschlagend[2]) bei ihm diejenigen Göttinnen, welche den einzelnen Tugenden vorstehen. Schaffe ihn nicht, warnte die Gerechtigkeit; denn er wird unbillig sein gegen Schwache und grausam gegen Bedrängte. Schaffe ihn nicht, bat mit jener übereinstimmend die Friedensgöttin[3]); denn er wird die Erde überschwemmen[4]) mit Blut, und wenn er auch keinen Grund hat Krieg zu beginnen[5]), doch aus Habsucht und Mordlust das Schwert ziehen[6]). Schaffe ihn nicht, rieth als dritte die Wahrheit; denn er wird durch Lügen mich entweihen[7]) und es nicht verdienen, daß du ihn zur Aehnlichkeit mit dir gebildet haben wirst. Aber während jene vom Plane abmahnen[8]), umfaßte die Kniee Jupiters die Barmherzigkeit und flehte mit schmeichelnder Stimme: Bilde ihn, bester Vater, so viel er auch fehlen wird. Mögen jene ihn fliehen, so werde doch ich ihn dessen werth achten, daß ich ihm meine Hülfe nicht entziehe[9]). Ich will sein Herz mitleidig machen, daß er sich durch den Anblick der Unglücklichen rühren läßt[10]). Und wenn er vom Frieden und von der Wahrheit abirrt[11]), so will ich den Irrthümern einen solchen Erfolg[12]) zugesellen[13]), daß er dadurch gewarnt zum Bessern zurückkehrt. So bildete der Gott, durch die Bitten der geliebtesten Tochter bewogen, den Menschen, einen Zögling[14]) der Barmherzigkeit. Mögen andere Tugenden mehr glänzen; aber keine ist menschlicher.

1) Conj. periphr. 2) consultare 3) Pax 4) inundare 5) concitare 6) stringere 7) polluere 8) dehortari 9) detrahere 10) commoveri 11) Fut. II. 12) eventus 13) adjungere 14) alumnus.

373. (288.)

1. Wieland hat eine höchst anmuthige Fabel in schönen[1]) Versen vorgetragen, deren Inhalt[2]) ich euch in schlichter Prosa[3]) nacherzählen[4]) will. Es lebte in einem präch-

tigen Schlosse, welches mitten in einem lieblichen Garten erbaut war, ein dummer[5]) Mensch, zwar von ritterlichem Geschlecht entsprossen, aber ähnlicher einem Bauern, da sich in seinen Sitten auch keine Spur von Adel zeigte. Mochten die Bäume noch so schön blühen, die Blumen noch so herrlich duften[6]), die Quellen noch so sanft rieseln[7]), nichts von alledem übte auf den albernen Kerl[8]) einen Zauber aus[9]), da ihm ein Stück Schinken[10]) weit größere Freude machte. Nun war im Garten ein Vögelein, dem Aeußern[11]) nach unansehnlich[12]), so daß man es kaum von einem Sperling unterscheiden[13]) konnte, aber durch die Gunst der Musen mit göttlichem Verstand und menschlicher Sprache und mit so süßer Stimme begabt, daß jeder, der es hörte, wenn er nicht von Stein[14]) war, seines Leides und seiner Sorgen vergaß. Ja es schien auch alle Anmuth der Gegend davon abzuhängen, daß der Wundervogel anwesend war, da in derselben, wenn er davonflog[15]), nichts als Felsen und Sand übrig blieb.

1) elegans 2) summa 3) oratio simplex ac pedestris 4) referre 5) insulsus 6) spirare 7) leni murmure labi 8) fatuus 9) animum alicujus permulcere 10) perna 11) facies 12) ignobilis 13) dignoscere 14) saxeus 15) Plusq.

2. Einstmals, als der Vogel ein feines[1]) Liebeslied[2]) gesungen hatte, spottete jener Stumpfsinnige[3]) über die wunderbaren Weisen und weckte seinerseits[4]) den Groll[5]) des kleinen[6]) Sängers, so daß auch dieser ihn tüchtig[7]) verhöhnte[8]). Aber der Bauer, um dadurch den Schimpf zu rächen, fängt den Vogel in einer Schlinge und sperrt ihn in ein Vogelhaus, und als derselbe bittet ihm die Freiheit zu geben, da er als Gefangener doch nicht singen würde, droht er ihn zu braten[9]) und zu verzehren, wenn er widerspenstig wäre. Was sollte das arme Vögelein anfangen, um sich aus der Gewalt[10]) des Unholdes[11]) zu retten? Es nimmt zur List seine Zuflucht[12]). Was würdest du, wenn du mich äßest, spricht es, für Gewinn haben, da ich so

mager[13]) bin, daß mein Fleisch dir zwischen den Zähnen stecken bliebe[14])? Gib mir die Freiheit wieder, und ich will dir, meinen Dank zu beweisen, drei Lehren geben, die kein Mann aus deinem Geschlechte jemals gewußt, und die von der Art sind, daß du mit deren Hülfe großes Gut erwerben kannst. Der geldgierige Bauer öffnet das Vogelhaus, nachdem er die Versicherung[15]) entgegengenommen[16]), daß jenes Versprechen nicht trügerisch[17]) sein würde.

1) bellissimus 2) carmen amatorium 3) bardus 4) ultro 5) ira 6) pusillus 7) probus 8) ludificari 9) assus 10) potestas 11) homo barbarus et immanis 12) componere fallacias 13) macer 14) haerescere 15) fides 16) accipere 17) alienus — fraus.

3. Hierauf flog[1]) der Vogel in die Höhe, setzte sich auf einen Ast und sang folgendes: Merke auf, edler[2]) Ritter; ich will dir die erste Lehre verkünden, die es verdient, daß du sie in dein Herz schreibst[3]): „Glaube nicht gleich alles, was du hörst[4])!" Jener, der natürlich[5]) gehofft hatte irgend ein Geheimniß zu erfahren über die Kunst Gold zu machen, glaubte betrogen zu sein und fing an den Vogel zu schelten[6]), da er ihm ein ganz bekanntes[7]) Sprüchlein[8]) vorgeleiert[9]) habe, das längst alle (Leute) wüßten, Kinder und alte Weiber[10]). Um so mehr beeilte sich jener den zweiten Spruch zu singen: „Beweine nicht, was du nicht gehabt hast[11])!" und als der Bauer mehr und mehr ergrimmte[12]), auch den dritten hinzuzufügen, den wichtigsten, wie er sagte, von allen, da auf ihm das höchste Lebensglück beruhe: „Was du in den Händen hast[13]), halte fest und laß es nimmer fahren[14])!" O über dich Schelm! sprach jener kochend[15]) vor Zorn; diesen Dank für die Rückgabe der Freiheit hast du mir bewiesen, da es doch in meiner Gewalt stand, dich zu tödten! Solche abgedroschene Sprüche[16]) wußte ich schon damals herzusagen[17]), wie ich als Knabe die Schule besuchte[18]). Wenn

du sie wußtest, erwiederte lachend der Vogel, warum hast du mich denn losgelassen, da du doch in meinem Magen, wenn du mich geschlachtet hättest, einen Schatz würdest gefunden haben, so kostbar, daß dich um denselben Könige beneidet hätten?

1) tolli 2) splendidus 3) infigere 4) Fut. II. 5) scilicet 6) increpare maledictis 7) tritus 8) naenia 9) decantare 10) anus 11) Fut. II. 12) effervescere 13) Fut. 14) dimittere 15) flagrare 16) cantilena 17) recinere 18) scholas adire.

4. Es ist ein Stein, über drei Unzen[1]) schwer[2]) und hell[3]) leuchtend[4]) wie ein Diamant; aber mehr als wegen seines Glanzes ist er zu schätzen wegen der geheimen Kraft, die in ihm liegt, da durch dieselbe derjenige, welcher den Stein besitzt, alles Vergangene und Künftige erfährt und alles Verborgene sieht und augenblicklich jeden Wunsch[5]) erhält[6]). Wärest du also auf deinem Vorsatze geblieben[7]) und hättest behalten, was du in den Händen hattest, und hättest mich gebraten, so siehst du selbst ein, in welch glücklichen Verhältnissen du jetzt leben[8]) würdest. Auf diese Nachricht hin zerreißt[9]) jener seine Kleider und rauft sich die Haare aus[10]). Siehst du, sprach der Vogel, wie thöricht du handelst, da du beweinst, was du nie gehabt hast, und um den Stein in Verzweiflung bist[11]), obgleich du ihn nicht einmal mit Augen gesehen. Und als jener nichts desto weniger fortfuhr gegen sich selbst zu wüthen[12]), so führte ihm der Vogel auch die erste Lehre zu Gemüthe[13]). O du Narr, rief er aus, der du geglaubt hast, ich hätte einen über drei Unzen schweren Stein im Magen, da doch mein ganzer Körper keine drei Unzen an Gewicht erreicht! Hüte dich in Zukunft gleich zu glauben, was du hören magst. Nach diesen Worten flog der Vogel weg von dem Gute[14]) des albernen[15]) Menschen, der es nicht verdiente in einem Paradiese[16]) zu wohnen. Das Laub fiel von den Bäumen, die Quellen versiegten[17]), die Blumen verwelkten, der Garten wandelte sich zur Wüste um.

1) uncia 2) pondo excedens 3) lucidus 4) coruscare 5) optatum 6) impetrare 7) tenax 8) uti 9) discindere 10) evellere 11) debacchari 12) saevire 13) ad animum revocare 14) praedium 15) fatuus 16) locus amoenissimus 17) exarescere.

Kapitel XI.

Relativum für Demonstrativum.

Gr. §. 178—181; Z. 803 u. 804.

---

374. (289.)

Vom römischen Kaiser Galienus erzählt man folgende artige[1]) Geschichte, die es verdient, daß sie auch ferner im Gedächtnisse behalten[2]) wird. Es kam zu ihm ein Mann[3]), der Edelsteine zum Kauf anbot. Als sie aber der Kaiser um hohen Preis gekauft hatte, erkannte man, daß sie falsch[4]) seien. Galienus ließ den betrügerischen Menschen kommen, und nachdem er ihn hart angelassen[5]) hatte, befahl er ihn den wilden Thieren[6]) vorzuwerfen. Der Anblick jener grausamen[7]) Strafe[8]) pflegte den an Barbarei gewöhnten[9]) Bürgern zu einem angenehmen Schauspiele zu dienen. Und schon war ringsum ein großer Kreis[10]) von Zuschauern, und der Verurtheilte erwartete zitternd[11]) den Löwen, von dem er zerrissen werden sollte. Aber siehe da, als der Käfich geöffnet war, trat aus ihm mit stolzem Schritt[12]) ein Hahn und ging auf den Mann los, so daß alle in Lachen ausbrachen[13]), und der Mann, der den Tod erwartet hatte, nicht wußte, ob er Grund hätte sich zu freuen, oder ob das Thier, welches er fürchtete, dem Hahne nachfolgen würde. Aber ein Herold trat auf und rief mit

lauter Stimme: Betrug hat er begangen[14]), Betrug hat er erfahren[15]). Der Kaiser wollte, daß die Todesfurcht bei dem Menschen die Stelle der Todesstrafe vertreten[16]) solle.

1) lepidus 2) tenere 3) quidam 4) adulterinus 5) increpare 6) bestia 7) saevus 8) supplicium 9) efferatus 10) corona 11) trepidus 12) gressus 13) in cachinnos effundi 14) facere 15) pati 16) esse loco.

375. (290.)

Ehemals glaubte man, daß durch Beobachten des Sternenlaufes die Kundigen zu erkennen vermöchten, zu welchem Schicksale jeder geboren wäre. Die Kunst die Stellungen[1]) der Sterne so zu deuten[2]), daß daraus eine gewisse Vorahnung[3]) des menschlichen Lebens entstand[4]), nannte man Astrologie. Diejenigen aber, welche in dieser Wissenschaft[5]) bewandert[6]) waren, wurden in hohen Ehren[7]) gehalten, als besäßen sie eine Kenntniß, welche die Gränzen der menschlichen Natur überschreite[8]). Indeß wie in den Orakeln, so war in den Weissagungen[9]) der Astrologen meistentheils ein Doppelsinn[10]). Einst führte man einen Sterndeuter zum Aufhängen an den Galgen[11]). Hast du denn, sagte ein Vorübergehender, da dir doch der Lauf der menschlichen Dinge bekannt war, nicht aus den Gestirnen vermuthen[12]) können, welches dein Loos sein würde? Aber jener, dem auch damals der Witz[13]) nicht ausging[14]), entgegnete: Dreimal habe ich den Himmel beobachtet und dreimal gesehen, daß ich einst über euch allen erhaben und die Erde zu meinen Füßen sein[15]) werde. Siehe da, bald wird mein Schicksal zum Zeugnisse dienen, daß die Astrologen Wahrheit verkündigen[16]).

1) positio 2) interpretari 3) praesagitio 4) nasci 5) ars 6) versatus 7) Sing. 8) transgredi 9) divinatio 10) ambiguitas 11) patibulo affigere 12) conjicere 13) facetiae 14) deficere 15) subjectum esse 16) praedicere.

376. (291.)

Als Q. Fabius, welcher davon, daß er den Krieg durch Vermeiden[1]) jeder Schlacht hinauszog[2]), den Beinamen Zauderer[3]) erhielt[4]), dem Hannibal nachstellte, entging der Punier durch folgende List[5]). Er ließ an 2000 Ochsen herbeiführen und band an ihre Hörner Reisbündel[6]), und als er dieselben bei Anbruch der Nacht[7]) angezündet hatte, trieb er die Ochsen gegen die Berge, welche die Römer besetzt[8]) hatten. Während nun Fabius, aus Furcht, es möchte ihm etwas Widriges begegnen, die Seinigen innerhalb der Verschanzungen[9]) hält[10]), und die römischen Soldaten die Ochsen, welche durch die ungewohnten Feuer wüthend gemacht[11]) waren, zurückzutreiben versuchen, führt[12]) Hannibal sein Heer durch die Engpässe, die jetzt von keinem mehr bewacht wurden. Wenn ihm diese List[13]) nicht gelungen[14]) wäre, so war zu besorgen, daß die Punier durch Mangel an Vorräthen[15]) gezwungen würden sich dem Feinde zu ergeben. Wiewohl ich nicht zweifle, daß Hannibal, der zu jeder Täuschung[16]) geschaffene[17]) Mann, auch ein anderes Mittel gefunden hätte sich aus dieser Gefahr zu winden[18]).

1) detrectare 2) ducere 3) cunctator 4) ferre 5) ars 6) fascis virgarum 7) primae tenebrae 8) insidere 9) munimentum 10) ccntinere 11) velut furore stimulare 12) transducere 13) fraus 14) prospere cedere 15) commeatus, Sing. 16) fallacia 17) compositus 18) expedire.

377. (292).

Viele bringen ihr Leben mit Sammeln von Schätzen zu, gleich als wenn auf dem Reichthum allein das höchste Glück beruhte. Und doch ist gewiß, daß jeder, wenn er auch noch so viel besitzt, vieles entbehrt und nach vielem sich sehnt, was er nicht erreichen kann. Dagegen pflegt derjenige, welcher mit mäßigem Besitze zufrieden ist, weit glücklichere Tage hinzubringen, als jener, der die Habe[1]) seines

Nachbarn mit neidischen Augen[2]) betrachtet, gleichsam als wollte er sagen: O daß doch alle diese Güter mir gehörten! Was hilft der Reichthum dem kranken Besitzer, oder was hilft er dem, der Tag und Nacht von Furcht gepeinigt[3]) wird, er möchte ihn verlieren? Daher können wir nicht umhin, wenn wir an den Unbestand[4]) des Glückes denken, jene Unterredung[5]) des Solon mit Crösus, dem reichen Könige von Lydien, zu bewundern. Denn als der weise Mann von diesem gefragt wurde, wen er für den Glücklichsten halte — er hoffte aber bestimmt[6]), er werde ihn nennen — wollte er lieber einige unbekannte Privatleute anführen[7]), welche wohl gestorben wären, als den König, der an allen Schätzen Ueberfluß hätte, dessen Ende er aber nicht vorhersähe.

1) fortunae 2) maligne 3) cruciare 4) inconstantia 5) colloquium 6) confidere 7) commemorare.

378. (293.)

Nach dem Tode Heinrichs II, des letzten unter den Königen, welche aus dem Stamme der Sachsen entsprossen waren, versammelten sich[1]) die deutschen Volksstämme[2]) zwischen Mainz und Worms, um einen neuen König zu wählen. Die Stimmen[3]) theilten sich[4]). Es waren zwei Söhne zweier Brüder aus dem Stamme der Franken, von denen jeder den Namen Konrad trug. Es ist schwer zu sagen, welcher von beiden es mehr verdiente, über das deutsche Reich gesetzt zu werden; so gleich waren sie an Tüchtigkeit und Ansehen, und so gar die Gestalt wandte, als sie in der Versammlung[5]) standen, keinem im Vergleich[6]) mit dem andern die allgemeine Gunst[7]) zu[8]). Daher waren alle verlegen[9]) und zweifelhaft und fürchteten, es möchte, wie oftmals vorher, dieser Zwiespalt[10]) in einen Bürgerkrieg ausschlagen[11]); denn selten war jemand so edel, daß er eine Zurückweisung[12]) mit Gleichmuth hinnahm. Als

aber vor aller Augen der eine den andern bei der Hand faßte, umarmte und küßte, und es offenbar wurde, daß sie von Neid frei waren, da erhob sich von seinem Sitze der Erzbischof von Mainz und rief aus: Weil denn doch einer König sein muß, so soll es der ältere sein! Seiner Meinung folgten sowohl die Stimmen der übrigen Fürsten als der ungeheure Beifall der Menge; und da sich diesen auch der andere Konrad glückwünschend[13]) anschloß[14]), so kam damals die Wahl[15]) mit seltener Eintracht zu Stande[16]).

1) congregari 2) populus 3) suffragium 4) in diversum tendere 5) contio 6) prae 7) omnium voluntas 8) conciliare 9) inops — consilium 10) dissensio 11) vertere 12) repulsa 13) gratulabundus 14) accedere 15) comitia 16) peragi.

379.

Obgleich über das Leben des Fabeldichters Aesop nichts bekannt ist, als daß er aus Phrygien gestammt und als Sclave gedient haben soll, so hat man doch viel Lächerliches über ihn erfunden, so daß er einem Hofnarren[1]) ähnlicher sieht als einem weisen Mann. Und damit sich zu seinen Schalksstreichen[2]) auch die Persönlichkeit[3]) des Mannes schickt, so haben die phantasiereichen[4]) Erzähler es an nichts fehlen lassen[5]), wodurch der menschliche Körper entstellt[6]) werden kann. An den spitzigen[7]) Kopf setzten sie eine eingedrückte[8]) Nase, einen dicken und kurzen Hals, aufgeworfene[9]) Lippen[10]); das Gesicht überzogen[11]) sie mit schwarzgelber[12]) Farbe. Den dicken[13]) Bauch stellten sie auf krumme[14]) Beine; am Rücken vergaßen sie den Höcker[15]) nicht; auch ließen[16]) sie ihn lallen[17]) und seine Worte mit heiserer Stimme hervorstammeln[18]). Ist das nicht ein Mann, den man mit Fug einen Zwillingsbruder des Thersites nennen mag? Und während er nun mit dieser herrlichen Gestalt unter den Menschen wandelte, ging er beständig darauf aus, auch durch seine Worte und Thaten Lachen zu erregen. Als ihn sein Herr, der Samier Xanthus, auf den Markt schickte,

das Kostbarste zusammenzukaufen, weil er angesehene Männer zu Tische geladen, bringt er eine Menge Schweins- und Rindszungen[19]) heim und setzt sie auf mancherlei Art zubereitet[20]) den Gästen vor. Da nun der Herr darüber ungehalten war, sagte Aesop: Ich verdiene eher von dir gelobt zu werden; denn was gibt es Kostbareres als die Zunge, da durch diese alles, was das menschliche Leben erfreut oder betrübt, vermittelt[21]) wird?

1) sannio 2) fallacia 3) persona 4) ingeniosus 5) relinquere 6) deformare 7) cacuminatus 8) repandus 9) turgidus 10) labium 11) inducere 12) nigricans 13) promissus 14) varus 15) gibbus 16) facere 17) lingua haesitare 18) balbutire 19) lingua suilla, bubula 20) apparare 21) administrare.

380.

Als Xanthus eine Reise unternahm, und die Diener jeder einen Theil vom Gepäcke[1]) tragen sollten[2]), wählte sich Aesop den Brotkorb[3]) aus, der schwerer war als die Bürde der andern. Während dies die einen seiner Dummheit, die andern seiner Dienstfertigkeit[4]) zuschrieben, hatte jener deshalb die größere Last auf sich genommen, weil er wußte, daß sie mit jedem Tage verringert werden würde. Wie nun die Genossen bald seufzten, schritt er leicht wie ein Tänzer einher und reizte sie mit Spottliedern[5]). — Ein andermal[6]) hatte er ruhmredig behauptet, er könne das Meer austrinken. Obschon nun niemand zweifelte, daß ein Spaß[7]) dahinter stecke[8]), so gingen die Leute doch, um zu sehen, wie er sich aus der Schlinge[9]), die er sich selbst gelegt[10]), ziehen[11]) würde, mit ihm ans Ufer hinab. Da sagte zu ihnen Aesopus: Das Meer zwar auszutrinken bin ich bereit, aber nicht auch alles Wasser, das in jedem Augenblicke die Flüsse ins Meer gießen. So viel ich hier tränke, eben so viel würden die Ströme mir zuschicken, und ich würde den Stein des Sisyphus wälzen. Damit also dieses verhindert wird, wohlan so geht am ganzen Ufer umher[12])

und verstopft[13]) die Mündungen der Flüsse, und wenn ihr nach Vollbringung dieser Arbeit[14]) wiederkommt[15]), will ich erfüllen[16]), was ich versprochen habe.

1) sarcinae 2) juberi 3) panarium 4) comitas 5) versus ludicri 6) idem 7) fraus 8) subesse 9) laquei 10) se induere in aliquid 11) expedire 12) ambire 13) obstruere 14) opus 15) Fut. II. 16) praestare.

381.

In einer Gesellschaft[1]) von Gelehrten[2]) legte man dem Aesop allerlei spitzfindige[3]) Fragen vor; er aber beantwortete sie aufs scharfsinnigste[4]). Als z. B. einer fragte, ob die Zahl der Lebenden größer sei oder die der Todten, sagte er: Die der Lebenden; denn die Todten sind nicht mehr. Ein anderer wünschte zu wissen[5]), ob die größten Thiere auf der Erde leben oder im Wasser. Diesem entgegnete er: Auf der Erde; denn das Wasser ist ein Theil der Erde. Darauf fragte ein dritter: Welches ist das listigste von allen Thieren? Dasjenige, sagte Aesop, welches dem Menschen noch unbekannt ist, weil es sich von ihm noch nicht hat fangen lassen. Ein vierter sprach: Es gibt ein Ding, das von jedermann ernstlich gewünscht[6]) wird; aber niemand findet sich, der es, wenn er es erlangt hat, nicht so mit aller Kraft von sich weisen möchte[7]), daß er sein ganzes Vermögen darum gäbe, von ihm frei zu werden[8]). Aber das Ding hängt sich an ihn mit jedem Tage schwerer, bis es ihn durch seine Last niedergedrückt hat. Das Alter, antwortete richtig Aesopus; denn ich weiß niemand, der nicht alt zu werden wünschte; aber wenn nun das träge[9]) Alter heranschleicht, so verabscheuen[10]) und fürchten[11]) sie es, und keiner ist unter allen, der nicht, wenn ihm die Wahl[12]) gelassen[13]) wäre, wieder jung werden[14]) möchte. — Doch ist der Ursprung solcher Witzworte[15]) so unsicher, daß sie bald auf diesen, bald auf einen andern Erfinder[17]) übertragen werden.

1) consessus 2) homo doctus 3) aculeatus 4) argutus 5) sciscitari 6) exoptare 7) aversari 8) redimere aliquid aliqua re 9) tardus 10) fastidire 11) reformidare 12) optio 13) dare 14) repuerascere 15) facetiae 16) ab alio ad alium 17) auctor.

Kapitel XXI.

Attraction beim Accusativus cum Infinitivo.

Gr. §. 182—184.

---

382. (294.)

L. Manlius wurde, als er Dictator gewesen war, vom Volkstribun M. Pomponius angeklagt[1]). Außer den übrigen (Beschuldigungen) machte derselbe ihm zum Vorwurfe[2]), daß er seinen Sohn Titus, den man nachher Torquatus nannte, aus der Gesellschaft der Menschen entfernt und ihm befohlen hätte auf dem Lande zu leben. Da dies der Jüngling gehört hatte, sagt man, sei er mit Tagesanbruch[3]) nach Rom geeilt und in das Haus des Pomponius gekommen. Auf diese Nachricht hin stand dieser, weil er von jenem glaubte, er würde etwas gegen seinen Vater anbringen[4]), eilig[5]) vom Bett auf und ließ jenen zu sich rufen. Der Jüngling aber zog gleich, wie er hineingeführt[6]) war, das Schwert und schwur, er werde ihn tödten, wenn er nicht durch einen Eid ihm geloben würde[7]), daß er nie eine Volksversammlung[8]) halten werde, um seinen Vater anzuklagen. Voll Schrecken[9]) schwur dies Pomponius und ließ von seinem Vorhaben ab.

1) dies dicitur alicui 2) crimen 3) prima lux 4) deferre 5) confestim 6) introducere 7) Plusq. 8) concilium plebis 9) pavidus.

383. (295.)

Von Diocletianus erzählt man, daß er einst in Gallien einer Frau, welche seine allzugroße Sparsamkeit tadelte, geantwortet habe, er werde freigebiger sein, wenn er Kaiser geworden wäre. Er war aber damals gemeiner[1]) Soldat. Da sagte jene, er solle nicht scherzen[2]); denn er werde gewiß zu jener Würde erhoben werden, wenn er einen Aper getödtet haben würde. Es war eine Frau aus dem Stande[3]) der Druiden[4]), von denen man glaubte, daß sie die Kunst der Weissagung[5]) besäßen[6]). Daher vertraute er auf jenen Ausspruch[7]) und ging von der Zeit an häufig auf die Jagd, um einen Eber zu erlegen. Aber so viele er auch tödtete, er erlangte doch nicht, was er zu erreichen gehofft hatte, weshalb er scherzend zu seinen Freunden gesagt haben soll: Ich tödte die Eber, aber ein anderer genießt das Fleisch. Als er aber nachher mit seinem Heer in Rom eingerückt war und erfahren hatte, daß der Kaiser Numerianus, nachdem er sich kaum erst[8]) der Gewalt bemächtigt, von Aper, welcher damals Befehlshaber der Leibwache[9]) war, ermordet worden sei, zog er das Schwert und durchstach jenen mit eigener Hand vor den Augen des Heeres.

1) gregarius 2) ludere 3) genus 4) Druida 5) vaticinari 6) callere 7) responsum 8) vixdum 9) praefectus praetorio.

384. (296.)

Obschon die Phönizier die Buchstaben erfunden und nach Griechenland gebracht haben mögen, so entdeckten doch erst die Griechen selbst, wie weit der Gebrauch der Buchstaben sich erstrecke[1]). Daher sagt man auch von diesen mit Recht, sie seien inventores literarum gewesen, indem man dem Wort eine andere, viel höhere[2]) Bedeutung[3]) beilegt. Unter allen Städten Griechenlands aber pflegte keine die Wissenschaften mehr als Athen, von dem man sagen kann, es sei die Amme[4]) der schönen[5]) Künste gewesen. In die-

ser Stadt, als dem Sitze der Gelehrsamkeit und Weisheit, strömten von überall her wißbegierige[6]) Jünglinge zusammen, um in der Grammatik, Philosophie und Beredsamkeit unterrichtet[7]) zu werden. So sehr auch Rom, die Hauptstadt des Erdkreises, durch Pracht[8]) seiner Häuser und Reichthum seiner Bürger hervorragte, so konnten doch die stolzen Besieger Griechenlands nicht umhin, ihre Söhne, nachdem sie zu Hause die Elemente der Wissenschaften gelernt hatten, hauptsächlich in jene Stadt zu schicken, von der sie wußten, daß in ihr die jugendlichen Geister[9]) gründlich unterrichtet[10]) würden. Denn die Römer hatten die Griechen zwar durch Waffengewalt, aber nicht in jenen Schlachten[11]) besiegt, die mit dem Geiste geschlagen werden[12]).

1) patere 2) amplus 3) vis 4) nutrix 5) liberalis 6) studiosus 7) docere 8) magnificentia 9) ingenium 10) optimis artibus instruere 11) concertatio 12) fieri.

385. (297.)

Da die Athener von dem langen und beschwerlichen Kriege, den sie gegen die Insel Salamis geführt, ermüdet waren, verboten sie durch ein Gesetz, daß jemand über die Erneuerung des Krieges schreibe oder spreche; und wer dieses Gesetz übertreten[1]) hätte, der werde mit dem Tode bestraft[2]) werden. Da nun nach Ablauf[3]) einiger Zeit Solon sah, daß viele junge Leute nach einem Kriege Verlangen trügen, aber sich scheuten[4]) ihre Meinung zu sagen, so ließ er in der ganzen Stadt das Gerücht verbreiten[5]), daß es mit seinem Verstande nicht recht richtig stehe[6]). Dann sprang er auf den Markt, den Kopf mit einem Hute bedeckt, und sagte vor aller Ohren ein Gedicht her[7]), welches er über die Einnahme von Salamis verfaßt hatte. Diese Verse gefielen denen, welche sie hörten, und da die Freunde des Solon sie sehr lobten und das Volk ermunterten dem Redner Folge zu leisten, so hoben die

Athener das Gesetz auf[8]) und erneuerten den Krieg; den Solon aber, von dem sie gehört hatten, daß er den Wahnsinn vorgeschützt, um der Strafe des Gesetzes zu entgehen, machten sie zum Anführer.

1) violare 2) capite multare 3) interjici 4) vereri 5) differre 6) parum tutae mentis esse 7) recitare 8) abrogare.

386. (298)

Tarquinius Priscus wurde, nachdem er viele Bauwerke[1]) ausgeführt[2]) und viele treffliche Einrichtungen gemacht[3]), im höchsten Alter getödtet. Als er nemlich bis zum achtzigsten Lebensjahre den Thron behauptet hatte, verschworen sich[4]) die Söhne des Ancus zu[5]) seinem Morde, indem sie hofften, daß die Herrschaft, wenn der König todt wäre, an sie übergehen würde. Zur Ausführung[6]) der schrecklichen[7]) That wählten sie zwei von ihren Hirten aus, von denen sie glaubten, daß sie am meisten Keckheit haben[8]) würden. Diese begannen mit[9]) Beilen in der Hand vor des Königs Hause zum Schein[10]) einen Streit[11]), und nachdem sie eine Zeit lang mit lauter Stimme gestritten[12]) hatten, schickten sie einen Diener des Königs hinein[13]), um ihn herauszurufen, daß er Schiedsrichter in ihrer Sache sein möchte. Während nun der eine vor dem Könige den Streit[14]) vortrug[15]), hieb[16]) diesen der andere mit dem Beile, so daß er sogleich leblos[17]) zusammenstürzte. So schlau aber auch die Söhne des Ancus die Sache angelegt[18]) hatten, so erreichten[19]) sie doch keineswegs ihren Wunsch. Sie wurden aus der Stadt vertrieben und gezwungen in der Verbannung zu leben[20]).

1) opus 2) exaedificare 3) res instituere 4) conjurare 5) in 6) perpetrare 7) nefarius 8) esse 9) gerere 10) simulare 11) rixa 12) rixari 13) intromittere 14) lis 15) orare 16) percutere 17) exanimis 18) machinari 19) compotem fieri 20) exulare.

387. (299.)

Ein Bauer brachte aus der Stadt fünf Pfirsiche[1]) nach Hause; vier gab er seinen vier Knaben, von denen er wußte, daß sie solches Obst niemals gesehen hatten, die fünfte der Mutter. Die Kinder freuten sich über die Maßen an dem Ansehen[2]) der Frucht und kamen sich glücklicher vor als Könige. Am Abend, als er von der Arbeit[3]) ausruhte[4]), fragte der Vater: Nun sage mir ein jeder, von welchem Geschmack jene herrlichen Aepfel gewesen sind. Von trefflichem, sprach der älteste; darum habe ich den Stein[5]) aufbewahrt, um daraus einen Baum zu ziehen[6]). — Gut, das heißt[7]) für die künftige Zeit sorgen, wie es einem Bauern ziemt. — Hierauf der jüngste: Ich habe sowohl meinen Apfel verzehrt als einen zweiten halben, den mir die Mutter geschenkt hat; den Stein aber, von dem ich sah, daß ich ihn zu nichts brauchen[8]) könnte, habe ich weggeworfen; denn was sollte uns aus dem harten Steine für ein[9]) Nutzen erwachsen[10])? — Du hast zwar minder klug, aber kindlich[11]) gehandelt; ich tadle dich nicht; klug sein kommt mehr dem Manne zu als dem Knaben. — Sodann der dritte: Aber ich habe den Stein, den der Bruder weggeworfen, aufgehoben und mit einem Hammer[12]) aufgeklopft[13]); es war ein Kern[14]) darin, süßer als eine Nuß[15]); meine Pfirsich aber habe ich so theuer verkauft, daß ich um dieses Geld in der Stadt vielleicht viele Pfirsiche bekommen werde. — Mögen die Götter verhüten, daß du einmal die Kaufmannschaft treibst. — Der vierte endlich schwieg verschämt[16]) stille[17]). Was hast denn du mit deiner Pfirsich gethan? fragte der Vater. Und jener sagte erröthend[18]) und mit leiser[19]) Stimme — denn er fürchtete, es möchte der Vater ungehalten sein[20]), daß er seine Gabe anderswohin[21]) weggegeben[22]) hätte — Ich habe sie dem fieberkranken Sohn unsers Nachbars gebracht. — Von welchem unter jenen vier Knaben glaubt ihr, daß er das meiste Lob erhalten[23]) hat?

1) persicum 2) facies 3) opus 4) cessare 5) os 6) edu-

cere 7) esse 8) nullum ad usum adhibere 9) quid 10) provenire 11) puerilis 12) malleus 13) frangere 14) semen 15) nucleus 16) pudibundus 17) conticescere 18) erubescere 19) demissus 20) stomachari 21) alio 22) transferre 23) consequi.

388. (300.)

Unter denjenigen Kaisern, von denen wir wissen, daß sie durch ihre Tüchtigkeit den Fall[1]) des einstürzenden[2]) römischen Reiches eine Zeit lang aufgehalten[3]) haben, nimmt nicht die unterste Stelle jener Theodosius ein, von dem bekannt ist, daß er die Satzungen[4]) der Rechtsgelehrten[5]) *in* ein Buch zusammentragen ließ. So sorgsam[6]) aber auch dieser Fürst beim Sammeln alter Verordnungen[7]) war, so soll er doch bei dem, was er selbst befahl[8]), nicht die nemliche Pünktlichkeit[9]) angewandt haben, bis er durch einen artigen[10]) Einfall[11]) seiner Schwester Pulcheria, die bekanntlich eine sehr kluge Frau war, zu größerer Sorgfalt gebracht wurde. Der Kaiser untersuchte niemals, wenn man ihm eine Schrift[12]) zum Unterzeichnen[13]) vorgelegt hatte, was darin geschrieben stand, sondern im Glauben[14]) an die Redlichkeit[15]) seiner Diener[16]) schrieb er unter[17]) alles seinen Namen. So geschah es oft, daß habsüchtige und schlechte Leute sein Vertrauen mißbrauchten. Um daher ihren Bruder zu überzeugen, wie großen Schaden[18]) jene Nachlässigkeit anrichten[19]) könne, legte sie ihm einst eine Schrift[20]) zum Unterzeichnen[21]) vor, in welcher der Kaiser erklärte, daß er seine Gemahlin Eudoxia an seine Schwester Pulcheria in die Sclaverei verkauft habe. Er schrieb seinen Namen darunter und erkannte dann erst seinen Irrthum, als jene ihm unter Lachen das Geschriebene vorlas.

1) labes 2) ruere 3) sustinere 4) responsum 5) jure consultus 6) diligens 7) edictum 8) edicere 9) cura 10) lepidus 11) consilium 12) tabella 13) subnotare 14) fretus 15) integritas 16) minister 17) subscribere 18) detrimentum 19) afferre 20) libellus 21) subsignare.

389. (301.)

Ein alter Mann saß vor seiner Thür im Schatten eines großen[1]) Birnbaumes und erzählte seinen Enkeln, auf welche Veranlassung hin der Baum dort gepflanzt[2]) worden sei. Vor mehr als fünfzig Jahren, sprach er, stand ich einst hier und klagte dem Nachbar, einem reichen Manne, meine Armuth. O könnte ich doch wenigstens hundert Thaler zusammenbringen[3]), sagte ich, wie wohlhabend würde ich mir vorkommen! Aber jener, ich wußte nicht, ob im Scherz oder Ernst, versicherte, es seien mehr als hundert Thaler in der Erde an eben dem Platze verborgen, auf welchem ich stünde[4]), und es sei der Mühe werth[5]), sie zu suchen. Wie ich denn[6]) ein junger leichtgläubiger und nicht eben[7]) schlauer Mensch war, schaufelte ich in der nächsten Nacht viel Erde heraus[8]), um das Geld, wenn das Glück günstig wäre[9]), hervorzuholen[10]). Als aber dieses Unterfangen[11]) am andern Morgen der Nachbar sah, schenkte er mir nach vielem Lachen dieses Bäumchen, daß ich es in das Loch[12]) einpflanzen[13]) solle. Denn so würden jene hundert Thaler nach Verlauf von wenigen Jahren zum Vorschein kommen[14]). Seht, das ist dieser Baum, von dem ich hoffe, daß er auch euch allen reiche Früchte tragen wird.

1) patulus 2) ponere 3) congerere 4) insistere 5) operae pretium 6) ut 7) parum 8) effodere 9) Plusq. 10) eruere 11) susceptum 12) cavum 13) inserere 14) apparere.

Kapitel XXII.

Gebrauch der Tempora.

S. § 548—565; Z. §. 493—512; Sch. § 80. u. 90.

---

390. (302.)

1. Es war zu Bagdad ein Kaufmann Namens Casem, eben so berühmt durch seinen Reichthum als durch seinen

Geiz berüchtigt[1]). Die Kleider, die er anhatte[2]), waren voll Schmutz und Lumpen[3]); an seinem Turban konnte vor Alter[4]) niemand mehr unterscheiden[5]), welche Farbe er hatte; von der ganzen Kleidung aber war nichts merkwürdiger als seine Schuhe, an denen die Sohlen[6]) mit großen Nägeln beschlagen[7]) waren und das ganze Oberleder[8]) aus kleinen Stücken[9]) zusammengenäht schien. Denn seit einer langen Reihe von Jahren hatte er, wenn sie irgendwo einen Riß bekamen[10]), von den Schuhflickern[11]) einen Fleck[12]) über den andern setzen[13]) lassen. Dadurch wurden sie auch so schwer, daß sie zum Sprichwort dienten, wenn jemand eine plumpe[14]) Sache bezeichnen wollte. Casem aber lachte über die Spöttereien[15]) der Leute; denn das Geld ging ihm über die Ehre. Wozu soll ich mir neue anschaffen, ehe die alten unbrauchbar geworden? Mögen jene lachen, von denen ich weiß, daß sie mich um meine Schätze beneiden. So dachte Casem bei sich und kam sich dreimal glücklicher vor in seinem Schmutze. Aber eben jene Schuhe waren für ihn die Ursache von vielem Ungemach. So höret denn, was ich jetzt erzähle.

1) famosus 2) indutum esse 3) sordidus et pannosus 4) vetustas 5) dispicere 6) solea 7) suffigere 8) corium superius 9) resegmina, um 10) scindi 11) sutor veteramentarius 12) lacinia 13) assuere 14) informis 15) cavillatio.]

2. Einstmals ging er auf dem Markte spazieren. Man bot ihm eine beträchtliche Menge krystallener[1]) Gefäße um wohlfeilen Preis zum Kaufe an. Sogleich schloß er den Handel ab[2]), da er sehr vortheilhaft[3]) schien. Als er einige Tage nachher erfuhr, daß Rosenwasser[4]) irgendwo um den halben Werth[5]) feil stehe[6]), so kaufte er auch dieses. Fröhlichen Sinnes begab er sich von da ins Bad, wo er lange Zeit nicht gewesen. Während er dort seine Kleider auszog, machte einer seiner Freunde die Bemerkung[7]), wegen jener Schuhe sei er der ganzen Stadt[8])

zum Gelächter. Es ist schon lange her[9]), antwortete Casem, seitdem ich daran denke, neue zu kaufen; indeß sind sie doch nicht so zerrissen[10]), daß ich sie nicht wenigstens so lange, bis ich die neuen mir angeschafft, tragen[11]) könnte. Unter diesem Gespräche hatte er die Kleider ausgezogen und war in die Badstube[12]) gegangen. Indem er sich badete[13]), kam auch der oberste Beamte[14]) der Stadt in gleicher Absicht. Nachdem Casem eher wieder herausgegangen war, begab er sich, um sich anzuziehen[15]), in das Vorzimmer[16]). Vergebens suchte er seine Schuhe; ein Paar neue stand an der Stelle jener. In der Meinung, er sei von dem Freunde, der ihn wegen der alten getadelt, mit den neuen beschenkt worden, zog er diese an und ging fröhlich von dannen. Bald darauf, als jener Beamte sich gebadet hatte, suchten dessen Diener die Schuhe ihres Herrn vergebens. Sobald sie jedoch jene alten gefunden hatten, erkannten sie in ihnen das Eigenthum des Casem.

1) crystallinus 2) negotium conficere 3) quaestuosus 4) aqua rosacea 5) dimidia pars pretii 6) venalem esse 7) monere 8) omnis populus 9) diu est 10) lacer 11) uti 12) balnearium 13) lavari 14) praefectus 15) vestes induere 16) conclave exterius.

3. Augenblicklich liefen sie diesem, den sie für den Dieb hielten, nach und führten ihn, da sie ihn mit dessen Schuhen bekleidet fanden, vor ihren Herrn. Nachdem dieser die Schuhe mit jenem getauscht, schickte er den Casem ins Gefängniß, von wo er erst nach Bezahlung einer ziemlich beträchtlichen Geldsumme frei wurde. Als er nach Hause kam, warf er voll Betrübniß[1]) die Schuhe in den Tigrisstrom, der unter seinem Fenster vorbeifloß. Aber Fischer fanden sie in ihrem Netze, welches sie an eben jener Stelle ausgebreitet hatten, und da die Maschen[2]) des Netzes von den Nägeln der Schuhe zerrissen waren, so warfen sie im Zorn dieselben durch das Fenster, welches Casem offen gelassen. Aber durch den Fall der Schuhe stürzten jene Kry-

stallfläschen[3]) herab, welche Casem mit dem Rosenwasser angefüllt hatte. So hatte er durch das Hinabwerfen der Schuhe sich einen neuen Schaden zugezogen[4]), während er allen Nachtheil hatte verhüten wollen. Wehe mir! rief er aus, meine Schuhe machen mich noch zum armen Mann, wenn ich sie nicht durch ein sicheres Mittel aus dem Wege räume[5]). Nach diesen Worten nahm er ein Grabscheit[6]), ging in den Garten hinab und machte ein Loch in die Erde, und wollte eben die Ursache so großer Uebel vergraben[7]), als er von einem Nachbar, der schon längst auf sein Glück neidisch war, bei der Obrigkeit angezeigt[8]) wurde.

1) aeger animi 2) macula 3) lagena crystallina 4) contrahere 5) de medio tollere 6) pala 7) defodere 8) nomen alicujus deferre ad.

4. Jener Nachbar glaubte nemlich, er habe einen Schatz ausgegraben. Weil aber alles Gold, welches unter der Erde verborgen lag, nach den Gesetzen jenes Landes dem Könige gehörte, so sah der mißgünstige[1]) Mensch voraus, daß Casem, wenn er ihn anzeige, eine Geldstrafe erlegen[2]) müsse und zugleich um den Schatz komme. Vor Gericht geführt, betheuerte Casem umsonst, daß er unschuldig sei. Der Richter schenkte dem Angeber[3]) mehr Glauben[4]) als dem Beklagten, und dieser wurde nicht eher aus dem Gewahrsam entlassen, als bis er die Strafe erlegte. Aber je mehr Unglück er durch seine unseligen[5]) Schuhe bereits erfahren[6]), um so mehr beharrte er nun darauf[7]), sich von ihnen loszumachen; denn er zweifelte nicht, daß ihn sein Unstern[8]), so lange er sie habe, nimmer verlasse. So warf er sie denn in eine Wasserleitung[9]), die weit von der Stadt entfernt war. Aber wie wenn er von einem Dämon geneckt[10]) würde, sollten auch jetzt die Schuhe ihm neues Ungemach bringen. Durch die Gewalt der Strömung[11]) nemlich waren sie an die Mündung einer Röhre[12]) getrieben[13]) worden und hatten den Lauf des Wassers gehemmt[14]). Als

nun die Leute, welche, den Schaden auszubessern[15]), die Wasserleitung untersuchten[16]), Casems wohlbekannte Schuhe als einzige Ursache des Unfalls bezeichneten, wurde er aufs neue um Geld gestraft.

1) malignus 2) pecunia multari 3) delator 4) credere 5) infaustus 6) pati 7) perstare in incepto 8) fortuna adversa 9) aquarum ductus 10) vexare 11) flumen 12) fistula 13) deferre 14) sustinere 15) reparare 16) inspicere.

5. Sobald er die Schuhe aus der Hand des Richters zurück erhalten hatte, faßte er einen neuen Plan die unglückliche Ursache seines Mißgeschicks zu beseitigen[1]). Wenn er sie mit Feuer verbrennen würde, meinte er, würden sie ihm doch[2]) kein Leid mehr anthun. Weil sie aber aus der Wasserleitung, in welcher sie lange lagen, allzuviel Feuchtigkeit[3]) eingesogen[4]) hatten, trug er sie vorerst aufs Dach, sie in der Sonne zu trocknen. Da zog des Nachbars Hund einen der Schuhe mit dem Maule herum[5]), und indem er muthwillig hin und her sprang[6]), ließ er ihn zufällig auf die Straße hinabfallen[7]). Nun aber erfolgte ein Unglück, weit schwerer als alles, was ihm vorher begegnete. Ein Kind, welches sorglos im Sande spielte, wurde durch den Fall des schweren Schuhes erschlagen. Außer sich[8]) vor Schrecken lief Casem mit den Schuhen in der Hand zum Richter und beschwor ihn einen Befehl ergehen zu lassen[9]), daß in Zukunft niemand, wenn sie ein neues Unglück anstiften würden, es ihm zum Verbrechen machen dürfe. Denn daran zweifelte er durchaus nicht, daß seine Schuhe, so viel er auch entgegen arbeite[10]), sowohl ihn als seine Mitbürger auf jede Art quälen[11]) würden. Der Richter, sagt man, habe lachend Casems Bitte willfahrt.

1) tollere 2) certe 3) humor 4) ducere 5) trahere 6) lascivientem cursitare 7) decutere 8) amens 9) edictum proponere 10) obniti 11) afflictare.

391.

Die meisten von denen, deren Mannesalter[1]) im Glanze hoher Thaten strahlt[2]), legten bereits als Knaben Beweise von Muth und Kühnheit[3]) ab; obschon ich keineswegs behaupten will, daß die Verwegenheit allein zu großen Hoffnungen berechtige[4]); denn auch die unnützesten Menschen[5]) waren in ihrer Jugend beherzt und waghalsig[6]). Jener Ruyter, dessen Name unter den holländischen Seehelden[7]) glänzt[8]), gab als kleiner Knabe eine ausgezeichnete Probe[9]) von Unerschrockenheit[10]). Er war auf das Gerüst an[11]) einem sehr hohen Thurme, welcher gerade ausgebessert[12]) wurde, emporgeklettert und von da auf die Spitze[13]) des Thurmes gestiegen und hatte sich daselbst niedergesetzt. Weil aber die Arbeiter den jungen Waghals[14]) nicht sahen, nahmen sie — denn an jener Stelle war die Arbeit fertig[15]) — die Bretter[16]) und Leitern weg und stiegen herunter. Da saß der Knabe hülflos zu oberst auf dem Thurm; wer seiner gewahr wurde, mußte erschrecken und ihn für verloren erachten; denn es war zu befürchten, er möchte, bevor Hülfe gebracht wurde, vom Schwindel[17]) ergriffen werden und herunterstürzen. Aber jener hatte, sobald er sich des Mittels[18]), durch welches er hinaufgekommen, beraubt sah, gleich das zu thun begonnen[19]), wodurch er allein sich retten konnte, ohne an die Gefahr zu denken, in welche er sich begeben. Er zerschlug[20]) einige Ziegel[21]) des Daches und schlüpfte durch die Lucke in den Thurm. Bald darauf sah man ihn unten am Eingang. Und wie man immer die menschlichen Dinge nach dem Erfolge beurtheilt hat, so bewunderten jetzt alle mit dem Muthe zugleich die Besonnenheit[22]) des Knaben und weissagten, er werde, wenn er herangereift, ein großer Held sein.

1) confirmata aetas 2) rerum gestarum gloria florere 3) animus fortis et audax 4) spes ostentare 5) perditissimus quisque 6) temeritate et audacia insignis 7) qui mari res magnas gessit 8) fulgere 9) specimen 10) fortitudo 11) tabulatum

erectum ad 12) reparare 13) pinna 14) puer temerarius 15) absolutus 16) assis 17) vertigo 18) auxilium 19) aggredi 20) confringere 21) tegula 22) prudentia.

392.

In der libyschen Wüste ist ein fruchtbarer Ort — heutzutage heißt er Siwah — voll von Bäumen und nur durch Thau und Quellen befeuchtet[1]). Wie eine Insel aus dem Meere ragt er aus dem Sand hervor, erwünscht den Reisenden, die, nachdem sie lange die Sonnenglut[2]) getragen, müde und matt[3]) sich nach den Bäumen sehnen, unter deren Schatten sie sich lagern und die Glieder erquicken können. Einst war dieser Ort weitberühmt durch das Orakel des Jupiter Ammon, das man nicht minder heilig zu halten pflegte, als das delphische des Apollo. Um dem Gotte daselbst zu opfern und das Orakel über den Ausgang seiner Unternehmung um Rath zu fragen, führte Alexander sein Heer durch die Wüste. Man sagt, es seien dem Zuge zwei Raben vorausgeflogen, unter deren Anführung er die pfadlosen[4]) Strecken[5]) zurückgelegt hätte. Denn in jener Wüste findet sich weder Berg noch Baum, der ihnen auf dem Marsch hätte zum Zeichen dienen können. Daher folgten die Macedonier den Vögeln, von denen sie glaubten, daß sie ihnen von den Göttern als Geleiter gesandt worden seien. Ich aber bin der Meinung, daß, wenn jene Nachricht Grund[6]) haben sollte, die Raben in der Hoffnung auf Beute mit dem Heere geflogen sind. Denn diese raubgierigen Vögel ziehen, wenn sie einen Fraß[7]) wittern[8]), überall hin[9]), um, sobald ein Körper gefallen ist, das Aas[10]) zu verzehren.

1) irriguus 2) ardor solis 3) languidus 4) avius 5) tractus 6) fides 7) esca 8) odorari 9) quoquoversus 10) cadaver.

393.

Viele wichtige Dinge, durch welche die Lebensweise der Menschen verändert wurde, sind, obwohl von einem erfun-

den, doch allmählich von vielen so verbessert worden, daß der, welcher sie zuerst entdeckt, selbst staunen würde, wenn er ihre neue Gestalt sähe. Aber vor den Erfindern selbst hat es nicht selten andere gegeben, welche bereits eben das entweder still[1]) im Kopfe trugen[2]) oder klar aussprachen[3]), durch was jene nachher berühmt wurden, so daß man von ihnen sagen kann, sie haben die Samenkerne zu den Bäumen in die Erde gelegt, deren Schößlinge[4]) andere an Pfähle anbanden, und deren Früchte wir genießen. Es war ein gewisser Salomon de Caus, gegen das Ende des sechzehnten Jahrhunderts in der Normandie[5]) geboren, dem der Kurfürst von der Pfalz[6]) die Errichtung großer Bauten und Anlegung[7]) von Gärten übertrug. Dieser beschreibt in einem französisch verfaßten Werk einen Springbrunnen, dessen Wasser durch die Elasticität[8]) des Dampfes getrieben wird. Marion de Lorme aber erzählt in ihren Memoiren[9]), sie habe einst, als sie am Irrenhaus[10]) in Paris vorbeigegangen wäre, hinter dem vergitterten[11]) Fenster einen Mann gesehen, der einen lachenden[12]) und spottenden[13]) Pöbelhaufen[14]) angeredet hätte. Nachdem sie nach seinen Namen und nach der Art seines Wahnsinns gefragt, habe sie erfahren, es sei jener de Caus, welcher an der wunderbaren Tollheit leide, daß er behaupte, er vermöge die größten Maschinen[15]) durch Dampf zu bewegen. Gewiß ist, daß er zu Paris im Jahre 1630 gestorben ist; ob als Wahnsinniger, wird zwar nicht berichtet, doch ist es wahrscheinlich.

1) tacitus 2) animo volutare 3) verbis haud ambiguis eloqui 4) surculus 5) Normannia 6) elector Palatinus 7) beides mit aedificare 8) vis elastica 9) commentarius 10) morodocheum 11) clathrare 12) cachinnare 13) ridere 14) plebecula 15) machina.

394.

Einen französischen Lyriker[1]) Delille kam, als er alt, blind und kraftlos war, das Verlangen an[2]), eine Ta-

berne[3]) zu besuchen, in der er früher oftmals mit seinen Freunden einkehrte und dem lustigen Volkstreiben[4]) zuschaute. An einem schönen[5]) Tage führte ihn seine Gattin durch die Straßen[6]) der weiten[7]) Stadt. Als er nun an dem bekannten Orte zu sitzen glaubte, dachte er an viele alte Geschichten zurück[8]) und vergaß ganz seinen traurigen Zustand. Plötzlich vernimmt er Stimmen von Leuten, welche ein Lied singen, das er selbst gedichtet hatte, und einer aus der Gesellschaft fragt, ob nicht Delille der Verfasser des schönen Liedes sei, und alle Anwesenden rühmen den Dichter. Ueberwältigt[9]) von dem Eindruck[10]) der öffentlichen[11]) Anerkennung[12]) sinkt der Greis in Ohnmacht[13]). Als er wieder zu sich kam[14]), erzählte man ihm, daß er nicht in jener Schenke, sondern bei einem Freunde weile, der zu seiner Erheiterung[15]) noch andere Freunde geladen hätte, und daß sie, um ihn zu überraschen[16]), sich diesen Scherz gemacht[17]). Und jener betrübte sich nicht über die Täuschung[18]), daß er, während er von seinen Freunden gepriesen wurde, im Munde des Volks zu leben[19]) glaubte, sondern rief sich jenen Gedanken[20]) ins Gedächtniß, der sowohl von vielen andern, als von dem deutschen Dichter ausgesprochen worden ist, daß wer den besten seiner Zeit genügt[21]) hätte, für alle Zeiten genug gelebt habe.

1) poeta lyricus 2) incedere 3) taberna 4) lascivia popularis 5) apricus 6) vicus 7) vastus 8) vetera reminiscendo recognoscere 9) opprimere 10) vis 11) popularis 12) admiratio 13) animo linqui 14) ad se redire 15) oblectare 16) inopinanti laetitiam objicere 17) jocularia fundere 18) error 19) in sermone omnium esse 20) bloß illud 21) probari.

395. (303.)

Luise[1]), Königin von Preußen, schrieb[2]) an ihren Vater, als die Franzosen den größten Theil Preußens erobert hatten, von Memel aus mit wenigen Auslassungen[3]) folgen=

den Brief. Noch immer sind meine Briefe hier, weil nicht nur Wind, sondern Stürme alles Auslaufen[4]) der Schiffe unmöglich machten. Nun schicke ich Ihnen einen sichern Menschen und fahre deshalb fort Ihnen Nachricht von hier mitzutheilen. Die Armee ist genöthigt gewesen sich immer mehr zurückzuziehen, und es ist von russischer Seite[5]) ein Waffenstillstand[6]) auf vier Wochen abgeschlossen[7]) worden... Mein Glaube[8]) soll nicht wanken[9]); aber hoffen kann ich nicht mehr... Kommt das Gute[10]), kein Mensch kann es dankbarer empfinden, als ich es empfinden werde. Kommt das Unglück, so wird es mich auf Augenblicke[11]) in Verlegenheit setzen[12]); aber beugen[13]) kann es mich nie, sobald es nicht verdient ist. Nur Unrecht unserer Seits würde mich zu Grabe bringen[14])... Der König ist seit dem 19ten mit dem Kaiser vereint; seit gestern sind sie in Taurogen, nur ein Paar Meilen von Tilsit, wo der französische Kaiser ist.

1) Ludovica 2) dare 3) praetermittere 4) solvere 5) von den Russen 6) induciae 7) facere 8) dei fiducia 9) labare 10) res secundae 11) paululum 12) conturbare 13) frangere 14) conficere.

396. (304.)

Eduard I, jener englische König, der von der Länge seiner Beine den Beinamen erhalten hat, war auf einem beschwerlichen Feldzuge, welchen er gegen die Muhamedaner in Asien unternommen, nahe daran, durch die Verrätherei eines sarazenischen Fürsten sein Leben zu verlieren. Dieser schickte, unter dem Vorgeben sich zum Christenthum bekehren[1]) zu wollen, öfters seinen getreuen Diener mit einem Dolch unter dem Gewande an Eduard. Das Nemliche that er an dem Freitage[2]), welcher dem Pfingstfeste[3]) vorhergeht. Es war ein heißer[4]) Tag; der glühende[5]) Sand des Bodens erglänzte[6]) vom Lichte der brennenden Sonne. Eduard lag mit einem leichten Ueberwurfe[7]) bekleidet auf

einem Ruhebette. Da kam jener Bote mit seinem braunen Angesicht, mit schwarzen Augen und weißen Zähnen, in der Hand einen Brief haltend, zu ihm herangekrochen und kniete nieder[8]) wie ein gezähmter Tiger. Eduard streckte die Hand aus, den Brief in Empfang zu nehmen, als jener mit einem plötzlichen Sprung auf ihn losstürzte. Wie behend[9]) der Meuchelmörder[10]) auch sein mochte, der König stand ihm bei alledem an Schnelligkeit nicht nach: er ergriff den Bösewicht bei seiner Kehle[11]), warf ihn zu Boden und traf[12]) ihn mit dem Dolche, den jener auf ihn gezückt[13]) hatte. Aber Eduard war in den Arm verwundet, und obgleich diese Wunde leicht schien, so drohte[14]) sie dennoch tödtlich[15]) zu werden[16]), da sich am Dolche Giftspuren bemerklich machten. Weil aber ein treuer und geschickter Arzt heilsame Kräuter auflegte und die Gattin des Königs Eleonore sogar mit ihren eigenen Lippen das Gift aussog, wurde der König bald völlig wieder hergestellt.

1) Christianorum doctrinam amplecti 2) dies Veneris 3) sollennia Pentecostes 4) aestuosus 5) fervidus 6) candere 7) amiculum 8) in genua procumbere 9) pernix 10) sicarius 11) arripere alicujus jugulum 12) ferire 13) intentare 14) videri 15) letalis 16) fore.

397. (305.)

1. Der Krieg, welchen Richard, mit dem Beinamen Löwenherz, mit den Franzosen führte, war eben im Ausbruch[1]), als ein Lord[2]) Namens Vidomar zu Limoges auf eigenem Grund und Boden[3]) zufällig einen Schatz alter Münzen entdeckte. Da er ein Vasall[4]) des Königs war, schickte er diesem die Hälfte seines Fundes[5]); aber der König forderte den ganzen Schatz. Als jener dies verweigerte, schloß ihn der König in seiner Burg ein und leistete einen Eidschwur[6]), diese Feste mit Sturm zu nehmen[7]) und sämmtliche Vertheidiger an den Zinnen[8]) aufzuhängen. Nun ging in jener Landschaft[9]) ein sonderbares altes

Lied mit der Verkündigung, in Limoges werde ein Pfeil verfertigt werden, an welchem König Richard sterben solle. Bertrand de Gourdon, einer der Jünglinge, welche die Burg vertheidigten, scheint dieses Lied oft gesungen oder von andern gehört zu haben. Eine lebhafte[10]) Erinnerung daran stieg damals in seiner Seele auf[11]), als er einst von seinem Posten auf dem Walle aus[12]) den König die Mauern umreiten sah. Er ergriff einen Pfeil, zielte mit sicherem Blick[13]), sprach bei sich selbst: „Nun bitte ich Gott, dich wohl zu leiten[14]), Pfeil!" schoß ab[15]) und traf den König in die linke Schulter. Anfangs wurde die Wunde nicht für gefährlich erachtet; indeß war sie doch so schlimm[16]), daß der König sich in sein Zelt zurückzog und die Bestürmung der Burg seinen Feldherren überließ. Die Burg wurde genommen und alle Vertheidiger gehangen, wie der König geschworen. Nur Bertrand de Gourdon wurde am Leben erhalten, bis der König selbst über sein Schicksal entscheiden würde.

1) erumpere 2) vir illustris 3) fundus 4) cliens 5) der gefundenen 6) jurare 7) vi expugnare 8) pinna 9) esse in ore hominum 10) praesens 11) subire 12) excubans 13) collineare aliquid 14) dirigere 15) telum emittere 16) gravis.

2. Inzwischen war die Wunde durch die Ungeschicklichkeit[1]) der Aerzte tödtlich geworden. Als der König erkannte, daß sein Ende nahe sei, befahl er den Bertrand in sein Zelt zu bringen. Der Jüngling wurde, mit schweren Ketten belastet, herbeigeführt. Der König faßte ihn stark ins Auge[2]), er blickte fest auf den König. Schurke[3]), sprach Richard, was habe ich dir gethan[4]), daß du mir das Leben nimmst? Was du mir gethan hast? erwiederte der Jüngling; du hast mit eigener Hand meinen Vater und meine beiden Brüder umgebracht. Du hast gedroht mich selbst aufzuhängen. Mag ich jetzt sterben, unter welchen Martern du auch befiehlst, so gereicht mir doch dieses eine zum Trost, daß du jedenfalls stirbst. Vielleicht tauchte

eine Erinnerung an Saladin, seinen hochherzigen Gegner, in der Seele des[5]) sterbenden Königs auf. Jüngling, sprach er, ich verzeihe dir. Gehe ungefährdet! Dann wandte er sich zu einem Anführer, der neben ihm stand, und sprach: Nimm ihm seine Ketten ab, gib ihm hundert Schillinge[6]) und laß ihn von dannen ziehen! Zuletzt sank er auf sein Kissen[7]) zurück und starb, zwei und vierzig Jahre alt, nachdem er zehn Jahre regiert hatte. Seinem letzten Befehle gehorchte man nicht; denn Bertrand wurde geschunden[8]) und aufgehangen[9]).

1) imperitia 2) immotis oculis intueri 3) sceleratus 4) injuriam facere 5) succurrere alicui 6) schillingus 7) pulvinus 8) corium detrahere 9) suspendio interimere.

398. (306.)

Noch jetzt ist in England ein altes Lied bekannt sammt der Melodie[1]), nach welcher es ehedem gesungen wurde. Ob der Inhalt[2]) des Liedes geschichtlich beglaubigt ist[3]), lassen die englischen Geschichtschreiber[4]) in Zweifel. Es wird aber darin dargestellt, wie eben dieser König Richard in der Gefangenschaft aufgefunden worden sein soll. Es war — so geht die Sage — ein Lieblingssänger Richards[5]), Namens Blondel. Da der König auf der Heimkehr von Palästina von Leopold von Oestreich gefangen genommen und in eine überaus feste Burg gesperrt wurde, und nun kein Gerücht nach England drang[6]), wo in der Welt der König sich aufhalte, forschte jener mit treuem Sinne nach[7]) Richard. Er wanderte um[8]) die Mauern vieler ausländischen Burgen und Gefängnisse und stimmte dabei seine Lieder an[9]), ob vielleicht der König, wenn er seines Freundes Stimme vernehme, aus dem Gefängnisse antworte; dies setzte er so lange fort, bis aus einem tiefen Kerker hervor die Worte des Königs sein Ohr trafen[10]). Da erkannte er die Stimme seines Schutzherrn und rief im

Entzücken aus: O Richard, du mein König! Es hat jenes Lied eine schwermuthsvolle[11]) Weise, von welcher immer[12]) die Gemüther derer, die sie hörten, wunderbar bewegt wurden, und dies um so mehr, weil auch die Worte mit der Melodie trefflich übereinstimmen.

1) modus 2) argumentum 3) historiae fide comprobari 4) rerum Britannicarum auctor 5) vates Richardo dilectissimus 6) pervadere 7) anquirere 8) ambire 9) canere 10) ferire 11) flebilis 12) nunquam non.

399. (307.)

Als die Gothen aus Furcht vor den Hunnen den römischen Kaiser baten ihnen Ländereien im römischen Gebiet anzuweisen[1]), erhielten sie, was sie verlangten, unter der Bedingung, daß sie außer ihren Waffen ihre Kinder als Geißeln übergeben sollten. So wurden mehr denn tausend Knaben nach Asien hinübergeführt, den Römern ein Unterpfand[2]) zu sein, wenn jene einen Versuch zur Wiedererwerbung ihrer alten Freiheit machen sollten. Durch die Bedrückungen[3]) der Statthalter aber wurden die Gothen dahin gebracht, das Aeußerste zu wagen; sie empörten sich und gewannen bei Adrianopel einen großen Sieg. Da diese Nachricht nach Asien hinüberkam, brach die Freude der Gothenkinder in lauten Jubel aus[4]); nun sangen sie ihre alten Lieder, mit denen die Germanen, wenn sie in den Kampf zogen, gegenseitig ihren Muth entflammten, und schlugen an[5]) die Schilde mit den kleinen Speeren, die sie zum Spielen[6]) erhalten hatten, und riefen laut[7]), sie kämen gleich, um den von ihren Vätern erworbenen Sieg zu theilen[8]). Die Römer erblaßten[9]) über den trotzigen Sinn[10]) der Kinder; und so gar nichts von Hochherzigkeit war mehr in dem entarteten[11]) Volke übrig, daß sie in allen Städten Asiens, aus Furcht, es möchten in Zukunft jene Kinder, wenn sie heranwüchsen, der römischen Sache Gefahr bringen, die unschuldigen Knaben mitten auf den Markt zusammentrieben und mit Pfeilschüssen tödteten.

1) assignare 2) pignus 3) vexatio 4) effusa laetitia alicujus prorumpit 5) pulsare 6) ludibrii causa 7) clamare 8) venire in partem alicujus rei 9) expallescere 10) ferocia 11) degenerare.

400. (308.)

1. König Alfred von England, nicht minder tüchtig[1]) im Frieden, als er vorher im Kriege gewesen war, gönnte sich keine Rast, um[2]) für die Verhältnisse seines Volkes[3]) thätig zu sein[4]). Gern[5]) besprach er sich[6]) mit einsichtsvollen Männern und mit Leuten, die aus fremden Ländern kamen, und schrieb nieder[7]), was sie erzählten, um es auch seinem Volke mitzutheilen. Nachdem er englisch lesen[8]) gelernt, wandte er seinen Fleiß der lateinischen Sprache zu. Er übersetzte[9]) lateinische Bücher in seine Muttersprache[10]), um unter seinen Landsleuten[11]) ein Streben nach Bildung[12]) zu wecken. Er gab gerechte Gesetze und entfernte alle parteiischen Richter[13]), damit keinem ein Unrecht zugefügt würde. Es war sprichwörtlich[14]), wenn jemand unter Alfreds Regierung goldene Ketten auf öffentlicher Straße[15]) aufhängen würde, so würde sie niemand entwenden[16]). So sorgfältig war er darauf bedacht[17]), jedem sein Eigenthum zu sichern[18]) und die Räuber zu bestrafen. Er gründete Schulen, er besuchte[19]) die Gerichtshöfe[20]) und ging zu[21]) den öffentlichen Verhandlungen[22]). Nichts wünschte er sehnlicher[23]) als die Sitten der Bürger besser und den Staat glücklicher zu hinterlassen, als er ihn beim Anbeginn seines Regimentes gefunden.

1) strenuus 2) nunquam cessare mit Inf. 3) respublica 4) consulere 5) amare 6) sermones habere 7) literis consignare 8) literas anglicas legere 9) transferre 10) sermo patrius 11) populares 12) humanitas 13) injustos homines a judicandi potestate removere 14) in proverbio 15) trivium 16) surripere 17) curare 18) firmare 19) inspicere 20) judicium 21) interesse 22) actio 23) antiquius ducere.

2. Jeden Theil des Tages widmete[1]) er bestimmten Geschäften. Um aber eine sichere Zeiteintheilung[2]) zu erlangen — denn den Gebrauch der Uhren[3]) kannte man damals nicht — nahm er Wachskerzen[4]) von gleichem Umfang[5]), die in gewissen Zwischenräumen mit Kerben versehen[6]) waren. Unausgesetzt brannte eine Kerze, und je nachdem deren einzelne Theile niederbrannten[7]), wußte er, der wie vielste Abschnitt[8]) des Tages vorüber gegangen war. Als man zuerst versuchte sich der Kerzen zu diesem Zwecke zu bedienen, ergab es sich, daß durch Wind und Zugluft[9]), welche durch die Thüren und Fenster eindrangen[10]), die Kerzen ungleich[11]) niederbrannten. Daher ließ sie der König in Kapseln[12]) von Holz oder Horn[13]) setzen; dies war in England der erste Ursprung der Laternen[14]). Unter diesen Anstrengungen war Alfred mit einer fürchterlichen[15]) Krankheit behaftet[16]), deren Sitz niemand kannte, und deren Schmerzen sich durch kein Mittel lindern[17]) ließen. Aber er ertrug sie, wie er alle Mühsale des Lebens getragen, mit starkem und großem[18]) Sinne bis zu seinem 53sten Lebensjahre. Im Jahre 901 starb er nach einer dreißigjährigen Regierung. Und so viele Jahrhunderte auch seitdem verflossen sind, jene Liebe und Hochachtung[19]), mit welcher alle ihn verehrten[20]), die mit Wohlthaten von ihm beglückt[21]) wurden, sind in frischem Andenken geblieben[22]) bis auf diesen Tag.

1) destinare 2) temporis descriptio 3) horologium 4) cereus 5) dem Umfang nach gleiche 6) striare 7) confici 8) pars 9) aura 10) perflare 11) inaequabilis 12) capsula 13) corneus, a, um 14) laterna 15) gravissimus 16) afficere 17) lenire 18) generosus 19) reverentia 20) prosequi 21) augere 22) recens est alicujus rei memoria.